

**MÉMOIRES DE
LA SOCIÉTÉ
FINNO-
OUGRIENNE**



THE LIBRARY



Wilson Library

THE LIBRARY



Wilson Library



SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. II.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE. II.

WOGULISCHES WÖRTERVERZEICHNIS

VON

AUGUST AHLQVIST.

HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1891.

FORSCHUNGEN
AUF DEM GEBIETE DER
URAL-ALTAISCHEN SPRACHEN

VON

AUGUST AHLQVIST.

VIERTER THEIL.

UEBER DIE SPRACHE DER WOGULEN.

I. ABTHEILUNG.

HELSINGFORS,
DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATURGESELLSCHAFT,
1891.

Helsingfors
SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. II. -V
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. II. -V

WOGULISCHES WÖRTERVERZEICHNIS

VON

AUGUST AHLQVIST.



WOGULISCHES WÖRTERVERZEICHNIS
VON
AUGUST AHLQVIST.
HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1891. - 18 1/2

HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1891. - 18 1/2

TO THE
ART
V. J. J.

Vorwort.

Einen schweren Verlust hat die finnische Sprachwissenschaft durch den Tod seines Hauptträgers, *August Ahlqvist*, erlitten. Dieser Verlust wird um so schwerer empfunden, je grösser die Sammlungen sind, die er hinterlassen. Besonders beschäftigte sich der Verstorbene in seinem letzten Lebensjahre mit den wogulischen Materialien und hatte die Arbeit so weit gebracht, dass ein wogulisches Wörterverzeichnis im Manuskript fertig lag, wogegen die wogulische Grammatik unvollendet blieb.

Die Finnisch-Ugrische Gesellschaft hält es für seine Pflicht so viel wie möglich von dem Nachlasse ihres Vice-Präsidenten zu veröffentlichen. Die erste Publikation ist vorliegendes wogulisches Wörterverzeichnis. Das Drucken derselben ist auf Kosten der Alexander-Universität zu Helsingfors geschehen, und fühlt sich die Finnisch-Ugrische Gesellschaft dieser gegenüber in grosser Dankbarkeitsschuld für die Gefälligkeit, womit sie ein dem Verstorbenen gegebenes Versprechen erfüllt.

Wäre es August Ahlqvist vergönnt gewesen, die letzte Hand an seine Arbeit zu legen, wären gewiss einige Unebenheiten, die derselben jetzt anhaften, vermieden worden. So sind an einigen Stellen des wogulischen Textes Schreibfehler zu finden, z. B. Seite 56. a, Z. 12 von oben *sut-kuäl* statt *sut-küäl*, Seite 64. a, Z. 27 von oben *utintam* statt *utintam* (vergleiche das vorangehende Wort, das im Manuskripte erst in der Form *utintalam* und dann in *utintalam* korrigiert vorkommt, nebst dem folgenden Worte *utintam*). In dem russischen Teile des Textes, welchen Teil Mag. Phil. H. Paasonen gütigst durchgesehen hat, sind folgende Fehler zu bemerken: S. 4. b, Z. 2 von unten *блудница*, lies *блудница*, (im Deutschen Hurer, lies Hure); S. 18. b, Z. 6 von oben *ключь*, lies *ключь*; S. 23. b, Z. 21 von unten *ладань*, lies *ладонь*; S. 29. a, Z. 4 von oben *меринь*, lies *мерень*; S. 29. b, Z. 19 von oben *молебень*, lies *молебень*; S. 44. a, Z. 2 von oben *паромь*, lies *паромь*; S. 45. a, Z. 5 von oben *похмелье*, lies *похмелье*. In dem deutschen Texte kommen hie und da Schreibfehler vor (z. B. grober Leinwand), nebst orthographischen Inkonsequenzen (z. B. Brod und Brot, Maass und Mass, Wittwer und Witwer). Beim Korrekturlesen, das nebst der Aus-

1000
 22. vol. 2.
 Sw7
 1000

arbeitung des deutschen Wörterverzeichnisses mir anvertraut worden ist, ist es nötig gewesen, die an den Seiten 26. b, 45. b, 49. b, 55. a, 65. a vorkommenden Klammer [], hie und da auch einige Interpunktionszeichen zuzufügen. An der Seite 2. b hätte nach dem Worte „metsikana“ das Wort [Rebhuhn] beigelegt werden müssen, das im Versehen ausgeblieben ist.

In dem deutschen Wörterverzeichnisse ist die Reichsorthographie befolgt worden.

Endlich will ich die Gelegenheit gebrauchen hierdurch den Doktoren K. Krohn und E. N. Setälä meine Dankbarkeit auszusprechen für die Erläuterungen, die sie mir während der Arbeit gefälligst gegeben.

Helsingfors im November 1891.

Ilmi Bergroth.

A.

ā, ea, oa Mädchen, Tochter.
 ad Hölle. R. адъ.
 āgim, oagim, aum Krankheit.
 agmeltam, oamiltam, aumiltam krank
 sein.
 agmeltanā das Kranksein, Krankheit.
 agmeltanji mit Krankheit behaftet,
 krank. Mth. 25. 39.
 agmji krank; gramvoll, betrübt. Mrc.
 13. 24.
 agm-mōštal (agmtal-mōštal) der ohne
 Krankheit und Gebrechen ist. Mrc.
 2. 17.
 agris Mädchen.
 agtam, ajtam glauben.
 agtqatam, agtlaxtam glauben.
 agtnā-ās Glauben, Glaube.
 agttal ungläubig.
 āgu, āk, oak Schwiegermutter; Tante,
 Muhme.
 āgureš Schwiegermutter.
 ai, agi Mädchen, Tochter.
 aidentantqam sich erbrechen.
 aigam, aijam schreien, lärmen; er-
 schallen.
 aigel, oajl Stimme (?); eine Strecke
 Weges, so weit die menschliche
 Stimme gehört wird; eine Werste.
 aigelam schreien; krähen.
 ailmatoum ein wenig schlafen.
 ailtaxtam einschlafen.

ailtam einschlafern.
 āinš, āint, āküā jaj a. die eine von
 zwei oder eine von mehreren
 Schwestern.
 ajoum, praet. aivasem, jel-a. ein-
 schlafen.
 ax, aiq s. ēx.
 axštanā, peik a. Zähneknirschen.
 axtam, ātam, frequ. axtišlam sam-
 meln, F. ahdan.
 axteš, axtas Stein; Hagel; Vergl.
 extes.
 axtešan, axtešji steinig.
 axtqatam sich versammeln.
 axtqatnā-kūāl Versammlungshaus,
 Synagoge.
 axtqatnā-ma Versammlungsstelle.
 axtnā Einsammeln; attex axtnā-ma
 Stelle, wo die Steuer eingesammelt
 werden, Mth. 9. 9.
 axtnā-pos Zeit des Einsammelns,
 Erntezeit, Mrc. 11. 13.
 ākei Puppe.
 aki Vaterbruder (älterer als der Vater).
 ākilim, āqefmä Erbarmung, Barm-
 herzigkeit; bedauernswerth; fe mer
 amnane ākilmi oli es ist mir leid
 um dieses Volk, Mth. 14. 32.
 ākilimfam, āqefmlam sich erbarmen;
 bedauern.
 ākilimfanā Erbarmung.

- ākilmiñ, āqefmiñ barmherzig, gnädig.
 akrid Heuschrecke R. акрида.
 ā-qum (Weib-Mann) Mensch.
 āī, oaī Bürde, Armvoll.
 ālam tragen.
 ālgaī Westen.
 ali Süden.
 ali-xoli Südosten.
 ali-īor Südwesten.
 alislam s. ālslam.
 ālim Farbe.
 āfintam malen.
 ālīm pāl der jenseitige Strand; ālīm
 pālnel von jenseits.
 ālīmqatam gehoben o. getragen werden.
 ālīn s. ōlīn.
 ālīn Salmo fluviatilis.
 ālmam heben, tragen.
 ālmjū angestrichen.
 āltam erlauben.
 amel Wunder, Gleichniss; Weisheit,
 Schlauheit; Weise; fe amelē des-
 gleichen, solcher Weise.
 ameljū weise, klug, schlau.
 amertalam begiessen; überschwem-
 men.
 āmes, oames, āmilš Räthsel.
 āmeslam, āmilšam Räthsel aufgeben.
 amiltaltam anfangen zu sprechen.
 amiltam sprechen, reden.
 amiltap Schwätzer.
 amjrtam fassen, ergreifen, Mth. 13. 47.
 āmp, oamp Hund.
 āmplam beschimpfen, verspotten, Mth.
 20. 19.
 āmp-pānk-jiv cornus sanguinea.
 āmp-pil-jiv sambucus racemosa.
 āmp-pūv Hündchen.
 āmp-sun kleiner Schlitten zum Fah-
 ren mit Hunden.
 anax Zinn.
- āñdūv, āñdūx, āñdūex. auch āñsex,
 āñsux Mann, Ehemann, Greis, Herr;
 Ehrenname des Bären.
 āñdūvtal Wittwe.
 āne, āne Heerde, Haufen.
 āne, ānā, auī Geschirr, Schale.
 ānis Anis, R. анисъ.
 ānkas Erbsen.
 āñt, auch ōñt u. ĩnt Horn.
 āñtjū gehört.
 ānga, ānka metsikana.
 āngel Engel R. ангелъ.
 ānguel, ānkuel Pfahl, Baumstumpf;
 ōu-a. Thürpfosten, pās-a. gespal-
 tene Stange zum Einstecken bren-
 nender Kienspäne.
 āngusam, ānqusam, auch ĩnqusam
 abziehen, abkleiden, Mth. 27. 28,
 31, Mrc. 15. 20.
 ānkua, ankueška Mutter.
 ānqusaxtam sich abkleiden.
 āpa, oapa hängende Wiege.
 āpsi jüngerer Bruder.
 ā-pūv, ea-pūv (Tochter-Sohn) Kind.
 āras Feuerherd.
 ārent, ārjnt, auch arnt u. oarnt
 Schuld.
 ārgeñ leuciscus idus.
 ārgeñ-tuljī Geier.
 arkjīp (eine Verhuzung des russ.
 apxiepeñ, als ob es ein diesem
 entsprechendes архипопъ gebe)
 Oberpriester.
 arntjū schuldig, Schuldner.
 aromat Gewürz, R. ароматъ.
 arram, argam kämmen.
 arraqatam, ariqatam sich kämmen.
 arrjīp, argjīp Kamm, Hechel, Weber-
 kamm.
 arten Tenne, Mth. 3. 12.
 ārtam einschliessen, einsperren; ab-

schlagen, verneinen, Mrc. 6. 26.
 Vergl. oarp.
 ärtqatam sich absprechen, verlängnen,
 verneinen, Mtth. 26. 75, Mrc. 8.
 34, 14. 30.
 arumta s. ärent.
 as der Fluss Ob. Bei den südlichen
 Wogulen hat Irtysch diesen Namen.
 as, ase ledig, frei; allein; nur; um-
 sonst; as-olnā-pos ledige od. freie
 Zeit.
 äs Dicke.
 äš Vater, Grossvater. F. isä.
 äšjñ dick.
 asjelip lacerta, Eidechse.
 askam, asxam harken, rechnen.
 as-ma-qum (Ob-Land-Mensch) Ost-
 jake.
 äš-oa Muhme.
 äš-püv Ohoim.
 asrai Teufel.
 assari Pfennig, R. accapiñ, Mtth.
 10. 29.
 assia, asje, auch ošša schmal, eng,
 dünn. F. ahdas.
 assim, ossim, äzim und
 assim-qōri, -quri Kissen.
 as-tajt (die schmale od. kleine Tav-
 da) die südliche Sosva.
 äzim-quri-kūāsep Ueberzug eines
 Kissens.
 ašam s. askam.
 äšjrtam fassen, ergreifen.
 äššix Pelz.
 aštam, äštam Zeit od. Musse haben.
 ätet Stieftochter.
 at-agtjm Mrc. 9. 24 und
 at-agtnä Mtth. 13. 58, Mrc. 6. 6,
 Unglaube.
 atjm Volk; Welt, Mtth. 25. 34.
 ättal geschmacklos; vergl. ät.

attex, attix (axtex?) Einnahme,
 Steuer. Ostj. ot, vot. F. veto, vero.
 atveš, atviš, atvos, ätkues Blei.
 ätel, oašel Tod.
 ateljñ tödtlich Mtth. 4. 16, todt
 Mtth. 8. 22.
 ašintam Mtth. 21. 22, Mrc. 10. 24,
 äšintam zuversichtlich sein, sich
 verlassen, sich vertrauen, hoffen.
 au, avi, öv Thür. F. ovi.
 au-añguel Thürpfosten.
 au qāp, avi-xāp, auch av-rou-jiv
 Thürschwelle.
 au-qāsip Thürvorhang.
 aul, ävil Himmel.
 aum s. ägim.
 aumiltam, auch oumiltam s. agmel-
 tam.
 aumjñ s. agmjñ.
 au-sunt Thüröffnung Mrc. 1. 33;
 vergl. sunt.
 avi-pünä-kier Thürkrampe.
 av-rou-jiv Thürschwelle.
 av-šerkjip-kier Thürkrampe.
 av-touvjrtanä-kier Thürriegel.

A.

äigam, äijam, äjam trinken, schlür-
 fen. F. juon.
 äijjm betrunken.
 äiqtam sich betrinken, sich berau-
 schen.
 äiltam anfangen zu trinken o. schlür-
 fen.
 äinä Trinken, Trunk, Getränk, Trink-
 gelag.
 äinä-äne Trinkgeschirr.
 äinä-kūäl (Trinkhaus), äinä-ma (Trink-
 stelle) Gastmahl, Fest Mtth. 23. 6.

äinä-tenä-ma (Trinken-Essen-Stelle)	äls das Siebengestirn.
Gastmahl Mrc. 12. 39.	älslam, älislam oft und ein wenig fangen.
äip Trinker, Trunkebold Mthh. 24. 49.	äñä s. äne.
äintam trinken.	äñka Rebhuhn.
äislam ein wenig und oft trinken.	äprex Erdbeere.
äitam trinken lassen, tränken. F. juotan.	äri, äriqar viel, mehr; überflüssig.
äiteltam anfangen zu trinken.	ärilam Mthh. 26. 13, Mrc. 14. 9.
äiven Halfter; Zaum.	äritam übrig, überflüssig.
äjtam einem etwas leihen.	ärget Gewinn Mthh. 25. 27.
äjelam trinken Mthh. 20. 22.	ärgin, ärgen, arjin Kupfer.
äk Schwiegervater; auch Schwager (des Mannes Bruder).	ärkelam s. erqelam.
äküä-naxtjip Altersgenosse.	äs Loch; äsnä pätilam pockennarbig.
äküä-sof sachte.	äserma, äserm, äserem, aisirma kalt, Kälte; äserman tjtjam verfrieren lassen.
äküä-tes eben, glatt; äküä-tesī vāram gleichmachen, gleichstellen.	äsijn ägim Blattern.
äl, äli, äl auch ali der obere Lauf eines Flusses; Süden; Deckel; ällen, älin oben, im oberen Theile eines Flussgebietes, ällä, älfäl nach oben, stromaufwärts, äl-päl, älel von oben, stromabwärts. F. yli.	äs Arbeit; Sache. Tat. eš. F. asia.
älam fangen, schlagen, tödten.	äsiltam arbeiten.
äles Falle, Fanggeräth.	äs-pos Erntezeit.
äli-nör Südwesten.	ästäl müssig.
äljx s. ealjx.	ät Geruch, Geschmack.
älqatam gefangen werden; sich schlagen.	ätijn süß, smackhaft.
älqatantam sich schlagen, streiten, kriegen.	äter klar, hell; heiteres Wetter.
älqatux Krieg.	äteresip blau, himmelblau.
ällim grosses Zugnetz od. Schleppnetz.	ätjślam, ätslam sammeln.
äl-öl-qoljx (obere-Ende-Mensch) Einwohner im oberen Theile eines Flussgebietes.	ävi s. au.
äl-njrmam nackt und bloss werden, verarmen(?).	
älñä, älñä-äś Todtschlag, Mord.	
älptam tödten lassen.	

B.

bagranitse Purpurgewand. R. багряница, Mrc. 15. 17.
beliŕsik Weissfärber. R. бѣлпльщикъ, Mrc. 9. 3.
blagodaritam danken. R. благодарить, Mrc. 14. 23.
blagoslovitam Segen. R. благословить, Mthh. 21. 9.
blagoslovfaitam segnen Mrc. 10. 16.
bludnits Hurer. R. блудникъ. Mthh. 21. 31.

D.

denari eine Münze. R. денариѣ, Mthh. 22. 19.
 derzai R. дерзай fasse Muth, Mrc. 10. 49.
 draxme Drachma. R. драхма, Mthh. 17. 24.

E.

ea s. ä.
 ea-püv s. ä-püv.
 ealix Sieb.
 eapa Dampf.
 egjn Kinn.
 egu eüküä, jeuküä, auch eakua Weib, Frau. F. enikko.
 ex Hügel; die Bergseite eines Flusses. F. ahde.
 extes, exutes, exytes s. axteš.
 el Jahr, Mrc. 5. 25, 42.
 el weit; eleñuv weiter; elqar fremd, anderer, Mrc. 1. 36; el-ma entferntes, fremdes Land, Mthh. 12. 42, elmaqar Fremdling, Mthh. 25. 35.
 elam, Freqv. ellam führen, schleppen.
 ele-añgusam abkleiden.
 ele-ärtam verstossen, verwerfen, Mrc. 8. 31.
 ele-küällam abstehen (von), Mthh. 10. 33.
 ele-qaitam laufen; entlaufen (?).
 ele-menam s. el-manam.
 ele-parketam abschütteln, Mthh. 10. 14.
 ele-pätim Weggehen.
 ele-pešetam losbinden, Mthh. 21. 2.
 ele-pošjlam austreiben, Mthh. 7. 22.
 ele-vortpaxtam sich absondern, Mthh. 10. 33.
 el-ästlam leeren.

el-elam überführen, übersetzen.
 elim langwierig; vorig (?).
 elim-qoles, -qolas, auch elum-xolas Mensch.
 elim-qolesqar menschlich, dem Mensch zugehörig.
 el-jäxtam ausschneiden.
 el-qöltam hintragen, angeben.
 el-qorstam spülen, ausspülen.
 el-qosetam gleiten.
 el-leštam gäten.
 elm, ilm Zeit; Wetter. F. ilma.
 el-manam weggehen, wegfahren.
 el-nilam abschälen.
 el-oitaligam ausknöpfen, losknöpfen.
 el-öl (das vordere Ende) der erste; el-ölt zuerst, anfangs, el-öli im Anfange.
 el-öl-pänk Anfang.
 el-päl Vorderseite; vordere.
 el-päsam waschen, abwaschen.
 el-pearjmtam auseinanderwickeln (?).
 el-peltam verändern; verrathen.
 el-seasam abwischen.
 el-tuitam verstecken.
 el-voaxtgam vergeben, erlassen (eine Schuld).
 eñdam s. oñdam.
 entep, entip, antip und entep-koali Gürtel.
 entep-koali-jar Kreuz am menschlichen Körper.
 enteptaxtam, enteptalixtam sich gürtten.
 eñk Schwägerin (des Mannes Schwester).
 eñka Rebhuhn.
 efgam, ergem, ergeim ächzen; singen.
 ergemam ein Mal aufsingen, Mthh. 26. 74.
 ergemanä Singen, Gesang.

erī, auch eārixv Gesang.
 erīp, ērep Liebe, Wohlwollen; lieb,
 Mrc. 10. 21.
 erīptal, ēreptal nicht geliebt, verhasst.
 erīptam, ēreptam, ērptam lieben.
 erīptanā, ēreptanā, ērptanā Liebe,
 Gewogenheit; lieb, Mth. 17. 5.
 erx, erq Wille, Froiheit, Macht, Ge-
 walt.
 erqam, erqelalam befehlen; verbieten.
 ermilam gefallen.
 es Schatten, Mrc. 4. 32; auch esqōr;
 vergl. qōr.
 esam verstehen.
 esāmtam, esāmoum s. jesāmtam, je-
 sāmoum.
 esārm, ēserma, esārental s. jesārm
 u. s. w.
 eseltam wärmen.
 eseltaxtam sich wärmen.
 esem heiss (wie Wasser u. dergl.);
 e. viť, auch isum viť Fischsuppe.
 esep Gedanke, Meinung; Werth.
 esepam verstehen, aufmerken; schät-
 zen, für etwas halten, vergleichen.
 estal ohne zu verstehen, unverständ-
 dig, Mrc. 7. 18.
 estōken Trinkglas. R. стакань.
 estop Stof (Flüssigkeitsmaass.) R.
 штофъ.
 ēšgam, easgam preisen, rühmen.
 ēšgenā, -ās Lob.
 ēšiqatam prahlen.
 ēšnā Halten, Haben.
 ef, edi Abend; Nacht; ef-pāla Abends.
 Vergl. i.
 etgelap hungernd.
 eflalti, praet. eflaltes, und
 efmalti, praet. efmaltes, und
 efmi, praet. efmes es wird Abend od.
 spät.

etšlam borgen, Mth. 5. 42.
 eu s. au.
 euxtam schälen (Baumrinde u. dergl.).
 enxtes Hagel.
 euküā, eukua s. egu.

I.

i, auch iet Nacht; D. iti, Pl. ietet;
 vergl. ef und je.
 idā Abends.
 ien Kinn; vergl. F. ijen.
 iğo Joch. R. иго.
 ix-küäl, jix-küäl Vorzimmer.
 il Baumsplint. F. jāl-si.
 il, il das Vordero, Vordertheil. F.
 esi, etc.
 ilam, elam tragen, führen.
 ilēx s. ealix.
 ilelam führen, schleppen.
 iřem, illim Leim.
 iřm, iřem Schneide.
 iřmjū scharf.
 iltam s. ilam.
 ini, ini-jiv, ini-pānk, ini-sauv, inig-
 jiv Dornbusch
 inīlam küssen, Mth. 26. 49.
 inšam, inšam s. eņdam.
 int Spindel.
 int-koali Gürtel.
 iņgānti, praet. iņgāntes, auch jin-
 kanti, jinkantes dämmern, dunkel
 werden.
 iņki Mädchen.
 iņkijm einsam, allein? iņkijm mat
 unter vier Augen, Mth. 24. 3,
 tāku iņkijme самъ по себѣ, für
 sich, von sich selbst.
 i-pāl s. ji-pāl.
 ipi Eule. F. hyppiä.

ipšä finster.
 ipšämänti, prät. ipšämäntes dunkel
 werden.
 ira immer; ewig; ira moš fürs im-
 mer, gänzlich.
 is s. viš.
 is, iš, it jüngere Schwester.
 isgen Ungewitter, Sturm, Mth. 8. 24.
 isnas Fenster.
 is-nänküä Semel.
 ispin Schwein. R. свинья.
 ispin-püv Ferkel.
 istarsin Aeltester. R. старшина.
 išim, išem s. esem.
 išiltaxtam sich wärmen, Mrc. 14. 54.
 išläp Hut; R. шляпа
 išlei Pferdegeschirr. R. шлея.
 ištam wärmen, erwärmen.
 ištantqtem sich wärmen.
 išten Hosen. R. штаны.
 if Abend; iti abends.
 if-qödel Westen.

J.

ja s. je.
 jaj, jäj s. jeg.
 jax Korall, Perle.
 jāx, joax, joaq Gemeinbeschreiber.
 R. (alt.) дякъ.
 jaxsitam, jaxstam hassen, verachten.
 jaxsitamqar Gegner, Mth. 5. 25.
 jaxštalam knirschen.
 jaxštanaü Knirschen.
 jaxtam s. jäxtam.
 ja-xul leusiscus. (R. чебакъ)
 jāqen Diakon. R. дяконъ.
 jal, jel das Untere; der untere Lauf
 eines Flusses; zurück; jal-pal von
 unten, stromaufwärts. F. ala.

jal-aitalam ausspannen.
 jal-aitam fallen lassen, verlieren.
 jalām, jälām gehen, wandern, fahren.
 jalgaqar untere. Vergl. jelku.
 jālijm s. ällim.
 jal-käriłam anhaben, hangen bleiben.
 jal-käritam anhaben lassen.
 jal-küäl untere Stube.
 jal-qalam untergraben.
 jal-qālam sich endigen.
 jal-qāltam beendigen.
 jal-qarilam s. qarilam.
 jal-qaritam s. qaritam.
 jal-qolam sterben.
 jal-qujam sich legen.
 jal-lixtam einschlagen.
 jal-ortam müde werden.
 jal-ortaptam müde machen.
 jal-pātām niederfallen.
 jal-poal jüngere.
 jal-poatetam abfeuern.
 jal-poilam erkalten.
 jal-poillam, jal-poilaptam abkühlen,
 kalt werden lassen.
 jal-poatertam beerdigen, begraben.
 jal-ponsiltam beruhigen.
 jal-pūām aufhalten, hindern (?).
 jal-raqam abnehmen, fallen (vom
 Wasser).
 jal-sētām ertränken.
 jaltam beschuldigen, in Verdacht
 haben.
 jal-tārsām umwindeln.
 jal-tārtām herunterlassen (?).
 jal-toštām aufhalten, zum Stehen
 bringen.
 jal-tuntām verstecken.
 jal-vailām herunterklettern, herab-
 steigen.
 jal-voñqām einschlagen.
 jamām s. jomām.

- jamasem, jamasäm einen Schritt machen, ein Mal schreiten.
 james s. jomas.
 jam-qul leuciscus idus.
 jannaltam anfangen zu spielen.
 jannam, jaŋgam, jantam spielen.
 janniŋslam oft und wenig spielen.
 jantiñ s. jäntev.
 jaŋgel-ma, jañk Sumpfige, Tundra.
 jaŋginä-qaqes Spielzeug.
 jaŋginä-ma, -mij Spielplatz.
 jañk, joñk, joañk Eis. F. jää.
 jañk-natnä Aufgehen des Eises.
 jāpex, jāpex Seide; Seidenschnur.
 japiŋtam sich nähern, hinzutreten.
 jara Schabeisen, Hobel.
 jaratam, jartam hobeln.
 jarilam, jarulam vergessen.
 jarlam, jorlam bewirthen. Vergl. jor.
 jarmak Seide.
 jarripam einstürzen, sinken (in schwaches Eis).
 jartij Hobelspan.
 jase, jasi, josa, jaš Schneeschuh, unten mit Rennthierfell bekleidet.
 jassex Kisten. R. ящикъ.
 jašam, jašam Linien ziehen, mahlen.
 jašmij, jašmij Strich, Streif, Linie, Mth. 5. 18.
 jašmijqar gestreift.
 jānt Stiefvater.
 jāxtam, jextam schneiden, stechen; opfern.
 jālam s. jalam.
 jālilam häufig gehen.
 jālijp vui (das wandernde Thier) einer von den zahlreichen Beinamen des Bären.
 jālpil s. jelpil.
 jāltam, jāllentam gesund od. geheilt werden; errettet od. erlöst werden; auferstehen, Mth. 11. 5.
 jāltim Auferstehung, Mth. 27. 53.
 jāltiptaxtam sich heilen, geheilt werden.
 jāltiptam heilen; erretten, erlösen.
 jāltñä Auferstehung.
 jālvij Erdbeere.
 jāni, auch jānijū gross; älterer, ältest; jāni qum, jāni päñk Herr, Beamter; jāni ui Elennthier, jāni qödel Festtag, Fest, jāni jelpijū qödel Ostern. F. enä.
 jānimam gross werden, wachsen.
 jānimap Gewächs.
 jānimentam, jānintam, jānmeltam, jāngentam wachsen lassen, erziehen; mästen Mth. 22. 4.
 jānit Grösse (?), so gross wie; sali mis j. das Rennthier ist so gross wie eine Kuh.
 jānnam s. jannam.
 jāntet Grösse; jāntue anstatt jāntetue.
 jāntev Bogensehne. F. jānte.
 jāp älterer Bruder.
 jāpex s. jāpex.
 jāpt Messer.
 jāram nagen. F. jār-siä.
 jārtē bald.
 jāsam s. jašam.
 jät, jet Mitte.
 je, jei Nacht. F. yö.
 je, jie, ja, jā Fluss. F. jo-ki.
 jeg, jej, jaj, jāj, jei Vater.
 jeg-agi, jāj-oa Schwester.
 jeg-ās-ma (Vater-Grossvater-Land) Mrc. 6. 4, auch jeg-ma Vaterland.
 jegelam, jeqelam anspannen.
 jege-püv-püv Brudersohn, Neffe.
 jege-püvent ein von zwei oder mehreren Brüdern.

jeg-püv, jeger-püv, jei-püv Bruder; jäni j. älterer Bruder.	jerram s. ergam.
jejentam gehen, kommen.	jesämoum sich schämen.
jextam, jäxtam schneiden, schnitten, auftrennen, schlachten.	jesäntam, jäsentam beschämen.
jextelam oft schneiden, Mrc. 11. 8.	jesärm, esärm, eserma Scham, Schan- de; schändlich.
jequam s. jeükem.	jesärntal, esärental schamlos.
jel-aioum einschlafen.	jestam s. justam.
jelku, jelku-poal untere.	jestoum belohnt werden.
jelk-törjäm das künftige Leben, Mth. 19. 28, 22. 23, 28, 30, Mrc. 10. 30.	jè-sunt Flussmündung.
jel-qäššätovum schimmeln.	ješšam s. ešgam.
jel-quiltam müde werden.	ješšaqatam sich rühmen, prahlen.
jel-qujam s. jal-qujam.	jet, jit Abend; jifä Abends.
jel-närtam zuschliessen.	jè-täljx der obere Lauf eines Flusses.
jel-nušamam arm werden, verarmen.	jetri tetrao tatrix.
jel-örilam halten, aufhalten, verhin- dern.	jettek Anfall od. Anstoss (von Krank- heit).
jel-päntam decken, bedecken.	jè-ur die Landhöhen, zwischen wel- chen ein Fluss seinen Lauf hat.
jel-päntqatam sich bedecken, gedeckt werden.	jeuxnä-küäl Tanzstube.
jel-persäxtam sich verhüllen.	jenquaxv, jekv, jexv Tanz.
jel-persäm, -persam, -piersam ver- hüllen, einwickeln.	jequam, jeüküäm, jequam, jeükem, jeugeim tanzen.
jelpjil, jälpijil, auch lelpel neu.	jeüküä s. eüküä.
jelpjün, jalpijün verzaubert, heilig; j. küäl, jalpijün kol Kirche; j. qödel Sonntag, auch das ewige Leben, Mth. 19. 16; jäni j. qödel Ostern; j. ui Schlange.	jeüküätal unverheirathet, Wittwer; j. pätam Wittwer werden.
jelpjünlaxtam geheiligt werden, Mth. 6. 9.	jeükün der ein Weib hat, verhei- rathet.
jelpjünlam heiligen, Mth. 23. 17.	jeüt s. jont.
jel-puvam erwischen, fangen.	jevängelie Evangelium. R. евангеліе.
jel-voilam s. jal-vailam.	ji Nacht.
jem, jim, jiem Sand.	ji-päl Norden.
jemtan, jemten, jimten Stahl.	jiem s. jem.
jehdä rund.	ji-jet Mitternacht.
je-poal s. i-pal.	jim, jivam, jivjäm, auch jimtam kom- men; werden, geschehen; texv ji. hungern, Mth. 21. 18; juv jäjen komm nach Hause.
jëram beschwören, fluchen.	jim Ankunft, Mth. 11. 18.
jeri s. eri.	jimtelam, Mth. 25. 35, Mrc. 16. 20, jimtelalam Mrc. 4. 17, 22, kom- men, werden.

- jimtelamqar was sich zugetragen hat, das Geschehene, Mrc. 1. 45.
- jimtelam anfangen zu werden, Mtth. 24. 32.
- jimtnä Vollbringung, Vollendung, Mtth. 24. 34.
- jinä-äš Ankunft, Mtth. 24. 27.
- jinsam schneiden.
- jint s. int.
- ji-pal s. i-pal.
- jin̄kam, jole-ji. sich verfinstern Mtth. 24. 29, dunkel werden, Mtth. 27. 57.
- jin̄kanti, praet. jin̄kautes anfangen dunkel zu werden, Mrc. 11. 11.
- jin̄kijm dunkel, finster, Finsterniss Mtth. 27. 45.
- jipes, jipiš dunkel; ji. küäl Gefängniss; jipsäg jimti dämmern, dunkel werden.
- jipj, jipi s. ipi.
- jirl absichtlich, mit Fleiss.
- jiš s. is.
- jišex Kirchendiener. R. дьячѣкъ.
- jiv Baum, Holz; Sarg.
- jivqar hölzern.
- jiv-mašterlap (Holz-Handwerker) Zimmermann, Mtth. 13. 55; mašterlap von R. мастреровѣ.
- jiv-öl Feuerbrand.
- jiv-öres Holzsheit.
- jiv-poar Holzsplitter.
- jiv-sim und
- jiv-sül Baumrinde.
- jiv-sunts usnea barbata.
- jiv-šup Baumendchen, Stock.
- jiv-täljx, -tofax Baumwipfel.
- jiv-tär Baumwurzel.
- jiv-tou Baumast.
- jiv-voi Baumöl.
- jiv-voi-put Öllampe, Mtth. 25. 1.
- jir-qoles, jirt-q, Reisegefährte, Wegweiser; s. jort.
- joänk s. jañk.
- joxtam schöpfen.
- joxtam, ti-j. kommen, ankommen; vatä joxti seine Kraft reicht hin, es steht in seiner Macht.
- joxtelam ankommen; erreichen.
- joxtnä Kommen, Ankunft.
- joxtsëm ein Mal schöpfen.
- jol Beistand, Mtth. 9. 34, 12. 24; Nutzen Mtth. 16. 26, Mrc. 8. 36.
- jol, jolqar unterer, letzter, Mtth. 12. 45, 20. 8, 27. 64, Mrc. 10. 31.
- jole-älam tödten.
- jole-erqam verbieten.
- jolesam bitten.
- jolesanä Bitte.
- jole-šäptam s. šäptam.
- jole-vailam s. jal-vailam.
- jole-varetam s. varetam.
- jolix das Untere; jolxag pättam besiegen, Mtth. 12. 41, 16. 18. Vergl. jalgaqar und jelku.
- jolixtam geschehen, sich treffen, Mtth. 18. 13, Mrc. 2. 23.
- jolijm s. ällim.
- jolijntam bitten.
- jol-naer der Fürst der Unterwelt o. Hölle, Mtth. 16. 18.
- jol-ma, Mtth. 12. 32, jol-naerlax, Mtth. 11. 23, jol-törjijm, Mtth. 21. 33, Unterwelt, Hölle, unterirdisch.
- joltal unnütz, Mrc. 4. 19.
- joltam, jaltam vergleichen, Mtth. 7. 24.
- joltam schaffen, erschaffen, Mtth. 19. 4, Mrc. 10. 6.
- joltijm Schöpfung, Mtth. 13. 35.
- joltqatam sich vergleichen, ähnlich sein, Mtth. 23. 27.

jomam, jōmam, jomantam gehen.
 jomantanā Gehen, Gang.
 jomas gut; j. poal o. pāl die rechte Seite, recht.
 jomaslax Güter, Eigenthum.
 jomas-ſaqjil (gute Rede) Evangelium.
 jomas-ōlijm vāram Abschied nehmen (mit den Worten: jomas olen sei gut od. glücklich).
 jomas-ōlijm-vārnā Abschiednehmen, Abschied.
 jomitam gehen.
 jomlitam herzutreten, sich nähern.
 jomnā Gehen; gehend, Mtth. 14. 26.
 jōnitam, junītam schlagen.
 jontam, juntam stechen, nähen.
 jontjip, juntjip Nadel.
 jontsam nähen, nähend od. strichend ausbessern.
 jontsanā-tofe Nahrung, Fingerhut.
 jōjxtam, jōjqtam wenden, umwenden, umkehren; vergelten, belohnen.
 jōjxtaxtam sich umwenden od. umkehren.
 jōjxtoum vergolten werden.
 jōjnk s. jañk.
 jonqam gehen, vorübergehen, vergehen.
 jōjngip, jōjngep (der vergehende od. umkehrende) Mond; Monat. Bei den Loswa- (Pelym-) Wogulen, welche 12 Monate auf das Jahr zählen und den Jahresanfang vom Frühjahr an rechnen, heissen sie: 1. pōl-jōjngep (Schneekruste-Monat); 2. quljum-šēs-j. (šēs eine Art Fischwehre, quljum der obere Lauf eines Nebenflusses); 3. tār-il-j. (Tannen-Splint-Monat); 4. qel-il-j. (Birken-Splint-Monat); 5. tutsi-j. (kann nicht erklärt werden); 6. semuo-

qadel-j. (Simeons-Tag-Monat, der Simeons-Tag ist am 1. Sept. a. St.); 7. olti-j. (Enten-Monat, da die Enten fortfliegen); 8. is-tāxūs-j. (der kleine Herbst-Monat); 9. jāneitāxus-j. (der grosse Herbst-Monat); 10. tāl-jät-j. (der Mittwinter-Monat, das Fest der Wasserweihe am 5ten Januar heisst auch tāl-jät); 11. sax-j. (Wärme-Monat, da die Sonne im Februar zu wärmen anfängt); 12. jaš-j. (Schneeschuh-Monat). Dagegen geben die Kondawogulen die Zahl der Monate auf 13 an, rechnen deren 7 auf den Winter, 6 auf den Sommer, und annehmen, dass der erste Monat in die Osterzeit fällt. Die kondawogulischen Monatsnamen sind: 1. pōf-j., 2. quljum-sēs-j., 3. tāri-nāi-j., 4. qel-nāi-j., 5. jāni-totš-j., 6. viš-totš-j., 7. semno-qōdel-j., 8. pūxrou-j., 9. viš-tāxus-j., 10. jānitāxus-j. 11. tāl-jät-j., 12. jasi-j., 13. sax-j. (Die Bedeutung der kondaschen Monatsnamen übereinstimmt so ziemlich mit der der loswa-wogulischen; das nāi in 3 und 4 bedeutet Baumsplint, jāni in 5 und 10 = jāneñ, viš in 6 und 9 = is, pūxrou in 8 ist das Kirchenfest **Покровъ** Mariae Schutz und Fürbitte, jasi in 12 = jaš.) Die Namen der Monate bei den Sosva-Wogulen sind folgende: jāni-pōf-j. (Monat der grossen Schneekruste, April); 2. jañk-natnā-j. (Eis-Aufgangs-Monat); 3. lopta-j. (Laub-Monat); 4. tuv-qōtil-j. (Sommer-Mitte-Monat); 5. oit-tūr-j. (Flussbusen-See-Monat; oit heisst

- ein Flussbusen, oit-tur ein See, der bei der Frühjahrs-Ueberschwemmung aus einem solchen Flussbusen entsteht; in diesem Monat treibt man Fischfang in solchen Busen); 6. vor-tür-j. (Wald-See-Monat; man fischt in den Waldseen); 7. söxer-j. (Schnäpel-Monat, so benannt nach diesem Fisch [salmo lavaretus], den die am Ob und an der Sosva nach dem ostjakisch-wogulischen Namen sögor, sükur, söxer **шокоръ** oder **шокуръ** nennen); 8. mañ-täxus-j. (kleiner Herbst-Monat); 9. jäni-täxus-j. (grosser Herbst-Monat); 10. sañk-j. (Mittelleib-Monat, sañk Mittelleib, Kreuz, Hüfte, r. **поляница**, weil man bis zur Leibesmitte in den Schnee versinkt); 11. täł-qotil-j. (Winter-Mitte-Monat); 12. redjñ-josa-j. (Monat der sinkenden Schneeschuhe; die Schneeschuhe sinken dann in den Schnee); 13. mañ-poł-j. (Monat der kleinen Schneekruste).
- jor Würde, Ehre, Mth. 2. 22, 25. 31; Gabe, Opfer, Mth. 8. 4, 9. 13.
- jorelam werth od. würdig sein; schuldig sein, unterworfen sein.
- jorin Samojede.
- jorjñ zu Opfer gehörig; gefällig, Mth. 27. 43; j. äš wichtige Sache, Mth. 23. 23; j. ñañ Schaubrod, Mth. 12. 4.
- jorlam werth od. würdig halten, ehren, Mth. 15. 4, Mrc. 10. 19.
- jorli dürftig, Bettler.
- jorlovum geschätzt werden, Mth. 13. 57.
- jorma, jorm, jörim Grütze, Graupe.
- jort, jirt Freund, Genosse, Reisegefährte.
- jortam gleich od. ähnlich sein, Mth. 13. 24, 25. 1.
- jortilam vergleichen, Mrc. 4. 30.
- josex Steuer in Pelzwerk, Jasak; Steuer od. Abgabe überhaupt, Mth. 17. 25, 22. 17. R. **ясакъ**.
- joselam nöthigen, zwingen.
- josqñqar der die Steuer in Pelzwerk erlegt; tributpflichtig.
- jotmjl Naht.
- jotpñ-jiv (Nadel-Baum) Dornen, Dornenstrauch, Mth. 27. 29, j. sus Igel.
- jotsam, jotesam s. joutsam.
- jou, jov Brocken, Krümmchen.
- joulam zerbrochen werden.
- jout, jeut, jeüt Bogen. F. jousi.
- joutam kaufen.
- joutam zerbrechen, zerschlagen.
- joutnä Loskaufen, Erlösung.
- juiqar Hausgenosse, Pl. Hausleute.
- junna, juñga Ferso.
- juntam s. jontam.
- juntip s. joutip.
- juntip-neament Nadelkissen.
- jutmet s. jotmjl.
- jurx Seite, Gegend.
- jurš Schwager (Bruder der Frau, jüngerer als die Frau).
- justam vergelten, belohnen.
- justil Lohn, Belohnung.
- justqatam vergolten werden.
- jus-vui Adler.
- juxtpñ-pul-jiv (Nadel-Beere-Baum) Crategus.
- juv-jañgam gewinnen (im Spiel).
- juv-märeltovum verstopft sein.
- juv-ñaltam schlucken, hinunterschlucken, Mth. 23. 24.
- jüi, üi das Hintere, hintere Seite; jüit hinten.
- jüi-ölqar, jiv-ölqar letzter.

G.

gornitse Zimmer, Mrc. 12. 1. R. горница.
 gortjñoi taim Sensfame, Mth. 13. 31,
 Mrc. 4. 31. R. горичный.
 gumaga Papier. R. бумага.

X.

xadañ Tatar, tatarisch.
 xāI s. qēI.
 xalam graben.
 xallek eine Fischart (coregonus vimba?)
 xaIpus-us die Stadt Beresov.
 xān, xōn khan, Fürst; sorni-x. der russische Kaiser.
 xanam festhalten, Mrc. 14. 6.
 xanelax Klette, Mth. 7. 16.
 xanijm Staub, 10. 14.
 xansañ tetrao urogallus: Weibchen.
 xanseim s. qanšam.
 xāpğa, qīpge s. qāp-jiv.
 xar Rand, äusserster Theil; äusserst;
 xar ma Wüste; vergl. qōr.
 xar Männchen; Rennhierochs; xar-lu Hengst.
 xarlas mustela.
 xoiltaxtam Mrc. 3. 10, 5. 30, 6. 56, 10. 13, berühren, anrühren. Die reflexivische Form rührt von slavischer Nachahmung des russischen прикоснуться her, welches auf allen hier citirten Stellen das entsprechende Originalwort ist.
 xoiltam rühren, anrühren, Mth. 23. 4.
 xoli Morgen, Osten.
 xolitam umwerfen, umstossen, Mth. 21. 12.
 xol-kes Morgenstund, Mrc. 11. 20, 13. 35, 15. 1.

xolox. qōlijx Volk, Leute. Tat. xalq.
 xōnt, qōnt, qunt Krieg; Kriegsschaar, Mth. 24. 6.
 xont-kavjīm, -kavjīm Kriegsschaar, Mth. 27. 27, Mrc. 15. 16.
 xōnt-qum Krieger.
 xōntlaxtnā-āš Kriegssache, Kriegsthat.
 xoñgel Grab; Sarg.
 xoñqam aufsteigen, Mth. 5. 1.
 xōpjī, xoptī Wallach (Pferd od. Rennthier).
 xor, xōr s. qōr.
 xorimjñ hübsch.
 xoroxš Räuber.
 xort Motte.
 xortxan Habicht.
 xosna Schatz; Kasse. R. казна.
 xotal, xotel s. qōdel.
 xotañ, quatjñ Schwan.
 xout s. qout.
 xristo-qōdel, kirsto-qōdel Ostern.
 xul s. qul.
 xul-almeñ-ui pandion haliaëtus.
 xuljum der obere Lauf eines kleineren Flusses.
 xuljum-xul idus.
 xum s. qum.
 xundjil Maulwurf.
 xušep Stube, Mth. 6. 6.
 xunt Bürde, Mth. 23. 4.

K.

kadi, kati Katze.
 kaitextam bereuen. R. каяться.
 kalemam bekannt werden, Mrc. 6. 14.
 kaljmtam erforschen, Mth. 10. 11.
 kälīn, kaIn Stimme.
 kälīntal, kaltal ohne Stimme, heimlich, geheim; k. ölam schweigen.

kaltqatam sich erheben, Mth. 11. 23.	kät-pät, koat-päxte die flache Hand.
kämift, koamift, kaminda weich, schlaff, schwach.	kät-poi Daumen.
kämift-simp der ein weiches Herz hat.	kät-ponam mit Handzeichen unter-schreiben.
kamlemantam anfangen weich zu werden, Mrc. 13. 28.	kät-ponuxv Unterzeichnung mit Hand-zeichen.
kamlemtam erweichen, weich machen.	kät-pos tamga, Handzeichen (anstatt einer eigentlichen Unterschrift des Namens).
kanaš Fürst. R. князь.	kät-puvam bürgen, verbürgen.
kändam hängen.	kät-tul, -tulä, -tofe Finger.
kañk Vaterbruder, jüngerer als der Vater; älterer Bruder.	katelam fühlen Mrc. 5. 29, kennen Mrc. 6. 33, verstehen, einsehen Mrc. 2. 8, hören Mth. 9. 12, 11. 2, sehen Mth. 2. 16.
käpitan Kreishauptmann, Ispravnik. R. (капитанъ) исправникъ.	kau, kav, käu, käv Stein; Mühlenstein; Kern; Hode. F. kivi.
kapstjn Kohl. R. капуста.	kavjñ steinig.
kaptan Kaftan. R. кафанъ.	kav-terjm steinernes Gefäss.
kapter Taube.	käxer, köxer, küxer Magen, Banch.
kar Specht.	käxre-tagljñ (der einen vollen Bauch hat) schwanger, Mrc. 13. 17.
karai, karj Sterlett.	kämkä Reuse.
karda Hof.	kämser, kumser Buckel.
karman Tasche. R. карманъ.	kämserjñ buckelig.
kartjm Nebenfluss; Seitenarm eines Flusses.	kän, kän, kën Erdboden, Erde, Feld; jomas k. ein gutes Stück (Weges); kommt vorzüglich in Composita vor, wie: küäl-kän Fussboden, piel-od. paul-kän Strasse, tēp-kän Acker, Saatfeld; ton kät bei dieser Gelegenheit, da, dann, Mrc. 9. 5.
kartopka Kartoffel. R. картофель, in der Volkssprache картошка, картопка.	käp Haufen, Hügel.
kas Moos (hypnum).	käpši, käpšai Fliege.
kaš Unterhosen; eine Art Weibergürtel (s. soas).	käritam anhaken.
käs, käs Tasche.	kärnes Topf.
käsintol Augenbrauen.	kärstaxtam sich fertig machen, fertig werden.
kasnasi Rentmeister, Kassirer. R. казначей.	kärstam bereiten; ausbessern.
käša Grütze, Brei.	kärt Schloss.
kät, koat, kät Hand; Pfote, Tatze. F. käte (käsi).	käs, kaš jüngerer Bruder; Neffe.
kataitam rollen (Wäsche). R. катать.	
kät-ešnäqar zahm. Offenbar eine Nachbildung des russischen ручной.	
kät-päl, -poal die eine Hand, die Hand. Vergl. F. käsipuoli.	
kät-päs Ellenbogen.	

käs Tasche.	kesarqar des Kaisers, kaiserlich, Mthh. 22. 21.
käsef säuerlicher Mehlbrei. R. кисель.	kesi Glas.
käsen-koal Zügel.	kestiläp s. kistiläp.
käsi, käsäi, kasai Messer.	kät Mütze.
käsintul, käsintul-poal Augenbräue.	ketilam s. kitelam.
käsi-sepef Messerscheide.	këver, këvijr, kevuur, keur das Innere; Höhlung (in einem Baume).
käse Teppich (von Gras).	këvijrin-ponnäqar Futter (in Kleidern).
käsīm gelbe Farbe; gelb.	keverjñ hohl.
käsīmñ gelb.	kier Eisen; Glocke.
kät-päxti s. kät-pät.	kieram hinlegen, hintun.
käu, käv s. kau.	kier-küärpentanä-küärpen Feile.
kedeim s. kietam.	kier-qannä-küäl Glockenthurm.
keinä, kignä leicht. F. kev-ëä.	kierqar eisern.
kel Morast.	kier-lex, -leñq Nagel.
këlam sichtlich sein.	kier-näl Fuchseisen.
kelp Blut; roth, Mthh. 16. 2. F. leppä.	kier-nes Angel.
kelpqar roth.	kier-paip Glocke.
kelp-örox Wein.	kiersjñ Trog.
kelp-pul, -pjl rothe Johannisbeere.	kier-touljip-vui cypselus apus.
kelp-päñk-pul Erdbeere.	kier-varnä-qum Schmied.
kenex Buch. R. книга.	kier-voxiq Glockenläuter.
keniř, keñgeř Rath, Rathsschlag. Tat. kinař.	kiesam kauen.
keniřlam, keñgeřtam berathschlagen, nachdenken.	kiesi Schnupfen; Rotz.
kens innere Stiefel von Rennthierfell, die anstatt Strümpfen getragen werden.	kietam, kiëttam, qietam senden, schicken; treiben, austreiben; nachjagen.
kepäres pæonia.	kietxtam verjagt werden, Mthh. 17. 21.
këpel, keapel Falte, Saum; Gränze; Umgebung.	kietsam s. kiëttam.
kerex s. kirex.	kignä s. keinä.
kerep, kërp Kahn, Boot; Schale (der Nüsse, Eier).	kiin, kīn, kjen Knopf.
keritaxtam beistehen.	kila Bruch. R. кила.
kert wirklich, zwar, Mthh. 17, 11, Mrc. 9. 12.	kilam kitzeln.
kes Mal; řau k. oft, häufig.	kilovum, præt. kilväsīm kitzlig sein.
kesam, kislam pfeifen.	kilpaqar kitzlig.
kesar Kaiser, Mthh. 22. 17.	kiñetkä braunes Pferd. R. гнѣдой.
	kinliskä Flasche. R. стекляночка.
	kinsam s. kjuřam.
	kirex, kiräk, kirix Sünde; k. väram sündigen, R. грѣхъ.

- kiräkijn sündig, Sünder.
 kirdj, kirteñ anas acuta.
 kirpiš Backstein. R. кирпичъ.
 kirsto-qödel s. xristo-qödel.
 kisī Spiegel.
 kiskä Katze.
 kiskä-püv Käthen.
 kislām pfeifen.
 kistilāp Regenbogen.
 kisup tetrao bonasia.
 kiš Reif (zu Fässern).
 kitelam, kitilam fragen, bitten. F.
 kysyn.
 kitepem, kitepam ein Mal fragen.
 kitilovum gefragt werden.
 kit-päl beider Seites, umliegend, Mrc.
 6. 6.
 kitpālqar Einwohner der Umgegend,
 Mth. 14. 35.
 kit-pes (zweimalig) doppelt, zweifach.
 kit-sam die Zwei (im Kartenspiele).
 Vergl. F. kaksi-silmä.
 kit-suntij zweiröhrig, Doppelflinte.
 kit-toalijn zweijährig.
 kivtälip Schleifstein.
 kivtām Beischlaf haben od. üben.
 kīmijt gulo borealis.
 kīnā s. keinä.
 kijnš, kens Erwerb: Fischfang, Jagd
 und dergl.
 kijnšam, kensām, kinsam jagen, Jagd
 treiben; suchen; fordern.
 kijnšam erwachen, aufwachen.
 kijnšiltam wecken, aufwecken, Mth.
 8. 25, Mrc. 4. 38.
 kijrti anas acuta.
 kjšmam verlangen, Mth. 14. 7, 25. 19.
 kjšmovum gesucht od. besucht wer-
 den, Mth. 12. 28.
 kišp, kišpa qum Jäger, Fänger,
 Sucher.
- kjššixlam suchen.
 koadel, koatiļ-viļ Thau.
 koaje Strähne.
 koakoam husten.
 koalam aufstehen; landen.
 koales pyrrhula vulgaris.
 koales Semmel. R. калачъ.
 koali Seil, Strick.
 koalin Stimme.
 koalnä-ma, -mj Landungsplatz.
 koamiļt s. kämiļt.
 koapen Haufen, Schober. R. копна.
 koapren, käpren Bett.
 koargī se karai.
 koasi, koasiñ, kaseu eine Art leusis-
 cus (russ. чебакъ); päuer k., päť
 k. andere Arten desselben Fisches,
 die erstere von den sibirischen
 Russen Елецъ, die letztere copora
 genannt.
 koat s. kät.
 kodrant Heller, Pfennig, Mrc. 12. 42.
 R. кодрантъ.
 kok männliches Zeugungsglied.
 kol Haus, Jurte.
 kolas, koles Mehl.
 koled Weihnachten.
 kolgan s. küäl-kän.
 kolodes Brunnen. R. колодець.
 kolos Rad. R. колесо.
 komliχ-jeukua blatta orientalis.
 konil-oul Ellenbogen. Vergl. F. kyy-
 när-pää.
 konoval Rossarzt. R. коноваль.
 konti breites Saumgebräme an der
 Malitza vom weissen, langhaarigen
 Hundsfell.
 kōpax Schenke, Krug. R. кабаць.
 kopkan eine Art Fuchseisen.
 kopliχ Stiefelabsatz. R. каблукъ.
 kōriš chērophyllum Præscottii.

košar sciurus striatus.
 košix Kosak. R. казакъ.
 košuv-kier Meissel.
 košäin Hauswirth. R. хозяинъ.
 kosel Ziegenbock. R. козёлъ.
 kotli-tuľä Mittelfinger.
 kovaitam schmieden. R. ковать.
 köxer s. käxer.
 köxer-pök-lušem Rippe.
 köpnä s. koapen.
 köser Spielkarte. R. козырь.
 kuaľt-qödel der morgende Tag.
 kuas Dünnbier. R. квасъ.
 kuašnä Bactrog. R. квашня.
 kūdam sich biegen.
 kūdeltam biegen.
 kukkuk Kuckuk.
 kuľ Ueberzieher.
 kuľ-kurī Mattensack. R. куль.
 kulp Krone, Mth. 27, 29, Mrc. 15. 17.
 kulpka Taube. R. голубъ.
 kuľ-touľ Tuch.
 kum Gevatter. R. кумъ.
 kumser s. kämser.
 kumserqar s. kämserjū.
 kumuska Glas.
 kūpnit leicht.
 kurī s. qurī.
 kurtaxtam sich rasiren.
 kurtam rasiren.
 kušša Sauerteig. R. кваша.
 kūtam fett werden.
 kutiľ Hede; Spinnrockenvoll. R. ку-
 дель.
 kuvrišlaqin neidisch, Mrc. 7. 22.
 kuvrišlam beneiden, Mrc. 15. 10.
 kuvšin Krug. R. кувшинъ.
 kuvnš oberer Pelz von Rennthier-
 fellen mit den Haaren nach aussen.
 kūaitām folgen, verfolgen.
 kūäl Haus.

kūäljū zu einem Hause gehörig;
 Haus-; k. qum Hauswirth.
 kūäl-kän Fussboden.
 kūällam, kūällem aufstehen, aufgehen
 (von der Sonne), ausgehen, austre-
 ten (vom Wasser).
 kūälletam, kūälqtam, kūältqtam
 sich scheiden.
 kūällentam ausgehen.
 kūällim Aufgang; Ausgang.
 kūäl-loaxv die rohe Balkenzimmerung
 eines (übrigens nicht fertigen) Ge-
 bäudes. (R. срубъ.)
 kūäl-nä Aufgang; Austreten; viľ k.
 Fluth, Mth. 24. 39.
 kūlnäqar was ausgeht, ausgehendes,
 ausgegangenes, Mrc. 7. 20.
 kūäl-pänk Dach.
 kūäl-peš, -päs Raum unter der Diele.
 kūäl-poal (Halb- Haus, was einem
 Hause ähnlich ist) Sommerhütte,
 eine im Walde auf Pfählen aufge-
 führte niedrige Schlafstätte mit
 Dach von Birkenrinde, aber ohne
 Wände.
 kūäl-pök-qoles Nachbar.
 kūäl-säriuk Wand.
 kūältam aufrichten, erwecken; ver-
 grössern, Mth. 23. 5.
 kūäl-vor, -vur Wand.
 kūältqtam sich erheben.
 kūän draussen, kūänel, kūännel vom
 Aussen, kuäne, kūäune aus.
 kūän-jaugam verspielen.
 kūän-jäxtam ausschneiden.
 kūän-joxtam vermindern.
 kūän-joxtlam ausladen, abladen, lö-
 schen (ein Schiff).
 kūäne-kiettim Austreibung Mth. 9.
 33.
 kūäne-kūällam ausgehen.

küäne-küällentanä Ausgang, Mrc. 1. 10.
 küäne-küälnäqar, Mtth. 15. 18, s. küälnäqar.
 küäne-manjmtam weggreissen, ausreissen, Mtth. 5. 29.
 küän-päl, qüänk-paſ Aussenseite, Mtth. 23. 25; fremd, Mrc. 11. 16.
 küän-pälqar fremd, Mrc. 4. 10.
 küän-punam vermindern; verschneiden (ein Pferd).
 küän-tatam hinaustragen, austragen.
 küän-ŵilam ausnehmen.
 küänix hinterer.
 küänš, küäns, küäš, küäs Klaue, Nagel. F. kynsi.
 küänšam, küänšam reiben, kratzen; rechnen.
 küänšitam, küänšitam fassen, greifen, Mtth. 18. 28.
 küänšip Reche; Harke.
 küärex Huhn. R. кур-ица.
 küärex-püv Küchlein.
 küärlam schaben.
 küärpen Säge.
 küärpentam sägen.
 küärt Hemd.
 küärtam reiben.
 küärt-int-koali innerer Gürtel.
 küärt-moagel-äs Brustöffnung des Hemdes.
 küdel s. kutif.
 küen-joxtam ausschöpfen, vermindern.
 küen-pošam ausjagen.
 küen-šittelam verbrennen.
 küen-tixtam aufbrennen.
 küen-tiüm, praet. -taiväsijm, -taivasijm aufgebrannt werden.
 küen-ŵim ausnehmen, aussuchen.
 küesnäs s. küsnäs.
 küiñus Marder.

küxštam in Zorn gerathen.
 küxštanä-äš Zorn, Bosheit, Mrc. 7. 22; Aufruhr, Mtth. 15. 7.
 küxŵi, küxši böse; faul.
 kükex s. kukkuk.
 küls Schlüssel. R. ключь.
 küm s. kum.
 kümjñ mehr, eher.
 kümjñ gross, schlimm (?), Mtth. 27. 64.
 künam wünschen, zugeben (?), Mtth. 18. 30.
 küör, kür, kur Ofen.
 küör-leštnä-vinex Ofenbesen.
 küörnäs Zimmer, Stube. R. горница.
 kürex Haken. R. крюкъ.
 küriltaxtam rülpsen.
 kürmes s. kirpiš.
 kürp-jiv Kiste, Mrc. 12. 41.
 küšä Haufen. R. куча.
 küšnes, küšnenš Schmied. R. кузнецъ.
 küsnäs, küesnäs, küisnäs s. isnas.
 küsnäs-au Fensterladen.
 küš Schöpfkelle. R. ковшъ.

Q.

qädel s. qödel.
 qaixatam gehen, laufen; begegnen.
 qaim, qaimqar Männchen.
 qaim-atveš Zinn.
 qaintam peitschen.
 qait Trab.
 qaitam, qaxtam, qaitjñlam, qaitli-tam laufen, traben.
 qaitsjñ lu Traber.
 qaivitam sich grämen.
 qajt s. qout.
 qajer, qajar, qaier böse, schlecht, unrecht, falsch, listig; Feind; List,

- Schlaueit; qajerel vergebens, un-
nütz, qajerel amiltam lügen.
qajerlam sündigen, Mtth. 5. 27.
qajerlanä-šš Sünde.
qaxtalam laufen.
qal Riss, Spalt, Zwischenraum; kit
qalne pätam (zwischen zwei fallen)
in Zweifel gerathen, zweifeln, Mtth.
28. 17. F. hal-ki.
qalam graben, wühlen.
qafgam jucken.
qaljum tetrao tatrix. Vergl. qofem.
qalqar mittlerer.
qalpam bersten, zerspringen, Mtth.
27. 51.
qals, qalsqar s. qoles, qolesqar.
qal-tufä Mittelfinger.
qami aufs Gesicht.
qamij Sarg.
qamlex Grille.
qanam, xanam hängen, kleben.
qanel-pät, -pätjte Achselhöhle: Vergl.
konil-oul.
qanıdam, qısam wissen, verstehen, er-
rathen.
qanıdixtam bedeuten, bezeichnen, Mrc.
4. 15.
qanıditaxtam, qanıdixtam lernen.
qanıditaxtip, qanıdixtam Schüler,
Jünger.
qanıditam, qanıdam wissen lassen,
lehren.
qanıditantqtem lernen.
qanıditap, qanıditap Lehrer.
qanıdlam sich gewöhnen.
qanıdixtam-na, -küäl Stelle, Haus,
wo man lernt, Synagoge, Mtth. 4.
23.
qanıdam Lehren, Anstiftung, Mtth.
14. 8.
qanıdanä-šš Unterricht, Lehre.
qanelam kleben, leimen.
qansa Tabakspfeife.
qansa-kuri Tabaksbeutel.
qansa-nal-jiv viburnum opulus.
qanša, qanšä, qanši Stickerei; ein-
gekerbte oder buntgemalte Zie-
rathe; Schrift, Mrc. 15. 26.
qanšam bunt machen, schreiben.
qanši-lin, qans-ses sciurus striatus.
qanšju bunt; qanšjünjš jontam aus-
nähen.
qängaltip, qoügaltip Treppe, Aussen-
treppe, Vorhaus.
qäp, qöp Boot, Kahn.
qäp-jiv Tanne.
qäp-pösem das Hintertheil eines
Bootes.
qäpš, qopsi, xopsi Lunge.
qapta, qapet Scheere.
qar s. qör.
qärex es ist nöthig, nöthig.
qärexlam nöthig haben, bedürfen.
qärexlovum nöthig sein.
qarilanti, præt. qarilantes, qui q. die
Morgenröthe schimmert.
qarilam, qarilalam (Freqv.) Mrc. 9.
44, erlöschen.
qarilatal qariletal unerlöschlich.
qaritam löschen.
qartam ähnlich sein; am šäsemne q.
ich bin meinem Vater ähnlich.
qartam ziehen, dehnen; pflügen;
qansa q. Tabak rauchen; kav. q.
die Handmühle drehen, Mtth. 24. 41;
ljl q. den Geist aufgeben, Mtth.
27. 50; řalne q. Tabak schnupfen.
qartim Stelle, wo ein Boot aus einem
Wasser zum andern geschleppt od.
getragen wird.
qäsip kleines Zelt zum Schutz gegen
die Mücken.

qäsip-jiv Wachholder.
 qäsip-poal Bettvorhang.
 qašixtam, qašxtam (qañdam) gekannt
 werden, Mtth. 12. 33; bedeuten,
 bezeichnen.
 qašixtanä-qoles bekannte Person.
 qäsip-jiv juniperus.
 qašlam erkennen, Mtth. 7. 16, Mrc.
 14. 65; (qañdam).
 qašnā Versuchung, Mtth. 4. 1.
 qašnā-touel Feder zum Schreiben.
 qašp, qašpaqar kennend, wissend;
 Bekannter.
 qaštal ohne zu wissen; unwissend;
 unbekannt; heimlich.
 qašva, Mtth. 24. 36, 3 p. sing. pres.
 pass. von qañdam.
 qatam ziehen, reißen.
 qäššä Schimmel.
 qäššätovum, jel-q. schimmelig werden.
 qel, qäl, qil, xāl Birke.
 qelam, qilam s. qalam.
 qeljū qōrijp s. qōrijp.
 qeljip-jiv-ūš die Stadt Beresov.
 qeltam spalten.
 qeñqam, qjñqam s. xoiñqam.
 qeñqiltap s. qañgaltip.
 qeñquer Schaukel.
 qeñquertaxtam sich schaukeln.
 qeñquertam schaukeln.
 qēppa, qēpxe s. xapga.
 qēr, qjēr Männchen, Rennthierochs,
 Hengst.
 qēr-ispin Eber.
 qēr-kiskā Kater.
 qēr-os Hammel.
 qēr-soujēr Ochs.
 qjēpge s. xapga.
 qjērgam brummen.
 qjēšge s. qäššä.
 qjēšgetovum s. qäššätovum.

qoaqes Sache.
 qoal, qoli, xoli Morgen.
 qoalilam s. qolilam.
 qoališ s. koales.
 qoaltilam s. qoltilam.
 qoar s. qar.
 qoarex, qoarix s. qārex.
 qoarges Floss (an den Netzen).
 qoarixt-jiv Erle.
 qoarqatam sick zanken.
 qoarqatuxv Zank, Schelten.
 qoarqoar picus martius.
 qoartam bellen; schelten.
 qoartqen, qoartqan, qoartqān s. xort-
 xan.
 qoas qoali, plur. qoaset qoalat es ist
 langweilig. Vergl. qōša.
 qoaša Theil, Antheil.
 qoaša s. qōša.
 qoaššam, qoašxam qōššam sich ver-
 beugen; tōrijm, tōrijmne q. zu Gott
 beten.
 qoat-mūmam in Verwirrung gerathen.
 qoat-roxtam erschrecken.
 qoat-roxtiptam schrecken, scheuchen.
 qoat-sagam in Verwirrung gerathen.
 qoat-saxtam verwirren, in Unordnung
 bringen.
 qoat-sāitam sauer machen, säuern.
 qoateñ, qōtiñ s. xotañ.
 qoattepam irre gehen, sich verirren.
 qōdel, qādel, qodel, xodal Sonne, Tag.
 qōdel-jēt, -jext Mittag, Süden.
 qōdel-māthā Sonnenuntergang.
 qōdel-pāl Süden; südlich, Mtth. 12.
 42.
 qōdel-vjips coccinella.
 qōdel-vōt Südwind.
 qōdiltaxtam sich biegen.
 qōdiltam biegen, krümmen.
 qōiam, qōjam kosten, werth sein,

- würdig od. verdient sein; ätelue qoi er ist zum Sterben schuldig, Mthh. 26. 66.
- qoilam erlassen werden, übrig od. zurück bleiben.
- qoilaptam zurück lassen, erlassen.
- qoip verdienend, verdient.
- qoištam mit Moos belegen od. zu-stopfen.
- qoištantqtam mit Moos bewachsen werden.
- qoitel Sitte, Gewohnheit, Mrc. 10. 1.
- qōjam begegnen, ankommen.
- qōjentam, Frequent. von qojam.
- qoješ, qojaš, qojes, xasli Moos (sphag-num).
- qōl Reisekost.
- qola, qole Seuche, Krankheit, Mthh. 8, 14, Mrc. 1. 30, 31; todt, gestorben, Mthh. 28. 4; Leichnam, Aas, Mthh. 24. 28.
- qolam s. qalam.
- qōlam sterben, untergehen. F. kuolen.
- qōlam, quollam hören. F. kuolen.
- qofem tetrao urogallus; semel q. Männchen, qansju q. Weibchen.
- qofem-püv-puš-posnä-qōdel (der Tag des Erwachsenseins des jungen Auerhahnes) Mariæ Himmelfahrt (15 Aug. a. St.).
- qolentam im Begriff sein zu sterben, Mthh. 9. 18.
- qoles, qolas Mensch.
- qolesqar fremd.
- qoles-mj fremdes Land.
- qolestal ohne Menschen, menschen-leer; einsam.
- qoles-tēp-šām Gerste.
- qoli s. qual.
- qōlilam, auch qolilalam (Freqv.) Mrc. 9. 44, verloren gehen, untergehen.
- qōlilapam (Mom.) irre gehen, Mthh. 18. 12.
- qolitam umwerfen, Mrc. 11. 15. Vergl. xolitam.
- qōlijx s. xolox.
- qolintul Seuche, Mthh. 24. 7.
- qōllam färben.
- qōlnä-āš Tod, Aussterben.
- qolo-pil-jiv lonicera xylosteum.
- qoltam, qoaltam verlieren, beraubt werden.
- qōltam zeigen, anzeigen, kund thun, predigen.
- qōftam, jel-q. bleiben, zurückblei-ben.
- qōtilam verlieren, verwenden, zer-stören.
- qōtilam, qōtilalam (Freqv.) Mthh. 11. 21, zeigen.
- qōtilap Zeiger, Leiter, Lehrer Mthh. 23. 10, 16.
- qoltilaptam zerstören od. ausrotten lassen, Mthh. 22. 7.
- qōltqatam sich zeigen.
- qōlt-qōdel der morgende Tag, Mthh. 6. 34.
- qoltnä-āš Vergeudung, Mrc. 14. 4.
- qōltpam zeigen, Mthh. 12, 49.
- qom s. qum.
- qomi Mthh. 17. 6, s. qami.
- qomjt, qomt Kummel. R. хомутъ.
- qomlijx s. qumlijx.
- qomlijx Käfer.
- qoni rücklings, auf den Rücken.
- qōnt s. xōnt.
- qōntam sehen, finden, erwerben.
- qōntilam, qōntilalam (Freqv.) finden, erreichen.
- qontjmlam ein wenig hören od. hor-chen.
- Qontju der Fluss Kondá.

- qōntqatam sich finden; sich einfinden; gefunden werden.
- qōnt-qōlīx Kriegsschaar, Kriegsbeer.
- qontlam hören, anhören, horchen. F. kuuntelen.
- qōnga waldiges Land zwischen zwei nach entgegengesetzten Richtungen fließenden Strömen. (R. БОЛОКЪ.)
- qōnqam s. xoñqam.
- qōnge, quoñge Rennthier.
- qōnge-tēp cladonia rangiferina.
- qop, qomp s. qup.
- qopsi, qopes s. qāpš.
- qōr, xōr Schattenbild, Gestalt; Gesicht. Die Nominalendung qar stammt vielleicht von diesem Worte ab. F. kir-ja.
- qōr Rand, Saum.
- qōrjñ, quorjñ Schrift, Buch.
- qorjip Birkenwald.
- qōr qar sich am Rande befindend, äusserster.
- qōrqi Specht. Vergl. kar.
- qōrtjip Schaufel.
- qortkän s. xortxan.
- qosañg Nessel.
- qōše s. qoša.
- qošmen, qošman Zwiebel.
- qossap Flügel.
- qossi, qošgī s. quñs-qošši.
- qossī-kūäl Ameisenhaufen.
- qōša, qoaša, koaša, qōše, quasa, quase lang, langwierig; abgelegen; lange; qōšet, qōsat, quasat weit, schon lange, qōšen, quāsane weit hin, qōšepal, qošanel, quāsanel von weit her.
- qōšat, qoašat, Länge.
- qōšgam, qoššam s. qoaššam.
- qošgenä Gebet.
- qošgenä-kūäl Bethaus.
- qōtil Mitte.
- qōtjñ s. qoaten.
- qōtlam glänzen, leuchten; tagen. Vergl. qōdel.
- qōtlam Mth. 27. 1, qōtlaltam Mth. 28. 1, Tagesanbruch.
- qōtti, qōtlanti, præt. qōttes, qōtlantes es taget, der Tag bricht an. F. koi, koittaa.
- qout, xout, qajt Tanne. F. kuusi.
- qoutel-ma Tannenwald.
- quax Husten. F. köhä, hökä.
- quaqam husten.
- quaqasem ein Mal aufhusten.
- quantel s. quontel.
- quas s. kuas.
- quaskertaxtam stark od. bitter smecken (wie starker Brantwein), zu salzig schmecken.
- quassam brechen (Flachs).
- quasñä s. kuašñä.
- quatjñ s. xotañ.
- querex Krähe.
- qui Morgenröthe. F. koi.
- quiam, qujam liegen, schlafen.
- quiqati, præt. quiqates es schläfert (einen).
- quiltam müde werden.
- quim und quinä Schlafen, Schlaf.
- quiuä-ma Stelle zum liegen, Bett.
- quintalam einschlafen.
- quinus, kunasi Marder.
- qui-pänk-sou Morgenstern.
- quitam, qoitam krank liegen.
- quitam Anstoss geben; verführen, antreiben.
- quitjm-pälkän, Mth. 9. 2, Krankbahre.
- quitnä Liegen, Krankliegen.
- quitjip liegend, krank, Mth. 8. 16, Mrc. 2. 3.

qujentanä palkän, Mrc. 2. 4, Kran-
kenbahre.
qul, xul Fisch. F. kala.
qul Rock, Kaftan.
quf Teufel.
quf-älsjip-qum Fischer.
qulex Rabe.
quljip, küljip Netz.
quljum s. xuljum.
qul-kišp Fischer.
quffim, qufem, kušem Asche.
quffim-vif Lauge.
quf-najer Fürst der Hölle, Mth. 23.
15.
quftam zurückbleiben, verbleiben,
bleiben; vjtpi q. Wittwer verblei-
ben.
quftip Otter.
quftiptaxtam verlassen werden, ver-
bleiben.
quftiptam lassen, verlassen.
quftiptanä Vergebung, Mth. 26. 28.
qul-voi Fischfett.
qum, qom Mann; qumne menam sich
verheirathen (vom Weibe).
qumiam sich verheirathen (vom Wei-
be), Mth. 22. 30, Mrc. 10. 12.
qumjñ nē Frau.
qum-qoles Mannsperson.
qumlijx, qomlijx Hopfen.
qump s. qup.
qum-sir männliches Geschlecht, männ-
lichen Geschlechtes.
qum-tōqjx Hahn.
qunna, qunnje Rennthier. Vergl.
qoñge.
quñšam, qussam pissen. F. kusen.
quñš-qošši, -qoššai, auch qossi und
qos-vui Ameise. Vergl. F. kusaiinen.
quñšqošši-ane, -änä Ameisenhaufen.
quñš-vif, quš-vif Harn. F. kusi.

quñš-vif-quri Harnblase.
quollam hören. Vergl. qolam.
quontel Biber.
quontel-moni Bibergeil.
quoñga Rennthier.
quor s. qōr.
quorjñ s. qōrjñ.
qup, qump Welle.
quri, kuri Sack, Beutel. Das Wort
hat in älterer Zeit auch „hundert
(Rubel)“ bedeutet. Hieraus ist die
Bezeichnung šat quri talant Mth.
18. 24. als „zehn tausend Pfund“
erklärlich.
quš, quš Diener.
qušlam dienen.
qussam s. quñšam.

L.

ladan Weibrauch. R. ладанъ.
lādñ Wort.
lajl, lagjl, lail, ljel Fuss; lajlel zu
Fuss.
lajl-jñge Ferse.
lajl-pāl, ljel-poal der eine Fuss; mit
einem Fuss, einfüssig, hinkend,
Mth. 11. 5, 15. 30.
lajl-tole Zehe.
lajl-tōr Schwimmhaut (der Seevögel).
lax, laxv, laxvu rund herum; aus
einander.
lax, lañq, lex, leñq Wort; Nachricht.
lāxis s. lexs.
lax-qōlp, lex-qōlp (Hörer des Wortes)
Diener, Mth. 24. 45, 46, 48.
laxv-menam einander vorbeifahren.
laxquatam sich nähern, Mth. 15. 8.
laxvu-seāni eine Art Schwamm.
laxvu-seāni-qōdel Mariæ Verkündi-
gung.

laxvu-toxjm-ma, loix l. Scheideweg, Mth. 12. 19, Mrc. 11. 4.
 lak anser erythropus.
 laqil, lañqel, Ieqil Gerede, Gespräch. Mth. 12. 38, Mrc. 1. 28.
 laqiljñ redselig, geschwätzig.
 laquam gehen, sich bewegen.
 laquasam sich bewegen.
 laqueltam steigen, einsteigen.
 laqutālam oft bewegen.
 laqutam bewegen.
 fālx, loailx entgegen.
 fālx-qōjam begegnen, Mth. 27. 32.
 fālx-vōt widriger Wind.
 IaIptam, IaItam bereiten, schaffen, ausbessern, Mth. 3. 3, 5. 19, Mrc. 9. 50.
 IaIptam-āš Besserung, Busse, Mth. 3. 8.
 lalsam, lalsalam annähen, zunähen, Mth. 9. 16.
 lalte Flick, Lappen, Mth. 9. 16, Mrc. 2. 21.
 lalva Bibergeil.
 lāmes Gestell um die Feuerstätte, Fische darauf zu dörren.
 Iam-jiv s. fām-jiv.
 lañ gut; lañ törjm schönes Wetter.
 lani-lattam segnen; eine gute Botschaft bringen; Mth. 11. 5. (Das Wort ist eine Nachbildung der благо-словлять und благо-вѣствовать.)
 lañsñ, löñsñ warm, heiss.
 lañga nach unten, stromabwärts.
 läpñ Schmetterling.
 laptā, lopta, lupta Blatt. F. lehti.
 laptatal blätterlos.
 läšet weit, geräumig.
 läsjñ Funke.

laššaḡati, præt. laššaḡates, und lašši, præt. laššes jucken.
 lašḡetam still werden, aufhören, Mth. 14. 32.
 lat Mal, Stunde, Zeit, Gelegenheit; Mth. 13. 9.
 lätax, lätex Kohle.
 latqatam übereinkommen, berathschlagen, sich vergleichen.
 latnä Sprechen.
 lattam, laxtam, lattentam sagen, sprechen, bekennen.
 lattentanā Sprechen.
 lattjlam aussprechen, erklären, Mrc. 4. 34.
 lattjñā Sprechen; gesprochen.
 lattjlp Rede.
 lattjmtam anfangen zu sprechen, Mth. 9. 33.
 lattjip redend; Verkündiger, Bote.
 latt offen, weit, Mth. 7. 13.
 lauqtam s. läviqtam.
 lävam sagen; befehlen; versprechen.
 lävepam ein Mal sagen od. aussprechen, Mrc. 1. 42.
 läviqtam, lauqtam genannt werden; übereinkommen; versprechen; Mth. 16. 24.
 lävijltam sagen, benennen, bekennen.
 lävijltanā Benennung; benannt.
 lävijm-āš Befehl, Gebot.
 lävnā Befehl, Mth. 22. 44, Mrc. 12. 36.
 fām-, Iem-, Iam-, Ium-jiv Vogelkirschbaum. F. tuomi.
 fām-ui, loñg-ui, Iomi Mücke, Mth. 23. 24.
 läñdik Sack (?Busskleid), Mth. 11. 21.
 lēgjn s. Iñ.
 lei, li, lig, leg Schwanz.

- lex, leñq, lix Nagel, Pflock; Keil; Splitter, Mth. 7. 4.
 lex, lenq s. lax.
 lexil, leqil s. laqil.
 lexs, lixis Pilz, Schwamm.
 lekar Arzt. R. лекарь.
 le-qatam reissen.
 lelpel s. jelpil.
 lêm, liem, lijn werfen; schiessen.
 lemant s. lām-jiv.
 lemeš alte Kleider, Lumpen.
 leñ s. lañ.
 lent Band. R. лента.
 lep, läp Brett; Dach.
 lepam bedecken; kleiden, bekleiden, ankleiden.
 lepik canis lagopus.
 lepxtam sich decken; sich kleiden, sich ankleiden.
 lep-küällovum überschwemmt werden.
 lep-küältam überschwemmen.
 lepñä-us, lepñäqar Windeln.
 lep-palentam bedecken, zumachen.
 lep-roanqovum geräuchert werden.
 lepsam bedecken, Mrc. 14. 65.
 lep-semovum rosten, rostig werden.
 lepte Lep̄ta (kleine Münze). R. лепта.
 les Schlinge, Vögel zu fangen.
 leštam, leštam reinigen, kehren; jäten.
 R. чистить.
 leupam haaren?
 levetam, küäne-l. ausziehen, Mth. 26. 51, Mrc. 14. 47.
 li s. lei.
 liexal s. laqil.
 liem, lijn s. lêm.
 lig s. lei.
 lixtam, lixtelam stossen, klopfen, schlagen.
 lixtsam ein Mal stossen.
 lin, liin, lein, liqin, legin Eichhörnchen; Kopeke. Vergl. lin.
 lin-oxše Kopeke.
 lin-ses fuligula marila.
 lištam s. leštam.
 lištixatam und lištqatam sich reinigen; rein werden.
 lištqatanä Reinigung; Heilung.
 litsemer Heuchler. R. лицемерь.
 litsemerie Heuchlerei, Mth. 23. 28.
 R. лицемеріе.
 litsemerno heuchlerisch (adv.); Mth. 23. 14. R. лицемерно.
 li s. lu.
 lijel s. lajl.
 lijel-sirex, -siräk Bein.
 lixraš, liqar Ast, Zweig.
 liqariñ ästig.
 liqariñ-pänkijp der einen Wipfel voll Zweigen hat.
 lij, lel Athem, Leben; Seele, Geist.
 lijliam aufathmen, seufzen, Mrc. 7. 34; belebt werden, Mth. 9. 18; auferstehen, Mth. 14. 2.
 lijlijñ lebendig; frisch.
 lijlsaxtam athmen.
 lijlva s. luli.
 li-uš das wogulische Kirchdorf леушь (Leuš).
 lo s. lu.
 loam, lom Suppe; Brei. F. liemi.
 loavam s. lävam.
 loasil leise.
 loaten s. ladan.
 lobnoi ma Richtplatz, Mth. 27. 33, Mrc. 15. 22. R. лобное мѣсто.
 loi s. lui.
 lox, lonq, loñx, lonqa Spur; Weg; Reise.
 loxqua Steg, Pfad.
 loxšnä Tod, Ableben.

- loxtam sterben.
 loxtim s. loxšnā.
 lox-yani das wogulische Kirchdorf
 Сатыга (Satyga).
 lokot Ellen. R. локоть.
 loqa Hütte (aus Zweigen u. dergl.).
 loqam, loquam pochen, klopfen.
 loqusam ein Mal anpochen.
 loltilam eifersüchtig sein.
 lom s. loam.
 lomet Feuer.
 lom̄i s. lām-ui.
 lom̄it, lom̄at Bissen, Stück, Mth. 15. 37; Flick, Lappen, Mth. 9. 16; Glied, 5. 29.
 lomi-tāpa Wasserjungfer (Insekt).
 lōn unten, am unteren Laufe eines Flusses.
 loū Flachs. R. лёнъ.
 lout s. lunt.
 lōnsjū s. lañsjū.
 loŋg-ui s. lām-ui.
 loŋx, loŋq, loŋqa s. lox.
 loŋqal Osten.
 loŋq-jalūā-sun Reiseschlitten.
 loŋq-qōl s. qōl.
 loŋq-pos-jiv Wegstange, Wegweiser.
 loŋq-sōsim und
 loŋq-toxjm-mj, -ma Scheideweg.
 loḡgam flüstern.
 lopta s. lapta.
 loḡgitaxtam knurren, schnurren.
 lossjm Losva, ein vom Ural nach Südosten fließender kleiner Fluss, bei dessen Vereinigung mit der südlichen Sosva die in die Turá fallende Tavda beginnt.
 loš-vif Speichel.
 lou Schlinge.
 lou-lin (zehn Eichhörnchen) eine гривна = zehn Kopeken.
 lou-sam die Zehne (unter Spielkarten).
 lountaxtam abrechnen (mit Einem), Mth. 18. 23.
 lountam, lovuntam, loujntam, lovjntam, auch lovindeim zählen, rechnen, lesen. F. lukea.
 loutam spülen, waschen; voil l. mit Öl schmieren od. salben, Mrc. 6. 13.
 loutqatam sich waschen.
 loutqattal ohne sich zu waschen, Mrc. 7. 4.
 loutnāqar Wäsche.
 loutsaxtam sich waschen.
 loutsam waschen.
 louttal ohne zu waschen; ungewaschen, Mth. 14. 20.
 lu, lusem, lušem Knochen.
 lu, lj, lo Pferd.
 lui, loi, lui-ōl Norden; der untere Lauf eines Flusses; loi-pāl von Unten, stromaufwärts.
 lui-xoli Nordosten.
 luil Osten.
 lui-nōr Nordwesten.
 lui-ōl-qoles ein Mensch vom unteren Laufe eines Flusses, ein Ostjake.
 luxt-jiv, lotjip-jiv [Feuer im groben Holz, finn. nuotio]. Stockeld [schwed.].
 luketam schmähen, schimpfen, Mrc. 2. 7.
 luketanā-āš Schmähung, Schimpfen, Mrc. 3. 28.
 lu-kūäl Pferdestall.
 lūqent-jiv sambucus.
 luli colymbus auritus.
 lūm s. lām.
 lumpānt nymphaea.
 lunatik mondsüchtig. R. лунатикъ.
 lunt wilder Gans.
 lūp Windbruch.
 lupta s. lapta.

luptaxtam murren Mth. 20. 11, tadeln Mth. 12. 7, richten Mth. 7. 1.

lu-poxt Pferdekoth.

lu-ren s. lu-küäl.

lusem Knochen.

lusemjñ knöchern; voll Knochen.

lül, lüil, luł mager, schwach; faul, träge; schlecht.

lül-ägim Syphilis.

lül-ät Gestank.

lül-elm schlechtes Wetter, Schneesturm; elm = F. ilma.

lülentam, lülimtam verunreinigen, Mth. 15. 11; schimpfen, tadeln, lästern.

lülintanä-äs Tadeln, Lästerung, Mth. 15. 19.

lülimtovum verunreinigt werden, Mth. 15. 20.

lül-püm aconitum septentrionale.

lül-törjm schlechtes Wetter.

lül-törjm-fox Osten.

lüme schmutzig, Mrc. 7. 2.

lündam, auch lündiltaxtam weinen, heulen.

lündjñ, lünsjñ weinend, der viel weint.

lüš, lüs Weinen.

lüšp, lüšp weinend.

lüš-vif Thränen.

M.

ma, mj, mj Erde, Land; Stelle, Platz; ton mat auf jener Stelle, da, dort; in jener Zeit, dann, damals. F. maa.

mägen, moagen, mäjn Schönheit, Gestalt, Aussehen; moagnetätel, maunetätel nach seinem Aussehen.

mägental hässlich.

mägil, moagil, mavil, mauil Brust.

mag s. maj.

māgam einstecken.

māgintam s. mājmtam.

mag-jēt, mj-jēt, mag-, mj-jät Mitte;

mag-jätne in die Mitte; küällen

mag-jätne tritt hervor, Mrc. 3. 3.

mag-jētqar mittlerer.

magnjñ hübsch.

magnj, jegät m. seinem Vater gleich od. ähnlich.

mailintam antreiben, beschleunigen.

mailiutantqam sich beeilen, eilen.

maj, mag Honig. F. mete.

majl s. mauil.

mājmtam, māgintam, moantam einstecken, eintunken, Mth. 26. 23.

mājmtentam oft einstecken; oft stossen.

majt Leber. F. mak-sa.

majantam geben, Mth. 14. 5.

majepam begaben, beschenken, Mth. 7. 9.

maxtam auswerfen (ein Netz).

ma-kän Erde, Mth. 13. 23.

maqar-pul rubus arcticus.

maqar-ui, maxar-ui Maus.

malex, mafaq geschwind, rasch.

mālimam eilen.

mālimtaxtam s. mailiutantqam.

mālimtam s. mailiutam.

maltj warmes Wetter, Thauwetter.

man, mon Hode, man-päl, -poal die eine der Hoden. F. muna.

mañ, mañ jung; klein.

mañ, māñ Braut, Schwiegertochter.

F. miniä.

mañ-nē Braut.

mañ-put (kleiner) Kessel.

mañ-sup Unterhosen.

mañam aufwinden.

mañatam umwickeln, Mth. 27. 59.

- manet Pfennig, Mth. 26. 15. R.
монета.
manim, mañm Hitze.
manim-vif, mañmüt, auch muñum
Schweiss.
mānintovum schwitzen.
manitam, manjtam, manjmtam zer-
reissen, abreissen, Mth. 7. 6, 12. 1,
18. 9, 26. 65.
mañs, moañs wogulisch, Wogule.
mañs-atviš, moañs-atkues Zinn,
Blei (?).
mañs qar wogulisch, der Jasak (Steuer
in Pelzwerk) erlegt.
mañsin tetrao urogallus: Männchen.
mañs-qul leusiscus. (R. Елецъ.)
mañs-paula Nessel.
mañs-sun Rennthierschlitten.
mañta Knäuel.
mantam anziehen, aufziehen.
mañ klein; s. mañ.
mañkla pernis apivorus.
maram glauben.
märe Zeit, Mth. 16. 3, Mrc. 1. 15.
märex Flügel, Mth. 23. 37.
marjñš hinreichend, genug, Mrc. 6.
35.
mañnä Fischroggen.
maññjñ der Roggen hat.
mañšä s. morše.
masis-jiv Wachholder.
masliñnoi ax Ölberg, Mrc. 13. 3. R.
масличная гора.
mašam gekleidet werden, Mth. 6. 31.
mašqatam, maštaxtam sich kleiden
Mth. 11. 8, 22. 11.
mašnä Kleidung.
maštam kleiden, Mth. 6. 25, 25. 36.
maštal s. mōštal.
mašter Meister, gewandt, Mth. 16. 3.
R. **мастеръ.**
- matam, mätam, mäxtam untergehen
(von der Sonne).
mätantam Freqv. vom Vorherg.,
Mrc. 1. 32.
matar Wurm. F. mato.
mañj s. māñj.
mañj-jontjip Stecknadel.
maunetätel s. mägen.
mädam, mätam alt werden.
mädjim, mätam alt.
mägintam Mrc. 15. 31, mäjintam
Mth. 9. 24, mäintam, movindeim
lachen.
mägintaptam, mäintaptam lachen
machen.
mäintam geben lassen.
mäisix, mäšjix Katze.
mañ s. mañ.
mäñšam, mäñšam stumpf werden.
mäñšjim, mäñšjim stumpf.
mäñšlam stumpf machen.
märem, märijm eng.
mäšam s. mäšam.
mäškättem s. mäšqatam.
mäštäm s. mäštäm.
mäta Münze (Gewächs), Mth. 23. 23.
R. **мята.**
mejr Stock.
mel s. mil.
mel Kreide, R. **мѣль.**
melitam kreiden, mit Kreide weiss
machen. R. **мѣлить.**
meluitse Mühle, Mth. 18. 6. R.
мельница.
mēm, mñm, mñem geben. F. myön.
menam, minam gebren, fahren, weg-
gehen. F. menen.
menjm Abgang, Weggang, Fahren,
Mth. 11. 7.
mennä Mth. 10. 11, 16. 28, 26. 64,
s. menjm.

- mennä-äš Weggang, Flucht, Mthh. 24. 20;
 mer Gemeinde. R. мѣръ.
 merin Wallach. R. меринъ.
 mer-küäl Gemeindehaus. Mthh. 10. 17.
 mēt Miethe, Lohn.
 mētelovum vermietet werden, Mthh. 20. 7.
 mētqar Miethling, Tagelöhner, Mthh. 20. 2.
 mēt-qum Tagelöhner, Mthh. 20. 1. Diener.
 mētlam, mētelam, metelālam Freqv. miethen, Mthh. 20. 1.
 mil tief; Tiefe, Mthh. 18. 6.
 milostjina Almosen, Mrc. 10. 46.
 minam s. menam.
 miñsä Spielball. R. мячикъ.
 mir Frieden. R. миръ.
 mirgam, šaxjil mirgi es donnert.
 mir-ponštap Friedenstifter.
 miro Salböl, Mthh. 26. 7, Mrc. 14. 4.
 mis Kuh.
 mis-sakv-vif, mis-sek-vif Kuhmilch.
 mj, mj s. ma.
 mjem Volk, Leute.
 mjesse seicht.
 mjēt, mait s. majt.
 mijgam geben; verkaufen; verrathen.
 mijglam geben, Mrc. 12. 14; zerstreuen, verschwenden, Mthh. 25. 24.
 mijqtam gegeben werden, Mthh. 7. 7, 10. 19.
 mjm s. mēm.
 mjnä Geben, Gabe, Mthh. 6. 4.
 mjnqar Einwohner, Bewohner, Landsmann.
 mjp Geber; Verräther, Mthh. 26. 46.
 mjtar Zöllner, Mthh. 18. 17. R. мытарь.
 mj-voñq-vui hirundo riparia.
 mjvum gegeben werden; begabt od. belohnt werden, Mthh. 20. 10.
 mjv-vus Kleider.
 moagen s. mägen.
 moaixtlam sich bemühen, arbeiten.
 moaintam s. mājntam.
 moait Mühe, Arbeit.
 moalištam tasten.
 moanś s. māñś.
 moas s. mōš.
 moi, mui Gast; moii zum Gast.
 moit Märchen.
 moitam Märchen erzählen.
 mojak Stange als Zeichen, Wegstange. R. маякъ.
 moxsañ coregonus muksun.
 moqol Heuschober.
 molipen Gebet. R. молебень.
 molitpe Gebet. R. молитва.
 moljx vor einigen Tagen.
 molšañ Malitza, innerer Pelz mit den Haaren nach innen.
 mon s. man.
 moñdim, m. òlam bedürfen, Mthh. 6. 8.
 moñdilam bedürfen. Mrc. 2. 25.
 moñ Eier. Vergl. mon.
 morex, moraq, marjx rubus chame-morus.
 morše, mařsä, moarše klein; wenig.
 mortam messen; wägen, abwägen.
 mortes Maass.
 möser Kirchhof.
 moste Brücke. R. мостъ.
 mōš Krankheit.
 mošjn krank.
 mōšnā-äš Mangel, Mthh. 25. 9.
 mōštal heil, unversehrt.
 motau todt, Mthh. 8. 22, 23. 27.
 mōtet, mōt zweiter, anderer.

mötin Mth. 20. 21 und mötqar 20.
3 anderer.
möt-qumqar fremder.
möt-mjñqar aus einem fremden Lande,
Ausländer, ausländisch.
möt-päl Mth. 12. 13 und möt-päljñ
5. 39, der auf der anderen Seite
seiende.
möt-täl das künftige Jahr.
movindeim lachen.
mökä, muka Mehl. R. **мыка**.
muget Plur. Leute.
mui s. moi.
mui-jet-tulä Mittelfinger.
muištam s. muštam.
muištovum s. muštovum.
muitek Seife.
muqul s. moqol.
mulam verfließen, vergehen, sich
endigen; vorbeigehen, Mrc. 6.
48.
mulgał oben, Mth. 23. 6.
mulim Verlauf, Mth. 25. 19, 28. 1.
mul-laj herum, rund um.
mulnä Vorübergehen, Mth. 24. 29.
multaxtam verkürzt werden.
multam durchgehen, vorbeigehen, um-
gehen, Mth. 9. 35, 10. 23, 11. 1,
21. 17, 23. 15, 26. 39.
multi vorig, vergangener; m. toał im
vergangenen Jahr, m. toi im ver-
gangenen Sommer.
muñum s. mänim-vif.
muñgi s. moñ.
mursam Freqv., muremam Moment.,
untertauchen.
muštaxtam geplagt werden, Mth. 8.
6, 9. 36, 25. 46.
muštam plagen, Mth. 8. 29.
muštapqar Folterer, Mth. 18. 34.
muštovum geplagt werden.

N.

naer, najer, noajr, najr Fürst, Kaiser.
naer-eukua Fürstin, Kaiserin.
naerlax, najerlax Fürstenthum, Re-
gierung.
naer-, najer-vant Fürstin, Mth. 12.
42.
nai Edelfrau.
ñaiğıltam (den Kopf) schütteln, Mth.
27. 39.
ñait s. näit.
najr, najrä, noagre Sattel.
nax Schneller (in einem Fanggeräth);
Hahn (in einem Gewehr).
naxke (allein, einsam?) nur, bloss,
Mth. 5. 47, 8. 8, 14. 17; n. mat.
17. 19, und naxkant (naxke kánt?),
14. 13, 23, allein (adv.).
naxvam aufpicken, Mth. 13. 4, Mrc.
4. 4.
ñakam treten, stampfen, unter die
Füsse treten, Mth. 7. 6.
nal s. näl.
ñal, ñol Nase, Schnautz, Schnabel;
Schirm (an den Mützen); Pfeil;
Landspitze. F. nuoli.
ñal ñoail Falle, Thiere zu fangen.
(R слопецъ.)
ñalam lecken. F. nuolen.
naleval Regen- od. Schneewetter;
untauglich, Mth. 10. 13.
ñali s. ñäli.
ñaliam schlucken. F. nielen.
ñalik coregonus albula.
ñaljmtam oft lecken.
ñal-jalpäl-tuspun Schnurbart.
ñal-sam Gesicht.
ñal-soam, ñol-soam, ñal-sunt Nasen-
loch.
ñal-tus, -tos Gesicht.

- nal-vit Wasser auf dem Eise bei Thauwetter.
- ñaltam s. juv-ñaltam.
- ñaltip mergus merganser.
- nam, nām Name. F. nimi.
- namjñ, n. qōdel Namenstag.
- ñammjrx̄t Eier.
- namsam s. nomsam.
- namtaxtam sich nennen, sich benennen.
- namtal ohne Name, n. tuñā der Ringfinger.
- namtam nennen, benennen, Mthh. 10. 2, 25.
- ñañ, nññ, nññ, neñ Brot; ñar ñ. Teig.
- ñañ-jex, -jou Krümchen.
- ñañ-qorpa Brotrinde.
- ñañ-pānk Anschnitt (vom Brode).
- ñañ-poar Bischen, Stück (Brod).
- nañk s. ñix.
- nar, nor Balken.
- ñar, ñir Morast.
- ñār, ñarnā, ñj̄r nackt; ñārjñ in nacktem Zustande; s. ñoar.
- ñaram kriechen.
- nardovoi von Nardus, Mrc. 14. 3. R. нардовый.
- ñäre-vāi Fussbekleidung von ungegerbtem Leder, Mrc. 6. 9.
- naritam ausstrecken, Mthh. 8. 3, 12. 13.
- narj̄m Pritsche; breite wandfeste Bank.
- narj̄m-jalpal Raum unter einer Pritsche od. wandfesten Bank. (R. поднарье.)
- narj̄mtam reichen, anbieten, Mthh. 14. 11.
- narmj̄xtal schuldlos, Mthh. 5. 11, umsonst 10. 8, müßig 12. 36.
- nar-noal Aussentreppe.
- ñār-pūmqar gelb.
- ñartelam schimpfen, höhnen, Mthh. 27. 31.
- nartilam Mthh. 21. 8, Mrc. 11. 8, Freqv. vom Folg.
- ñartam ausbreiten, streuen, Mrc. 11. 7.
- nar-viet (dreissig Balken) Wand.
- ñasitam sich ergötzen.
- naslednik der Erbe, Mrc. 12. 7. R. наследникъ.
- nat Zeit, Lebenszeit.
- natgelanā Rudern, Mrc. 6. 48.
- nati Weibchen von Rennthier.
- ñaulj̄qatam folgen, Mthh. 12. 15.
- ñaulj̄nā-ñs Verfolgung, Mrc. 10. 30.
- ñauram Kind; Junges.
- ñauvj̄r, ñaur Junges, Füllen, Mthh. 21. 5, ñauri-pāv Füllen.
- ñāi Splint.
- ñāit, ñāit-qum, ñāit Zauberer, Schamane; Prophet. F. noita.
- ñāitexlam zaubern, voraussagen; predigen.
- ñāl, ñal Stiel.
- ñāli, ñali Löffel.
- ñāltam hinauflegen, Mthh. 27. 48, Mrc. 15. 36.
- nām s. nam.
- nāpix s. nepāk.
- ñāuvam, pūm n. jäten.
- nē, nea, neu Weib, Frau; Weibchen. Vergl. F. nai-n, nai-se, nei-ti.
- nea-āmp Hündin.
- neagam s. nēgam.
- neaqar Weibchen.
- nea-qoles Frauenzimmer.
- nea-lont Gansweibchen.
- neament Filz.
- nea-os Mutterschaf.
- nea-pofta Weibchen von tetrao tetric.
- neatef, ñedel Färse, junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. R. нетель.

nēdtam flößen.
 nēgam, nēgsam binden, Mthh. 13. 30,
 16. 19, 18. 18, 23. 4.
 nēgmjl Bündel trockener Fische; ein
 Bund von zehn Stück Eichhorn-
 felle.
 nēirā, nāira, nēira, nōure fest, dicht,
 stark, straff; geizig.
 nēqsem, nēqšam Kiemen.
 nēqšam den Schluck haben (?).
 nēl, nīl Pfeil; auch Kugel (jāni nēl)
 und Schrot (viš nēl).
 neltam hervorbringen, heraustragen,
 Mthh. 12. 35, 13. 52.
 neltam, neltam laden (ein Gewehr).
 nēlum, nēlim, nēlem, nillem Zunge.
 nepāk, nēpek, nēpex, nāpix Papier,
 Schrift.
 nepākjin und nepāk-qašp Schriftge-
 lehrter.
 nēpek-soas (Schrift-Birkenrinde) Pa-
 pier.
 nēpex-lōmjī Brief.
 nēr s. nār.
 nēr-entep rohlederner Gürtel, Mthh.
 3. 3; vergl. nāre-vai.
 nēr-pul vaccinium oxycoccus.
 nēr Cedernuss.
 nēr Schaum, Mrc. 9. 18.
 neram hassen, Mthh. 5. 39.
 nēram s. nōram.
 nēreñ morastig.
 nergesam sich bemühen, arbeiten.
 neritam, Mrc. 4. 37, aufstehen, sich
 erheben?
 neripqar Feind, Mthh. 5. 39, 43.
 nernā Hass (?); Lästerung.
 nēršlām plündern.
 neu, nevi, neuqar Weibchen (von
 Thieren).
 nē-up Schwiegermutter.

neu-pošta s. nea-pošta.
 nevesta Braut. R. невѣста.
 nevi Rennthierkub.
 niera, nīra Fussbekleidung.
 nīx, nīnq, nānk Lärchenbaum.
 nīlā-vlastnik Vierfürst, Mthh. 14. 1.
 nīlām schälen; ausnehmen (Fische),
 reinigen.
 nīlemtal stumm.
 nīlmjntam Mthh. 5. 47, Freundschaft,
 Gewogenheit?
 nīltam s. nūltam.
 nīmtui Gram, Betrübniß, Mthh. 24.
 21, 29.
 nīram s. nōram.
 nir Rohr, Ruthe, Zweig, Mthh. 11.
 7, 21. 8.
 nīr s. nār.
 nīram zupfen, ausreißen, ausziehen,
 Mthh. 13. 29.
 nīrisam zupfen.
 nīrišlam rauben, plündern, Mthh. 12. 29.
 nīrqtam ausgerissen werden, Mthh.
 13. 29.
 nīvām zupfen, rupfen.
 nīglām sichtbar sein, sich zeigen.
 Mthh. 17. 5.
 nīglelalam Mthh. 26. 60, und
 nīglepam Mthh. 13. 26, sich zeigen.
 nīquam picken, bepicken.
 nīl s. nēl.
 nīl-kuora Köcher.
 nīra s. niera.
 nīra-mantanā-jiv Leisten.
 nītxelovom schwimmen (wie Holz,
 Späne u. dergl.).
 nītlām flößen.
 nōakam s. nākam.
 noalim Umweg, noalmel um ein
 Wasser oder Morast herum (wo
 man im Winter gerade fährt).

<p>ñoar, ñoarn nackt; grün, roh; ñoar lajlel barfuss. ñoasem-sip Handtuch. noatjñ dauerhaft. ñoavam winseln. nox, noñq, nuk, nuuk das Obere. nox-älmam heben. nox-küäläm steigen, zunehmen (vom Wasser). nox-qēñqam klettern, aufklettern. nox-qōlam sterben, absterben, Mrc. 15. 44. ñoxre, ñogre stark, kräftig, Mth. 3. 11, 14. 30; Kraft 13. 21. ñoxrijmam stark, hart werden, Mth. 13. 15. ñoxrijtaxtam sich beruhigen, sich erkühnen, Muth fassen, Mth. 9. 22, 14. 27; bekräftigt, bestätigt werden, 18. 16. ñoxrijš streng (adv.), Mth. 9. 30, Mrc. 3. 12. nox-šürjiam nüchtern werden, zu sich kommen. ñoxtentam niesen. ñoxtiam ein Mal niesen. ñoxus, ñoxxus, ñogjs Zobel. ñoxus-pul rubus saxatilis. noqam hinken. ñol s. ñal. ñoli Schlange. ñoljñ Maus. ñol-jiv, ñel, ñuli, ñjl Weisstanne, Pichta. ñol-säm-as s. ñal-soam. ñol-šäm Gesicht, Mth. 6. 17, 26. 39. ñolou-säm die Achte (in Spielkarten). ñomjimatam s. nümilmatam. nomlixtam verstehen. nömjs, nömjt Verstand, Gedanke.</p>	<p>ñomjs-višqari Zwillinge. nomsam, nomjsam denken, verstehen; sich erinnern. nömjt-saittal unverständlich, Mth. 7. 26. nomsaxttal unvermuthet, plötzlich. nomtjñ, numtjñ, nomtjñ-saitjñ verständig, klug. nön weibliches Geburtsglied. noñxañ aufwärts, nach Oben. noñq s. nox. noñq-kjñtjltam aufwecken. noñq-tätam aufhängen. ñōpa, ñūpa Hochzeit. ñōpa-añdux Freiwerber (für einen Anderen). ñōpam. ñōpantam (Freqv.), ñōpesam Mom. anhaften, haften bleiben (?), anbeissen. ñōpjl, ñōpel zusammen hin, zu, hinzu, Mth. 19. 5, 25. 33; Mrc. 5. 30, 10. 7, 14. 48. ñōpjñ, ñ. pur Hochzeitfeier, Mth. 22. 2. ñōplaxtam freien. noplu vier bis fünf Monate altes Rennthierkalb; davon das russ. неплюй. nor s. nar. ñōr Ural; Westen. ñoram, ñeram, ñiram wollen, wünschen, lieben; äixv ñ. (ich will trinken) ich bin durstig. normän Wandbrett. ñornä Wunsch. ñornä-šš Begierde, Mrc. 4. 19. ñōrš, ñōrt, ñorsi salix caprea. ñōrt-sau Gebüsch von salix caprea; Busch, Strauch, Mrc. 12. 26. ñosjñ sumpfig. not s. nat.</p>
--	---

ñote unter sich, unter einander, Mthh. 12. 25, 13. 57, 18. 15, 21. 38, 24. 10; Mrc. 9. 33, 34.
 ñotam helfen.
 ñotnã-ãš Hilfe, Mrc. 16. 20.
 ñouam, ñovam wanken, wackeln.
 ñoul, ñouil, ñovil Fleisch, Körper.
 ñoulam einholen, erreichen.
 ñoultam schütteln, bewegen.
 ñoultanã Wackeln, Schwanken, Mthh. 11. 7.
 ñoul-tênã-sãt (Fleisch-Essen-Woche) die Sexagesimã-Woche.
 ñounã Schütterung, ma ñ. Erdbeben, Mthh. 24. 7.
 ñoumtam sich bewegen, schwanken, Mthh. 24. 29, Mrc. 13. 25.
 ñoutaxnãqar Schaukel.
 ñoutaxtam sich schaukeln.
 ñoutam schaukeln, schütteln.
 ñoure s. ñeirã.
 ñox, ñök das obere; Schmand, Sahne; s. nox.
 ñörmã Tatare, tatarisch.
 ñui Tuch.
 nuk s. nox.
 nuk-jeqalam s. jegelam.
 nuk-mãstã s. mãstã.
 nuk-ñaram aufklettern.
 nuk-pãlentã, -pelemtã zünden, anzünden.
 nuk-vim aufreissen.
 ñuf, ñuli s. ñol-jiv.
 ñul, ñul-ãš Eid, Schwur, Mthh. 5. 33, 14. 9.
 ñulim Wunde, Plur. ñulmet Krätze.
 ñult, Plur. ñultet Aussatz, Mthh. 8. 3.
 ñultã, ñiltã fluchen, schwören; beichten.
 ñultim Eid, Mrc. 6. 26.
 ñultim aussätzig, Mthh. 8. 2, 26. 6.

ñultjñkũã Bekehrung, Busse, Mthh. 3. 11.
 ñultiptã büssen lassen, Mthh. 9. 13.
 ñultiptãxtã beichten, die Beichte ablegen.
 num das Obere; oberhalb befindlich; höchst, oberst; num-mãšnã Oberkleid, Mrc. 10. 50; num-tõrim Himmel; höchster Gott, Mrc. 5. 7.
 numilmatã sich erinnern, Mthh. 5. 23, 26. 75, gedenken 11. 27, verstehen 21. 45.
 numis, numit s. nõmis.
 numittãl ãš Thorheit, Unverstand.
 numstãxtã sich bedenken, Mthh. 21. 29.
 numstã s. nomstã.
 numstãnãqar Gedanke, Mthh. 12. 34.
 numtijn verständig, Mthh. 24. 45.
 nuñk-poal obere Seite; oberer.
 ñuopeš, ñuopaš biegsam.
 ñur, ñijr Riemen, Mrc. 1. 7.
 ñura stark, fest; bitter; geizig; s. ñeirã.
 nurelam verfolgen, Mthh. 5. 44.
 nurim zerbrochen, Mthh. 12. 20.
 nurmiltã Mthh. 13. 25 und nurmiltãxtã 13. 28 hassen.
 ñurum Wiese. F. nurmi.
 nuša, nušaqqar, auch njša arm, dürftig.
 nušãmam arm werden.
 nušãmantã arm machen.
 ñuv Stärke, Grösse, Mthh. 13. 6.

O.

oa, ea, ã Mädchen, Tochter.
 oajl eine Werst.
 oaxusip eine Art fuligula.
 oalen, oalã s. aljn.

olentam s. alam.
 oameš s. amés.
 oamp s. amp.
 oane s. ane.
 oapā s. āpa.
 oarnt s. ārent.
 oarp Fischwehr.
 oart s. ārgeñ.
 oas s. ās.
 Oas = As; jāni O. Irtyš, viš O. Tobol.
 oatet s. ātet.
 oak-širex Spinne.
 obiditlam beleidigen, Mtth. 5. 44, 20. 13, Mrc. 10. 19. R. обидѣть.
 öder, ödar Fürst, Herr, Beamter.
 oi s. ui.
 oi Rath, Rathschlagung; varam oi Rath halten, Mtth. 12. 14, 26 3.
 oigam schreien, Mtth. 14. 22, 20. 31; s. aigam.
 oigemam aufschreien.
 oika Ehemann.
 oilmatovum einschlummern, Mtth. 25. 6.
 oimex, oimek der, die Verwandte, die Verwandten, Mrc. 13. 12. F. heimo.
 oipjñ böse, Mtth. 12. 34, 24. 28.
 oit grasbewachsene Bucht, Wiese.
 oit-kän Feld, Mtth. 6. 30.
 oit-päl die Wiesenseite (eines Flusses).
 oitaxtam gelöst werden, losgebunden werden, Mtth. 16. 19.
 oitam lösen, losbinden, befreien, Mtth. 16. 19, 27. 43, 28. 14.
 oites Lösegeld, Brautgeld.
 oitiam, aitiam Aehren bekommen, in die Aehren schiessen, Mtth. 13. 26.
 oxjrsom Ende, Mtth. 13. 39, 24. 3, 28. 20; Mrc. 13. 7.

oxše, okša Geld.
 oxše-ešnā-(eñdām) kurī Geldbeutel.
 oxšjł Geldstück, Münze, Mtth. 22. 19.
 oxša bleich, mager.
 oxšer, oxšar, oxser, oxsar, okser Fuchs; sairjñ o. canis lagopus. Verschiedene Farben des Fuchses werden an der nördlichen Sosva genannt: ufa-naljñ o. gewöhnlicher od. Brandfuchs (r. огнёвка), mailjñ o. Rücken und Hals grau (r. сиводушка), voigan-eiñ Rücken und Hals hell, licht, weiss (r. белодушка), pernä-pošjñ o. Kreuzfuchs (r. крестоватикъ od. крестовка), šuljñ o., lomtjñ o. schwarz und dunkelbraun (r. чернобурая). An der Kondá: sairjñ-tóqjř o. = белодушка, savjñ-tóqjř o. = сиводушка, kñarjñ o. = крестовка.
 oxšumam abmagern, mager werden.
 oxtalqar unschuldig, Mtth. 12. 7.
 oxter Schluchzen.
 oxtmel Schritt.
 oxtmellam schreiten.
 okar-torjñ die Hölle.
 okovet Plur. Fesseln, Mrc. 5. 4. R. **ОКОВЫ.**
 ol s. oul.
 olam sein, leben. F. olen und elän.
 olentam sein, Mtth. 26. 38.
 ölilalam zu sein pflegen, vorkommen, sich ereignen, Mtth. 24. 21, Mrc. 4. 11, 13. 19.
 öljm-ās Gewesenes, was sich zuge-tragen hat, Mtth. 27. 54, 28. 11.
 öljñ Silber; Geld.
 öljš Wallach.
 olx, o. paši in Reihen, Mrc. 6. 40.
 olmijam sein, zu sein pflegen, leben; sich wo ansiedeln od. anbauen;

- umziehen, Mthh. 1. 18, 2. 23, 6. 24, 8. 11, 12. 45.
- olmijam Umziehen, Mthh. 1. 11.
- olmīx, almīx, olmīx-poal link.
- olmīl Friede, Mthh. 10. 34.
- oltam ansetzen, zusetzen (?), Mrc. 2. 21.
- olti eine Art Ente.
- olnā Sein; Geld.
- olnālx das Zeitliche, Zeitlichkeit, Mthh. 13. 20.
- olnā-ma Aufenthaltsort od. -stelle, Mthh. 8. 20, 12. 43, 21. 13.
- olnā-tōrijm das Seiende, die Welt, das Zeitliche, Mrc. 4. 19.
- olš-nea Keksweib.
- omeš, omas Himbeere, rubus idaeus; mīqar o. rubus arcticus.
- omiltam s. amiltam.
- oni, oñ Stiefmutter.
- oñdam, eñdam, iñšam, iñsam haben, besitzen, halten; beobachten; Mrc. 2. 18.
- oñdīmqar Eigenthum, Mrc. 5. 26.
- ontip, otip Gehirn.
- ontolou-sam die Neune.
- oñx, oñka, oñqua Harz, Theer.
- oñx-pūt die Hölle, Mthh. 10. 28, 25. 30.
- oñx-tēp sitta europæa.
- oñtel Rippe.
- oparis Grossvater (väterlicher Seite).
- opresnokov, r. опрѣсноковъ Gen. Plur. von опрѣснокъ ungesäuertes Brod, Mrc. 14. 1.
- oremlam, ormelaṁ, Freqv. ormelālam kosten, schmecken, versuchen, Mthh. 27. 34.
- orn, ūrn Einzäunung, Hof, Stall.
- orñqua, viš o. Viehstall.
- orox, orok Branntwein; Wein.
- ōris, ōrs Roggen. R. рожь.
- orop Bauerwagen.
- ōrs-jiv Femerstange.
- ōrs-poarñq-koali Weidenband, womit die Femerstange an den Schlitten befestigt ist. (R. завортка.)
- ōršin Arschin. R. аршинъ.
- ōrtam, jel-ō. müde werden.
- ōrtaptam müde machen, ermüden.
- os s. oš.
- oši s. oši.
- ōsintoalam und ošintovum gähnen.
- oşjax Bär.
- oşxjñ sauer.
- osljm Frucht, Ertrag, Gewinn, Mthh. 13. 8.
- osljm-varp s. parjš-varp, Mthh. 9. 11.
- oşmes Schlüssel.
- oş-oa s. aš-oa.
- oşša s. assia.
- oşša-xul thymallus vulgaris.
- oşseñ, oşsañq s. oši.
- osser faul, träge.
- ossix, oşrex Pelz.
- oštam sauer werden.
- oštaptam sauer machen, säuern.
- ošter s. ošter.
- oš, os Schaf.
- oš das Obere (?); ošnel, viť o. auf dem Wasser, Mthh. 14. 29.
- ōš Dicke; s. aš.
- oši, otj, oši, ošseñ bitter, sauer, herbe; Schmerz.
- ošitos Alaun.
- ošjñ dick.
- oşgam Pluralobject-Conjugation von oñdam, Mthh. 20. 25.
- oşgelam betrübt sein, Mrc. 3. 5.
- oşxtam (oñdam) eingenommen sein, besessen sein, Mthh. 17. 15.
- oşlex, oşlaq, oşljx Gerste.

ošmiš s. ošmes.

ošnā (oŋdam) Haben; habend, Mrc.

5. 15; ošnāqar Habseligkeit, Eigenthum, Mtth. 19. 21.

ošp, ošpqar (oŋdam) der Etwas hat od. besitzt, Mtth. 25. 29.

oš-pun Wolle.

oš-pūv Lamm.

ošt dünn, Mtth. 13. 5.

oštalqar (oŋdam) der nichts hat, Mtth. 25. 29; Zustand des Nichtshaben, Armuth, Mrc. 12. 44.

ōštām böse sein, böse werden.

ōštaptam zornig machen, aufbringen.

ōšter Peitsch.

ōter s. öder.

oŋi, oši Zorn; s. oši.

oŋi-olnā Bosheit, Mtth. 19. 8.

oŋtam s. oštām, Mtth. 18. 31, 20. 21.

oŋtaptam Mrc. 7. 10, oŋtaptam Mrc. 3. 21, s. oštaptam.

ou Strom, Strömung; ou sesi mit dem Strome, ou foailxt gegen den Strom. F. vuō.

oul, oule, ōl Anfang, Mtth. 19. 8, 21. 8; Ende, Mtth. 24. 14, Mrc. 3. 26.

oules Stute.

ouñ reissend, schnell.

out Malz.

outam fliesen. F. vuodan.

oute, outa Spiess.

Ö.

ōnt s. aūt.

ōske Ochs.

ōuvi, ōvānti es donnert.

ōu, ōv s. au.

ōv-aŋuel s. au-aŋuel.

ōv-qēp s. au-qāp.

P.

pageralam sich wälzen, rollen, Mrc. 9. 20. Vergl. päüer, pauir.

pagertam wälzen, Mtth. 27. 60. Vergl. päüer.

paip, paipa Korb, Mtth. 14. 37.

pāitam sieden machen, kochen (transit.).

paja, pāi Daumen.

pājam, poajam kochen (intr.).

pājeltam, poailtam kochen lassen, gähren machen.

pājeltanā Gährung, Mtth. 13. 33.

pājeltapnāqar Hefe.

pāk s. poakua.

pakam leiden, Mtth. 16. 21.

pākepam aufgehen (von der Sonne), Mtth. 5. 45.

pākepanā, qōdel p. Aufgang der Sonne, Osten, Mtth. 2. 1.

pākepap, qōdel p. jurx die Gegend des Sonnenaufganges, Osten, Mtth. 8. 11.

paksam sich verwundern, staunen, Mtth. 7. 28.

pal wandfeste Bettstelle.

paŋ s. päŋ.

paŋ dicht, dicht belaubt.

pāl, poal Seite, Hälfte (der Breite nach); Gegend, Mtth. 15. 21, Mrc. 1. 5; als Grundwort in Composita bezeichnet pāl die eine von paarweise vorkommenden Dingen, besonders Gliedern des Körpers, z. B. kāt-pāl (s. d.). Nom. Dual. pāli entzwei, weit offen (von der Thür), offen. F. puoli.

palex Rotz.

pāli s. päli.

pāli-jextam spalten, aufschlitzen.

- pāli-joulam sich zerbrechen, zerschlagen werden.
- pāli-kūālleqtam scheiden, sich trennen, Mth. 1. 19, 5. 31.
- pāli-qaitam auseinander laufen.
- pāli-qatam auseinander reißen.
- pāli-qiltelam auftrennen.
- pāli-quip-mī nicht zugefrorene Stelle im Eise.
- pāli-lattam eröffnen, offenbaren.
- pāli-ḷiptelam spalten, aufschlitzen.
- pāli-manjtaxtam zerrissen werden, Mth. 27. 51.
- pāli-manjmtam zerreißen, Mrc. 14. 24.
- pālimtam verkündigen, Mth. 28. 8.
- pāli-pātam sich entdecken, offenbar werden, Mth. 10. 26.
- pāli-peltam wechseln (Geld).
- pāli-punam eröffnen, bekennen, Mrc. 1. 15.
- pāli-puṅšam, -pōṅšam eröffnen, Mth. 17. 8.
- pāli-rātam zerschlagen.
- pāli-sumam auseinander laufen.
- pāli-ṣāgrepam zerhauen, Mth. 24. 51.
- pāli-tjlemlam auseinander fliegen.
- pāli-urtam trennen, scheiden, Mth. 10. 35, 25. 32.
- pāli-urtqatam sich theilen, sich entzweien, Mth. 12. 25.
- pāli-vāram eröffnen, enthüllen.
- pāli-voasetam bersten, platzen.
- pal-kān wandfeste Bank, Bett, Mrc. 2. 12.
- pal-kān-jalpāl der Raum unter der wandfesten Bettstelle.
- Pallum, Pallijm, Poalum der Fluss Pelym.
- Pallum-uš das Kirchdorf Pelym, welches früher einige Befestigungen gehabt hat und auch von den Russen zuweilen городъ (Stadt) genannt wird.
- pallum Spinne.
- pāltam heizen. Vergl. F. palan und poltau.
- pāltnāqar Heizmaterial, Brennholz.
- panitam, pañtam drücken, zudrücken; s. pāntam.
- paula s. ponla.
- panlīñ hanfen.
- panna-qatpa Biene.
- paunam furzen.
- pannumām, poñumām ein Mal furzen.
- pānšaltam, pānšlam aufhören lassen, beruhigen, beendigen.
- pānšam s. poṅšam.
- pānštaxtam sich nähren.
- pānštām s. pōnštām.
- pañt Schwiegersonn; Schwager (der Mann einer älteren Schwester).
- pāñk Russ.
- pāngam, jel-p. beräuchert werden, schwarz werden.
- pānglam beräuchern.
- pañx Fliegenschwamm.
- pāñk s. poañk.
- pañquñ breit.
- pap Bohne. R. бобъ.
- parau Hammel. R. баранъ.
- pāri, pāri, per zurück, entgegen; s. per.
- pāri-joxtam zurückkehren, Mth. 25. 19.
- pāri-joiqam sich umdrehen, sich umkehren, Mth. 9. 22, 24. 18.
- pāri-joutam auslösen, loskaufen, Mth. 16. 26.
- pāri-lavnā Antwort, Mth. 22. 46.
- pāri-loñq Rückreise.
- pāri-nomjmatam bereuen, Mth. 27. 3.

- päri-nomsaxtam andern Sinnes werden, sich anders besinnen.
- päri-pätam sich verspäten, zu spät kommen.
- päri-vörtam zurückdrängen.
- parjš Gewinn. R. барышъ.
- parjš-varp Zöllner, Publican, Mtth. 5. 46, 10. 3.
- parkat Sammet. R. бархатъ.
- parketam abschütteln, Mrc. 6. 11. Vergl. ele-parketam.
- parq, poarqa Schneesturm, Schneegestöber; mit Schnee verwehte Stelle. F. purku.
- pārš, pōrjš Kehrriecht.
- pāršlam Kehrriecht (wie Späne u. dergl.) verursachen.
- pärt Brett.
- pärt-qāp grosses Boot.
- parus Segel. R. парусъ.
- pās, pōs Licht, Rōthe (am Himmel); p. vāram (einem) leuchten.
- pāsam waschen; melken; ūal p. sich schnäutzen.
- pāsantam würgen.
- pās-añguel gespaltene Stange zum Einstecken brennender Kienspäne; grosser Leuchter (in der Kirche).
- pāsētaxtam sich erwürgen, Mtth. 27. 5.
- pāsgam, pāsxam durchbohren.
- pāsgjip Quelle.
- pāsjiñ hell, klar, Mtth. 10. 27.
- pasxa Ostern, Mtth. 26. 2, Mrc. 14. 14. R. пасха.
- pasxalnoi Oster-. R. пасхальный.
- pāsñā-sajr milchende Kuh.
- passa Fausthandschuh.
- passin Mehl.
- pāstam lenchten.
- pāstilanti, præt. pāstilantes es taget, es wird Tag.
- paši s. olx.
- pāši, pasig Rennthierkalb; davon das russ. пешка.
- pāšim, pōšim Rauch.
- pāšimlam und pāšimluptam räuchern.
- paššam bohren, durchbohren.
- paššilip, poašilip, pāsilaip Able.
- paštal schwach, kraftlos, Mtth. 26. 41.
- paštjm hinreichend, Mrc. 14. 56, 59.
- pāt Ente.
- pāt flach, platt; p. āne Teller; Schüssel, Mtth. 14. 8, 26. 23, Mrc. 14. 20.
- pāt-pūv junges Entchen.
- patet während, bei, Mtth. 2. 12, 22, 27. 18, 19.
- patjm Pfad, Mrc. 1. 3.
- paujr s. pāñer.
- paul s. pjiel.
- paul-ponal Nessel.
- pāil s. pāf.
- pāilam sich baden.
- pāiljñ-kūäl Badestube.
- pāiltam baden (transit.).
- pākuer eine Art Mücke.
- pāqepam s. pākepam.
- pāf, pañ, pāil Ohr. F. pieli.
- pāl Mahne.
- pāl offen, frei; gutmüthig, Mrc. 6. 56; pāljin frei, müssig, Mtth. 17. 26, 20. 3, offenbar, Mrc. 8. 32;
- pālin öljqpar freie Person.
- pāf-ās Ohrloch.
- pāllim, pālem Bremse.
- pāf-pāl das eine der Ohren; Heller (dem russ. полушка nachgebildet), Mtth. 5. 26.
- pāftal taub; p. pātam taub werden.
- pāltitam anfeuchten, einweichen.
- pām heiss.
- pāuāpām, pānāpāntem laut lachen.

päntam decken, zuschliessen, Mth. 23. 13.
 päntqatam sich decken, sich verbergen.
 pänk, puñk Kopf, Haupt; Oberer; Aebre; Anfang, Mrc. 10. 6. F. pää.
 pänk s. tos-pänk.
 päñk-ēt, -īt, peñg-ēt, Plur. peñg-etet, puñk-atij Haupthaar.
 päñk-et-jäxtlap-vui lamia.
 päñk-loal Schädel.
 päñk-noul Zahnfleisch.
 päñk-pät Wirbel (des Kopfes).
 päñk-valem Gehirn.
 päñ-ui Wolf.
 pärgēt, pärixt Schleifstein.
 päri-tatam zurückbringen.
 päriš Brecheisen.
 pärtam, päritam, pärtalam wälzen, rollen; drehen, schleifen. F. pyö-ritän.
 päš Ellenbogen, Elle?
 päšen Schemel, Tisch.
 päšen-tör Tischtuch.
 päšer-, päser-, pasar-jiv Eberesche, Vogelbeerbaum.
 päšelam Mth. 26. 48, päšelälam Mrc. 9. 15, grüssen, küssen.
 päši, päši! auch (an der Sosva) pasia, pasia! auch päše, päše! Gruss der Wogulen; päše vāram grüssen, Mth. 10. 12; p. ölen sei gegrüsst! Mth. 26. 49, 27. 29.
 päššames, päššamas Tropfen.
 päššatam tropfen.
 päštal s. paštal.
 päť, päťet, päťte, päťte Boden, Ende, Mth. 24. 13; päťtane bis zum Ende, 10. 22.
 päťam fallen; werden; jeüküätal p. Wittwer werden; noñxal p. offen-

bar werden, Mrc. 4. 22; šorne p. in Unruh gerathen; sutne p. unter Gericht verfallen; šämme p. geboren werden.
 päťäs Schritt.
 päťilam Freqv. von päťam.
 päťjm Fall.
 päťnä, noñxal p. (aufwärts Werden) Oberhand, Sieg, Mth. 12. 20.
 päťnä-qar Erbe, Erbschaft, Mth. 21. 38.
 päťnitse Freitag. R. ПЯТНИЦА.
 päťš Gewinn.
 päťtam fallen lassen; werden lassen; machen; päťtal p. taub machen; vinovatne p. in Schuld od. Verbrechen fallen machen, Mth. 12. 10; sui p. benachrichtigen.
 päűer, paujr rund; p. koasiñ squalius cephalus.
 peasmen s. pesmen.
 peiqtaxtam Mrc. 6. 49 und peiqtovum Mth. 14. 26, spuken.
 peilam, peiltam s. päilam, päiltam.
 peřtam werfen; schiessen (mit Bogen).
 pelam, pilam, pildeim, pelmam (Mth. 14. 5) sich fürchten, fürchten; p. täunänel ich fürchte ihn. F. pelkään.
 pelentam, pelemtam, peljmtam zünden; verbrennen, Mth. 12. 20, 25. 7.
 peljř furchtsam, Mrc. 4. 40.
 pelnä-äš Furcht, Mrc. 6. 48, 13. 8.
 peltaxtam befürchten.
 peltaxtam sich wechseln, sich verändern, Mth. 6. 16, 17. 2, 24. 35; tuřal p. sich verloben.
 peltaxtjm, tuřal, tořal p. Verlobung.
 peltam scheuchen, schrecken. F. pelotan.

- pēltam tauschen, wechseln, verändern, verwandeln, Mth. 3. 9, 5. 19, 14. 2, Mrc. 7. 13.
- peltentam schrecken, bange machen.
- peltip Furcht, Mrc. 4. 41.
- peltjšma Gefahr.
- peltjšmijn gefährlich.
- peltnāqar Scheuche.
- pendiltam tauschen, wechseln (Geld).
- peñqlam, piñqlam, jel-p. betrunken werden; peñqlam Partic. betrunken.
- peñqlaptam betrunken machen.
- pēr, pār, peār schief, krumm; zurück; pēr āš, Mth. 16. 23, Mrc. 14. 38, unrechte Sache, Versuchung? F. perā, pyörā.
- perex russische Pastete. R. пирогъ.
- pergetalam versuchen, Mrc. 12. 15.
- periam wählen, auswählen, Mth. 12. 18, 20. 16, 22. 14.
- periqtam, perktam klagen, anklagen, processiren.
- perilam plaudern.
- perin Bettpfühl. R. перина.
- perin-püv Taufsohn.
- pērıntolam bekreuzen, taufen.
- pērıntalqar ungläubiger, Heide.
- peritam wenden, drehen, krümmen, zwirnen; versuchen, verführen, Mth. 4. 7, Mrc. 13. 6.
- peritovum verspottet werden.
- perjva anas crecca.
- pēr-lajl krummbeinig.
- pērmam, pērmelam leiden, dulden, Mth. 8. 17, 19. 12.
- pērmip geduldig.
- pērnā, pārnā, pearna Kreuz; Treff (in Spielkarten).
- pērnā-jāi Taufvater.
- pērnā-püv Taufsohn.
- pērnā-punip Täufer.
- pērnā-punnā Taufe.
- pērnāl-punam taufen.
- pērnāl-punixtam, -puiqtam, -puñxtam, -puniltaxtam getauft werden.
- pērnā-šuk Taufmutter.
- pērsam, piersam, jel-p. binden, verwickeln, einwickeln, einhüllen.
- pērsaptam binden lassen.
- pērsäntxktem sich verwickeln, sich einhüllen.
- pērtam, peärtam verkaufen.
- pērtentam Freqv. von pērtam.
- pērtqatam verkauft werden, Mth. 10. 29; verrathen werden, 17. 22.
- pērnāqar verkäuflich.
- pertues Weiberrock.
- peš, peš-poal Hüfte, Lende.
- pesken, piskin Flinte. R. пушка.
- pesken-ātkues Blei.
- pesken-niel Kugel.
- pesken-sj, -sui Schuss.
- pesken-sunt Mündung eines Gewehres.
- pesken-toar, -tār Schiesspulver.
- pēsmen, peasmen Schnellwage. R. безмезъ.
- pesse, -poal s. passa.
- pesulam ein Mal anhauchen.
- peš, pes alt; Ältester, Mrc. 6. 21.
- pešelam, pešilam castriren.
- pešetam losbinden.
- petānti, prāter. petāntes blühen (von Getreide).
- peter, jēter Eimer. R. ведро.
- pešelam s. pišelam.
- Peter-ja Dör Fluss Petschora.
- petet, pišet Siegel. R. печать.
- peuxtam s. pēxtam.
- pier s. pēr.
- pierk Wurm.
- pixvin Nabel.
- pila Säge. R. пила.

- pilam s. pelam.
 pilaxtam stechen.
 pilep s. pelip.
 piletalam Freqv. von piletam.
 piletam s. peltam.
 pilip, pilp scharf.
 pilitam sägen. R. пилить.
 piinka Fliegenschwamm.
 pinquet Breite.
 pinquin breit; s. pañquin.
 pirex s. perex.
 pirva anas querquedula.
 pisjan coregonus polkur.
 piš Schenkel.
 pit, piti Nest.
 pittim, pixtem Lippe.
 pi s. püv.
 piel, pajl, pivil, peul, paul, Plur.
 päilt, poilt, poilet wogulisches Dorf.
 pijel-kän, pajl-kän, peul-kän Strasse.
 pijet, pajt s. poit.
 pi-koalam, pi-küällam an's Ufer gehen, landen.
 pijl s. pul.
 pijm̄ntam befehlen, verordnen; verbieten, Mthh. 9. 30. 10. 5.
 pijm̄tpe Gebot, Mthh. 22. 36, Mrc. 7. 7.
 pijris Knabe.
 pijš Mal, Mthh. 19. 29, 23. 15.
 pijš, peš Fasten, Mthh. 17. 21, Mrc. 9. 29.
 pijš s. puš.
 pišel, pisał Flinte. R. пищаль.
 pišgam, pesxam blasen; pišgemam Mthh. 7. 25.
 pišge s. passa.
 pijftaxtam verwandelt od. verklärt werden, Mrc. 9. 2.
 pijtovum beschattet werden, Mrc. 9. 7.
 pijtelam, pejelam fasten, Mthh. 4. 2. 6. 16.
 pijtelanä Fasten, Mthh. 6. 17.
 pijtin heilig, Mthh. 27. 52, Mrc. 6. 20.
 pijxtam, pijttam, pijxtlam s. pex-tam.
 pivil s. piel.
 pivil-qal das unbewohnte Land zwischen zwei Dörfern od. Ansiedelungen.
 plotnix Zimmermann, Mrc. 6. 3. R. ПЛОТНИКЪ.
 poai s. päjam.
 poaitam kochen (transit.)
 poaximtaj Schöpfkelle.
 poaxtlam springen, hüpfen.
 poaxtlip Rad.
 poak, poakv, poakua Nusszapfen der sibirischen Ceder; auch Rasirmesser.
 poakv-or Cederwald.
 poakv-šäm, päk-säm Cedernuss.
 poakv-tep-ui nucifraga, Nusskäher.
 poal s. päl.
 poańe Badestube. R. баня.
 poanlä s. ponal.
 poańs Selbstschuss (Fanggeräth); Pik (in Spielkarten).
 poańk, pōńk Russ.
 poar s. pör.
 poargam, Freqv. poargemam hüpfen, hinken.
 poarqa s. pōrx.
 poarqa s. pārqr.
 poart s. pärt.
 poasi s. päši.
 poaštam drücken, pressen.
 poatelaх Zimmerdecke. R. потолокъ.
 poatertam beerdigen, begraben.
 poatertanä-ma, -m̄j Beerdigung, Leichenmahl.
 poatetam schiessen (mit Feuerwaffe).

- poi reich.
 poilax Reichthum, Schatz.
 poilet s. p̄jel.
 poirixš Herr.
 poir̄im Feiertag, Fest, Mtth. 26. 5,
 17; pasxa p. Ostern, 27. 15.
 poit, pait, p̄jet Wange, Mtth. 26. 67,
 Mrc. 14. 65.
 poitam reich werden.
 poitaptam reich machen.
 poitel, poital Stute.
 pojer, poj̄ar Herr, Polizeibeamter (auf
 dem Lande). R. бояринъ.
 poxlap Knopf.
 poxšer, sturnus vulgaris.
 poxt Dreck, Koth, Düngung.
 poxtam seinen Nothdurft verrichten.
 poxt-ät übler Geruch.
 pök, pök-poal Seite.
 pokajanija Reue, Busse, Mrc. 1. 4,
 6. 12. R. покаяние.
 poklam ausgefahrene Grube (auf
 einem Winterwege).
 pol s. pul.
 pol Honig.
 pol Span.
 poſ Rinde auf dem Schnee.
 pola Noth, Unglück, Mtth. 27. 3,
 28. 14.
 polam, pōſam frieren, erfrieren; kalt
 werden, Mtth. 24. 12.
 polex, polq Speichel; Rotz.
 polēm, Præt. polās̄im anhauchen.
 polilam, pōſſam kalt werden lassen,
 gefrieren lassen od. machen.
 polim, pōſem kalt, gefroren.
 poſkes, poliſes, poſexs Stiefel.
 poſkes-pāfet Stiefelsohle.
 poſkes-vāi Stiefelschaft.
 polj̄nqar unglücklich; Gefangener,
 Mtth. 27. 15, 16, Mrc. 15. 6.
 pollam locken, anlocken.
 pōſovum Præt. poſvas̄im, poſavem
 frieren.
 polpeš Pinsel.
 polpeš Pfpöpfen.
 pōſ-sam Hagel.
 poſ-señksi emberiza nivalis.
 polta tetrao tatrix.
 poſtam spalten, spleissen.
 poltes Schwägerin (die Schwester der
 Frau).
 polves Licht (zum Brennen).
 polves-šup, -sup Lichtendchen.
 polves-textnā-kier, polves-textnā-auā
 Leuchter.
 pōm s. pūm.
 ponal, ponla, poanlā Hauf.
 ponam s. punam.
 pōnar Laterne. R. фонарь.
 ponitam drängen, drücken.
 poñgip bombus; Biene.
 poñk-koali Zügel.
 poñq s. poañk.
 poñqet Eiterbeule.
 ponsip Schwanz (?).
 pōnšam, pōnsam, pañšam reif wer-
 den, reifen; beendigt werden, auf-
 hören; Mrc. 4. 29, 5. 29.
 pōnš̄im reif.
 pōnš̄lam beendigen.
 pōnštam, pānštam, pōnštam gebären;
 nähren, ernähren; aufziehen, erzie-
 hen; reif machen, reif werden las-
 sen; beendigen.
 pōntam anfachen.
 pop Priester. R. попь.
 popan Pferddecke. R. попона.
 popiqor s. pupiqor.
 por Fischroggen.
 pōr Zeit, Gelegenheit; Mal; soj̄n p.
 jede Zeit, immer.

pōr, pōri, quer, in die Quere.
 pora, por Floss, Fahre. R. **поромъ**
 poram beissen. F. **piren**.
 poram aushöhlen.
 pōres s. purjs.
 porgjm Getöse, Geräusch.
 pōri Gras.
 porixaram pfeifen.
 porixarp Pfeifer, Mth. 9. 23.
 poripane Frosch.
 porjś Pfeffer. R. **перець**.
 pōrjs s. purjs.
 porjś Mth. 10. 14, Mrc. 6. 11 s.
 pārš.
 porx, pōrq, pōrqa das dicke Ende
 eines Baumes.
 porxa Pelz von leichten und dünnen
 Rennthierfellen.
 pōrqa in die Quere seiend, auf der
 Seite stehend, fremd; Zeuge; Mth.
 8. 4.
 pōr-qoles Fremder, Zeuge, Mth. 18.
 15.
 porovolka Eisendraht. R. **проволока**.
 porsjn Furche.
 porśex, porśeq s. porsix.
 porti, Mth. 24. 2, 26. 61, s. ratam.
 pos s. pus.
 poş Zeichen, Merkmal, Ziel; Mass,
 Mth. 8. 29, 12. 38.
 pōś Schwager (der Mann von der
 Schwester der Frau).
 posam s. pāsam.
 pōsel, posal Seitenarm eines Flus-
 ses.
 poser Markt. R. **базаръ**.
 poseqes Schneesturm.
 pōsjm s. pāsjm.
 pos-koasiñ leuciscus cephalus. Vergl.
 koasi.
 posma Stränchen. R. **пасмо**.

posovum Milch geben, milchen. Vergl.
 posam.
 pošam, pošgam (?) anklagen, verfol-
 gen, plagen, Mth. 27. 12, 31.
 pošjm, posem Steven.
 pošjm-qoles Steuermann.
 pošmax, pošmaq Schuh. R. **башмакъ**.
 pošnā, posnā (pōnšam) Reifen; Ende;
 p. varam gar kochen, p. šaritam
 gar braten.
 poštlam abkürzen, Mrc. 13. 20.
 pot Ente.
 pot Pud. R. **пудъ**.
 pot s. pāt.
 pot s. put.
 potam besprengen.
 poter stark, kräftig. R. **бодрый**.
 poter-pāt Pfof, Tatze.
 potop Sündfluth, Mth. 24. 38. R.
потопъ.
 poum, præt. pousem anfachen, blasen.
 poup Blasebalg.
 routam, pernā p. s. putam.
 pover Ansiedelung, Dorf, Mrc. 6. 56.
 pōxrep Keller. R. **погребъ**.
 pōñ breit; vergl. pañquñ.
 preitām rasiren. R. **брить**.
 preljubodeistvovaitlam ehebrechen,
 Mrc. 10. 11. R. **предлюбодѣство-**
вать.
 prigovor Ausspruch, Urtheil, Mrc. 15.
 1. R. **приговоръ**
 priřetnik Kirchendiener. R. **причет-**
никъ.
 pritte Gleichniss, Mth. 13. 10. R.
притча.
 proklinaitam verfluchen R. **прокли-**
нать.
 puñ, poi der Hintere.
 puñt Schwager (Bruder der Frau,
 älter als sie).

- pui-torgiltap luscinia.
 pux Geschlecht; Geschöpf; Mth. 12. 39, Mrc. 16. 15.
 puxjñ s. pixvin.
 puxmel Katzenjammer. R. похмелье.
 puxś, puxt Garbe, Mth. 13. 30.
 puxtil-koat Zange.
 puxtiltam schmieden, hammern.
 pul, pol, pij Beere. F. puola.
 pulayka Stecknadel.
 puleim sich baden (im See od. Fluss), schwimmen.
 puljip Pfropfen.
 Puljñ-aut Obdorsk. Ostj. Pullin-avit-voš.
 pullaxtam aufschwellen.
 pultam baden (im See od. Fluss), schwemmen.
 pum, põm Gras, Heu.
 pumjñ-selxt-pol daphne.
 pum-sauranä-kier Sense.
 pum-saurjip-qoles Mäher.
 pum-töslap Grille.
 pum-varnä-mj, pum-varnä-oit Wiese.
 pun, pon Feder, Haar, Rennthierhaar, Wolle; viś p. Flaumfedern.
 punam, ponam stellen, legen, belogen, bedecken; giessén; kät p. mit einem Handzeichen unterzeichnen; moñ p. Eier legen; sut p. verurtheilen.
 punextam zugelegt werden, zufallen, Mrc. 6. 33.
 punjm-ñañ Schaubrot, Mrc. 2. 26.
 punjñ haarig, zottig, wollen.
 pñšam, pñšam öffnen; eröffnen, erklären, Mth. 13. 35, 36.
 punt, punte Pfund. R. фунтъ.
 punte-päl ein halbes Pfund.
 puntlalam nach und nach giessen, Mth. 9. 17.
 puntlam auflegen, Mth. 23. 4, Mrc. 6. 5, 10. 16.
 puñgñ reich.
 puñk Kopf; s. pñnk.
 puñk Zahn; s. pñnk.
 puñk-at Kopfhaut.
 puñk-tör Kopftuch.
 puñqtam sich belegen, Mth. 11. 21;
 peruäl p. getauft werden, 20. 22.
 pup s. pop.
 pup, jontip-p. Nadelöhr, Mrc. 10. 25.
 püp s. poup.
 pupi Götze.
 pupiqor, pupiqur, pupixor Schlange.
 pupi-qöššip und pupine-šušip (šunšam) Götzenanbeter, Heide.
 püplam röra en bläsbalg, ästadkomma vind dermed. [Den Blasebalg treten.]
 puptam eingehen (?), Mth. 19. 24.
 pur Gastmahl, Hochzeit, Mth. 22. 2.
 puram s. poram.
 pur-mašnā Hochzeitskleid, Mth. 22. 12.
 pura Frauenzimmer.
 pürjś, pöres Schwein.
 pürjś-añe Schweinheerde.
 purqam brüllen.
 pursex, purśaq. porsex Erbsen.
 pus, puś ganz, erwachsen, gesund, Gesundheit; pusjñ ungezählt.
 pušqar gesund.
 pušjxtam, pušxtam sich öffnen, Mth. 3. 16; geöffnet werden, 7. 8, 9. 30.
 pušmelaxtam geheilt werden, Mth. 9. 17.
 pušmelam heilen, Mth. 8. 7, 9. 35.
 pušmelaptam heilen, Mth. 12. 10.
 put, pöt Grape; Stunde; viś p. Kessel; p. vāram Essen kochen.
 püt Busen (im Kleide).

putam, puvtam stechen, stossen, klopfen; përnä p. das Kreuz machen, sich kreuzen.
 pute Leuchter, Lampe.
 puti Weizen.
 püt-jiv schräge in die Erde eingesteckte Stange, worauf der Kessel hängt, wenn man im Freien kocht.
 putmam, puvtmam Mrc. 9. 47. Mom. von putam.
 put-värnäqar Vorrath zum Kochen.
 puvam, puam berühren, fassen, greifen; festhalten; Mthh. 8. 3, 14. 31, 21. 35, 26. 55, Mrc. 5. 3.
 puvixtam, puvixtam umfassen; landen; Mthh. 28. 9, Mrc. 6. 53.
 puvjltam anvertrauen, Mthh. 25. 14.
 püxüä Carreau (in Spielkarten). R. бубны.
 püxne s. püxvin.
 püxrou das Fest Покровъ (Pokrov, Mariä Schutz und Fürbitte, am 1:ten October).
 püfkä Kugel. R. пуля.
 pümloyum frieren.
 pümtam anfangen, beginnen.
 pürex Schiesspulver. R. порохъ.
 püškä Tonne. R. бочка.
 püsüös Puppe.
 püv, pü Sohn; Junges.
 püvinš, püvint der eine von zwei oder einer von mehreren Gebrüdern.
 püv-oa Sohntochter.
 püv-püv Sohnsohn.
 püvtet, pütet Stiefsohn.

R.

rai, roai Paradies. R. рай.
 raxt, rakta Lehm.
 raxtijñ lehmig, von Lehm.

rakua, raxuv Regen.
 rakui, räqui, räquanti, räügüanti regnen.
 raqatalam wiehern.
 ramam begraben, Mthh. 14. 12, 25. 18.
 ramnä Begrabung, Mrc. 14. 8.
 räneim schlagen.
 raolam werfen.
 raš felis lynx.
 rasam werfen.
 räsän, räsne Strick.
 rastam werfen; verwerfen; vergeben; Mthh. 18. 6, 27, 21. 42.
 rastelaxtam sich oft werfen, Mthh. 17. 15, Mrc. 3. 10.
 rastqatam sich werfen; geworfen werden, ausgeworfen werden, Mrc. 5. 13.
 rastnä Werfen; geworfen, Mthh. 18. 8.
 raštal (räšam) unverzüglich, Mrc. 1. 12, 5. 13.
 rat Kirchof, Gottesacker.
 rafgjn (raxtjn?) plötzlich, Mthh. 8. 24, 29.
 rätam schlagen; zerstören; porti r. zerstören, zertrümmern, Mthh. 26. 61, 27. 26, 40, Mrc. 5. 4.
 rätovum, porti r. zerstört od. zertrümmert werden, Mthh. 24. 2.
 räšam, räšam zögern, Mthh. 25. 5.
 rätjm Weile, Mthh. 26. 73.
 rantam, reütam trüben; mengen, mischen; wegsputzen.
 rävam schwingen, bewegen; kät r. winken; viš r. besprengen.
 rägetam niederfallen, niederstürzen, Mthh. 7. 25, Mrc. 7. 25. Vergl. rakui, räqui.
 räx, rex, räxv, räxua s. rakua.
 räsex, räšäk Roggen.

räsne s. räsén.
 räugñänti s. rakui.
 rég, rij, rj warm, heiss; Hitze, Mth. 20. 12.
 rextesam erschüttern, Mrc. 9. 26.
 rég-vif Schweiss.
 rēt Lüge, Trug, Mth. 23. 25, 27. 64.
 rētjñ falsch, trügerisch, Mth. 24. 24.
 rēttam, reättam, rēttetam schmeicheln, trügen.
 rēttetalam versuchen, in Versuchung führen, Mth. 22. 35, Mrc. 10. 2.
 rēttjip Betrüger, trügerisch.
 reuk, rēkua, reakua steiles Ufer, Mrc. 5. 13.
 reütam s. rautam.
 rijg s. rég.
 rjksam weinen.
 roaši Seide.
 roxtam zittern. Mth. 28. 4.
 roqtam wiehern. Vergl. raqatālam.
 ron Zeit (?); ton ront zu der Zeit, damals, Mth. 11. 25.
 roš Wiese.
 Roš s. Ruš.
 routam säen.
 routjñ und routnä Säen, Saat.
 routqatam gesäet werden, Mrc. 4. 15.
 rovelantam zulassen, Mth. 3. 15.
 rökiš Bastmatte. R. poroža.
 rus Faust.
 Ruš, Roš, Ruš Russe, russisch.
 ruš-oi, ruš-ui Sperber.
 ruš-oi-piv Junges von Sperber.
 ruš-onqua Theer.
 ruš-sängjs s. ruš-oi.
 ruš-täxjñ Wanze.
 ruš-tänqua, riš-tänkv Schwefel.
 rušgeltam lästern, schmähen.

S, Š.

sagam flechten, Mth. 27. 29, Mrc. 15. 17.
 šagijak s. šakujax.
 šagitiltam, šautiltam, šautentam froh machen, erfreuen.
 šagjil phoça vitulina.
 šagjram, šauram, sauram hauen, schneiden; pöm š. Gras mähen, viši š. zerstückeln; šagjrijm jiv Brennholz.
 šagjrap, šaurip, saurip Axt.
 šagjrap-miñkua Rücken der Axt.
 šagjrap-nal, -näl Stiel der Axt.
 šagjrlax Geiz, Wucher, Mrc. 7. 22.
 šagrepäm abhauen, Mth. 5. 30, 18. 8.
 šai, šoai The. R. чай.
 šagtam, šagitam, šautam froh sein.
 šagtjlp Freude.
 sai, soi Gabe, Geschenk, Mth. 5. 23, 14. 5.
 sailam, šailam brechen, zerbrechen; schüttern, Mrc. 9. 20.
 sailtam, sojiltam schenken; danken.
 saim s. säijem.
 saimaj auf Borg. R. взаймы.
 saimelam beruhigen, Mth. 11. 28.
 saim-püm Zwiebel.
 šaimtam zerbrechen, Mth. 12. 20, 14. 19, 26. 26.
 saina nüchtern.
 sairjñ, sarnjñ weiss; s. oxser canis lagopus; s. sul Kreide; s. -pui-ponsjip hirundo urbica.
 sait Verstand, Gemüth; Gedanke.
 saitjñ verständig; friedlich, sanft.
 saittal, saixttal dumm, unvernünftig, wahnsinnig, Mth. 8. 16, 28, 25. 2, Mrc. 1. 6.
 saixttal-komlij clematis.

- sait-suptal wahnsinnig.
 saj Haarflechte. Vergl. F. säije.
 sajr, saujr, šoujr Kuh.
 sajr-küäl Kuhstall.
 sajr-püv, sagjr-püv Kalb.
 sajr-voi Talg.
 sajt s. saitiñ.
 saj-voi Butter.
 sax Wärme, Hitze, Mth. 13. 6, Mrc. 4. 6.
 saxai Pelz.
 šaxal, šaxil, šaqil, šoaxal Donner, Gewitter.
 šaxin Faust; šaxnel-voxtaxv Faustkampf.
 šaxlet Pfand; Wette (?). R. закладъ.
 sax-majl sonniger Platz.
 saxua, säxv, säkü Erdhügelchen, Erdhöcker.
 saxua-pänk-pul, sakuli-pjl vaccinium oxycoccus.
 šaxuv Nebel. Vergl. F. savu, sauvu.
 säk, säk Perle, Mth. 7. 6, 13. 45.
 sakon Gesetz. R. законъ.
 šakua, šakv, šäku, šäükü Zitze, Brustwarze.
 šakua-veltjp Euter.
 šakua-vif, šäku-vif, šüg-uf Milch.
 šakua-vif-voi Butter.
 šakua-vif-posnä-pëter Milcheimer.
 šakuelex, sakufax, saguařak Elster.
 sakuli-pjl s. saxua-pänk-pul.
 Sakv Der Fluss Sigva (der in die nördliche Sosva fällt); der Fluss Kondá (der in Irtysch fällt).
 saq, sax Darm.
 šaq s. šoqo.
 šař Reif (gefrorener Thau).
 šalam, šalelam bedauern, Mth. 26. 8, Mrc. 1. 41. R. жалѣть.
 sali, Præt. sales blitzen.
 sali Rennthier.
 sali-purnä-ui, auch sali-ui Wolf.
 šali dünn, flüssig.
 salnä Blitz, Mth. 28. 3.
 sařgam, säřlam spucken, Mth. 26. 67. F. sylke-.
 sam, šäm, šem Auge. F. silmä.
 šam Licht.
 Samar das grosse Kirchdorf Samarovo.
 šamel Bündel.
 šamper Reif (in Fässern).
 šam-pute s. pute.
 sam-vif, šäm-vif Thräne.
 šanam kneten (Teig).
 šäni, šoani, šän Nisse (im Haar).
 šänjs-koali Strumpfband.
 šänjs-, šänš-puñk Knie.
 šänjs-tör Unterhosen, Hosen.
 santijx-šup, -šupt Stoppeln.
 sañgen Glocke.
 sañgi fulica atra.
 šänka s. šängä.
 sañku Keil.
 šänkua, sañk Hüfte.
 šänkua-euxtes Niere.
 sañqam stossen, kleinstossen, stampfen.
 sañgesëm stechen.
 sañqjp Mörser (zum Stossen).
 sañqjp-nal Stössel, Mörserkeule.
 sañqueltam spielen (ein Instrument).
 sañqueltap die fünfsaitige wogulische Harfe.
 Sap der Fluss Irtysch.
 sapkaš Fuchseisen.
 sapoved Gebot, Mrc. 12. 31. R. заповѣдь.
 sapru-küerex Dohle.
 sapta Teppich von Schilf od. Gras.
 šaptam einsammeln, Mth. 13. 30,

sar Tabak.
 šar Welt, Land, Mthh. 4. 8. 11. 24,
 Mrc. 5. 2.
 šar, šoar Haar, Pferdehaar.
 sara Bier.
 šaram hochachten, Mrc. 6. 20.
 Saran Syrjäne; syrjänisch.
 sara-nõix Theer.
 sara-n-touf Tuch.
 šar-älex, -ilex Sieb (aus Pferdehaar).
 säre, sära kaum, mit Mühe Mthh. 11.
 7, Mrc. 1. 42.
 safet Ladung (eines Gewehres). R.
 зарядъ.
 sariks, šarkes, särkes Adler.
 šargam, šoargam bedauern, sich grä-
 men; traurig sein, Mthh. 26. 37,
 Mrc. 14. 34.
 sariš, šaris Meer.
 sariš, šariš wahrlich. Vergl. sär.
 šar-jeüt Geige.
 šarjovum, särjovum verbrennen, ver-
 welken, Mthh. 13. 6.
 šarkepaletam anfangen zu ertrinken,
 Mthh. 14. 30.
 šarkepam ertrinken, Mthh. 8. 32, Mrc.
 5. 13.
 šarkes, särkes s. sariks.
 šarqal, šarqel, šorxel Narbe, Schram-
 me, Kerb.
 šarqaltam kerben.
 šarqlj -jiv, šorxeljn-jiv Kerbstock.
 sarnjn s. sairjn.
 sart, särt, sort Hecht.
 šart, šarte, šoarta Kienspan.
 sartitam, sartitaxtam (Russicismus,
 Mthh. 9. 20, 14. 36) berühren, an-
 rühren.
 šas Stunde. R. часъ.
 šašj schwarze Johannisbeere.
 šasnitam beginnen, anfangen.

sät (sieben) Woche.
 satilam-jomas und satnä-jomas Frie-
 densgruss, Mthh. 10. 13.
 satixtam, [leise für sich sprechen
 oder beten] Mthh. 6. 7, tala sakta
 für sig sjelf, bedja i tankarna.
 sät-jet-qödel Donnerstag.
 satqtam segnen, Mthh. 14. 19, 15. 36,
 26. 27.
 šät-pänk Hauptmann über hundert,
 Mthh. 8. 5.
 sät-pošnä-qödel Sonntag.
 sätne-tuum-qödel Montag, sätne-tuum-
 möt-qödel Dienstag, sätne-tuum-
 qurmet-qödel Mittwoch.
 šat Sohn, Kind (beim Anreden),
 Mthh. 21. 28, Mrc. 2. 5.
 sau Insel an der Bergseite eines
 Flusses.
 šau, šoau viel; šau-sjir vielerlei,
 verschieden.
 sauir s. sair.
 šaumanä Zunahme, Vermehrung, Mthh.
 24. 12; šaumanjtel, Mrc. 3. 8, in
 Menge.
 šauram s. šagiram.
 šaurip s. šagirap.
 šautam s. šagtam.
 savak Gestell, Fische darauf zu
 trocknen.
 savet Testament, Mrc. 14. 24.
 savidovaitam beneiden. R. завидовать.
 sävin-pil, sävni-pil vaccinium myr-
 tillus.
 sä, säi s. saj.
 sääm s. sagam.
 šägin Stickerei.
 säi Eiter.
 säijam faul werden, faulen; sauer
 werden.
 säijem, saim faul; sauer.

- säitam faul werden lassen, faulen lassen.
- šäx s. sex.
- säxy s. saxua.
- säk sehr; s. šoqo.
- säk s. sak.
- šäkätäm zaubern.
- šäkujax, säkijäx, šagijak hirundo rustica.
- šäkiel Kreuz (am menschlichen Körper).
- šälix kleiner Zuber.
- šäljm-vif Speichel.
- šällem s. sařgam.
- šäm, šem s. sam; šäm qalt ins Gesicht; šäm utal (um) auswendig.
- šäm s. sēm.
- sämex Schloss. R. замокъ.
- šäm-kur, šäm-nuipälqar Augenlied.
- šäm-päl einäugig, Mrc. 9. 47.
- šäm-pältal, šämpjltal, šämpjltal blind, Mth. 9. 27, 23. 16; šämpjltal pupi vāram Blindekuh spielen.
- šäm-pon Augenwimper.
- šämtal blind.
- šän Mutter.
- šänex Fischroggen.
- šängä, šänka Grossmutter; Grossvater (mütterlicher Seite).
- šängiš, šängis, seiksi kleiner Vogel überhaupt, Sperber, Mth. 10. 29.
- šängnam, šängusēm (Mom.) hinten ausschlagen.
- šäprex Lappen, Wischlappen.
- šäptam begraben, Mth. 8. 22, 13. 14.
- šäptanä Begrabung, Beerdigung, Mth. 26. 12.
- šär, šar wahr, gerecht; Wahrheit, Mrc. 5. 33.
- šär Kohle von Kienspan oder Lichtdocht.
- šära s. sare.
- šärjovum s. šarjovum.
- šärmam zu Wahrheit werden, in Erfüllung gehen.
- šärmelaxtam gerechtfertigt werden, erfüllt werden, Mth. 12. 37, 21. 4.
- šärmelam erfüllen, Mth. 5. 33.
- šärmentam, Mrc. 13. 29, s. šärmam.
- šärmjltam versichern, Mrc. 14. 31.
- šär-simjū der ein gerechtes od. reines Herz hat.
- šärtam schmieren, beschmieren, streichen, Mth. 6. 17.
- šär-tänüertänä-kier Lichtscheere.
- šäs Vater.
- šäsīmem anbeissen, etwas zu beissen?
- šäüküäm, šakuam saugen; s. šakua.
- šäüküp Säugling, Mth. 21. 16.
- šäükütam, šakutam stillen (ein Kind) Mth. 24. 19.
- seakua kühl.
- seauxv, šexv, šenqu s. šaxuv.
- searam laichen.
- seasam reiben, wischen.
- seatip, sötip Zwirn; Docht.
- seatip-värnä-nal Spindel.
- sei Sand, Sandbank; seichte, sandige Stelle an einem Fluss, wo Fischfang betrieben wird.
- segir, Plur. segiret Kette, Fesseln, Mrc. 5. 3, 7. 35.
- šex, sak, šäx, šax Salz; šäqel vāram salzen.
- šex-käs Salzfass.
- sexni Faust.
- šexram knarren.
- šextam salzen.
- šextjūm gesalzen, salzig.
- šextketam gezalzen werden.
- sek s. šaku.
- šekäix, šekäjek s. šäkujax.

šeqam athmen.
 šeqasēm aufathmen.
 šeqiñ salzig; s. viť Salzlake.
 sequant equisetum.
 sēI, saI, siI fuligula clangula.
 seli, sili, sili fuligen; s. sali.
 šellam verstehen.
 sellimēm ein Mal seufzen.
 sēIt, seltip Lindenbast.
 seltip-jiv Lindenbaum.
 sem Herz. F. sydän.
 sem s. šēm.
 sem, sām Same; Saat. R. сѣмя.
 šem, šim, sem Schuppe; Kruste,
 Rinde. F. suomu.
 šemel, šemel schwarz; purpurfarben,
 Mthh. 27. 28.
 šemellām schwarz machen, schwärzen.
 sēn, senküä, sän einfaches, kleineres
 Geschirr von Birkenrinde.
 señ Hütte, Mthh. 17. 4, Mrc. 9. 5.
 R. сѣнь.
 šēni, sēni Baumschwamm, Mthh. 27.
 48. F. sieni.
 šenix Bräutigam. R. женихъ.
 senitam umarmen.
 senksi s. šāngiš.
 senksi-pil, -morax rubus arcticus.
 senkv s. šaxuv.
 šēnqiñ nebelig.
 sep Dreschflegel. R. цѣпъ.
 sēpam, šēpam ersticken (intr.), er-
 trinken.
 sepel, sipel Scheide, Mthh. 26. 52.
 seperven s. siper.
 ser Ufer auf der niedrigen oder
 Wiesenseite eines Flusses.
 šera, šera sterna hirundo; auch larus
 ridibundus.
 šerep Loos, Mthh. 27. 35. R. жребіиъ.
 serī Sabel.

serim verfolgt, Mthh. 5. 10.
 šerkam-, sirix-tulā kleiner Finger.
 serki-jeukua hydrometra; auch Spinne.
 serki-jeuk-kūsinga Spinnengewebe.
 šertip Eiszapfen.
 servorip, servoarip, serivarip, serivari
 Fliege.
 setam, sietam, šetaptam ertränken,
 ersticken (transit.).
 šes, šes Ehre, Achtung, Mrc. 6. 4.
 R. честь.
 ses, šes, sis Rücken.
 šēs, sēs eine Art Fischwehre.
 sesar interj. warte!
 ses-lusem Rückgrat.
 šestā-pūm Zwiebel.
 ses-tūp Ruder.
 ses-tūpji qāp grösseres Boot.
 šesva, sisvā, šesvā Hase.
 ses-vonlip-jiv Stuhl.
 ses-vōt günstiger Wind.
 šet, seten Zaun, Mthh. 21. 33.
 šef Bürste. R. щеть.
 šetam ersticken (transit.), Mthh. 13.
 7, 18. 28.
 šetaptam ertränken.
 seten-jiv Stange.
 šet-lin, set-lin (hundert Eichhörchen,
 Kopeken) 1 Rubel.
 šī, sī, sij Quappe.
 sierā Spuhle.
 sigiltal lautlos.
 šixmel Knoten.
 šil Schelle.
 šim, sim, sem Herz; Ass (unter den
 Spielkarten); š. qandtap, Mthh. 19.
 16, lieber Lehrer! š. jort, 20. 13,
 lieber Freund! š. fat 21. 30, 26.
 39, lieber Vater!
 šimegam sich erdreisten, Mrc. 15. 43.
 simel, semel Rost.

- šimjū, simiū böse, rasend, Mth. 8. 28.
- simiņiš mit Eifer, eifrig, Mth. 11. 12.
- simovum verrostet, rostig werden.
- šim-poari Brust.
- simsar mergus albellus.
- simsex, šemsex Ohrring. R. жемчугъ.
- siniū blau. R. синій.
- sinitām blau machen.
- šintintovum angegriffen werden (?), Mth. 14. 24.
- šinklam, šinklam empfangen, schwanger werden.
- sipel s. sepel.
- siper Besen; Egge.
- sipertam eggen.
- sipluv, šjplu, sopla, supla Hals, Mth. 18. 6, Mrc. 9. 42.
- siram, sirelam austreiben, Mth. 8. 16, 21. 12, Mrc. 3. 15.
- sirelanā Verfolgung, Mrc. 4. 17.
- širketam, širketam keimen, sprossen, Mth. 24. 32, Mrc. 4. 27.
- sirkin-tuļā, šergan-tofe s. šerkam-tuļā.
- sirtep Graupe, Grütze.
- sis, šis s. ses.
- šišgam, šišgemam schreien, Mth. 9. 27, 12. 19.
- šišgaltam, šišgeltam aufschreien, Mth. 14. 26, 30.
- sistam rein. R. чистый.
- šišvā s. šešvā.
- šitas Kattun. R. ситець.
- sitjū stark (wie z. B. Brantwein).
- siuv Zeit, Stunde, ton siuvt in der Zeit, damals; Betrag, so viel als; Loos; Mass; Mth. 20. 10, 24. 51, 25. 15, Mrc. 15. 28.
- šivelam nachlässig sein, Mth. 6. 24.
- šivetam beschweren, Mrc. 5. 35.
- šivjū faul, träge, Mth. 25. 26.
- šivtlax Empörung, Mth. 26. 5.
- sivūs Möve.
- šjg, šl Quappe.
- šjaltam heiser sprechen.
- šjxtam, šjxtam s. šāgum.
- šjgar Locken, Haarlocken.
- šjgarjū kraus, lockig.
- šjxt s. sēlt.
- šjxt-ālijx Sieb (von Lindenbast).
- šjxt-jiv Lindenbaum.
- šjxt-tāxim ixodes.
- šjmrā, šjmrī, somjīr Barsch.
- šjmir Barsch.
- šjmtam grollen, Mth. 5. 23, Mrc. 6. 19.
- šjntam knarren.
- šjntap anas querquedula.
- šj (Hals?) Kragen. Vergl. F. sepā und sepe-li.
- šjpitam, šjpitam umbalsen, Mrc. 10. 16.
- šjplu s. sipluv.
- šj Art, Weise, Mth. 13. 3.
- šjrkēm ein Mal knarren.
- šjrtam knarren.
- šjs anas boschas.
- šjsa Weberschiffchen.
- šjsam absehen.
- šjtal s. suital.
- škōpets veschnitten, Mth. 19. 12. R. скопецъ.
- slave Ehre, Herrlichkeit, Mth. 6. 29. R. слава.
- slušitam dienen. R. служить.
- smirne Myrre, Mth. 2. 11. R. смирна.
- smokovnitse Feigenbaum, Mth. 21. 19. R. смоковница.
- smokve Feige, Mth. 7. 16. R. смоква.
- šoaxal, šoxel s. šaxal.
- šoaxuer epilobium angustifolium.

šoaleñ s. šali.
 soam Ecke.
 šoani, šan s. šani.
 soaniq fuligula nigra.
 soaper-vätä Büchse od. Schachtel
 von Birkenrinde.
 šoar s. šar.
 soarkeš haliaëtus albicilla.
 soarta s. šart.
 šoartam, saritam braten. R. жарить.
 šoartimqar, saritamqar Braten.
 soar-tole Zeigefinger.
 soas Birkenrinde; eine Art zona von
 Leder oder Birkenrinde, welche die
 Weiber über den Geschlechtsthei-
 len tragen.
 soasam leck sein, lecken (von einem
 Geschirr).
 soat s. šat.
 soauv Busch, Strauch; Waldinsel (in
 einem Morast).
 šoauv s. šau.
 soaviñ myrtillus nigra.
 soi Wahrheit.
 šoi Regenbogen.
 sojim Bach.
 soxam, soqam schnupfen.
 söxer s. sükur.
 šoxn Faust.
 soxpa, soxpaqar Schnupfer.
 soxrjþ, šoxrjþ Treppe, Vorhaus.
 soxštam sammeln, anhäufen.
 soxt-äš Wahrheit.
 šoxtelaxtam sich ärgern, Mtth. 13. 57.
 soxti vorbei; gerade (?); Mtth. 3. 16,
 Mrc. 15. 21, 29.
 soxti-iañqa gerade.
 soxti-urilam steuern (ein Fahrzeug).
 šoqo, šoqjñ, šoq, šaq ganz, all; sehr.
 soquet gerade.
 soľ s. šal.

soľ Stange, Fische darauf zu trocknen.
 šol graue Haare.
 šoljñ, šuljñ, šuljñ grauhaarig, grau-
 köpfig.
 soľ-kul trockener Fisch.
 solom Stroh. R. солома.
 šolši, šoľs Hermelin.
 šoltantovum grau werden.
 šolua, šolva, šolve Sense.
 söma Hügel, Berg; steil.
 somjir s. šimra.
 sönetam schätzen, rechnen, berech-
 nen.
 söns Floh.
 šonš Moosflechte.
 sontjx Kasten. R. сундукъ.
 šön schwer, mühsam.
 soñqjmlam Schöpfung, Mtth. 24. 21,
 25. 34, Mrc. 13. 19.
 soñqjmlaptam schaffen, erschaffen,
 Mrc. 13. 19.
 šöpar Hinterkopf.
 šöpeltam versöhnen.
 söpen Seife.
 söper das Trübe, das Dicke (in einer
 Flüssigkeit).
 šöpiľ Zaunpfahl.
 šöpiltaxtam sich versöhnen, Mtth. 5.
 24.
 söpiñ Pflug.
 šöpjñ Grabhügel, Grabmal, Mtth. 23.
 29.
 söpiř tetrao tetrix.
 šöpkas, šapkaš Falle, Hermeline zu
 fangen.
 sopla s. sipluv.
 šöplam sich versöhnen.
 šöpop Sand, Mtth. 7. 26.
 söpriñ trübe (von Flüssigkeiten).
 šör Verwirrung, Unruh, Mtth. 9. 23.
 söř Dachs.

- šor s. šour.
sore Bier.
sorex, sorix coregonus vimba.
šoritam lästern, höhnen, schimpfen,
Mth. 5. 11, 22. 6, Mrc. 10. 34.
sorj Bauch.
sorj-ui Bandwurm.
sörjip, šörp Männchen vom Elennthier.
sorja, surje Fingerring.
šorxel s. šarqal.
sorni, sūrin Gold.
šörp anas penelope.
šört Hecht.
šortue, sūrten, sūrten Rūbe.
šortue-mj Rūbenland.
sos, sus Elennthier.
šošam, sōsam, sōsemtam ausgiessen;
streuen; umwerfen; anhäufen, Mth.
23. 30.
sösī s. šaši.
šošjqtam, šošxtam ausgegossen wer-
den, Mth. 26. 28.
sos-tēnā nymphæa.
šöt Glück.
šötalam, š. minam im Galopp fahren.
šöter-pānk Haupt für tausende, Mrc.
6. 21.
šötjñ glücklich, selig.
son Staub.
sou Fell, Haut.
sou, sov Stern.
šouam verzehren, verschlingen, Mrc.
12. 40.
šouer s. šour.
šoujr s. sajr.
soujl, šovjl, šoul grobe Leinwand.
soul Breite.
šouletam, šovletam anfangen, Mth.
2. 13, 3. 11, 10. 21, 20. 8.
soultal (ohne Breite) schmal.
šou-pōri Schilfrohr.
sour s. sovjr.
šour, šouer Blume, Mth. 6. 28.
šourjip, sourjip, sourjip-jeukua Frosch.
šourjip-qopla Muschel.
šourjip-mārnā Froschlaich.
sont, sou sanft, friedlich; nüchtern;
Mth. 5. 5, 10. 16, 11. 29.
soutjmtam besänftigen, Mrc. 5. 4.
soutjš (Adv.) still, ruhig, Mrc. 9. 50.
souttaljm-āš Besänftigung; s. vārp
Sanftmuth ausübend; Mth. 21. 5.
šoval, šoujl, šouvel kaminartiger Herd
in den Winterjurten.
šoval-sunt Rauchfang der Winterjurte.
sovjr, sour Hase.
sovejxtam sich einbilden(?), Mth. 3. 9.
sovet Rath, Rathversammlung, Mrc.
15. 1.
sovetnik Rathsherr, Mrc. 15. 43.
sovja-vai Sommerstiefel.
šökä s. šuk.
stareišine Aeltester, Mrc. 15. 1. R.
старѣйшина.
statir Stater (eine kleine Münze),
Mth. 17. 27. R. статиръ.
subj s. supī.
subote Sabbath, Sonnabend, Mth. 12.
1, 24. 20. R. суббота.
suditlaxtam verurtheilt werden, Mrc.
16. 16.
suditlam richten, verurtheilen, Mth.
19. 28. R. судить.
sui Kieferwald auf Sandboden.
sui, soi, sj Stimme, Klang; Ruhm,
Ehre. F. soi-n.
suijñ, sniñ, sjiñ helltönend, laut,
Mth. 24. 31.
sniñjš mit lauter Stimme, laut, Mth.
27. 46, Mrc. 1. 45.
sni-jiv, sj-jiv Stab; Rohr, Mth. 10.
10, 12. 20, 27. 29.

- sui-jiv-kier Spiess, Lanze.
 suimtam, suitam lauten, schallen;
 anzeigen, verkündigen, Mtth. 9. 31.
 suimtap Bote, Engel, Mrc. 1. 2.
 suip ruhmvoll, Mtth. 19. 28.
 sui-pul [Preiselbeere]. [F.] puola.
 suital lautlos; s. olam schweigen,
 Mtth. 26. 63, Mrc. 10. 48.
 suitiltam aussprechen, predigen, prei-
 sen, Mtth. 5. 16, 10. 7, 27, 13. 35.
 suitiltanā Predigen, Mrc. 3. 14.
 suitin ruhmvoll, Mtth. 25. 31.
 suitnā-āš Ehre, Ruhm, Mrc. 10. 37.
 šux, šuñq Ball.
 suxmen, süxmen-touf dickes, graues
 Tuch. R. cykko?
 šuk, šökä Mutter; auch Weibchen
 vom Elennthier.
 sukur, söxer coregonus lavaretus.
 suqam tadeln.
 sul Hafer.
 šul Stück, Brocken, Mtth. 14. 20,
 Mrc. 6. 43.
 sul Lehm.
 sula, sul Baumrinde, Lindenbast.
 šula tetrao bonasia.
 sūleš Fresser.
 šūljñ s. šöljñ.
 sulmam sich fortpflanzen, sich ver-
 mehren.
 sul-put-varp Töpfer, Mtth. 27. 7.
 sultefmā Funke.
 šūmam, sūmam stürzen, galoppiren;
 šūmtel galoppirend, im Galopp.
 šumex, šumijax, sumjax, sumlex
 kleiner Speicher, auf hohen Stän-
 dern stehend.
 sume Beutel, Tasche, Mrc. 6. 8. R.
 cyua.
 sumlam ertönen, Mtth. 25. 6.
 sun, šun Schlitten, Fuhre.
 sun-lellä, -fälge Schlittenkufe.
 sun-ljel Schlittenständer. (R. копыль.)
 sun-päuk Vordertheil eines Schlittens.
 suns s. sons.
 süns usnea barbata.
 šunšam, sunsam schauen, sehen;
 zielen; glauben, anbeten; törimme
 š. sich verlassen auf Gott; pupine
 š. einen Götzen anbeten.
 šunšqatam sich besehen od. betrach-
 ten.
 šunšqatnā-kesī Spiegel.
 šunšpām ein Mal blicken.
 šunštaxtam sich zeigen.
 šunštam sehen lassen, zeigen, Mtth.
 16. 1, 22. 19.
 sunt Öffnung od. Mündung (eines
 Flusses, einer Flinte u. dergl.).
 sunttal dumm.
 šunģenā-āš Stolz, Mrc. 7. 22.
 sup Hemd.
 šup Kiemen; Mund.
 šup, sup Hälfte (der Quere nach);
 Stück, Endchen; halber Stof; šupi,
 šupi entzwei.
 supī, sopī Stör, accipenser sturio.
 šupi-šauram abhauen.
 šupi-toutam übersetzen (über ein
 Wasser).
 sura dick (wie Brei u. dergl.).
 suramam dick werden.
 sūriin s. sorni.
 šūrjiam nüchtern werden.
 šūrjmtam nüchtern machen.
 surje s. sorja.
 surxen Rübe.
 šurqen tetrao urogallus.
 šurquñ, -qar Zauberer.
 šuršim froh.
 šuršimlam, šuršimlam froh sein, sich
 erfreuen.

suŕti Rennthierkalb, ein halbes bis ein Jahr alt. (R. **выростокъ**.)
 sur-vui tetrao bonasia.
 sus s. sos.
 suš, sūs, seš Wolf. F. susi.
 šuš Wanze.
 šušnā (šunšam) Sehen, Mthh. 8. 4, 23. 27.
 suset Nachbar. R. **сосѣдъ**.
 sut Gericht; Richter. R. **судъ**.
 sutjñ gum Richter.
 sut-kuäl, sut-várnä-kuäl Gerichtsstube.
 sut-qödel, sut-várnä-qödel Gerichtstag; das jüngste Gericht, Mthh. 10. 15.
 sut-várnä-ma Richtstuhl, Mthh. 27. 19.
 sutka Tag und Nacht. R. **сутки**.
 šüg-vif, šüg-ñf, säx-vif s. šakua-vif. šüin Bratpfanne.
 süin-kät Bratpfannenstiel.
 sülinšam glühen, glühend sein.
 sülinšaptam glühend machen, härten (Eisen).
 šülš totanus.
 süüräm lügen.
 süs s. šuk.

T.

tädel, tädal leer.
 tädel-pätnä-äš Verwüstung, Mthh. 24. 15, Mrc. 13. 14.
 tägel Rock, Mantel; jelpjñ t. Priesterornat.
 tagjltam verwachsen, ersticken, Mrc. 4. 7.
 tägle, täglä, Mthh. 14. 20, 23. 25. s. taujl.
 tajjam werth sein, möglich sein, erlaubt sein, nöthig sein; können;

Mthh. 3. 11, 5. 13, 7. 18, 9. 15, 12. 2, 14. 4, 19. 3, 22. 17.
 taj s. taujl.
 tajpñ bequem, Mthh. 26. 16.
 taital untauglich, unbeständig, Mthh. 16. 4, 25. 30, Mrc. 4. 17; t. pos die Zeit der schlechten Wege.
 taj Ast.
 tajlegu s. taujl.
 tajlijm gesättigt, satt.
 tajmtam, tajmtäntam Freqv. einstecken.
 tajt, tjet, tjt, tet Aermel.
 Tajt, Taut der Fluss Tavda; auch die nördliche Sosva.
 tajtam kauen.
 taxam straucheln, stolpern, Mthh. 4. 6.
 täxjm, takum Laus.
 täxjt, tigit, tjt die grössere Arten von Colymbus und Podiceps.
 täxjt-pjl vaccinium uliginosum.
 taxtam anbieten (?), Mthh. 5. 39.
 taxtam, taqtam, toqtam spinnen.
 taxtepam darreichen, Mthh. 22. 19.
 takenak Unkraut, Mthh. 13. 25.
 taketam hängen, binden, Mthh. 18. 6, 20. 19, 26. 2.
 täkus s. täxus.
 taqsam herabfahren.
 tal s. täl.
 täl, toal Nadel (der Nadelbäume).
 täl, toal, teäl, täl Winter, Jahr; teäli, tēli im Winter, Mthh. 24. 20, Mrc. 13. 18. F. tal-vi.
 talam, tolam thauen, schmelzen. F. sulan.
 tälam sich setzen (in ein Boot), Mrc. 8. 13.
 talant Talent, Mthh. 18. 24, 25. 15. R. **талантъ**.
 talantam Freqv. von talam.

- taljūqar jährlich, Jahres.
 täl-jät Mittwinter; auch das Fest der Wasserweihe am 5ten Januar.
 talqin Brei, Grütze (das russische Gericht **ТОЛОКНО**).
 talliq, tālīx, tofax Gipfel, Spitz, Ende; der obere Lauf eines Flusses.
 talliqtam spitzen, schärfen.
 talmiš Dolmetscher.
 talmišlaxtam verdolmetscht werden.
 talmišlam verdolmetschen.
 talmišlanā-ās Verdolmetschung.
 taltam schmelzen (Metalle).
 tāltam sitzen lassen, setzen; zusammenwerfen, laden, beladen (ein Schiff).
 tampex Tabak.
 tān s. tēn.
 tāntaltam anfangen voll zu werden, Mrc. 4. 37.
 tāntam voll werden, satt werden, Mth. 5. 6, 13. 48, 14. 20, 22. 10.
 tānxam wollen, mögen, Mth. 27. 34.
 tānqua eine Art Moos?
 taplex, taplak Zunder. F. takla, taula.
 tapris Maus.
 tār, toar Wurzel; Schiesspulver.
 tār, toari, tarka acerina cernua.
 tāre durch.
 tāre-pāsxam durchbohren.
 tāre-peritam durchbohren.
 taretaxtam erlassen od. vergeben werden; gelöst werden; Mth. 9. 2, 12. 31, Mrc. 7. 35.
 taretalam, Freqv. von taretam, loslassen pflegen, Mth. 27. 15.
 taretam, tartam lassen, zulassen, entlassen, vergeben; Mth. 3. 15, 6. 14, 9. 6, 13. 36.
 taretam, Mth. 14. 23, und taretanā, Mth. 14. 22, Verzeihung; Entlassung.
 taretanā-nepāk Entlassungsschrift, Scheidebrief, Mth. 19. 7, Mrc. 10. 4.
 tāre-totam durchnässt werden.
 taretovum los- od. weggelassen werden, Mth. 21. 3.
 tari, tārix, tīri, tūri Kranich; semel t. grus cinerea, voigan t. eine andere Art.
 tāri Kaulbars.
 tārilpa Scheitel (der Haare).
 tarjntam verkündigen, Mth. 12. 18.
 tārijntaptam trösten, erquickern, erfreuen.
 tārijntaptixtam sich trösten, sich erfreuen.
 tarpoar Lappen; Plur. tarpoart Windeln.
 tarriū, toariū Kupfer.
 tārvit Bürde, Mth. 11. 28.
 tārvitjū schwer.
 tārvitjū-lailp (schwerfüßig) schwanger, Mth. 24. 19.
 tarvijntam schnarchen.
 tas Becken, Geschirr. R. **тазь**.
 tāš, tāšnā, toaseū fertig, Mth. 22. 8, 24. 44, Mrc. 3. 9.
 taster Vorschrift, Vorbild, Beispiel, Gestalt; Mth. 15. 2, Mrc. 7. 3, 13. 28, 16. 12.
 tāštām fertig machen, zubereiten, versorgen, Mth. 20. 23.
 tāštjū vorbereitet, vorrätig.
 fāt, toat (beim Anreden) Vater, Mth. 11. 25, 26, 21. 30. F. taatto.
 tatam tragen, führen, leiten, bringen.
 tatilentam, Freqv. von tatam.
 tatlanā Veröden; verödet, leer, Mth. 12. 25, 44, 23. 38.

- tauil, tajl voll, satt, zufrieden; taujli bis an den Rand. F. täyte.
- taulam, toulam genug sein, hinreichend sein, Mthh. 10. 25, 19. 20; entstehen, 24. 24.
- taulelälam, toulelälam genug sein, Mthh. 6. 34.
- taulovum, toulovum zufrieden sein, genug haben, satt werden.
- taultaxtam voll werden, Mrc. 1. 15.
- taultam erfüllen, ergänzen, Mthh. 23. 32.
- taut, toaut, tavjt Feuer. F. tuli.
- tautam erwerben, Mthh. 16. 26.
- taut-exutes Feuerstein.
- taut-jiv Brennholz.
- taut-kier Feuerstahl.
- taut-tēm-mj Feuerstätte, Feuerherd.
- täventam, tauventam still werden, Mthh. 8. 26.
- tävet, tauvet still, ruhig; Ruhe, Stille, Mthh. 11. 29. F. tyven.
- täjentam weben.
- täxtj Geschenk (zur Bestechung).
- täxus, taques, takus Herbst; täxusi, täksi im Herbst. F. sykysy.
- täxus-päkepap-qödel Südosten.
- täxus-pjš-pošnā-qödel, gewöhnlicher verkürzt täxus-pjš Weihnachten.
- täl, tal Faden (Mass). F. syli.
- tälätam s. teletam.
- tälküä, telküä niedrig.
- tälmeš s. talmjš.
- täntam unerlaubte Geschenke geben.
- tängjr, tänkjr Maus.
- tängjr-puxser Warze.
- tängjr-püm vicia cracca.
- tännnerlam kneifen.
- tännnertam kneifen; eine Prise Schnupftabak nehmen; schnäuzen (ein Licht).
- tärän s. tərjū.
- tärī, tarjg Kiefer, Föhre.
- tärjm das Obere, Oberfläche.
- tär-jivqar kiefern, fichten.
- tärmil Aufmass; t. ponam hinzulegen.
- Teer der Fluss Tura.
- Teer-uš die Stadt Turinsk.
- tei, toi, fei-törjm Sommer.
- teilam s. tiglam.
- teitelam aufhängen, wägen.
- textam, tıxtam nähren, füttern, bespeisen; verbrennen, sengen.
- tektam, tiktam weben. R. ткать.
- telam geboren werden, hervorgebracht werden, emporkommen.
- təl, təl-törim s. täl.
- teletam, teltam bezahlen.
- telilam sich ärgern, Anstoss nehmen, erschrecken, Mthh. 11. 6, 13. 21, 14. 26, 31, Mrc. 6. 3, 10. 32.
- tefgelam erstaunen, Mrc. 2. 12.
- telilanā-äš Unruh, Empörung, Mrc. 14. 2.
- telitam mischen; Anstoss geben, ärgern; bekümmern; Mthh. 27. 34, Mrc. 9. 42, 14. 6.
- teljm Entstehung, Emporkommen, Mthh. 13. 6.
- teljm-äš Geburt.
- teljm-qödel Geburtstag, Mthh. 14. 6, Mrc. 6. 21.
- teljm-ma Geburtsort, Vaterland, Mthh. 13. 54, 57.
- tellam gebären, erzeugen, hervorbringen, Mthh. 3. 10.
- telnäqar Gewächs, Mthh. 13. 32.
- teltam s. teletam.
- teltam brennen lassen, verbrennen, Mthh. 10. 28, 22. 7.
- teltqatam verbrannt werden, Mthh. 13. 40.

teltnä Verbrennung, Mthh. 13. 40.	tēt, tjt die sibirische Ceder, pinus cembra.
teltnä-ās Verbrennung, Brennopfer, Mrc. 12. 33.	tetal ohne Essen; Hunger, Hungersnoth, Mthh. 24. 7, Mrc. 13. 8.
tēm, team, teim essen, fressen; (vom Feuer) brennen. F. syū.	tetalqar hungriq.
te-namp (mit dem und dem Namen) so und so benannt, der und der, Mthh. 26. 18.	tettam, Mthh. 15. 33, s. textam.
tēn, tān Ader; Sehne, Saite; Schnur. F. suoni.	tettanā Bespeisung.
tēnā, teanā Futter, Speise, Nahrung, Essen, Zehren; Brod; Mthh. 23. 14.	tigīt-pul s. tāxjt-pil.
tēnā-āinā (Essen-Trinken) Nahrung, Unterhalt, Mrc. 12. 44.	tij, tī, fi hierher.
tēnāqar Essen, Speise.	tij-qontlam anhören, Mrc. 4. 3.
tēnā-pos Zeit zum Essen.	fi-jamam hinkommen.
tentlam kneten.	fi-qolam umkommen, Mthh. 8. 25.
teñiq Flossfeder.	fi-manitam hinlocken.
tēp (was essbar ist) Getreide.	tin, teu Preis, Werth. F. hinta.
tēp-jāi Hungersnoth.	tinalam verkaufen.
tēp-kān Getreidefeld, Acker.	tiniam den Preis bestimmen, schätzen.
tēpkān-vīta-pōri artemisia vulgaris.	tinjū werthvoll, theuer; t. pum Sasaparill.
tēp-koali Garbe.	tintal, tental werthlos, billig.
tēp-kūäl Kornspeicher.	tiutlam s. tentlam.
tēp-pānk Aehre.	tiñkt Plur. Geld. R. деньги.
tēp-sām, -sēm, -sam Korn, Körnchen; auch Gerste.	tiřspēm, tiřspantam bespritzen, besprengen.
tēp-šouer Kornblume.	tit Baumstam, Stamende.
teri s. tari.	tit interj. sieh da! Mrc. 4. 3.
terigam, tergam zittern, beben. F. tāri-sen.	fifalpaqar hiesiq.
terigitam, tergitam schütteln, erschüttern.	titam, tittam s. tettam.
terjū Gefäß, Mthh. 9. 17, 13. 48, 25. 4.	tittam, jel-t. s. totam.
terjū, tearjū, tārān kräftig, herb, stark (wie Brantwein); übel, Mthh. 21. 41.	tium, Präter. taivasem abgebrannt, verbrannt werden, Mrc. 4. 6.
terjū Lockspeise.	fi-vāintam hinnehmen.
ferpe Arznei.	tjet s. tajt.
teš Brei.	tjglam, tjlam, teilam fliegen.
	tjglelap-ni Vogel, Mthh. 6. 26, 8. 20.
	tjglemlalgam heranfliegen, Mthh. 13. 32.
	tjxt s. tāxjt.
	tjxtam s. textam.
	tjxtlam das kalte Fieber haben.
	tjxt-pul s. tāxjt-pil.
	tjū s. ten.

- tiġgelam sich verirren, Mtth. 22. 29.
 tiplaxtalqar der sich nicht verirrt
 od. verirrt hat, Mtth. 18. 13.
 tiplaxtam sich ärgern, Anstoss neh-
 men, Mtth. 24. 10.
 tiplam irre leiten, in Versuchung
 führen, beunruhigen; fangen; Mtth.
 18. 6, 19. 2, 22. 15, 26. 10.
 tiplanā-āš Aergerniss, Mtth. 18. 7.
 tiri s. tēri.
 tiri-sup 12-saitige Harfe, die der
 Gestalt eines Vogels ähnelt.
 tjt der sibirische Ceder.
 tmin Kümmel, Mtth. 23. 23. R. тминъ.
 toaipam, toajepam kosten, schmecken.
 toajepantam Freqv. von toajepam.
 toal s. täl.
 toartam s. taretam.
 toat s. taut.
 toaf s. fat.
 toi s. tei.
 tox anas clypeata.
 tox s. ton.
 toxim Geschlecht, Stamm; „Fleisch“
 Mrc. 13. 20.
 toxlip Coeur (in Spielkarten).
 fokat Birkentheer. R. дѣготъ.
 toqa, tūka Krummholz. R. дуга.
 toqix, toxox Huhn; Hahn.
 toqix-pūv Küchlein.
 tofax s. taffiq.
 tolam s. talam.
 tolam-ma vereinzelt aufgethaute
 schnee-, eisfreie Stelle.
 tolat Meissel. R. долото
 tofe s. tuḥā.
 tolgju-sei s. sei.
 toli, tolix grosses Zugnetz.
 tolix-axtes Senkstein am Zugnetz.
 tolijntam, tolljntam, tolementam, tol-
 mandeim stehlen; Vergl. tulmentam.
 tolxen Mehl, Mtth. 13. 33.
 tolqan s. talqin.
 tolmāx, tolmix Dieb; auch gulo bo-
 realis; vergl. tolmix.
 toma, tomo, verkürzt von antoma,
 nein, Mtth. 5. 37, 13. 29.
 toman s. tuman.
 toñ Netzzug, Ort, wo ein Zugnetz
 ausgeworfen wird. R. тонь.
 toñdam, tuñdam stehen, stehen blei-
 ben; aufstehen.
 toñdjin, tuñšjin hoch, hochgewachsen;
 steil.
 toñdram, toñdrem, tuñdram aufste-
 hen, Mtth. 26. 62.
 toiš Wurm, Mrc. 9. 44.
 tontam, tuntam verstecken, verber-
 gen.
 tonux, tonuq Zeuge, Mtth. 18. 16,
 24. 32, Mrc. 14. 55.
 touxlam zeugen, Zeugnis ablegen.
 tonuxlanā-āš Zeugnis, Mtth. 15. 19.
 toñqua, toñqa, toñg Huf.
 tooqatantam stössig sein.
 toontam mit den Hörnern stossen.
 top, tup wogulisches Ruder.
 topa Bratpfanne.
 topel nahe.
 tor Leinwand; Kopftuch; Mtth. 27.
 59.
 tor, tur See.
 tores, torās Spanne.
 torev Bär.
 torgam zittern, Mrc. 5. 33.
 torgetaxtnā Zittern, Boben.
 torgetam, torgiltam rütteln, erschüt-
 tern.
 torim Gott; Heiligenbild; Himmel,
 Wetter; t. palt an dem Himmel;
 jomas, lül t. schönes, schlechtes
 Wetter.

törjīm-küäl Kirche.	touam, tovantam, toveim rudern. F. soudan.
torjīmqar göttlich, Gottes-, Mthh. 16. 23, 22. 21.	tou-eflalti s. eflalti.
törjīm-qōšxip gottesfürchtig.	toujīqar ledern.
törjīm-ūān Hostie, Oblate.	tou-juuntam zunähen, festnähen.
törjīm-saŋku alterthümliche steinerne Axt.	toul, touel Flügel.
törjīm-uŋa Nordlicht.	touf, toujīf Haut, Leder; Fell eines erwachsenen Rennthieres.
törjīm-vif Abendmahlwein; t. ājam das heilige Abendmahl genießen; t. āitam das Abendmahl reichen.	toulam s. taulam.
tör-qul cyprinus carassius.	touliŋ-ui Vogel.
tormjīt-saŋš eine Art fringilla.	toul-šilep Federspule.
tornam beben, Mthh. 27. 51.	tounä Rudern.
tornanä, tornenä, ma t. Erdbebung, Mthh. 27. 54, Mrc. 13. 8.	tounä-qum Ruderer.
tos s. tus.	tou-nēgam festbinden, zubinden.
tōs kleiner Stecken, womit Netze gestrickt werden.	toup, toupaqar Ruderer.
tosilantam schleifen. R. точить	tou-pantam, -pāntam zumachen.
tošam, tōsam trocknen, trocken werden, dick werden.	tou-pāritam einwickeln.
tōšjīm, tōsjīm trocken, dick (wie Brei); seicht; (von Speisen) Fasten-; t. süg-ūf Käsemilch, Quark; t. ma, mj Sandbank; t. voi Gericht von aufgeschmolzenem und geronnenem Fischfett.	tou-poaitam verlöthen, anlöthen.
tōšjīm-kātjip der einen verdorrten Arm hat, Mthh. 12. 10.	tou-pōfam frieren, gänzlich frieren.
tošlam trocken machen, trocknen lassen.	tou-pōlilam gänzlich frieren lassen.
toštām (toŋdām) stellen, setzen.	tourtaxtam zugemacht werden, Mthh. 25. 10.
totam nass werden.	tourtam, touvjirtam zumachen, zuschliessen; einzäunen, umzäunen.
toteltam nass machen, feuchten.	tou-saxtam festbinden.
tottjīm Schatz.	tout Schneeschlittschuh.
toŋilo Weinpresse, Mthh. 21. 33, Mrc. 12. 1. R. точно.	tou-telitam mischen, rühren zusammen.
tou Ast.	tout-fox, -foŋqa Spur der Schneeschlittschuhe.
tou dorthin, dahin.	tou-touiltam zuknöpfen.
	tou-touvjirtam zuschliessen.
	tou-vāram verbessern, ausbessern; zupropfen.
	tui, tuv Sommer; vergl. tei. F. suvi.
	tui, Prät. tujes schneien.
	tui-mätjip-qōdel Nordwesten.
	tuimi, Prät. tuimes, Inf. tuimaxv Sommer werden, Mthh. 24. 32.
	tuit Schnee.

- tuitam, teiteim verstecken, Mth. 10. 26, 11. 25.
- tuitiñ schneeig, Schnee-.
- tuitqatam, tuitilaxtam sich verstecken.
- tuitqatilam, Freqv., sich verbergen, sich verborgen halten, Mth. 13. 32.
- tuja, tuje Frühling.
- tujeqar Frühlings-.
- tujentam, Freqv. von tum, eingehen, einziehen, Mrc. 10. 33.
- tujentauāqar Eingehendes, Eingegangenes, Mrc. 7. 18.
- tuka s. tōqa.
- tul, tol Wolke.
- tulā, tofe Finger; Zehe; auch Fingerring, Mth. 1. 18.
- tulā-sorja Fingerring.
- tulam (tum) vermeiden, ontgehen suchen; sich begeben, Mth. 5. 42, 10. 23, 23. 33.
- tulam empfangen, beherbergen, Mth. 10. 14, 25. 35.
- tulilam empfangen, Mth. 10. 45, 18. 5.
- tulix machetes pugnax.
- tulim Verlauf, Mth. 17. 1.
- tuliñ wolkig, trüb.
- tulmix s. tolmax; tulmixag, tulmixai (adv.) heimlich, verborgen.
- tulmentam s. toljntam.
- tulmentanā-ās Diebstahl.
- tum eingehen, Mth. 5. 20, 6. 6, 8. 31.
- tum eingegangen; Eingang.
- tuman Schloss.
- tumel einjähriges Elennkalb.
- tumen, tuman eine von einem Flusse durch Ueberschwemmung gebildete seichte Bucht.
- tump Insel auf der Wiesenseite des Flusses.
- tunā Eingang, Mth. 10. 12.
- tunāqar, Mth. 15. 17, s. tujentanāqar.
- tuñdam s. toñdam.
- tuñdelmatam stehen bleiben, Mth. 4. 3.
- tuñdepalam sich stellen, Mrc. 15. 19.
- tuñdpām s. toñdpām.
- tunt fuligula cristata.
- tuntam s. tōntam.
- tup s. tōp.
- Tupel-uš Tobolsk.
- tupel Korb von Birkenrinde.
- tur, tor Kehle, Hals.
- tur s. tōr.
- tur-ui aquila nāvīa (?).
- tur-vas eine Art Ente.
- turma Gefängniss. R. тюрьма.
- turpa, torpa Schornstein. R. труба.
- tus, tos Mund.
- tus-keur-pāñk Zahn.
- tus-qor Lippe.
- tus-nilemtal schweigend, stumm.
- tus-pāñk, -puñk Zahn.
- tus-puu, -pon Bart.
- tus-puniñ bärtig.
- tustal, tustalqar stumm; t. pätam stumm werden.
- tuselaxtam gesalzen werden, Mrc. 9. 49.
- tussiex, tussiaq Staub.
- tuš Kummer, Sorge; weh! Mth. 11. 21, 13. 22.
- tušgam, von tuñdam, Mth. 7. 12.
- tušnā-ma (tuñdam) Standplatz, Mth. 5. 35.
- tuštam (tuñdam) s. toštam.
- tuštam (tuš) traurig sein, besorgt sein, Mth. 6. 16, 25, 9. 15.
- tuštovum (tuñdam) stehen bleiben, gestellt werden, 24. 15, 45.

tuttelam eingehen, Mthh. 7. 13, Mrc. 4. 19, 9. 25.
 tutiltam tunken, tauchen, Mthh. 27. 48.
 tuv s. tui.

U.

ui, oi, vui Thier; Bär; Vogel.
 ui-añdux Bär.
 ui-ešnā-kuora (eñdam) Käfig.
 ui-qār, -qoar, -qōr ausgestopftes Thier; Vogelscheuche.
 uipām sehen, Mrc. 1. 10.
 ui-pif Vogelnest.
 uitam schwimmen lassen; einweichen.
 F. uitan.
 ujam, vñjam schwimmen. F. uin, ujun.
 uī, ufe, ufa Feuer.
 ulam Kleider.
 ulas kleine Bank, Schemel.
 ufe-kier Feuerstahl.
 ufe-šup brennendes Holzschreit.
 uljm, Mthh. 2. 12, 22, auch ulmjm Mthh. 27. 19, Schlaf, Traum. F. uni.
 uljmjam träumen.
 ulmiixtam sich zeigen, erscheinen (im Traume).
 uīpa Ceder, pinus cembra.
 uīp-ur, -asi Cederwald.
 um sehen.
 um Sehen, Mthh. 21. 32.
 ūmeš s. ōmeš.
 uñ, oni, uniga Stiefmutter.
 unā Sehen, Mthh. 16. 28.
 under Löffel.
 uneux s. voñqua.
 uñquet Mthh. 6. 5, 3 Pers. Plur. Opt. Pass. von um.

unlam, vonlam sitzen, Mthh. 9. 9.
 unlenā Sitzen, Sitzung, Mthh. 11. 16, 26. 64.
 unljm Sitzen; sitzend, Mrc. 16. 14.
 unljp-jiv Schemel, Bank, Stuhl, Mthh. 21. 12.
 uns s. uš.
 unšam übertreten, überschreiten, überfahren, Mthh. 5. 33, 8. 18.
 unšimanā Ueberfahrt, Mthh. 16. 5.
 untam, vontam sich setzen.
 untam, vontam behauen.
 untjp-jiv s. mlijp-jiv.
 untsam sich setzen, Mrc. 11. 2.
 up Schwiegervater. F. appi.
 ūpīx Pferddecke.
 up-nē Schwiegermutter. F. an-oppi.
 ur, or Berg; Wald.
 uralam, urelam, tēp u. schneiden (Getreide), ernten, Mrc. 4. 29.
 uram warten; wachen, bewachen, hüten (auf der Weide); Mthh. 11. 3, 18. 26, 24. 50.
 urex, uraq, vorex Sichel, Mrc. 4. 29.
 ūrex Wacht, Wächter, Mrc. 1. 14.
 urelanā Ernte, Mthh. 13. 30.
 urelap Schnitter, Mthh. 9. 37, 13. 30.
 ūrilam erlösen, retten.
 urin-eukua Krähe.
 ūrixtam (auf der Weide) gehütet werden, Mthh. 8. 30.
 ūrijp Hüter, Wächter, Hirt.
 ūrxatam, ūrqatam warten, wachen; sich hüten; Mthh. 5. 46, 6. 1, 18. 29, 26. 40.
 urlex Frucht, Getreide; Same, Mthh. 22. 24, Mrc. 4. 29.
 ūrn s. ōrn.
 ūrnā-ma Reich, Mrc. 6. 23.
 urt, vort Theil, Mthh. 23. 23.
 urtam, vortam theilen.

urtqatam sich theilen, Mrc. 3. 26.
 us, vus Kleider.
 us Verstand.
 ūsam heben, aufheben.
 ūsil Schritt. F. askel.
 ūsintaxtam gähnen.
 us-lištnāqar Bürste, Kleider zu reinigen.
 us-pärtanā-jiv Rolle, Kleider zu rollen.
 ūstal unerträglich, Mthh. 23. 4.
 uš, us, unš, uns coregonus nelma.
 ūš, ūs, oš Zaun; eingezäunter Platz,
 Hof; Stadt; Mthh. 26. 58, Mrc. 12. 1.
 ūš-av Pforte, Mthh. 26. 71, Mrc. 11. 4.
 ūšim Zaun.
 ūš-xuli Strasse (in einer Stadt).
 ūšim Neid, Mthh. 27. 18.
 uškā, ūškā, oske Ochs.
 ušmjin neidisch, missgünstig, Mthh.
 20. 15.
 utam bellen. F. huutaa.
 uttam setzen, hinsetzen, pflanzen,
 gründen, bauen; kalben; Mthh. 7.
 24, 14. 3, 18. 30, 21. 33.
 uttelam, Freqv. von uttam, setzen,
 stellen.
 utjintalam, Freqv. von utjintam, Mthh.
 6. 6.
 utjintam sehen, Mrc. 2. 12.

V.

va, vā, voa Kraft, Stärke; schwer
 (adv.), Mthh. 19. 23, Mrc. 10. 23;
 vane mit Mühe, schwerlich, 13. 15;
 va-joxttal unmöglich, 17. 20. F.
 voima, väki, vaikea, vaiva.
 vadi kurz.
 vagjin stark, kräftig, Mthh. 12. 29,
 26. 41.

vagjinis gewaltsam (adv.), Mrc. 9.
 26.
 vāi Strümpfe von Rennthierfell; Fuss-
 bekleidung überhaupt, Mrc. 6. 9.
 vailam s. um.
 vailam, voilantam ausgehen, hinun-
 tergehen.
 vailanā Absteigen, Mthh. 17. 9.
 vaju, vāgin, voain, voiu Schulter.
 vaju-qödel Vorabend.
 vaxnitam schelten, schimpfen.
 växtam, Freqv. växtentam, werfen.
 välem, välum Mark.
 väfstam schälen.
 vältam, voaltam hobeln. F. vuolen.
 vältip Hobelspan.
 vandert, vondret, vunder Otter.
 vani Wald; Halbinsel.
 vänjp Haken; viš v. Angel.
 vänjplam angeln.
 väñsaxtam ruhen, ausruhen, Mthh. 26.
 45, Mrc. 6. 31.
 vans-koali Zügel.
 vänt Frau; v. vjem ich heirate;
 väntel vjlem püvjim ich verheirate
 meinen Sohn.
 väntjin verheirathet.
 vänttal unverheirathet.
 vänttam, väntjmlam, vänttälem lei-
 ten, führen.
 van s. vagjin.
 väps, vjps Bräutigam, Schwiegersohn;
 Mann einer jüngeren Schwester.
 vār Pech. R. vapъ.
 väram arbeiten, machen.
 varetam, väretam streiten, zanken,
 Mrc. 8. 11; jole-v. verneinen, läug-
 nen, Mthh. 26. 70.
 varetanā Streit, Zank, Mrc. 12. 28.
 variš Verfolgung, Mthh. 13. 21.
 värqatam, värqtam gemacht werden,

- geschehen; viši v. sich vermindern, sich verringern; v. hōpjl angeklebt werden, Mthh. 14. 2, 18. 4, 19. 5.
- vārlālam, Freqv. von vāram.
- vārnā, varnā-āš Werk, Mthh. 11. 2.
- vārp Arbeiter.
- vārtex Teppich.
- vārtul Bau, Mthh. 24. 1, Mrc. 13. 1.
- vas Ente.
- vāsex Schmutz.
- vāserma, vošram, vošerma Galle.
- vasi s. vesi.
- vašqjñ schmutzig.
- vāstaxtam sich beschmieren.
- vāstam, vāsaltam beschmutzen, beschmieren.
- vaššam flüstern.
- vatslam streicheln, glätten.
- vāta Ufer; Rain.
- vāta-qum s. vjeta-qum.
- vātelanā-ma Handelsplatz, Markt, Mthh. 20. 3.
- vaŋqar nächst, Mrc. 3. 21.
- vaŋqoles Nächster, Mthh. 5. 43, 19. 19.
- vaŋmam, vaŋmantam sich nähern, Mthh. 3. 2, 26. 46.
- vattum Schläfe.
- vāintam nehmen.
- vālx ritlings.
- vāltam drohen.
- vārmītam roth sein (von der Sonne).
- vārsex motacilla.
- vāsmjx [š, šʔ] kleineres Getreidemass.
- vātā Korb od. Schachtel von Birkenrinde.
- veāra, vier jung; vearnel von der Jugend an.
- veŋmoše grosser Herr, Mrc. 6. 21. R. **вельможа**.
- velf, vilt, vilxt Stirn; Gesicht; Schnauz.
- velf-pāl Schläfe.
- velf-susnā-kier Spiegel.
- venđitam trauen. R. **внчать**.
- v'erā Glauben. R. **вѣра**.
- verblud, vefblud Kameel. R. **верблюдь**.
- verskā Zoll. R. **вершокъ**.
- verva Pechdraht. R. **верва**.
- vesi, vasi, vosi männl. Zeugungsglied.
- vesma Neid; vergl. ūšjm.
- vesmalam beneiden.
- vest Plur. Wage. R. **вѣсы**.
- veš Gesicht, Mthh. 17. 2, 18. 10.
- vetkeš, vetkiš Mammut.
- vetra Eimer, Wedró (ein Flüssigkeitsmass). R. **ведро**.
- vetra-sup ein halbes Wedró.
- vier s. veāra.
- vijelam Freqv. von ujam.
- vixlam stottern, schluchzen.
- vinex, vinix Badequast. R. **винкъ**.
- vinītlam beschuldigen, Mrc. 3. 2. R. **винить**.
- vinograd Weinbeere, Mthh. 7. 16. R. **виноградъ**.
- vinogradar Weinbauer, Mrc. 12. 1. R. **виноградаръ**.
- vinogradnik Weinberg, Mthh. 20. 1, Mrc. 12. 1. R. **виноградникъ**.
- vinovat schuldig; Schuld; Mthh. 12. 5, 23. 16, Mrc. 14. 64. R. **виноватый**.
- vinovattal unschuldig, Mthh. 27. 4.
- vinstligam s. venđitam.
- vinŋt, vinŋtt, vinšt nachher, darauf, nach; aber, Mthh. 5. 24, 19. 25, 27, 22. 28, 45.
- viš Fasten; vergl. piš.
- viš, viš klein; jünger.
- viš-kūart Unterhose.
- višqar Kind; Plur. višqart kleines Gold.

- višqartalqar kinderlos.
 viš-qum Knabe.
 viš-quš Schwager (des Mannes Bruder).
 viš-nē, -oa Mädchen.
 viš-nānqua Semmel.
 viš-oiqua Schmetterling.
 viš-örnqua Viehstall.
 višnā Jugend, Mtth. 19. 20.
 viť, ūť Wasser.
 vitam s. uitam.
 vitjñ flüssig, dünn; nass; v. qōdel Fastentag.
 viť-loaši Maulwurf.
 viť-lūp ins Wasser gesunkener Baum.
 viť-sam Tropfen.
 vittal wasserlos, Mtth. 12. 43.
 viť-ui Biber.
 viť-viť Wassereimer von Birkenrinde.
 viť-voñqa Wassergrube, Brunnen.
 vjeta, vēta s. vāta.
 vjeta-qum Kaufmann.
 vjetalam, vätelam Handel treiben, handeln.
 vjetqua nahe, vjitten nahe zu, vjetpāl von od. aus der Nähe.
 vjigem, vjem sehen; Objektkonjugationsformen: voilem, vjgam, vjganem.
 vjglam ergreifen, packen, Mrc. 9. 18.
 vjxñetam lachen, spotten.
 vjqaiñ Lachen, Spott; v. vāram scherzen.
 vjqñjñ spöttisch, Spötter, drollig, Lustigmacher.
 vjqtam genommen werden, Mtth. 11. 12.
 vjlam Freqv. von vjm.
 vjm, vjem, ūm nehmen, empfangen; Objektkonjugation: vjlem, vjgam, vjganem.
 vjm Nehmen; vant-v. Heiraten, Mtth. 22. 25.
 vjmqar, küälue v. Pflögekind.
 vjps s. vāps.
 vjr s. vör.
 vjrmel rothe Johannisbeere.
 vjšmelam prahlen, Mtth. 6. 2.
 vjšmelap Heuchler, Mtth. 6. 2, 15. 7, 16. 3.
 vjta-qum s. vjeta-qum.
 vjetelam s. vjetalam.
 vjfiť-qum Witwer.
 vjfiť-nea Witwe.
 voanep s. vāñjip.
 voaneplam s. vāñjiplam.
 voasetam bersten.
 voi Fett; Butter; Sahne. F. voi.
 voieñ, voiqar fett.
 voije s. vāi.
 voikan Bauerkittel (?).
 voikan-tör grober Leinwand.
 voip gleich, ähnlich, Mtth. 6. 26, Mrc. 6. 15.
 voitam fett werden; mit Fett einschmieren.
 voitā anstatt vōvitā von vōvam, Mrc. 12. 37.
 voxatam sich schlagen.
 voxatuxv, voxtaxv Schlägerei; šaxnel v. Faustschlägerei.
 voxnā-jiv Dreschflegel.
 voxtam schlagen.
 voxs s. voñges.
 voqam quaken.
 vol, vuol freie gerade Strecke zwischen zwei Landspitzen auf einem Flusse (R. плѣco); voli schief, quer.
 vola, vula Stangen, worauf Fische an der Luft getrocknet werden.
 vol-jiv ledum palustre.

volxv Zauberer; weiser Mann, Mth.	vosi s. vesi.
2. 1. R. волхвъ.	vosp Blattern. R. оспа.
vološ Bezirk. R. волость.	võt Wind.
volova Vorspann; Pferde oder Ruderer um Reisende zu befördern.	võtam vöti, Præt. vötes wehen (vom Wind).
voġ-sämpa schiefäugig, schielend.	võtam rufen, bitten.
vonder s. vandert.	võtás Schneesturm.
voñder, voañser s. unđer.	vofep, vofap Waise, Witwe; vergl. vjtip.
voñđin bald darauf.	võtiltam, võtlam lüften; schwingen (Getreide).
vönjip s. vänjip.	võtj̄m, voattem Wange.
voulam s. unlam.	võtj̄mlam anfangen zu blasen.
vonlip-jiv s. unlip-jiv.	votmas Gesicht.
vontam s. untam.	võt-melniš Windmühle.
vontem Trumpf.	võt-pŭv Wirbelwind.
voñgam, voñqam schlagen, klopfen, dreschen; kier v. und kier-paip v. läuten.	vottam s. uttam.
voñgip Hammer.	vottelam pflanzen.
voñqa, voñqe Grab, Grube.	voŭlam streicheln.
voñqes, voñxs, voxs Grube, Lager; Fuchsnest.	vövam, vouveim bitten, rufen.
voñqua kurz.	vövelam s. vövam.
vor s. ur.	vövum genannt werden; qumle vövun wie heissest du?
vordi, vordi-päl link, linke Seite, linker Seite.	vönküä s. voñqua.
vorex s. urex.	vör, vj̄r Blut; roth.
vörjip Nusshäher, nucifraga.	vui, uñ Thier.
vörn s. örn.	vui-añđux Bär.
vor-päl die hohe od. Bergseite eines Flusses.	vui-up Fledermaus.
vor-sakufax garrulus glanderius.	vujam s. ujam.
vort s. urt.	vuju anas penelope.
vortpaxtam s. ele-vortpaxtam.	vula s. vola.
vortpam aufliegen, drücken.	vuof s. voġ.
vor-tur kleiner Binnensee.	vrur Beet, Reihe.
vošerj̄m s. vaserma.	vurex-päñk-pūm achillea millefolium.
	vus s. us.

Deutsches Wörterverzeichnis.

- Aas** 21. a.
Abend 6. a, 7. a, 9. b.
Abend, es wird 6. a.
Abendmahl geniessen 61. a.
Abendmahl reichen 61. a.
Abendmahlwein 61. a.
Abends 6. a, 6. b, 7. a, 9. b.
aber 65. b.
abfeuern 7. b.
Abgabe 12. b.
Abgang 28. b.
abgebrannt werden 59. b.
abgelegen 22. a.
abhauen 47. b, 55. b.
abkleiden 2. b, 5. a.
abkleiden, sich 2. b.
abkühlen 7. b.
abkürzen 44. b.
abladen 17. b.
Ableben 25. b.
abmagern 35. b.
abnehmen 7. b.
abrechnen 26. b.
abreissen 28. a.
abschälen 5. b.
Abschied 11. a.
Abschied nehmen 11. a.
Abschiednehmen 11. a.
abschlagen 2. b.
abschütteln 5. a, 39. a.
absehen 52. b.
absichtlich 10. a.
absondern, sich 5. a.
absprechen, sich 3. a.
abstehen (von) 5. a.
Absteigen 64. b.
absterben 33. a.
abwägen 29. b.
abwaschen 5. b.
abwischen 5. b.
abziehen 2. b.
Accipenser sturio 55. b.
Acerina cernua 57. a.
Achillea millefolium 67. b.
Achselhöhle 19. a.
Achte, die (in Spielkarten) 33. a.
Achtung 51. b.
ächzen 5. b.
Acker 14. b, 59. a.
Aconitum septentrionale 27. a.
Ader 59. a.
Adler 12. b, 49. a.
Ahle 39. b.
ähnlich 66. b.
ähnlich sein 10. b, 12. b, 19. b.
Ähre 40. a, 59. a.
Ähren bekommen 35. a.
Ähren, in die Ä. schiessen 35. a.
Alaun 36. b.
all 53. a.
allein 3. a, 6. b, 30. b.
Almosen 29. a.
alt 28. b, 41. b.
alt werden 28. b.
älterer 8. b.
Altersgenosse 4. a.
ältest 8. b.
Ältester 7. a, 41. b, 54. b.
Ameise 23. a.
Ameisenhaufen 22. a, 23. a.
Anas acuta 16. a.
Anas boschas 52. b.
Anas clypeata 60. a.
Anas crecca 41. a.
Anas penelope 54. a, 67. b.
Anas querquedula 42. a, 52. b.

- anbauen, sich wo 35. b.
 anbeissen 33. b, 50. b.
 anbeten 55. b.
 anbieten 31. a, 56. b.
 anderer 5. a, 29. b, 30. a.
 anfachen 43. b, 44. b.
 Anfall (von Krankheit) 9. b.
 Anfang 5. b, 37. a, 40. a.
 Anfänge, im 5. b.
 anfangen 46. a, 49. a, 54. a.
 anfangs 5. b.
 anfeuchten 39. b.
 angeben 5. b.
 angegriffen werden 52. a.
 angeklebt werden 65. a.
 Angel 15. b, 64. b.
 angeln 64. b.
 angestrichen 2. a.
 anhaften 33. b.
 anhaken 7. b, 14. b.
 anhaken lassen 7. b.
 anhauchen 41. b, 43. a.
 anhäufen 53. a, 54. a.
 anhören 22. a, 59. b.
 Anis 2. b.
 anklagen 41. a, 44. b.
 ankleiden 25. a.
 ankleiden, sich 25. a.
 ankommen 10. b, 21. a.
 Ankunft 9. b, 10. a, 10. b.
 anlocken 43. b.
 anlöten 61. b.
 annähen 24. a.
 anpochen 26. a.
 anrühren 13. a, 49. a.
 Anschnitt (vom Brote) 31. a.
 Anser erythropus 24. a.
 ansetzen 36. a.
 ansiedeln, sich wo 35. b.
 Ansiedelung 44. b.
 anspannen 8. b.
 Anstiftung 19. a.
 Anstoss (von Krankheit) 9. b.
 Anstoss geben 22. b, 58. b.
 Anstoss nehmen 58. b, 60. a.
 Anteil 20. b.
 antreiben 22. b, 27. b.
 Antwort 38. b.
 anvertrauen 46. a.
 anzeigen 21. b, 55. a.
 anziehen 28. a.
 anzünden 34. a.
 Aquila naevia 62. b.
 Arbeit 4. b, 29. b.
 arbeiten 4. b, 29. b, 32. a, 64. b.
 Arbeiter 65. a.
 ärgern 58. b.
 ärgern, sich 53. a, 58. b, 60. a.
 Ärgernis 60. a.
 arm 34. b.
 Arm, der einen verdorrten hat 61. a.
 arm machen 34. b.
 arm werden 9. a, 34. b.
 Ärmel 56. b.
 Armut 37. a.
 Armvoll 2. a.
 Arschin 36. b.
 Art 52. b.
 Artemisia vulgaris 59. a.
 Arznei 59. a.
 Arzt 25. a.
 Asche 23. a.
 Ass (unter den Spielkarten). 51. b.
 Ast 25. b, 56. b, 61. a.
 ästig 25. b.
 Atem 25. b.
 atmen 25. b, 51. a.
 aufatmen 25. b, 51. a.
 aufbrennen 18. a.
 aufbringen 37. a.
 Aufenthaltsort 36. a.
 auferstehen 8. b.
 Auferstehung 8. b.
 Aufgang 17. b.
 Aufgang der Sonne 37. b.
 aufgeben, Rätsel 2. a.
 aufgebrannt werden 18. a.
 aufgehen (von der Sonne) 17. b, 37. b.
 Aufgehen des Eises 8. a.
 aufhalten 7. b, 9. a.
 aufhängen 33. b, 58. b.
 aufheben 64. a.
 aufhören 24. b, 43. b.
 aufhören lassen 38. b.
 aufhusten 22. b.
 aufklettern 33. a, 34. a.
 auflegen 45. b.
 aufliegen 67. a.

- Aufnass 58. b.
aufmerken 6. a.
aufpicken 30. b.
aufreissen 34. a.
aufrichten 17. b.
Aufruhr 18. b.
aufschlitzen 37. b, 38. a.
aufschreiben 35. a, 52. a.
aufschwellen 45. a.
aufsingen 5. b.
aufstehen 16. b, 17. b, 32. a, 60. b.
aufsteigen 13. b.
auftrennen 9. a, 38. a.
aufwachen 16. a.
aufwärts 33. b.
aufwecken 16. a, 33. b.
aufwinden 27. b.
aufziehen 28. a, 43. b.
Auge 48. b.
Augen, unter vier 6. b.
Augenbraue 15. a.
Augenbrauen 14. a.
Augenlid 50. a.
Augenwimper 50. a.
aus 17. b.
aus einander 23. b.
ausbessern 14. b, 24. a, 61. b.
ausbreiten 31. b.
auseinanderwickeln 5. b.
Ausgang 17. b, 18. a.
ausgegangenes 17. b.
ausgegossen werden 54. a.
ausgehen 17. b, 64. b.
ausgehendes 17. b.
ausgerissen werden 32. b.
ausgeworfen werden 46. b.
ausgiessen 54. a.
aushöhlen 44. a.
ausjagen 18. a.
ausknöpfen 5. b.
ausladen 17. b.
Ausländer 30. a.
ausländisch 30. a.
auslösen 38. b.
ausnähen 19. b.
ausnehmen 18. a.
ausnehmen (Fische) 32. b.
ausreissen 18. a, 32. b.
ausrotten lassen 21. b.
ausruhen 64. b.
Aussatz 34. a.
aussätzig 34. a.
ausschlagen, hinten 50. a.
ausschneiden 5. b, 17. b.
ausschöpfen 18. a.
Aussehen 27. a.
Aussen, vom 17. b.
Aussenseite 18. a.
Aussentreppe 19. b, 31. a.
äusserst 13. a.
äusserster 22. a.
ausspannen 7. b.
aussprechen 24. b, 55. a.
Ausspruch 44. b.
ausspülen 5. b.
Aussterben 21. b.
ausstrecken 31. a.
aussuchen 18. a.
austragen 18. a.
austreiben 5. a, 15. b, 52. a.
Austreibung 17. b.
Austreten 17. b.
austreten (vom Wasser) 17. b.
auswählen 41. a.
auswendig 50. a.
auswerfen (ein Netz) 27. b.
ausziehen 25. a, 32. b.
Axt 47. b.
Axt, steinerne 61. a.
- Bach 53. a.
Backstein 16. a.
Bactrog 17. a.
baden 39. b, 45. a.
baden, sich 39. b, 45. a.
Badequaste 65. b.
Badestube 39. b, 42. b.
bald 8. b.
bald darauf 67. a.
Balken 31. a.
Balkenzimmerung eines Gebäudes
17. b.
Ball 55. a.
Band 25. a.
Bandwurm 54. a.
bange machen 41. a.
Bank 63. a, 63. b.

- Bank, breite, wandfeste 31. a.
 Bank, wandfeste 38. a.
 Bär 36. b, 60. b, 63. a, 67. b.
 Bär (Beiname) 8. a.
 Bär (Ehrentame) 2. b.
 barfuss 33. a.
 barmherzig 2. a.
 Barmherzigkeit 1. b.
 Barsch 52. b.
 Bart 62. b.
 bärtig 62. b.
 Bastmatte 47. a.
 Bau 65. a.
 Bauch 14. b, 54. a.
 bauen 64. a.
 Bauerkittel 66. b.
 Bauerwagen 36. b.
 Baum 10. a.
 Baum, ins Wasser gesunkener 66. a.
 Baumast 10. a.
 Baumendchen 10. a.
 Baumöl 10. a.
 Baumrinde 10. a, 55. a.
 Baumschwamm 51. a.
 Baumsplint 6. b.
 Baumstamm 59. b.
 Baumstumpf 2. b.
 Baumwipfel 10. a.
 Baumwurzel 10. a.
 Beamter 8. b, 35. a.
 Beben 60. b.
 beben 59. a, 61. a.
 Becken 57. b.
 bedauern 1. b, 48. a, 49. a.
 bedauernswert 1. b.
 bedecken 9. a, 25. a, 45. a.
 bedecken, sich 9. a.
 bedenken, sich 34. b.
 bedeuten 19. a, 20. a.
 bedürfen 19. b, 29. b.
 befehlen, sich 27. b.
 beenden 7. b, 38. b, 43. b.
 beendigt werden 43. b.
 beerdigen 7. b, 42. b.
 Beerdigung 42. b, 50. a.
 Beere 45. a.
 Beet 67. b.
 Befehl 24. b.
 befehlen 6. a, 24. b, 42. a.
 befreien 35. a.
 befürchten 40. b.
 begaben 27. b.
 begabt werden 29. b.
 begeben, sich 62. a.
 begegnen 18. b, 21. a, 24. a.
 Begierde 33. b.
 begiessen 2. a.
 beginnen 46. a, 49. a.
 begraben 7. b, 42. b, 46. b, 50. a.
 Begrabung 46. b, 50. a.
 behauen 63. b.
 beherbergen 62. a.
 bei 39. b.
 Beichte ablegen 34. b.
 beichten 34. a, 34. b.
 Bein 25. b.
 Beischlaf haben 16. a.
 Beischlaf üben 16. a.
 Beispiel 57. b.
 beißen 44. a, 50. b.
 Beistand 10. b.
 beistehen 15. a.
 bekannt werden 13. b.
 Bekannter 20. a.
 Bekehrung 34. b.
 bekennen 24. b, 38. a.
 bekleiden 25. a.
 bekräftigt werden 33. a.
 bekreuzen 41. a.
 bekümmern 58. b.
 beladen (ein Schiff) 57. a.
 belaubt, dicht 37. b.
 belebt werden 25. b.
 belegen 45. a.
 belegen, sich 45. b.
 beleidigen 35. a.
 bellen 20. b, 64. a.
 belohnen 11. a, 12. b.
 belohnt werden 9. b, 29. b.
 Belohnung 12. b.
 bemühen, sich 29. b, 32. a.
 benachrichtigen 40. b.
 benannt 24. b, 59. a.
 beneiden 17. a, 49. b, 65. b.
 benennen 24. b, 31. a.
 benennen, sich 31. a.
 Benennung 24. b.
 beobachten 36. a.

bepicken 32. b.
 bequem 56. b.
 beratschlagen 15. a, 24. b.
 beraubt werden 21. b.
 beräuchern 38. b.
 beräuchert werden 38. b.
 berauschen, sich 3. b.
 berechnen 53. b.
 bereiten 14. b, 24. a.
 Beresov (die Stadt) 13. a, 20. a.
 bereuen 13. b, 38. b.
 Berg 53. b, 63. b.
 Bergseite eines Flusses 5. a, 67. a.
 bersten 19. a, 38. a, 66. b.
 beruhigen 7. b, 38. b, 47. b.
 beruhigen, sich 33. a.
 berühren 13. a, 46. a, 49. a.
 besänftigen 54. b.
 Besänftigung 54. b.
 beschämen 9. b.
 beschattet werden 42. a.
 beschenken 27. b.
 beschimpfen 2. a.
 beschleunigen 27. b.
 beschmieren 50. b, 65. a.
 beschmieren, sich 65. a.
 beschmutzen 65. a.
 beschuldigen 7. b, 65. b.
 beschweren 52. a.
 beschwören 9. a.
 besehen, sich 55. b.
 Besen 52. a.
 besessen sein 36. b.
 besiegen 10. b.
 besinnen, sich anders 39. a.
 besitzen 36. a.
 besitzt, der etwas 37. a.
 besorgt sein 62. b.
 bespeisen 58. b.
 Bespeisung 59. b.
 besprengen 44. b, 46. b, 59. b.
 bespritzen 59. b.
 Besserung 24. a.
 bestätigt werden 33. a.
 besucht werden 16. a.
 beten, zu Gott 20. b.
 Bethaus 22. a.
 betrachten, sich 55. b.
 Betrag 52. a.

betrinken, sich 3. b.
 Betrübniß 32. b.
 betrübt 1. a.
 betrübt sein 36. b.
 Betrüger 47. a.
 betrunken 3. b, 41. a.
 betrunken machen 41. a.
 betrunken werden 41. a.
 Bett 16. b, 22. b, 38. a.
 Bettler 12. a.
 Bettpfühl 41. a.
 Bettstelle, wandfeste 37. b.
 Bettvorhang 20. a.
 beunruhigen 60. a.
 Beutel 23. b, 55. a.
 bewachen 63. b.
 bewegen 24. a, 34. a, 46. b.
 bewegen, sich 24. a, 34. a.
 bewirten 8. a.
 Bewohner 29. a.
 bezahlen 58. b.
 bezeichnen 19. a, 20. a.
 Bezirk 67. a.
 Biber 23. b, 66. a.
 Bibergeil 23. b, 24. a.
 biegen 17. a, 20. b.
 biegen, sich 17. a, 20. b.
 biegsam 34. b.
 Biene 38. b, 43. b.
 Bier 49. a, 54. a.
 billig 59. b.
 binden 32. a, 41. b, 56. b.
 binden lassen 41. b.
 Binnensee, kleiner 67. a.
 Birke 20. a.
 Birkenrinde 53. a.
 Birkenteer 60. a.
 Birkenwald 22. a.
 Bischen (Brot) 31. a.
 Bissen 26. a.
 Bitte 10. b.
 bitten 10. b, 16. a, 67. b.
 bitter 34. b, 36. b.
 Blasebalg 44. b.
 Blasebalg treten 45. b.
 blasen 42. a, 44. b, 67. b.
 Blatt 24. a.
 Blatta orientalis 16. b.
 blätterlos 24. a.

- Blattern 4. b, 67. b.
 blau 4. b, 52. a.
 blau machen 52. a.
 Blei 3. b, 28. a, 41. b.
 bleiben 21. b, 23. a.
 bleich 35. b.
 blicken 55. b.
 blind 50. a.
 Blindekuh spielen 50. a.
 Blitz 48. b.
 blitzen 48. a, 51. a.
 bloss 30. b.
 blühen (von Getreide) 41. b.
 Blume 54. b.
 Blut 15. a, 67. b.
 Boden 40. a.
 Bogen 12. b.
 Bogensehne 8. b.
 Bohne 38. b.
 bohren 39. b.
 Bombus 43. b.
 Boot 15. a, 19. b, 51. b.
 Boot, grosses 39. a.
 Borg, auf 47. b.
 borgen 6. b.
 böse 18. b, 35. a, 52. a.
 böse sein 37. a.
 böse werden 37. a.
 Bosheit 18. b, 37. a.
 Bote 24. b, 55. a.
 Botschaft, eine gute bringen 24. a.
 Branntwein 36. a.
 Braten 53. a.
 braten 53. a.
 braten, gar 44. b.
 Bratpfanne 56. a, 60. b.
 Bratpfannenstiel 56. a.
 Braut 27. b, 32. b.
 Brautgeld 35. a.
 Bräutigam 51. a, 64. b.
 Brecheisen 40. a.
 brechen 47. b.
 brechen (Flachs) 22. b.
 Brei 14. a, 25. b, 57. a, 59. a.
 breit 38. b, 42. a, 44. b.
 Breite 42. a, 54. a.
 Bremse 39. b.
 brennen 59. a.
 brennen lassen 58. b.
 Brennholz 38. b, 47. b, 58. a.
 Brennopfer 59. a.
 Brett 25. a, 39. a.
 Brief 32. a.
 bringen 57. b.
 Brocken 12. b, 55. a.
 Brot 31. a, 59. a.
 Brot, ungesäuertes 36. a.
 Brotrinde 31. a.
 Bruch 15. b.
 Brücke 29. b.
 Bruder 9. a.
 Bruder, älterer 8. b, 9. a, 14. a.
 Bruder, ein von zwei oder mehreren
 Brüdern 8. b.
 Bruder, jüngerer 2. b, 14. b.
 Brudersohn 8. b.
 brüllen 45. b.
 brummen 20. a.
 Brunnen 16. b, 66. a.
 Brust 27. a, 52. a.
 Brustöffnung des Hemdes 18. a.
 Brustwarze 48. a.
 Buch 15. a, 22. a.
 Bucht 62. a.
 Bucht, grasbewachsene 35. a.
 Buckel 14. b.
 buckelig 14. b.
 Bund von zehn Stück Eichhornfelle
 32. a.
 Bündel 48. b.
 Bündel trockener Fische 32. a.
 bunt 19. b.
 bunt machen 19. b.
 Bürde 2. a, 13. b, 57. b.
 bürgen 14. b.
 Bürste 51. b.
 Bürste, Kleider zu reinigen 64. a.
 Busch 33. b, 53. a.
 Busen (im Kleide) 45. b.
 Busse 24. a, 34. b, 43. a.
 büssen lassen 34. b.
 Busskleid 24. b.
 Butter 48. a, 66. b.
 Canis lagopus 25. a, 35. b, 47. b.
 Carreau (in Spielkarten) 46. a.
 Ceder 63. a.

- Ceder, die sibirische 59. b, 60. a.
 Cedernuss 32. a, 42. b.
 Cederwald 42. b, 63. a.
 Chærophyllum Prescottii 16. b.
 Cladonia rangiferina 22. a.
 Clematis 47. b.
 Coccinella 20. b.
 Cœur (in Spielkarten) 60. a.
 Colymbus 56. b.
 Colymbus auritus 26. b.
 Coregonus albula 30. b.
 Coregonus lavaretus 55. a.
 Coregonus muksun 29. b.
 Coregonus nelma 64. a.
 Coregonus polkur 42. a.
 Coregonus vimba 13. a, 54. a.
 Cornus sanguinea 2. a.
 Crategus 12. b.
 Cyprinus carassius 61. a.
 Cypselus apus 15. b.

 da 14. b, 27. a.
 Dach 17. b, 25. a.
 Dachs 53. b.
 dahin 61. a.
 damals 27. a, 47. a, 52. a.
 dämmern 6. b, 10. a.
 Dampf 5. a.
 danken 4. b, 47. b.
 dann 14. b, 27. a.
 Daphne 45. a.
 darauf 65. b.
 Darm 48. a.
 darreichen 56. b.
 dauerhaft 33. a.
 Daumen 14. b, 37. b.
 Deckel 4. a.
 decken 9. a, 40. a.
 decken, sich 25. a, 40. a.
 dehnen 19. b.
 denken 33. b.
 desgleichen 2. a.
 Diakon 7. a.
 dicht 32. a, 37. b.
 dick 3. a, 36. b, 55. b, 61. a.
 dick werden 55. b, 61. a.
 Dicke 3. a, 36. b.
 Dieb 60. b.

 Diebstahl 62. a.
 Diele, Raum unter der 17. b.
 dienen 23. b, 52. b.
 Diener 23. b, 29. a.
 Dienstag 49. b.
 Docht 50. b.
 Dohle 48. b.
 Dolmetscher 57. a.
 Donner 48. a.
 Donnerstag 49. b.
 donnert, es 29. a, 37. a.
 Doppelflinte 16. a.
 doppelt 16. a.
 Dorf 44. b.
 Dorf, wogulisches 42. a.
 Dornbusch 6. b.
 Dornen 12. b.
 Dornenstrauch 12. b.
 dort 27. a.
 dorthin 61. a.
 Drachma 5. a.
 drängen 43. b.
 draussen 17. b.
 Dreck 43. a.
 drehen 40. a, 41. a.
 dreschen 67. a.
 Dreschflügel 51. a, 66. b.
 drohen 65. a.
 drollig 66. a.
 drücken 38. b, 42. b, 43. b, 67. a.
 dulden 41. a.
 dumm 47. b, 55. b.
 Düngung 43. a.
 dunkel 10. a.
 dunkel werden 6. b, 7. a, 10. a.
 dünn 3. a, 37. a, 48. b, 66. a.
 Dünnbier 17. a.
 durch 57. a.
 durchbohren 39. a, 39. b, 57. a.
 durchgehen 30. a.
 durchnässt werden 57. b.
 dürftig 12. a, 34. b.
 durstig 33. b.

 eben 4. a.
 Eber 20. a.
 Eberesche 40. a.
 Ecke 53. a.

- Edelfrau 30. b.
Egge 52. a.
eggen 52. a.
ehbrechen 44. b.
Ehemann 2. b, 35. a.
eher 18. b.
Ehre 12. a, 51. b, 52. b, 54. b, 55. a.
ehren 12. a.
Eichhörnchen 25. b.
Eichhornfelle, Bund von zehn Stück
32. a.
Eid 34. a.
Eidechse 3. a.
Eier 31. a.
Eier legen 45. a.
eifersüchtig sein 26. a.
eifrig 52. a.
Eigentum 11. a, 36. a, 37. a.
eilen 27. b.
Eimer 41. b, 65. b.
einäugig 50. a.
einbilden, sich 54. b.
einfinden, sich 22. a.
einfüssig 23. b.
Eingang 62. a, 62. b.
eingegangen 62. a.
Eingegangenes 62. a.
eingehen 45. b, 62. a, 63. a.
Eingehendes 62. a.
eingenommen sein 36. b.
einholen 34. a.
einhüllen 41. b.
einhüllen, sich 41. b.
Einnahme 3. b.
einsam 6. b, 21. a, 30. b.
Einsammeln 1. b.
einsammeln 48. b.
einschlafen 1. a, 1. b, 9. a, 22. b.
einschlafen 1. b.
einschlagen 7. b.
einschliessen 2. b.
einschlummern 35. a.
einschmieren 66. b.
einsehen 14. b.
einsperren 2. b.
einstecken 27. b, 56. b.
einsteigen 24. a.
einstürzen 8. a.
eintunken 27. b.
einweichen 39. b, 63. a.
einwickeln 9. a, 41. b, 61. b.
Einwohner 29. a.
Einwohner im oberen Teile eines
Flussgebietes 4. a.
einzäunen 61. b.
Einzäunung 36. a.
einziehen 62. a.
Eis 8. a.
Eisen 15. b.
Eisendraht 44. a.
eisern 15. b.
eisfreie Stelle 60. a.
Eiszapfen 51. b.
Eiter 49. b.
Eiterbeule 43. b.
Elenkalb, einjähriges 62. a.
Elentier 8. b, 54. a.
Elentier: Männchen 54. a.
Elentier: Weibchen 55. a.
Elle 40. a.
Ellen 26. a.
Ellenbogen 14. a, 16. b, 40. a.
Elster 48. a.
Emberiza nivalis 43. b.
empfangen 52. a, 62. a, 66. a.
Emporkommen 58. b.
emporkommen 58. b.
Empörung 52. b, 58. b.
Endchen 55. b.
Ende 35. a, 37. a, 40. a, 44. b, 57. a.
Ende, bis zum 40. a.
Ende, das dicke (eines Baumes) 44. a.
endigen, sich 7. b, 30. a.
eng 3. a, 28. b.
Engel 2. b, 55. a.
Entchen 39. b.
entdecken, sich 38. a.
Ente 36. a, 39. b, 44. b, 62. b, 65. a.
entgegen 24. a, 38. b.
enthüllen 38. a.
entlassen 57. a.
Entlassung 57. b.
Entlassungsschrift 57. b.
entlaufen 5. a.
entstehen 58. a.
Entstehung 58. b.
entzwei 37. b, 55. b.
entzweien, sich 38. a.

- Epilobium angustifolium 52. b.
 Equisetum 51. a.
 erbarmen, sich 1. b.
 Erbarmung 1. b.
 Erbe 40. b.
 Erbe, der 31. b.
 erbrechen, sich 1. a.
 Erbschaft 40. b.
 Erbsen 2. b, 45. b.
 Erdbeben 34. a.
 Erdbebung 61. a.
 Erdbeere 4. b, 8. b, 15. a.
 Erdboden 14. b.
 Erde 14. b, 27. a, 27. b.
 Erdhücker 48. a.
 Erdhügelchen 48. a.
 erdreisten, sich 51. b.
 ereignen, sich 35. b.
 erforschen 13. b.
 erfreuen 47. b, 57. b.
 erfreuen, sich 55. b, 57. b.
 erfrieren 43. a.
 erfüllen 50. b, 58. a.
 erfüllt werden 50. b.
 Erfüllung, in E. gehen 50. b.
 ergänzen 58. a.
 ergötzen, sich 31. b.
 ergreifen 2. a, 3. a, 66. a.
 erheben, sich 14. a, 17. b, 32. a.
 erinnern, sich 33. b, 34. b.
 erkalten 7. b.
 erkennen 20. a.
 erklären 24. b, 45. a.
 erkühnen, sich 33. a.
 erlassen 21. a.
 erlassen (eine Schuld) 5. b.
 erlassen werden 21. a, 57. a.
 erlauben 2. a.
 erlaubt sein 56. a.
 Erle 20. b.
 erlöschen 19. b.
 erlösen 8. b, 63. b.
 erlöst werden 8. b.
 Erlösung 12. b.
 ermüden 36. b.
 ernähren 43. b.
 Ernte 63. b.
 ernten 63. b.
 Erntezeit 1. b, 4. b.
 eröffnen 38. a, 45. a.
 erquicken 57. b.
 erraten 19. a.
 erreichen 10. b, 21. b, 34. a.
 erretten 8. b.
 errettet werden 8. b.
 erschaffen 10. b, 53. b.
 erschallen 1. a.
 erschrecken 20. b, 58. b.
 erschüttern 47. a, 59. a, 60. b.
 erstaunen 58. b.
 Erste, der 5. b.
 ersticken 51. a, 51. b, 56. a.
 ertönen 55. a.
 Ertrag 36. b.
 ertränken 7. b, 51. b.
 ertrinken 49. a, 51. a.
 erwachen 16. a.
 erwachsen 45. b.
 erwärmen 7. a.
 erwecken 17. b.
 erweichen 14. a.
 Erwerb (Fischfang, Jagd u. dergl.)
 16. a.
 erwerben 21. b, 58. a.
 erwischen 9. a.
 erwürgen, sich 39. a.
 erzeugen 58. b.
 erziehen 8. b, 43. b.
 Essen 59. a.
 essen 59. a.
 Essen kochen 45. b.
 Enter 48. a.
 Evangelium 9. b, 11. a.
 ewig 7. a.
 Faden (Mass) 58. a.
 Fähre 44. a.
 Fahren 28. b.
 fahren 7. b, 28. b.
 Fall 40. b.
 Falle 4. a, 30. b, 53. b.
 fallen 40. a.
 fallen lassen 7. b, 40. b.
 fallen (vom Wasser) 7. b.
 falsch 18. b, 47. a.
 Falte 15. a.
 fangen 4. a, 4. b, 9. a, 60. a.

- Fänger 16. a.
Fanggerät 4. a, 42. b.
Farbe 2. a.
färben 21. b.
Färse 31. b.
fassen 2. a, 3. a, 18. a, 46. a.
Fasten 42. a, 42. b, 65. b.
fasten 42. b.
Fasten- (von Speisen) 61. a.
Fastentag 66. a.
faul 18. b, 27. a, 36. b, 49. b, 52. b.
faul werden 49. b.
faul werden lassen 50. a.
faulen 49. b.
faulen lassen 50. a.
Faust 47. a, 48. a, 50. b, 53. a.
Fausthandschuh 39. a.
Faustkampf 48. a.
Faustschlägerei 66. b.
Feder 45. a.
Feder (zum Schreiben) 20. a.
Federspule 61. b.
Feiertag 43. a.
Feige 52. b.
Feigenbaum 52. b.
Feile 15. b.
Feind 18. b, 32. a.
Feld 14. b, 35. a.
Felis lynx 46. b.
Fell 54. a.
Fell eines erwachsenen Rentieres 61. b.
Fernerstange 36. b.
Fenster 7. a.
Fensterladen 18. b.
Ferkel 7. a.
Ferse 12. b, 23. b.
fertig 57. b.
fertig machen 57. b.
fertig machen, sich 14. b.
fertig werden 14. b.
Fesseln 35. b, 50. b.
Fest 3. b, 8. b, 43. a.
fest 32. a, 34. b.
Fest, das F. Pokrov 46. a.
Fest der Wasserweihe 57. a.
festbinden 61. b.
festhalten 13. a, 46. a.
festnähen 61. b.
Festtag 8. b.
Fett 66. b.
fett 66. b.
fett werden 17. a, 66. b.
feuchten 61. a.
Feuer 26. a, 58. a, 63. a.
Feuer im groben Holz 26. b.
Feuerbrand 10. a.
Feuerherd 2. b, 58. a.
Feuerstahl 58. a, 63. a.
Feuerstätte 58. a.
Feuerstein 58. a.
fichten 58. b.
Fieber, das kalte haben 59. b.
Filz 31. b.
finden 21. b.
finden, sich 22. a.
Finger 14. b, 62. a.
Finger, kleiner 51. b.
Fingerhut 11. a.
Fingerring 54. a, 62. a.
finster 7. a, 10. a.
Finsternis 10. a.
Fisch 23. a.
Fisch, trockener 53. b.
Fischart, eine 13. a.
Fischer 23. a.
Fischfett 23. a.
Fischfett, Gericht von 61. a.
Fischrogen 28. a, 43. b, 50. a.
Fischsuppe 6. a.
Fischwehr 35. a, 51. b.
flach 39. b.
Flachs 26. a.
Flasche 15. b.
Flaumfedern 45. a.
flechten 47. b.
Fledermaus 67. b.
Fleisch 34. a, 60. a.
Flick 24. a, 26. a.
Fliege 14. b, 51. b.
fliegen 59. b.
fliegen, auseinander 38. a.
Fliegenschwamm 38. b, 42. a.
fliessen 37. a.
Flinte 41. b, 42. a.
Floh 53. b.
Floss 44. a.
Floss (an den Netzen) 20. b.

- flößen 32. a, 32. b.
 Flossfeder 59. a.
 fluchen 9. a, 34. a.
 Flucht 29. a.
 Flügel 22. a, 28. a, 61. b.
 Fluss 8. b.
 Fluss, seichte, sandige Stelle an einem 50. b.
 Fluss, Seitenarm eines Flusses 14. a.
 flüssig 48. b, 66. a.
 Flussmündung 9. b.
 flüstern 26. a, 65. a.
 Flut 17. b.
 Föhre 58. b.
 folgen 17. a, 31. b.
 Folterer 30. a.
 fordern 16. a.
 fortpflanzen, sich 55. a.
 fragen 16. a.
 Frau 5. a, 23. a, 31. b, 64. b.
 Frauenzimmer 31. b, 45. b.
 frei 3. a, 39. b.
 freien 33. b.
 Freiheit 6. a.
 Freitag 40. b.
 Freiwerber 33. b.
 fremd 5. a, 18. a, 21. a, 44. a.
 Fremder 44. a.
 fremder 30. a.
 Fremdling 5. a.
 fressen 59. a.
 Fresser 55. a.
 Freude 47. b.
 Freund 12. a, 51. b.
 Freundschaft 32. b.
 Friede 36. a.
 Frieden 29. a.
 Friedensgruss 49. b.
 Friedensstifter 29. a.
 friedlich 47. b, 54. b.
 frieren 43. a, 43. b, 46. a, 61. b.
 frieren lassen 61. b.
 Fringilla 61. a.
 frisch 25. b.
 froh 55. b.
 froh machen 47. b.
 froh sein 47. b, 55. b.
 Frosch 44. a, 54. b.
 Froschlaich 54. b.
 Frucht 36. b, 63. b.
 Frühling 62. a.
 Frühlings- 62. a.
 Fuchs 35. b.
 Fuchseisen 15. b, 16. b, 48. b.
 Fuchsnest 67. a.
 fühlen 14. b.
 Fuhre 55. a.
 führen 5. a, 6. b, 57. b, 64. b.
 Fulica atra 48. b.
 Fuligula, eine Art 34. b.
 Fuligula clangula 51. a.
 Fuligula cristata 62. b.
 Fuligula marila 25. b.
 Fuligula nigra 53. a.
 Füllen 31. b.
 Funke 24. a, 55. a.
 Furche 44. a.
 Furcht 40. b, 41. a.
 fürchten 40. b.
 fürchten, sich 40. b.
 furchtsam 40. b.
 Fürst 13. a, 14. a, 30. b, 35. a.
 Fürst der Unterwelt o. Hölle 10. b.
 Fürstentum 30. b.
 Fürstin 30. b.
 furzen 38. b.
 Fuss 23. b.
 Fuss, der eine 23. b.
 Fussbekleidung 32. b, 64. b.
 Fussbekleidung von ungegerbtem Leder 31. a.
 Fussboden 14. b, 17. b.
 Futter 59. a.
 Futter (in Kleidern) 15. b.
 füttern 58. b.
 Gabe 12. a, 29. a, 47. b.
 gähnen 36. b, 64. a.
 Galle 65. a.
 Galopp, im G. fahren 54. a.
 galoppieren 55. a.
 galoppierend 55. a.
 Gang 11. a.
 Gans, wilder 26. b.
 Gansweibchen 31. b.
 ganz 45. b, 53. a.
 gänzlich 7. a.

- Garbe 45. a, 59 a.
 gären 28. b.
 gären machen 37. b.
 Garrulus glandarius 67. a.
 Gärung 37. b.
 Gast 29. b.
 Gastmahl 3. b, 4. a, 45. b.
 gäten 5. b.
 gebären 43. b, 58. b.
 Geben 29. a.
 geben 27. b, 28. b, 29. a.
 geben lassen 28. b.
 Geber 29. a.
 Gebet 22. a, 29. b.
 geboren werden 40. b, 58. b.
 Gebot 24. b, 42. a, 48. b.
 Gebrüder 46. a.
 Geburt 58. b.
 Geburtsglied, weibliches 33. b.
 Geburtsort 58. b.
 Geburtstag 58. b.
 Gebüsch von Salix caprea 33. b.
 Gedanke 6. a, 33. a, 34. b, 47. b.
 gedeckt werden 9. a.
 gedenken 34. b.
 geduldig 41. a.
 Gefahr 41. a.
 gefährlich 41. a.
 gefallen 6. a.
 gefällig 12. a.
 gefangen werden 4. a.
 Gefangener 43. a.
 Gefängnis 10. a, 62. b.
 Gefäß 59. a.
 Gefäß, steinernes 14. b.
 gefragt werden 16. a.
 gefrieren lassen 43. a.
 gefroren 43. a.
 gefunden werden 22. a.
 gegeben werden 29. a, 29. b.
 Gegend 12. b, 37. b.
 Gegner 7. a.
 gegrüsst, sei 40. a.
 geheiligt werden 9. a.
 geheilt werden 8. a, 8. b, 45. b.
 geheim 13. b.
 Gehen 11. a.
 gehen 7. b, 8. a, 9. a, 11. a, 18. b, 24. a.
 gehend 11. a.
 Gehirn 36. a, 40. a.
 gehoben werden 2. a.
 gehört 2. b.
 gehütet werden (auf der Weide) 63. b.
 Geier 2. b.
 Geige 49. a.
 Geist 25. b.
 Geist, den G. aufgeben 19. b.
 Geiz 47. b.
 geizig 32. a, 34. b.
 gekannt werden 20. a.
 gekleidet werden 28. a.
 gelb 15. a, 31. a.
 gelbe Farbe 15. a.
 Geld 35. b, 36. a, 59 b.
 Geld, kleines 65. b.
 Geldbeutel 35. b.
 Geldstück 35. b.
 Gelegenheit 24. b, 43. b.
 Gelegenheit, bei dieser 14. b.
 gelöst werden 35. a, 57. a.
 gemacht werden 64. b.
 Gemeinde 29. a.
 Gemeindehaus 29. a.
 Gemeindegemeinschaft 7. a.
 Gemüt 47. b.
 genannt werden 24. b, 67. b.
 genommen werden 66. a.
 Genosse 12. a.
 genug 28. a.
 genug haben 58. a.
 genug sein 58. a.
 geöffnet werden 45. b.
 geplagt werden 30. a.
 gerade 53. a.
 geräuchert werden 25. a.
 geräumig 24. a.
 Geräusch 44. a.
 gerecht 50. a.
 gerechtfertigt werden 50. b.
 Gerede 24. a.
 Gericht 56. a.
 Gericht, das jüngste 56. a.
 Gerichtsstube 56. a.
 Gerichtstag 56. a.
 Gerste 21. a, 36. b, 59. a.
 Geruch 4. b.
 Geruch, übler 43. a.
 gesät werden 47. a.

gesalzen 50. b.
gesalzen werden 50. b, 62. b.
Gesang 5. b, 6. a.
gesättigt 56. b.
geschätzt werden 12. a.
geschehen 9. b, 10. b, 65. a.
Geschehene, das 10. a.
Geschenk 47. b, 58. a.
Geschenke, unerlaubte geben 58. a.
Geschirr 2. b, 57. b.
Geschirr von Birkenrinde 51. a.
Geschlecht 45. a, 60. a.
Geschlecht, männliches 23. a.
Geschmack 4. b.
geschmacklos 3. a.
Geschöpf 45. a.
geschwätzig 24. a.
geschwind 27. b.
Gesetz 48. a.
Gesicht 22. a, 30. b, 33. a, 65. a,
65. b, 67. b.
Gesicht, aufs 19. a.
Gesicht, ins 50. a.
Gespräch 24. a.
gesprochen 24. b.
Gestalt 22. a, 27. a, 57. b.
Gestank 27. a.
Gestell, Fische darauf zu trocknen
49. b.
Gestell um die Feuerstätte, Fische
darauf zu dörren 24. a.
gestellt werden 62. b.
gestorben 21. a.
gestreift 8. a.
gesucht werden 16. a.
gesund 45. b.
gesund werden 8. a.
Gesundheit 45. b.
getauft werden 41. b, 45. b.
Getöse 44. a.
getragen werden 2. a.
Getränk 3. b.
Getreide 59. a, 63. b.
Getreidefeld 59. a.
Getreidemass, kleineres 65. a.
Gevatter 17. a.
Gewächs 8. b, 58. b.
Gewalt 6. a.
gewaltsam 64. b.

gewandt 28. a.
Gewesenes 35. b.
Gewinn 4. b, 36. b, 39. a, 40. b.
gewinnen (im Spiel) 12. b.
Gewitter 48. a.
Gewogenheit 6. a, 32. b.
gewöhnlich, sich 19. a.
Gewohnheit 21. a.
geworfen 46. b.
geworfen werden 46. b.
Gewürz 2. b.
giessen 45. a.
giessen, nach und nach 45. a.
Gipfel 57. a.
glänzen 22. b.
Glas 15. b, 17. a.
glatt 4. a.
glätten 65. a.
Glaube 1. a.
Glauben 1. a, 65. b.
glauben 1. a, 28. a, 55. b.
gleich 66. b.
gleich sein 12. b.
gleich, seinem Vater 27. b.
gleichmachen 4. a.
Gleichnis 2. a, 44. b.
gleichstellen 4. a.
gleiten 5. b.
Glied 26. a.
Glocke 15. b, 48. b.
Glockenläuter 15. b.
Glockenturm 15. b.
Glück 54. a.
glücklich 54. a.
glühen 56. a.
glühend machen 56. a.
glühend sein 56. a.
gnädig 2. a.
Gold 54. a.
Gott 60. b.
Gott, höchster 34. b.
Gottes- 61. a.
Gottesacker 46. b.
gottesfürchtig 61. a.
göttlich 61. a.
Götze 45. b.
Götzen anbeten 55. b.
Götzenanbeter 45. b.
Grab 13. b, 67. a.

graben 13. a, 19. a.
Grabhügel 53. b.
Grabmal 53. b.
Gram 32. b.
grämen, sich 18. b, 49. a.
gramvoll 1. a.
Gränze 15. a.
Grape 45. b.
Gras 44. a, 45. a.
grau werden 53. b.
grauhaarig 53. b.
grauköpfig 53. b.
Graupe 12. a, 52. a.
greifen 18. a, 46. a.
Greis 2. b.
Grille 19. a, 45. a.
grollen 52. b.
gross 8. b, 18. b.
gross, so g. wie 8. b.
gross werden 8. b.
Grösse 8. b, 34. b.
Grossmutter 50. a.
Grossvater 3. a, 36. a, 50. a.
Grube 43. a, 67. a.
grün 33. a.
gründen 64. a.
Grus cinerea 57. b.
Gruss der Wogulen 40. a.
grüssen 40. a.
Grütze 12. a, 14. a, 52. a, 57. a.
Gulo borealis 16. a, 60. b.
Gürtel 5. b, 6. b.
Gürtel, innerer 18. a.
Gürtel, rohlederner 32. a.
gürten, sich 5. b.
gut 11. a, 24. a.
Güter 11. a.
gutmütig 39. b.

Haar 45. a, 49. a.
Haare, graue 53. b.
haaren 25. a.
Haarflechte 48. a.
haarig 45. a.
Haarlocken 52. b.
Haben 6. a, 37. a.
haben 36. a.
habend 37. a.

Habicht 13. b.
Habseligkeit 37. a.
Hafer 55. a.
haften bleiben 33. b.
Hagel 1. b, 6. b, 43. b.
Hahn 23. a, 60. a.
Hahn (in einem Gewehr) 30. b.
Haken 18. b, 64. b.
Halbinsel 64. b.
Hälfte 37. b, 55. b.
Halfter 4. a.
Haliaëtus albicilla 53. a.
Hals 52. a, 52. b, 62. b.
Halten 6. a.
halten 9. a, 36. a.
halten, für etwas 6. a.
Hammel 20. a, 38. b.
Hammer 67. a.
hammern 45. a.
Hand 14. a.
Hand, die eine 14. a.
Hand, die flache 14. b.
Handel treiben 66. a.
handeln 66. a.
Handelsplatz 65. a.
Handmühle drehen 19. b.
Handtuch 33. a.
Handzeichen 14. b.
Hanf 43. b.
haufen 38. b.
hängen 14. a, 19. a, 56. b.
hangen bleiben 7. b.
Harfe, fünfsaitige 48. b.
Harfe, zwölfsaitige 60. a.
Harke 18. a.
harken 3. a.
Harn 23. a.
Harnblase 23. b.
hart werden 33. a.
härten (Eisen) 56. a.
Harz 36. a.
Hase 51. b, 54. b.
Hass 32. a.
hassen 7. a, 32. a, 34. b.
bässlich 27. a.
hauen 47. b.
Haufen 2. b, 14. b, 16. b, 18. b.
häufig 15. a.
Haupt 40. a.

- Haupt für tausende 51. a.
Haupthaar 40. a.
Hauptmann über hundert 49. b.
Haus 16. b, 17. a.
Haus- 17. b.
Hausgenosse 12. b.
Hausleute 12. b.
Hauswirt 17. a, 17. b.
Haut 54. a, 61. b.
heben 2. a, 33. a, 64. a.
Hechel 2. b.
Hecht 49. a, 54. a.
Hede 17. a.
Hefe 37. b.
Heide 41. a, 45. b.
heil 29. b.
heilen 8. b, 45. b.
heilen, sich 8. b.
heilig 9. a, 42. b.
heiligen 9. a.
Heiligenbild 60. b.
Heilung 25. b.
heimlich 13. b, 20. a, 62. a.
Heiraten 66. b.
heiser sprechen 52. b.
heiss 6. a, 24. a, 39. b, 47. a.
heizen 38. b.
Heizmaterial 38. b.
helfen 34. a.
hell 4. b, 39. a.
Heller 16. b, 39. b.
helltönend 54. b.
Hemd 18. a, 55. b.
Hengst 13. a, 20. a.
herabfahren 56. b.
herabsteigen 7. b.
heranfliegen 59. b.
heraustragen 32. a.
herb 59. a.
herbe 36. b.
Herbst 58. a.
Herd 54. b.
Herde 2. b.
Hermelin 53. b.
Herr 2. b, 8. b, 35. a, 43. a.
Herr, grosser 65. a.
Herrlichkeit 52. b.
herum 30. a.
herum, um ein Wasser oder Morast 32. b.
herunterklettern 7. b.
herunterlassen 7. b.
hervorbringen 32. a, 58. b.
hervorgebracht werden 58. b.
Herz 51. a, 51. b.
Herz, der ein gerechtes hat 50. b.
Herz, der ein weiches hat 14. a.
herzutreten 11. a.
Heu 45. a.
Heuchler 25. b, 66. b.
Heuchlerei 25. b.
heuchlerisch 25. b.
heulen 27. a.
Heuschober 29. b.
Heuschrecke 2. a.
hierher 59. b.
hiesig 59. b.
Hilfe 34. a.
Himbeere 36. a.
Himmel 3. b, 34. b, 60. b.
himmelblau 4. b.
hinauflegen 31. b.
hinaustragen 18. a.
hindern 7. b.
hinken 33. a, 42. b.
hinkend 23. b.
hinkommen 59. b.
hinlegen 15. b.
hinlocken 59. b.
hinnehmen 59. b.
hinreichend 28. a, 39. b.
hinreichend sein 58. a.
hinsetzen 64. a.
hinten 12. b.
Hintere, das 12. b.
Hintere, der 44. b.
hinterer 18. a.
Hinterkopf 53. b.
Hinterteil eines Bootes 19. b.
hinthun 15. b.
hintragen 5. b.
hinuntergehen 64. b.
hinunterschlucken 12. b.
hinzu 33. b.
hinzulegen 58. b.
hinzutreten 8. a.
Hirt 63. b.
Hirundo riparia 29. b.
Hirundo rustica 50. a.

Hirundo urbica 47. b.
Hitze 28. a, 47. a, 48. a.
Hobel 8. a.
hobeln 8. a, 64. b.
Hobelspan 8. a, 64. b.
hoch 60. b.
hochachten 49. a.
hochgewachsen 60. b.
höchst 34. b.
Hochzeit 33. b, 45. b.
Hochzeitfeier 33. b.
Hochzeitskleid 45. b.
Hode 14. b, 27. b.
Hoden, die Eine der 27. b.
Hof 14. a, 36. a, 64. a.
hoffen 3. b.
hohl 15. b.
Höhlung (in einem Baume) 15. b.
höhnen 31. b, 54. a.
Hölle 1. a, 10. b, 35. b, 36. a.
Hölle, Fürst der 10. b, 23. a.
Holz 10. a.
hölzern 10. a.
Holzscheit 10. a.
Holzscheit, brennendes 63. a.
Holzsplitter 10. a.
Honig 27. b, 43. a.
Hopfen 23. a.
horchen 21. b, 22. a.
hören 14. b, 21. a, 21. b, 22. a, 23. b.
Horn 2. b.
Hosen 7. a, 48. b.
Hostie 61. a.
hübsch 13. b, 27. b.
Huf 60. b.
Hüfte 41. b, 48. b.
Hügel 5. a, 14. b, 53. b.
Huhn 18. a, 60. a.
Hund 2. a.
Hündchen 2. a.
Hündin 31. b.
Hunger 59. b.
hungern 9. b.
hungernd 6. a.
Hungersnot 59. a, 59. b.
hungrig 59. b.
hüpfen 42. b.
Hurer 4. b.
Husten 22. b.

husten 16. b, 22. b.
Hut 7. a.
hüten (auf der Weide) 63. b.
hüten, sich 63. b.
Hüter 63. b.
Hütte 26. a, 51. a.
Hydrometra 51. b.
Hypnum 14. a.

Idus 13. b.
Igel 12. b.
immer 7. a, 43. b.
Innere, das 15. b.
Insel an der Bergseite eines Flusses
49. b.
Insel auf der Wiesenseite eines Flus-
ses 62. a.
irre gehen 20. b, 21. b.
irre leiten 60. a.
Irtysch 3. a, 35. a, 48. b.
Ispravnik 14. a.
Ixodes 52. b.

Jagd treiben 16. a.
jagen 16. a.
Jäger 16. a.
Jahr 5. a, 56. b.
Jahr, das künftige 30. a.
Jahr, im vergangenen 30. a.
Jahres- 57. a.
jährlich 57. a.
Jasak 12. b.
Jasak, der J. erlegt 28. a.
jäten 25. a, 31. b.
jenseits, von 2. a.
Joch 6. b.
Johannisbeere, rote 15. a, 66. b.
Johannisbeere, schwarze 49. a.
jucken 19. a, 24. b.
Jugend 66. a.
Jugend, von der J. an 65. a.
jung 27. b, 65. a.
Jünger 19. a.
jünger 7. b, 65. b.
Junges 31. b, 46. a.
Juniperus 20. a.
Jurte 16. b.

- Käfer 21. b.
Käfig 63. a.
Kaftan 14. a, 23. a.
Kahn 15. a, 19. b.
Kaiser 15. a, 30. b.
Kaiser, der russische 13. a.
Kaiserin 30. b.
kaiserlich 15. b.
Kaisers, des 15. b.
Kalb 48. a.
kalben 64. a.
kalt 4. b, 43. a.
kalt werden 43. a.
kalt werden lassen 7. b, 43. a.
Kälte 4. b.
Kamel 65. b.
Kamm 2. b.
kämmen 2. b.
kämmen, sich 2. b.
Kartoffel 14. a.
Käsemilch 61. a.
Kasse 13. b.
Kassierer 14. a.
Kasten 53. b.
kastrieren 41. b.
Kater 20. a.
Kattun 52. a.
Kätzchen 16. a.
Katze 13. b, 16. a, 28. b.
Katzenjammer 45. a.
kauen 15. b, 56. b.
kaufen 12. b.
Kaufmann 66. a.
Kaulbars 57. b.
kaum 49. a.
Kebsweib 36. a.
Kehle 62. b.
kehren 25. a.
Kehricht 39. a.
Kehricht verursachen 39. a.
Keil 25. a, 48. b.
keimen 52. a.
Keller 44. b.
kennen 14. b.
kennend 20. a.
Kerbe 49. a.
kerben 49. a.
Kerbstock 49. a.
Kern 14. b.
Kessel 27. b, 45. b.
Kette 50. b.
Kiefer 58. b.
kiefern 58. b.
Kieferwald 54. b.
Kiemen 32. a, 55. b.
Kienspan 49. a.
Kind 2. b, 31. b, 49. b, 65. b.
kinderlos 66. a.
Kinn 5. a, 6. b.
Kirchdorf, das wogulische K. Leuš
25. b.
Kirchdorf, das wogulische K. Satyga
26. a.
Kirche 9. a, 61. a.
Kirchendiener 10. a, 44. b.
Kirchhof 29. b, 46. b.
Kissen 3. a.
Kiste 18. b.
Kisten 8. a.
kitzeln 15. b.
kitzlig 15. b.
kitzlig sein 15. b.
klagen 41. a.
Klang 54. b.
klar 4. b, 39. a.
Klaue 18. a.
kleben 19. a, 19. b.
kleiden 25. a, 28. a.
kleiden, sich 25. a, 28. a.
Kleider 29. b, 63. a, 64. a.
Kleider, alte 25. a.
Kleidung 28. a.
klein 27. b, 28. a, 29. b, 65. b.
kleinstossen 48. b.
Klette 13. a.
klettern 33. a.
klopfen 25. a, 26. a, 46. a, 67. a.
klug 2. a, 33. b.
Knabe 42. a, 66. a.
knarren 50. b, 52. b.
Knäuel 28. a.
kneifen 58. a.
kneten 59. a.
kneten (Teig) 48. b.
Knie 48. b.
Knirschen 7. a.
knirschen 7. a.
Knochen 26. b, 27. a.

- knöchern 27. a.
Knopf 15. b, 43. a.
Knoten 51. b.
knurren 26. a.
kochen 37. b, 42. b.
kochen, gar 44. b.
kochen lassen 37. b.
Köcher 32. b.
Kohl 14. a.
Kohle 24. b, 50. a.
Kommen 10. b.
kommen 9. a, 9. b, 10. b.
kommen, zu sich 33. a.
Kondá (Fluss) 21. b, 48. a.
können 56. a.
Kopeke 25. b.
Kopeken, zehn 26. a.
Kopf 40. a, 45. b.
Kopfhaar 45. b.
Kopftuch 45. b, 60. b.
Korall 7. a.
Korb 37. b.
Korb von Birkenrinde 62. b, 65. a.
Korn 59. a.
Kornblume 59. a.
Körnchen 59. a.
Kornspeicher 59. a.
Körper 34. a.
Kosak 17. a.
kosten 20. b, 36. a, 60. a.
Kot 43. a.
Kraft 33. a, 64. a.
kräftig 33. a, 44. b, 59. a, 64. a.
kraftlos 39. b.
Kragen 52. b.
Krähe 22. b, 63. b.
krähen 1. a.
Kranich 57. b.
krank 1. a, 22. b, 29. b.
krank liegen 22. b.
krank sein 1. a.
Krankenbaare 22. b, 23. a.
Krankheit 1. a, 21. a, 29. b.
Krankheit, der ohne ist 1. a.
Krankliegen 22. b.
Kranksein 1. a.
Krätze 34. a.
kratzen 18. a.
kraus 52. b.
Kreide 28. b, 47. b.
Kreide, mit K. weiss machen 28. b.
kreiden 28. b.
Kreishauptmann 14. a.
Kreuz 41. a.
Kreuz (am menschlichen Körper) 5. b, 50. a.
Kreuz, das K. machen 46. a.
kreuzen, sich 46. a.
kriechen 31. a.
Krieg 4. a, 13. b.
kriegen 4. a.
Krieger 13. b.
Kriegsheer 22. a.
Kriegssache 13. b.
Kriegsschar 13. b, 22. a.
Kriegsthat 13. b.
Krone 17. a.
Krug 16. b, 17. a.
Krümchen 12. b, 31. a.
krumm 41. a.
krummbeinig 41. a.
krümmen 20. b, 41. a.
Krummholz 60. a.
Kruste 51. a.
Küchlein 18. a, 60. a.
Kuckuck 17. a.
Kugel 32. a, 41. b, 46. a.
Kuh 29. a, 48. a.
Kuh, junge 31. b.
Kuh, milchende 39. a.
kühl 50. b.
Kuhmilch 29. a.
Kuhstall 48. a.
Kümmel 60. a.
Kummer 62. b.
Kummet 21. b.
kund thun 21. b.
Kupfer 4. b, 57. b.
kurz 64. a, 67. a.
küssen 6. b, 40. a.
Lacerta 3. a.
Lachen 66. a.
lachen 28. b, 30. a, 66. a.
lachen, laut 39. b.
lachen machen 28. b.

- laden 57. a.
 laden (ein Gewehr) 32. a.
 Ladung (eines Gewehres) 49. a.
 Lager 67. a.
 laichen 50. b.
 Lamia 40. a.
 Lamm 37. a.
 Lampe 46. a.
 Land 27. a, 49. a.
 Land, entferntes, fremdes 5. a.
 Land, fremdes 21. a.
 Land, waldiges, zwischen zwei nach entgegengesetzten Richtungen fließenden Strömen 22. a.
 landen 16. b, 42. a, 46. a.
 Landhöhen, zwischen welchen ein Fluss seinen Lauf hat 9. b.
 Landsmann 29. a.
 Landspitze 30. b.
 Landungsplatz 16. b.
 lang 22. a.
 Länge 22. a.
 lange 22. a.
 lange, schon 22. a.
 langweilig, es ist 20. b.
 langwierig 5. b, 22. a.
 Lanze 55. a.
 Lappen 24. a, 26. a, 50. a, 57. b.
 Lärchenbaum 32. b.
 lärmern 1. a.
 Larus ridibundus 51. a.
 lassen 23. a, 57. a.
 lästern 27. a, 47. a, 54. a.
 Lästerung 27. a, 32. a.
 Laterne 43. b.
 Lauf, am unteren L. eines Flusses 26. a.
 Lauf, der obere eines Flusses 4. a, 9. b, 57. a.
 Lauf, der obere eines kleineren Flusses 13. b.
 Lauf, der untere eines Flusses 7. a, 26. b.
 laufen 5. a, 18. b, 19. a.
 laufen, auseinander 38. a.
 Lauge 23. a.
 läugnen 64. b.
 Laus 56. b.
 laut 54. b.
 lauten 55. a.
 läuten 67. a.
 lautlos 51. b, 55. a.
 Leben 25. b.
 leben 35. b.
 Leben, das ewige 9. a.
 Leben, das künftige 9. a.
 lebendig 25. b.
 Lebenszeit 31. b.
 Leber 27. b.
 leck sein 53. a.
 lecken 30. b, 53. a.
 Leder 61. b.
 ledern 61. b.
 ledig 3. a.
 Ledum palustre 66. b.
 leer 56. a, 57. b.
 leeren 5. a.
 legen 45. a.
 legen, sich 7. b.
 Lehm 46. a, 55. a.
 lehmig 46. a.
 Lehre 19. a.
 Lehren 19. a.
 lehren 19. a.
 Lehrer 19. a, 21. b, 51. b.
 Leichenmahl 42. b.
 Leichnam 21. a.
 leicht 15. a, 17. a.
 leid, es ist mir leid um dieses Volk 1. b.
 leiden 37. b, 41. a.
 leihen, einem etwas 4. a.
 Leim 6. b.
 leimen 19. b.
 Leinwand 60. b.
 Leinwand, grobe 51. a, 66. b.
 leise 25. b.
 Leisten 32. b.
 leiten 57. b, 64. b.
 Leiter 21. b.
 Lende 41. b.
 Lepta (kleine Münze) 25. a.
 lernen 19. a.
 lesen 26. b.
 letzter 10. b, 12. b.
 leuchten 22. b, 39. a.
 leuchten (einem) 39. a.
 Leuchter 43. b, 46. a.

- Leuchter, grosser (in der Kirche) 39. a.
 Leuciscus 7. a, 16. b, 28. a.
 Leuciscus cephalus 44. a.
 Leuciscus idus 2. b, 8. a.
 Leute 13. b, 29. a, 30. a.
 Licht 39. a, 48. b.
 Licht (zum Brennen) 43. b.
 Lichtendchen 43. b.
 Lichtschere 50. b.
 lieb 6. a.
 Liebe 6. a.
 lieben 6. a, 33. b.
 lieber (Lehrer) 51. b.
 Liegen 22. b.
 liegen 22. b.
 liegend 22. b.
 Lindenbast 51. a, 55. a.
 Lindenbaum 51. a, 52. b.
 Linie 8. a.
 Linien ziehen 8. a.
 link 36. a, 67. a.
 Lippe 42. a, 62. b.
 List 18. b.
 listig 18. b.
 Lob 6. a.
 Loch 4. b.
 Locken 52. b.
 locken 43. b.
 lockig 52. b.
 Lockspeise 59. a.
 Löffel 31. b, 63. a.
 Lohn 12. b, 29. a.
 Lonicera xylosteum 21. b.
 Los 51. a, 52. a.
 losbinden 5. a, 35. a, 41. b.
 löschen 19. b.
 löschen (ein Schiff) 17. b.
 Lösegeld 35. a.
 lösen 35. a.
 losgebunden werden 35. a.
 losgelassen werden 57. b.
 loskaufen 38. b.
 losknöpfen 5. b.
 loslassen 57. a.
 Losva (Fluss) 26. a.
 lüften 67. b.
 Lüge 47. a.
 lügen 19. a, 56. a.
 Lumpen 25. a.
 Lunge 19. b.
 Luscinia 45. a.
 Lustigmacher 66. a.
 machen 40. b, 64. b.
 Machetes pugnax 62. a.
 Macht 6. a.
 Macht, es steht in seiner 10. b.
 Mädchen 1. a, 6. b, 34. b, 66. a.
 Magen 14. b.
 mager 27. a, 35. b.
 mager werden 35. b.
 mähen, Gras 47. b.
 Mäher 45. a.
 mahlen [?] 8. a.
 Mähne 39. b.
 Mal 24. b, 42. a.
 malen 2. a. [8. a. ?]
 Malitza 29. b.
 Malz 37. a.
 Mammut 65. b.
 Mangel 29. b.
 Mann 2. b, 23. a.
 Mann einer jüngeren Schwester 64. b.
 Männchen 13. a, 18. b, 20. a.
 Mannsperson 23. a.
 Mantel 56. a.
 Märchen 29. b.
 Märchen erzählen 29. b.
 Marder 18. a, 22. b.
 Mariæ Himmelfahrt 21. a.
 Mariæ Verkündigung 23. b.
 Mark 64. b.
 Markt 44. a, 65. a.
 Mass 29. b, 44. a, 52. a.
 mästen 8. b.
 Mattensack 17. a.
 Maulwurf 13. b, 66. a.
 Maus 27. b, 33. a, 57. a, 58. a.
 Meer 49. a.
 Mehl 16. b, 30. a, 39. a, 60. b.
 Mehlbrei, säuerlicher 15. a.
 mehr 4. b, 18. b.
 Meinung 6. a.
 Meissel 17. a, 60. a.
 melken 39. a.

- Menge 49. b.
mengen 46. b.
Mensch 2. a, 5. b, 21. a.
Mensch, dem zugehörig 5. b.
Mensch vom unteren Laufe eines Flusses 26. b.
menschenleer 21. a.
menschlich 5. b.
Mergus albellus 52. a.
Mergus merganser 31. a.
Merkmal 44. a.
messen 29. b.
Messer 8. b, 15. a.
Messerscheide 15. a.
Meister 28. a.
Miete 29. a.
mieten 29. a.
Mietling 29. a.
Milch 48. a.
Milch geben 44. b.
Milcheimer 48. a.
milchen 44. b.
mischen 46. b, 58. b, 61. b.
missgünstig 64. a.
Mittag 20. b.
Mitte 8. b, 22. b, 27. b.
Mitte, in die 27. b.
Mittelfinger 17. a, 19. a, 30. a.
Mitternacht 9. b.
mittlerer 19. a, 27. b.
Mittwinter 57. a.
Mittwoch 49. b.
mögen 57. a.
möglich sein 56. a.
Monat 11. a.
Monat, Namen der Monate 11. a—
12. a.
Mond 11. a.
mondsüchtig 26. b.
Montag 49. b.
Moos 14. a, 21. a, 57. a.
Moos, mit M. belegen 21. a.
Moos, mit M. bewachsen werden 21. a.
Moos, mit M. zustopfen 21. a.
Moosflechte 53. b.
Morast 15. a, 31. a.
morastig 32. a.
Mord 4. a.
Morgen 13. a, 20. b.
Morgenröte 22. b.
Morgenröte, die M. schimmert 19. b.
Morgenstern 22. b.
Morgenstund 13. a.
Mörser (zum Stossen) 48. b.
Mörserkeule 48. b.
Motacilla 65. a.
Motte 13. b.
Möwe 52. b.
Mücke 24. b, 39. b.
müde machen 7. b, 36. b.
müde werden 7. b, 9. a, 22. b, 36. b.
Mühe 29. b.
Mühe, mit 49. a.
Mühle 28. b.
Mühlenstein 14. b.
Muhme 1. a, 3. a.
mühsam 53. b.
Mund 55. b, 62. b.
Mündung 55. b.
Mündung eines Gewehres 41. b.
Münze 5. a, 35. b.
Münze (Gewächs) 28. b.
murren 27. a.
Muschel 54. b.
Musse haben 3. a.
müßig 4. b, 31. a, 39. b.
Mustela 13. a.
Mut, fasse 5. a.
Mut fassen 33. a.
Mutter 2. b, 50. a, 55. a.
Mutterschaf 31. b.
Mütze 15. b.
Myrrhe 52. b.
Myrtillus nigra 53. a.
Nabel 41. b.
nach 65. b.
nach unten 24. a.
Nachbar 17. b, 56. a.
nachdenken 15. a.
nachher 65. b.
nachjagen 15. b.
nachlässig sein 52. a.
Nachricht 23. b.
nächst 65. a.
Nächster 65. a.
Nacht 6. a, 6. b, 8. b, 9. b.

- nackt 31. a, 33. a.
 nackt, in nacktem Zustande 31. a.
 nackt werden 4. a.
 Nadel 11. a.
 Nadel (der Nadelbäume) 56. b.
 Nadelkissen 12. b.
 Nadelöhr 45. b.
 Nagel 15. b, 18. a, 25. a.
 nagen 8. b.
 nahe 60. b, 66. a.
 nahe zu 66. a.
 Nähe 66. a.
 nähern 11. a.
 nähernd ausbessern 11. a.
 nähern, sich 8. a, 11. a, 23. b, 65. a.
 nähren 43. b, 58. b.
 nähren, sich 38. b.
 Nahrung 11. a.
 Nahrung 59. a.
 Naht 12. b.
 Name 31. a.
 Name, ohne 31. a.
 Namenstag 31. a.
 Narbe 49. a.
 Nardus, von 31. a.
 Nase 30. b.
 Nasenloch 30. b.
 nass 66. a.
 nass machen 61. a.
 nass werden 61. a.
 Nebel 48. a.
 nebelig 51. a.
 Nebenfluss 14. a.
 Neffe 8. b, 14. b.
 Nehmen 66. b.
 nehmen 65. a, 66. a.
 Neid 64. a, 65. b.
 neidisch 17. a, 64. a.
 nein 60. b.
 nennen 31. a.
 nennen, sich 31. a.
 Nessel 22. a, 28. a, 39. b.
 Nest 42. a.
 Netz 23. a.
 Netzzug 60. b.
 neu 9. a.
 Neune, die 36. a.
 nichts, der n. hat 37. a.
 niederfallen 7. b, 46. b.
 niederstürzen 46. b.
 niedrig 58. a.
 Niere 48. b.
 niesen 33. a.
 Nisse (im Haar) 48. b.
 Norden 9. b, 26. b.
 Nordlicht 61. a.
 Nordosten 26. b.
 Nordwesten 26. b, 61. b.
 Not 43. a.
 Notdurft, seinen N. verrichten 43. a.
 nötig 19. b.
 nötig, es ist 19. b.
 nötig haben 19. b.
 nötig sein 19. b, 56. a.
 nötigen 12. b.
 nüchtern 47. b, 54. b.
 nüchtern machen 55. b.
 nüchtern werden 33. a, 55. b.
 Nucifraga 42. b, 67. a.
 nur 3. a, 30. b.
 Nusshäher 42. b, 67. a.
 Nusszapfen der sibirischen Ceder 42. b.
 Nutzen 10. b.
 Nymphæa 26. b, 54. a.
 Ob 3. a
 Obdorsk 45. a.
 oben 4. a, 30. a.
 oben, nach 33. b.
 Obere, das 33. a, 34. a, 34. b, 36. b,
 58. b.
 oberer 34. b, 40. a.
 Oberfläche 58. b.
 oberhalb befindlich 34. b.
 Oberhand 40. b.
 Oberkleid 34. b.
 Oberpriester 2. b.
 oberst 34. b.
 Oblate 61. a.
 Ochs 20. a, 37. a, 64. a.
 Ofen 18. b.
 Ofenbesen 18. b.
 offen 24. b, 37. b, 39. b.
 offen, weit 37. b.
 offenbar 39. b.
 offenbar werden 38. a, 40. a.
 offenbaren 38. a.

- öffnen 45. a.
öffnen, sich 45. b.
Öffnung 55. b.
oft 15. a.
Oheim 3. a.
Ohr 39. b.
Ohren, das eine der 39. b.
Ohrloch 39. b.
Ohring 52. a.
Ölberg 28. a.
Öllampe 10. a.
Opfer 12. a.
Opfer, zu O. gehörig 12. a.
opfern 8. a.
Osten 13. a, 26. a, 26. b, 27. a.
37. b.
Oster- 39. a.
Ostern 8. b, 9. a, 13. b, 39. a, 43. a.
Ostjake 3. a, 26. b.
Otter 23. a, 64. b.
- packen 66. a.
Pæonia 15. a.
Pandion haliaëtus 13. b.
Papier 13. a, 32. a.
Paradies 46. a.
Pastete, russische 41. a.
Pech 64. b.
Pechdraht 65. b.
Peitsch 37. a.
peitschen 18. b.
Pelym (Fluss) 38. a.
Pelym (Kirchdorf) 38. a.
Pelz 3. a, 36. b, 48. a.
Pelz, innerer 29. b.
Pelz, oberer, von Renntierfellen mit
den Haaren nach aussen 17. a.
Pelz von Renntierfellen 44. a.
Perle 7. a, 48. a.
Pernis apivorus 28. a.
Person, bekannte 20. a.
Person, freie 39. b.
Petschora 41. b.
Pfad 25. b, 39. b.
Pfahl 2. b.
Pfand 48. a.
Pfeffer 44. a.
pfeifen 15. a, 16. a, 44. a.
- Pfeifer 44. a
Pfeil 30. b, 32. a.
Pfennig 3. a, 16. b, 28. a.
Pferd 26. b.
Pferd, braunes 15. b.
Pferde oder Ruderer um Reisende zu
befördern 67. a.
Pferdedecke 43. b, 63. b.
Pferdegeschirr 7. a.
Pferdehaar 49. a.
Pferdekot 27. a.
Pferdestall 26. b.
pflanzen 64. a, 67. b.
Pflegekint 66. b.
Pflock 25. a.
Pflug 53. b.
pflügen 19. b.
Pforte 64. a.
Pfote 14. a, 44. b.
Pfpöpfen 43. b, 45. a.
Pfund 45. a.
Pfund, ein halbes 45. a.
Pfund, zehn tausend 23. b.
Phoca vitulina 47. b.
Pichta 33. a.
picken 32. b.
Picus martius 20. b.
Pik (in Spielkarten) 42. b.
Pilz 25. a.
Pinsel 43. b.
Pinus cembra 59. b, 63. a.
pissen 23. a.
plagen 30. a, 41. b.
platt 39. b.
Platz 27. a.
Platz, eingezäunter 64. a.
platzen 38. a.
plaudern 41. a.
plötzlich 33. b, 46. b.
plündern 32. a, 32. b.
pochen 26. a.
pockennarbig 4. b.
Podiceps 56. b.
Polizeibeamter 43. a.
prahlen 6. a, 9. b, 66. b.
Predigen 55. a.
predigen 21. b, 31. b, 55. a.
Preis 59. b.
Preiselbeere 55. a.

preisen 6. a, 55. a.
pressen 42. b.
Priester 43. b.
Priesterornat 56. a.
Pritsche 31. a.
Pritsche, Raum unter einer P. 31. a.
Prophet 31. b.
prozessieren 41. a.
Publikan 39. a.
Pud 44. b.
Puppe 1. b, 46. a.
purpurfarben 51. a.
Purpurgewand 4. b.
Pyrrhula vulgaris 16. b.

quaken 66. b.
Quappe 51. b, 52. b.
Quark 61. a.
Quelle 39. a.
quer 44. a, 66. b.
Quere, in die 44. a.

Rabe 23. a.
Rad 16. b, 42. b.
Rain 65. a.
Rand 13. a, 22. a.
Rand, sich am R. befindend 22. a.
rasch 27. b.
rasend 52. a.
rasieren 17. a, 44. b.
rasieren, sich 17. a.
Rasiermesser 42. b.
Rat 15. a, 35. a, 54. b.
Rat halten 35. a.
Ratschlag 15. a.
Ratschlagung 35. a.
Rätsel 2. a.
Rätsel aufgeben 2. a.
Ratsherr 54. b.
Ratsversammlung 54. b.
rauben 32. b.
Räuber 13. b.
Rauch 39. b.
röcheln 39. b.
Rauchfang 54. b.
Raum unter der wandfesten Bettstelle
38. a.

Rebhuhn 4. b, 5. b.
Rebhuhn (metsikana) 2. b.
Reche 18. a.
rechen 3. a, 18. a.
rechnen 26. b, 53. b.
recht 11. a.
Rede 24. b.
reden 2. a.
redend 24. b.
redselig 24. a.
Regen 46. b.
Regenbogen 16. a, 53. a.
Regenwetter 30. b.
Regierung 30. b.
regnen 46. b.
reiben 18. a, 50. b.
Reich 63. b.
reich 43. a, 45. b.
reich machen 43. a.
reich werden 43. a.
reichen 31. a.
Reichtum 43. a.
Reif (gefroren Tau) 48. a.
Reif (in Fässern) 48. b.
Reif (zu Fässern) 16. a.
reif 43. b.
reif machen 43. b.
reif werden 43. b.
reif werden lassen 43. b.
Reifen 44. b.
reifen 43. b.
Reihe 67. b.
Reihen, in 35. b.
rein 52. a.
rein werden 25. b.
reinigen 25. a, 32. b.
reinigen, sich 25. b.
Reinigung 25. b.
Reise 25. b.
Reisegefährte 10. b, 12. a.
Reisekost 21. a.
Reiseschlitten 26. a.
reissen 20. a, 25. a.
reissen, auseinander 38. a.
reissend 37. a.
Renntier 22. a, 23. a, 23. b, 48. b.
Renntier, Weibchen von 31. b.
Renntierhaar 45. a.
Renntierkalb 33. b, 39. b, 56. a.

- Renntierkuh 32. b.
Renntierochs 13. a, 20. a.
Renntierschlitzen 28. a.
Rentmeister 14. a.
retten 63. b.
Reue 43. a.
Reuse 14. b.
richten 27. a, 54. b.
Richter 56. a.
Richtplatz 25. b.
Richtstuhl 56. a.
Riemen 34. b.
Rinde 51. a.
Rinde auf dem Schnee 43. a.
Ringfinger 31. a.
Rippe 17. a, 36. a.
Riss 19. a.
rittlings 65. a.
Rock 23. a, 56. a.
Roggen 36. b, 46. b.
roh 33. a.
Rohr 32. b, 54. b.
Rolle, Kleider zu rollen 64. a.
rollen 40. a.
rollen, sich 37. b.
rollen (Wäsche) 14. a.
Rossarzt 16. b.
Rost 51. b.
rosten 25. a.
rostig werden 25. a, 52. a.
rot 15. a, 67. b.
rot sein (von der Sonne) 65. a.
Röte (am Himmel) 39. a.
Rotz 15. b, 37. b, 43. a.
Rübe 54. a, 55. b.
Rübel 51. b.
Rübenland 54. a.
Rubus arcticus 27. b, 36. a, 51. a.
Rubus chamemorus 29. b.
Rubus idæus 36. a.
Rubus saxatilis 33. a.
Rücken 51. b.
Rücken, auf den R. 21. b.
Rücken der Axt 47. b.
Rückgrat 51. b.
rücklings 21. b.
Rückreise 38. b.
Ruder 51. b, 60. b.
Ruderer 61. b.
Rudern 31. b, 61. b.
rudern 61. b.
rufen 67. b.
Ruhe 58. a.
ruhen 64. b.
ruhig 54. b, 58. a.
Ruhm 54. b.
Ruhm 55. a.
rühmen, 6. a.
rühmen, sich 9. b.
ruhmvoll 55. a.
rühren 13. a.
rülpsen 18. b.
rund 9. a, 40. b.
rund herum 23. b.
rund um 30. a.
rupfen 32. b.
Russ 38. b, 42. b.
Russe 47. a.
russisch 47. a.
Rute 32. b.
rütteln 60. b.
Saat 47. a, 51. a.
Saatfeld 14. b.
Sabbath 54. b.
Sabel 51. a.
Sache 4. b, 20. b.
Sache, wichtige 12. a.
sachte 4. a.
Sack 23. b, 24. b.
Säen 47. a.
säen 47. a.
Säge 18. a, 41. b.
sagen 24. b.
sägen 18. a, 42. a.
Sahne 34. a, 66. b.
Saite 59. a.
salben, mit Öl 26. b.
Salböl 29. a.
Salix caprea 33. b.
Salmo fluviatilis 2. a.
Salz 50. b.
salzen 50. b.
Salzfass 50. b.
salzig 50. b, 51. a.
salzig, zu s. schmecken 22. b.
Salzlake 51. a.

- Samarovo (Kirchdorf) 48. b.
 Sambucus 26. b.
 Sambucus racemosa 2. a.
 Same 51. a, 63. b.
 sammeln 1. b, 4. b, 53. a.
 Sammet 39. a.
 Samojede 12. a.
 Sand 9. a, 50. b, 53. b.
 Sandbank 50. b, 61. a.
 sanft 47. b, 54. b.
 Sanftmut ausübend 54. b.
 Sarg 10. a, 13. b, 19. a.
 Sassaparill 59. b.
 satt 56. b, 58. a.
 satt werden 57. a, 58. a.
 Sattel 30. b.
 sauer 36. b, 49. b.
 sauer machen 20. b, 36. b.
 sauer werden 36. b, 49. b.
 säuern 20. b, 36. b.
 Sauerteig 17. a.
 saugen 50. b.
 Säugling 50. b.
 Saum 15. a, 22. a.
 Saumgebräme an der Malitza 16. b.
 Schabeisen 8. a.
 schaben 18. a.
 Schachtel von Birkenrinde 53. a, 65. a.
 Schädel 40. a.
 Schaf 36. b.
 schaffen 10. b, 24. a, 53. b.
 Schale 2. b.
 Schale (der Nüsse, Eier) 15. a.
 schälen 6. b, 32. b, 64. b.
 schallen 55. a.
 Scham 9. b.
 Schamane 31. b.
 schämen, sich 9. b.
 schamlos 9. b.
 Schande 9. b.
 schändlich 9. b.
 scharf 6. b, 42. a.
 schärfen 57. a.
 Schatten 6. a.
 Schattenbild 22. a.
 Schatz 13. b, 43. a, 61. a.
 schätzen 6. a, 53. b, 59. b.
 Schaubrot 12. a, 45. a.
 schauen 55. b.
 Schaufel 22. a.
 Schaukel 20. a, 34. a.
 schaukeln 20. a, 34. a.
 schaukeln, sich 20. a, 34. a.
 Schaum 32. a.
 Scheide 51. a.
 Scheidebrief 57. b.
 scheiden 38. a.
 scheiden, sich 17. b.
 Scheideweg 24. a, 26. a.
 Scheitel 57. b.
 Schelle 51. b.
 Schelten 20. b.
 schelten 20. b, 64. b.
 Schemel 40. a, 63. a, 63. b.
 Schenke 16. b.
 Schenkel 42. a.
 schenken 47. b.
 Schere 19. b.
 scherzen 66. a.
 Scheuche 41. a.
 scheuchen 20. b, 40. b.
 schicken 15. b.
 schief 41. a, 66. b.
 schiefängig 67. a.
 schielend 67. a.
 schiessen 25. a.
 schiessen (mit Bogen) 40. b.
 schiessen (mit Feuerwaffe) 42. b.
 Schiesspulver 41. b, 46. a, 57. a.
 Schilfrohr 54. a.
 Schimmel 20. a.
 schimmelig werden 20. a.
 schimmeln 9. a.
 Schimpfen 26. b.
 schimpfen 26. b, 27. a, 31. b, 54. a,
 64. b.
 Schirm (an den Mützen) 30. b.
 schlachten 9. a.
 Schlaf 22. b, 63. a.
 Schläfe 65. a, 65. b.
 Schlafen 22. b.
 schlafen 1. a, 22. b.
 schläfert, es s. (einen) 22. b.
 schlaff 14. a.
 Schlafstätte, im Walde auf Pfählen
 aufgeführt 17. b.
 schlagen 4. a, 11. a, 25. a, 46. b,
 66. b, 67. a.

- schlagen, sich 4. a, 66. b.
 Schlägerei 66. b.
 Schlange 9. a, 33. a, 45. b.
 schlau 2. a.
 Schlaueit 2. a, 19. a,
 schlecht 18. b, 27. a.
 schleifen 40. a, 61. a.
 Schleifstein 16. a, 40. a.
 schleppen 5. a, 6. b.
 Schleppnetz 4. a.
 schlimm 18. b.
 Schlinge 26. a.
 Schlinge, Vögel zu fangen 25. a.
 Schlitten 55. a.
 Schlitten, kleiner zum Fahren mit
 Hunden 2. a.
 Schlittenkufe 55. b.
 Schlittenständer 55. b.
 Schloss 14. b, 50. a, 62. a.
 Schluchzen 35. b.
 schluchzen 65. b.
 Schluck, den S. haben 32. a.
 schlucken 12. b, 30. b.
 schlürfen 3. b.
 Schlüssel 18. b, 36. b.
 schmackhaft 4. b.
 schmähen 26. b, 47. a.
 Schmähung 26. b.
 schmal 3. a, 54. a.
 Schmand 34. a.
 schmecken 36. a, 60. a.
 schmeicheln 47. a.
 schmelzen 56. b.
 schmelzen (Metalle) 57. a.
 Schmerz 36. b.
 Schmetterling 24. a, 66. a.
 Schmied 15. b, 18. b.
 schmieden 17. a, 45. a.
 schmieren 50. b.
 schmieren, mit Öl 26. b.
 Schmutz 65. a.
 schmutzig 27. a, 65. a.
 Schnabel 30. b.
 schnarchen 57. b.
 Schnauze 30. b, 65. a.
 schnäuzen, ein Licht 58. a.
 schnäuzen, sich 39. a.
 Schnee 61. b.
 Schnee, mit S. verwehte Stelle 39. a.
 Schnee- 62. a.
 schneefreie Stelle 60. a.
 Schneegestöber 39. a.
 schneelig 62. a.
 Schneeschlittschuh 61. b.
 Schneeschuh, unten mit Renttierfell
 bekleidet 8. a.
 Schneesturm 27. a, 39. a, 44. a, 67. b.
 Schneewetter 30. b.
 Schneide 6. b.
 schneiden 8. a, 9. a, 10. a, 47. b.
 schneiden (Getreide) 63. b.
 schneien 61. b.
 schnell 37. a.
 Schneller (in einem Fanggerät) 30. b.
 Schnellwage 41. b.
 schnitten 9. a.
 Schnitter 63. b.
 Schnupfen 15. b.
 schnupfen 53. a.
 Schnupfer 53. a.
 Schnupftabak nehmen 58. a.
 Schnur 59. a.
 Schnurrbart 30. b.
 schnurren 26. a.
 Schober 16. b.
 Schönheit 27. a.
 schöpfen 10. b.
 Schöpfkelle 18. b, 42. b.
 Schöpfung 10. b, 53. b.
 Schornstein 62. b.
 Schramme 49. a.
 schrecken 20. b, 40. b, 41. a.
 schreiben 19. b.
 schreien 1. a, 35. a, 52. a.
 schreiten 8. a, 35. b.
 Schrift 19. b, 22. a, 32. a.
 Schriftgelehrter 32. a.
 Schritt 35. b, 40. b, 64. a.
 Schritt, einen machen 8. a.
 Schrot 32. a.
 Schuh 44. b.
 Schuld 2. b, 65. b.
 schuldig 2. b, 65. b.
 schuldig, er ist zum Sterben s.
 21. a.
 schuldig sein 12. a.
 schuldlos 31. a.
 Schuldner 2. b.

- Schüler 19. a.
 Schulter 64. b.
 Schuppe 51. a.
 Schuss 41. b.
 Schüssel 39. b.
 schütteln 34. a, 59. a.
 schütteln (den Kopf) 30. b.
 schüttern 47. b.
 Schütterung 34. a.
 schwach 14. a, 27. a, 39. b.
 Schwager 4. a, 12. b, 38. b, 44. a,
 44. b, 66. a.
 Schwägerin 5. b, 43. b.
 Schwamm 25. a.
 Schwamm, eine Art 23. b.
 Schwan 13. b.
 schwanger 14. b, 57. b.
 schwanger werden 52. a.
 Schwanken 34. a.
 schwanken 34. a.
 Schwanz 24. b, 43. b.
 schwarz 51. a.
 schwarz machen 51. a.
 schwarz werden 38. b.
 schwärzen 51. a.
 Schwätzer 2. a.
 Schwefel 47. a.
 schweigen 13. b, 55. a.
 schweigend 62. b.
 Schwein 7. a, 45. b.
 Schweinherde 45. b.
 Schweiss 28. a, 47. a.
 schwemmen 45. a.
 schwer 53. b, 57. b, 64. a.
 schwerlich 64. a.
 Schwester 8. b.
 Schwester, die eine von zwei oder
 eine von mehreren Schwestern 1. b.
 Schwester, jüngere 7. a.
 Schwiegermutter 1. a, 32. a, 63. b.
 Schwiegersohn 38. b, 64. b.
 Schwiegertochter 27. b.
 Schwiegervater 4. a, 63. b.
 schwimmen 45. a, 63. a.
 schwimmen lassen 63. a.
 schwimmen (wie Holz u. dergl.) 32. b.
 Schwimmhaut (der Seevögel) 23. b.
 schwingen 46. b.
 schwingen (Getreide) 67. b.
 schwitzen 28. a.
 schwören 34. a.
 Schwur 34. a.
 Scirus striatus 17. a, 19. b.
 See 60. b.
 Seele 25. b.
 Segel 39. a.
 Segen 4. b.
 segnen 4. b, 24. a, 49. b.
 Sehen 56. a, 63. a.
 sehen 14. b, 21. b, 55. b, 63. a, 64. a,
 66. a.
 sehen lassen 55. b.
 Sehne 59. a.
 sehr 50. a, 53. a.
 seicht 29. a, 61. a.
 Seide 8. a, 47. a.
 Seidenschnur 8. a.
 Seiende, das 36. a.
 Seife 30. a, 53. b.
 Seil 16. b.
 Sein 36. a.
 sein 35. b.
 Seite 12. b, 37. b, 43. a.
 Seite, auf der S. stehend 44. a.
 Seite, der auf der anderen S. seiende
 30. a.
 Seite, die rechte 11. a.
 Seite, hintere 12. b.
 Seite, linke, 67. a.
 Seite, obere 34. b.
 Seitenarm eines Flusses 44. a.
 Seites, beider 16. a.
 selbst, von sich 6. b.
 Selbstschuss (Fanggerät) 42. b.
 selig 54. a.
 Semel 7. a.
 Semmel 16. b, 66. a.
 senden 15. b.
 Senfsame 13. a.
 sengen 58. b.
 Senkstein am Zugnetz 60. a.
 Sense 45. a, 53. b.
 setzen 57. a, 61. a, 64. a.
 setzen, sich 56. b, 63. b.
 Seuche 21. a, 21. b.
 seufzen 25. b, 51. a.
 Sexagesimä-Woche 34. a.
 sich, für 6. b.

- Sichel 63. b.
 sichtbar sein 32. b.
 sichtlich sein 15. a.
 Sieb 5. a, 49. a, 52. b.
 Siebengestirn 4. b.
 sieden machen 37. b.
 Sieg 40. b.
 Siegel 41. b.
 sieh da! 59. b.
 Sigva (Fluss) 48. a.
 Silber 35. b.
 Singen 5. b.
 singen 5. b.
 sinken 8. a.
 Sinnes, ändern S. werden 39. a.
 Sitta europæa 36. a.
 Sitte 21. a.
 Sitzen 63. b.
 sitzen 63. b.
 sitzen lassen 57. a.
 sitzend 63. b.
 Sitzung 63. b.
 Sohn 46. a, 49. b.
 Sohnsohn 46. a.
 Sohntochter 46. a.
 Sommer 58. b, 61. b.
 Sommer, im vergangenen 30. a.
 Sommer werden 61. b.
 Sommerhütte 17. b.
 Sommerstiefel 54. b.
 Sonnabend 54. b.
 Sonne 20. b.
 Sonnenaufganges, Gegend des 37. b.
 Sonnenuntergang 20. b.
 sonniger Platz 48. a.
 Sonntag 9. a, 49. b.
 Sorge 62. b.
 Sosva, die südliche (Fluss) 3. a.
 Sosva, die nördliche (Fluss) 56. b.
 Spalt 19. a.
 spalten 20. a, 37. b, 38. a, 43. b.
 Span 43. a.
 Spanne 60. b.
 spät, es wird 6. a.
 spät, zu s. kommen 39. a.
 Specht 14. a, 22. a.
 Speichel 26. a, 43. a, 50. a.
 Speicher 55. a.
 Speise 59. a.
 Sperber 47. a, 50. a.
 Sperber, Junges von 47. a.
 Sphagnum 21. a.
 Spiegel 16. a, 55. b, 65. b.
 Spielball 29. a.
 spielen 8. a.
 spielen (ein Instrument) 48. b.
 Spielkarte 17. a.
 Spielplatz 8. a.
 Spielzeug 8. a.
 Spiess 37. a, 55. a.
 Spindel 6. b, 50. b.
 Spinne 35. a, 38. b, 51. b.
 spinnen 56. b.
 Spinnengewebe 51. b.
 Spinnrockenvoll 17. a.
 Spitz 57. a.
 spitzen 57. a.
 spleissen 43. b.
 Splint 31. b.
 Splitter 25. a.
 Spott 66. a.
 spotten 66. a.
 Spötter 66. a.
 spöttisch 66. a.
 Sprechen 24. b.
 sprechen 2. a, 24. b.
 sprechen, leise für sich 49. b.
 springen 42. b.
 sprossen 52. a.
 spucken 48. b.
 Spuhle 51. b.
 spuken 40. b.
 spülen 5. b, 26. b.
 Spur 25. b.
 Spur der Schneeschlittschuhe 61. b.
 Squalius cephalus 40. b.
 Stab 54. b.
 Stadt 64. a.
 Stahl 9. a.
 Stall 36. a.
 Stamm 60. a.
 Stammende 59. b.
 stampfen 30. b, 48. b.
 Standplatz 62. b.
 Stange 51. b.
 Stange als Zeichen 29. b.
 Stange, Fische darauf zu trocknen
 53. b.

- Stange, gespaltene, zum Einstecken brennender Kienspäne 2. b, 39. a.
 Stange, schräge in die Erde eingesteckte S., worauf der Kessel hängt 46. a.
 Stangen, worauf Fische an der Luft getrocknet werden 66. b.
 stark 32. a, 33. a, 34. b, 44. b, 52. a, 59. a, 64. a.
 stark schmecken 22. b.
 stark werden 33. a.
 Stärke 34. b, 64. a.
 Stater (Münze) 54. b.
 Staub 13. a, 54. a, 62. b.
 staunen 37. b.
 stechen 8. a, 11. a, 42. a, 46. a, 48. b.
 Stecken, womit Netze gestriekt werden 61. a.
 Stecknadel 28. b, 45. a.
 Steg 25. b.
 stehen 60. b.
 stehen bleiben 60. b, 62. b.
 Stehen, zum S. bringen 7. b.
 stehlen 60. a.
 steigen 24. a, 33. a.
 steil 53. b, 60. b.
 Stein 1. b, 14. b.
 steinig 1. b, 14. b.
 Stelle 27. a.
 Stelle, auf jener 27. a.
 Stelle, wo die Steuer eingesammelt werden 1. b.
 Stelle, wo ein Boot aus einem Wasser zum andern geschleppt wird 19. b.
 Stelle zum liegen 22. b.
 stellen 45. a, 61. a, 64. a.
 stellen, sich 62. b.
 sterben 7. b, 21. a, 26. a, 33. a.
 sterben, im Begriff sein zu s. 21. a.
 Sterlett 14. a.
 Stern 54. a.
 Sterna hirundo 51. a.
 Steuer 3. b, 12. b.
 Steuer, der die S. in Pelzwerk erlegt 12. b.
 Steuer in Pelzwerk 12. b.
 Steuermann 44. b.
 steuern 53. a.
 Steven 44. b.
 Stickerie 19. b, 49. b.
 Stiefel 43. a.
 Stiefel, innere von Renntierfell 15. a.
 Stiefelabsatz 16. b.
 Stiefelschaft 43. a.
 Stiefelschle 43. a.
 Stiefmutter 36. a, 63. a.
 Stiefsohn 46. a.
 Stieftochter 3. a.
 Stiefvater 8. a.
 Stiel 31. b.
 Stiel der Axt 47. b.
 still 54. b, 58. a.
 still werden 24. b, 58. a.
 Stille 58. a.
 stillen (ein Kind) 50. b.
 Stimme 1. a, 13. b, 16. b, 54. b.
 Stimme, ohne 13. b.
 Stirn 65. a.
 Stock 10. a, 28. b.
 Stof 6. a.
 Stof, halber 55. b.
 stolpern 56. b.
 Stolz 55. b.
 Stoppeln 48. b.
 Stör 55. b.
 Stössel 48. b.
 stossen 25. a, 27. b, 46. a, 48. b.
 stossen, mit den Hörnern 60. b.
 stössig sein 60. b.
 stottern 65. b.
 straff 32. a.
 Strähne 16. b.
 Stränchen 44. a.
 Strand, der jenseitige 2. a.
 Strasse 14. b, 42. a, 64. a.
 Strauch 33. b, 53. a.
 straucheln 56. b.
 Strecke, gerade zwischen zwei Landspitzen 66. b.
 Strecke Weges, so weit die menschliche Stimme gehört wird 1. a.
 streicheln 65. a, 67. b.
 streichen 50. b.
 Streif 8. a.
 Streit 64. b.
 streiten 4. a, 64. b.
 streng 33. a.

streuen 31. b, 54. a.
 Strich 8. a.
 strichend ausbessern 11. a.
 Strick 16. b, 46. b.
 Stroh 53. b.
 Strom 37. a.
 Strom, gegen den 37. a.
 Strom, mit dem Strome 37. a.
 stromabwärts 4. a, 24. a.
 stromaufwärts 4. a, 7. a, 26. b.
 Strömung 37. a.
 Strumpfband 48. b.
 Strümpfe von Renntierfell 64. b.
 Stube 13. b, 18. b.
 Stube, untere 7. b.
 Stück 26. a, 55. a, 55. b.
 Stück (Brot) 31. a.
 Stück (Weges) 14. b.
 Stuhl 51. b, 63. b.
 stumm 32. b, 62. b.
 stumm werden 62. b.
 stumpf 28. b.
 stumpf machen 28. b.
 stumpf werden 28. b.
 Stunde 24. b, 45. b, 49. a, 52. a.
 Sturm 7. a.
 Sturnus vulgaris 43. a.
 stürzen 55. a.
 Stute 37. a, 43. a.
 suchen 16. a, 16. b.
 Sucher 16. a.
 Süden 2. a, 4. a, 20. b.
 südlich 20. b.
 Südosten 2. a, 58. a.
 Südwesten 2. a, 4. a.
 Südwind 20. b.
 Sumpfgegend 8. a.
 sumpfig 33. b.
 Sünde 15. b, 19. a.
 Sünder 16. a.
 Sündflut 44. b.
 sündig 16. a.
 sündigen 15. b, 19. a.
 Suppe 25. b.
 süß 4. b.
 Synagoge 1. b, 19. a.
 Syphilis 27. a.
 Syrjäne 49. a.
 syrjänisch 49. a.

Tabak 49. a, 57. a.
 Tabak rauchen 19. b.
 Tabak schnupfen 19. b.
 Tabaksbeutel 19. b.
 Tabakspfeife 19. b.
 Tadeln 27. a.
 tadeln 27. a, 55. a.
 Tag 20. b.
 Tag, der morgende 17. a, 21. b.
 Tag, der T. bricht an 22. b.
 Tag, es wird 39. a.
 Tag und Nacht 56. a.
 Tag, vor einigen Tagen 29. b.
 Tagelöhner 29. a.
 tagen 22. b.
 Tagesanbruch 22. b.
 taget, es 39. a.
 Talent 56. b.
 Talg 48. a.
 tamga 14. b.
 Tanne 19. b, 22. b.
 Tannenwald 22. b.
 Tante 1. a.
 Tanz 9. b.
 tanzen 9. b.
 Tanzstube 9. b.
 Tasche 14. a, 15. a, 55. a.
 tasten 29. b.
 Tatar 13. a, 34. a.
 tatarisch 13. a, 34. a.
 Tatze 14. a, 44. b.
 Tau 16. b.
 taub 39. b.
 taub machen 40. b.
 taub werden 39. b.
 Taube 14. a, 17. a.
 tauchen 63. a.
 tauen 56. b.
 Taufe 41. b.
 taufen 41. a, 41. b.
 Täufer 41. a.
 Taufmutter 41. b.
 Taufsohn 41. a.
 Taufvater 41. a.
 tauschen 41. a.
 Tauwetter 27. b.
 Tavda (Fluss) 3. a, 56. b.
 Teer 36. a, 47. a, 49. a.
 Teig 31. a.

- Teil 20. b, 63. b.
 Teil, äusserster 13. a.
 teilen 63. b.
 teilen, sich 38. a, 64. a.
 Teller 39. b.
 Tenne 2. b.
 Teppich 65. a.
 Teppich (von Gras) 15. a.
 Teppich von Schilf od. Gras 48. b.
 Testament 49. b.
 Tetrao bonasia 16. a, 55. a, 56. a.
 Tetrao tatrix 9. b, 19. a, 43. b, 53. b.
 Tetrao tatrix: Weibchen 31. b.
 Tetrao urogallus 21. a, 55. b.
 Tetrao urogallus: Männchen 21. a,
 28. a.
 Tetrao urogallus: Weibchen 13. a,
 21. a.
 teuer 59. b.
 Teufel 3. a, 23. a.
 Thee 47. b.
 Thorheit 34. b.
 Thräne 27. a, 48. b.
 Thür 3. b.
 Thürkrampe 3. b.
 Thüröffnung 3. b.
 Thürpfosten 2. b, 3. b.
 Thürriegel 3. b.
 Thürschwelle 3. b.
 Thürvorhang 3. b.
 Thymallus vulgaris 36. b.
 tief 29. a.
 Tiefe 29. a.
 Tier 63. a, 67. b.
 Tier, ausgestopftes 63. a.
 Tisch 40. a.
 Tischtuch 40. a.
 Tobol 35. a.
 Tobolsk 62. b.
 Tochter 1. a, 34. b.
 Tod 3. b, 21. b, 25. b.
 tödlich 3. b.
 Tonne 46. a.
 Topf 14. b.
 Töpfer 55. a.
 tot 21. a, 29. b.
 töten 4. a, 10. b.
 töten lassen 4. a.
 Totschlag 4. a.
 Totanus 56. a.
 Trab 18. b.
 traben 18. b.
 Traber 18. b.
 träge 27. a, 36. b, 52. b.
 tragen 2. a, 6. b, 57. b.
 tränken 4. a.
 trauen 65. b.
 Traum 63. a.
 träumen 63. a.
 traurig sein 49. a, 62. b.
 Treff (in Spielkarten) 41. a.
 treffen, sich 10. b.
 treiben 15. b.
 trennen 38. a.
 trennen, sich 38. a.
 Treppe 19. b, 53. a.
 treten 30. b.
 tributpflichtig 12. b.
 Trinken 3. b.
 trinken 3. b, 4. a.
 trinken lassen 4. a.
 Trinker 4. a.
 Trinkgelag 3. b.
 Trinkgeschirr 3. b.
 Trinkglas 6. a.
 tritt hervor 27. b.
 trocken 61. a.
 trocken machen 61. a.
 trocken werden 61. a.
 trocknen 61. a.
 trocknen lassen 61. a.
 Trog 15. b.
 Tropfen 40. a, 66. a.
 tropfen 40. a.
 trösten 57. b.
 trösten, sich 57. b.
 trüb 62. a.
 trübe 53. b.
 trüben 46. b.
 Trug 47. a.
 trügen 47. a.
 trügerisch 47. a.
 Trumpf 67. a.
 Trunk 3. b.
 Trunkebold 4. a.
 Tuch 17. a, 34. a, 49. a.
 Tuch, dickes, graues 55. a.
 Tundra 8. a.

- tunken 63. a.
Tura (Fluss) 58. b.
Turinsk (Stadt) 58. b.
- übel 59. a.
übereinkommen 24. b.
überfahren 63. b.
Überfahrt 63. b.
überflüssig 4. b.
überführen 5. b.
überschreiten 63. b.
überschwemmen 2. a, 25. a.
überschwemmt werden 25. a.
übersetzen 5. b.
übersetzen (über ein Wasser) 55. b.
übertreten 63. b.
Überzieher 17. a.
Überzug eines Kissens 3. a.
übrig 4. b.
übrig bleiben 21. a.
Ufer 65. a.
Ufer, an's U. gehen 42. a.
Ufer auf der Wiesenseite eines Flusses 51. a.
Ufer, steiles 47. a.
umarmen 51. a.
umdrehen, sich 38. b.
umfassen 46. a.
Umgebung 15. a.
Umgegend, Einwohner der 16. a.
umgehen 30. a.
umhalsen 52. b.
umkehren 11. a.
umkehren, sich 38. b.
umkommen 59. b.
umliegend 16. a.
umsonst 3. a, 31. a.
umstossen 13. a.
Umweg 32. b.
umwenden 11. a.
umwenden, sich 11. a.
umwerfen 13. a, 21. b, 54. a.
umwickeln 27. b.
umwindeln 7. b.
umzäunen 61. b.
Umziehen 36. a.
umziehen 36. a.
unbekannt 20. a.
unbeständig 56. b.
unbewohntes Land zwischen zwei Dörfern od. Ansiedelungen 42. b.
unerträglich 19. b.
unerträglich 64. a.
ungewaschen 26. b.
Ungewitter 7. a.
ungezählt 45. b.
Unglaube 3. a.
ungläubig 1. a.
Ungläubiger 41. a.
Unglück 43. a.
unglücklich 43. a.
Unkraut 56. b.
unmöglich 64. a.
unnütz 10. b, 19. a.
Unordnung, in U. bringen 20. b.
unrecht 18. b.
unrechte Sache 41. a.
Unruh 53. b, 58. b.
Unruh, in U. geraten 40. b.
unschuldig 35. b, 65. b.
untauglich 30. b, 56. b.
unten 26. a.
unten, von 7. a, 26. b.
unter einander 34. a.
unter sich 34. a.
untere 7. b, 9. a.
Untere, das 7. a, 10. b.
unterer 10. b.
unterirdisch 10. b.
untergehen 21. a.
untergehen (von der Sonne) 28. b.
untergraben 7. b.
Unterhalt 59. a.
Unterhosen 14. a, 27. b, 48. b, 65. b.
Unterricht 19. a.
unterschreiben 14. b.
untertauchen 30. a.
Unterwelt 10. b.
unterworfen sein 12. a.
unterzeichnen, mit einem Handzeichen 45. a.
Unterzeichnung mit Handzeichen 14. b.
unverheiratet 9. b, 64. b.
unvermutet 33. b.
unvernünftig 47. b.
unversehrt 29. b.
Unverstand 34. b.

unverständlich 6. a, 33. b.
unverzüglich 46. b.
unwissend 20. a.
Ural 33. b.
Urteil 44. b.
Usnea barbata 10. a, 55. b.

Vaccinium myrtillus 49. b.
Vaccinium oxycoccus 32. a, 48. a.
Vaccinium uliginosum 56. b.
Vater 3. a, 8. b, 50. b, 51. b, 57. b.
Vaterbruder, älterer als der Vater 1. b.
Vaterbruder, jüngerer als der Vater
14. a
Vaterland 8. b, 58. b.
verachten 7. a.
verändern 5. b, 41. a.
verändern, sich 40. b.
verarmen 4. a, 9. a.
verbergen 60. b.
verbergen, sich 40. a, 62. a.
verbessern 61. b.
verbeugen, sich 20. b.
verbieten 6. a, 10. b, 42. a.
verbleiben 23. a.
verborgen halten, sich 62. a.
verbrannt werden 58. b, 59. b.
Verbrechen, in V. fallen machen
40. b.
verbrennen 18. a, 40. b, 49. a, 58. b.
Verbrennung 59. a.
verbürgen 14. b.
Verdacht, in haben 7. b.
verdienend 21. a.
verdient 21. a.
verdient sein 21. a.
verdolmetschen 57. a.
verdolmetscht werden 57. a.
Verdolmetschung 57. a.
verfallen, unter Gericht 40. b.
verfinstern, sich 10. a.
verfliessen 30. a.
verfluchen 44. b.
verfolgen 17. a, 34. b, 44. b.
verfolgt 51. b.
Verfolgung 31. b, 52. a, 64. b.
verfrieren lassen 4. b.
verführen 22. b, 41. a.

vergeben 5. b, 46. b, 57. a.
vergeben werden 57. a.
vergebens 19. a.
Vergebung 23. a.
vergehen 11. a, 30. a.
vergeltet 11. a, 12. b.
vergessen 8. a.
Vergeudung 21. b.
vergleichen 6. a, 10. b, 12. b.
vergleichen, sich 10. b, 24. b.
vergolten werden 11. a, 12. b.
vergrössern 17. b.
verhasst 6. a.
verheiraten, sich (vom Weibe) 23. a.
verheiratet 9. b, 64. b.
verhindern 9. a.
verhüllen 9. a.
verhüllen, sich 9. a.
verirren, sich 20. b, 60. a.
verjagt werden 15. b.
verkaufen 29. a, 41. b, 59. b.
verkäuflich 41. b.
verkauft werden 41. b.
verklärt werden 42. a.
verkündigen 38. a, 55. a, 57. b.
Verkündiger 24. b.
verkürzt werden 30. a.
verlangen 16. a.
verlassen 23. a.
verlassen, sich 3. b.
verlassen, sich auf Gott 55. b.
verlassen werden 23. a.
Verlauf 30. a, 62. a.
verläugnen 3. a.
verlieren 7. b, 21. b.
verloben, sich 40. b.
Verlobung 40. b.
verloren gehen 21. a.
verlötet 61. b.
Vermehrung 49. b.
vermehrten, sich 55. a.
vermeiden 62. a.
vermietet werden 29. a.
vermindern 17. b, 18. a.
vermindern, sich 65. a.
verneinen 3. a, 64. b.
Veröden 57. b.
verödet 57. b.
verordnen 42. a.

verraten 5. b, 29. a.
verraten werden 41. b.
Verräter 29. a.
verringern, sich 65. a.
verrostet 52. a.
versammeln, sich 1. b.
Versammlungshaus 1. b.
Versammlungsstelle 1. b.
verschieden 49. b.
verschlingen 54. a.
verschneiden (ein Pferd) 18. a.
verschnitten 52. b.
verschwenden 29. a.
versichern 50. b.
versöhnen 53. b.
versöhnen, sich 53. b.
versorgen 57. b.
verspäten, sich 39. a.
verspielen 17. b.
verspotten 2. a.
verspottet werden 41. a.
versprechen 24. b.
Verstand 33. a, 47. b, 64. a.
verständlich 33. b, 34. b, 47. b.
verstecken 5. b, 7. b, 60. b, 62. a.
verstecken, sich 62. a.
verstehen 6. a, 14. b, 19. a, 33. a,
33. b, 34. b, 51. a.
verstopft sein 12. b.
verstossen 5. a.
versuchen 36. a, 41. a, 47. a.
Versuchung 20. a, 41. a.
Versuchung, in V. führen 47. a, 60. a.
vertrauen, sich 3. b.
verunreinigen 27. a.
verunreinigt werden 27. a.
verurteilen 45. a, 54. b.
verurteilt werden 54. b.
verwachsen 56. a.
verwandeln 41. a.
verwandelt werden 42. a.
Verwandte, der, die 35. a.
verwenden 21. b.
verwelken 49. a.
verwerfen 5. a, 46. b.
verwickeln 41. b.
verwickeln, sich 41. b.
verwirren 20. b.
Verwirrung 53. b.

Verwirrung, in V. geraten 20. b.
verwundern, sich 37. b.
Verwüstung 56. a.
verzaubert 9. a.
verzehren 54. a.
Verzeihung 57. b.
Viburnum opulus 19. b.
Vicia cracca 58. a.
Viehstall 36. a, 66. a.
viel 4. b, 49. b.
viel, so v. als 52. a.
vielerlei 49. b.
Vierfüß 32. b.
Vogel 50. a, 59. b, 61. b, 63. a.
Vogelbeerbaum 40. a.
Vogelkirschbaum 24. b.
Vogelnest 63. a.
Vogelscheuche 63. a.
Volk 3. a, 13. b, 29. a.
voll 58. a.
voll werden 57. a, 58. a.
Vollbringung 10. a.
Vollendung 10. a.
von weit her 22. a.
Vorabend 64. b.
voraussagen 31. b.
vorbei 53. a.
vorbeifahren, einander 23. b.
vorbeigehen 30. a.
vorbereitet 57. b.
Vorbild 57. b.
vordere 5. b.
Vordere, das 6. b.
Vorderseite 5. b.
Vorderteil 6. b.
Vorderteil eines Schlittens 55. b.
Vorhaus 19. b, 53. a.
vorig 5. b, 30. a.
vorkommen 35. b.
Vorrat zum kochen 46. a.
vorrätig 57. b.
Vorschrift 57. b.
Vorspann 67. a.
Vorübergehen 30. a.
vorübergehen 11. a.
Vorzimmer 6. b.

wachen 63. b.
Wachholder 20. a, 28. a.

- wachsen 8. b.
 wachsen lassen 8. b.
 Wacht 63. b.
 Wächter 63. b.
 Wackeln 34. a.
 wackeln 34. a.
 Wage 65. b.
 wägen 29. b, 58. b.
 wählen 41. a.
 wahnsinnig 47. b, 48. a.
 wahr 50. a.
 während 39. b.
 Wahrheit 50. a, 53. a.
 Wahrheit, zu W. werden 50. b.
 wahrlich 49. a.
 Waise 67. b.
 Wallach 13. b, 29. a, 35. b.
 Wald 63. b, 64. b.
 Waldinsel 53. a.
 wälzen 37. b, 40. a.
 wälzen, sich 37. b.
 Wand 17. b, 31. b.
 Wandbrett 33. b.
 wandern 7. b.
 Wange 43. a, 67. b.
 wanken 34. a.
 Wanze 47. a, 56. a.
 warm 24. a, 47. a.
 Wärme 48. a.
 wärmen 6. a, 7. a.
 wärmen, sich 6. a, 7. a.
 warte! 51. b.
 warten 63. b.
 Warze 58. a.
 Wäsche 26. b.
 waschen 5. b, 26. b, 39. a.
 waschen, ohne sich zu 26. b.
 waschen, ohne zu 26. b.
 waschen, sich 26. b.
 Wasser 66. a.
 Wasser, auf dem 36. b.
 Wasser auf dem Eise bei Tauwetter
 31. a.
 Wassereimer von Birkenrinde 66. a.
 Wassergrube 66. a.
 Wasserjungfer (Insekt) 26. a.
 wasserlos 66. a.
 weben 58. a, 58. b.
 Weberkamm 2. b.
 Weberschiffchen 52. b.
 wechseln 41. a.
 wechseln (Geld) 38. a, 41. a.
 wechseln, sich 40. b.
 wecken 16. a.
 Wedró (ein Flüssigkeitsmass) 65. b.
 Wedró, ein halbes 65. b.
 Weg 25. b.
 wegfahren 5. b.
 Weggang 28. b, 29. a.
 Weggehen 5. a.
 weggehen 5. b, 28. b.
 weggelassen werden 57. b.
 wegreißen 18. a.
 wegsülen 46. b.
 Wegstange 26. a, 29. b.
 Wegweiser 10. b, 26. a.
 wehen (vom Wind) 67. b.
 weh! 62. b.
 Weib 5. a, 31. b.
 Weib, der ein W. hat 9. b.
 Weibchen 31. b, 32. a.
 Weibergürtel 14. a.
 Weiberrock 41. b.
 weich 14. a.
 weich, anfangen zu werden 14. a.
 weich machen 14. a.
 Weidenband, womit die Femeerstange
 an den Schlitten befestigt ist 36. b.
 Weihnachten 16. b, 58. a.
 Weihrauch 23. b.
 Weile 46. b.
 Wein 15. a, 36. a.
 Weinbauer 65. b.
 Weinbeere 65. b.
 Weinberg 65. b.
 Weinen 27. a.
 weinen 27. a, 47. a.
 weinend 27. a.
 Weinpresse 61. a.
 weint, der viel 27. a.
 weise 2. a.
 Weise 2. a, 52. b.
 weiser Mann 67. a.
 Weisheit 2. a.
 weiss 47. b.
 Weissfärber 4. b.
 Weissstanne 33. a.
 weit 5. a, 22. a, 24. a, 24. b.

- weit hin 22. a.
 weiter 5. a.
 Weizen 46. a.
 Welt 3. a, 36. a, 49. a.
 Welle 23. b.
 wenden 11. a, 41. a.
 wenig 29. b.
 werden 9. b, 40. a.
 werden, anfangen zu 10. a.
 werden lassen 40. b.
 Werfen 46. b.
 werfen 25. a, 40. b, 46. b, 64. b.
 werfen, sich 46. b.
 Werk 65. a.
 Werste 1. a, 34. b.
 Wert 6. a, 59. b.
 wert halten 12. a.
 wert sein 12. a, 20. b, 56. a.
 wertlos 59. b.
 wertvoll 59. b.
 Westen 2. a, 7. a, 33. b.
 Wette 48. a.
 Wetter 5. b, 60. b.
 Wetter, heiteres 4. b.
 Wetter, schlechtes 27. a, 60. b.
 Wetter, schönes 24. a, 60. b.
 Wetter, warmes 27. b.
 Wiege, 2. b.
 wiehern 46. b, 47. a.
 Wiese 34. b, 35. a, 45. a, 47. a.
 Wiesenseite (eines Flusses) 35. a.
 Wille 6. a.
 Wind 67. b.
 Wind, günstiger 51. b.
 Wind, widriger 24. a.
 Windbruch 26. b.
 Windeln 25. a, 57. b.
 Windmühle 67. b.
 winken 46. b.
 winseln 33. a.
 Winter 56. b.
 Wipfel, der einen W. voll Zweigen
 hat 25. b.
 Wirbel (des Kopfes) 40. a.
 Wirbelwind 67. b.
 wirklich 15. a.
 wischen 50. b.
 Wischlappen 50. a.
 wissen 19. a.
 wissen lassen 19. a.
 wissen, ohne zu 20. a.
 wissend 20. a.
 Witwe 2. b, 66. b, 67. b.
 Witwer 9. b, 66. b.
 Witwer verbleiben 23. a.
 Witwer werden 9. b, 40. a.
 Woche 49. b.
 Wogule 28. a.
 wogulisch 28. a.
 Wohlwollen 6. a.
 Wolf 40. a, 48. b, 56. a.
 Wolke 62. a.
 wolkig 62. a.
 Wolle 37. a, 45. a.
 wollen 33. b, 57. a.
 Wort 23. b.
 Wucher 47. b.
 wühlen 19. a.
 Wunde 34. a.
 Wunder 2. a.
 Wunsch 33. b.
 wünschen 18. b, 33. b.
 Würde 12. a.
 würdig halten 12. a.
 würdig sein 12. a, 21. a.
 würgen 39. a.
 Wurm 28. b, 41. b, 60. b.
 Wurzel 57. a.
 Wüste 13. a.
 zählen 26. b.
 zahm 14. a.
 Zahn 45. b, 62. b.
 Zähneknirschen 1. b.
 Zahnfleisch 40. a.
 Zange 45. a.
 Zank 20. b, 64. b.
 zanken 64. b.
 zanken, sich 20. b.
 Zauberer 31. b, 55. b, 67. a.
 zaubern 31. b, 50. a.
 Zaum 4. a.
 Zaun 51. b, 64. a.
 Zaunpfahl 53. b.
 Zehe 23. b, 62. a.
 Zehne, die (unter Spielkarten) 26. b.
 Zehren 59. a.
 Zeichen 44. a.

- Zeigefinger 53. a.
zeigen 21. b, 55. b.
zeigen, sich 21. b, 32. b, 55. b, 63. a.
Zeiger 21. b.
Zeit 5. b, 24. b, 28. a, 31. b, 43. b,
47. a, 52. a.
Zeit der schlechten Wege 56. b.
Zeit des Einsammelns 1. b.
Zeit haben 3. a.
Zeit, in jener 27. a.
Zeit, jede 43. b.
Zeit, ledige 3. a.
Zeit, zu der 47. a.
Zeit zum Essen 59. a.
Zeitliche, das 36. a.
Zeitlichkeit 36. a.
Zelt, kleines, zum Schutz gegen die
Mücken 19. b.
zerbrechen 12. b, 47. b.
zerbrechen, sich 38. a.
zerbrochen 34. b.
zerbrochen werden 12. b.
zerhauen 38. a.
zerreißen 28. a, 38. a.
zerrissen werden 38. a.
zerschlagen 12. b, 38. a.
zerschlagen werden 38. a.
zerspringen 19. a.
zerstören 21. b, 46. b.
zerstören lassen 21. b.
zerstört werden 46. b.
zerstreuen 29. a.
zertrümmern 46. b.
zerstückeln 47. b.
Zeuge 44. a, 60. b.
zeugen 60. b.
Zeugnis 60. b.
Zeugungsglied, männliches 16. b, 65. b.
Ziegenbock 17. a.
ziehen 19. b, 20. a.
Ziel 44. a.
zielen 55. b.
Zierat, eingekerbte oder buntgemalte
Z. 19. b.
Zimmer 13. a, 18. b.
Zimmerdecke 42. b.
Zimmermann 10. a, 42. b.
Zinn 2. a, 18. b, 28. a.
Zittern 60. b.
zittern 47. a, 59. a, 60. b.
Zitze 48. a.
Zobel 33. a.
zögern 46. b.
Zoll 65. b.
Zöllner 29. a, 39. a.
Zona pudicitiae 53. a.
Zorn 18. b, 37. a.
Zorn, in Z. geraten 18. b.
zornig machen 37. a.
zottig 45. a.
zu 33. b.
Zuber 50. a.
zubereiten 57. b.
zubinden 61. b.
zudrücken 38. b.
zuerst 5. b.
zufallen 45. a.
zufrieden 58. a.
zufrieden sein 58. a.
zugeben 18. b.
zugefrorene, nicht z. Stelle im Eise
38. a.
Zügel 15. a, 43. b, 64. b.
zugelegt werden 45. a.
zugemacht werden 61. b.
zuge tragen, was sich z. hat 35. b.
Zugnetz 4. a, 60. a.
zuknöpfen 61. b.
zulassen 47. a, 57. a.
zumachen 25. a, 61. b.
zunähen 24. a, 61. b.
zünden 34. a, 40. b.
Zunahme 49. b.
Zunder 57. a.
zunehmen (vom Wasser) 33. a.
Zunge 32. a.
zupfen 32. b.
zupfropfen 61. b.
zurück 7. a, 38. b, 41. a.
zurück lassen 21. a.
zurück bleiben 21. a, 21. b, 23. a.
zurückbringen 40. a.
zurückdrängen 39. a.
zurückkehren 38. b.
zusammen hin 33. b.
zusammenwerfen 57. a.
zuschliessen 9. a, 40. a, 61. b.
zusetzen 36. a.

zuversichtlich sein 3. b.	zweijährig 16. a.
zwar 15. a.	zweiröhrig 16. a.
Zwei, die (im Kartenspiele) 16. a.	zweiter 29. b.
zweifach 16. a.	Zwiebel 22. a, 47. b, 51. b.
Zweifel, in Z. geraten 19. a.	Zwillinge 33. b.
zweifeln 19. a.	zwingen 12. b.
Zweig 25. b, 32. b.	Zwirn 50. b.
Zweigen, der einen Wipfel voll Z. hat 25. b.	zwirnen 41. a.
	Zwischenraum 19. a.

Druckfehler.

S. 11. b	Z. 18	von unten	lies	tāxus-j.	statt	tāxus-j.
"	17. b	"	"	kūāne	"	kuāne
"	18. a	"	oben	kūānix	"	kūānix
"	22. a	"	unten	qōšgam	"	qōšgam
"	24. a	"	oben	laqil	"	laqil
"	24. a	"	"	laqiljū	"	laqiljū
"	25. b	"	"	li	"	lū
"	38. b	"	unten	pāri-loūq	"	pāri-loūq
"	43. b	"	oben	Hanf	"	Hanf
"	49. a	"	unten	šarqljū-jiv	"	šarqlj-jiv
"	50. a	"	"	šāngiš	"	šāngiš
"	59. a	"	oben	tēnā-pos	"	tēnā-pos
"	90. b	"	"	Nusszapfen	"	Nusszapfen

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. III.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE. III.

LA STÈLE FUNÉRAIRE DU TEGHIN GIOGH

ET SES

COPISTES ET TRADUCTEURS CHINOIS, RUSSES ET ALLEMANDS

PAR

G. SCHLEGEL,

PROFESSEUR DE CHINOIS A L'UNIVERSITÉ DE LEIDE.



HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1892.

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. III.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE. III.

LA STÈLE FUNÉRAIRE DU TEGHIN GIOGH

ET SES

COPISTES ET TRADUCTEURS CHINOIS, RUSSES ET ALLEMANDS

PAR

G. SCHLEGEL,
PROFESSEUR DE CHINOIS A L'UNIVERSITÉ DE LEIDE.



HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1892.

La Stèle funéraire du Tèghin Giogh

et ses

Copistes et traducteurs chinois, russes et allemands

par

G. Schlegel,

Professeur de chinois à l'université de Leide.

Dans le second volume du *T'oung-pao* (p. 229), notre collaborateur GABRIEL DEVÉRIA a donné une courte notice de cette stèle retrouvée en 1890 par Mr. HEIKEL, professeur à l'université de *Helsingfors*, non loin du lac *Tsaïdam*, dans la vallée de l'Orkhon. Cette stèle, érigée par l'empereur chinois *Hiouentsoung* (玄宗), en l'an 733 de l'ère chrétienne, est couverte d'une grande inscription chinoise dont Mr. HEIKEL a tiré plusieurs photographies. D'après ces photographies, M. P. S. POPOFF, premier drogman de l'institut de la mission russe à Peking, a fait une transcription, qui a été traduite en Russe par le maître de langue chinoise attaché au consulat d'*Ourga*, traduction qui a été revue ensuite par M. POPOFF. M. HEIKEL a publié, en 1891, cette version dans la *Revue orientale* (Босточное Овьзрѣніе Nos 13 et 14), qui paraît à Irkoutsk.

Par la munificence de «La société Finno-Ougrienne de *Helsingfors*», cette inscription chinoise, ainsi que les autres inscriptions sur les monuments découverts par M. HEIKEL dans la vallée de l'Orkhon, ont été publiées en un magnifique volume in folio, contenant XLIX et 47 pages de texte et 66 belles photographies, dont les planches 13, 14, 15 et 16 reproduisent le texte de l'inscription chinoise en question.

La transcription chinoise de ce monument se trouve en regard de la page XXIV de l'ouvrage, ainsi que la traduction allemande qu'en a fait M. le Professeur GEORG VON DER GABELENTZ à *Berlin*, d'après les photographies originales que M. HEIKEL lui avait fait parvenir. (Intr. p. XX.)

La Société Finno-Ougrienne de *Helsingfors* ayant eu la bonté de nous faire don de cet ouvrage magnifique, nous croyons être de notre devoir d'en parler dans son journal et de remercier la dite Société, au nom de la science, pour la publication importante qu'elle vient de faire.

Nous ne doutons point que les savants à *Helsingfors* n'arrivent à déchiffrer les inscriptions runiques gravées sur ces monuments; mais comme les inscriptions chinoises contiennent probablement le même texte que les inscriptions runiques, il est de la plus haute importance que ces inscriptions chinoises soient correctement et fidèlement transcrites et traduites, puisqu'elles peuvent aider les savants qui s'occupent du déchiffrement des textes runiques à en retrouver le sens.

Or, nous regrettons de dire que, ni la transcription russo-chinoise, ni la traduction allemande¹⁾ de la grande inscription ne sont correctes et fidèles. En partie à cause de la transcription incorrecte, faite à *Peking*, et que M. VON DER GABELENTZ semble n'avoir pas pris la peine de comparer avec les photographies originales, en partie à cause des difficultés attachées à la tra-

1) Je n'ai pas vu la traduction russe publiée par M. Heikel dans la *Revue Orientale d'Irkoutsk*.

duction d'inscriptions lapidaires chinoises, la traduction allemande est à tel point fautive et méconnaissable, qu'elle fait dire à l'empereur chinois, qui avait lui même rédigé cette inscription, des inanités et des absurdités, qui certainement ne seraient point à leur place dans une pareille inscription.

Les difficultés dont nous parlons sont de plusieurs espèces. D'abord, ces anciennes inscriptions lapidaires sont en général mutilées, de sorte qu'il faut en restaurer péniblement la lecture. En second lieu (ce qui cependant n'est pas le cas dans l'inscription en question), le texte chinois est écrit en lettres archaïques, comme par exemple dans les anciennes tablettes dans le temple de Confucius, que nous espérons publier dès que nous en aurons terminé le déchiffrement et la traduction.

En troisième lieu, il faut avoir d'abord une connaissance parfaite des circonstances dans lesquelles une telle inscription a été faite; et si, comme dans la présente, elle se rapporte à un pays étranger, il faut également avoir une connaissance de la langue, de l'histoire, des mœurs et coutumes, etc., de ce pays.

En quatrième lieu, les Chinois aiment à parsemer ces inscriptions d'allusions classiques, allusions qui se rencontrent dans les phrases les plus simples, mais qu'on ne peut pas traduire correctement sans connaître d'abord l'allusion effleurée dans le texte. Ce sont les »Guet-apens" (pitfalls) dont j'ai parlé au congrès international des Orientalistes à Leide en 1883, et auxquels les sinologues ne prêtent pas assez d'importance. Et pourtant cette manie chinoise d'entre-mêler dans tous leurs écrits des réminiscences classiques et poétiques est de la plus grande valeur pour rectifier et restaurer une inscription mutilée; à tel point que l'on peut dire avec une exactitude mathématique que tel ou tel caractère a dû se trouver dans la place mutilée, ou même parfaitement détruite, d'une inscription. Nous en donnons tantôt des preuves concluantes.

Les Chinois lettrés, desquels nous avons appris ce truc, sont en général assez habiles à suppléer des caractères manquants

dans un texte, mais le maître de langue chinoise de la mission russe à Peking, nous semble ne pas avoir été assez nourri dans les classiques chinois. Ses interpolations sont toutes erronées, voir même imbéciles.

En dernier lieu, il faut être accoutumé à lire ces espèces d'inscriptions, écrites dans un style pompeux, quoique digne, sentant un peu le père noble de théâtre, placé sur son piédestal de vertu et d'honneur, et exhortant ses enfants; car c'est comme tels que les empereurs de la Chine — l'inscription en fait foi — ont toujours considéré les princes étrangers. S'ils étaient soumis, ils les chatoyaient, leur donnèrent des princesses chinoises pour épouses, leur envoyaient des ambassadeurs pour les condoler ou les féliciter selon l'occasion, et érigèrent pour eux des monuments superbes, des mausolées, des inscriptions honorifiques, etc.

La soumission n'était après-tout que nominale. Elle ne consistait qu'en l'adoption du calendrier chinois, en la soumission à l'investiture par l'Empereur d'un nouveau prince, succédant selon les lois de son pays, ou nommé par le peuple, et en des visites solennelles, à des époques déterminées, à la cour du Souverain de la Chine, où l'on n'exigeait d'eux qu'un léger tribut consistant en les principaux produits de leur pays.

Mais aussi, s'ils se révoltaient contre ces exigences peu onéreuses, le père souverain faisait sentir sa lourde main, et un châtement rigoureux frappait le coupable.

Il nous a donc semblé qu'il était de la dernière importance de refaire aussi bien la transcription que la traduction de cet important monument, selon les principes que nous avons établis ci-dessus. Nous le faisons à contre-cœur, parce qu'il nous est très pénible de devoir attaquer l'œuvre des savants qui ont travaillé à cette inscription. Mais comme les savants qui s'occupent et s'occuperont du déchiffrement runique de ces inscriptions,

ne seront probablement pas en même temps des sinologues, il convient de leur donner en mains un texte correct et une traduction fidèle. Je ferai cet ouvrage *sine ira et studio*, dans le seul intérêt de la science.

Dans la planche jointe ci-après, l'on trouvera d'abord le texte restauré par nous selon les photographies imprimées de l'ouvrage de M. HEIKEL. Les caractères que nous avons suppléés y sont imprimés en rouge, tandis que nous avons signalé les caractères irrévocablement perdus par des carreaux □.

En la comparant à la transcription dans l'ouvrage de M. HEIKEL, l'on verra que nous avons rigoureusement suivi l'ordonnance du texte de la pierre; ce que le copiste chinois n'a pas fait, qui a placé dans chaque colonne 37 caractères, tandis qu'il n'y en a que 36. S'il avait suivi, comme nous, l'ordonnance de l'original, il n'aurait pas suppléé six caractères entre la colonne 1^{re} et 2^{de} au lieu de deux, ni suppléé le caractère 焉 entre les car. 子 et 而 en bas de la 9^e colonne, etc. Dans les inscriptions chinoises le nombre des caractères dans les colonnes est toujours égal et uniforme, ce qui est d'une grande valeur pour évaluer la quantité de caractères à suppléer dans les lacunes mutilées.

L'inscription en question compte, en dehors du titre et de la date, 12 colonnes, comptant, excepté la dernière, 36 caractères par colonne. La dernière colonne compte 12 caractères, de sorte que le corps de l'inscription compte en tout $36 \times 11 + 12$ ou 408 caractères: avec les cinq caractères du titre et les 21 caractères de la date, 434 caractères. Il faut cependant déduire de ce chiffre 2 car. dans la 2^e colonne, où un espace est laissé en blanc au dessus du nom du fondateur de la dynastie comme signe de respect, ainsi qu'un blanc de sept caractères dans la 10^e colonne; de sorte que le chiffre rond est de 425 caractères.

En tête du monument est écrit en gros caractères:

勤⁴ 故¹
 之⁵ 闕²
 碑⁶ 特³

Epitaphe du défunt Téghin Giogh.¹

M. VON DER GABELENTZ traduit «Gedenkstein (zu Ehren) weiland K'iuet-tek-lek's», Monument (en l'honneur) du défunt K'iuet-tek-lek. Malgré qu'il y a dans la stèle même très distinctement en plusieurs endroits le caractère 勤 *K'in*, le traducteur a suivi la mauvaise lecture *lek*, prononciation du caractère 勤 qui ressemble beaucoup au caractère 闕; méprise aussi faite par plusieurs auteurs chinois, et que M. DEVÉRIA avait déjà relevée l'année dernière dans le *T'oung-pao* (Vol. II, p. 231). *Tehk'in* est sans doute la transcription du mot *Tikin*, qui est un titre affecté chez les Turcs aux chefs de Horde¹).

Du reste, les historiens chinois confirment cette supposition. Nous lisons dans l'Histoire des Turcs, qu'il y avait chez eux de grands officiers dont le premier portait le titre de *Yepou*, le second celui de *Bout*²), le suivant celui de *Tikk'in*, le suivant celui de *Soulipat*, le suivant celui de *Tolounpat*; en y comptant les charges inférieures, en tout 28 rangs³). C'étaient

1) D'Ohsson, Hist. des Mongols, Tome I, p. 84 à la note. Mon savant collègue à Utrecht, le professeur M. TH. HOUTSMA, m'écrit que *Tikkin*, *Tikin* ou *Téghin* est le titre ordinaire de *Prince* dans les dialectes turcs.

2) Probablement fautif pour 設 *Ché*, anc. pron. *Siét*. Cependant *Bout* signifie en Turc *idole*, *image* (= Chinois 佛 *Bout*, Bouddha) comme dans le nom du magicien de Témutchin *Bout-Tangri* "Image de Dieu" (d'Ohsson, Hist. des Mongols, I, p. 99).

3) 大官有葉護、次沒、次特勤、次俟利發、次吐屯發。及餘小官凡二十八等。Vide 古今圖書集成, Kiv. 130, fol. 2 *recto* de l'édition de Shanghai.

les titres sous la dynastie des Tcheou (561 de notre ère). Sous les *Soui* (581—618), le titre du second rang est nommé *Ché-tik-k'in* ¹⁾ mais qui est peut-être une faute d'impression, le graveur ayant mis 設 au lieu de 沒 et ayant omis le mot 次 «suivant».

Sous les *Tang* (618 de notre ère), le chef de la maison militaire était nommé *Ché-tsz*, et son second *Tik-k'in*, tandis que les grands officiers portaient respectivement les titres de *Yepou*, *K'out-lout-tsoat*, *Ap'o*, *Soulipat*, *Totoun*, *Soukin*, *Yen-houng-tat*, *Kieh-li-pat* et *Tatkan*. Ces offices étaient héréditaires ²⁾. Le capitaine de la garde royale s'appelait *Ali Khakan* ³⁾.

Selon *Ma Toan-lin*, il y avait primitivement dix rangs d'officiers supérieurs et inférieurs qui étaient nommés d'après leur figure, leur âge, leur extérieur, leurs cheveux, ou bien d'après le vin ou la viande, ou des noms de bêtes... On appelait les vieux *Koli* (en Turc *kari*), et pour cette raison on trouve des officiers nommés *Kolitat* (*Karitut*) ⁴⁾.

1) 官有葉護、次設特勤 etc., *Ibid.* l. c. fol. 6 *recto*. — 文獻通考, Kiv. 343.

2) 典兵者曰設子、弟曰特勤。大臣曰葉護、曰屈律啜、曰阿波、曰俟利發、曰吐屯、曰俟斤、曰闊洪達、曰頡利發、曰達干。○○○皆世其官。
Ibid., Kiv. 131, fol. 1 *recto*. Dans *K'out-lout tsoat* nous avons certainement le mot turc *küllü*, felix, heureux; dans *Soulipat* peut-être le mot *sol*, gauche = chinois 左, les Turcs ayant comme les Chinois des officiers de droite et de gauche. *Totoun* ou *Toutoun*, est probablement dérivé de *Tut*, "tenere"; nous avons en Turc *tutunmak* "apprehendere". *Makha Toudan* est nommé par les Chinois *Minen Doudoun*, dans Rashid *Doutoun Menen* (d'Ohsonn, Hist. des Mongols I, 26). *Tat kan* est probablement = *Tatar khani*, khan des Tatares. Cependant *Tatkan* pourrait signifier aussi "Équyer de Bouche", de la racine *Tat*, goûter. Cette charge existait, selon le prof. Houtsma, chez les Turcs.

3) 衛士曰阿離可汗。 *Ibid.*, l. c.

4) 其初國貴賤官號凡有十等。或以形體、或以老少、或以顏色鬢髮、或以酒肉、或以獸

Nous voyons donc que 特勤 *Tikk'in* était un titre, et non un nom propre, et qu'il faut lire: le *Tikk'in Giogh* et non *Giogh-tikk'in*; de même qu'on devrait dire: Le *Pacha Brugsch* et Le *Bey Mariette*, et non pas, comme les Turcs, *Brugsch Pacha* et *Mariette Bey*.

Le Titre de la tête du monument est répété sur le côté droit de l'inscription de la stèle.

故 闕 特 勤 碑

Epitaphe du défunt Téghin Giogh.

L'inscription commence avec une réflexion philosophique, toute entière dans le genre chinois:

被 蒼 者 天、罔 不 覆 幬。
天 人 相 合、寰 宇 大 同。
以 其 氣 隔 陰 陽、
是 用 列 爲 君 長。
彼 君 長 者、本 [陰 陽 之] 裔 也。

Oh, Ciel si bleu! il n'y a rien qui ne soit abrité par Toi¹⁾. Le Ciel et les humains sont liés entre eux, et l'univers¹⁾ est homogène.

Par son souffle il sépare le Yin et le Yang (les éléments positifs et négatifs) et par ce moyen ils deviennent séparément souverains-maîtres. La souveraineté est donc en principe la descendance du (Yin et du Yang).

La première phrase 彼蒼者天 est tirée littéralement du Chi-king, ou Livre des Odes, Part. I^{re}, Livre XI, ode VI,

名、○○○○○ 謂老爲哥利。故有哥利達官。 *Vide Wen-hien foug-k'ao*, Kiv. 343, fol. 2, *recto et verso*. *Karitut* signifie la même chose que le mot persan et turc *Fertut*, Senex decrepitus.

1) *Litt.* "la Sphère et la Voûte" c'.-à-d. la terre et le ciel.

vers 1 et 3: 彼蒼者天殲我良人, Thou azure Heaven there! Thou art destroying our good men (Legge, Shi-King I, pp. 198 et 200). Si le nom 闕 *K'ueh* représente en effet, comme M. DEVERIA le suppose, le mot turc *Gueuk*, qui signifie, selon Klaproth (Asia Polyglotta, Sprachatlas p. XXX) «bleu, firmament» (T'oung-pao II, p. 230, note 3), il y a dans l'exorde de l'Empereur en même temps une allusion délicate au nom du défunt. En Turc le ciel s'appelle *Giogh*. (J. C. CLODIUS, Lexicon lat. turc. germ. Lipsiæ 1730, p. 133). Le caractère 闕 était aussi prononcé *Giok* (卻) et rimait avec *Yok* (籥). *Vide* Dict. Imp. de Khanghi, fin du mot 闕.

La seconde phrase est traduite par M. v. D. GABELENTZ par: die Menschheit (wörtlich des Himmels Menschen) sind einig, l'Humanité (litt. les hommes du Ciel) sont unis, traduction incompatible avec le génie de la langue chinoise. Si une pareille combinaison existait en Chinois, 天人 signifierait «les hommes célestes». Mais 天人 est ici la triade (三合) 天地人 Ciel, Terre et Homme. La 32^e Réponse du catéchisme de la Franc-maçonnerie chinoise porte:

Le principe du Ciel est parfait;
 Le principe de la Terre est auguste;
 L'Homme est entre les deux.
 Les trois puissances étaient simultanément établies;
 Et un seul principe leur est commun.

天	本	團	圓。
地	本	威	風。
人	在	其	中。
三	才	並	立。
一	理	皆	同。

Un ancien adage chinois, que j'ai cité dans mon ouvrage sur les Sociétés secrètes chinoises, dit:

Le Ciel est en haut, la Terre est en bas.
L'Homme est né entre ces deux;
Les trois puissances étaient simultanément établies,
Un seul principe leur est commun.
Ah! que Confucius est grand!
Par la grande vertu de ses liens sacrés
Le monde entier suivit sa conversion,
Et par tous les âges il est honoré¹⁾.

Il n'y a aucun doute que les trois caractères 陰陽之 ne doivent trouver leur place entre les caractères 本 (en principe, originalement) et 裔 *i*, descendance, postérité. Comme le c. 裔 *i* veut dire aussi «limite, borne», M. v. D. G. traduit: «Jenes Herrscherthum wurzelt in (oder ist ursprünglich).. — Grenze».

Or l'empereur veut dire dans son exorde que le principe de souveraineté est une conséquence naturelle du principe dualiste dans la nature. Le soleil est *yang*, la lune est *yin*; tout ce qui est fort et prédominant dans la nature est également *Yang*; tout ce qui est faible et subordonné à ces forces est *Yin*. Conséquemment les rois et souverains sont *Yang* et le peuple est *Yin*, et par extension l'Empereur de la Chine est *Yang* par rapport aux souverains des petits états, qui sont *Yin*. Cette supposition est prouvée par la phrase qui suit:

首自中國雄飛。北荒來朝。甘泉
纘保光祿。則恩好之深舊矣。

D'abord, elle (la souveraineté) s'est étendue victorieusement de l'Empire du Milieu, (de sorte que) les (habitants des) steppes boréaux sont venus rendre hommage à la cour (de la Chine) et ont prié à Kan-ts'iouen de garder Kouang-lou. Conséquemment l'intimité de Nos bonnes relations date depuis bien longtemps à ce que Nous semble.

1) The Hung-league or Heaven-Earth-league, pp. XIV et 64.

Le sens est encore clair : l'empire de la Chine, où la souveraineté existait depuis l'antiquité la plus reculée, l'a étendue peu-à-peu sur tous les pays avoisinants, pays occupés par des hordes nomades, très souvent sans aucune autorité reconnue. Leur subjugation qui, au fait, n'était que nominale, car ils gardaient leur autonomie, avait pourtant pour résultat qu'ils vinrent porter, à des époques déterminées, un léger tribut au Souverain des Souverains. *Kan-ts'iouen* (les sources douces) est le nom d'un palais. Nous lisons dans *Ma Toan-lin* que lors de l'ambassade turque sous l'empereur *Süan* de la dynastie de Han (漢宣帝, 71 avant notre ère), l'Empereur ordonna au commandant des chariots et des cavaliers *Han-tchang*, d'aller à la rencontre du *Chen-yü* ou Khan des Hioung-nou *Hou-han-sië*, et de le conduire par plus de sept districts, le long de la route de chacun desquels deux mille cavaliers étaient échelonnés comme garde d'honneur.

Le jour-de-l'an de l'an 55 de notre ère le *Chen-yü* rendit hommage à l'Empereur dans le «Palais des Sources douces», où il fut traité avec la plus grande cérémonie par l'empereur, qui lui assigna sa place au dessus de tous les princes féodaux et rois, et lui fit de magnifiques cadeaux, que *Ma Toan-lin* énumère en détail.

Le *Chen-yü* resta plus d'un mois, avant d'être renvoyé dans son pays. Le *Chen-yü* demandait lui-même d'avoir la permission de demeurer dans le «Campement des Prospérités brillantes» (*Kouang louh sai hia*) afin de pouvoir protéger, en cas de danger, la ville chinoise *Cheou-hang*¹⁾.

1) 甘露三年呼韓邪單于款五原塞。願朝三年正月〔會正旦朝賀也〕漢遣車騎都尉韓昌迎發。所過七郡、郡二千騎、爲陣道上〔所過之郡每爲發兵陳列於道、以爲寵衛〕。單于正月朝天子于甘泉宮。漢寵以殊禮。位在諸侯

Ma Toan-lin a tiré son récit de l'Histoire des Huns (匈奴傳¹⁾). Le palais *Kan-ts'iouen*, ou des Sources douces, portait aussi le nom de *Yün-yang*, et avait été construit dans la 27^e année de son règne par le célèbre *Tsin chi Hoang-ti* (en l'an 220 avant notre ère). Il se trouvait à l'ouest du district de *Tchi-yang*²⁾. Il tirait son nom de la Montagne aux douces Sources et était à 300 li de distance de *Tchang-ngan* ou *Si-ngan fou*³⁾. Dans le *Tou-chi t'oung-tien* (杜氏通典) l'on lit également que le *Chen-yü Hou-han-sië* voulait éternellement protéger et défendre (l'empereur) contre les invasions des *Tik boréaux*⁴⁾ dans *Yün-tchoung* (actuellement la ville de *Yü-lin* (榆林) en Lat. 38° 18' 08" et Long. 107° 08' 30").

Faute d'avoir fait attention à ces détails historiques et topographiques, le professeur VON DER GABELNTZ fait la traduction incompréhensible suivante: «Die nördlichen Steppenbewohner kamen zu Hofe (um sich zu unterwerfen; die Bewohner von) *Kam-tsiuen* schrien um Schutz für ihre Trinkopfer» c'.-à-d.

王上○○○○單于就邸留月餘、遣歸國。單于自請願留居光祿塞下。有急保漢受降城。Voyez *Wen-hien t'oung-k'ao*, Chap. 341, fol. 2, recto et verso, Chap. 340, fol. 25, recto. La ville de *Tchoung-cheou-hang* est le point de départ de la route vers le pays des Ouïgours
中受降城入回鶻道也。Vide *古今圖書*, *Pien-i tien* II, chap. 2.

1) Vide *古今圖書集成*, Chap. *Pien-i tien*, Kiv. 119, fol. 7 de l'édition de *Shang-hai*.

2) Actuellement la ville de *Li-tsi'ouen*, dans le dép. de *Si-ngan fou*, Lat. 34° 30', Long. 106° 00'.

3) 甘泉宮、一曰雲陽宮。史記秦始皇二十七年作甘泉宮。在今池陽縣西。故甘泉山、宮以山爲名。去長安三百里。Vide *三輔黃圖*, Kiv. II, fol. 5: 北宮 Palais du Nord. Comp. *Wylie*, Notes on Chin. literature, p. 35. — *Mayers*, Chin. Reader's Manual, N° 239.

4) 呼韓邪願永爲藩蔽扞禦北狄入居雲中。Vide *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 340, fol. 3, verso.

« Les habitants des steppes boréaux sont venus à la cour (pour se soumettre; les habitants de) *Kan-ts'iouen* réclamaient la protection de leurs libations ». Il est facile de voir comment le savant professeur est arrivé à faire cette traduction inintelligible. Ignorant, à ce qu'il paraît, que *Kan-ts'iouen* était le nom du palais des empereurs de Han, où *Siüan-ti* reçut l'ambassade turque, il a cru que c'étaient les habitants de *Kan-ts'iouen*, qu'il semble considérer comme le nom d'un pays ou d'une ville, qui demandaient quelque chose; tandis, qu'au contraire, c'était le *Chen-yü* des *Hioung-nou* qui demandait quelque chose à l'empereur de la Chine au palais de *Kan-ts'iouen*.

Puis, ayant vu dans ses dictionnaires, que le *Kouang-lou-sze* (光祿寺) était le « Bureau des banquets » à Peking, il a pris, *pars pro toto*, le mot *libation*, parce qu'on buvait à l'occasion des banquets officiels. Or, comme nous venons de le voir, *Kouang-lou*, c'.-à-d. « La brillante prospérité », était le nom d'un campement fortifié.

La phrase suivante commence par le caractère 泊 suivi d'un blanc occupant la place de deux caractères chinois par respect pour le nom impérial qui suit. 泊 *ki* est évidemment une méprise pour 自 *tsze* « depuis que »¹⁾.

泊我高祖之肇興皇業。太宗之遂荒帝載。文教施於八方、武功成於一德。

Depuis que Notre auguste Ancêtre *Kao-tsou* (618 de notre ère)

1) Le caractère 泊 *ki*, suivi de 于 *yü*, signifie *arrivé à*; c'est dans ce sens que *Ma Toan-lin* (Kiv. 340, fol. 2, *recto*) l'emploie 泊于戰國 *ki yü Tsien-kouoh*, arrivé à (l'époque des) Etats belligérants. Mais dans l'inscription il n'y a pas de 于 *yü*; du reste, le sens ne souffre pas trop si l'on adopte 泊 au lieu de 自; seulement *ki* se rapporte à un temps présent, tandis que *tsze* se rapporte au temps passé.

a fondé son domaine impérial, et que le Grand Fondateur (*T'ai-tsoung*, 627 de notre ère) a étendu après la charge impériale, l'instruction littéraire a été conférée dans les huit régions, et les mérites militaires sont devenus accomplis par sa seule énergie.

Le professeur VON DER GABELENTZ traduit :

«Als nun mein hoher Ahn (seine) Kaiserliche Würde gegründet, und *T'ai-ts'ung* dem Beherrscher der Steppennomaden (in der Machtstellung?) folgte, führte er Bildung und Unterricht ein, und verbreitete sie nach den acht Himmelsgegenden, und das Königswerk wurde durch Eintracht (durch die Tugend allein?) vollendet», c'.-à-d. «Lorsque mon Ancêtre élevé avait fondé sa dignité impériale (on peut fonder un état, un domaine, mais pas une dignité, à ce que nous semble) et que *T'ai-ts'ung* avait succédé au souverain des nomades des steppes (dans son autorité?), il introduisit la civilisation et l'instruction, et les divulgua vers les huit points du ciel, et l'œuvre royale était accomplie par la concorde (par la vertu seule?)».

Le professeur a pris le car. 荒 *hoang* dans le sens de «Steppes des nomades» qu'il a dans la seconde colonne de l'inscription 北荒來朝 *pè hoang lai tchao* «Les (habitants des) Steppes venaient rendre hommage à la cour», et il ne s'aperçoit point que cette signification n'a aucun sens dans la période en question. *Hoang* (荒) a ici le sens du verbe 大 *agrandir, étendre*. C'est encore une réminiscence classique qui a dicté la phrase à l'Empereur. On lit dans le *Chi-King* ou Livre des Odes (IV, 1, V) 天作高山、太王荒之 *T'ien tsoh ko chan, T'ai-wang hoang tchi*, «Le Ciel fit la haute montagne, et le roi *T'ai* l'a agrandie». Le commentaire *Mao* dit expressément que *Hoang* signifie *tai* 大, rendre plus grand. D'autres commentaires, que M. LEGGE suit dans sa traduction, préfèrent la glose 治 *tchi*, «to bring under cultivation». Les deux gloses se comportent très bien. L'empereur *T'ai-tsoung* a agrandi, élargi, étendu

(大) sa charge impériale, ou bien il l'a cultivée, exploitée (治); mais en tout cas, il n'est pas question de Steppes ici.

帝載 *Ti tsai*, que M. v. d. G. traduit avec un point d'interrogation «Machtstellung» (autorité), est la charge impériale, l'affaire du roi. C'est encore une réminiscence classique. On lit dans le *Chou-King* (Choun-tien, P. II, L. I, Chap. V, 17): 舜曰。咨四岳。有能奮庸熙帝之載, «Choun disait: Ah! vous (chef des) quatre Montagnes, y-a-t-il quelqu'un qui sache déployer vigoureusement ses mérites et donner un développement étendu à la charge de l'Empereur?»¹⁾ Le 荒帝載 de l'inscription est donc égal au commentaire du *Chou-King*: 奮起其功以廣帝堯之事 «Mettre vigoureusement à l'œuvre ses talents, afin de rendre plus large — plus étendu — les affaires de l'empereur Yaou.» Hoang (荒) de l'inscription est donc = *kouang* 廣 du commentateur du *Chou-King*.

Wen kiao (文教) est l'antithèse de 武功 *wou koung*. Or comme *wou koung* signifie mérites ou œuvres militaires (pas *Königswerk*, œuvre royale, comme M. v. d. G. a mis probablement par un *lapsus calami* pour *Kriegswerk*), il faut prendre, selon les lois de la composition chinoise, *wen kiao* comme 文之教 *wen tchi kiao*, l'instruction civile, littéraire, en contradiction de *wou tchi koung*, les mérites ou œuvres militaires, et l'on ne peut pas séparer *Wen* et *Kiao* comme le fait M. v. d. G., et traduire civilisation (*wen*) et instruction (*kiao*). *Téh* (德) n'est ici ni concorde, ni vertu, mais énergie morale; comme dans 藥德 *yoh téh*, l'efficacité, la force d'un médicament.

L'histoire de *T'ai-tsoung* corrobore notre interprétation. En l'an 626 les Turcs, effrayés des préparatifs militaires que l'Em-

1) 載 est = 事, affaires, business, doings, undertakings, comme le traduit Legge. *Shooking* I, p. 43. — *Doctrine of the Mean*, 297.

pereur de la Chine faisait contre eux, se hâtèrent de l'adoucir par un cadeau de 3000 chevaux et de 10,000 moutons choisis, et pour le moment la paix était conclue entre les deux royaumes.

Cependant *T'ai-tsoung* ne se fiait pas aux démonstrations amicales des Turcs, et se souvenant du «si vis pacem para bellum», il profita de cette trêve pour tenir ses troupes en haleine et les exercer. Il surveilla lui-même ces exercices malgré les représentations de ses grands, qui trouvaient cela indigne d'un empereur. La conséquence en était qu'il pouvait plus tard repousser avec succès les hordes du nord et de l'ouest, qui ne cessaient jamais leurs déprédations.

Mais *T'ai-tsoung* ne se distinguait pas seulement par ses mérites militaires, mais aussi par son amour des lettres et de la science. Il fit bâtir à Tchang-ngan un magnifique collège, qu'il orna d'une bibliothèque de plus de deux cent mille volumes, qu'il rendit publique. Il fit élever tout autour des bâtiments pour loger ceux qui voudraient s'adonner à l'étude; et afin de rendre cet établissement utile, il fit venir des différentes provinces les lettrés qui jouissaient de quelque réputation, avec lesquels il avait souvent des conférences sur le gouvernement et sur l'histoire.

Lorsque cet édifice immense fut achevé, *T'ai-tsoung* ordonna aux mandarins d'y envoyer leurs enfants, dont le nombre monta à plusieurs dizaines de mille.

En 641 il alla visiter derechef ce collège, qui portait le nom de *Kouo-tsze-Kien* (國子監), et y voyant le grand nombre d'étudiants que y étudiait, il ordonna d'y bâtir encore mille huit chambres pour loger ceux qui n'en avaient pas. Comme Charlemagne, il interrogeait lui-même les étudiants et les récompensait quand il était satisfait de leurs réponses¹⁾. C'est à

1) Mailla, Hist. gén. de la Chine, Tome VI, pp. 45, 48 et 92. — Biot, Instruction publique en Chine, pp. 256 et suiv. — Mémoires concernant les Chinois, Tome V, pp. 132, 134, 160.

ces vertus que l'empereur *Hiouen-tsoung* fait allusion dans l'inscription, car T'ai-tsoung avait encouragé autant les lettres et l'instruction (文教施於八方), qu'amélioré la puissance militaire de la Chine par son énergie (武功成於一德).

L'inscription continue :

彼蒼變、故相革。榮號迭稱。終
能伏棒、口口口修。邊貢爰逮。

L'Azur change (les temps changent) et est donc variable. Les noms glorieux sont alternativement célébrés. A la fin l'on peut (le¹) recevoir humblement?) (manquent trois caractères) cultiver. Le tribut des frontières arrivait conséquemment.

La dernière phrase de ce passage est très difficile parce que les trois caractères précédents sont tellement mutilés qu'on peut à peine les déchiffrer.

Le copiste chinois lit 伏 (ou 代) 臣, tandis que moi je lis 伏棒. De ce dernier caractère l'élément phonétique à droite: 奉 est encore distinctement visible dans la photographie. Or ce phonétique ne se trouve que dans les car. 俸 (Salaire) et 捧 (offrir ou recevoir); dans ce dernier sens on l'écrit généralement sans radical: 奉, car. qui signifie recevoir respectueusement comme d'un supérieur. 奉命 veut dire recevoir des ordres, et, par extension, obéir aux ordres. Il est inutile de spéculer sur les caractères perdus. Le copiste chinois fait de fantaisie l'émendation suivante 伏 (ou 代) 臣一體率修 «Les serviteurs respectueux (ou dynastiques) les observent et les cultivent tous», et met très correctement le point après 修. M. v. D. G. traduit: «und endlich konnte ... demüthig (oder züchtigen?) (fehlen vier Zeichen) ... die Grenzeinkünfte (Tribute) herstellen», et à la fin pouvait ... humblement (ou châtier?) (manquent quatre

1) C'.-à-d. le nom glorieux.

caractères) rétablir (修) les tributs des frontières. M. v. D. G. a fait la faute de joindre 修 *cultiver* (aussi *restaurer*) à 邊貢 le tribut des frontières, et joint 爰逮 «par conséquent arrivait» à la période suivante. C'est qu'il a négligé une petite méthode très commode pour retrouver la ponctuation d'un texte chinois mutilé. La phrase 榮號迭稱 «les noms glorieux sont alternativement célébrés», qui prime le passage entier, compte quatre caractères; il faut donc que les phrases suivantes qui en dépendent, comptent également chacune quatre caractères; nous aurons ainsi la lecture 終能伏棒。○○○修。邊貢爰逮。

C'est-à-dire: Si l'empereur reçoit les louanges avec modestie, et qu'il cultive (sa vertu ou ses bonnes qualités)¹⁾, les peuples barbares, voyant que l'Empereur n'est pas infatué, mais au contraire modeste et vertueux, se sentiront enclins à lui rendre hommage et à lui offrir leur tribut. *Yuen 爰* est traduit par *Legge thereon = 於是*. On peut le considérer aussi comme équivalent de 緩 *yuen* «peu-à-peu». On traduira alors «Le tribut arriva peu-à-peu, graduellement».

Cette interprétation est encore en harmonie avec ce que l'histoire chinoise nous dit du caractère de *T'ai-tsong*. Lorsqu'en 636 des ambassadeurs des rois de *Tchou-kou-pou* et de *Kantang* dans le *Si-yu* vinrent rendre hommage et apporter leur tribut, l'Empereur disait à ses grands, qu'un des grands avantages de la paix dont l'empire jouissait, était *d'engager les étrangers à venir demander des lois*²⁾; mais qu'il ne fallait pas s'en *enorgueillir*³⁾, et qu'on devait craindre que *cette gloire ne fût pas de longue durée*, comme il était arrivé à *Tsin-chi Hoang-ti*, dont la réputation s'étendit jusque chez les peuples de *Hou-youei*,

1) On peut y mettre 慎厥身修 avoir soin de sa cultivation personnelle (Chou-king, III, III, I, 1; ou 天爵旣修 sa noblesse naturelle étant cultivée (Mencius VI, 上 XII, 2, 3) ou toute autre phrase pareille. Il est parfaitement inutile de spéculer sur ces 3 caractères perdus.

2) Nous soulignons.

mais dont la dynastie ne dépassa point *Eulh-chi hoang-ti*, son fils ¹⁾).

C'est à ces paroles de *T'ai-tsoung* que l'empereur *Hiouen-tsoung* fait allusion dans l'inscription par les paroles 榮號迭稱, «les noms glorieux sont alternativement célébrés», c'.-à-d. «on est glorifié aujourd'hui et oublié le lendemain» si, au moins, on se laisse entraîner par l'infatuation de sa gloire. Or *T'ai-tsoung* possédait cette modestie et pratiquait le *Nosce te ipsum*. Il avait écrit pour son fils un livre en 12 chapitres remplis de sages conseils sur la conduite qu'un souverain doit tenir, dans lequel il recommande à son fils de laisser à ses grands la liberté de le reprendre de ses défauts, et d'écarter de sa personne tous les *flatteurs* et les fourbes. Dans le premier chapitre il lui donna des conseils quelle conduite un empereur doit tenir par rapport à sa personne, et quelles obligations il avait à se perfectionner (修身). Lorsqu'il remit cet ouvrage à son fils, il lui dit e. a.: «Depuis que je suis sur le trône, j'ai fait beaucoup de fautes que vous devez éviter; j'ai trop aimé le faste et la grandeur; j'ai fait bâtir plusieurs palais, des maisons et des jardins de plaisance; j'ai fait des dépenses excessives pour avoir de bons chevaux, de bons chiens, et des oiseaux de proie que j'ai envoyé chercher fort loin... Ce sont là des fautes qui doivent vous servir de leçons» ²⁾).

L'auteur des Portraits des célèbres Chinois, traduits dans les Mémoires concernant les Chinois par les Jésuites de Peking (Tome V, p. 125), fait l'éloge suivant de *T'ai-tsoung*:

«Un souverain auquel l'Histoire accorde l'assemblage de toutes les vertus civiles et militaires, de toutes les belles qualités de l'esprit et du cœur, et d'une conduite soutenue dans l'exercice de ces qualités et de ces vertus, auquel elle ne reproche pour tout défaut qu'une indifférence un peu trop grande pour les cérémonies et la musique: c'est, sans contredit, un prince ac-

1) Hist. Gén. de la Chine, VI, p. 78.

2) *Ibid.* p. 120—121. — Mémoires concernant les Chinois, V, p. 184.

compli. Tel fut *Tay-tsong*, le second fils de *Si-yuen*, fondateur de la dynastie des *Tang*.

On voit donc que le second membre de la phrase qui se termine par 修 «cultivation» a rapport à la cultivation de sa personne (身修) que l'empereur doit à sa lourde responsabilité. On peut donc suppléer aux trois caractères précédents mutilés quelconques caractères formant un sens avec 修 et exprimant le devoir de la cultivation de sa personne ou de ses dons naturels.

L'Empereur continue :

朕躬結爲父子。使寇患不作。弓矢載囊。

Nous étions liés avec vous comme un père avec son fils. Nous avons fait que les calamités du brigandage n'ont plus surgi, et qu'on pouvait rentrer dans leurs étuis les arcs et les flèches.

Le copiste chinois a écrit 弓矢載 et pour le caractère mutilé qui suit 囊 *foh*, «un sac», ou 囊 *Kao*, «étui pour un arc». Le sens est très clair. L'empereur a mis fin aux brigandages perpétuels des Turcs, de sorte qu'on pouvait maintenant faire rentrer les arcs et les flèches dans leurs étuis. M. v. d. G. traduit: «die Räuber klagten, (sie könnten) nicht Bogen und Pfeile machen (oder führen) und die Tasschen (Köcher) füllen»; les brigands se plaignaient (qu'ils ne pouvaient) pas faire (ou porter) des arcs et et des flèches et remplir leurs poches (étuis). Il traduit 患, «calamités» par «se plaindre», et 不作, «ne surgissent plus» par «ne pas (pouvoir) faire ou porter» (des arcs et des flèches), faisant un contresens inintelligible, en divisant la période ainsi: 使寇患、不作弓矢、載囊。

Tout doute sur la véritable interprétation de cette période si simple est levé dès qu'on sait qu'elle est encore une allusion à une ode du *Chi-King*. L'empereur se compare ici au prince *Wen* (文王), fondateur de la dynastie de *Tcheou*, dont le fils

Wou-wang (武王) renversa la dynastie de *Yin*. Or, dans les odes sacrificatoires de Tcheou (*Chi-King*, Pars IV, lib. I (1), ode VIII, vers 2) le poète dit :

La maison de Tcheou est brillante et illustre!
Elle a réglé la position des princes;
Elle a fait rentrer dans l'arsenal les boucliers et les lances,
Elle a fait rentrer dans leurs étuis les arcs et les flèches.

[載戢干戈、載櫜弓矢]. La lecture 櫜 *Kao*, est donc la seule bonne.

L'empereur dit encore :

爾 無 我 虞。 我 無 爾 詐。 邊
鄙 之 不 [再 侵 擾] 之 賴 歟。

Si Vous ne Nous inquiétez pas, Nous ne romprons pas Notre parole envers vous; et ne sera-ce pas ainsi la garantie que Nos frontières ne (manquent trois caractères, probablement 再侵擾 seront plus inquiétées par des incursions).

M. v. D. G. traduit: «Ihr habt mich nichts zu Leide gethan, und ich habe euch nicht betrogen. Dass die Grenzen nicht... (fehlen drei Zeichen, etwa beunruhigt wurden, beruht doch wohl auf dem gegenseitigen) vertrauen». Vous ne m'avez pas causé des dommages, et je ne vous ai pas trompés. Que les frontières n'étaient point (manquent trois caractères, p. e. inquiétées) est certes fondé sur une confiance (mutuelle).

La traduction ne rend pas le sens du texte. Ce ne sont pas deux périodes distinctes, mais c'est une phrase continue, qui finit avec une interrogation affirmative. La traduction allemande fait supposer que les Turcs n'avaient jamais fait de mal aux Chinois; or rien n'est plus vrai. Les Turcs avaient été une source perpétuelle de danger pour la Chine. En vrais nomades, ils avaient fait à chaque instant des incursions dans la Chine,

pillant, brûlant, tuant et enlevant les sujets de l'Empire du Milieu. Enfin, terrassés à force d'armes, ils devaient demander la paix. Mais la crainte de leurs invasions hantait perpétuellement les empereurs de la Chine, et ils avaient donc mille raisons pour rester en bons termes avec leurs puissants voisins ¹⁾. Comme vrai père de famille l'empereur les exhorte donc ici encore une fois: Si vous observez la paix, je ne manquerai pas à mes obligations envers vous, et en agissant de sorte, il n'y aura plus de danger d'incursions de votre part.

君諱闕特勤骨吐祿可汗之次子。今苾伽可汗之令弟也。孝友聞於遠方。威德懾於[簇]俗。斯豈由曾祖伊地米駝旬積厚德於上、而身克終之。

Le Prince défunt, le Téghin Giogh, était le second fils du Khakan Kout-tho-louk (Kutlug), et le frère cadet du Khakan actuel Pit-kia. Sa piété filiale et ses sentiments amicaux ²⁾ ont retenti jusque dans les pays lointains, et sa valeur était redoutée par (les peuples de sa tribu). Proviendrait-ce seulement des sentiments de fidélité envers son souverain (上 = l'empereur de la Chine), que son bisaïeul *Iti-Mito beg* avait multipliés et qu'il avait su mener lui-même à bonne fin?

Pour pouvoir comprendre ce passage, il faut remonter un peu dans l'histoire des Turcs occidentaux. En l'an 600 de notre ère, une révolution éclata dans ce pays contre le Khakan *Kiet-li* (頡利可汗), et les insurgés battirent les troupes envoyées contre eux sous les ordres du *Khakan Toulï* (突利可汗), et se soumirent à la Chine. En 630, le Khakan *Kiet-li* fut pris

1) De Guignes, *Geschichte der Hunnen und Türken*, I, p. 522—576 et passim.

2) Comparez 論語 II, Chap. XXI, 2.

vivant et envoyé à la capitale où, malgré tous les soins qu'on avait de lui, il mourut en 634¹⁾.

Depuis, le royaume des Turcs occidentaux tomba en décadence, jusqu'à ce que l'Empereur *T'ai-tsong* rétablit, en 639, ce royaume en instituant un nouveau Khan, nommé *Asena Szema* (阿史那思摩), un homme de la famille de *Kiet-li*. En 679, le peuple turc choisit comme Khan *Asena Nisouk beg* (阿史那泥孰匐), qui fut assassiné en 681 par son propre peuple²⁾. En 681 *Kout-tout-louk*³⁾, après avoir d'abord commandé une bande de brigands de plus de 5000 hommes, se proclama Khan des Turcs. Il donna à son frère cadet *Miktsoat* le titre de *Bout* (ou *Sië*), et à *Tousik beg* le titre de *Yepou*⁴⁾. Il mourut en 693, et fut succédé par son frère cadet *Mik-tsoat* qui s'empara du Khanat, parce que le fils de *Kout-tout-louk*, le *Téghin Giogh*, était encore en bas âge⁵⁾. Ce *Mik-tsoat* fut massacré, en 710, dans une forêt par quelques soldats des *Poat-i-kou*⁶⁾ contre lesquels il était en expédition, qui lui coupèrent la tête qu'ils envoyèrent à la capitale⁷⁾.

«Le fils de *Kout-tout-louk*, le *Téghin Giogh*, ayant rassemblé alors sa vieille horde, tua le fils de *Mik-tsoat*, ainsi que tous ses frères, et établit le Prince sage de gauche *Mikkik-lien* comme Khan, sous le nom de *Pithia Khakan* (716 de

1) *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 13 et 14.

2) *Ibid.* fol. 19, verso.

3) En Turc *Kütüg*, Felix, le fortuné, l'heureux.

4) 永淳二年骨咄祿自立爲可汗。以其弟默啜爲沒。咄悉匐爲葉護, *Ibid.* l. c. fol. 20, recto.

5) 骨咄祿天授中卒。默啜者骨咄之弟也。骨咄死、其子尙幼。默啜遂篡其位自立。 *Ibid.*, l. c. fol. 21, recto.

6) 拔曳固。

7) *Ibid.*, l. c. fol. 25, recto et verso; 古今圖書, Kiv. 132, fol. 2—3. D'après le 突厥本傳, L'Histoire propre des Turcs.

«notre ère). Le nom que ce Khan portait dans sa horde était «*Siao-chat*; il était d'un caractère humain et amical; et, s'il «avait lui-même obtenu le royaume, c'était par le mérite du «*Téghin Giogh*, auquel il voulut à tout prix céder son royaume, «que celui-ci cependant ne voulut point accepter. Le khan lui «conféra alors le titre de «Prince sage de gauche» (en Turc «*Doghri* = Chinois 屠者) et lui donna le commandement exclusif «sur l'armée»¹⁾.

Nous avons guillemetté ce dernier passage afin de faire ressortir que: 1° le *Téghin Giogh* était le fils de l'ancien Khakan *Kout-tout-louk*; 2° qu'il avait refusé la succession du royaume que lui avait offerte son frère *Mik-kik-lien*, le Khan *Pilkia*, et 3° qu'il avait obtenu le titre honorifique de *Tou-Khi* ou «Prince sage»; détails qui se trouvent tous dans l'inscription.

M. v. D. GABELENTZ n'a évidemment pas même pris la peine de consulter, soit l'Histoire des Huns de De Guignes, où ces détails sont également consignés, soit les historiens chinois que nous avons compulsés et cités ici, car il fait de ce passage une traduction contraire aux faits historiques et, par conséquent, inintelligible. Il dit:

«Der Fürst war des verstorbenen *K'iuet-tek-lek*, des *Kuk-tu-luk* Chan jüngerer Sohn, jetzt des *Pit-k'ie* Chan Herr jüngerer Bruder. Seine kindliche Pietät und Freundestreue sind berühmt (eigentl. von denen hört man) in fernen Gegenden, seine

1) 骨咄祿之子闕特勤鳩合舊部、殺默啜子小可汗及諸弟。立左賢王默棘連、是爲毗伽可汗。毗伽以開元四年卽立。本蕃號爲小殺。性仁友。自以得國、是闕特勤之功。固讓之、闕特勤不受。遂以爲左賢王、專掌兵馬。Vide *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 25, verso. — 古今圖書, *Fien-i-tien*, Kiv. 132, fol. 3, recto.

wundervolle Tugend ist geachtet in (fehlt 1 $\frac{1}{2}$, Zeichen). Kam das etwa daher dass er das reiche Mass von Tugendwerken gegen die Höheren, das sein Urgrossvater Yi-ti-mi t'ò-pik (Pu?) angesammelt hatte zu Ende zu führen versuchte?» c'.-à-d. Le prince (quel prince?) était du défunt K'iet-tek-lek, le fils cadet du Khan *Kout-tou-louk*, à présent du seigneur Khan *Pit-k'ie* le frère cadet. Sa piété filiale et sa fidélité comme ami sont renommées (littéralement on entend d'elles) dans des contrées lointaines, sa merveilleuse vertu est estimée dans (manquent 1 $\frac{1}{2}$, signes). Est-ce-que cela provenait peut-être qu'il essayait de conduire à bonne fin la riche mesure d'œuvres méritoires envers les supérieurs que son bisaïeul Yi-ti-mi-t'ò-pik (Pou?) avait accumulée?

M. v. d. G. fait d'un certain prince, qu'il ne nomme pas, un frère cadet du Khan *Pit-kia*, qui serait le même que le Khan *Kout-tou-louk*, dant le fils cadet serait *K'iet-tek-lek*. Mais nous avouons que nous ne comprenons absolument rien de la généalogie donnée par le traducteur 1).

La plus simple réflexion aurait cependant dû convaincre le professeur qu'il avait mal compris le texte.

L'inscription de la stèle est en honneur du feu *Téghin Giogh* lui-même; l'éloge est donc adressée à sa mémoire propre, et non à une autre personne. Or le «Dieser Fürst» de sa traduction indique un autre prince que le défunt *Téghin Giogh*, et à quel prince donc, le professeur pense-t-il que l'éloge de l'Empereur soit adressé? Logiquement il ne peut s'adresser qu'au *Téghin Giogh* et à nul autre, et par conséquent le simple raisonnement aurait dû conduire le traducteur — même en ignorance des faits historiques — à prendre la phrase 君諱闕特勤 «Le prince défunt *Téghin Giogh*» comme sujet, et la phrase

1) Nous avons montré ce passage de la traduction de M. v. d. G. à plusieurs Allemands, en substituant aux noms-propres turcs des noms-propres allemands. Tous m'ont assuré n'y rien comprendre.

骨吐祿可汗之次子 etc. comme complément. La particule finale 也 de la période entière présuppose la particule 者, et ce 者 serait placé derrière le nom du *Téghin Giogh*, 君諱闕特勤 (者) 骨吐祿可汗之次子 etc. 也. Il est surprenant qu'un savant qui a fait deux excellentes grammaires chinoises soit tombé dans une faute aussi puerile; car il a supposé que 君 était le sujet et le reste de la phrase le complément, tandis que 君諱 veut dire «le Prince dont le nom dans la salle des ancêtres est *Giogh Téghin*».

Du reste, les détails historiques prouvent à l'évidence même que la traduction du professeur v. d. G. est absolument fausse.

Dans la photographie de l'inscription l'on voit encore distinctement (dernier caractère de la 5^e colonne) le côté droit d'un caractère: 谷; nous avons ajouté le radical 彳 *jin* qui nous semble se trouver à la gauche. Dans le caractère précédent on voit distinctement en haut le radical 竹 *tchou*. Nous proposons de lire 簇俗 pour 族俗¹⁾ «le peuple de sa tribu» ce qui serait l'antithèse naturelle des 遠方 «les contrées éloignées» de la phrase précédente. Le passage est de peu d'importance.

Quant au bisaïeul du *Téghin Giogh*, *Iti-mito Beg*, nous n'avons pas pu rencontrer son nom dans les historiens chinois. Le grand-père de *Kout-tou-louk*, père du *Téghin*, n'est pas nommé par son nom propre dans les historiens.

Ma Toan-lin dit seulement que *Kout-tout-louk* (*Küllüg*) était un membre lointain de la famille (du Khan) *Kiet-li* (620—644) et que son père était originalement un *Chenyü* (Khan), gouverneur de la ville de *Yün-tchoung*²⁾ et chef secondaire de la

1) Les trois car. 族, 簇 et 簇 sont continuellement confondus par les écrivains chinois.

2) Actuellement la ville de Yü-lin fou 榆林府 dans le Chensi, en Lat. 38° 18' 08" et Long. 107° 02' 30". Comp. p. 12.

tribu *Cheli yüan-ying*, avec le titre héréditaire de *Tou-toun* ¹⁾. Le jeune *Téghin Kout-tout-louk* (*Küllüg*) fut envoyé en 609 à la cour de la Chine par le Khan *Chi-pit*, où il fut richement traité et gratifié de cadeaux magnifiques ²⁾.

C'est donc par l'inscription que nous apprenons que le grand-père de *Kout-tout-louk* s'appelait *Iti-mito beg* et qu'il avait rendu d'importants services aux empereurs de la Chine.

L'inscription continue:

祖骨吐祿頡斤行深仁於下、而子
[孫效之]。不然、何以生此賢也。

Son aïeul (le grand-père du *Téghin Giogh*), *Kout-tho-louk Kieh-kin*, traitait ses sujets avec une profonde humanité, et son fils (manquent 3 car. probablement: et petit-fils l'imitaient).

1) 骨咄祿者頡利之疎屬。其父本是單于、雲中都督尉、舍利元英下首領、代襲吐屯。 *Wen-hien Foung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 20, *recto*. 骨咄祿頡利族人。雲中都督舍利元英之部酋。世襲吐屯。 *Vide* 突厥本傳, apud 今古圖書, Kiv. 131, fol. 15 *verso*; année 682 de notre ère.

2) 始畢使骨咄祿特勤來朝。賜宴于太極殿。奏九部樂。錫賚甚厚。 *Wen-hien Foung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 8 *verso*. On voit par ce passage que *Tikkin* est tout simplement un titre et non un nom propre. *Ma Toan-lin* nous dit que chez les Turcs le titre de *Khakan* était la même chose que l'ancien titre de *Chen-yü*; qu'ils nommaient la femme du Khan *Khakatoun*, équivalent de l'ancien titre *Yenchi* (闕氏匈奴皇后號也), et qu'ils nommaient les fils du Khan *Tikkin* 可汗猶古之單于也。號其妻爲可賀敦、亦猶古之闕氏也。其子弟爲之特勤 (*Wen-hien Foung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 2, *recto*). La reine ou femme du roi s'appelle en Turc *padichahün mewadio chatuni*. Chatoun ou Katoun (= le Chinois Katoun) signifie tout simplement domina ou princesse. (Clodius, *Diet. Latino-turcico*, p. 389)

S'il n'en avait pas été ainsi, d'où leur serait-il venu cette excellence?

Nous proposons de suppléer la lacune par les trois car. 孫效之; la phrase 而子孫效之 «et son fils et petit-fils l'imitaient» est parfaitement à sa place.

Nous n'avons pas besoin de nous arrêter plus longtemps à ce passage de l'inscription. L'éloge que l'Empereur donne ici à *Kout-tout-louk* et à son fils *Giogh* est pleinement justifié par l'histoire.

故能承順友愛、輔成規畧。
北處肱靈之境。西隣處月之郊。
尊揆梨之[皇命]、受屠耆之寵任、
以親我有唐也。

Pour cette raison il était capable de continuer à observer ses sentiments amicaux, et de nous aider à accomplir Nos desseins. Au Nord il occupait le territoire des *Hien-loui*; à l'Ouest il touchait aux plaines des *Tchou-youe*. Il respectait (manquent deux caractères: les augustes décrets?) du *Tengri* (Ciel, Dieu) et obtint la charge de faveur de "Prince sage" (*Tou-khi*) afin de nous favoriser dans notre possession (du royaume) de *T'ang*.

Ce passage a été traduit de la façon suivante par le savant professeur de Berlin: «Darum konnte er in Achtung und Gehorsam, in Freundschaft und Liebe helfen (meine) Pläne zu vollenden. An der nördlich wohnenden Hiuen-lui Grenzen, an der die Westmarken bewohnenden Yuet-çi Grenzen, verehrt man der *Cydonia japonica* (n. genetivi, fehlen 2 Zeichen)... empfangen T'u-če (des Schlächters??) Vertrauen. Dadurch bist du meiner Dynastie T'ang nahe getreten»; c'.-à-d.: «Pour cette raison il pouvait aider à accomplir (mes) desseins en respect et en obéissance, en amitié et en amour. Aux frontières

des Hiouen-loui demeurant au nord, aux frontières des Yuet-tchi occupant les frontières occidentales, on adore de la *Cydonia japonica* (signe du génitif, manquent 2 caractères) ... recevoir T'ou-tché (du boucher??) la confiance. Par-là (par ce moyen) tu t'est rapproché de ma dynastie de T'ang».

Jamais de notre vie nous n'avons rencontré un galimatias pareil en matière de Sinologie, si ce n'est dans les traductions du Chinois de feu Pauthier. Et elle nous prouve pour la centième fois que les faiseurs des meilleures grammaires chinoises sont en défaut dès qu'il s'agit de traduire correctement un texte chinois. Le lecteur jugera. D'abord les car. 承順, que le professeur v. d. G. traduit par «en respect et obéissance» (in *Achtung und Gehorsam*), signifient recevoir (承) et obéir, observer (順) c'est-à-dire: 友愛 «l'amitié, les sentiments amicaux», composite égale à 友情¹). Ce sont des détails insignifiants. Mais le passage suivant est inconcevable. M. v. d. G. traduit 北處肱靈之境 par «Aux frontières des Hiouen-loui demeurant au Nord».

Or selon toutes les grammaires chinoises, cette leçon serait traduite par 處北之肱靈. Mais ici 北, Nord, est un locatif: «au Nord». Dans sa propre Grammaire Chinoise, le professeur dit lui-même (§ 348) que le sujet peut être supprimé, et que la phrase peut être ouverte par une détermination adverbiale (*Das Subject kann auch unterdrückt sein, und eine adverbiale Bestimmung den Satz eröffnen*), et il cite comme preuve Mencius I, 1, V. 1: 東敗於齊, à l'Orient (je) fus vaincu par Ts'i (im Osten wurde (ich) besiegt von Ts'i). Eh bien, le cas est exactement semblable; le sujet (II, le Téghin) est supprimé, et nous avons «Au nord» (北) (il) occupait (處) le territoire (境) des (之) *Hien-loui* (肱靈).

1) Voyez mon Dictionnaire Néerlandais-Chinois, Vol. IV, p. 991—992, i. v. *Vriendschap* (Amitié).

Ayant, dans le 1^{er} membre de la phrase, traduit 處 par demeurant, il n'a su que faire du 處 dans le second membre, et s'est vu obligé de le traduire également par demeurant ou occupant; il passe tout simplement dans sa traduction le car. 隣 *lin*, «toucher à, être aux confins de...», traduit 處 par occupant (*bewohnenden*) et fait de 月之 un nom de peuple *Yuet-tchi*¹⁾. Or il arrive à cette mauvaise interprétation par faute de ne pas observer les lois de la syntaxe chinoise, qui, bien observés, permettent d'établir avec certainté si un ou plusieurs caractères chinois doivent être traduits, ou simplement transcrits comme noms propres. Or il y a pour cela une règle fort simple²⁾. Dans deux phrases parallèles ou juxtaposées, les lois du style chinois exigent que toutes les parties du discours correspondent mutuellement: sujet à sujet, verbe à verbe, substantif à substantif, adjectif à adjectif, adverbe à adverbe, nom de lieu à nom de lieu, signe du génitif à signe du génitif, objet à objet, etc., etc. En plaçant les deux membres de la phrase en question l'un sous l'autre nous aurons:

¹	北	²	處	³	肱	靈	⁴	之	⁵	境
¹	西	²	隣	³	處	月	⁴	之	⁵	郊

Au Nord [tu] occupes [des] Hien-loui leur territoire

À l'Ouest [tu] est voisin [des] Tchou-youeh leurs plaines.

et nous verrons que le locatif *Nord* répondra au locatif *Ouest*; le verbe *occuper* au verbe *être voisin de . . . , toucher à . . .*; le nom propre *Hien-loui* au nom propre *Tchou-youeh*; le signe du

1) Le professeur a peut-être songé aux 月氏 ou 月支 *Yuet tchi*, les *Getae* ou Indo-Scythes, séduit par l'assonance de *Yuet-tchi* et *Yuet-tchi*; mais les caractères chinois de l'inscription, qui sont 月之 et non 月氏, auraient dû l'avertir qu'il faisait fausse route.

2) Aucune grammaire chinoise, à notre connaissance, n'indique cette règle.

génitif 之 *tchi* au signe du génitif 之 *tchi*, et l'objet *territoire* à l'objet *plaines*. Si M. v. d. G. avait appliqué cette règle, il aurait vu que l'*x* inconnu est 處月 *tchou-youeh*, et non 月之 *youeh-tchi*, comme il l'a supposé; tandis que par l'application de cette très simple règle, nous arrivons rigoureusement à l'exacte interprétation de la phrase, et l'analyse nous prouve que tout est clair, hormis le sens des noms propres *Hien-loui* et *Tchou-youeh*. Ayant obtenu ce résultat irréfragable, il ne nous reste qu'à retrouver la signification de ces deux noms de peuple; car ils doivent représenter des noms de peuplades, parce que les car. 境 et 郊, *territoire* et *plaine*, sont des définitions territoriales.

Hien-loui (肱靈)¹⁾ est le nom d'une peuplade et d'un pays situé au Nord du pays des *Ousoun*, près la rivière *Ili*, à l'ouest de l'*Altai*, à-peu-près là où se trouve maintenant *Harcas*²⁾.

處月 *Tchou-youeh* (*Touget*) était également le nom d'une horde. *Ma Toan-lin*, dans sa description des Turcs occidentaux, nous dit que ce peuple était très mélangé; qu'il y avaient des *Toulouh* et des *Nouchipit*, des *Kohloulouk*, des *Tchou-youeh*, des *Tchoumit*, des *Igo*, etc.³⁾ Ailleurs il dit: «Les *Nouchipit*,

1) Le gravure de l'inscription a mis par erreur *Hiouen-loui* 肱靈, erreur servilement suivie par les copistes chinois et russes, ainsi que par M. v. d. Gabelentz.

2) 肱靈地名、在烏孫北。Vide 史記匈奴傳, Histoire des Huns dans les Annales de la Chine; 漢書音義, Prononciation et signification des livres de la dynastie de Han.

Le pays des *Ousoun* touchait à l'Est au pays des *Hioung-nou*; au N.O. à celui des *Kaptchak*, à l'Ouest à celui de *Fergana*, et au Sud à la petite *Boucharie* (*Tch'ing-kouo*) 烏孫東與匈奴、西北與康居、西與大宛、南與城郭諸國相接。 *Wen-hien l'oung-khao*, Kiv. 337, fol. 9 verso. Ce pays fut occupé plus tard par les Turcs occidentaux (De Guignes, op. cit. IV, 361, 277). C'est le pays nommé actuellement *I-li* 伊犁.

3) 其人雜。有都陸、及弩矢畢、葛邏祿、處月、處密、伊吾等, *Wen-hien l'oung-k'ao*, Kiv. 344, fol. 1, recto, Article 西突厥。

les **Tchou-youeh**, les *Tchoumit* etc., se soumièrent tous aux *Hilisit* ¹⁾. Il mentionne cette horde des **Tchou-youeh** plusieurs fois ²⁾. Dans les livres de la dynastie des T'ang, cette horde est également mentionnée ³⁾. Enfin si M. v. d. G. avait consulté l'Histoire des Huns de De Guignes, il aurait trouvé mentionné les *Tchou-youeh* plusieurs fois ⁴⁾. Leur chef était le *Yepou* (葉護) *Asena Ho-lou* (阿史那賀魯), et la tribu était domiciliée près la rivière *Talas* (多邏斯川) ⁵⁾ et le lac *Lop*, où se trouvait un désert, nommé *Chato* (沙陁), nom qui fut ensuite donné à la horde *Tchou-youeh* ⁶⁾. Cherif el edrisi les nomme *Bagargar* ⁷⁾. C'est faute de ne pas avoir consulté ces historiens, que M. v. d. G. a fait de la première partie du nom de cette horde, *Tchou*, un verbe «demeurer, résider», et qu'il a joint le signe du génitif 之 *tchi* à la seconde partie du nom de cette horde *youeh*, et est arrivé à créer un peuple 月之 *youeh-tchi* qui n'existe pas dans l'histoire.

Sous le règne du Khan *Mokan* (木杆可汗), vers 553 de notre ère, le royaume des Turcs était en effet très vaste, car *Mokan* avait vaincu dans l'Ouest le pays des *Jouen-jouen* et

1) 弩矢畢、處月、處密等並歸啞利失. *Ibid.*, l. c., fol. 6, *recto*.

2) *Ibid.*, l. c. fol. 7 *recto*, fol. 8 *recto*, dans la glose, et *passim*.

3) 北八日行。得北庭。與都陸、弩矢畢、歌邏祿、處月、處密、伊吾諸種雜，en marchant vers le nord pendant huit jours, l'on arrive à leur cour septentrionale (*Ma Toan-lin*, Kiv. 344, fol. I *recto*, écrit 至其北庭), où on les trouve mélangés avec les *Toulouh*, les *Nouchipit*, les *Kololonk*, les **Tchouyoueh**, les *Tchoumit*, les *Igo* etc. *Vide* 古今圖書, Kiv. 133, fol. 3 *recto* et *passim*.

4) De Guignes, *Geschichte der Hunnen*, Vol. 1, p. 591, 601, 605, 608 et 612.

5) *Ibid.* p. 608. — *Wen-hien Foung-k'ao*, Kiv. 344, fol. 7 *verso*.

6) *Wen-hien Foung-k'ao*, Kiv. 348, fol. 1 *recto*, article 沙陁 *Cha-to*. 沙陁西突厥別部、處月種也, les *Chato* étaient une autre horde des Turcs occidentaux de la souche des *Tchou-youeh*.

7) De Guignes, *op. cit.*, Vol. II, p. 42. Livre VIII, Chap. 1.

des *Yep-fat*, ou Epthalitae), avait refoulé à l'Orient les *Khit-tan*, avait annexé au Nord les *Khitkout*, et avait soumis à son autorité tous les pays en dehors des frontières, de sorte qu'à l'Orient depuis le golfe de Corée jusqu'à l'Ouest, près le lac occidental (la Caspienne), sur une étendue de plus de 10,000 *li*, et au Sud du désert Gobi jusqu'au Nord, près du lac Baikal, sur un espace de cinq à six mille *li*, tout le pays lui appartenait ¹).

Le nom des barbares du nord *Khitkout* (契骨) est écrit ailleurs 結骨²). Ce sont probablement les 肱靈 *Hien-loui* mentionnés dans l'inscription. C'est une question à vérifier.

Continuons, car malheureusement nous ne sommes pas encore à la fin de notre pénible tâche. Comme nous l'avons dit plus haut (page 29), le traducteur allemand a traduit la phrase suivante 尊櫟梨之〇〇、受屠者之寵任 par «on adore de la *Cydonia japonica* (signe du génitif)... recevoir *T'ou-tche* (du boucher??) la confiance». Quel galimatias! On voit d'ici les valeureux Turcs en adoration devant une plante ³) et se réjouissant dans la confiance d'un boucher!! Examinons d'abord comment le professeur v. D. G. est arrivé à cette traduction.

Le copiste chinois de l'inscription, ainsi que M. POPOFF qui l'a contrôlée, sont en premier lieu les coupables, parce qu'ils

1) 俟斤又西破蠕蠕嚙撻、東走契丹、北并 (pour 併) 契骨、威服塞外諸國。其地東自遼海以西、西至西海萬餘里。南自沙漠以北、北至北海五六千里皆屬焉。Vide 突厥本傳, *apud* 古今圖書, Kiv. 130, fol. 2 *recto*, an 561 de notre ère. — *Wen-hien Foung-kao*, Kiv. 343, fol. 3 *recto*. — De Guignes, Histoire des Huns, I, 503 de l'édition allemande.

2) 北有結骨, *Wen-hien Foung-kao*, Kiv. 343, fol. 18 *verso*.

3) Nous doutons même fortement que la *Cydonia japonica* croisse dans la vallée de l'Orkhon.

ont transcrit 棠梨 au lieu de 檠梨¹⁾ qui se trouvent distinctement dans la photographie. Or, 棠梨 *T'ang-li* est en effet le nom que donnent les Chinois à la *Cydonia japonica*²⁾. Par contre, malgré qu'on trouve, et dans la photographie chinoise, et dans la copie qui en a été faite à Peking 屠者 *Tou-khi* et non 屠者 *Tou-tché* (*T'u če*), M. v. D. G. a lu *tou-tché* et a cru qu'il était question d'un «boucher»; quoique l'absurdité de cette supposition lui ait fait mettre deux points d'interrogation après le mot boucher.

Comme nous l'avons dit, le 64^{ième} radical 扌 se trouve très lisiblement dans la photographie à gauche du phonétique 棠 *t'ang*. Or le caractère 檠 est une variante très commune du caractère 撐³⁾, qui se prononce actuellement *tš'ang*, mais était prononcé anciennement *T'ing*, comme encore aujourd'hui dans le dialecte d'Emoui. Nous avons donc la leçon 檠梨 *T'ing-li*. Or *T'ing-li* est la transcription phonétique chinoise ordinaire du nom du Ciel et de Dieu chez les Hioung-nou: *Tengri*. Les historiens chinois nous le disent à l'occasion de la définition du nom de leur pays *Tengri-Koutou-Chenyü*. Les Hioung-nou, disent-ils, nomment le Ciel *T'ing-li* (*Tengri*); un fils est nommé *Koutou*, et *Chenyü* exprime l'air de largeur et de grandeur, voulant dire pas cela qu'il est immense (litt. *Chenyü-ique*) comme le Ciel⁴⁾. Selon De Guignes, *Tengri* est encore aujourd'hui le

1) Par mégarde le graveur chinois a mis le c. 梨 *li, ri*, au lieu du c. 犁 *li* ou *ri*. C'est une erreur chinoise très commune.

2) Le copiste chinois a même eu la stupidité de suppléer à la place des deux caractères illisibles qui suivent les caractères 檠梨 *Tengri* (qu'il a lu 棠梨 *T'ang li*) les deux caractères 遺澤 ce qui donnerait la leçon absurde: "Vous adorez les parfums qu'a laissé derrière elle la *Cydonia japonica*" (*sic!!*).

3) Medhurst, *Chinese and English Dictionary*, Vol. I. List of obsolete, contracted and vulgar characters, pag. 17, 檠同撐. On l'écrit aussi 撐.

4) 匈奴謂天爲撐犁。謂子爲孤塗。單于者廣

nom turc pour Dieu à Constantinople ¹⁾ et le nom pour Ciel dans tous les dialectes turcs ²⁾.

Le passage dans l'inscription depuis 尊 jusqu'à 任 contient 12 caractères, qu'il faut diviser en deux groupes, comptant chacun 6 caractères.

Nous aurons donc, en les juxtaposant :

尊	櫟	梨	之	○	○
受	屠	者	之	寵	任
<i>verbe</i>	<i>nom-propre</i>	<i>signe du génitif</i>		<i>adjectif</i>	<i>substantif (objet).</i>

Comme nous savons la signification de la seconde ligne, où les deux derniers caractères sont un adjectif (*tchoung* honorable) et un substantif objet (*jin*, charge, emploi), les deux derniers caractères de la première ligne doivent également être un adjectif et un substantif. Or ce ne peut être que 皇命 *hoang-ming*, décrets augustes, car l'épithète *hoang* est celle attachée au ciel: 皇天 *hoang-t'ien* ³⁾, et *ming* sont les décrets ou commandements du Ciel ou de Dieu ⁴⁾. Le prince «*Giogh*» a toujours respecté les commandements de Dieu, et c'est pour cette raison que la charge de faveur de *Toukhi* lui avait été conférée; charge qui, selon le professeur VON DER GABELNTZ, aurait été une charge de boucher (tu ĉe) (*sic!*).

Après nous avoir dit que *Tengri* était le nom de Dieu ou du Ciel chez les *Hioung-nou*, Ma Toan-lin nous dit qu'ils avaient établi les charges de Prince sage de droite et de gauche, de *Kouri* de droite et de gauche, de Grand Général de droite et

大之貌也。言其象天單于然也。 *Wen-hien t'oung-k'ao*,

Kiv. 340, fol. 7 verso. — Khang-hi, Dict. imp. i. v. 單。

1) De Guignes, op. cit. I, p. 60.

2) Klaproth, *Asia polyglotta*, Sprachatlas, Tab. XXX.

3) *Chiking*, IV, 1 (ii) VIII.

4) Comp. p. c. 帝命 dans le *Chiking* III, 1, I, 1; 天命 III, 1, I, 4 et *passim*.

de gauche, de Grand Commandant de droite et de gauche, de Grand Tanghou (chef de peuplade) de droite et de gauche, et de *Koultouhao* de droite et de gauche. Que les Hioung-nou nommaient le mot «sage» *Toukhi*, pour quelle raison le prince héréditaire portait toujours le nom de «Prince *Toukhi* de gauche»¹⁾. Aussi voyons-nous paraître dans l'histoire des Huns un *Toukhi Chenyü* qui se suicidait en 58 av. J. Chr., après une bataille perdue²⁾.

Du reste De Guignes, dans son histoire des Huns (I, 136 de l'éd. allemande), avait déjà dit que *Hien-wang* et *Toukhi* signifiaient dans les langues chinoise et turque un «Prince sage»³⁾. Donc, si M. v. d. G. avait consulté l'histoire des Turcs, il ne serait pas tombé dans l'absurdité de nommer un prince sage un *boucher*. Le passage entier est maintenant clair. L'Empereur annonce à la postérité que le Téghin Giogh a eu la charge d'honneur de Prince sage (*Toukhi*) pour son respect pour les commandements de Dieu (*Tengri*).

L'Empereur continue:

我用是嘉爾誠績、大開恩信。
而遙晷不騫、促景俄盡。

1) 置左右賢王。左右谷蠡、左右大將、左右大都尉、左右大當戶、左右骨都侯。匈奴謂賢曰屠耆。故常以太子爲左屠耆王。 *Wen-hien Foung-k'ao*, Kiv. 340, fol. 7 verso. — 匈奴傳, apud 古今圖書, Kiv. 117, fol. 7 recto. — De Guignes, op. cit. I, p. 136.

2) 屠耆單于兵敗自殺。 *Vide* 古今圖書, Kiv. 119, fol. 6 recto. — De Guignes, Histoire des Huns, I, p. 199. — *Wen-hien Foung-k'ao*, Kiv. 340, fol. 27 verso.

3) Mon savant collègue, M. le Professeur M. TH. HOOTSMÀ à Utrecht, m'écrit que ce mot est probablement le mot turc. *doghri* ou *doghru*, qui signifie en effet intègre, sage. Or *doghri* peut être très bien transcrit par le Chinois 屠耆 *to* (ou *tau*) *k'i*, l'aspiration dans *k'i* représentant l'*r* du mot turc "doghri".

C'est pour ces raisons que Nous louons vos vrais mérites, et que Nous avons largement ouvert (la porte de) Nos faveurs et de Notre bonne foi, de sorte que Nos aspirations lointaines n'ont pas été confondues et que les vues bornées ont été soudainement dissipées (ont cessé d'exister).

Le professeur VON DER GABELENTZ traduit les caractères 促景俄盡 par «le but rapproché sera bientôt atteint» (die nahen Zwecke werden bald erreicht werden), et les traducteurs russes par «en regardant de près, tu étais soudainement épuisé» (da ich mich in der Nähe umschaue, warst du plötzlich erschöpft).

M. v. D. GABELENTZ ajoute que cette interprétation lui semble plausible, mais que la forme offre des difficultés.

C'est faute de ne pas avoir compris le passage précédent que, et le traducteur allemand, et les traducteurs russes n'ont pas saisi le sens du passage qui suit.

D'abord il faut remplacer le caractère 𠄎 après le car. 遙 par celui de 圖, dont il est une forme vulgaire ¹⁾.

Le c. 騫 doit être pris ici dans le sens de 騫汚, «souiller, déshonorer, faire honte à, confondre» ²⁾; et nous aurons alors pour le sens du premier membre de la phrase:

«Nos aspirations lointaines n'ont pas été confondues»; c'-à-d. que les aspirations de l'empereur de la Chine pour la bonne entente entre son empire et celui des Turcs ont été réalisées et menées à bonne fin. Le second membre de la phrase est encore parallèle du premier. *King* 景 y répond à 圖 *tu*, plan, aspiration. Conséquemment *King* doit être pris ici dans sa signification de *vue*, *prospect*, *air des affaires*, etc. L'antithèse d'aspirations lointaines est naturellement un esprit borné, petit,

1) 俗以𠄎爲圖字, Dict. de Khanghi, i. v. 𠄎.

2) 外無騫汚之名, *Vide* 前漢 龔錯傳.

rétréci, qui n'y voit pas loin. Par conséquent 促 doit être traduit par borné, restreint.

Les vues bornées que les Turcs chérissaient d'abord, dans la croyance que rien n'était plus avantageux pour eux que d'aller piller dans le territoire chinois, avaient fait place pour la vue plus large qu'il y avait plus de profit et d'intérêt pour eux de vivre en paix avec la Chine. Donc, dit l'empereur, vos vues bornées ont été soudainement (俄) dissipées (盡). La pensée de l'Empereur est claire maintenant.

永言悼惜疼於朕心。且特勤可汗之弟也。可汗猶朕之子也。父子之義既在敦崇。兄弟之親得無連類。

Je le dis et le redis: la douleur et la compassion remplissent Mon cœur de douleur ¹⁾, car le Téghin était le frère cadet du Khakan et le Khakan est comme Notre fils. Quand déjà les devoirs d'un fils envers son père consistent en une vénération sincère, l'amour entre frère aîné et frère cadet n'attirerait-il pas des bénédictions continues?!

L'exorde de ce passage: 永言 *ying yen*, «éternellement je dis», que nous avons traduit par «Je le dis et le redis», est un de ces idiotismes qu'on retrouve surtout chez les poètes chinois, notamment dans le *Chiking*, où on le retrouve sous les formes 薄言 ²⁾ 願言 ³⁾ 受言 ⁴⁾ 諍言 ⁵⁾ 永言 ⁶⁾ etc., que

1) Comparez le 中心是悼 «dans mon cœur je suis désolé» du *Chiking* (I, III, V, 1; I, XIII, I, 3., Legge, p. 46 et 216).

2) I, I, III, 1, Legge, p. 14 et passim.

3) I, III, V, 3, 4., Legge, p. 47 et passim.

4) II, III, I, 1, 3., Legge, p. 278—279.

5) I, III, I, 4, 5., Legge, p. 40.

6) III, I, I, 6., Legge, p. 431.

M. LEGGE traduit tantôt, et tantôt laisse non-traduit. On peut le traduire dans tous les passages, aussi dans celui de I, III, V, 3 願言則噤 où nous lisons: «En voulant [願] parler (dire ce qui m'opprime) [言], ma parole est étranglée¹⁾).

La personne adressée ici dans l'inscription est le Khakan régnant, le frère aîné du Téghin Giogh, nommé dans l'histoire chinoise *Mik-kik-lien* (墨棘連), et *Moguilaine* dans l'ouvrage de M. HEIKEL. L'empereur rappelle à Moguilaine les bons rapports qu'il avait toujours eus avec son frère cadet *Giogh*, dont il déplorera la mort jusqu'à la fin de ses jours, car le Khakan était pour lui comme un propre fils.

La dernière période de cette phrase paraît avoir causé quelques difficultés au traducteur allemand. Il traduit d'abord: «Bei der Liebe zwischen älterem und jüngerem Bruder gelingt es Verwickelungen zu vermeiden» (par l'amour entre frères aînés et cadets on réussit à éviter des embrouillements); ensuite: «Kann die Liebe zwischen Brüdern anders als mit Theilnahme verbunden sein?» (L'amour entre frères pourrait-il exister sans être joint à la sympathie?) traduction qui, du reste, ne le satisfait point, parce qu'il n'y a pas de particule interrogative à la fin de la phrase. Le pivot de la phrase est 連類 *lien loui*, que M. v. D. G. paraît avoir confondu avec 連累 *lien loui*, qui signifie en effet «entraîner un autre en punition» (to implicate in punishment). 連累妻子 veut dire compromettre sa femme et ses enfants, les entraîner dans sa chute, comme le fait un homme qui commet un crime civil ou politique. Mais, comme on le voit, le verbe *lien-loui* exige alors à sa suite l'objet qu'on entraîne, et qui manque dans notre inscription. Nous ne pouvons pas autrement expliquer comment le professeur v. D. G. est arrivé à traduire 連類 *lien-loui* par «embrouillements». Naturellement sa première leçon est fausse.

1) 噤 = 寢. Comp. Legge, p. 49.

Lui-même n'est pas content de sa seconde leçon, à cause du point d'interrogation qui manque. Mais ce point d'interrogation est compris dans les mots 得無. La phrase 兄弟之親、得無連類, *Hiung-ti tchi ts'in, tih wou lien-loui*, veut dire littéralement: Frère aîné — frère cadet — leur — amour — obtenir — pas — continues — bénédictions? c'.-à-d. «N'obtient on pas par l'amour fraternel des bénédictions continues?» Car *loui* est ici = 善 *chen*, «bien, bonheur, bénédiction».

La phrase entière est une allusion à une ode du Chi-king (III, II, III, 5) 君子有孝子。孝子不匱。永錫爾類 que nous traduisons avec les commentaires chinois: «Vous avez un fils pieux, et les fils pieux ne vous manqueront point, et vous serez éternellement béni»¹⁾. Cette bénédiction (類) consiste en une lignée continue de progéniture (Ibid. vers 6). Mais aussi cette bénédiction n'est-elle qu'une récompense pour les fils qui observent la piété filiale. Or cette piété filiale avait été observée pour le Tégghin Giogh par sa vénération sincère (敦崇) pour l'Empereur. Il avait cédé le trône à son frère aîné, et avait ainsi fait preuve d'un amour fraternel exquis. Certes, ses ancêtres lui accorderaient pour récompense une longue filiation heureuse et prospère (連類). 得無 est = 豈無, qui n'exige pas de particule interrogative²⁾.

俱爲子而再感深情。是用故墓作豐碑、發揮遐[邇]。使千古之下休光日。

C'est entièrement pour Notre fils que Nous sommes derechef mûs par une affection profonde. Par conséquent Nous avons

1) Comparez Legge, Chinese Classics, Shiking, pp. 477 et 478; comparez aussi vers 6 et 7, où les espèces de bénédictions sont énumérées.

2) Comp. Prémare, Notitia Ling. Sinic. Ed. Bridgman, p. 153, § 11, p. e. 豈不是天從人願, how can it be denied that Heaven gives man his wish?

écrit exprès une épitaphe glorieuse pour le promulguer de loin (et de près), afin que les descendants de milliers d'âges puissent se reposer sous un soleil resplendissant.

M. v. D. GABELENTZ croit à tort qu'il manque un caractère dans l'inscription après le car. 子 (le second de la 11^e colonne en haut), par exemple 弟 (frère cadet). Mais il n'y a de place entre 子 et 感 que pour un seul caractère, qui est celui de 而 qu'on voit dans l'inscription¹⁾. Par conséquent il a pris 爲 dans le sens du verbe être, et traduit «Vous êtes tous comme mes fils (et frères cadets)».

Le copiste chinois a inséré après le caractère 遐 celui de 域 *Yih* «régions» ou 誠 *tching* «sincère» (*sic!*). Le caractère qui doit y avoir été est celui de 邇 *eurh* «près,» qui se trouve toujours en antithèse avec 遐 *hia* «loin». 遐邇皆知 *hia-eurh kiai tchi* signifie «it is known by everybody» c'.-à-d. tout le monde le sait de loin et de près.

Le c. 休 *hiou*, dans la fin de la période: 休光日 *hiou koang jih*, ne doit pas être traduit par bénir (*segnen*), comme le fait le professeur v. D. G., mais par «se reposer» (sous un soleil resplendissant); c'.-à-d. jouir de son existence pendant une époque de paix et de prospérité²⁾.

Comme d'ordinaire, l'inscription finit par une petite pièce de poésie. On lit, après la fin de la période précédente:

新 詞 曰。

沙 塞 之 國、 丁 零 之 鄉、

雄 武 鬱 起 于 爾 先 王。

1) Comparez le 16^e caractère de la 7^e colonne, où l'on trouve également 而.

2) Comparez le Chi-king II, IV, X, 5: 處休 *to dwell at ease in prosperity* (Legge, p. 328).

爾 君 克 長、 載 赫 殊 方。
爾 道 克 順、 謀 親 我 唐。
孰 謂 若 人 罔 保 延 長。
高 碑 山 立、 垂 裕 無 疆。

Une nouvelle élogie dit:

“Dans la région de *Cha-sai*, dans le pays de *Ting-ling*,
“Des guerriers valeureux se sont élevés en masse contre vos
[anciens rois.
“Vous Prince! avez su prospérer et porter votre splendeur
[dans plusieurs pays.
“ Vos voies ont été celles de l'obéissance et Vous avez pris la
[résolution de vous rapprocher de Nous le
[(Souverain de) *T'ang*.
“Qui dit que pour un pareil homme une longue prospérité ne
[soit garantie?
“La haute stèle, se dressant comme une montagne, fera des-
[cendre des bénédictions sans fin.”

M. VON DER GABELENTZ traduit: «Ein neuer Satz besagt»
(une nouvelle sentence [phrase]) dit:

Il n'a pas fait attention que le c. 詞 signifie aussi une pièce
de poésie, comme dans les 楚詞 ou 楚辭, «Élégies de Thsou»
de *K'ioueh-youen* (屈原); les car. 詞 et 辭 étant continuelle-
ment confondus par les auteurs chinois.

Cette élogie rime même. Les rimes sont 鄉 *hiang*, 王 *wang*;
方 *fang*, 唐 *tang*; 長 *tchang*, 疆 *kiang*.

Le professeur VON DER GABELENTZ lit au lieu de *Cha-sai*,
Chamo, qui ne se trouve pas dans le texte.

Le pays de *Ting-ling* est mentionné pour la première fois
dans l'histoire de la Chine sous les *Wei* (3^e siècle de notre ère).
Il était situé au nord du pays de *Khangkiou* ou *Kaptchac*. On
distinguait deux pays de ce nom: un à l'Ouest du pays des

Ousoun; et le second (dont il est question dans notre inscription) au Nord, nommé le *Ting-ling* au nord des Huns ¹⁾. On trouvait encore au Nord du pays des Hioung-nou, les pays de *K'outché*, *Kikkhun* et *Sinri* ²⁾.

Dans ce pays du *Ting-ling* du nord il y avait encore un pays appelé *Manao* ³⁾ ou «Cervelle de cheval», habité par un peuple de centaures, étant hommes depuis les genoux jusqu'à la tête, mais qui étaient velus en bas; ils avaient des jambes et des sabots de cheval et couraient plus vite qu'un cheval, quoiqu'ils n'en montassent pas ⁴⁾. Ce peuple est également mentionné dans le XVIII^e chapitre du *Chan-hai King* (山海經 fol. 6 *recto*), où il est écrit 釘靈 *Ting-ling*, comme habitant le territoire du lac Baikal (北海之內有釘靈之國).

Ma Toan-lin mentionne ce pays une dernière fois dans sa description des *Kirghises* (黠戛斯) nommés aussi *Koubout* et *Kietkout*, qui s'étaient mélangés avec ceux de *Ting-ling*. On les nommait encore *Gitkout* ou *Gitkout* ⁵⁾. Les Hioung-nou

1) De Guignes, Hist. des Huns, I, 75. — 丁令魏時聞焉。在康居北。或以爲此丁令。則匈奴北丁令也。 *Wen-hien Foung-k'ao*, Kiv. 339, fol. 5 *verso*.

2) 又匈奴北有屈射國、有隔昆國、有新犁國。 *Ibid.*, l. c.

3) Nous croyons que *Ma Toan-lin* se trompe, et qu'il faut lire 馬脛 *Ma-king* "jambes de cheval" au lieu de 馬腦 *Ma-nao*, "cervelle de cheval"; car un peu plus loin il écrit encore 馬腦馬蹄 *ma nao, ma ti*, ils ont de la cervelle de cheval et des sabots de cheval; tandis que le *Chan-hai King* écrit correctement 馬脛馬蹄 *ma king, ma ti*, jambes de cheval et sabots de cheval. L'erreur est facile à expliquer, les caractères 脛 et 腦 se ressemblant assez.

4) 北丁令有馬腦國。其人從膝以上身至頭人也。以下生毛。馬脛馬蹄。不騎馬而走疾於馬。 *Ibid.*, l. c.

5) 黠戛斯或曰居勿、曰結骨。其種雜丁零, *Ibid.*, l. c. — 亦曰訖骨、紇圻斯云, *Ibid.*, l. c.

avaient nommé en l'an 100 avant notre ère un certain *Weilout* roi de *Tingling*. Ce *Weilout* était un transfuge chinois ¹⁾.

Notons en passant que ce nom des Kirghises ou *Hatk'atsu* (Hassack ou Cossac) est un sobriquet qui avait été donné par les Ouigours à ce peuple, sobriquet qui signifie dans la langue Ouigoure «Visage rouge-jaune» ²⁾. Car les Kirghises avaient des cheveux roux, un teint blanc, et des yeux verts ³⁾.

En 62 avant J. Chr., les *Ting-ling* profitèrent de la faiblesse des Hioung-nou pour attaquer ce dernier pays par le Nord ⁴⁾ et ils lui firent la guerre pendant trois ans. Le nom de cette peuplade disparaît depuis cette époque des annales chinoises. Mais ces hordes nomades changeaient à chaque instant de nom, quoique pas de caractère, et ils ont probablement occasionné de nouveaux troubles sous un autre nom, jusqu'à ce qu'enfin ils fussent entièrement détruits par les Turcs.

Nous n'avons pas pu trouver le pays de *Cha-sai* ⁵⁾ dont parle l'inscription. Ce doit être le pays dont le *Hiang* (ou la horde) de *Ting-ling* faisait partie, à moins qu'on ne veuille le traduire par «la région aux frontières sablonneuses».

Le dernier vers de cette élégie est traduit par M. v. d. G. : «La haute stèle est érigée pour proclamer une magnanimité sans bornes». Il a pris le c. 裕, qui signifie comme adjectif : «libéral, généreux, magnanime», comme un substantif : «magnanimité». Mais 裕 signifie prospérité, bonheur ; 裕國 signifie «faire prospérer l'état». Selon les lois du 風水 *Foung-choui*, ou de la Géomancie, une haute stèle avec une pareille inscrip-

1) 匈奴將衛律爲丁零王。 *Ibid.*, l. c. — De Guignes, op. cit. I, 177.

2) 後狄語訛爲黠戛斯。蓋回鶻言若曰黃赤面云。 *Ibid.*, Kiv. 348, fol. 9 *recto*.

3) 黠戛斯人赤髮、皙面、綠瞳。 *Ibid.*, l. c. fol. 6 *verso*.

4) De Guignes, op. cit. I, 196.

5) 沙塞 ou *Cha-schai* 沙寨, car le caractère dans l'inscription est mutilé.

tion, se dressant comme une montagne, porte bonheur et répand de la prospérité à l'alentour ¹⁾).

Chan 山, que M. v. D. G. ne traduit point, est ici adverbe du verbe 立 *lih*, comme 高 *kaou* est adjectif du substantif 碑 *pi*; 山立 = 似山立 ou 立如山 ²⁾, «se dresser comme une montagne». La phrase est euphémique, car la hauteur de la stèle, sans le socle, n'est que de 332 centimètres, environ dix pieds; sa largeur est 128 cm. à la base et 120 cm. en haut.

La Date.

Selon les copistes chinois à Peking, la date serait très précise. Nous avouons que nous n'avons pas pu réussir à en déchiffrer la moitié, même avec une très forte loupe. Elle occupe la place de 21 caractères dont nous avons déchiffré les caractères 1 à 3, 5, 7, 8, 14—17 et 19—21.

Elle serait selon les copistes chinois:

大	唐	開	元	廿	年	、	歲	次	壬	申	、	十
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
二	月	辛	丑	朔	、	七	日	丁	未	、	建	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21			

C'est-à-dire:

Érigée dans la 20^e année de (la période) *K'ai-youen* (de la dynastie) des Grands T'ang, l'année cyclique étant *Jin-chin*, le 12^e mois (appelé) *Sin-tcheou*, de la nouvelle lune, le 7^e jour (appelé) *Ting-wi*.

Si cette date est bien lue, elle répond au 28 Janvier de l'an 733 (date Julienne).

Dans la Table de 80 ans, la 20^e année de la période *K'ai-youen* est la 12^e année d'un commencement de cette période

1) Comp. E. J. Eitel, *Feng-shui*, p. 4 et passim. Traduction française dans les *Annales du Musée Guimet*.

2) Comp. G. von der Gabelentz, *Chinesische Grammatik*, § 356 (p. 151).

de 80 ans, qui est 720, contre laquelle on trouve les caractères cycliques 甲戌 *Kiah-Souh* pour le 1^{er} Janvier. L'année 732 étant bissextile, les mêmes caractères cycliques reviennent le 26 Décembre. Le 31 Décembre 732 avait les caractères 己卯 *ki-mao*, et le 1^{er} Janvier 733 conséquemment les caractères cycliques 庚辰 *king-chin*, ce qui s'accorde avec le tableau des 80 années juliennes, dans lequel il occupe le n^o d'ordre 13 (= 733—720). En comptant de ces caractères *King-chin* jusqu'aux caractères *Sin tcheou* (辛丑), désignés dans l'inscription comme le 1^{er} jour du 12^e mois, nous arriverons au 22 Janvier 733, qui y répond; et en comptant de là jusqu'à *Ting-wi* (丁未), caractères cycliques du 7^e jour, nous arriverons au 28 Janvier 733 comme celui de la date du monument. L'année 733 est la 12^e année du cycle métonique de 19 ans, dans lequel la 12^e lune de l'année chinoise tombe encore, et dont le premier jour est le 22 Janvier selon les tables approximatives des années du cycle métonique, calculées par M. JOHN WILLIAMS, assistant-secrétaire de la Société astronomique royale de Londres ¹⁾.

M. VON DER GABELNTZ n'a pas vérifié cette date, et n'a pas traduit le caractère 朔 *sok* de l'inscription, caractère qui signifie le premier jour de la lune ²⁾. Or, selon les calculs que notre savant ami et collègue M. le professeur H. G. VAN DE SANDE BAKHUYZEN, directeur de l'Observatoire à Leide, a bien voulu faire pour nous, la nouvelle lune en Janvier 733 a eu lieu le 20 Janvier à 5 heures, temps moyen de Greenwich, et, adoptant la longueur de 120 degrés de longitude pour la Chine, le 21 Janvier 733, une heure après minuit. La date chinoise est donc exacte, le 22 Janvier commençant à l'heure de minuit.

Cette date s'accorde très bien avec les données historiques. Selon les Annales des Turcs dans les livres de la dynastie de

1) John Williams, Observations of Comets etc. London 1871. Appendix, Table G.

2) 月之始日謂之朔日. Dict. Impérial de Khang-hi.

T'ang, le Téghin Giogh (*K'ioueh tikkin*) mourut dans la 19^e année de la période *Khai-youen*, c'-à-d. en 731 de notre ère. L'empereur envoya le général estafier ¹⁾ *Tchang Khü-yih* ainsi que le Maître des cérémonies des officiers de la capitale *Lü-hiang* pour offrir un manifeste scellé du sceau impérial, de présenter Ses condoléances et de déposer des offrandes. L'empereur fit graver pour lui une inscription sur une stèle, et ériger une salle des ancêtres ainsi qu'une statue (du défunt). Sur les quatre murs on peignit des représentations de batailles. Il appela six artistes supérieurs pour les peindre exactement et ressemblantes tel comme on n'en avait jamais vu dans ce pays; et afin que *Mikkikliën* (Mougilaine) en serait ému quand il les verrait.

Le Kang (Khan) *Mikkiklien* ayant fait avec empressement une recherche en mariage (avec une princesse chinoise), l'Empereur y consentit.

Le Khan députa en conséquence *Kokailipit* ²⁾ pour présenter ses remerciements, et prier de vouloir bien fixer l'époque du mariage. Mais inopinément il fut empoisonné par *Meïlouk toat*; luttant contre la mort, il fit tuer le Kang (Khan) *Meïlouk toat* et exterminer toute sa famille.

L'empereur en témoigna sa commisération, et ordonna au Directeur de la famille impériale *Li-tsoan* de porter Ses condoléances et Ses offrandes. On profita de cette occasion pour ériger une salle des ancêtres, et (l'empereur) ordonna à l'historiographe *Li-joung* de rédiger l'épitaphe ³⁾.

Le Téghin Giogh étant mort en 731, ce n'est pas trop de

1) L'estafier portait devant l'empereur en voyage un bâton en cuivre, doré aux deux bouts, appelé *Kinsoou*, ce qui est le nom d'un oiseau de bonne augure. Les censeurs impériaux, ainsi que les inspecteurs généraux, y avaient également droit. (Voyez mon dict. Néerlandais-Chinois, i. v. *Staf*.)

2) Les traducteurs russes ont lu *Kokaiïbi* (Gueguyenbi); probablement ils ont mépris le caractère 栗 *lik*, anc. prononciation *lik*, pour celui de 米 *mi* ou *bi*. (Inscriptions de l'Orkhon, p. XX.)

3) 按突厥本傳開元十九年闕特勤死。使金

temps d'un an pour bâtir un temple en son honneur, ainsi que de polir un rocher vivant, et d'y graver une aussi longue inscription turco-chinoise. Tout cela ne fut donc terminé que vers la fin de Janvier 733, date de l'inscription.

Nous faisons suivre maintenant notre traduction entière de cette belle épitaphe, digne d'un souverain aussi puissant que l'empereur de la dynastie de T'ang. Pour faire voir comment le professeur VON DER GABELENTZ a massacré cette épitaphe dans sa traduction, nous plaçons sa version allemande en regard de notre traduction française.

Par la discussion de cette traduction, nous avons vu qu'il ne suffit pas d'une plus ou moins bonne grammaire, ainsi que d'un dictionnaire chinois, pour pouvoir traduire correctement même une seule page de Chinois.

En conclusion nous ne pouvons adresser aux Sinologues que ce conseil: «Vous, vétérans! ne gaspillez pas votre précieux temps à faire des grammaires plus ou moins complètes de la langue chinoise; le Nestor des Sinologues, JAMES LEGGE, n'en a jamais fait une; et vous, jeunes de l'avant-garde! jetez vos grammaires chinoises au feu. Lisez, lisez, lisez — traduisez, traduisez, traduisez des auteurs Chinois jusqu'à ce que vous soyez entrés dans l'ordre-d'idées chinois, et que vous pensiez comme eux».

吾將軍張去逸、都官郎中呂向奉璽詔弔祭。帝爲刻辭于碑、仍立廟像。四垣圖戰陣狀。詔高手工六人、往繪寫精肖。其國以爲未嘗有。默棘連視之必悲。梗默棘連請婚旣勤、帝許可。於是遣哥解栗必來謝、請婚期。俄爲梅錄啜所毒。忍死殺梗梅錄啜、夷其種。乃卒。帝爲發哀。詔宗正卿李佺弔祭。因立廟。詔史官李融文其碑。 *Vide* 古今圖書, Kiv. 132, fol. 4.

C'est le conseil d'un vétéran qui a lui-même appris le Chinois sans grammaire, et qui l'enseigne depuis plus de vingt ans, avec les meilleurs résultats, à ses élèves, sans faire usage d'une grammaire. Mais si vous voulez à tout prix avoir un guide, prenez la «*Notitia Linguae Sinicae*» du Père Prémare, celui d'entre les Européens qui a su le mieux le Chinois, et dont le petit livre, hélas ! inachevé, surpasse à notre avis toutes les grammaires chinoises passées et présentes. La langue chinoise est un *sabot* en bois, qui ne souffre point qu'on y force la *forme* d'une grammaire des langues à flexion».

C'est Prémare qui l'a dit : «il me semble au dernier degré impertinent de songer à adapter tous les termes usités par nos grammairiens à la langue de ce peuple. Il sera bien plus préférable de mettre de côté les conceptions artificielles et les termes techniques subtils de la grammaire, et de conduire l'étudiant inexpérimenté par plusieurs exemples chinois aux principes fondamentaux et à la pratique philosophique de la langue chinoise, par une route plus rapide et moins ennuyeuse»¹⁾.

Un Chinois ne comprend pas notre raisonnement grammatical. On le voit par la manière curieuse dont s'est pris le célèbre pèlerin bouddhiste *Hiouen-thsang* lorsqu'il veut donner à ses compatriotes une idée de la grammaire sanscrite. Et St.-Julien remarque à ce sujet «qu'il est curieux de voir de quelle manière un Chinois, qui n'a aucune idée de la grammaire, parle des ouvrages qui traitent de cette science et des premiers éléments de la langue indienne»²⁾. La grammaire n'est rien pour un écrivain chinois ; il ne connaît que la syntaxe, l'euphonie et le rythme, et c'est tout ce dont a également besoin l'Européen qui veut apprendre le Chinois.

1) *Notitia Linguae Sinicae*, p. 36. Edit. Bridgman.

2) *Vie et Voyage de Hiouen-thsang*, p. 166 à la note.

Traduction française de l'inscription chinoise de la
stèle en honneur du Tégghin Giogh

par

GUSTAVE SCHLEGEL.

Epitaphe du défunt Tégghin Giogh.

Oh, Ciel si bleu! il n'y a rien qui ne soit abrité par Toi!
Le Ciel et les humains sont liés entre-eux, et l'univers est homogène. Par son souffle il sépare le *Yin* et le *Yang*, et par ce moyen ils deviennent séparément souverains-maîtres. La souveraineté est donc en principe la descendance (l'émanation) du (*Yin* et du *Yang*).

D'abord, elle (la souveraineté) s'est étendue victorieusement de l'Empire du Milieu, (de sorte que) les (habitants des) steppes boréaux sont venus rendre hommage à la cour (de Chine) et ont prié à *Kan-ts'iouen* de garder *Kouang-lou*. Conséquemment l'intimité de Nos bonnes relations date depuis bien longtemps à ce que Nous semble.

Depuis que Notre auguste ancêtre (*Kao-tsou*, 618 de notre ère) a fondé son domaine impérial, et que le Grand Fondateur (*T'ai-tsoung*, 627 de notre ère) a étendu après Sa charge impériale, l'instruction littéraire a été conférée dans les huit régions et les mérites militaires sont devenus accomplis par sa seule énergie.

L'Azur change (les temps changent) et est donc variable. Les noms glorieux sont alternativement célébrés. A la fin l'on peut

**Traduction allemande de l'inscription chinoise de
la stèle en honneur du Téhin Giogh**

par

GEORG VON DER GABELENTZ.

Gedenkstein (zu Ehren) weiland K'üet-tek-tek's.

Jenes Himmelsblau (ist es womit) der Himmel alles (eigentlich «nichts nicht») überdacht, (wodurch) die Menschheit (wörtlich: des Himmels Menschen) einig, die Welt sehr gleichmässig (einheitlich) ist. Durch seinen Odem (d. h. durch sein materielles Prinzip) scheidet es (die dualistischen Grundprincipien) Yim und Yäng. Dadurch ist es Allen gegenüber herrschend (oder: gab es allen ihre Herrscher?). Jenes Herscherthum wurzelt in (oder ist ursprünglich fehlen 3 Zeichen) Grenze. Anfangs ist (es) aus dem Mittelreiche wie ein Hahn (= kriegerisch) ausgeflogen. Die nördlichen Steppenbewohner kamen zu Hofe (um sich zu unterwerfen; die Bewohner von) Kam-tsiuen schrien um Schutz für ihre Trinkopfer. Darauf hin habe ich (hat der Hof?) sie innigst geliebt, wohl schon seit alter Zeit.

Als nun mein hoher Ahn (Kao-tsù 618—627) (seine) Kaiserliche Würde gegründet, und T'ai-tsüng (627—650) dem Beherrscher der Steppennomaden (in der Machtstellung?) folgte, führte er Bildung und Unterricht ein, und verbreitete sie nach den acht Himmelsgegenden, und das Königswerk wurde durch Eintracht (durch die Tugend allein?) vollendet. Da jenes Himmelsblau sich verändert (der Himmel andere Zeiten sandte), wurde nach einander (von Generation zu Generation?) ihr Ruhm

(le [c'-à-d. le nom glorieux] recevoir humblement?) (manquent trois caractères) cultiver. Le tribut des frontières arrivait conséquemment.

Nous étions liés avec vous comme un père avec son fils. Nous avons fait que les calamités du brigandage n'ont plus surgi, et qu'on pouvait rentrer dans leurs étuis les arcs et les flèches.

Si Vous ne Nous inquiétez pas, Nous ne rompons pas Notre parole envers vous; et ne sera-ce pas ainsi la garantie que Nos frontières ne (manquent trois caractères, probablement 再侵擾) seront plus inquiétées par des incursions).

Le Prince défunt, le Téglin Giogh, était le second fils du Khakan Kout-tho-louk (Kutlug), et le frère cadet du Khakan actuel Pit-kia. Sa piété filiale et ses sentiments amicaux ont retenti jusque dans les pays lointains, et sa valeur était redoutée par (les peuples de sa tribu). Proviendrait-ce seulement des sentiments de fidélité envers son souverain (上 = l'empereur de la Chine), que son bisaïeul *Iti-Mito beg* avait multipliés et qu'il avait su mener lui-même à bonne fin?

Son aïeul (le grandpère du *Téglin Giogh*) *Kout-tho-louk Kieh-kin*, traitait ses sujets avec une profonde humanité, et son fils (manquent 3 car. probablement: et petit-fils l'imitaient).

Pour cette raison il était capable de continuer à observer ses sentiments amicaux, et de Nous aider à accomplir Nos desseins. Au Nord il occupait le territoire des *Hien-loui*; à l'Ouest il touchait aux plaines des *Tchou-youe*. Il respectait (manquent deux caractères: les augustes décrets?) du Tengri (Ciel, Dieu) et obtint la charge de faveur de «Prince sage» (*Tou-khi*) afin de nous favoriser dans notre possession (du royaume) de *T*ang*.

gepriesen, und endlich konnte . . . demüthig (oder züchtigen?) (fehlen 4 Zeichen) . . . die Grenzeinkünfte (Tribute) herstellen.

Ja sogar war ich persönlich mit ihnen verbunden wie ein Vater mit seinen Söhnen, so dass die Räuber klagten, (sie könnten) nicht Bogen und Pfeile machen (oder führen) und die Taschen (Köcher) füllen.

Ihr habt mir nichts zu Leide gethan, und ich habe euch nicht betrogen. Dass die Grenzen nicht . . . (fehlen 3 Zeichen, etwa: beunruhigt wurden, beruht doch wohl auf dem gegenseitigen) vertrauen.

Der Fürst war des verstorbenen K^{ci}uet-tek-lek, des Kuk-tuluk Chan jüngerer Sohn, jetzt des Pit-k^{ie} Chan Herr jüngerer Bruder. Seine kindliche Pietät und Freundestreue sind berühmt (eigentl. von denen hört man) in fernen Gegenden, seine wundervolle Tugend ist geachtet in (fehlt 1¹/₂ Zeichen). Kam das etwa daher, dass er das reiche Mass von Tugendwerken gegen die Höheren, das sein Urgrossvater Yi-ti-mi-t^o-pik (pu?) angesammelt hatte, zu Ende zu führen versuchte?

(Andere mögliche Übersetzung, freier: hatte er es etwa der von seinem Urgrossvater Y. angesammelten — die Höheren zu danken, dass er (sein Leben ungestört) vollstreckte? — Die Frage ist unter allen Umständen rhetorisch, Antwort: nein!)

(Dass sein) Ahn Kut-tuk-luk hietkin innige Menschlichkeit gegen die Unteren übte, und sein Sohn (wie ein Sohn?) . . . (fehlen 2 Zeichen) ihn (es?) war dem nicht so: wodurch erzeugte sich diese Weisheit? (wodurch erzeugte er diesen weisen Sohn?)

Darum konnte er in Achtung und Gehorsam, in Freundschaft und Liebe helfen (meine) Pläne zu vollenden. An der nördlich wohnenden Hiuen-lui Grenzen, an der die Westmarken bewohnenden Yuet-^{ci} Grenzen, verehrt man der Cydonia japonica (n. genetivi, fehlen zwei Zeichen) . . . empfangen T^u-^{ce} (des Schlächters??) Vertrauen. Dadurch bist du meiner Dynastie T^{ang} nahe getreten.

C'est pour ces raisons que Nous louons vos vrais mérites, et que Nous avons largement ouvert (la porte de) Nos faveurs et de Notre bonne foi, de sorte que Nos aspirations lointaines n'ont pas été confondues (n'ont pas subi de mortifications) et que les vues bornées ont été soudainement dissipées.

Je le dis et le redis : la douleur et la compassion remplissent Mon coeur de douleur ; car le Tégghin était le frère cadet du Khakan, et le Khakan est comme Notre fils. Quand déjà les devoirs d'un fils envers son père consistent en une vénération sincère, l'amour entre frère aîné et frère cadet n'attirerait-il pas des bénédictions continues ?

C'est entièrement pour Notre fils, que Nous sommes derechef mûs par une affection profonde. Par conséquent Nous avons écrit expès une épitaphe glorieuse pour le promulguer de loin (et de près), afin que les descendants de milliers d'âges puissent se reposer sous un soleil splendissant.

Une nouvelle élégie dit :

Dans la région de *Cha-sai*, dans le pays de *Ting-ling*,
Des guerriers valeureux se sont élevés en masse contre vos an-
[ciens rois.
Vous, Prince ! avez su prospérer et porter votre splendeur dans
[plusieurs pays.
 Vos voies ont été celles de l'obéissance, et Vous avez pris la
[résolution de vous rapprocher de Nous
[(le souverain) de *T'ang*.

Ich lobe daher deine wahren Verdienste und habe in hohem Grade Liebe und Treue entfaltet; und somit werden die Pläne für die Ferne nicht zu Schaden kommen, und die nahen Zwecke bald erreicht werden.

[oder: und somit (solltest du), plante ich in die Ferne nicht zu Schaden kommen; aber, da ich mich in der Nähe umschaue, warst du plötzlich erschöpft. — So scheint es der russische Übersetzer anzufassen. Der Sinn spricht an, aber die Form macht Schwierigkeiten.]

Ewig schmerzt Mitleid in meinem Herzen. Zudem bist du des Tek-lek Chan jüngerer Bruder, und der Chan (so gut wie) mein Sohn. Das rechte Verhältniss zwischen Vater und Sohn besteht in Ehrerbietung; bei der Liebe zwischen älterem und jüngerem Bruder gelingt es Verwickelungen zu vermeiden.

[oder: kann die Liebe zwischen Brüdern anders als mit Theilnahme verbunden sein? — Diese Übersetzung liesse freilich eine fragende Finalpartikel erwarten.]

Ihr seit (mir) beide (so gut wie) Söhne . . . (fehlt 1 Zeichen; etwa: und jüngere Brüder? oder: daher) bin ich erregt durch tiefe Empfindungen. Deshalb nun habe ich einen grossartigen Gedenkstein anfertigen lassen, der in ferne . . . (fehlt ein Zeichen) verkündige (scil. Eure Tugend), sodass die Nachkommen von tausend Vorzeiten das helle Sonnenlicht segnen.

Ein neuer Satz besagt:

In Schamo's Lande in der Tingling Heimath, erhoben sich gewaltsam kriegerische Helden gegen eure frühere Könige (unter euren fr. Königen!). Eure Fürsten vermochten es lange in verschiedenen Gegenden zu glänzen. Du wusstest dich verständig in den Entschluss zu fügen, meinem (Hause)T'ang nahe zu treten.

Qui dit que pour un pareil homme une longue prospérité ne
[soit garantie?
La haute stèle, se dressant comme une montagne, fera des-
[cendre des bénédictions sans fin.

Erigée dans la 20^e année de (la période) *K'ai-youen* (de la
dynastie) des Grands Tang, l'année cyclique étant *Jin-chin*, le
12^e mois (appelé) *Sin-tcheou*, de la nouvelle lune le 7^e jour
(appelé) *Ting-wi*.

Wer hätte gesagt (= gedacht), dass ein solcher Mensch nicht in alle Zeiten (am Leben) erhalten werden sollte? Der hohe Gedenkstein ist errichtet um Edelsinn zu verkünden ohne Grenzen.

Errichtet in des Kai-yuen von (der Dynastie der) grossen Tang 20 Jahre, des Jahrescyklus tsi-žim (= IX), 12 Monats sin-čeu (= xxxviii) 7 Tag, ting-wei (= XLIV).

111
SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. IV.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE. IV.

WÖRTERVERZEICHNISS

ZU DEN

INSCRIPTIONS DE L'ÉNISSEÏ.

VON

O. DONNER.



HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA.
1892.

WÖRTERVERZEICHNISS

ZU DEN

INSCRIPTIONS DE L'ÉNISSEÏ.

NACH DEN IM JAHRE 1889 VON DER FINNISCHEN EXPEDITION
AN DEN OBEREN JENISSEÏ GENOMMENEN NEUEN ABKLATSCHEN UND
PHOTOGRAPHISCHEN AUFNAHMEN ZUSAMMENGESTELLT

VON

O. DONNER.



HELSINGFORS.

DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATUR-GESELLSCHAFT,
1892.

Bei den vorbereitenden arbeiten zur publikation der texte der Inscriptions de l'Enissei hatte ich ein glossar aller in den inschriften vorkommenden wörter zusammengestellt. Aller sorgfalt und mühe ungeachtet mussten sich jedoch hie und da zahlreiche fehler einschleichen wegen des schlechten zustandes, in welchem sich die grössere zahl der grabsteine befindet, und der schwierigkeit der entzifferung der schrift aus den von den expeditionen der finnischen archäologischen gesellschaft genommenen abklatschen. Zwar hatten die mitglieder der expeditionen diese übelstände durch schriftliche copien, die auf der stelle genommen wurden, zu vermeiden gesucht, copien, die auch später die zusammenstellung und das lesen der einzelnen abklatschfragmente wesentlich erleichtert haben; dennoch blieben manche stellen sehr unklar, was ich überall in den texten mit punktirten charakteren bezeichnet habe. Oft waren einzelne caractere oder längere und kürzere teile der schriftreihen vollständig verwischt, was ich teils mit punkten nach einander, z. b. XXII,⁷³ √ ∞ · · > | | ◊ : V,⁴³⁹ · · √ > · M N), teils mit einem offen gelassenen raum XXV,³⁰ : ⋈ · D N ^ ∅ : oder durch die stellung der schrift überall anzugeben versucht habe.

Im frühjahr 1889 sandte die finnische archäologische gesellschaft ihre dritte expedition nach den gegenden des oberen Jenissei aus. Dieser gelang es, genauere abklatsche einiger grabsteine und eine menge photographischer aufnahmen der meisten steine zu nehmen. Zugleich gelang es der expedition, noch fünf neue inschriften zu erhalten. Eine, mit nummer XXXIV bezeichnet, auf einer bronzenen riemenzierde aus dem dorfe Kapjon am Jenissei, gefunden 1871 und von dem ingenieur Lopatin dem museum in Minusinsk geschenkt, besteht nur aus drei zeichen. Nr. XXXV besteht aus zwei wörtern auf der rückseite einer chinesischen münze, aus der zeit der dynastie

Tang, vermutlich um das Jahr 841 n. Ch., aufbewahrt im Museum zu Miüsinak. Nr. XXXIII gehört eine Grabsteine bei Tascheba, Tschaatas und Nr. XXXVI und XXXVII hat Dr. Heikel in den Thälern des Jenissei in der Mongolei von Grabsteinen copirt und photographirt.

Mit Hilfe dieser neuen Inschriften und Abbildungen habe ich das Material wieder vollständig durchgegangen, was eine geraume Zeit in Anspruch genommen hat, da die verschiedenen Abklatsche z. B. der Inschrift V, Elegesta, aus 70 verschiedenen Abklatschfragmenten bestehen. Nachdem die Texte in dieser Weise aufs Neue revidirt waren, habe ich das Wörtermaterial wiederum gesammelt; die Bearbeitung desselben liegt im folgenden vor. Während der Arbeit erfuhr ich, dass Dr. W. Deecke in Mülhausen, wie Dr. K. L. Tallqvist hieselbst den Wortschatz der Inschriften lexikalisch bearbeitet haben. In einer besonderen Publikation „Fünf Suljekininschriften, nach ihren Texten festgestellt“, 35 pag. 4:o mit 14 Tafeln, Helsingfors 1891, hat A. Tötterman die unter der Nr. XXXII der Inschriften aufgenommenen Inschriften behandelt.

Inzwischen hat Dr. A. O. Heikel während des Jahres 1890 eine Expedition nach den Ufern des Orchon unternommen, um dort die von I. Jadrintsew 1887 entdeckten Schriftmonumente zu untersuchen. Es gelang Dr. Heikel nicht nur, sehr umfassende Inschriften in Jenissei-Charakteren auf zwei grossen Monumenten zu copiren, wie auch Bruchstücke auf einem dritten, das in Stücke zerschlagen war, sondern auch noch chinesische und uigurische zu finden. Das erste Monument ist auf der östlichen Seite mit Jenisseischrift in 40 Zeilen, auf der westlichen mit chinesischer Schrift bedeckt, die zum Glück datirt ist und aus dem Jahr 732 n. Chr. her stammt. Das erste Monument hat im Ganzen 70 Zeilen Jenisseischrift, das zweite Monument deren 77. Auf einzelnen Bruchstücken des dritten Monumentes kommen einige Zeilen vor. Vergleiche hierüber die Publication: *Inscriptions de l'Orkhon*, Helsingfors 1892. Mit Hilfe der Bilinguen wie auch der anderen Inschriften kann man jetzt hoffen, dass das Rätsel der Jenisseischrift sich allmählich aufklären werde.

Im vorliegenden Wörterverzeichnis habe ich hier und da, wenn Ähnlichkeiten oder Anklänge vorkommen, diese aus den neuen Inschriften angeführt. Ich bezeichne sie Orchon I, II, III nach den drei grossen Monumenten.



Dieses zeichen, welches ich wegen sein häufigen vorkommens an die spitze der zusammenstellung aller in den inschriften gebrachten typen in den „Inscriptions de l'Henisse“ gestellt habe, wird als anfangsbuchstabe verwendet. Nur in wenigen fällen findet man dafür \gg , das sonst als inlaut gebräucht wird und überhaupt dasselbe zeichen ist, obwohl auf die seite gedreht. Da die interpunktion oft weggelassen oder verwischt ist, kann man daher immer, wo ein \gg mitten in der wortreihe begegnet, den anfang eines neuen wortes oder zusammensetzung vermuthen.

In den Orchon-inschriften entspricht diesem zeichen das δ .

II,22. : $\gg \gg$

. p. 15, z. 4

$\gg \gg \downarrow \wedge \gg \uparrow | | \uparrow \downarrow | | \uparrow |$ XVII,16.

Diese lokution ist rechtsläufig geschrieben, wie mehrere in derselben inschrift. Bei $\uparrow \downarrow$ beginnt ein neues wort, s. u.

XIX,49. : $\uparrow | | \circ \gg$ oder : $\uparrow | | \gg \gg$

IV,4. $\uparrow \downarrow \gg$ oder vielleicht $\downarrow \gg$

IV,61. $| \gg$

XVII,183. : $\epsilon \gg$:

: $\gg \gg$: XVII,85.

Von links nach rechts geschrieben. Als endung kommt : $\epsilon \gg$ bei V,212 vor, sofern nicht auch hier das trennungszeichen nur weggelassen ist.

XXV,353. $\downarrow \gg \epsilon \gg$:

XV,21. $\downarrow \gg \gg \epsilon \gg$

XII,91. $\downarrow \gg \gg \gg \gg$:

XXIII,15. $\uparrow \gg \epsilon \gg$

XXI,74. : $\times \gg \epsilon \gg$:

XIX,10. : $\uparrow \downarrow \epsilon \gg$:

I,84. $\uparrow \downarrow \epsilon \gg$:

XIV,33. : $\downarrow \downarrow \gg \downarrow \epsilon \gg$

Das unmittelbar vorherstehende $\uparrow \downarrow >$ tritt als stamm hervor in :) $\uparrow \downarrow >$: V,50 und XXI,139 mit suffix :) -, wie auch in

anderen wortformen als IX,⁹¹) ↓ ʼʼ ⋈ — und XXII,¹⁸⁵ :) ↓ ʼʼ > ;
vergleichen mit XXV,²⁹⁸ ʼʼ ʼ ↓) (> ⋈.

XXV,²⁹⁸. ʼʼ ʼ ↓) (> ⋈ :

Der zweite bestandteil des wortes schliesst sich nahe an die
lautverbindung der eben erwähnten wörter an XXII,¹⁸⁵ :) ↓) (> :
und) ʼ ↓ ʼʼ >, welches XXIV,⁷⁴ unmittelbar nach ʼ ʼ ʼ : folgt.

XXXVI,⁵⁴. : ⋈ ⋈ ʼ ⋈ ⋈ oder : ⋈ ⋈ ʼ ⋈ ⋈ :

XIX,¹⁸. : ʼ ʼ ⋈ ⋈ :

Orchon I,¹⁷, ³⁴ und II,²² haben : ʼ ʼ ⋈ ⋈ :

XXII,¹⁰⁷. : ʼ ʼ ⋈ ⋈ :

XXIII,⁸. ʼ ↓ × ⋈ ʼ ʼ ⋈

Vollständige lesart ist XXIII,⁵ ʼ ↓ × ⋈ ʼ ʼ ⋈ ʼ ʼ ⋈ ;
womit die inschrift beginnt. · Vergleiche dazu ʼ ʼ ʼ ʼ ʼ XIX,²⁰⁸.

XXVI,⁹. ʼ ʼ ʼ ʼ ʼ ⋈

Damit vergleiche jedoch V,¹⁴³ :) ʼ ʼ ʼ ʼ ʼ ʼ , sowie
V,¹⁹⁰ : ↓ ⋈ ⋈ ʼ ʼ ʼ > ⋈ ʼ > .

XXI,¹⁹². : ʼ ʼ ʼ ⋈ ⋈ :

XXI,²⁰. ⋈ ⋈ ⋈ ⋈

Die ganze reihe lautet: ⋈ ⋈ ⋈ ⋈ ʼ ⋈ ⋈ ʼ ⋈ × ʼ :
XXI,¹³. Bei XXV,³⁵⁰ steht ʼ ⋈ ⋈ ⋈ : ⋈ × ʼ : und XXII,¹¹³
: ⋈ ⋈ × ʼ :

XIII,³³. ⋈ ⋈ ⋈

III,²⁹. : ⋈ × ⋈ ⋈ ⋈ :

XXXVI,⁵⁹, XXV,²²⁹, XXV,¹⁷⁶, XX,⁴³, XII,⁹⁶, III,⁸⁴.

Etwas undeutlich kommt das wort noch in III,²⁵³ vor.

VIII,³⁵. ⋈ × ⋈ ⋈ ⋈ :

Inwieweit diese bildung mit der vorhergehenden identisch
und ⋈ aus versehen gebraucht ist, oder hier zwei wörter vorliegen
: ⋈ ⋈ ⋈ : und ⋈ × ⋈ (vergleiche über dies letzte unten), ist
schwer zu entscheiden.

XII,74. × ⊗ B ♠ :

XXV,245. : † × ⊗ B ♠

XXV,267. : 4 1 6 4 † ⊗ × 6 ♠

Die wortfolge ⊗ × ⊗ B ♠ : † 1 ⊗) 1 : † 7 ⊗ Y †
XXV,166, verglichen mit derjenigen der hier in betracht kommenden
° † ⊗ × 6 ♠ ···· † : † † † Y † ; scheint die lesart der beiden
stellen XXV,245 und 267 zu bestätigen.

XXV,191. : ⊗ 7 ⊗ D ⊗ :

XIX,49. : † | † ⊗ ♠ oder : † | † D ♠

XIX,117. : † 6 Y D ♠

Vorher steht > 7) † : oder > : 7) † : Die ganze zeile,
wie diese inschrift überhaupt, ist sehr verstümmelt. Wohl : † 6 Y † ♠
zu lesen, siehe unten.

XXI,151. : > ♠ :

I,34. : ^ ⊗ :

XXII,96. : ^ 7 †)() > ♠ :

V,178. : † † | 8 1 > ♠ :

XIII,6. ♠ × ♠

XIII,25. ⊗ × ⊗

IV,1. >> × ⊗

Vergleiche oben ♠ × ♠ B ♠ VIII,35, wo möglicherweise das-
selbe wort erscheint. — Orchon II,10 : † × 8 :

Orchon II,55 6 4 × 8 :

XXV,305. : 1 1 1 | † ⊗ × ♠

Die drei letzten zeichen 1 1 1 habe ich auch besonders an
betreffender stelle aufgeführt, da es etwas unsicher ist, ob nicht die
inschrift das trennungszeichen : vor denselben enthält. Sonst kommt
1 1 1 n. 1 1 1 sowohl als endung an wortformen
1 1 1 ⊗ × † : XXI,272. 1 1 1 ⊗ ⊗ × † : XXII,167., wie
auch als isolirtes wort vor : 1 1 1 : XXI,163.

XVIII,73. : ^ 8 ♠

III,65. : † 1 ⊗ Y 8 ♠ :

Der text ist ganz deutlich. Vergleiche sonst hiermit das wort : \bowtie Y X : I,59, III,79, V,264 und mit suffixen : \mathcal{J} \mathcal{Y} \bowtie Y X : III,163 und mehrere.

XVII,176. : \mathcal{J} (\otimes

Kommt in der folgenden lautverbindung vor

XVII,173. : \mathcal{J} ($\otimes \times \mathcal{P} \otimes$:

VIII,58. $\bowtie \times \bowtie \mathcal{Y} \mathcal{P} \otimes$:

Vergl. XIII,3 : $\otimes \times \otimes \mathcal{Y} \mathcal{P} \diamond$:

XXV,122. : $\mathcal{J} \bowtie \lambda \mathcal{P} \lambda \bowtie \times \bowtie \mathcal{J} \mathcal{P} \otimes$:

V,200. : $\mathcal{J} \mathcal{J} \mathcal{Y} \mathcal{Y} \mathcal{K} \mathcal{P} \mathcal{E} \mathcal{P} \otimes$:

VII,5. : $\mathcal{P} \mathcal{Y} \mathcal{P} \otimes$:

XXI,49. : $\mathcal{K} \mathcal{Y} \mathcal{P} \otimes$

Die ganze zeile enthält : $\mathcal{K} \mathcal{Y} \mathcal{P} \otimes \mathcal{E} \mathcal{Y} \mathcal{J}$: XX,46 mit einem lautbilde, das in anderen verbindungen hervortritt : $\mathcal{P} \mathcal{E} \mathcal{Y} \mathcal{J} \mathcal{K} \mathcal{Y} \mathcal{P} \mathcal{K}$ XXI,180, dabei : $\mathcal{K} \mathcal{Y} \mathcal{P} \mathcal{K}$; das XI,1, XXII,157 n. m. isolirt erscheint. Die erste inschrift von Orchon hat in der neunundzwanzigsten zeile eine form : $\mathcal{E} \mathcal{K} \mathcal{P} \mathcal{Y} \mathcal{P} \mathcal{X}$; wo der stamm mit dem vorhergehenden : $\mathcal{P} \mathcal{Y} \mathcal{P} \otimes$: übereinstimmt.

XV,32. $\bowtie > \cdot \mathcal{P} \otimes$ oder $\bowtie \mathcal{Y} \cdot \mathcal{P} \otimes$

XXIX,17. $\mathcal{P} \mathcal{Y} \mathcal{S} \mathcal{P} \otimes$

Steht unmittelbar nach $\mathcal{Y} \mathcal{P} \lambda \bowtie \mathcal{Y} \mathcal{V} \mathcal{K} \mathcal{I}$ XXIX,9.

XVII,33. : $\mathcal{P} \mathcal{Y} \mathcal{E} \mathcal{K} \otimes \mathcal{P}$)

Ein thema mit beginnendem \mathcal{P}) ist in den inschriften nicht belegt, möglich aber, dass ein suffix dieser lautgestalt sich vorfindet \mathcal{P}) $> \bowtie >$: XXII,129.

XXXV,6. $\mathcal{J} \lambda \mathcal{H} \otimes$

Siehe bei : $\mathcal{J} \lambda \mathcal{H}$: XXV,310. Das hier aufgeführte wort ist das zweite einer inschrift auf der rückseite einer chinesischen münze,

die herr Martianov in Minusinsk im frühjahr 1889 in seine hände bekam. Auf der anderen seite trägt die münze in chinesischen charakteren die inschrift kay yuan tung pao (= gangbarer werth aus der periode k. y.) Terrien de Laconperie, *Babyl. Or. Rec.* juin 1891, bezeichnet diese benennung als während drei jahrhunderten 621—943 gebräuchlich. Dronin glaubt, sie könne zwischen 713—780 verlegt werden, *Bull. Numism.* 1892, s. 134. Die vollständige inschrift in Jenissei-characteren ist:

↯ 人 𐰽 𐰺 𐰾 𐰿 𐰽 𐰾 𐰿

XXX, 11. 𐰾 𐰿 𐰽 𐰾 𐰿 𐰽 𐰾 𐰿 > ^ . . 𐰽 𐰿

Orchon II, 69. :) 𐰽 𐰽 𐰽 . :

XXX, 22. 𐰾 𐰿

Siehe vorige nummer.

V, 38. 𐰾 𐰿 𐰽 𐰾 𐰿 :

XXIX, 29.) 𐰿 𐰽 𐰾 𐰿 :

XXI, 166. : 𐰽 𐰽 𐰽 𐰿 𐰽 𐰾 𐰿 :

XI, 15. 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰾 𐰿 :

XX, 85. 𐰽 | 𐰽 𐰽 𐰽 𐰾 𐰿 𐰽

XXXII, 1. 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰾 𐰿

In der neusten publikation von Aug. Tötterman: „Fünf Suljek-inschriften, nach ihren texten festgestellt“, Helsingfors 1891, Taf. IX, hat die abbildung der obersten inschrift 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰾 𐰿. In der that ist es schwer zu entscheiden, ob das dritte zeichen ein 𐰽 oder 𐰽 sein soll, da der querstrich durch einen riss im felsen entstanden sein kann. Vergleicht man damit aber das hier unten zunächst aufgeführte wort, welches in den „Inscriptions de l'Enisseï“ mit XXXII, 37, in Töttermans erwähnter arbeit als „inschrift 3“, Tafel VIII, und in photographischer abbildung Taf. V, bezeichnet ist, so erhellt aus diesem vergleich, dass die beiden wörter sonst ganz identisch sind, nur mit dem unterschied, dass das erste mit dem gewöhnlichen anfangsbuchstaben 𐰾 beginnt, während das zweite das als inlaut gebrauchte 𐰽 dazu verwendet. Das zweitletzte 𐰽 wird mehrfach mit kleiner rundung an beiden seiten geschrieben, wodurch man zuweilen in zweifel geräth, ob 𐰽 oder 𐰽 gemeint ist. Noch ist bei

diesem laute zu bemerken, dass dieser buchstabe in den beiden inschriften hier nach rechts gewandt ist, während er sonst gewöhnlich nach links gerichtet ist. Auf grund des angeführten ist man wohl berechtigt, den dritten buchstaben von vorn auch hier als 3 zu lesen, um so mehr, da das thema 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 = 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 sich noch in zwei anderen inschriften vorfindet.

Tötterman, inschr. 3. XXXII,37. 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 𐰈

XXIII,69. : 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 :

XIX,14. : 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 :

IV,11. : 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 𐰈 :

XXXVII,13. : 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 :

XXXV,1. 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆

Anfangswort einer auf der rückseite einer chinesischen münze eingeritzeten inschrift. Vergleiche beim worte 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆.

XXXII,26. | 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 𐰈 𐰉 𐰊 𐰋 𐰌 𐰍 𐰎 𐰏 𐰐

Unsicher ist, ob das wort mit 𐰏 𐰐 vor dem 𐰑 beginnt. Siehe unter jenen.

V,109. 𐰃 𐰄

Davor steht 𐰃 | 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 𐰈 𐰉 : 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 : V,97.

Vielleicht 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 wie III,50, 138, 154. XIV,39, 53 zu lesen.

XXII,149. : 𐰃 𐰄 : oder : 𐰃 𐰄 :

Vom thema 𐰃 𐰄 kommt in der Orchon-inschr. I,41

: 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 : sowie m. a. vor.

XXX,34. 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆

XXI,78. : 𐰃 𐰄 > 𐰅 𐰆 :

In der Orchon-inschrift I,21. : 𐰃 𐰄 𐰅 ; I,1. : 𐰃 𐰄 𐰅 :

Orchon II,26. : 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆 ; I,22. : 𐰃 | 𐰄 𐰅 𐰆 :

XVII,199. 𐰃 | 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 𐰈 :

Orchon II,58. : 𐰃 x 𐰄 𐰅 𐰆 : und I,41. : 𐰃 x 𐰄 𐰅 𐰆 :

„ II,51. : 𐰃 𐰄 𐰅 𐰆.

III,187. : 𐰚 𐰚 𐰚

Kommt in : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 : III,184 vor, : 𐰚 𐰚 𐰚 : aber stellt auch einzeln I,73 und XXV,361 : 𐰚 𐰚 𐰚 ;; sonst wohl mit dem stamm 𐰚 𐰚 𐰚 identisch. — Orchon II,57 hat : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 :

XXXVI,78. : 𐰚 𐰚 𐰚 :

Dies thema, sowie mehrere bildungen aus demselben, sind häufig vertreten in den Orchon-inschriften z. b. I,5 : 𐰚 𐰚 𐰚 :

I,33, 40. : | 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 : I,6, 13, 14. : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 : und die sehr ähnlichen I,38. : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 : I,18, 38. 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 : Vergleiche die folgenden. — Orchon II,48. : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 :

XXV,62. : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚

Mit der endung : 𐰚 𐰚 𐰚 -, wie in : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚
XXV,107.

XXIV,82. : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 :

Bei V,220 steht etwas undeutlich

𐰚 𐰚 | 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 : Siehe 𐰚 𐰚 | 𐰚 Orchon I,6. I,14 .
: 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 :

XXIV,24. 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚

Mit nicht sichtbarer interpunktion steht XXIV,22.

: 𐰚 𐰚 | 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 > . . Orchon I,18. : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 :

XXV,293. : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚

Wie das vorhergehende : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 . |

XXV,420. : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 :

Orchon II,74 : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚, womit vergleiche II,73 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 ;,
und andererseits II,51 : 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 :

XXV,86. 𐰚 . | 𐰚 | 𐰚 𐰚 . .

Offenbar fehlt hier der anfang des wortes.

XXX,38. 𐰚 𐰚 𐰚 | 𐰚

Mit vorhergehendem zwischenraum und 𐰚 𐰚 𐰚 𐰚 .

XV,⁵⁴. 𐎠𐎡𐎢𐎣 XII,¹¹. XI,²⁹. I,⁵³. 𐎠𐎡𐎢𐎣 :
Orchon I,⁴⁴ : 𐎠𐎡𐎢𐎣 : II,⁴⁹, 58 : 𐎠𐎡𐎢𐎣 :

XXXVII,⁶⁸. XXXVI,⁵², 76. III,¹²⁴. III,¹⁰⁹. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 :
Rechtsläufig steht : 𐎠𐎡𐎢𐎣 : XVII,¹¹⁹.

XXXVII,¹⁰⁶. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 :
XXX,¹⁰. . . . 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣

XXXVII,²³⁴. II,⁴⁷. 𐎠𐎡𐎢𐎣
Bei II,³⁹ steht in unmittelbarer verbindung 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣
XXX,³⁰. 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣
IX,⁸⁵. 𐎠𐎡𐎢𐎣

Die ganze reihe lautet

𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 >) (𐎠𐎡𐎢𐎣 . >) > 𐎠𐎡𐎢𐎣 : IX,⁷⁵.

I,¹³, 30. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 :
V,³⁵. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 :

XXIII,³⁴. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 :

XXXIII,⁷⁸. 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 :

Orchon II,⁵¹ : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 : I,²⁷. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 :
I,²⁷. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 : Vergl. I,⁷⁰. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 :

V,²⁹⁶. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 :
XXI,¹⁷⁶. 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 :
XXV,¹⁶¹. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 :

III,²⁰⁰. : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣

Die ganze reihe war nach der abbildung von 1887, die in die In-
scriptions del'Ienissei aufgenommen wurde, : 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣) 𐎠𐎡𐎢𐎣
III,¹⁹⁴. In dem ersten manuscript meiner zusammenstellung dieser
wörterammlung hatte ich fehlende interpunktion vorausgesetzt, oder
zusammensetzung von vier elementen, die meistens auch anderswo
vertreten sind: V,²⁶¹ 𐎠𐎡𐎢𐎣) 𐎠𐎡𐎢𐎣 : III,²⁰³, V,²²⁹, XVII,⁵³ 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣, und mit
anderem suffix XIX,²²² 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 𐎠𐎡𐎢𐎣 ; so auch Y 𐎠𐎡𐎢𐎣, obwohl ein

ähnliches thema mit verschiedenen suffixen $\Upsilon \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h}$ geschrieben wird. In den neuen abbildungen und photographischen aufnahmen von 1889 kann man in der that das trennungszeichen nach $\gg) \text{h}$ und $\text{ } \Upsilon \text{ } \text{h}$ deutlich unterscheiden, und ein ähnliches ist wohl auch nach $\Upsilon \text{ } \text{h}$ vorhanden gewesen.

XXXVI,37. $\Upsilon \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h}$:

V,172. : $\gg \text{ } \text{e} \text{ } \text{h} \text{ } \times \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h}$:

V,269. : $\text{h} \text{ } \times \text{ } \text{e} \text{ } \times \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h} \text{ } \times \text{ } \text{h}$: oder : $\text{h} \text{ } \times \text{ } \text{e} \text{ } \times \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h} \text{ } \lambda$:

J

$\text{J} \ll \{ \{ \ll \{ \text{X},25.$

Rechtsläufig, aber sehr undeutlich. Vorher $\text{h} \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$: am anfang der zeile, was wohl gleich $\text{h} \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$ ist. Vergl. : $\gg) \text{h} \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$: $\text{h} \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$ V,229. : $\text{h} \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$) $\gg > \text{J}$: $\text{h} \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$: III,203. Daher wohl X,25 : $\text{h} < \ll (\ll \{ :$

XXXVI,1. :) $\gg > \text{J}$

Häufig mit anderen suffixen vorkommend, und besonders in den Orchon-inschriften, dort aber auch einzeln. Orchon I,2,13. :) $\gg > \text{J}$: I,31 id; I,35 h) $\gg > \text{J}$: I,32 $\gg \text{h} \text{ } \Upsilon \text{ }) \gg > \text{J}$: I,25 u. 28. : $\text{h}' \text{ }) \gg > \text{J}$: II,30. und II,71. : $\text{h}' \text{ }) \gg > \text{J}$: I,40. : h) $\gg > \text{J}$: II,48. : $\text{h} \gg) \gg > \text{J}$:

I,21. : $\text{h} \gg) \gg > \text{J}$:

s. ob. III,206. : $\text{h} \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$) $\gg > \text{J}$:

In der inschrift ist es schwer zu unterscheiden, ob interpunktion vor dem $\text{h} \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$ steht oder nicht. Jedenfalls ist dies eine form der wortes $\Upsilon \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$, welches in zahlreichen bildungen vertreten ist; vgl : $\text{e} \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$: III,101. : $\text{h} \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$: XXV,380. : $\text{h} \text{ } \text{h} \text{ } \text{e} \text{ } \Upsilon \text{ } \text{h} \text{ } \text{h}$: XI,23.

XXV,250. $\text{h} \text{ } \text{h} \text{ } \text{e} \text{ }) \gg > \text{J}$:

XXV,411. :) $\gg \gg > \text{J}$:

Vielleicht ist der stamm nur $\gg > \text{J}$, gemeinschaftlich für die

vorhergehenden und nachfolgenden. Sowohl die endung), wie der stamm) > XXIII,81, sind belegt. Orch. I,27. :) > 》 > ɔ :

XX,73. : ɓ ɓ 》) > 》 > ɔ :

Mit suffix ɓ ɓ, das öfters in den Orchon-inschriften zum vorschein kommt, wie I,22, im vergleich mit 21. und 1.

V,346. : ɔ > ɔ

V,397. : 》 ɔ > ɔ :

XVIII,15. : ɓ ɔ > ɔ :

XXII,5. : ɔ > ɔ :

XXXVI,7. : ɓ ɓ ɔ > ɔ :

Die Orchon-inschriften haben mehrere bildungen des wortes ɔ > ɔ, wie I,20. 》 ɔ > ɔ :, I,28. : | 》 ɔ > ɔ :

I,26. : ɓ ɔ > ɔ, : I,39. : | ɔ > ɔ :

XIX,213. ɓ ɓ ɓ ɓ ɓ | ɔ > ɔ :

XXV,30. : ɓ . . ɓ ɓ ɓ ɔ :

Orchon II,48. : ɓ ɓ ɓ > ɔ :

XXXI,23. 》 ɓ > ɔ

Unsicher. Das beginnende ɔ scheint sowohl diesem, wie dem worte 》 ɓ ɓ > ɔ XXXI,26, zu gehören.

XX,92. : ɓ ɓ 》 ɓ > ɔ :

XXXI,26. : 》 ɓ ɓ > ɔ

V,232. : 》) 》) ɔ :

Wahrscheinlich 》) 》 > ɔ mit gewöhnlicher 》 — endung. vergl. oben ɓ 》)°.

III,71. : 》 ɓ) ɔ :

XXXI,48. ɓ ɓ ɓ ɓ ɓ (ɔ

XXII,117. ɓ 》 ɓ > ɓ ɔ :

V,352. : ɓ ɓ ɔ : oder : ɓ ɓ ɔ :

XX,1. : ɓ ɓ ɓ ɓ ɔ oder : ɓ ɓ ɓ ɓ ɔ

XXIII,96 : ɓ ɓ ɓ ɓ ɔ :

Orchon I,12. : ᠠ ᠯ ᠢ ᠭ ᠳ : und II,71. : ᠠ ᠯ ᠢ ᠭ ᠳ :

XXIII,39.) | ᠭ ᠳ :

V,395. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XXI,6. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XIX,24. : > ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

V,225. ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

Unmittelbar nach ᠠ ᠯ ᠢ ᠭ ᠳ : s. p. 11, z. 16.

XXIX,33. ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XXVII,15. ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XII,46. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XVII,225. > ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XXIII,5. = ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ : oder = ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XX,70. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XXXVII,103. : |) ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

I,76. :) ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

Vom stamm ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ haben die Orchon-inschriften unter anderem

II,71. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

V,349. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XII,87. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XXXVII,180. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XXV,257. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XXXVII,21. : ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

XXXII,25. | ᠠ ᠬ ᠠ ᠭ ᠳ :

Es scheint unsicher zu sein, inwiefern das wort mit den ersten beiden zeichen anfängt oder mit ᠠ. Tötterman, Fünf Suljekin-

schriften, nennt diese inschrift die zweite und fasst sie: Taf. VIII in folgender weise auf

l ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ

ʒ

III,120. € ʒ ʒ ʒ :

Vergl. Orchon I,22. II,36. III,2. : ʒ ʒ ʒ :

XXV,395. . . ʒ ʒ ʒ :

ʒ ʒ ʒ × ʒ € < ʒ ʒ . € : XVII,121.

Eine form desselben wortes in den Orchon-inschr. : ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ :

I,26.

V,42. : ʒ ʒ ʒ ʒ

V,57. ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ :

XXIX,1. ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ

Orchon II,12. : ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ :

XVII,159. ʒ € ʒ ʒ) > € ʒ

Vergl. folgende formen aus den Orchon-inschriften

: € ʒ : I,51. : ʒ ʒ : I,51, II,71. : ʒ ʒ : II,48. : ʒ ʒ ʒ ʒ :

I,51. : ʒ × ʒ ʒ : I,17.

XVII,189. ʒ ʒ :

XXIX,22. ʒ ʒ ʒ

III,149. ʒ ʒ ʒ ʒ :

: € ʒ ʒ × € : XVII,138.

XXVII,6. : ʒ ʒ ʒ

Dies wort und ʒ ʒ ʒ ʒ stehen ohne sichtbare interpunktion nach vorhergehenden lauten, XXIX,22. : ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ × ʒ und XXVII,1. ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ ʒ .

In den Orchon-inschriften findet man mehrere formen I,40.

: ʒ ʒ ; II,75. . : ʒ ʒ ʒ :

€

X,45. 𐰇 𐰆 𐰅 |

XXXVII,183. : 𐰇 𐰆 € :

XXXVII,131. : 𐰇 € :

III,143. :) > 𐰇 𐰆 € :

Das wort :) > 𐰇 𐰆 : kommt sowohl bei VII,17 u. 40, als Orchon I,10 vor. Ein wortstamm) > 𐰇 findet sich Orchon I,12 : 𐰇 𐰆) > 𐰇 ; wo 𐰇 𐰆 endung ist wie bei I,32. : 𐰇 𐰆) 𐰇 𐰆 :

V,317. : 𐰇 𐰆 €

XXV,43. : 𐰇 𐰆 > €

XXXIV. 𐰇 > €

Dieses auf einer gürtelzierde aus bronze vorkommende wort zeigt den ersten buchstaben undeutlich: die form desselben ist €. Der gegenstand wurde im jahre 1871 in der nähe des dorfes Kapjon am Jenissei gefunden und später von dem ingenieur Lopatin dem museum in Minusinsk geschenkt.

𐰇 𐰆 | 1 1 𐰆 𐰆 𐰆 XVII,20.

XXV,14. > 𐰇 € :

XIX,110. : 𐰇 | € :

V,105 : 𐰇 𐰆 𐰆 𐰆 𐰆 € :

Der vierte buchstabe vom schluss kann auch ein 𐰇 sein.

XXXVII,183. : 𐰇 𐰆 € :

𐰇

V,412. : 𐰇 𐰆 𐰇 : oder : 𐰇 𐰆 𐰇 :

VII,38. × 𐰇 𐰆 𐰆 𐰆 𐰆) > 𐰇 𐰆 𐰇

Wegen) > 𐰇 oder) > 𐰇 vergleiche oben III,143 :) > 𐰇 𐰆 € : Siehe auch Orchon I,19. 𐰇 𐰆 𐰆 𐰆 𐰇 𐰆 ;, sowie Orch. I,32. : 𐰇 𐰆 𐰇 𐰆 :

XXI,217. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 : oder : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :

XXII,103. : 𐰇 𐰇 𐰇 > 𐰇 :

XVII,44. × | | 𐰇 | 𐰆 𐰆 𐰆 𐰆

: 𐰇 𐰆 × 𐰆 × 𐰇 XVII,113.

III,247. : 𐰽 𐰺 𐰾

Vergl. XXIX,16. XXI,103. : 𐰽 𐰺 𐰾 𐰽 :

XVIII,65. : 𐰽 𐰺 𐰾 :

III,61. : 𐰽 𐰽 𐰺 𐰾 :

In der inschrift III,53 steht : 𐰽 𐰽 𐰺 𐰾 : 𐰽 𐰺) > 𐰽 𐰾 𐰽
XVIII,61. : 𐰽 𐰺 𐰾 :) > 𐰽 𐰾 𐰽 :

XVI,23. ° 𐰽 od. : 𐰽 𐰺 𐰾

𐰽 𐰽 𐰺) 𐰽 𐰾 𐰽 :

Strahlenberg, Nord- und Östl. T. s. 318: eingeritzt auf einem chinesischen spiegel.

V,79. : 𐰽 × 𐰽 𐰺 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾

Der anfangsbuchstabe ist unsicher, er kann auch ein 𐰽 sein, wie in der textausgabe gelesen ist. 𐰽 𐰺 𐰾 𐰽 kommt öfters sowohl in den Jenissei- wie in den Orchon-inschriften als wortstamm vor, auch die oben angeführte form bei Orch. I,54 und III,1. Suffix 𐰽 × Orch. I,17. Jeniss. III,13. V,294. XXII,152.

XXV,380. : 𐰽 𐰽 𐰾 :

XIV,65. : 𐰽 𐰺 𐰾 𐰽 𐰾 𐰾 :

VIII,7. 𐰽 𐰺 𐰾 𐰽 𐰾 𐰾 :

VI,1. 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽) 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾

Der stamm 𐰽 𐰾 𐰾 erscheint Orch. II,31 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 : Hier trenne ich 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 mit gewöhnlichem suffix 𐰽- und das folgende ° 𐰽) 𐰽 𐰾. V. XXI,36. : 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾.

XIX,135. : 𐰽 𐰾 > 𐰽 𐰾 𐰾 :

III,101. : 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 :

𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 : XVII,76.

Dies wort rechtsläufig geschrieben entspricht dem vorhergehenden und ist mit Orch. I,37. : 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 : identisch.

XI,23. : 𐰽 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾

III,210. : 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾

Vorher das häufig vorkommende) 𐰽 > 𐰽 : ohne sichtbare interpunktion. Die vier letzten wörter enthalten den stamm 𐰾 𐰾 𐰾, der mit verschiedenen suffixen in den Orchon-inschriften auftritt: I,7. : 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 ; I,6 ff. : 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 ; I,62. : 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 :

Vorher ein langer senkrechter strich, der in der textausgabe wohl unrichtig mit | wiedergegeben worden ist. Trennt man das gewöhnliche suffix 卜 ab, so bleibt der stamm -^ 卜 3, vergleiche die folgenden.

𐰃 1 ^ 𐰄 1 IX,44.

So ist wohl hier rechtsläufig zu lesen.

XII,23. : 𐰃 𐰄) 𐰅 𐰆 > 𐰇 𐰈 :

Der anfang der zwölften inschrift lautet

: 𐰉 𐰊 } > 𐰋 : 𐰌 𐰍 𐰎 > 𐰏 : 𐰐 𐰑 : 𐰒 𐰓 > 𐰔 : 𐰕 𐰖 > 1 𐰗
 𐰘 𐰙 𐰚 | : 𐰛 𐰜) 𐰝 𐰞 > 𐰟 𐰠 : und die dritte inschrift beginnt
 : 𐰡 𐰢 𐰣 | : 𐰤 𐰥 𐰦 : 𐰧 𐰨 𐰩 > : 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 > 𐰰 : 𐰱 𐰲 > 𐰳
 Das hier vorkommende 𐰘 𐰙 1 >, sowie in der ersten inschrift I,15
 : 𐰛 𐰜) 𐰝 1 > und XXII,105 :) 𐰞 𐰟 > : lassen das vorhergehende 𐰟 als isolirtes element erscheinen. Der stamm 𐰙 1 > wird häufig gebraucht, vergl. unter demselben.

XXXVI,33. : 𐰠 𐰡 𐰢 𐰣

III,39. : 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 :

Orchon I,40. : 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 ; I,8. : 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 :

V. XVII,164. 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵. XVII,60. : 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹

Vergl. bei 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 :

XIV,71. 𐰿 𐱀 𐱁 𐱂 :

Orchon I,51. : 𐱃 𐱄 𐱅 𐱆 :

XIII,16. : 𐱇 𐱈 𐱉 𐱊 𐱋 :

Möglicherweise ist 𐰟 gemeinschaftlicher stamm, wie auch in verschiedenen formen der Orchon-inschriften I,51 : 𐰠 𐰡 𐰢 𐰣 ; II,75. : 𐰤) 𐰥 𐰦 ; II,76. : 𐰮 𐰯 𐰰 ; I,40. : 𐰮 | 𐰯 𐰰 ; I,49. : 𐰠 | 𐰡 𐰢 ; II,67. : 𐰠 | 𐰡 𐰢 :

XXXII,64. > 𐱁 1 𐱂

III,82. I,62. : 𐰛 𐰜 :

XXIII,9. : 𐰝 𐰞 x 𐰟 𐰠 𐰡

XXII,59. 𐰛 𐰜 > 𐰝 𐰞 :

XXXI,7. 1 𐰛 𐰜 :

Orchon I,18. : 1 𐰛 𐰜 : Nahe liegende formen sind I,4. : 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱,
 I,70. : 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 ; I,37. : 𐰲 1 𐰳 𐰴 ; ferner II,12. : 1 𐰼 𐰽 ;
 I,2,51. : 𐰼 𐰽 𐰾 ; I,8. : 𐰾 𐰿 :

XXI,262. : 卜 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 :

XXI,1. : 卜 𠵿 × 𠵿 𠵿

Vergl. Orch. II,47. : 𠵿 | 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 :

𠵿

XIX,1. : 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿

XIX,75. : 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿

XXII,79. 𠵿 × 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿

XXX,12. 𠵿 𠵿

XVII,1. 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿

XXV,272. : 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿

Orch. I,63. : 卜 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 ; II,11. : 卜 𠵿 𠵿 𠵿 :

XXI,70. : 𠵿 𠵿 > 𠵿

folgt nach 𠵿 𠵿 >

XXII,80. : 𠵿 𠵿 > 𠵿

nach dem selbständig gebrauchten 卜 𠵿, Vergl. Orchon I,2.
: 卜 𠵿 > 𠵿 :

XXII,126. : 𠵿 𠵿 > 𠵿

XXIV,41. : 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 > 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 :

IX,81. 𠵿 𠵿 𠵿 > 𠵿 𠵿

XXI,120. : 𠵿 > 𠵿 𠵿 𠵿 :

Orchon II,69. : 𠵿 𠵿 𠵿 :

V,93. : 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿

|

XIX,22. : | :

: | 𠵿 : XVII,151.

XXV,158. : 𠵿 𠵿 |

V,302. : 𠵿 𠵿 𠵿 | :

Orchon II,16. : 𠵿 𠵿 | ; II,67. : 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 | :

XX,27. | 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 |

V,386. ° 𠵿 𠵿 | : oder :) (𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 𠵿 | :

XXXVII,86. XXXVII,77. | 𠵿 𠵿 | :

XIX,104. > 𐰸 | :

Wahrscheinlich für 𐰸 𐰸 | :

XVIII,52. V,365. V,118. V,26. V,12. | 𐰸 𐰸 𐰸 | :

III,22. : 𐰸 𐰸 𐰸 | :

IV,48. : 𐰸 𐰸 𐰸 | oder : 𐰸 𐰸 𐰸 |

V,101. 𐰸 𐰸 𐰸 | : s. unten.

XXXVII,222. XXXVII,176. XXXVII,17. : 𐰸 𐰸 𐰸 | :

Noch findet man in derselben inschrift XXXVII,24 𐰸 𐰸 𐰸 | 𐰸 𐰸 𐰸 | vom stamme 𐰸 𐰸, vgl. XXXIII,11 und Orchon I,15. : 𐰸 𐰸 𐰸 𐰸 ; I,17. : 𐰸 𐰸 𐰸 𐰸 : u. a.

XXXVI,64. 𐰸 𐰸 | :

XXXVI,89. : 𐰸 𐰸 𐰸 | :

s. 23,5. : | 𐰸 𐰸 𐰸 | oder : | 𐰸 𐰸 𐰸 | X,35.

V,258. : 𐰸 𐰸 𐰸 | :

V,101. 𐰸 𐰸 𐰸 | 𐰸 𐰸 𐰸 𐰸 𐰸 | :

Hier ist wohl 𐰸 𐰸 𐰸 | 𐰸 𐰸 𐰸 | : zu lesen. Das wort : 𐰸 𐰸 𐰸 | : wird nämlich an zahlreichen stellen in verbindung teils mit jenem worte, teils mit : 𐰸 𐰸 𐰸 | : und auch noch mit beiden gebraucht. So V,12. und V,118. : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | ; V,254. : 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | ; V,361. : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | ; XVIII,46. : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 ; und rechtsläufig : 𐰸 𐰸 𐰸 | : | 𐰸 𐰸 𐰸 | oder | 𐰸 𐰸 𐰸 | X,31. Hiermit sind noch zu vergleichen IV,48. 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | oder 𐰸 𐰸 𐰸 | , sowie III,19. : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : rechtsläufig IX,49. 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | : und IX,19. 𐰸 𐰸 𐰸 | : 𐰸 𐰸 𐰸 | :

XXXVII,83. : 𐰸 𐰸 𐰸 |

Orch. II,24. : 𐰸 | ; II,67. 𐰸 𐰸 𐰸 | :

XXIV,2. : 𐰸 𐰸 𐰸 | :

XXIV,36. | 𐰸 𐰸 𐰸 | :

Wegen des wortschlusses vergleiche XXIV,54. : 𐰸 𐰸 𐰸 | , das offenbar das ende einer längeren zeile ist. Die Orchon-inschriften zeigen II,50. : 𐰸 𐰸 𐰸 | ; II,68. : 𐰸 𐰸 𐰸 | : und noch andere bildungen mit 𐰸 | :

XXIX,9. 𐄎 𐄎 𐄎 ⤳ 𐄎 𐄎 𐄎 |
Nachher folgt ohne interpunktion 𐄎 𐄎 𐄎 𐄎.

XXV,206. : > ○ | | :

XXV,220. : ⤳ 𐄎 | | :

XIX,100. : 𐄎 𐄎 𐄎 |

XVII,56. : 𐄎 𐄎 𐄎 | :

| 𐄎 𐄎 𐄎 : XVII,134.

| 𐄎 𐄎 | XVII,27.

XVII,98. 𐄎 𐄎 𐄎 |

Alle diese formen haben vorher das wort 𐄎 𐄎 𐄎, bei den zwei ersten gewandt 𐄎 𐄎 𐄎.

V,273. : 𐄎 𐄎 > 𐄎 𐄎 | :

IV,36. × 𐄎 𐄎 |

XXXII,20. 𐄎 𐄎 𐄎 𐄎 |

Tötterman, Fünf Suljekinschriften, n:o 5, Taf. VIII, liest diese stelle in folgender weise 𐄎) 𐄎 𐄎 | An dem totalbilde dieser inschriften Taf. IX hat er aber 𐄎 𐄎 𐄎 𐄎 | | .

| 𐄎 𐄎 | | 𐄎 𐄎 ({ < XVII,64.

XIII,29. × 𐄎 𐄎 |

XIX,226. 𐄎 𐄎 𐄎 | :

XXIV,7. | 𐄎 𐄎 𐄎) 𐄎 𐄎 | :

S. oben : 𐄎 𐄎 𐄎) | : u. bei 𐄎 𐄎 𐄎.

XIX,170, I,27, I,1. : 𐄎 𐄎 | :

III,219. | ⤳ 𐄎 𐄎 | |

III,69. | 𐄎 ⤳ 𐄎 𐄎 | |

XII,31. 𐄎 ⤳ ° oder 𐄎 ⤳ 𐄎 𐄎 | :

XII,101. : 𐄎 ⤳ 𐄎 𐄎 | :

XX,22. : 𐄎 ⤳ 𐄎 𐄎 | :

XVIII,36. : 𐄎 ⤳ 𐄎 𐄎 | :

s. 21,6 v. u. | 𐄎 𐄎 ⤳ 𐄎 X,35.

Unsicher ob dies rechtsläufige wort | 𐄎 𐄎 ⤳ 𐄎 oder | 𐄎 ⤳ 𐄎 zu lesen ist. Beide kommen in verbindung mit : 𐄎 𐄎 𐄎 𐄎 : ; 𐄎 𐄎 𐄎 : und formen des thema -𐄎 𐄎 ⤳ vor, ganz wie bei dem

sehr ähnlichen worte : 1 > 4 | :: so XIX,66. 8 1 | : 1 > 1 1 | :
III,89. : 1 > 1 | : 1 > 1 1 | : XVIII,36. > 8 1 1 | : 1 > 4 1 | :
XX,17. : 1 > 8 1 | : > 1 1 1 | . — Bemerkenswerth ist die
stelle I,21. 1 > 8 > 1 1 | : 1 > : 1 1 | : 1 > : 8 1 | :

XXII,16. : 4 > 1 1 | :

XX,48. > 1 1 8 1 | :

Vergleiche die lokution an dieser stelle

> 1 1 8 1 | : > x > 8 > : 1 7 > 1 1 mit XII,96. : 1 1 1 1 | :
1 > 8 1 | : > x > 8 > :

XXV,398. 4 > 1 x 1 1 |

XVIII,117. 4 1 1 | :

XXXI,39. : 1 1 1 1 |

Vergl. XXIII,83. : 1 | 1 1 1 | :

XXXII,69. | 1 | 1 |

Diese äusserst undeutliche stelle gibt Tötterman, Fünf Suljek-
inschr. Taf. VIII, mit | 1 1 | wieder. Auf seinem totalbilde Taf.
IX steht jedoch | 1 1 | .

XXV,146. : 1 > 1 1 1 | :

Orchon II,5. : 1 1 1 | :

XXI,137. : 1 > 1 1 1 | :

XIX,122. : 1 1 | :

XXV,373. : 1 1 > 1 1 | :

Der zweite buchstabe von rechts unsicher, könnte auch ein
1 sein.

B

Ausser dem an elf stellen vorkommenden worte > x > 8 > und dessen biegungsform findet man den typus 8 noch an dreizehn
anderen stellen, meistens wie dort als inlaut; nur in den folgenden
als anlaut.

XXV,200. $\text{B} \approx \text{B} :$

XVIII,25. : $\text{Y} \text{P} \text{Q} \text{A} | \text{P} \text{B}$

Wenn B dem an Orchon gebrauchten H entspricht, so ist wohl der wortstamm hier mit I,49 : $| \text{P} \text{H} :$ identisch.

XXIII,23. $\text{Y} \text{Y} \text{P} \text{Q} \text{A} \text{B}$

Folgt nach $\text{Q} \approx \times \text{Y}$.

D

VII,32. $\text{Q} \wedge \text{Y} \text{Q} \text{D} :$

In den Inscriptions ist die schrift umgekehrt gelesen. — Orchon I,18. : $\text{H} \text{J} \text{J} \text{D} :$

XXI,100. : $\text{Y} \text{H} \text{D} :$

Vergl. Orchon II,56. : $) \text{H} \text{D} :$

XXII,51. : $\text{Q} \text{B} \text{Y} \text{Q} \text{A} | \text{D} :$

Vielleicht $\text{A} \text{J} \text{J} \text{D}$, s. unten.

XIX,197. : $\text{P} | \text{D} :$

XVIII,121. $| \text{Q} \text{Y} | \text{D}$

Richtiger wohl : $\text{Q} \text{Y} \text{Q}$. Orch. I,62. $\text{J} \text{Y} \text{Q} :$

XV,40. $| \text{Q} \wedge \text{D} :$

III,133. : $\text{J} \text{H} \text{Q} \wedge \text{D} :$

XVI,11. I,36. : $\text{J} \text{B} \text{Q} \wedge \text{D} :$

XIII,21. $\text{Q} \times \text{Q} \text{B} \text{Q} \wedge \text{D} :$

Vergl. I,32. $\text{J} \text{B} \text{Q} \wedge \text{D} : \wedge \text{Q} : \wedge \text{J} :$ mit III,126.

: $\text{Q} \wedge \text{Y} \text{Q} \text{B} : \text{J} \text{H} \text{Q} \wedge \text{D} : \wedge \text{Q} \text{H} : \text{X} \text{Q} \text{A} \text{P}$ und weiter noch das mangelhafte XV,36. $\text{Q} \text{H} : \text{Y} \text{B} : \text{Q} \wedge \text{D} : \text{E} \text{Y} \text{A} \text{P}$.

Wahrscheinlich $^{\circ} \text{Q} \wedge \text{D}$ XXXV,110. : $\text{J} \wedge \text{Q} \text{D}$

XXXVII,168. : $\text{P} \text{Y} \wedge \text{D} :$

XXXVII,64. : $\text{J} \text{J} \text{Q} \text{D} :$

XVII,218. $\text{J} \text{J} \text{J} \text{Q} \text{D}$

XVII,207. $\text{J} \text{J} \text{J} \text{Q} \text{D}$ oder $\text{J} \text{Q} \text{J} \text{Q} \text{D}$

XIV,22. $\text{D} | | \text{Q} \text{A} \text{J} \text{Q} \text{D}$

Der stamm $\text{J} \text{Q} \text{D}$ ist in den Orchon-inschriften häufig vertreten. I,26, II,12. : $\text{P} \text{J} \text{Q} \text{D} :$; II,10. : $\text{P} \text{J} \text{Y} \text{Q} \text{J} \text{Q} \text{D} :$; II,42. : $\text{J} \text{A} \text{Y} \text{Q} \text{J} \text{Q} \text{D} :$; II,58. : $\text{H} \text{E} \text{P} \text{H} \text{Y} \text{Q} \text{J} \text{Q} \text{D} :$ u. s. w.

V,401. $\text{⊗} \times \Upsilon \uparrow) \text{D}$ oder $\text{⊗} \times \Upsilon \uparrow > \text{D} :$
 Orchon I,2. : $\uparrow \text{h} \Upsilon \uparrow > \text{D} :$

III,190. $\text{⊗} \text{⋈} \gg \text{D} !$
 Orchon II,11. : $\text{⋈} > \text{D} ;$ II,4. : $\text{H} \uparrow \text{H} \text{⋈} > \text{D} :$

XXV,133. XXI,204. III,94. III,26. III,19. : $\text{J} \text{⋈} \text{D} :$
 IX,72. : $\text{J} \text{⋈} \text{D}$

Ohne trennungszeichen steht : $\text{J} \text{⋈} \text{D} \gg \wedge \text{⋈} \text{H} \gg \Psi > \text{⊗} \text{J} \text{D}$.
 Die formel : $\text{J} > \text{⊗} \text{J} \text{D}$ findet sich aber bei der inschrift XII,1,
 und \wedge kommt mehrfach als endlaut vor. — Über die wortfolge
 III,19. : $\text{J} \gg \text{⋈} | : \text{J} \text{⋈} \text{D} :$ und XXV,133. $\gg \text{⋈} \text{H} \text{⋈} : \text{J} \text{⋈} \text{D} :$
 siehe bei jenen wörtern.

Orchon I,17. : $\uparrow \text{⋈} \text{⋈} \text{D} :$ von einem stamm $\text{⋈} \text{D}$ mit der endung $\uparrow \text{⋈}$, wie in II,51; I,6; I,63 u. m.

XX,98. $\text{H} \text{J} \text{J} \text{⋈} \text{D}$
 XXIX,22. : $\text{J} \gg \times \Upsilon \text{9} \Psi + \text{D}$
 $\text{⊗} \times \text{⋈} \text{H} \text{IX,35.}$

XXXVI,70. : $\text{J} \text{⋈} \text{h} \downarrow \text{H} \text{D} :$
 XXI,247. $\text{J} \text{h} \text{D} :$

XXIII,1. : $\text{J} \text{J} \text{J} \text{D}$
 Orchon II,3. : $\uparrow \text{J} \text{D} \text{J} \text{D} :$

XII,1. : $\text{J} > \text{⊗} \text{J} \text{D}$
 IX,62. : $\text{J} \text{⋈} \text{D} \gg \wedge \text{⋈} \text{H} \gg \Psi > \text{⊗} \text{J} \text{D}$

Wahrscheinlich fehlende interpunktion oder zusammensetzung,
 denn : $\text{J} \text{⋈} \text{D} :$ ist gewöhnliches wort, und $\gg \wedge \text{⋈} \text{H}$ begegnet
 bei III,43; III,214; XIII,9; XVIII,6. Es bleibt übrig $\gg \Psi > \text{⊗} \text{J} \text{D}$
 mit ganz allgemeinem \gg -suffix im vergleich zu der form XII,1.

IV,21. $\times \text{⋈} \text{J} \text{J} \text{⋈} \text{D} > \text{⊗} \text{J} \text{D}$

In unmittelbarem anschluss an vorhergehendem $\text{⋈} \gg \Upsilon$. Der vierte buchstabe $>$ ist ziemlich verwischt.

V,122. : $\text{⋈} (\text{J} \text{⋈} \uparrow \text{D} : \text{oder} : \text{⋈} (\text{⋈} \text{⋈} \uparrow \text{D} :$
 XIX,166. XIV,14. V,426. V,361. V,254. V,16. $|\text{J} \text{⋈} \uparrow \text{D} !$

Vergleiche dieses wort mit der in den Orchoninschriften vorkommenden form I,37. : 3 6 1 4 ;, welches noch mit anderen elementen verbunden wird, wie II,51. : 1 3 3 6 1 4 : und II,56. : 1 1 6 3 6 1 4 : Die form 1 1 6 tritt auch selbständig auf, I,13. : 4 1 6 1 : X,31.

Rechtsläufig : 4 1 6 1 : 1 1 4 6 1 oder ° : 1 4 6 1, nicht wie in der textausgabe gelesen.

4 1 6 1 : IX,18.

Rechtsläufig und in einem folge mit vorhergehendem 1 1 6 1 4, welches mit XXI,155. : 3 3 1 1 : und XXII,174. : > 3 1 1 : verwandt ist; vergl. diese.

4 1 6 1 IX,31.

In unmittelbarer fortsetzung nach dem vorhergehenden steht ! 6 1 4 < 3 ! 1 1 6 1 4.

4 1 6 1 : IX,49.

Die zeile lautet rechtsläufig in folgender weise IX,39.

1 4 < 4 6 1 1 6 1 4 6 1 4 : 1 1 4 1 1 6 1 4. Das so häufig gebrauchte : 1 3 1 > 1 : III,1; V,1; VIII,13; XII,13; XV,4; XX,7, der stamm 1 1 6 und 6 1, welches mehrfach in verbindung mit anderen wörtern ohne interpunktion vorkommt, bestätigen die richtigkeit der interpretation.

XXI,59. ∴ > 1 1 1

Ohne trennungszeichen geht diesem vorher 3 1 4 3 ;, welches regelmässige bildung des stammes -1 4 3 : ist. In betracht dessen, sowie des folgenden wortes habe ich es hier auch einzeln aufgeführt.

XXI,116. : 1 1 1 1 :

V,381. : 3 1 1 1 1 :

VI,5. 1 3 1 1 1 1 1 1

Folgt unmittelbar nach dem mit 1 1-suffix ausgebildeten stamm 1 1 3.

XXI,297. : 1 1 3 1 :

Orchon II,58. : 3 1 : ; I,40. : 1 3 1 :

XVIII,19. 1 1 1 1 1 1 1 1 :

XX,54. : 1 3 1 1 1 :

In verbindung mit vorhergehendem 4 1 3 4, wie das folgende in verbindung mit 4 3 4 = linksläufig 4 3 4 isolirt aufgeführt, da ein wortstamm -1 3 4 mehrfach zum vorschein kommt, besonders in den Orchon-inschriften mit vielfacher formbildung, wie I,29. : 1 1 1 3 4 ; I,26, II,29. : 3 1 3 4 ; I,27, II,39. : 1 3 4 1 3 4 ; II,13. : 1 1 3 4 ; Der stamm allein zeigt sich II,33. : 1 3 4 :

4 1 1 3 4 : X,17.

Diese rechtsläufig zu lesende stelle lautet vollständig

: 4 3 4 4 1 1 3 4 :

XXVIII,4. 1 1 1 3 4 ;

XXV,388. : 4 3 4

Das wort steht am anfang einer zeile, wo die unmittelbar folgende schrift verwischt ist.

XXXVI,64. 1 1 3 4 4 4 ;

XII,110. : 1 3 4 4 4 :

XXV,364. XXV,276. 1 3 4 4 4 ;

>

S. ° Y 1 3 4 >. XIX,115. : 1 3 4 4 > :

XXII,129. 1 1) > 3 4 : oder 1 1) > 3 4 :

Vergleiche hiermit Orchon II,73. : 1 3 4 > :

XIII,13. : 4 3 4 \ oder : 4 3 4 >

Die stellung in der zeile macht es wahrscheinlich, das hier nur die endung des wortes vorliegt. Vergl. Orchon II,68. : 4 3 4 1 3 4 > :

XXXVII,201. : 3 4 1 1 3 4 ^ :

V,430. : 4 3 4 1 3 4 >

Die endung findet sich XXI,70. : 4 3 4 > 4, obwohl möglicherweise dieses kein selbständiges wort ist. — Orch. I,31 hat : 4 3 4 > :

XIII,28. 3 4 3 4 x 1 1 1 ^

XXVI,2. : 4 > 3 4 :

XXV,181. : ʿ > oder : ʿ >

Wahrscheinlich nur wortschluss.

XXI,53. ° ʿ > : oder : ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ > :

Orchon I,25. : ʿ ʿ > ; I,41. : ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ > :

XXIV,33. > ʿ ʿ >

XXIV,22. : ʿ ʿ | ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ >

Am anfang der zeile scheinen einige zeichen zu fehlen. Sonst wird das häufig isolirt vorkommende ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ auch mit anderen präfixen verbunden, wie XIX,115 : ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ > : was wohl : ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ > : zu lesen ist. Ebenso in den Orchon-inschriften I,30. ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ :

Siehe ° ʿ ʿ ʿ. XIV,30. | ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ >

XXI,159. V,50. :) ʿ ʿ >

XIV,44. | ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ > |

XIV,1. | ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ >

Vergleiche bei : ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ

XXXVI,19. : ʿ ʿ > :

XVI,1. : ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ > ʿ . . . <

< > ʿ (ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ XVII,6.

XXII,65. : ʿ > oder : ʿ >

Wahrscheinlich wortschluss.

XXX,16. ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ > ʿ

XXV,25. : ʿ ʿ > oder : ʿ ʿ >

XXXVI,81. : ʿ ʿ > :

Orchon II,14. : ʿ ʿ > ; II,48. : ʿ ʿ ʿ ʿ > :

XXV,35. ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ > :

Orchon I,70. : ʿ ʿ ʿ > :

XXIII,81. :) >

XXI,250. : ʿ >

V,185. ʿ ʿ ʿ >

XXII,185. | ʿ ʿ ʿ ʿ ʿ >

Diese stelle lautet $\downarrow \gg \epsilon \mu \downarrow \uparrow \text{h} \Upsilon \uparrow \text{D} \downarrow \downarrow$ und bei XXI,²⁵⁰
 $\downarrow \downarrow \gg \downarrow \mu : \uparrow \times \text{h} \Upsilon \uparrow : \text{D} \downarrow \downarrow$, aus welchen die selbständigkeit
 des wortes $\uparrow \text{h} \Upsilon \uparrow$ hervorgeht, das wohl eine form des thema
 $-\Upsilon \uparrow$ ist mit gewöhnlichem suffix $\uparrow \text{h}$; vergl. Orch. I,⁵². $\downarrow \text{h} \Upsilon \uparrow$:
 u. a.

XIX,⁸⁶. $: \text{h} \uparrow \downarrow \downarrow \uparrow \uparrow \uparrow \text{h} \mu \times \uparrow \uparrow \Upsilon \text{h} \downarrow \downarrow \downarrow$:

Das dritte und vierte zeichen sind unsicher, sie könnten auch
 ein einziges sein von folgendem aussehen $\downarrow \downarrow$. — Offenbar enthält
 diese reihe mehrere wörter zusammengeschrieben. Die form $\uparrow \uparrow \Upsilon$
 ist in vielen bildungen vorhanden, siehe dieses unten.

XIX,²⁵⁸. $\uparrow \downarrow$:

XXV,⁹². $: \uparrow \Upsilon \downarrow \circ \text{h} \downarrow$

V,¹⁹⁰. $: \downarrow \gg \epsilon \uparrow \mu \Upsilon \downarrow \downarrow \circ \text{h} \downarrow$

V,¹⁵². $: \downarrow \circ \text{h} \downarrow \downarrow$:

XII,¹. $\downarrow \circ \text{h} \downarrow \downarrow$

Die oben angeführten gehören gewiss zusammen. Bei V,¹⁹⁰
 tritt $\downarrow \circ \text{h} \downarrow$ in verbindung mit dem thema $\uparrow \uparrow \Upsilon$, von dem
 zahlreiche formen vorhanden sind V,¹⁴⁵ : $\downarrow \text{h} \Upsilon \text{h} \uparrow \mu \Upsilon$; XXVI,¹⁰
 $\downarrow \text{h} \uparrow \text{h} \Upsilon$. Mit präfigirtem \downarrow und $\downarrow \downarrow$ erscheint $\downarrow \circ \text{h} \downarrow$ in
 den inschriften V,¹⁵² und XII,¹ zu denen die bildungen der Orchon-
 inschriften II,⁶⁸. $: \gg \text{h} \uparrow \uparrow \text{h} \uparrow \downarrow$: und II,⁷⁴. $: \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \text{h} \downarrow \downarrow$
 zu vergleichen sind. Es scheint aber noch einen stamm $\downarrow \downarrow$, vergl.
 XIX,¹⁸², zu geben; als selbständiges wort kommt $\downarrow \downarrow$: in den
 Orchon-inschriften I,⁴⁸ vor.

XXI,⁶⁷. $: \text{D} \gg \downarrow \text{h} \gg \text{h} \downarrow$

Vergl. s. 28,5 v. u.

III,^{15,173,180}. $: \gg \downarrow \uparrow \downarrow$:

Mit anderen elementen verbunden steht XV,¹⁵ $\gg \uparrow \uparrow \downarrow \downarrow \text{h}$;
 XXIV,⁷⁴. $: \downarrow \downarrow \uparrow \downarrow \downarrow \uparrow \downarrow$;, XXV,²⁹⁸. $: \text{h} \uparrow \downarrow \downarrow \uparrow \downarrow \gg \epsilon \downarrow$:
 und weiter noch XII,²³ in folgender verbindung

$\downarrow \gg \text{h} \uparrow \downarrow : \downarrow \gg \downarrow \text{h} \downarrow \uparrow \downarrow : \gg \text{D} \downarrow \downarrow \text{h}$;, — In den
 Orchon-inschriften findet man unter anderen II,⁵⁷. $: \gg \downarrow \uparrow \downarrow$;,
 II,⁶⁸. $: \downarrow \gg \downarrow \uparrow \downarrow$;, I,³⁶. $: \uparrow \downarrow \uparrow \downarrow$;, I,⁵⁴. $: \gg \downarrow \uparrow \downarrow$;
 Siehe die folgenden wörter.

$: \downarrow \text{h} \gg \downarrow \uparrow \downarrow$ > vielleicht VIII,²⁰. $: \downarrow \text{h} \gg \downarrow \downarrow$ >

XXII,195. |) ↓ ʔ > |

XII,30. I,15. : ↓ ⋈) ↓ |' >

III,231. | ʔ) ↓ |' > :

XXV,225. : > ʔ > oder :) | ʔ >

XXXVI,48. : ↓ ↓)(> |

XXIII,92. : ↓ ↓ |' >

Vollständig ist diese stelle : ↓ ↓ |' > ʔ ʔ ⋈ ⋈ :

XIX,128. : ↓ ↓ |' >)

XIX,141. : ʔ ↓ |' > :

IV,57. ⋈ ⋈ |' >

Vergl. Orchon I,10. : ↓ ʔ ⋈ ʔ ʔ > ʔ :

XXII,199. : ⋈ ⋈ ʔ > ʔ :

V,267. : ↓ ⋈) ʔ)(> :

XXXVII,133. |)(ʔ ʔ ∈ ↓ > |

XXIV,41. : ↓ ʔ ↓ ↓ >

Unmittelbar mit vorhergehendem ↓ ʔ ʔ ↓ ʔ : verbunden. —

Orchon I,40. :) ʔ ʔ ↓ > :

XII,207. . ⋈) ⋈ ʔ ↓ > :

Orchon I,13. : ʔ | ʔ ↓ > :

VIII,44. ↓ ⋈ ^ 0 ↓ > ⋈ ʔ ʔ :

Orchon I,54. : > ↓ ↓ > : Die formen ʔ ʔ und ⋈ ʔ ʔ werden mit anderen wörtern verbunden.

V,330. : ʔ ⋈ ʔ ʔ > :

V,365. ↓ ʔ ↓ ʔ ʔ ↓ > :

XXV,321. : ↓ ʔ ʔ > :

XIX,154. : >) |' ʔ ʔ) ʔ > :

: < ⋈ < ʔ : XVII,143.

XXV,332. :) ʔ ↓ ʔ ^ ⋈ > :

Das anfangszeichen könnte auch ein) sein. Sonst stimmt mit der hier angenommenen form ^ ⋈ > die bei n:o XVII rechtsläufig gehende < ⋈ <. — Orchon I,6 hat : ↓ ⋈ > : und II,15. : ↓ ⋈ > :

XXII,10. : | ⋈ ʔ)(⋈ > :

Das aufangszeichen ist deutlich) geschrieben.

XXI,²⁶. × 𐌺 𐌶 𐌵 > :

XXV,¹⁸¹. 𐌹 > oder 𐌶 >

Wahrscheinlich wortschluss, siehe bei dem letzteren.

XXI,²³. 𐌹 𐌶 >

V,³⁰⁶. 𐌹 × 𐌶 < :

XI,⁵. : 𐌵 > 𐌺 𐌶 𐌵 𐌶 𐌵 >) 𐌶 𐌶 > :

VIII,²⁹. : 𐌵 𐌵 > 𐌶 >



I,⁴¹. : 𐌹 ⋈

Die zeile fängt mit diesem worte an. In der inschrift IV stehen vereinzelt mitten in der zeile ziemlich undeutlich und daher unsicher ⋈ ⋈.

XXXVII,¹⁸⁶. : 𐌶 ⋈ ⋈ :

XXXVII,¹¹³. ⋈ 𐌶 ⋈ ⋈ :

XXIII,⁸⁸. : 𐌶 𐌶 𐌶 𐌶 > 𐌵 𐌶 ⋈ ⋈ :

Vergleiche oben das nicht seltene 𐌶 𐌶 𐌶 >, sowie überhaupt den stamm 𐌶 𐌶 𐌶 >.

XIX,¹⁴⁴. 𐌶 ⋈ ⋈ :

Orchon I,⁵⁷. : 𐌶 𐌵 𐌶 > ⋈ ⋈ ; I,⁶⁹. : 𐌶 𐌶 𐌶 > ⋈ ⋈ :

XXXIII,⁶. : 𐌶 𐌶 ⋈ :

XXVIII,¹³. 𐌶 > ⋈ > ⋈ :

XVIII,³¹. XVII,¹⁷⁹. XII,⁷. I,⁴⁹. : 𐌶 ⋈ > ⋈ :

Orchon I,²². : | 𐌶 ⋈ > ⋈ ⋈ ; I,³⁰. : 𐌶 ⋈ > ⋈ ⋈ ; II,⁴⁸. 𐌶 ⋈ > ⋈ ⋈ ; I,⁴⁰. : 𐌶 ⋈ > ⋈ :

XXV,³⁷³. : 𐌶 𐌶 ⋈ > ⋈ 𐌶 | :

Das zweite zeichen sehr undeutlich. Bemerkenswerth ist die teilweise übereinstimmung des inhalts XVIII,²⁴. : 𐌶 ⋈ > ⋈ : 𐌶 𐌶 𐌶 | 𐌶 𐌶, XXVIII,⁹. 𐌶 > ⋈ > ⋈ : 𐌶 𐌶 𐌶 𐌶 und XXV,³⁷³. : 𐌶 𐌶 𐌶 : 𐌶 𐌶 ⋈ > ⋈ 𐌶 | :. Die wortgestalt betreffend, ist das letztgenannte mit Orchon I,⁵¹. : 𐌶 𐌶 ⋈ > ⋈ 𐌶 𐌶 : zu vergleichen,

wo ᠘ wie immer dem ᠠ entspricht und der anfang des wortes also nach der Jenissei-schreibart $-\text{ᠠ} > \text{ᠠ} \text{Y} \text{ᠮ}$: wäre. Noch andere formen kommen in den Orchon-inschriften vor, wie I,10. : $\downarrow \text{᠘} > \text{᠘} | >$: I,67. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{᠘} > \text{᠘}$: I,34. : $) \text{ᠮ} \text{᠘} > \text{᠘}$:

XXV,324. XXV,6. : $\text{ᠬ} \text{ᠨ} > \text{ᠠ}$:

An letzterer stelle folgt : $\text{ᠮ} \text{ᠮ}$: an jener ist nur ᠮ : geblieben, das übrige schon verwischt. Vergl. noch XXIII,ss. s. 32, z. 16. $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} > \text{ᠬ} \text{ᠨ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠠ}$. Orchon II,49. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} > \text{᠘}$:

XXXVI,40. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} > \text{ᠠ}$:

XXI,225. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠠ} \text{ᠠ}$:

Die wortfolge ist : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠠ}$: $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠠ} \text{ᠠ}$: $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠠ} \text{ᠮ}$:

XVII,212. $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} > \text{ᠠ}$:

I,43. : $) \text{ᠮ} \text{ᠮ} > \text{ᠠ} \text{Y} \text{ᠮ}$:

$\text{Y} \text{ᠮ}$ und $\text{Y} \text{ᠮ}$ werden bisweilen vor anderen wörtern gestellt, siehe bei $\text{Y} \text{ᠮ}$. — Orchon I,30. $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{Y} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{Y} \text{ᠮ}$: Das wort $\text{ᠮ} \text{ᠮ} > \text{ᠠ}$ findet sich auch in den Orchon-inschriften, z. b. I,6. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} > \text{᠘}$: II,12. : $> \text{ᠮ} > \text{᠘}$: u. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} > \text{᠘}$:

XXV,17. : $) \text{ᠠ}$:

S. XXII,207. $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} >$: XXXVII,138. $\text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XXV,207. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XIX,178. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XXV,234. : $) \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XXIII,65. : $) \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

Orchon I,54. : $\text{᠘} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} = \text{ᠠ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$.

VII,21. $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XIX,133. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XV,203. : $| \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XXXVII,24. $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XXXIII,11. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XXXVII,52. : $> \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XXI,229. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

Orchon I,9. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} > | \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

XXV,66. : $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$:

$\text{ᠮ} \text{ᠮ} < \text{ᠮ}$: IX,1.

So ist wohl rechtsläufig zu lesen, da diese inschrift grösstenteils die nämliche richtung zeigt und dann auch das zeichen $\hat{\wedge}$ die gewöhnliche stellung erhält, so auch später in derselben reihe das Ψ .

XXI,23. : $\lambda \mu \nu \eta \psi \hat{\wedge} > h$: $\downarrow \psi \downarrow h \uparrow \eta \downarrow \eta \psi \hat{\wedge}$
 Orchon I,30. $\uparrow \eta \psi \hat{\wedge}$; II,21. : $\downarrow \eta \psi \hat{\wedge}$
 XXV,79. $\uparrow h \times \psi \uparrow \uparrow \hat{\wedge}$:
 V,313. $\downarrow \downarrow \uparrow \hat{\wedge}$

)

IV,45. $\gg \downarrow \eta \gg : \downarrow \gg \psi | \uparrow \gg)$

Der anfang und das ende der zeile ist völlig verwischt. Ein vergleich mit XVIII,49. : $\gg \downarrow \eta \gg : \downarrow \gg \psi | : \gg) \uparrow$: deutet jedoch ziemlich sicher darauf, dass $\uparrow \gg)$ nur auslaut eines $\gg) \uparrow$ ist und das folgende : $\downarrow \gg \psi |$; siehe dies wort.

XIX,128. : $\uparrow \downarrow \uparrow >)$

Vergl. : $\uparrow \downarrow \uparrow > : -$ Orchon III,3. $\uparrow > \uparrow >)$:

XX,64. : $\psi > \hat{\wedge})$:

V,270 suffix : $\downarrow \hat{\wedge}) -$. XIX,200. $\uparrow \gg \times) \uparrow \downarrow \hat{\wedge})$:

VII,26. : $\lambda (\hat{\wedge} \eta \uparrow \times)$ oder : $\lambda (\uparrow \eta \uparrow \times)$

In der textausgabe der Inscriptions umgekehrt, aber wohl nicht richtig gelesen. Es kommen an dieser sehr undeutlichen zeile auch andere correctionen vor.

XXXIII,4. : $\eta)$:

XXXIII,14.) $> \uparrow \eta)$:

V,439. : $\downarrow > \uparrow \uparrow)$:

XXIII,36. : $\uparrow \uparrow)$:

XVII,33. : $\uparrow \psi \hat{\wedge} h \hat{\wedge} \uparrow)$

Vergl. oben bei : $\uparrow \psi \hat{\wedge} h \hat{\wedge}$. — Orchon I,7. : $\uparrow \psi \uparrow \uparrow)$:

Das anlautende $\uparrow)$ betreffend, vergleiche noch Orch. I,48.

: $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$: und II,74. : $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$:

XXXVII,153. : $) (\psi \psi \hat{\wedge} \uparrow)$:

XV,47. $\uparrow \hat{\wedge} \lambda \downarrow \eta \lambda >)$

XVII,40. $\psi \uparrow \odot)$:

Vergl. Orchon I,1. : | ƒ | ʎ ʎ ʎ :: II,34. : ʎ ʎ | ʎ ʎ ʎ :

XVIII,85. : | } } ʎ ʎ ʎ :

Vergl. Orch. I,59. : ʎ > ʎ > } } ʎ :

I,64. : ʎ | ʎ ʎ ʎ ʎ :

Vergl. Orch. I,36. : ƒ ʎ ʎ ʎ | ʎ ʎ :

VIII,1. : ʎ > ʎ ʎ ʎ ʎ

XVI,24. : ʎ ʎ

Vor dem ʎ findet sich ein halb verwischtes zeichen das dem ʎ ähnlich aussieht. Da dieses zeichen sonst nicht in den Jenissei-inschriften vorkommt, sondern den Orchon-schriften gehört, habe ich das wort oben unter ʎ aufgeführt.

X,40. : ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ

XVIII,91. >) ʎ ʎ :

ʎ ʎ

XXV,344. : ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ :

XXII,192. : ʎ ʎ ʎ ʎ :

XXI,258. : ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ :

In diesen beiden wörtern erscheint die gewöhnliche suffigirung ʎ und ʎ ʎ. Die Orchon inschrift II,35. zeigt die wortgestalt : ʎ ʎ ʎ ʎ : offenbar vom stamm -ʎ ʎ mit derselben endung ʎ ʎ-, wie hier unten : ʎ ʎ ʎ ʎ : Das wort : ʎ ʎ ʎ : ist öfters in den Orchon-inschriften vertreten, wie I,10,30; II,21. In I,2 erscheint die form : ʎ ʎ ʎ ʎ :

XXXI,31. | ʎ) ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ :

III,227. | ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ :

XXXVII,127. : ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ :

Vergl. Orch. III,2. } ʎ ʎ ʎ

XXI,289. : ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ :

ʎ ʎ ʎ :

Schlusswort einer inschrift, eingeritzt auf einem chinesischen spiegel, welchen Dr. Martin im Minussinschen kreise von einem bauer gekauft hat. Vergl. Orch. I,24. : ʎ ʎ ʎ : S. auch XXIX,17. ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ

XXI,57. : 𐰺 𐰽 𐰾 𐰿 :

Orchon I,11,38. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 :

III,168. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 :

Das anfangszeichen ist undeutlich und könnte möglicherweise 𐰽 sein, da der linke schenkel hoch hinauf geht; s. bei ° 𐰾 𐰿.

XIX,34. : 𐰽 𐰿 𐰾 :

IX,39. 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿

Diese stelle ist in der textausgabe wie hier gelesen, muss aber ohne zweifel umgekehrt und rechts-läufig aufgefasst werden, vergl. bei : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 : und : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 :

XXXVI,12. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 :

XXII,109. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 :

III,177. : 𐰾 𐰿 :

Orchon II,72. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿 :

S. 30, z. 9 v. u. XXV,224. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 :

XXXI,12. : 𐰽 𐰿 :

XIX,125. 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿 :

XXII,45. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿 :

S. 30, z. 1 v. u. VIII,23. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿

Unsicher. Vorher unmittelbar am anfang der zeile 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾, identisch mit XII,13 und nur am ende des zweiten wortes verschieden von III,1 und V,1.

XXV,183. ° 𐰽 𐰿 oder : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 :

Vielleicht 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿, vergl. jenes.

XVIII,117. 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿 :

XXII,174. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 :

XV,26. 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿

XX,38. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿

III,126. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 oder : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿

Orchon I,23. : 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿 𐰾 𐰿 :

XVI,31. XIV,10. 𐰽 𐰿 𐰾 𐰿

VII,13. : 𐰽 𐰿 𐰾

Anfang der zeile. Vergl. Orch. II,10. : 𐌹 𐌺 > 𐌹 𐌺 :

XXIV,57. 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 :

Das unmittelbar folgende 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 ist wohl in betracht des wortes XXII,161. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 : davon zu trennen. Das suffix 𐌹 𐌹- oder 𐌹 𐌹 𐌹 findet sich auch bei XXV,62 und 107, 𐌹 𐌹 𐌹- bei III,43 und IX,62.

XXIV,87. 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 :

Orch. I,46. : 𐌹 𐌹 𐌹 :

𐌹 𐌹 𐌹 oder 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 XVII,92.

Folgt nach : 𐌹 = 𐌹 × 𐌹 𐌹, vergl. unten und XXI,272.

: 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 × 𐌹 :, sowie XXII,34. 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 × 𐌹 𐌹.

III,97. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹

Nach 𐌹 𐌹 𐌹 : XVI,19. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹

XXI,163. 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹

V,54. : 𐌹 𐌹 𐌹 :

Die lautverbindung 𐌹 𐌹 𐌹 erscheint am schluss vieler formen, wie XXIV,2 : 𐌹 𐌹 𐌹) | : XXIV,7. : 𐌹 𐌹 𐌹) 𐌹 𐌹 | : V,214. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 × 𐌹 :, XXII,167. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 × 𐌹 : und XXIV,14. 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 × 𐌹 : — Orchon II,36 u. m. hat : 𐌹 𐌹 𐌹 : I,14,18 u. m. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 : ; auch andere formen kommen vor, vergl. unten.

XV,36. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹

III,239. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 :

Orchon II,13. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 : I,3,5. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 :

XIX,162. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 :

Orch. I,60. : 𐌹 𐌹 :

XXI,108. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 :

𐌹 𐌹

S. unten. XXV,408. : 𐌹 > 𐌹 oder : 𐌹 > 𐌹

V,415. : 𐌹 𐌹 𐌹 > 𐌹 :

XXI,221. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 :

X,1. 𐌹 𐌹) 𐌹

Siehe ° 𐌹 𐌹) 𐌹 = rechtsläufig 𐌹) 𐌹 °.

XXXVII,237. : 𐌹 𐌹 𐌹 𐌹 :

XIV,60. : D G 4 H 1

X,22. : 1 H 4

So nach der textausgabe, muss aber rechtsläufig und umgekehrt
h 1 1 : X,22 gelesen werden. Vergleiche das wort 1 H 1 bei
III,203, V,229 u. s. w., siehe s. 42.

V,376. : 4 h 1 H 1

: H 1 x 3 1 1 1 IX,27.

XVI,9. : H 0 4 :

XXXVI,5. : 1 H :

IV,8. : 1 3 1ⁱ oder : 1 3 4

Ist vielleicht nur wortschluss.

XXXVII,218. : 3 H 1 H :

XXI,23. : 1 4 3 4 3 1 > H : 1 4 1 H 1 H 1 1 4 1 1 1

Spuren eines trennungszeichens sind nach 1 4 1 1 wahrzu-
nehmen, ein wort das noch am ende des folgenden wortes in ande-
rer form wieder begegnet 1 H 3 4 1 1.

XXV,339. : 1 1 1 1 1 4 :

H

XXV,283. : 4 > 4 3 H

Folgt unmittelbar nach 1 D, vergl. XXI,67. : D 3 3 4 3 H >.

V,355. : 3 1 H 1 3 1 1 :

XII,115. 0 H :

XV,15. 3 1 1ⁱ > G H :

Verschiedene formen des wortes 1 1ⁱ > sind im vorhergehenden
aufgeführt, vergl. die betreffenden stellen.

XXV,214. 1 1 1 H

XXV,316. : 0 1ⁱ oder : 1 1 G H :

V,386. : 1 1 H 3 4 9 H :

XV,9. : 3 D (3 3 H :

s. oben. III,168. 0 1ⁱ 3 1ⁱ oder : 3 H 1ⁱ 3 H

III,11. : 1 x 3 H

XIX,156. : >) 1ⁱ 3 H

Folgt nach) 1ⁱ > :

XX,31. : 3 1) 1ⁱ 3 H :

Orchon II,20. : 𐰃 𐰄) 𐰅 𐰆 𐰇 : u. m.

XII,68. : 𐰈 𐰉 𐰊 :

XXX,4. 𐰋 𐰌 𐰍 𐰎 𐰏 𐰐

XXI,301. :) 𐰑 𐰒 𐰓 𐰔 :

XX,7. XV,4. XII,13. V,1. III,1. : 𐰕 𐰖 𐰗 𐰘 𐰙 :

VIII,13. : 𐰚 𐰛 𐰜 𐰝 𐰞 :

𐰟 < 𐰠 𐰡 𐰢 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 : IX,39.

Rechtsläufig, das anfangszeichen müsste aber so gelesen 𐰟 sein. Im texte der Inscriptions ist diese stelle umgekehrt als 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢 𐰣 gelesen; 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢 zeugt jedoch von der richtigkeit der hier gegebenen lesart. Vergleiche übrigens das zwischenglied 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢, rechtsläufig, mit dem verwandten in der phrase XII,13. : 𐰟 𐰠) 𐰡 𐰢 > 𐰣 𐰤 : 𐰥 𐰦 𐰧 > 𐰨 :

XXV,408. : 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢 oder : 𐰟 > 𐰠 𐰡

Orchon I,39. : 𐰟 > 𐰠 𐰡 : Vergl. oben.

XII,18. : 𐰟 𐰠 𐰡 > 𐰢 :

VIII,18. : 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢 > 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 > 𐰪 > 𐰫 :

Der zweite bestandtheil dieser zeile, wo offenbar die interpunktion fehlt, ist unter 𐰣 𐰤 𐰥 angeführt. S. auch s. 30, 1 v. u.

XX,12. XVIII,1. 𐰟 𐰠 𐰡) 𐰢

Hier ist wohl 𐰟 𐰠 𐰡 > 𐰢 zu lesen, wie an den übrigen stellen.

III,6. : 𐰟 × 𐰠 𐰡 𐰢 > 𐰣 > 𐰤 :

V,6. : 𐰟 𐰠 𐰡 > 𐰢 > 𐰣 :

XXII,67. : 𐰟 𐰠 𐰡 > 𐰢 > 𐰣 :

I,8. : 𐰟 > { > 𐰠

XXV,369. : 𐰟 𐰠 > 𐰡 : oder : 𐰟 𐰠 > 𐰡 :

XVII,233. > 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢

III,143. :) > 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢 𐰣 𐰤 : VII,17. :) > 𐰟 𐰠 :

Vergl. VII,38. 𐰟 𐰠 𐰡) > 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢 𐰣. Orchon I,10. :) > 𐰟 𐰠 :

IX,35. 𐰟 × 𐰠 𐰡 𐰢

Richtiger rechtsläufig 𐰟 × 𐰠 𐰡 𐰢, wie die ganze zeile.

IX,90.) 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢

Vor diesem steht unmittelbar | 𐰟 𐰠.

V,237. : 𐰟) 𐰠 𐰡 𐰢 𐰣 :

Vergl. Orchon I,59. : 𐰽 × 𐰺 𐰇 𐰽 𐰾 : I,53. : 𐰽 𐰇 𐰺 𐰇 𐰽 :
 XVIII,49. V,261. III,104. : 𐰇) 𐰾

V,111. : 𐰽 𐰇 𐰺 𐰇 𐰽) 𐰾

V,132. 𐰇 𐰽 𐰺 𐰇 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾) 𐰾

Vollständig lautet diese stelle V,128. * 𐰺 𐰇 𐰽) 𐰾 𐰇 𐰽 𐰾 𐰽 ;
 wo mehrfache zusammensetzung oder fehlende interpunktion anzu-
 nehmen ist. Dies bestätigt das eben angeführte wort bei V,111, ver-
 glichen mit XVIII,46. : 𐰇) 𐰾 : 𐰇 𐰺 𐰇. Vergl. bei I,4. : 𐰽 𐰇 𐰺 𐰇 ;
 und andere formen des 𐰺 𐰇. Vergl. XVII,6. < > h (𐰇.

XXV,171. : 𐰽 𐰾 𐰇) 𐰾 :

h (𐰇 𐰽 < >) (: X,1.

In der textausgabe der Inscriptions umgekehrt; es ist aber rechts-
 läufig zu lesen wegen des folgenden : 𐰾 𐰽 𐰾 𐰾 = XVII,50. und
 𐰾 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 ;, das mit XX,59. : 𐰽 𐰇 𐰽 𐰾) (𐰾 übereinstimmt. —
 Orchon II,22. hat : 𐰽) 𐰾 :

XVIII,95. : 𐰾 > 𐰾 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾) 𐰾 :

XXXVII,207. : 𐰽 𐰇 𐰽 𐰾 :

XXVIII,1. | 𐰽 𐰇 𐰽 𐰾 |

XVIII,111. : 𐰾)) 𐰽 𐰾 𐰾 :

Orchon I,6. : 𐰺 𐰾 𐰾 :

h 𐰽 𐰽 XVII,24.

: h 𐰽 𐰽 XVII,131.

V,430 u. mehrere, s. unten. V,229. III,203. | 𐰽 𐰾 𐰾 |

XVII,53,101. : 𐰽 𐰾 𐰾

Das aussehen der ganzen zeile von drei wörtern 𐰇 𐰽 𐰾 𐰾 :
 𐰽 𐰽 𐰾 | : 𐰽 𐰾 𐰾 gibt keinen sicheren ausschluß über die lesart.
 Der text der Inscriptions ist in hier gegebener weise aufgefasst,
 wegen der stellung des 𐰽 und der übereinstimmung des anfangs-
 wortes mit ähnlichen in n. III, V und den eben angeführten. Gegen
 diese auffassung spricht nur die stellung des 𐰇 und das sonst nicht
 belegte 𐰇 𐰽 𐰾 𐰾.

Dagegen wird die obige lesart von anderen mit demselben
 worte in verbindung stehenden wörtern der XVII inschrift als rich-
 tig erwiesen, vgl. 𐰽 𐰽 𐰾 |, 𐰽 𐰽 𐰾 | und, rechtsläufig geschrieben,
 | 𐰽 𐰽 𐰾. | 𐰽 𐰽 |.

↓ 𐰃 𐰄 𐰅 tritt in nähere beziehung zu den wörtern 𐰆) 𐰇. 𐰈 𐰉 𐰊
und 𐰋 𐰌 𐰍, wie III,200. : ↓ 𐰃 𐰄 : 𐰈 𐰉 𐰊 𐰋 : 𐰌) 𐰍, die
in verbindung auch mit anderen elementen erscheinen.

Orchon II,13,46. : ↓ 𐰃 𐰄 𐰅 ; II,34. : 𐰈 𐰉 𐰊 𐰋 ; II,47. : 𐰈 𐰉 𐰊,
I,6. : 𐰋 𐰌 𐰍 𐰎 ; I,2. : | 𐰏 𐰐 𐰑 𐰒 ↓ 𐰃 𐰄 :

V,430. : 𐰓 𐰔 𐰕 𐰖 𐰗 𐰘 𐰙 𐰚 𐰛 :

Über das zweite element vergleiche Orchon I,31. : ↓ 𐰛 𐰜 𐰝 :
u. oben.

XXX,1. ↓ 𐰞 𐰟 𐰠 𐰡 𐰢 𐰣 𐰤

Der anfang der zeile hat ursprünglich mehrere zeichen enthalten,
ist aber verwischt.

XIX,222. : ↓ ↓ 𐰥 𐰦

𐰧 𐰨 𐰩 : X,22.

𐰪 𐰫 𐰬 | | 𐰭 𐰮 | XVII,24.

Ohne interpunktion in einer langen reihe.

: 𐰯 𐰰 𐰱 | | 𐰲 𐰳 : XVII,131.

XVII,99. 𐰴 𐰵 𐰶 | | ↓ 𐰷 𐰸

XIX,150. : 𐰹 𐰺 𐰻 :

XXXVII,147. : 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿 𐱀 𐱁

Unmittelbar vorher steht ° 𐱂 𐱃 𐱄 × 𐱅 𐱆.

XII,41. ↓ 𐱇 𐱈 𐱉 𐱊 𐱋 :

III,243. : 𐱌 √ 𐱍 𐱎 𐱏 𐱐 𐱑 :

XXII,25. 𐱒 𐱓 𐱔 𐱕 𐱖 𐱗 𐱘 𐱙 𐱚 :

XVIII,76. 𐱛 𐱜 √ √ 𐱝 𐱞 𐱟 𐱠 𐱡 𐱢 :

XXI,94. : 𐱣 𐱤 𐱥 𐱦 𐱧 𐱨

S. ° 𐱩 𐱪 𐱫 𐱬 ↓ ; bei XXI,112 findet sich die endung : 𐱭 𐱮 𐱯 ↓.

XXI,294. :) ↓ 𐱰 :

XXV,115. : 𐱱 𐱲. ↓ > 𐱳 𐱴 𐱵 :

XXV,151. : 𐱶 𐱷 | 𐱸 × 𐱹 𐱺 𐱻 𐱼 :

S. : 𐱽 𐱾 : V,209. : 𐱿 𐲀 𐲁 𐲂 :

XXII,181. 𐲃 × 𐲄 𐲅

XXXII,22. 𐲆 𐲇 𐲈

XXXII,10. 𐲉 𐲊 𐲋 𐲌 𐲍 𐲎 𐲏

XXV,210. 𐲐 | 𐲑 𐲒 𐲓 × 𐲔 𐲕 :

Orchon I,4 u. m. : $\rangle \gamma^c \text{ h} \text{ :}$; I,21. : $\uparrow \text{) } \gamma^c \text{ h} \text{ :}$; II,31. : $\downarrow \text{ h} \text{) } \gamma^c \text{ h} \text{ :}$
 und noch zahlreiche andere formen.

XIII,1. I,82. : $\downarrow \text{ h} \text{ :}$
 Häufig als suffix, auch Orchon II,1. : $\downarrow \text{ h}$
 align="right">XXV,313. : $\uparrow \downarrow \text{ h} \text{ :}$
 align="right">XII,117. : $\gg \text{ h}$

Alleiniger rest einer längeren zeile.

XVIII,6. XIII,9. III,214. : $\downarrow \gg \wedge \gg \text{ h} \text{ :}$
 align="right">IX,62 : $\downarrow \hat{\wedge} \text{ D } \gg \wedge \gg \text{ h}$

Folgt unmittelbar ohne interpunktion nach $\gg \Psi > \circ \downarrow \text{ D}$,
 welches gewöhnliche bildung des sonst auch vertretenen temas
 $\Psi > \circ \downarrow \text{ D}$ oder $> \circ \downarrow \text{ D}$ ist. Noch kommt diese bildung bei
 XIV,44. : $\downarrow \text{ h} \gg \wedge \gg \text{ h} \text{ D} \text{ >}$; und XIV,1. : $\downarrow \lambda \gg \text{) } \gg \text{ h} \text{ D} \text{ >}$ vor.

Vergl. XV,26. III,43. : $\downarrow \hat{\wedge} \text{ O } \gg \wedge \gg \text{ h} \text{ :}$

Das O ist wohl als D und das schlusszeichen als \downarrow aufzufassen.
 wodurch dies mit dem vorhergehenden identisch wird.

XVIII,105. : $\downarrow \wedge \gg \text{ h} \text{ :}$

XX,54. : $\downarrow \gg \uparrow \text{) } \text{ (} \text{ D } \text{ h } \uparrow \gg \text{ h}$

Der anfang etwas undeutlich wie $\circ \uparrow \text{) } \text{) } \text{ h}$.

: $\text{h} \gg \text{ p } \text{ d } \text{ l } \text{ l } \text{ } \text{ l } \gg \text{ l} \text{ :}$ X,14.

Dies rechtsläufig zu lesende wort bestätigt die form des vor-
 hergehenden. Beide enthalten zwei verschiedene elemente, denn
 $\downarrow \gg \uparrow \gamma^c \text{ D}$ kommt einzeln, wie mehrere formen des $\uparrow \gamma^c \text{ D}$ vor,
 das letztere auch Orchon II,33.

V,46. : $\gg \Psi \gg \text{ h} \text{ :}$
 align="right">V,407. : $\downarrow \gg \Psi \gg \text{ h}$
 align="right">V,320. : $> \text{) } \downarrow \uparrow \text{ h} \text{ :}$
 align="right">XXV,310. : $\downarrow \text{ h} \text{ h}$

Siehe : $\downarrow \text{ h } \text{ h } \text{ | } \uparrow \gg \times \hat{\wedge}$, die vollständige form, wo wahr-
 scheinlich $\downarrow \text{ h } \text{ h}$ zu lesen ist, in anbetracht des wortes XXI,273.
 : $\downarrow \text{ h } \text{ h} \gg \times \text{ } \gamma^c \text{ :}$ verglichen mit XXII,107. : $\downarrow \lambda \text{ h} \gg \gg \times \text{ } \gamma^c \text{ :}$
 Der schluss des letzten wortes findet sich auch einzeln XXI,103.
 : $\downarrow \text{ h } \text{ h} \text{ :}$ \downarrow erscheint als suffix in V,57. : $\downarrow \text{ } \gamma^c \text{ h } \text{ p } \text{ 9} \text{ :}$ und
 a. m. a. Vergl. noch XXXV,6. $\downarrow \text{ h } \text{ h} \hat{\wedge}$.

Vergl. XXIII,43. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXV,53. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXIII,32. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXVII,10. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

h

XXXVII,236. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

I,34. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

III,130. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XIX,44. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXII,161. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXIV,62. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

Ohne trennungszeichen folgt diese bildung unmittelbar nach 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿; das mit 𐰃 𐰣-suffix gebildet ist, wie XXV,62 und 107. Das hier gebrauchte suffix 𐰃 𐰣 findet sich noch XXII,188. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿 von dem sehr verbreiteten stamme -𐰃 𐰣, und häufig in den Orchoninschriften, z. b. I,22. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXI,306. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

Orchon I,2,20; II,27. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿; auch andere nahestehende formen I,3,6. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

II,75. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

I,1. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

V,68. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXV,12. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

Orch. I,7. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XIX,65. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XIX,185. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXI,33. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

Diese bildung schliesst mit dem oft in verschiedenen formen und auch isoliert auftretenden stamme : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿. Die als undeutlich bezeichneten typen sind eng zusammengeschrieben. Vergl. 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 s. 34, z. 4.

S. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXII,189. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXIII,74. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XVII,31. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

XXIV,35. : 𐰃 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 𐰱 𐰲 𐰳 𐰴 𐰵 𐰶 𐰷 𐰸 𐰹 𐰺 𐰻 𐰼 𐰽 𐰾 𐰿

Vergl. Orch. I,54. : 𐰃 𐰇 𐰆 𐰇 𐰇 :

XIV,60. 𐰃 𐰇 𐰆 𐰇 𐰇 𐰇

Vergl. Orchon I,50. : 𐰃 𐰇 𐰆 𐰇 𐰇 .

= 𐰃 𐰇 𐰆 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

Strahlenberg, Nord u. östl. s. 357,400, Tab. V. Auf einem chinesischen spiegel, gefunden in einem grabdtigel nahe bei Abakansk, eingeritzt.

XXII,42. : 𐰃 𐰇 𐰇

S. XXI,338. 𐰃 𐰇 𐰇 . Orch. I,37 u. II,37. : 𐰃 𐰇 𐰃 𐰇 𐰇 :

XII,106. 𐰃 𐰇 𐰇 𐰇 :

Orchon II,4. : 𐰇 𐰃 𐰇 𐰇 :

III,197. 𐰃 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :

Das selbständige wort 𐰃 𐰇 𐰇 aus 𐰇 𐰇 𐰇 hat noch andere formen, wie XXIII,76. 𐰇 𐰇 𐰇 ; XXI,176. 𐰃 𐰇 𐰇 𐰇 ; mit h- und 𐰃 h-suffix, vergl. XXI,49. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 und XXII,185. 𐰃 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 , sowie hier unten.

XXX,23. 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

Obwohl nicht einzeln belegt, ist wohl auch die form 𐰇 𐰇 𐰇 als selbständiges wort anzunehmen, in anbetracht der zahlreichen anderen formen des temas 𐰇 𐰇 𐰇 ; vergl. oben. Bei XX,81 und IV,18 kommt das suffix 𐰇- zum vorschein, an letzterer stelle zwar etwas unsicher.

XXII,157. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :

XI,1. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

V,376. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

XXI,180. 𐰃 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

Nr XXI,46 steht : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 : Da bei XXII,157. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 : und XXI,49. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 als isolierte formen auftreten, bleibt hier 𐰇 𐰇 𐰇 als besonderes element.

Die Orchon-inschriften enthalten mehrere formen dieses wortes, wie I,40. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 ; I,39. II,40. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 ; I,11. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 ; I,3,4,23. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 ; I,19. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 ; III,2. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 ; V,245. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

Diese form steht unmittelbar nach 𐰇 𐰇 :

VIII,40. III,75,111. 𐰃 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

XII,78. I,85. : 𐰃 𐰇 𐰇 𐰇

Vergleiche die zusammenstellungen I,53.

: J 3 : > Y 8 : f T v h N A ; III,75. : J 3 : > Y 8 : f T v h ;
III,105. : J h : > Y 8 : f T v h : N A : E T f h ; XII,78.
: J 7 > Y 8 : f T v h, sowie III,159. : J 7 > Y 8 : f T v h ;
aus denen die identität der charaktere v = f und 1 = f hervor-
zugehen scheint.

V,82. : J x f T v h

Orchon I,29,40. II,29. : f T v h ; I,54. J x f T v h :

XIX,245. : J f T v h :

XXI,172. : J 7 f h :

Orchon II,47,49. : J 3 f h ; I,16. : > x 3 f h ; II,77.

: J x f T 1 h, I,25. : f > 3 f h :

XXV,416. : J v f h :

Orch. I,53. : J J v f h :

XXXVII,7. : > x f v J h :

III,105. : E T f h :

III,159. : f T 1 h

Orchon I,12. : f T E T f h ; I,55. N E f h :

III,118. : J h :

XXXVII,56. : f h y h :

XXV,291. : J E Y f A G k

Siehe bei : J E Y f A.

XXVII,1. : J 4 T 9 v N G k

XXXI,15. J A) J 4 f T k :

Orchon II,82. : J A T h :

J

V,335. > x f J D T x T f D J :

XXI,91. : T 8 > J f f f J :

Orchon I,39 hat : | > J f f ; I,14. : > 8 > J f f ;

XIX,183. > J :

XIX,239. suffix : ^ J XIX,241. : v J :

Orchon II,76 : 1 > J ; richtiger wohl : 1 > J :

Die endung stimmt mit derjenigen in XXV,⁶². : 𐰃 𐰠 𐰡 𐰃 𐰄 𐰅 überein, wo das erste element bekannter wortstamm ist, wie in XXXVI,⁷⁸. : 𐰃 𐰃 𐰄 : Die typenform 𐰃 für 𐰃 wird ziemlich selten gebraucht.

: 𐰄 𐰠 𐰃 𐰄 𐰅 : XVII,¹⁰⁸.

Rechtsläufig, wie mehrere zeilen dieser inschrift. Die wortstämme 𐰃 𐰠 𐰄 und : 𐰃 𐰄 𐰃 : erscheinen einzeln oder in verbindung mit verschiedenen elementen auch in den Orchon-inschriften, wie I,^{34,43}. : 𐰃 𐰄 𐰃 : ; II,⁴⁶. : 𐰄 𐰃 𐰄 𐰄 𐰄 > 𐰃 𐰄 𐰄 :

XXV,³⁶¹. : 𐰄 𐰠 𐰄 :

IX,⁵. 𐰄 > 𐰄 𐰄 | 𐰄 𐰄 𐰄 :

So in der textausgabe, ist vielleicht aber rechtsläufig : 𐰃 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 < 𐰄 zu lesen, vergl. unten.

V,¹⁶¹. : | 𐰄 𐰅 𐰄 𐰄

XXII,¹⁷⁸. 𐰄 × 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 :

↓

IX,⁶². : 𐰄 𐰠 𐰄 𐰡 𐰢 𐰣 𐰤 𐰥 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫

Ein ↓ kommt sonst nicht in diesen inschriften vor, dagegen das wort XII,¹. : 𐰄 > 𐰄 𐰄 𐰄, wesshalb auch hier ohne zweifel am anfang 𐰄 zu lesen ist. Siehe bei ^o 𐰡 𐰢 𐰣 𐰤.

↑

XVII,¹⁰³. : 𐰄 𐰄 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 𐰈 𐰉 𐰊 𐰋 𐰌 :

Die richtung der schrift ist in der betreffenden reihe schwer zu ermitteln, vergl. bei : 𐰄 = 𐰄 × 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 𐰄 :

XIX,⁵⁸. : 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 :

XXII,¹⁴⁶. : 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 :

XXIV,⁷⁴. :) 𐰄 𐰅 𐰆 > 𐰇 𐰈 𐰉 :

Der schlussbestandteil dieses wortes kommt in mehreren gestalten vor, wie XXXVI,⁴⁸. : 𐰄 𐰅 𐰆 > : (womit XIX,¹²⁸ zu vergleichen ist), XXV,²⁸⁸. 𐰄 𐰅 𐰆 𐰇 > 𐰈 𐰉 : und XXII,¹⁹⁵. :) 𐰄 𐰅 > : — Vergleiche noch XII,²³. : 𐰄 𐰅) 𐰆 𐰇 > 𐰈 𐰉 : und Orchon I,⁶⁰. : 𐰄 𐰅 𐰆 > 𐰇 𐰈 𐰉 :

XXI,143. : 𐰇 𐰇 × 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XVI,38. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 Orchon I,33, II,33. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 : I,50. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XVII,192. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

XXV,1. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XXV,320. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XVII,107. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XIX,231. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 II,37. : 𐰇 :
 XIX,113. : 𐰇 𐰇 :
 XXV,101. : 𐰇 𐰇 :
 XXI,155. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :

Verschiedene formen des temas 𐰇 𐰇 𐰇 begegnen in den Orchon-
 inschriften: I,29. : | 𐰇 𐰇 𐰇 : I,60. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 I,35. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 : II,43. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 : II,2. : 𐰇 | 𐰇 𐰇 :

𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 : IX,13.

Über das selbständige wort 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 = 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 vergleiche
 dieses.

XXI,328. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XXI,316. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XXII,174. : > 𐰇 𐰇 𐰇 : oder : > 𐰇 𐰇 𐰇 :
 Vergleiche Orchon I,56. : > 𐰇 𐰇 𐰇 :
 V,250. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 Orchon I,34. : | 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 : II,32. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :

𐰇 𐰇 | 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

Die zweite hälfte einer inschrift auf einer chines. münze im
 Minusinschen museum. Vorher 𐰇 | 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇.

XIX,149. : 𐰇 𐰇 :
 XXI,286. : 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XXV,383. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XXV,187. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XXV,166. XXI,267. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XXII,152. : 𐰇 × 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XXI,335. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 :
 XXII,188. : 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇

S. bei $\text{D}) >$, welches diesem vorgeht.

XXI,²⁵³. : $\text{r} \times \text{h} \text{Y} \text{r} :$

XXI,³²². : $\text{J} \text{r} \text{h} \text{Y} \text{r} :$

XIV,¹⁸. : $\text{J} \text{r} \text{h} \text{Y} \text{r} :$

XXV,²⁶². : $\text{J} \text{r} \text{h} \text{Y} \text{r} :$

Oben bei $\text{Y} \text{r}$ ist an die übereinstimmende biegungsart jenes wortes mit $\text{Y} \text{r}$ erinnert worden. Es begegnen dort die formen $\text{Y} \text{r}$, $\text{r} \text{Y} \text{r}$, $\text{J} \text{r} \text{Y} \text{r}$, $\text{J} \text{r} \text{h} \text{Y} \text{r}$, $\text{r} \text{Y} \text{r}$, $\text{r} \text{Y} \text{r}$, $\text{r} \text{Y} \text{r}$ und noch einige, dabei sowohl doppelschreibung als umgedrehte stellung des buchstabens sich zeigt $\text{h} > \text{h} \text{Y} \text{r}$, wie in einzelnen formen anderer stämme, so XV,³⁶. : $\text{r} \text{Y} \text{r}$ neben XX,³⁸. : $\text{J} \text{r} \text{Y} \text{r}$: — Zahlreich vertreten ist der wortstamm $\text{-Y} \text{r}$ in den Orchoninschriften, teilweise mit ähnlichen eigentümlichkeiten der orthographie: I,³². : $\text{r} \text{Y} \text{r} :$, I,³⁸. : $\text{r} \text{Y} \text{r} :$, II,²⁹. : $\text{r} \text{Y} \text{r} :$, II,³⁴. : $\text{r} \text{Y} \text{r} :$, I,²⁹. : $\text{r} \text{Y} \text{r} :$, I,⁵². : $\text{J} \text{h} \text{Y} \text{r} :$, II,³². : $\text{J} \text{h} \text{Y} \text{r} :$ und noch I,³⁵, II,³⁹, III,³. : $\text{r} \text{Y} \text{r} :$, I,³¹. : $\text{r} \text{Y} \text{r} :$. Vor : $\text{J} \text{r} \text{Y} \text{r}$ und anderen steht öfters das einfache $\text{-Y} \text{r} :$

XXIII,²⁶. : $\text{r} \text{Y} \text{r}$

XIX,²⁴⁸. : $\text{r} \text{Y} \text{r} \text{h} \text{Y} \text{r} :$

XXII,¹⁴¹. : $\text{r} \text{Y} \text{r}$ oder : $\text{r} \text{Y} \text{r} :$

XXV,²⁵⁷. : $\text{h} > \text{h} \text{Y} \text{r}$

1

XXXVI,¹². : $\text{r} \text{Y} \text{r} > \text{r}$ oder : $\text{r} \text{Y} \text{r} > \text{r} :$

Vergl. Orchon I,³⁷. : $\text{r} \text{Y} \text{r} > \text{r} :$

: $\text{r} \text{Y} \text{r} \text{h} < \text{r}$ IX,⁵.

In der textausgabe umgekehrt gelesen.

XXIV,⁵⁴. : $\text{r} \text{Y} \text{r} \times \text{r}$

Bildet die fortsetzung einer zeile, wo mehrere zeichen fehlen.

— Orchon I,³⁸. : $\text{r} \text{Y} \text{h} > \text{r} \times \text{r}$

Vergl. s. 15, z. 3 v. u. XXXII,³³. : $\text{r} \text{Y} \text{h} \text{r}$

XXXVII,172. : 𐎧 𐎡 𐎶 𐎱 :
XXXVII,180. 𐎧 𐎶 𐎱 :

M

Auch dieser typus erscheint deutlich nur vier mal in den Jenissei-schriften, auf dem eben erwähnten grabsteine XXXVII, siehe unten, und als iulaut bei n:o XXXIII,14.) > 𐎧 𐎶) : Dagegen kommt er in den Orchon-inschriften öfters zum vorschein.

XXXVII,230. 𐎧 𐎶 :
XXXVII,230. : 𐎧 𐎶 𐎧 𐎶 :
XXXVII,109. : 𐎧 𐎶 𐎱 𐎧 𐎶 :

𐎧 𐎶

Vergl. s. 35, z. 12. V,20. : 𐎧 𐎶 𐎱 () 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 :

XXIII,83. : 𐎧 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 :
XXXI,40. : 𐎧 𐎶 𐎶 𐎶

Vorher geht ein |.

XXI,46. : 𐎧 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 :

Wahrscheinlich : 𐎧 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 : zu lesen. Damit vergleiche XXI,180. : 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 𐎧 𐎶 𐎶, dessen erstes element : 𐎧 𐎶 𐎶 𐎶 : in XI,1 und XXII,157 isolirt vorkommt, : 𐎧 𐎶 𐎶 𐎶 mit h-suffix wie mehrere, vergl. bei : 𐎧 𐎶 𐎶 𐎶 :

XXXVII,180. 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 :
XXXVII,216. 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 :

𐎶 𐎶

V,310. : 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 :

Hier fehlt ein zeichen am anfang.

XVII,55. 𐎶 𐎶 𐎶 𐎶 :

Die richtung und stellung der schrift ist unsicher. Da : 𐎶 𐎶 𐎶 : sowohl in den Jenissei- als auch in den Orchon-inschriften häufig vorkommt, scheint diese auffassung, wodurch die schrift umgekehrt

wie in der textpublikation gelesen werden muss, grössere wahrscheinlichkeit für sich zu haben; vergl. dieses wort s. 42.

XVII,185. : 𐰽 𐰺 𐰾 𐰽 :

𐰽 𐰺 < 𐰾 < 𐰽 𐰾 𐰽 : IX,13.

Rechtsläufig. Die zusammensetzung mit 𐰽 𐰾 𐰽 kehrt häufig wieder, siehe unter diesem worte und dessen linksläufige form 𐰽 𐰾 𐰽.

IX,75. 𐰽 𐰾 𐰽 > 𐰽 𐰾 𐰽 . >) > 𐰾 𐰽 :

II,26. 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽

}

IV,6. : 𐰽 𐰾 𐰽 𐰽 }

XIX,40. : 𐰽 > 𐰽 { :

XVIII,125. 𐰽 𐰾 𐰽 𐰽 𐰾 𐰽 𐰽 𐰾 𐰽 𐰽 :

In den Orchon-inschriften wird 𐰽 𐰾 mit verschiedenen bildungen verbunden, wie I,32. : | 𐰽 𐰾 𐰽 𐰽 : und : 𐰾 𐰾 𐰽 𐰽 : ; I,20. : 𐰽 𐰾 × 𐰾 𐰽 𐰽 : ; I,50. : 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰽 𐰽 : ; aber auch freistehend I,35. : 𐰽 𐰾 : . — Das wort 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 erscheint dreimal in der inschrift XVIII, hier sieht es aber aus, als ob zwischen 𐰾 und 𐰾 das trennungszeichen : sich befände.

}

XXXII,44. > 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽 𐰾 𐰽

Diese inschrift unterscheidet sich von den übrigen wenigstens durch zwei deutlich erkennbare zeichen, von welchen 𐰽 nur bei XII,50, vielleicht auch IV,47 vorkommt, das andere } sich sonst nirgends findet. Im übrigen aber ist die felsenwand bei Suljek von so zahlreichen schrammen und rissen bedeckt, dass es äusserst schwierig hält die richtigen schriftzüge aus den vielen linien herauszulesen, wie es die photographischen abbildungen, Taf. XI, XII und XIII bei Tötterman zur genüge beweisen. Besonders die zeichen bei 𐰽 und 𐰾 sowie 𐰾 und 𐰾 sind ziemlich unklar; das letztgenannte steht vollkommen isolirt, ohne entfernteste ähnlichkeit anderswo. Mir

scheint daher die oben gegebene reihe von 25 zeichen als die wahrscheinlichste lesart zu sein. Nach der auffassung Tötterman's aber, Fünf Suljekinschriften s. 14 u. 27, beträgt die anzahl der buchstaben darin 36. Die inschrift soll nämlich, wie er Taf. II—IV und VII näher ausführt, in folgender weise gelesen werden



„Die altsemitischen, der aramäisch-egyptischen schriftart zugehörenden buchstaben sind also“ sagt T. *z w w t f r w (û) q w w ' l t w (û) t k ' n q ' d j ' (â) k z j w (û) d j b l j h f w j*, folgenden arabischen worten entsprechend: *zûwatu furûgu wawûuhw tûtu ka'anqâ'a 'adjâku' zajûdûna (zujûdu) bilju hafwâni.*

In seiner neuesten publikation: „Zu der Festschrift Fünf Suljekinschriften“, H:fors 1892, Finska Vet. Soc. Förh. XXXIV, s. 5 ff. zählt er sogar 37 buchstaben, indem das elffte zeichen von rechts 5 buchstaben, das seichzehnte 4 buchstaben enthalten soll. Die schlussworte liest er *zujudini, bilju, hafwiju* und übersetzt: *ein kamel, welches zu dem geschlecht der fortgelaufenen, irrenden kamele gehört.*

Den lautwerth der einzelnen zeichen betreffend, fasste er früher das § als dem arab. *س* s entsprechend, jetzt dem *ص* z.



V,⁴²⁰. : ♪ ⋈ ⋈ ↓ 4 ♪ :

Das zweite und dritte zeichen unsicher. Wenn jenes 4 ist, stimmt die form sowohl zu ⋈ ⋈ ↓ 4 ♪ wie zu ⋈ ⋈ ↓ 4 ♪.

XIX,⁵⁴. : ♪ h ♪ :

XV,⁴³. : 4 ♪ :

XXI,²⁰⁰. : † ⋈ 4 ♪ :

XXI,⁵⁹. : > h † D ⋈ ↓ 4 ♪ :

XXI,132. : ↓ ⊗ ↓ ʎ ⋈ :

XII,59. : ↓ ⊗ ⋈ 4 9 > ↓ ʎ ⋈ :

Der zweite bestandteil des wortes vielleicht verwandt mit dem stamm-element der Orchon-wörter I.2. : ʎ ⋈ 4 ɔ :. I,17. : ʎ ⋈ 4 ɔ :. II,22. : ↓ ⋈ 4 ɔ :

IX,22. | ɛ > 1 ʎ ⋈ |

In bezug auf des folgende ɔ 1 ʎ ʎ ist vielleicht die zeile rechtsläufig zu lesen und wird dann : ⋈ ʎ ʎ < ɔ : ʎ ʎ × ⋈ ɔ 1 ʎ ʎ.

XXV,58. ⋈) ʎ ⋈ :

XXV,73. : ʎ ⊗ ⋈ > ʎ ⋈ :

: ⋈ ʎ ∨ ↓ | ʎ ⋈ ⊗ ʎ IX,53.

So rechtsläufig in betracht des vorhergehenden ʎ ʎ ɔ 1 ʎ ʎ :. sonst müsste ʎ ⊗ ⋈ ʎ | ʎ ʎ ʎ ⋈ : gelesen werden.

XX,81. ʎ ↓ 4 ⋈ :

III,50,138,154. ⊗ ʎ ↓ ʎ ⋈ :

XX,17. XVIII,10. XIV,39. III,34. : ⊗ ʎ ↓ 4 ⋈ :

XIV,53. | ⊗ ʎ ↓ 4 ⋈ :

V,105. ʎ ⊗ ʎ | ʎ ⋈

Folgt nach ↓ ⊗ ʎ | :. wahrscheinlich = ↓ ⊗ ʎ ↓ ʎ ⋈, vergl. s. 22, z. 15.

V,420. ° ʎ ⋈ wahrsch. : ↓ ⊗ ʎ ↓ ʎ ⋈ :

XVIII,41,56,68. IV,52. ⊗ ⋈ ↓ ʎ ⋈ :

XVIII,130. ⊗ ʎ ⊗ ⋈ ↓ ʎ ⋈

Unmittelbar vorher steht ʎ ⊗ ʎ ʎ :. Möglich dass das trennungszeichen : sich zwischen ⋈ und ↓ befindet. Vergl. ° ʎ ʎ :

XXI,310. ʎ ⊗ ⋈ ↓ ʎ ⋈ :

XXXVI,24. : ⊗ ʎ ʎ 4 ⋈ :

XXV,130. : ʎ ʎ ʎ ʎ ɔ ⊗ ⋈ 4 ⋈ :

XIX,54. : ʎ ʎ | ⋈ :

XXX,18. 4 ⊗ ʎ ⋈

XII,54. : ⊗ 4 ↓ ʎ ⋈

ʎ

Dieses zeichen kommt sicher vor nur in der dritten inschrift und zwar als anlaut; als inlaut (ʎ) in XXXVII,147 u. folg. in modifizierter

form mit kleineren oder gerundeten flügeln :), (Ψ ♂ ε †) :
Υ ⋈ Ψ ε † †. Etwas unsicher ist es in XXIX,22. : ↓ ⋈ Υ ♀ Ψ + †
und XXXII,70. | H Ψ | oder | † | Ψ |. In den Orchon-inschriften
erscheint es als anlaut in drei wörtern.

III,223. : † ⋈ Ψ Ψ :

↑

II,24. × ↑ :

XXV,47. ⋈ ♀ × † † ↑ :

Υ λ

XXXI,10. : ⋈ Υ

Orchon I,19. : † ⋈ Υ ; II,20. : † ⋈ λ :

V,289. : ↓ ⋈ ε Υ ⋈ λ :

II,11. ⋈ × † λ ⋈ Υ

XXIII,59. :) † ♀ ⋈) > ⋈ ^ ↓ λ

:) † ♀ ⋈ wahrscheinlich selbständiges wort, wie XXV,234.

:) † † ⋈ : Vergl. s. 33, z. 22.

XXI,16. † ⋈ ε Υ

XXXVI,34. ° ε ⋈ oder : ⋈ ε † ε Υ :

XXXVII,50. : † ⋈ × | † ε Υ :

Orchon I,3. : † ⋈ > ⋈ † ε Υ :

VII,1. : † λ > λ

Vergl. I,49 u. m. : † ⋈ > ⋈ ; sowie Orchon II,48. ↓ ⋈ > ⋈ ;

I,34. :) † ⋈ > ⋈ :

XXXIV. † > ε

Der anfang ist wohl lieber als ε aufzufassen, s. bei jenem.

XVI,35. ↓ ↓ ⋈ ε | † ♀ ⋈ Υ ε ↓ † ε | † > ⋈ λ

Enthält ohne zweifel mehrere wörter, vergl. unter † ε | †, ♀ ⋈ Υ,
s. 50, 63 u. XXVII,15, seite 15 z. 9, wo † ε ↓ † : zu lesen ist.

XIX,107. : † ♀ λ

XXXII,34. | ♀ λ

XXXII. □ 卍 | 卍 卍

Diese inschrift findet sich in Töttermans's Fünf Suljekinschriften“, Taf. IX, welches ein totalbild des felsens enthält. Sie ist jedoch weder in seine deutungsversuche aufgenommen, noch anderswo erwähnt. — Orch. I,57. : 卍 卍 | 卍 卍 :

XXXI,44. 卍 卍 | 卍 卍 :

XV,1. : 卍 卍 | 卍 卍

: 卍 卍 卍 ^ 卍 : XVII,80.

: 卍 卍 卍 ^ 卍 卍 : X,7.

Sowohl die stellung des 卍, das wort 卍 卍 und das folgende □ 卍 | 卍 卍 beweisen, dass diese stelle rechtsläufig gelesen werden muss, nicht nach links wie in den Inscriptions. Es stimmt dabei gut mit dem vorhergehenden, nur die stellung des 卍 wechselt wie oft mit 卍. — Orchon I,10. :) 卍 卍 卍 卍 : I,57. : 卍) 卍 卍 卍 : I,36. : 卍 卍 卍 | 卍 卍 :

XXV,126. : 卍 卍 卍 卍 卍

Vorher 卍 x 卍 卍 卍 卍 ; s. 8, z. 9.

XVII,80. 卍 卍 卍 卍 :

Wegen der ungewöhnlichen stellung des 卍 und der vielen bildungen aus 卍 卍 ist dies wort auch als : 卍 卍 卍 卍 aufgeführt. Die stellung des vorhergehenden 卍 und das häufig vorkommende wort : 卍 卍 卍 scheinen jedoch der hier gegebenen lesart den vorzug zu geben.

XXIV,29. : 卍 卍 | 卍

XXXII,8. 卍 卍 卍 卍 卍 卍 卍 卍

In seinem „Entzifferungsversuch einiger inschriften auf einer felsenswand bei Suljek“, Helsingfors 1888, s. 3 ff. deutet Tötterman, unter der annahme dass hier arabische worte mit altsemitischen buchstaben wiedergegeben sind, die obige reihe durch die buchstaben *g m v r t' g j v j m (j) n* = *γumūratu 'uγāmin*, in der bedeutung „die gehässigkeit des beissens“. Später, in seiner zweiten schrift „Studien über die Suljekfelsens-inschriften“, H:fors 1889 s. 22 ff., liest er *γ w m r t' γ w (ü) m n* = *γawmaratu γūūmaini* = „der erbitterte streit zweier junger kameele von verschiedenen heerden“.

Tötterman's neueste arbeit „Fünf Suljekinschriften nach ihren texten festgestellt“, H:fors 1891, enthält keine neue übersetzung dieses textes, auch das aussehen der verschiedenen zeichen ist mit dem in seiner zweiten publikation identisch, nur mit der ausnahme, dass der endbuchstabe jetzt als Υ angesetzt wird, statt des \mid jener schrift.

In der auffassung über die form der verschiedenen zeichen dieser inschrift, die von Tötterman mit n:o 4 jetzt bezeichnet wird, stimme ich mit leitung der neuen abklatsche überhaupt, jedoch nicht vollständig, mit seiner zeichnung Taf. VI und VIII überein, umso mehr da die neue lesart nur unerheblich von dem texte der „Inscriptions“ $\mid \uparrow \uparrow \uparrow \circ \square \circ \uparrow \mid \uparrow$ abweicht. Mehrere sehr genaue abklatsche zeigen statt des zweiten und dritten zeichens ein $\uparrow\uparrow$, vergleiche Tötterman's Taf. VI; die erste querlinie rechts aber ist wohl durch einen riss im felsen entstanden, und ein ähnliches zeichen findet sich sonst nirgends.

Das in seiner photographischen abbildung Taf. XIV sehr deutliche $\uparrow\uparrow$ gibt T. noch mit Υ wieder, obwohl von zwei fragezeichen begleitet (Taf. VI). Sich darauf stützend, dass die typographischen texte der „Inscriptions“ nicht überall die entsprechenden abklatsche vollständig abspiegeln, — was wohl bei ähnlichen arbeiten niemals der fall sein kann — erklärt er die bei n:o XXXII abgedruckten texte als „emendationsversuche, welche in wirklichkeit textcorruptionen sind“ (Fünf Suljekinschr. s. 15); sie seien auf grund der übrigen lithographischen texte der Inscriptions gemachte „conjecturaltexte“, welche „keine direkte bedeutung bei der feststellung der texte der fünf inschriften haben, eben weil sie nur conjecturaltexte sind“ (s. 19, 20). Weil das zeichen $\uparrow\uparrow$ nicht „überall“ in den inschriften dieselbe form hat, sei es „mehr als wahrscheinlich, dass das buchstabenzeichen an allen (ungefähr 30) stellen nicht aus drei freistehenden, sondern aus drei mit einander verbundenen strichen besteht“ (s. 22). T. glaubt sich wenigstens an einer stelle, bei dem 16:ten buchstaben der ersten lithografischen inschrift gefunden, dass die seitenlinien des buchstabens nach dem abklatsche und dem lichtdrucke deutlich mit der oberen spitze der mittleren linie verbunden seien, wesshalb er „die wirkliche form des achten buchstabens in der 4:ten inschrift“ als Υ auffasst (s. 16). „Ist nun die form eines

so bedeutenden buchstaben in den typographischen texten der „Inscriptions“ unrichtig wiedergegeben“, fährt Tötterman fort, „so kann man, ohne sich in weitläufigere untersuchungen einzulassen, mit gutem gewissen diese texte für *unzuverlässig* erklären“ (s. 23). „Aber sind nun die typographischen texte in den „Inscriptions“ unzuverlässig, so können sie nicht zur correctur der Suljekinschriften angewendet werden, vorausgesetzt dass das schriftsystem für alle inschriften gemeinsam wäre“. „Eine weitere folge dieser unzuverlässigkeit bei den typographischen texten ist, dass sie für wissenschaftliche deutungsversuche nicht zu grunde gelegt werden können. In so fern ist der zweck ihrer herausgabe verfehlt“ (s. 24).

Dieses verdammungsurteil, sowie die daraus gezogene conclusion über die unzuverlässigkeit der texte überhaupt auf grund eines einzigen zeichens, Inschr. I,16, ist ziemlich leichtfertig hingeworfen. Die verbindung der seitenlinien mit der oberen spitze der mittleren linie scheint a. a. o. offenbar auf einer furche im gesteine zu beruhen, die noch weiter fortgesetzt wird. An zahlreichen anderen stellen tritt das zeichen ᠊᠊ mit unverkennbaren zügen zum vorschein. Entscheidend aber für die frage über den typus des hier betreffenden zeichens ist die lexikalische congruenz mehrerer wörter, die unabhängig von einander aus den verschiedenen inschriften herausgelesen worden sind, wie z. b. das eben anzweifelte ᠊᠊ in I,15. : ᠊᠊ ᠊᠊) ᠊᠊ ᠊᠊ >, verglichen mit XXII,193. :) ᠊᠊ ᠊᠊ > : und III,231. : ᠊᠊) ᠊᠊ ᠊᠊ > ;, sowie III,15 und III,180. : ᠊᠊ ᠊᠊ ᠊᠊ > ;, verglichen mit Orchon II,40. : ᠊᠊ ᠊᠊ ᠊᠊ > : Aus diesen, wie aus zahlreichen anderen beispielen geht zur genüge hervor, dass die Jenissei-inschriften ein zeichen ᠊᠊ abwechselnd mit ᠊᠊᠊᠊ gebrauchen, welches in den Orchon-inschriften aus der Ost-Mongolei konsequent als ᠊᠊᠊᠊ erscheint. Siehe mehrere beispiele unter) ᠊᠊ ᠊᠊ ᠊᠊ >.

Schliesslich mag hier der von Rob. Brown Jr. gemachte versuch verschiedene stellen aus den Jenissei-inschriften zu deuten, erwähnt werden. Er fasst sie als mongolisch auf und liest die angeführte stelle XXXII,5 von rechts nach links als *ikmtomokik* mit der bedeutung „two-camels-humped-two“, d. i. „a couple of two-humped camels“. *Babylon. & Oriental Record*, Vol. IV, n:o 10, s. 235.

XII,49. : × 卩 ⊙ 卐 人 :

III,250. : ⊗ 卐 卐 :

卐

XX,68. 卐 卐 : oder : 卐 :

XXV,328. : ⊗ 卐 :

XIX,193. : 卐 ⊗ ⊗ 卐 :

XXXIII,1. : ⊗ ⊗ 卐

XVIII,127. 人 ⊗ 卐

In der verbindung 卐 ⊗ 卐 卐 卐 人 ⊗ 卐 卐 卐 :

IV,18. 人 ⊗ 卐 :

Im texte steht × 卐 卐 卐 卐 ⊗ 卐 卐 人 ⊗ 卐 : Das wort ⊗ 卐 卐 oder > ⊗ 卐 卐 kommt aber in verschiedenen formen vor; 人-suffix erscheint in XX,81. 人 卐 卐 ; vergl. XIV,39. : ⊗ 人 卐 卐 : u. m. Vergl. s. 26, z. 5 v. u., wo zwei correctionen zu machen sind.

XX,85. : 卐 | 卐 卐 卐 卐 卐

Siehe bei 卐 卐 卐.

IV,40. 卐 卐 | ⊗ 卐

XXI,150. : 卐 人 ⊗ 卐 卐

Orchon I,31. : | ⊗ 卐 ; I,38. : 卐 卐 | ⊗ 卐 ; I,49. : 卐 ⊗ 卐 ; vergl. I,33. : | ⊗ 卐 卐 卐.

XII,71. : 卐 ⊗ 卐 :

Vergl. VIII,53. XXV,28. : 卐 卐 :

Orchon I,5. : 卐 卐 :

Vergl. XXXVIII,7. : 卐 卐. VIII,52. : 卐 卐 卐 卐 卐

: 卐 卐 人 | : XVI,146.

XXV,19. 卐 卐 卐 卐 卐 卐 :

XXV,392. : 卐 卐 卐

XXX,7. 卐 卐 卐 卐 od. 卐 卐 卐 卐 卐 卐 卐

Orchon I,44. : 卐 ⊗ 卐 卐 卐 卐 ; wie I,33. : | ⊗ 卐 卐 卐 ; und I,31. : | ⊗ 卐 ; III,2. : 卐 卐 卐 卐 卐 卐.

Vorher 人 卐) 卐 卐. VI,11. 卐 卐 卐

XXI,196. : 卐 卐 卐 卐 :

Anfang der inschrift auf der Martins chin. spiegel aus Minusinsk. Vergl. s. 19, z. 9 v. u., wo der schluss zu corrigieren ist.

XXIV,68. : J Y
 V,280. : E D > B x > T Y T :
 XXVII,196. : T D H H T :

Der schlusslaut kann auch T sein.

XXXVII,211. : | > E H T :
 XXV,10. : x T :
 XXV,357. : □ > x T
 XXXVI,28. . T T | T :

Y

Vergl. s. 57, z. 6 v. u. XVI,44. J J > E | H T > Y
 V,62. : J H T E Y :
 XXIX,5. J J D Y

Vereinzelte stehende endung mit vorhergehendem T S T 9, welches allein vorkommt in V,42; vergl. V,57. : T T H T 9 :

XXI,211. : > D J O > Y
 Vergl. XIII,21. > ^ D ;, XV,40. : > ^ D :

XVII,166. :) > () Y
 XXII,8. : 4 Y :
 XXV,238. > T A G > T Y :
 VII,9.) > O T :
 XIX,23. Y :
 XXI,278. J > x T T T > Y :

Inschriften

welche in den Inscriptions de l'énisseï nicht vorkommen und, mit ausnahme von XXXV und XXXVIII, früher nicht publiciert worden sind.

XXXIII. Tashebá, T'shaatas.

) > M 4) | 1 1 (^ : Y 8 : 1 B ^ : 1) : > > 7

15

10

5

XXXIV. Bronzene riemenzierde, dorf Kapjon am Jenissei.

7 > 6

XXXV. Chinesische münze, Minussinsk.

: 1 1 1 1 : 1 1 1 1

XXXVIII. Chinesischer spiegel, Strahlenberg Nord. u. Östl. Th. s. 318.

= 1 1 1) 1 1 1 = 1 1 1 < 1 x 1 1

XXXIX. Chinesischer spiegel, Minussinsk.

1 1 1 | > 1 1 1 1 | > 1, 1 1 | 1 1 1

XL. Chinesische münze, Minussinsk.

1 1 | 1 1 1 | 1 1 | 1 1 >

Berichtigungen und Nachträge.

S. 6 füge hinzu	. . . . .	XXXVIII,7.	: 7 ♀
" "	"	VIII,55.	: 1 7 ♀
" 7 "	"	II,6.	⇒ 8 ^ × ⇒
" 8 "	"	XL,1.	♯ | 8 7 ⇒
" "	"	XV,32.	⇒ 7 7 ♀
" "	"	V,79.	: 7 × 7 7 7 h B 7 ⇒
" 9, z. 10 v. o. lies	. . . . .		4 ♀ 7 8 °
" 11 füge hinzu	. . . . .	XL,3.	8 7 | 7 7 7 7 7 7
" 12 "	. . . . .	XVIII,121.	: ⇒ 7 7 ⇒

Orch. I,62. 7 7 ⇒ ; II,11. 7 7 ⇒ :

" 13, z. 10 v. o. lies	. . . . .		∂ 8 8 8 8 X,25.
" 14 füge hinzu	. . . . .	VIII,49.	8 7 7 8 ^ ∂
" "	"	XXIV,45.	: 7 7 7 7 > ∂
" "	"	XXXI,19.	7 8) ∂
" 15 "	. . . . .	XI,10.	: 7 > 7 7 ∂
" "	"	XXI,243.	: 7 8 7 ∂
" "	"	XXI,56.	: 7 7 ∂
" "	"	XXI,235.	⇒ 7 7 ∂
		XVI,42.	8 7 ∂

Vorher steht 7 8 | 7, vergl. s. 57 u. 50, z. 2.

" " z. 9 v. o. lies	. . . . .	XXVII,15.	7 8 7 ∂ :
" " füge hinzu	. . . . .	XXIII,5.	7 7 ∂ :
" "	"	XXV,140.	: 7 7 7 7 7 ∂
" 16 z. 8 v. o. lies	. . . . .		° 8 7 7 7 :
" " z. 7 v. u. "	. . . . .		: 8 7 7 × 8 :
" 17 füge hinzu	. . . . .	XXXIX,7.	: ⇒ 7 :

Orch. I,32. : 7 7 ⇒ 7 :

" 19 z. 9 v. u. lies	. . . . .		⇒ 7 7 h | 7 7 7
" " z. 12 v. u. "	. . . . .	XXXIX,9.	: ⇒ 7 7 7 :

- S. 20 füge hinzu XXII,141. ° ʎ ʎ : od. ⋈ ʎ ʎ ʎ ʎ
- „ 25 „ XXI,213. : ^ ʎ
- „ 26 z. 5 v. u. lies IV,21. × ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ
- „ 27 füge hinzu VII,44. ʎ ʎ ʎ
- „ 30 z. 9 v. u. lies XXV,223. : ⋈ ʎ ʎ ʎ ʎ :
- „ 31 z. 18 v. o. lies XXXII,207 statt XXII,207.
- „ 32 z. 10 v. o. füge hinzu . XXXVI,27. : ⋈ ʎ nach ʎ ʎ ʎ :
- „ „ füge hinzu XXX,13. ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ
- „ 33 z. 18 v. o. lies Orch. III,2. :) ʎ
- „ 34 z. 9 v. o. lies IV,43. ° : ʎ ⋈ ʎ | ʎ ⋈)
- „ „ 15 „ „ Orch. ʎ > ʎ >) :
- „ 36 „ 7 v. u. füge hinzu Vergl. Ongin : ʎ ʎ ʎ ʎ
- „ 37 „ 12 v. o. „ Vergl. Ongin : | ⋈ ʎ ʎ : : ʎ ʎ ʎ ʎ :
- „ „ 9 v. u. „ Orch. I,61. : ⋈ ʎ ʎ ʎ ʎ :
- „ 38 füge hinzu V,343. ⋈ × ʎ
- „ 40 z. 9 v. o. füge hinzu: Vergl. Ongin : ʎ ʎ : Orch. III,2. : ʎ ʎ ʎ
- „ „ füge hinzu As-Chete ʎ ⋈ ʎ ʎ ʎ
- „ 42 z. 18 v. o. lies : ʎ ʎ ʎ ʎ
- „ 43 „ 10 v. u. füge hinzu: Orch. I,14. II,20. : ⋈ ⋈ ⋈ ʎ ʎ ʎ : u. m.
- „ „ 8 „ „ Orch. III,4. :) ʎ ʎ
- „ „ füge hinzu XVI,47. ʎ ʎ ⋈ ʎ ʎ ʎ
- „ 47 „ XVIII,101. : ʎ > ʎ ʎ
- „ 48 z. 12 v. o. füge hinzu: Orch. I,55. : ʎ ʎ ʎ ʎ :
- „ 49 z. 11 v. u. lies XVII,107.
- „ 50 z. 2 v. o. füge hinzu Ongin : ʎ | ʎ :
- „ „ z. 9 v. o. „ Vergl. s. 15 ʎ ʎ | ʎ ʎ ʎ ʎ : XXVII,15.
- „ „ füge hinzu Orch. III,4. ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ ʎ :
- „ „ z. 7 v. o. ist zu streichen.
- „ 52 z. 8 v. o. lies XVIII,109. : ʎ ʎ :
- „ „ 15 „ „ XIII,3.
- „ 54 „ 9 „ „ II,26. : ʎ °
- „ 55 „ 4 v. u. „ XIX,34. : ʎ ʎ | ʎ :
- „ 56 „ 19 v. o. „ = ʎ ⋈ ʎ ʎ ʎ ʎ
- „ „ füge hinzu XXI,239. : ʎ ʎ ʎ ʎ > ʎ ʎ ʎ
- „ „ „ XII,59. : ʎ ⋈ ʎ ʎ > ʎ ʎ ʎ :

Zum schluss spreche ich Herrn Doctor *W. Deecke* meinen lebhaftesten dank aus für seine freundliche mitwirkung bei der obigen arbeit. Durch seine sorgfältige prüfung der meisten correcturbogen, durch seine zahlreichen berichtigungen und zusätze hat die vorliegende schrift bedeutend an vollständigkeit gewonnen. Die vielen nachträge und verbesserungen, welche dennoch hier gegeben worden sind, zeigen zur genüge wie mühsam und schwierig alle derartige arbeiten sind.

Im Verlag der **Finnisch-ugrischen Gesellschaft**
in **Helsingfors** erschienen:

Inscriptions de l'Orkhon recueillies par l'Expedition finnoise 1890
et publiées par la **Société Finno-ougrienne**. XLIX + 48
Seiten (folio), mit 69 autotypischen Tafeln und einer Karte. Helsingfors
1892. Preis franco (als Kreuzband gesandt) Finn. Mark 35 = 35 Fres
= R.M. 28.

La stèle funéraire du Tegin Giogh et ses copistes et traducteurs
chinois, russes et allemands par **G. Schlegel**, professeur de chinois
à l'université de Leide. Helsingfors 1892. Preis franco Finn. Mark 2:50
= 2 Fres 50 C. = R.M. 2:--.

Wörterverzeichnis zu den Inscriptions de l'Énisséï von **O. Donner**.
Helsingfors 1892. Preis franco Finn. Mark 2:50 = 2 Fres 50 C.
= R. M. 2: --.

Zu beziehen durch Dr. **Kaarle Krohn**, Bibliothekar der Fin-
nisch-ugrischen Gesellschaft, Helsingfors.

Helsingfors, December 1892.



SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. V.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-UGRIENNE. V.

INSCRIPTIONS DE L'ORKHON

DÉCHIFFRÉES

PAR

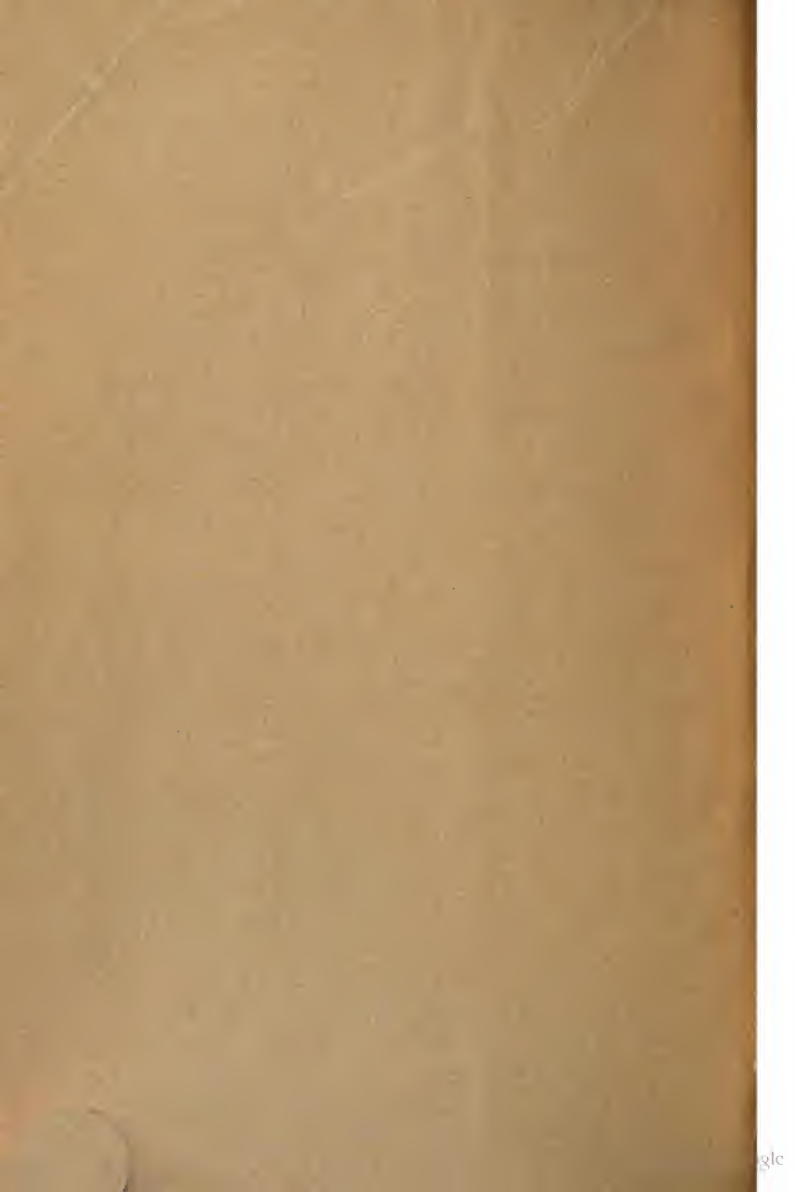
VILH. THOMSEN,

PROFESSEUR DE PHILOGIE COMPARÉE A L'UNIVERSITÉ DE COPENHAGUE.

HELSINGFORS.

IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ DE LITTÉRATURE FINNOISE.

1896.



INSCRIPTIONS DE L'ORKHON

DÉCHIFFRÉES

PAR

VILH. THOMSEN,

PROFESSEUR DE PHILOGOIE COMPARÉE A L'UNIVERSITÉ DE COPENHAGUE.

Suomalais-ugrilaisen seuran toimituksia. V. — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. V.

HELSINGFORS.

IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ DE LITTÉRATURE FINNOISE.

1896.

Table des matières.

	Pages.
I. L'alphabet	5.
Voyelles	10.
Consonnes	16.
d, 4, ↓	18.
ʒ, ʃ	19.
ʒ', ʃ'	20.
ð, h	22.
ʒ, x	23.
1	—
ð, ʒ (ʒ)	24.
ð, ʒ, ʒ	26.
ʒ,), ʃ, ʒ	28.
4, ʃ	31.
↓, ʃ	33.
λ, ʃ	34.
ʒ, l, ʃ, ʃ	36.
ʃ, ʃ, ʒ	40.
Double point	43.
Remarques sur l'origine de l'alphabet	44.
II. Transcription et traduction des textes (monuments I et II)	55.
Introduction	57.
Monument I. Côté de l'Est, avec II, Côté de l'Est,	
2—24	97.
— Côté du Nord	111.

	Pages.
Monument I. Côté du Sud, avec II, Côté du Nord 1—8	114.
— Côté du Nord-Est	119.
— Côté du Sud-Est	120.
— Côté du Sud-Ouest	—
— Côté de l'Ouest	121.
Monument II. Côté de l'Est	122.
— Côté du Sud-Est	128.
— Côté du Sud	129.
— Côté du Nord	131.
— Côté de l'Ouest, Fronton	133.
— Côté du Sud-Ouest	134.
Notes	135.
Additions et rectifications	188.
I. Index analytique des matières	199.
II. Index turc. a. Lexique	201.
b. Grammaire	209.
Appendice. L'inscription chinoise du monument I. Nouvelle traduction anglaise par M. E.-H. Parker	212.
Remarques finales	217.

Dans la *Notice préliminaire* intitulée *Déchiffrement des inscriptions de l'Orkhon et de l'Énisséi* et que j'ai publiée dans le *Bulletin de l'Académie Royale des Sciences et des Lettres de Danemark* pour l'année 1893 (p. 285—299), j'ai communiqué l'alphabet des remarquables inscriptions mentionnées, surtout de l'Orkhon, tel que j'ai réussi à le déchiffrer, et j'ai brièvement indiqué la voie suivie par moi pour atteindre à ce résultat, voie qui m'a conduit à commencer par déterminer les signes des voyelles par opposition aux consonnes, puis à apprécier séparément tous les autres signes, les mots 𐰢 𐰣 𐰤 𐰥 *tängri*, 𐰦 𐰧 𐰨 𐰩 𐰪 𐰫 𐰬 *kül-tigin* et 𐰭 𐰮 𐰯 𐰰 *türk* me servant de point de départ. Finalement j'ai montré que la langue de ces inscriptions qui proviennent essentiellement du peuple appelé Tou-kioüe par les historiens chinois, est un idiome turc pur, plus ancien qu'aucune des langues turques que nous connaissons jusqu'ici.

Je terminai cette courte notice en disant que je me réservais de communiquer ailleurs et en détail les résultats de mon déchiffrement. C'est là ce que je vais soumettre au monde savant. Je ferai d'abord quelques remarques sur l'alphabet, soit pour montrer ou — comme il serait prolix, sinon impossible de répéter en détail toutes les considérations qui ont précédé les résultats définitifs, — au moins indiquer par une série d'exemples pourquoi j'ai assigné à chaque signe la valeur que je lui ai donnée, soit pour faire ressortir ce qu'il pourrait d'ailleurs y avoir à remarquer à l'égard de la manière dont l'alphabet sert dans les inscriptions à représenter les divers sons. Ceci me fournira aussi l'occasion de parler de divers phénomènes en fait de grammaire, tandis qu'il est en dehors du plan de cet ouvrage, de donner sous forme cohérente une grammaire ou un vocabulaire. J'y ajouterai quelques mots sur l'origine présumable de l'alphabet. Dans la seconde partie de mon ouvrage, j'essaierai de donner une transcription et une traduction des deux grandes inscriptions de l'Orkhon.

Je dois tout d'abord faire remarquer que, si les langues turques ne me sont point étrangères, il s'en faut pourtant bien que je puisse me vanter d'en faire une spécialité. Si donc on veut considérer la difficulté particulière du sujet, l'on s'étonnera d'autant moins d'y voir que j'ai dû renoncer à expliquer divers détails ou qu'il y en a qui ne me font que trop bien sentir l'insuccès de ma tentative pour aller jusqu'au fond. En général je ne doute point que le langage et le texte des inscriptions ne renferment un grand nombre de choses susceptibles d'être modifiées dans l'avenir par les recherches de savants plus versés que moi dans les langues turques et dans l'histoire de l'Asie orientale. Néanmoins j'ai l'espoir que mon travail pourra en tout cas servir de base à des études ultérieures sur les remarquables monuments devenus aujourd'hui abordables à la science¹⁾.

¹⁾ A l'égard du premier monument de l'Orkhon, l'éminent turcologue M. RADLOFF, a déjà pris les devants sur moi en publiant une nouvelle reproduction typographiée de l'inscription de ce monument, suivie d'une transcription et d'une traduction allemande et en se servant de la clef trouvée et communiquée par moi (*Die alttürkischen Inschriften der Mongolei. I. Das Denkmal zu Ehren des Prinzen Kül Tegin. Von W. Radloff. St. Petersburg, 1894, 35 pages.* Dans ce qui suit, je désigne cet ouvrage par *Denkm. Kül T.*). Mon travail était déjà à peu près terminé, quand je reçus ce mémoire de M. Radloff; mais après l'avoir reçu j'ai pensé devoir faire subir une révision à mon travail avant qu'on l'imprimât. C'est pour moi une grande satisfaction que non seulement M. Radloff ait accepté mon déchiffrement de l'alphabet — quant à un très petit nombre d'additions qu'il a cru devoir faire, j'en parlerai dans la suite — mais encore qu'à l'égard du déchiffrement des inscriptions, la grande majorité de ses résultats concordent parfaitement avec ceux auxquels j'étais déjà arrivé, tandis qu'il y a également des points dont l'intelligence lui a aussi peu réussi qu'à moi. Si, d'autre part, pour être juste, je dois reconnaître l'appui que m'a procuré le travail de M. Radloff en ce qui concerne l'intelligence de divers détails difficiles ou douteux, il y a aussi, soit pour fixer les leçons du texte, soit relativement aux principes de la transcription et à la manière de concevoir les formes de la langue en question, soit enfin concernant l'interprétation, un assez grand nombre de détails où je suis arrivé à des résultats différents et, j'ose le croire, plus exacts que les siens. Il y a même certains points où son travail — je ne puis pas me dispenser de le dire, — me paraît dénoter une exécution trop précipitée. Pour cette raison je n'ai pas non plus pensé que le travail de M. Radloff devrait me détourner de publier celui que j'avais annoncé dans ma *Notice préliminaire*. J'ai l'espoir qu'au moins dans une partie des points où je m'écarte de M. Radloff, j'ai réussi à approcher plus que lui de la vérité.

I.
L'ALPHABET.

Je dresse ici l'alphabet turc (ou turc-altaïque) comme je l'ai donné dans ma *Notice préliminaire*, en plaçant comme formes principales (bien qu'indubitablement elles ne soient pas toujours les plus primitives) les caractères, au nombre de 38, qui figurent sur les deux grands monuments „turcs“ proprement dits, c'est-à-dire ceux qui sont marqués I et II dans les *Inscriptions de l'Orkhon recueillies par l'expédition finnoise 1890 et publiées par la société finno-ougrienne* (Helsingfors 1892), et K et X dans l'*Atlas der Alterthümer der Mongolei, im Auftrage der Kais. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Dr. W. Radloff* (Saint-Petersbourg 1892)¹⁾.

Dans le tableau j'ajoute d'abord les variantes qui figurent sur le monument III des *Inscriptions de l'Orkhon* (pl. XXXV de l'*Atlas* de Radloff), monument postérieur d'environ 50 ans aux susdits et qui date du temps de la dynastie ouïgoure. L'inscription en caractères turcs que porte ce monument, à côté d'inscriptions en caractères ouïgours et en chinois, n'offre pas seulement de petits écarts dans la forme des signes, mais encore dans la langue: autant

¹⁾ Ce ne sont pourtant pas les seules inscriptions que nous aient laissées les Turcs (Tou-kioue). Il y faut joindre par exemple celles qui sont reproduites sur la planche XXVI de l'*Atlas* de Radloff, surtout l'inscription assez longue trouvée près de l'Ongin. Cependant, à l'aide de la photographie seule, il est impossible d'en lire plus que des parties assez rares. Quelques-uns des caractères (par exemple *l*¹, *l*², *m*) ont, dans l'inscription de l'Ongin, des formes plus arrondies que dans les inscriptions I et II.

que les fragments peu nombreux nous permettent d'en juger, le dialecte de cette inscription n'est pas „turc“ proprement dit, mais ouïgour.

D'autre part j'ajoute les variantes les plus importantes et les moins douteuses qu'offrent les inscriptions de l'Iénisséï¹⁾. Du reste, quant à ces dernières inscriptions, je n'y toucherai que rarement: elles présentent tant de particularités qu'on doit en faire l'objet d'un travail à part. Ces particularités se révèlent, non seulement par les formes des lettres, mais encore par la négligence qui y règne souvent, soit dans l'épellation des mots, soit dans la manière dont les inscriptions ont été taillées. On ne peut donc pas s'étonner qu'évidemment l'édition imprimée n'ait pas réussi à surmonter toutes les difficultés que présentent l'identification des signes et la reproduction typographique de ces inscriptions, et qu'il y ait beaucoup de détails qui suscitent de grands doutes (nous en verrons des exemples plus loin): je suis convaincu que sans pouvoir consulter les originaux ou des estampages exacts, ce serait peine perdue que de vouloir en tenter le déchiffrement ou l'interprétation en totalité. Même le dialecte paraît différer un peu de celui des inscriptions de l'Orkhon: on peut supposer que c'est une forme ancienne du kirghiz²⁾. (Parmi les variantes, j'exclus les formes à rebours employées dans les cas où exceptionnellement on a écrit de gauche à droite. Je désigne par " qu'on emploie aussi la forme des inscriptions de l'Orkhon, et par — que telle lettre fait défaut, excepté les inscriptions dont le numéro est ajouté entre parenthèses.)

Dans le tableau j'exprime par un ¹ les signes de consonnes qui ne s'emploient qu'en combinaison avec les voyelles vélaires (*a, o, u* et, en général, *y*), et par ² les consonnes dont l'emploi est restreint aux voyelles palatales.

¹⁾ *Inscriptions de l'Iénisséï recueillies et publiées par la société finlandaise d'archéologie.* Helsingfors 1889. — O. DONNER, *Wörterverzeichnis zu den Inscriptions de l'Iénisséï.* Ibid. 1892.

²⁾ Comp. Klaproth, *Journal asiatique* II, 1823, p. 5 et suiv. = *Mémoires relatifs à l'Asie* I, 1824, p. 160 et suiv. — *Inscr. de l'Iénisséï* p. 7.

	Orkh. III.	Iénisséi.		Orkh. III.	Iénisséi.
↓ a, ā		" ↓ 𐰢	9 j ²		" p (P)
↓ y, i		" ↓ 𐰣	3 i		— (ξ XXXVII)
> ↓ o, u	↓	" ↓	↓ ū (ny)		" ↓
𐰢 𐰣 ō, ū	𐰢	" 𐰢	) n ¹		"
𐰢 𐰣 q (k ¹)	"	" 𐰢	𐰢 n ²		" 𐰢 𐰣
↓ q devant ou après y		— (↓ XXXVII)	𐰢 m		"
↓ q devant ou après o, u		↑	𐰣 r ¹		" 𐰣 𐰣
𐰢 r (r ¹)		𐰢 𐰣 𐰢 𐰣 𐰢 𐰣	↓ l (l ¹)		" √
𐰢 k (k ²)	𐰢	" 𐰢 𐰣	Y l (l ²)		"
𐰢 k devant ou après ō, ū		𐰢	λ ē		" λ
ε g (g ²)		" ε ε 𐰣	Y iē		?
𐰢 t ¹	𐰢 𐰣	𐰢	Y s ¹		— (comp. s)
h h t ²	"	"	| s ² (s)		"
𐰢 d ¹	"	" 𐰢 𐰣 (○? ◇?)	Y s	Y	Y 𐰣 𐰣 𐰣 𐰣 𐰣 𐰣 ?
x d ²	"	"	𐰢 𐰣 z	𐰣	" 𐰣 𐰣 𐰣 𐰣 𐰣
↓ p	"	"	𐰢 𐰣 𐰢	○	○ ?
↓ b ¹		" ↓ 𐰣 etc. 𐰣 𐰣	𐰢 nē		" 𐰣 } { }
𐰢 𐰣 b ²	𐰢	𐰢 𐰣	𐰢 lē		— (XXXIII, XXXVII)
↓ j ¹		" ○ ○	𐰢 lē		

Ajoutez encore le double point : qu'on emploie pour séparer les mots.

En allant faire plus ample mention des divers signes, je ferai encore remarquer une fois pour toutes que dans la transcription j'exprime des voyelles qui, dans le texte original, ne sont pas écrites, mais qu'il faut sous-entendre, à l'aide de petits caractères, par exemple *a¹p* ↓ ↓, et que j'emploie 𐰢 entre deux mots qui dans l'original ne sont pas écrits séparément. Dans les exemples que je cite en cette partie de mon ouvrage, avec renvoi aux inscriptions I

ou II, je suis la (fausse) indication des lignes¹⁾ donnée par les *Inscriptions de l'Orkhon*. Mais en général je n'ajoute point de renvois aux exemples, ces derniers étant aisés à retrouver à l'aide du vocabulaire joint à l'édition mentionnée. De même, je regarde en général comme superflu que les exemples cités par moi soient additionnés de parallèles avec les autres langues turques: je crois pouvoir supposer que, grâce au conservatisme phénoménal de cette famille de langues, la plupart de ces exemples seront d'emblée intelligibles pour quiconque a de simples connaissances d'une langue turque.

Voyelles.

Pour désigner les voyelles, on a les quatre signes que voici:

↓ *a, ä* † *y, i* > *o, u* † *ö, ü*.

Le premier de ces signes, ↓, s'emploie presque exclusivement à la fin des mots, et y revient aussi avec une fréquence extraordinaire; d'autre part, je ne saurais citer aucun exemple sûr dans lequel un *a, ä* final des inscriptions de l'Orkhon eût été laissé sans indice²⁾. Au contraire, tant au commencement des mots qu'à l'intérieur, les voyelles *a, ä* restent presque toujours sans indice. S'il faut lire *a* ou *ä*, soit que la voyelle figure dans l'écriture, soit qu'on l'y omette, cela dépend des consonnes du mot. Il est très rare de rencontrer un mot où aucune consonne ne fournisse de renseignement décisif sur la nature des voyelles. Je cite comme exemples: ↓ ⚡ > ⚡ *tuta*, tenant (*gérundium*), ↓ ⚡ † ⚡ *t'γda*, sur la montagne, ↓ × † † ↓ † † † *t'üridä*, au ciel, ↓ † †) † † *q'γ'nqa*, au khan, ↓ † † † † † *jirkä*, au pays, †) *'ny*, acc., † † *'n'r*, dat., ↓ † † *'nda*, là (locatif, de ↓ > *ol*, il), † † † † † *'atyn*, son cheval blanc, ↓ † † ⚡, à moi, sans doute comme dans la plupart des autres langues turques *maia*, non *m'ä*, en dépit du nominatif † † ⚡ *m'n*. Comme exemples de l'emploi exceptionnel de ↓ dans d'autres positions, l'on peut citer † † † ↓ I,³⁴ = † † † II,³⁵ *atyn*, son nom; ↓ † † ⚡ ↓ † > † I,⁴¹

¹⁾ Voir ma *Notice préliminaire* p. 5-6 = 289-290.

²⁾ M. Radloff l'admet assez souvent. A mon sens, il a tort.

bu_tamqa, ces signes; | ⋈ ↓ ↓ ʔ > ɖ : | ⋈ ↓ ⋈ ʔ ʔ ʔ I,³⁷ *syttam's juytam's*, ils se lamentaient et pleuraient (comp. la traduction).

Parmi les autres signes de voyelles, le signe ʔ est, à proprement parler, la voyelle *i*; mais, employé en combinaison avec les signes de consonnes qui caractérisent les voyelles vélares, ce même ʔ représente certainement un autre son, savoir la variation *mixte* qui se retrouve encore dans la plupart des langues turques, et ressemble à l'*y* polonais. Dans ce sens, par conséquent avec les consonnes du premier groupe (celles qui se combinent avec les voyelles vélares), nous transcrivons ʔ par *y*, et n'employons *i* qu'avec les consonnes du second groupe (avec les voyelles palatales). La possibilité d'une troisième signification de ʔ n'est peut-être pas exclue: j'y reviens tout de suite. — > est à la fois *u* (ou français) et *o*, ʔ sert et d'*ü* (*u* français) et d'*ö* (*eu* français). Quant à décider laquelle des deux valeurs assumables pour chacun de ces signes on doit choisir pour les divers cas, l'unique règle pour nous est de suivre les dialectes turcs encore en usage. Il faut certainement admettre que la place des sons *o*, *ö* a été, comme dans la grande majorité de ces dialectes, limitée à la première syllabe du mot. C'est donc seulement pour la part de cette syllabe qu'il peut quelquefois y avoir doute sur ce point, et cela dans les seuls cas où les dialectes actuels sont incertains, ou dans les mots qu'on ne retrouve dans aucun de ces dialectes.

Ces trois signes de voyelles s'écrivent toujours, ainsi que ↓, à la fin des mots, par exemple ʔ ⋈ ↓ *aly*, six, ʔ ʔ ʔ ʔ *jiti*, sept, ʔ ʔ ʔ ʔ *törü*, loi; les assez nombreux dérivés adverbiaux en > ʔ ʔ *-yru*, ʔ ʔ ⋈ *-görü* comme > ʔ ʔ ʔ ʔ > ↓ *quryyru*, en arrière, ʔ ʔ ⋈ ʔ *ilgörü*, en avant; les gérundiums à terminaison vocalique (égaux au thème du présent, moins *r*?) comme | ⋈ ʔ ʔ ʔ ↓ *aly_birm's*, littéralement: en prenant il donna, ʔ ʔ ʔ *iti*, faisant, ʔ ʔ ʔ *ölü*, mourant, > ɖ ↓ ʔ ɖ *baştuju*, commençant, ʔ ʔ ʔ ʔ | *süljü*, entrant en campagne, faisant une expédition, etc.

Au contraire, dans les affixes, en dehors de la fin du mot, ces trois voyelles s'omettent plus souvent qu'elles ne s'écrivent, par exemple ʔ ↓) ↓ ʔ > *oytan'üz*, vos garçons (soldats?), ʔ ⋈ ⋈ ↓

l'p'm'z, nous primes, $\gamma^c \uparrow \uparrow \Upsilon \gg \text{h } l^a m^r _ q^a p^y \gamma$, porte de fer, $\text{f h } \uparrow \text{f}$ *bit'g*, écrit, $\Upsilon \text{ f } \times \uparrow \uparrow \text{ }^a \text{sidg}^l$, écoute, $\gg \lambda = \gg \uparrow \lambda$ *éim*, mon oncle; $\mu \text{ f } > (= \text{f } > \wedge > \text{Ién. XX,64})$ *ol'z*, trente,) $\gg > \delta$ (=) $> \gg > \delta$ I.27 Ién. XX,73, XXV,411) *bud'n*, peuple; $\Upsilon \gg \uparrow \delta$ *küm'š*, argent, $\mu \lambda \uparrow = \mu \uparrow \lambda \uparrow$ *üçün*, à cause de. Dans les cas tels que $\downarrow \text{f } \uparrow \text{f } \text{artug}$, plus, surplus, $\downarrow \downarrow \delta$ *botyg*, ville, la voyelle de la seconde syllabe est indiquée par la consonne finale.

En raison de la relation réglementée qui, dans tous les idiomes turcs, existe entre les voyelles d'un mot, il est, la plupart du temps, facile de suppléer la voyelle sous-entendue, et en tout cas c'est à peine si, pour les lecteurs du temps, ce point a pu susciter aucune difficulté. Autre chose est le fait qu'il n'en reste pas moins diverses séries de cas où nous sommes fondés à douter de la nuance de la voyelle ou, en d'autres termes, de la portée que peut avoir eue l'influence de l'harmonie des voyelles. En cela ma pensée porte surtout sur les cas où, à proprement parler, un affixe a les voyelles grâces *y*, *i* et où le thème contient une voyelle labiale: *o*, *u*, *ö*, *ü*. Dans les langues turques connues, ces cas admettent, en plus ou moins forte proportion, une affection labiale de la voyelle de l'affixe ¹⁾. La question est celle-ci: Quelle attitude la langue de nos inscriptions a-t-elle prise à cet égard ou, en tout cas, quels principes doit-on suivre dans la transcription? En somme, à mon sens, on doit soutenir qu'au moins dans la langue des deux grands monuments I et II, l'influence labiale de ce genre a été moins prononcée que dans la plupart des idiomes turcs plus récents, principalement dans les mots ayant plus de deux syllabes; mais en tout cas il n'y en a pas moins eu un commencement. Le phénomène de la labialisation se manifeste plus fortement dans la langue du monument III, qui ressemble à cet égard à l'ouïgour tel que nous le rencontrons dans le *Koudatkou Bilik* (comp. p. 7—8).

Parmi les affixes commençant par une consonne, nous trouvons toujours, par exemple, la terminaison de la 3^e personne du prétérit sous les formes *dy*, *di*, *ty*, *ti* finissant par \uparrow , par exemple $\uparrow \uparrow \delta$

¹⁾ Voir Radloff, *Vergleich. Grammatik der nördlichen Türkssprachen, I. Phonetik* (Leipzig 1882) §§ 35—40, 50—53. Comp. le même auteur dans *Internationale Zeitschr. für allgem. Sprachwiss.* II, p. 18—20.

botdy, il devint, 𐰇 𐰣 𐰆 > 𐰇 *buzdy*, il détruisit, 𐰇 𐰕 𐰇 𐰆 𐰇 *ölli*, il mourut. D'après quoi, l'on a bieu aussi 𐰇 𐰣 𐰆 > 𐰇 *buzdym*, je détruisis (c'est indubitablement ainsi qu'on doit lire II,3, au lieu de > 𐰣 𐰆 > 𐰇), 𐰆 𐰇 𐰣 𐰆 > 𐰇 *buzdymz*, 1^{re} personne du pluriel, etc. — La terminaison *-mys*, *-mis* du (participe du) prétérit garde également partout *y*, *i*, comme le montre l'épellation fréquente par |, car ce signe, en tant qu'il remplace 𐰆 *s*, ne peut s'employer qu'après *y*, *i* (voir plus bas), par exemple | 𐰇 𐰇 > 𐰇 *botmys*, *-mys*. — Quand à côté de 𐰆 𐰇 𐰇 *-lyg*, 𐰆 𐰇 *-lyg* on trouve des formes sans *γ*, *g*, comme 𐰇 𐰇 𐰆 𐰇 𐰇 *bökli*, fort, puissant, cela montre que la voyelle de l'affixe n'a pas été labialisée. D'autre part, la transcription chinoise de *Kout-tho-louk* (nom du père de Kül-téghin) suppose une forme telle que *qutlyg*, heureux (formé du thème monosyllabique *qut* + *lyg*), qui concorde avec 𐰕 < 𐰇 𐰇 < 𐰇 (à lire de gauche à droite) Ién. X,1; nous trouvons également, Orkh. III, 4, 3, 𐰆 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 *küelüg*, fort (comp. aussi 𐰆 > 𐰇 > III, 2, 10 *utlyg*, grand = 𐰆 𐰇 𐰇 > ailleurs).

En fait d'affixes commençant par une voyelle (ou ajoutés à l'aide d'une voyelle insérée), l'influence labiale a manifestement été un peu plus forte, surtout quand l'affixe se termine par une consonne; mais c'est à peine si cette influence s'est exercée dans toute sa portée. Dans l'affixe pronominal de la 3^e personne, nous trouvons toujours 𐰇 *y*, *i*, même après les voyelles labiales, par exemple 𐰇 𐰇 𐰆 > *opty*, acc. 𐰆 𐰇 𐰇 𐰆 > 𐰆 *optyn*, son fils; 𐰇) 𐰣 > 𐰇 *budny*, acc. 𐰆 𐰇)^o *-nyn*, son peuple; 𐰇 | 𐰆 | *süsi*, acc. 𐰆 𐰇 | 𐰆 | *süsin*, son armée (*sü*). Il est donc vraisemblable qu'on a également eu, avec *y*, *i*, 𐰇 𐰇 𐰆 > *optym*, mon fils, 𐰇) 𐰣 > 𐰇 *budnym*, mon peuple, 𐰇 𐰆 𐰆 *öz'm*, moi-même. C'est seulement dans I,17 qu'apparaît 𐰇 𐰆 𐰆 𐰇 𐰆 | *sönükün*, tes ossements (𐰆 𐰆 𐰇 𐰆 𐰆 *törün*? II,68), et III, 5, 4, 𐰇 𐰆 𐰆 𐰆 *özüm*, qui dénote au moins un certain degré d'influence labiale. — Devant la marque d'accusatif 𐰆 *γ* (après les voyelles palatales, 𐰆 *g*; comp. plus bas) nous trouvons > *u* en 𐰆 > 𐰇 𐰇 𐰆 𐰆 (c'est ainsi qu'il faut lire I,68) *q'rtuquγ*, le(s) Karlouk(s) (nom de peuple), 𐰆 > 𐰇 > 𐰇 *qonč'juγ* I,21 = 𐰆 𐰇 𐰇 II,28, sens douteux, vraisemblablement épouse¹⁾. Mais est-ce qu'alors, par exemple

¹⁾ Non pas *qunčaj-* avec *a*, comme le transcrit Radloff, *Denkm. Kül T.*

ʔ () ⋈ > ∂ désigne *budunyy*, ou forcément rien que *budunuy*? Je n'ose en décider, mais en transcrivant je préfère employer les formes non labialisées *y*, *g*. — Devant le suffixe du gérundium 1 -p, on n'écrit jamais la voyelle (excepté dans 1 1 1 1 > ∂ I, 6 = 1 1 1 > ∂ I, 1 *joryp*, du thème dissyllabique *jory-*, aller); ou ne peut donc pas démontrer rigoureusement quelle a été la voyelle de la dernière syllabe dans des mots tels que 1 1 > ∂, étant, devenant, *bolyp* ou — comme dans presque toutes les langues turques modernes — *bolp*? 1 1 1 >, étant assis, *olryp* ou *olrp*?

A l'égard de ce point tout entier, il faut donc renoncer à acquérir certitude parfaite ou conséquence dans la transcription.

Dans la première syllabe d'un mot, et plus encore au commencement des mots, il est assez rare qu'on omette > et 1, et on les omet presque uniquement lorsque la présence d'une de ces voyelles est appelée par d'autres conditions, surtout quand elle est indiquée par l'une des consonnes ↓ ou 11, par exemple ↓ ∂ = ↓ ∂ *jog*, non, 1 > ↓ ⋈ passim, 1 ↓ ⋈ II, 8 (1 1 > ⋈ II 41, 49, Ién. XXV, 6, 324) *toquz*, neuf (nom de nombre) (1 1 ∂ II, 39, abusivement pour 1 1 > ∂ ibid. *bu^ln*, coin [du monde]); | ⋈ 1 1 1 1 I, 39 (23) = ° 1 1 1 1 *jükünd^arm^s*, il fit se baisser, il courba; 1 ⋈ 1 >) > ↓ I, 5, 8, ce qu'à mon avis il faut lire *ogun₋urty* (*ogun*, cas instrumental de *og*, flèche), il frappa de flèches, tua de coups de flèches; 1 1 1 I, 45 = 1 1 1 II, 71 et ailleurs, *öküs*, nombreux. Bien qu'on pût être porté à le soupçonner, la combinaison 1 | 1 1 1 1, par exemple, dont le sens doit être „son nom et sa renommée“, ne peut donc pas représenter *aty₋küsi*, (racine *ök*, louer), mais il faut supposer un mot *kü* (ou *kü*?). (Est-ce que nous avons ce même mot dans 1 × | 1 1 I, 29, peut-être *kü₋s'd^ap*, en entendant le bruit?)

Dans la première syllabe il en est autrement de 1. On doit ici, à ce qu'il semble, faire une distinction de deux séries différentes de mots, à l'égard desquelles on constate une concordance remarquable avec les relations phonétiques des langues apparentées.

K20, Kb9, comp. ∂ > { > 1 Ién. I, 5, ∂ > } > 1 XX, 12. XV, 8 il faut sans doute lire ⋈ ∂ > } > 1 ou ⋈ ∂ }^o au lieu de ⋈ ∂ (1 1 1 1, leçon de l'édition imprimée. (Comp. turc orient., osm. *qon^{su}*, voisin?)

D'un côté se trouvent les mots qui, dans tous les idiomes turcs, ont l'*i* pur. Dans ces mots-là, nos inscriptions ne comportent jamais l'omission de \uparrow ; en tout cas c'est tellement exceptionnel, qu'il faut y voir une erreur, par exemple $\uparrow \uparrow \uparrow$ *ini*, frère cadet; $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ *ilg^ariü*, en avant (très souvent; une seule fois $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ I,20); $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$, $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ *kisi*, homme; $\uparrow \uparrow \uparrow$, *bir*, un; toutes les formes de la racine $\uparrow \uparrow \uparrow$ *bil*, savoir, par exemple, très souvent $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ *bilgü*, sage (seulement $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ I,32 = $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ I,30 *ilbilgü*, etc.).

Il y a, au contraire, d'autres mots où \uparrow tantôt s'écrit, tantôt s'omet: dans le sens d'*y*, le cas est pourtant assez rare, par exemple $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ *jymš^ag*, mou, tendre (turc orient., etc. *jumšaq*), tandis que, pour l'*i* palatal, la fréquence est d'autant plus grande, par exemple $\uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow$ *jir*, terre, pays; $\uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow$ *bir^tm*, je donnai, et autres formes de la même racine; $\uparrow \uparrow \uparrow$ *bis*, cinq, mais $\uparrow \uparrow \uparrow$ I,14 *b^sš^tyq*, Bichbalik („Cinville“), nom propre; $\uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow$ *jiti*, sept; $\uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow$ *jig^rmi*, vingt; formes du thème $\uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow$ *il*, peuplade, empire; $\uparrow \uparrow \uparrow$ toujours dans les inscriptions de l'Orkhon = $\uparrow \uparrow \uparrow$ *iki* Ién. XXIV,74, deux; de même, sans doute $\uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow$ I,20, à côté de $\uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow$ *it^lm^z*, nous fimes; $\uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow$ I,62, autrement c'est toujours $\uparrow \uparrow \uparrow$ = $\uparrow \uparrow \uparrow$, *kül^ltigⁿ*, etc. Dans ces cas, les langues apparentées ont en majeure partie *ü* (*e*), parfois *i*, par exemple, *ül*, *el*, *il*, peuplade. Sans doute il est tout à fait invraisemblable que dans le dialecte même de nos inscriptions l'on ait fait indistinctement usage des deux formes, en sorte que, par exemple, $\uparrow \uparrow \uparrow$ indique la prononciation *jär*, et $\uparrow \uparrow \uparrow$ la prononciation *jir*. Je suis plutôt porté à admettre qu'ici — comme aussi dans certains autres mots, qui ne figurent accidentellement que, soit avec \uparrow , comme $\uparrow \uparrow \uparrow$ *ti*, dire, soit sans \uparrow , comme la première syllabe de $\uparrow \uparrow \uparrow$ *šid*, écoute, — le dialecte n'a eu ni *ä* ni *i*, mais un troisième son intermédiaire à *ü* (qui doit avoir été à peu près l'*a* dans l'anglais *fat*) et *i*, de même que (d'après l'échelle phonétique des idiomes turcs) *o* intermédiaire à *a* et *u*, les rapports avec *i* devenant par conséquent ceux de *o* à *u*, d'*ö* à *ü*: ce serait donc telle ou telle espèce de *e* (*é*) (et de même un *e* mixte correspondant à *y*?). Faute de

signe propre, on pourrait très bien concevoir ce son comme ayant été exprimé tantôt par *ä*, tantôt par *i*¹⁾. En attendant je n'ose point, quand je transcris, tenir compte de cette hypothèse, d'autant moins que l'*e* présumé ne pourrait guère être appliqué d'une manière conséquente; mais, comme je n'en regarde pas moins comme irréalisable la restitution phonétique exacte en dehors de ce que fournissent les inscriptions, je maintiens *i* lorsque, d'un mot donné, on trouve des formes ayant **İ** ou ne l'ayant pas, telles que *jir*, *j'ir*. Si, au contraire, il ne se trouve pas de formes latérales avec **İ**, j'emploie *ü*, par exemple *äsid*²⁾.

Quant à la figuration des diphtongues, comparez ce qui vient plus loin sous les titres *j* (**Đ**, **Ɔ**, **Ʒ**) et *b* (**Đ**, **Ɔ**).

Consonnes.

Relativement aux consonnes, il faut d'abord rappeler de nouveau que, pour la plupart d'entre elles, il y a deux signes différents, dont

¹⁾ En somme, les idiomes turcs auraient-ils eu dès l'origine un pareil son, capable de se fusionner plus tard soit avec *ä*, soit avec *i*? Quant à la possibilité de retrouver, dans la langue comane, un *e* différent de *ä* et de *i*, voir *Codex Cumanicus*, ed. Comes Géza Kuun (Budapestini 1880), p. XC et suiv. Comp. d'autre part Radloff dans l'*Internationale Zeitschr.* II, p. 23 et suiv.; là, cependant, la possibilité d'un *e* n'est pas mentionnée directement.

²⁾ Dans son ouvrage plusieurs fois cité, *Denkm. Kül T.*, p. 1 et suiv., M. Radloff a aussi mentionné le même phénomène et avancé l'opinion que voici: le signe **İ** ne représente pas seulement *y*, *i*, mais au commencement d'un mot et dans la 1^{re} syllabe il peut aussi être tout simplement l'expression du son *ä*. M. Radloff transcrit donc partout *jär*, *äl*, etc. (mais *bilgä*, etc.). Toutefois je doute fort que ce soit fondé. On doit entre autres faire ressortir que cet alternat entre **İ** et un *ä* non figuré ne peut généralement se présenter que dans une certaine série de mots, tandis qu'il y a beaucoup de mots qui de fait ont *ä* à la première syllabe et dans lesquels la figuration de ce son pourrait paraître aussi nécessaire, sinon plus nécessaire que dans beaucoup de ces mots-là, mais où l'on ne trouvera jamais tracé le **İ**. Et, en somme, pourquoi écrire, par exemple, **Ɔ İ Ɔ**, si la prononciation était *jär* tout simplement? C'est bien **Ɔ Ɔ** qui en serait l'expression adéquate, ne pouvant signifier autre chose que *jär*, tandis que le **İ** rendrait seulement équivoque la lecture.

l'un ne sert qu'en combinaison avec les voyelles vélares (*a, o, u* et en général *y*), l'autre ne servant que combinée avec les voyelles palatales (*ä, ö, ü, i*). Le son propre de la consonne a été sans doute dans la plupart des cas tout à fait le même; ᠬ *l'*, par exemple, n'a pas été différent de ᠬ *l''*; ᠮ *b'* n'a pas différé de ᠮ *b''*, etc. Toutefois il est indubitable que, tout comme aujourd'hui encore dans la plupart des idiomes turcs, il a existé une différence déterminée entre les sons vélares ᠮ (avec les formes latérales ᠮ et ᠮ), ᠮ et les sons palataux ᠮ (et ᠮ), ᠮ . C'est pourquoi en transcrivant j'emploie différents signes: pour les premiers sons, *q* et *γ*, pour les derniers, *k* et *g*. Eux aussi, les deux signes de *l*, savoir ᠮ et ᠮ , ont pu désigner deux sons différents, *l'* et *l*, que nous trouvons aujourd'hui encore dans la plupart des langues turques; j'ai cru utile de les distinguer dans la transcription¹⁾. Il est fort rare de voir confondues les deux séries de consonnes dans les inscriptions de l'Orkhon, surtout dans celles du monument I, où la taille est très soignée (on doit ici faire abstraction de certaines particularités qui marquent constamment l'emploi de ᠮ *s*² et de ᠮ *n*²; à ce sujet, voir plus bas). En voici des exemples: $\text{ᠮ} \times \text{ᠮ} \gg \text{ᠮ}$ I,63 au lieu de $\text{ᠮ} \gg \text{ᠮ} \gg \text{ᠮ}$ II,11, $\text{ᠮ} \times \text{ᠮ} \text{ᠮ}$ I,59 au lieu de $\text{ᠮ} \gg \text{ᠮ} \text{ᠮ}$ I,53, tandis que, dans la reproduction typographique des *Inscr. de l'Orkhon*, les formes $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$ I,59, $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$ I,68, $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$ I,70, par exemple, sont dues à une faute de lecture: il faudrait lire $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$, $\text{ᠮ} \gg \text{ᠮ} \text{ᠮ}$, $\text{ᠮ} \text{ᠮ}$.

Il est beaucoup plus fréquent de rencontrer de pareilles confusions dans les inscriptions de l'Énéisséi, dans des formes telles que $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$ pour $\text{ᠮ} \text{ᠮ} \text{ᠮ}$ et une foule d'autres semblables.

On peut encore remarquer que les consonnes qui peuvent se présenter au commencement des mots sont *q, k, t, b, j, s, č*, plus rarement, *n, m, š* et, seulement dans des mots empruntés au chinois, *l*, jamais *γ, g, d, ñ, r, z* et, paraît-il, *p*. Quand, au commencement d'un mot écrit, on trouve un signe représentant un de ces sons (ou les groupes ᠮ , ᠮ , ᠮ), on doit toujours considérer ce signe comme précédé d'une voyelle sous-entendue (comp. plus haut), tandis

¹⁾ Concernant ces sons-là, comp. Radloff, *Phonetik*, p. XVI—XVII et § 148 et suiv.

que le reste des consonnes est équivoque à cet égard. On doit au contraire, faire ressortir que toutes les consonnes simples, entre autres aussi *γ*, *g*, *d*, peuvent figurer aussi bien à la fin de mots ou de thèmes que dans le corps.

Plusieurs difficultés se rattachent à la question de la répartition de *t* et de *d* au commencement d'affixes, cas où dans certaines occurrences (comp. plus bas) il paraît y avoir quelque chose de conventionnel, sans que cependant j'ose nier qu'en tout ce qu'il y a d'essentiel, l'écriture n'ait tout de même reproduit les formes de la langue parlée ¹⁾.

Comme exemple de redoublement de consonnes pourrait servir ᠰ ᠶ ᠶ ᠮ illig (de *il*, peuplade, empire + *-lig*). Toutefois on omet souvent de redoubler les consonnes en de pareils cas.

Nous allons maintenant examiner de plus près les divers signes de consonnes.

ᠨ, ᠭ, ᠵ.

ᠨ est le signe ordinaire de la vélaire explosive soufflée *q* (voir plus haut, p. 17), qui peut figurer en combinaison avec chacune des voyelles vélares *a*, *o*, *u* et *y*, par exemple,) ᠨᠠ ᠨᠠᠭᠠᠨ, khan ²⁾, ᠵ > ᠨ *qut*, esclave, | ᠵᠨ ᠨ ᠵᠶᠯᠮᠰ, fit; ᠵ ᠨ ᠵᠠ, terminaison du datif (= ouig.) comme ᠵ ᠨ) ᠶᠠ ᠨ ᠵᠠᠨᠵᠠ, au khan, ᠵ ᠨ ᠮ ᠵᠵ ᠵᠵᠵᠵᠵᠠ, à la plaine; ᠨ ᠨ ᠵ > ᠵ *qutq*, oreille (ouig. id.), ᠨ ᠵ ᠵ ᠵ ᠵᠵᠵᠵᠵᠵ, lâche, méchant (= ouig.).

A côté de ᠨ et alternant avec ce signe figurent cependant deux autres signes, plus limités dans leur emploi et qui ont manifestement tout à fait la même valeur phonétique, savoir ᠭ, dont

¹⁾ Dans *Denkm. Käl T.*, M. Radloff suppose une vaste confusion de consonnes soufflées (sourdes) et de consonnes vocaliques (sonores), surtout *t* et *d*, partiellement aussi *q* et *γ*, *k* et *g*; par conséquent il introduit, dans la transcription, de nombreux changements motivés par la théorie ou réglés sur les formes des idiomes turcs modernes. Je considère un pareil procédé comme mal fondé et, sous ce rapport aussi, je m'en tiens ponctuellement à la désignation telle que la donne l'original.

²⁾ Le signe qui figure, par exemple, sur le fronton du mon. I, côté de l'Est, „marque du khan“, est évidemment dû à un entrelacement des lettres de ce mot.

l'emploi n'a lieu que devant ou après la voyelle *y* (ʃ), et ↓ (Ién. ↑), celui-ci ne s'employant que devant ou après les voyelles *o*, *u* (>) ¹⁾, par exemple, ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ II,28 = ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ ibd. *qyt̄dy*, il fit, ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ I,70 = ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ I,68 *qyrq*, quarante; ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ II,23 et ailleurs = ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ I,21 *qyrqʒz*, Kirghiz; ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ *qyz*, fille, ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ *bʳtygda*, dans la ville; — ↓ > ↓ = ↓ > ʃ *qut*, un esclave; ↑ > ↓ II,39 et ailleurs = ↑ > ʃ I,39 *qop*, beaucoup ²⁾; ʃ > ↓ ʃ souvent = ʃ ʃ > ʃ II,41, 49, ʃ ʃ > ʃ Ién. XXV,8, 324, *toquz*, neuf (nom de nombre); ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ I,42 = ʃ ʃ ʃ > ʃ I,43 *toqyt̄dm*, j'ai fait tailler; ʃ ↓ ʃ ʃ > ʃ *bujʳrugy*, son commandement.

ʃ, ʃ.

ʃ est l'explosive palatale *k*, et peut figurer combinée avec chacune des voyelles palatales *ä*, *i*, *ö*, *ü*, par exemple, ʃ ʃ ʃ ʃ *kʳlti*, il vint, ʃ ʃ ʃ ʃ *kisi*, ʃ ʃ ʃ ʃ *kisi*, homme, ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ *kül*, *tigʳn*, n. pr., ʃ ʃ ʃ ʃ *kük*, bleu, ʃ ʃ ʃ ʃ *küü*, une esclave, ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ *jirkä*, au pays, ʃ ʃ ʃ ʃ *bʳglʳk*, principauté, noblesse.

¹⁾ Lorsque, devant ou après ces deux signes, la voyelle, soit ʃ, soit >, est omise dans l'écriture, j'emploie pour ʃ dans la transcription *qy*, *yq* et pour ↓, *uq*, etc., au lieu d'écrire la voyelle avec un petit caractère.

²⁾ Il est possible que ce mot qui revient si fréquemment, n'ait pas partout la même signification. Toutefois, dans la grande majorité des passages, il signifie évidemment *beaucoup* et correspond au *köp* à voyelle palatale des autres dialectes. L'alternat des vocalisations palatale et vélaire n'est, bien que rare, pourtant pas impossible à rencontrer dans les idiomes turcs (comp. p. ex. ʃ ʃ ʃ ʃ ʃ *jögʳrū* I,30, 30 = turc or., osm. *joqary*, la partie supérieure, en haut). En combinaison avec un substantif, *qop* prend le plus souvent place après lui (de même que, par exemple, *jimä*, *qamy*, tons) et fréquemment il semble presque remplacer le pluriel formé par la terminaison *-lar*, *-lär*, dont l'emploi dans nos inscriptions est très restreint. M. Radloff, dans *Denkm. Kül T.*, traduit ordinairement *qop* par „sich erhebend“ (en s'élevant), qu'il considère par conséquent comme gérundium au lieu de **qopup*, et fait allusion (loc. cit., p. 8, note) à la possibilité d'une autre explication comme répondant au persan *zūb* „gut gewirkt“ (bien travaillé). Je ne puis adhérer à aucune de ces explications: même abstraction faite des difficultés de forme, la première n'est applicable au contexte que dans le plus petit nombre des passages, et il en est également ainsi de l'autre: en outre, à ce qu'il paraît, on ne trouve pas, dans nos textes, des mots empruntés au persan.

A côté de ʒ, et tout à fait avec la même valeur phonétique, figure ʒ̄ (Ién. ʒ; comp. Donner, *Wörterverzeichnis*, p. 24), mais seulement avant ou après *ä, ü* (ʒ̄), par conséquent parallèle à la consonne vélaire ↓¹⁾, par exemple ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ I,38 (ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ Ién. V,81; comp. Donner, l. c. p. 18) = ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *kök*, blen; ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ I,15, 36 = °ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *kül-tigʷn*, n. pr.; ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ I,33, 37 = ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ II,34, 37 *kün*, soleil, jour; ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ I,43 *öküs* = ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ II,71 *öküs*, nombreux; ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ I,47 = ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *ibd.*, *ötükʷn*, épithète ou nom propre de la „forêt natale“ des Turcs (voir la traduction); | ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ I,39 = | ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ [ʒ̄ ʒ̄] II,39 *jükʷndʷrmʷs*, il fit se baisser; ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *türk*²⁾, turc; ʒ̄ × ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *bilmʷdük*, ignorance.

ʒ̄, ʒ̄.

Parallèlement aux sons soufflés *q* et *k* dont on vient de parler, nous avons pour les sons en *g* correspondants les deux signes ʒ̄, que je transcris *γ* et qui ne s'emploie qu'avec les voyelles vélares, et ʒ̄, *g*, en combinaison avec des voyelles palatales. Aucun de ces sons ne peut figurer au commencement des mots, tandis que, dans d'autres positions, ces sons reparaissent très fréquemment et correspondent souvent aux *q, k* des langues apparentées; mais, d'autre part, à un seul phénomène près, ils se sont conservés là où les langues modernes les ont modifiés ou rejetés³⁾; par exemple,) ʒ̄ ʒ̄ *qʷʷn*, khan, ʒ̄ ʒ̄ *ʷʷ*, richesse, ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *jʷʷ*, ennemi; ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *tign*, prince, ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *bilgä*, sage, ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *tʷgi* (après un datif) jusque; ʒ̄ ʒ̄ *tʷ*, montagne, ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *qʷʷ*, porte (ouïg. *qapug*, osm. *qapu*); ʒ̄ ʒ̄ *bʷg*, prince, chef, ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *bitʷg*, écrit (ouïg. *bitik*), ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *bilʷg*, savoir, sagesse (ouïg. *bilik*); de même ʒ̄ ʒ̄ *-tʷg*, tout comme, particule affixe qui n'est pas soumise à l'harmonie des voyelles, par exemple, ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ *büritʷg*, comme un loup, des loups, ʒ̄ ʒ̄ ʒ̄ ↓ *qoitʷg*, comme un mouton, des moutons.

¹⁾ En transcrivant j'emploie pour ʒ̄, sans ʒ̄, *ük, k̄*, etc.; comp. p. 19, note 1.

²⁾ Le *r* intermédiaire n'empêche donc point que dans ce seul mot *ü* influe sur la figuration de *k*. Il serait certainement inadmissible de songer ici à une prononciation dissyllabique: **türük*.

³⁾ Comp. Radloff, *Phonetik* §§ 269, 363—364.

Entre d'autres terminaisons qui contiennent ces sons, on peut signaler l'affixe adjectif extrêmement fréquent $\gamma^c \downarrow -ly\gamma$, $\xi \Upsilon -lig$, comme $\gamma^c \downarrow$) $\gamma^c \downarrow \downarrow q^a\gamma^a n^l \gamma$, ayant un khan, $\gamma^c \downarrow \Upsilon \downarrow \delta b^a s^l \gamma$, ayant une tête, chef, $\xi \Upsilon \downarrow \Upsilon^a rkl^i \gamma$, mâle. Parfois il se peut que dans cet affixe, comme cela arrive plus ou moins dans les idiomes turcs modernes, γ , g fasse défaut, cas auquel on doit naturellement écrire la voyelle \uparrow , par exemple, $\uparrow \Upsilon \downarrow \Upsilon^a rkl^i$, $\uparrow \Upsilon \downarrow \uparrow \delta b^a k^l^i$, fort, puissant. — Une particularité du dialecte de nos inscriptions c'est la terminaison γ , g à l'accusatif, comme $\xi \uparrow \downarrow | s\ddot{u}y$, acc. de $s\ddot{u}$, armée, γ^c) $\gamma^c \downarrow \downarrow q^a\gamma^a n^l \gamma$, $\xi \uparrow \downarrow \xi \uparrow \downarrow h^i g^i n^i \gamma$, $\xi \uparrow \downarrow \uparrow^a r^i g^i$, homme (de même, par ex., Ién. XXV, 28), etc. Sans oser faire l'historique de cette terminaison, j'incline à y voir une ancienne forme latérale de la terminaison $-i$ en turc-osman, dans le dialecte de l'Aderbeïdjan et en yakout¹⁾; la terminaison $-ni$, au contraire, qui est répandue dans les autres idiomes turcs, ne figure ici que dans les pronoms tels que \uparrow) $\downarrow \delta b^a n^y$, acc. de bu , celui-ci, (proprement $bun-y$), et l'on peut très bien penser que cette terminaison a pu, dès le commencement, être limitée aux pronoms et qu'elle a pu plus tard être étendue aux substantifs par voie d'analogie (obs. encore, dans les affixes pronominaux, les formes d'accusatif en n extraordinairement nombreuses telles que $\uparrow \downarrow \downarrow \gamma^c \downarrow > o\gamma^t yn$, acc. de $\uparrow \downarrow \downarrow \gamma^c \downarrow > o\gamma^t y$, son fils). — Une autre particularité de la langue des inscriptions, est l'usage de γ , g dans les affixes de la 2^e personne du sing. et du plur. du prétérit des verbes, au lieu de \ddot{u} que nous rencontrons dans toutes les langues apparentées, par exemple, $\gamma^c \downarrow \downarrow \downarrow \delta b^a r d^a \gamma$, tu allas, $\gamma^c \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow q\gamma^t d^a \gamma$, tu fis, $\xi \downarrow \downarrow \downarrow \Upsilon \uparrow \downarrow \downarrow \delta \ddot{u} l^i g$, tu mourus; $\uparrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \delta b^a r d^a \gamma^z$, I, 41, vous allâtes (mais $\downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \delta b^a r d^a \gamma^z$, Atlas Radl. pl. XXVI, 4, tombeau à Askhete), $\uparrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \delta \ddot{u} r^i g^i z$, vous fûtes (mais $\downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \delta \ddot{u} r^i \ddot{u} i z$, Ién. XXI, 340). Mais, adapté aux substantifs, l'affixe de la 2^e personne a en général \ddot{u} (comp. plus bas \downarrow), et c'est pure exception, à peine même dans le mon. I, si γ , g a pénétré jusqu'ici, comme $\xi \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow [\uparrow \downarrow] [s\ddot{u}] \ddot{u} \ddot{u} k^i g$, II, 22 = $\downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow s\ddot{u} \ddot{u} \ddot{u} k^i \ddot{u}$, I, 17, tes ossements; $\uparrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \delta \ddot{u} r^a g^i n$, II, 23 = $\uparrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \delta \ddot{u} r\ddot{u} \ddot{u} n$, I, 19, tes lois (acc.).

¹⁾ Est-ce que γ , g a pu d'abord se développer comme remplaçant de y , i après les thèmes en voyelle, (comp. le mongol, où en ce cas on a $-gi$ au lieu de $-i$)?

En somme, à cet égard aussi, l'esprit de conséquence est tellement dominant qu'il n'y a pas lieu de douter que l'écriture ne reproduise en essence les formes de la langue parlée même¹⁾.

᠔, h.

Pour *t* l'on a les deux signes ᠔ (mon. III ᠔, Ongin ᠔, Ién. ᠔) et h, le premier pour les voyelles vélares, l'autre pour les voyelles palatales, mais évidemment sans différence de prononciation, par exemple, ᠎ᠠ ᠔ ᠲᠦ, montagne, ᠰ > ᠵ ᠔ *toquz*, neuf (9), ᠔ > ᠵ ᠔ ᠲᠦᠨᠤᠲ, Tangout (n. pr.), ᠔ ᠎ᠠ ᠲᠦ ᠲᠦ ᠰᠢᠶᠦᠲ, lamentation, ᠔ > ot, feu, ᠲ ᠔ ᠲᠦᠲᠦ 1^o son nom, 2^o son cheval, ᠲ ᠔ ᠵ ᠲᠦᠲᠦ, six,) > ᠔ ᠵ ᠲᠦᠲᠦ, or; — ᠲ ᠲ ᠲ ᠵ ᠲᠦ ᠲᠦᠶᠦᠷᠢ, ciel, ᠰ ᠰ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠭᠢᠨ, prince, ᠰ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠷᠻ, ture, ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠮᠦᠷ, fer, h ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠷᠲ, quatre, ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠵᠢ, sept.

En fait d'affixes commençant par *t*, nous trouvons au locatif (et à l'ablatif?) -*ta*, -*tü* au lieu de l'ordinaire -*da*, -*dä*, après *t*, *l*, (*r*, *n*), comme ᠵ ᠔ ᠵ > ᠲ ᠶᠣᠯᠲᠠ, sur le chemin, ᠵ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠬᠦᠨᠲᠦᠯᠲᠠ, dans le cœur, ᠵ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠷᠲᠠ, I,42, à un lieu, ᠵ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠷᠲᠠᠨᠲᠠ, à Eurpen (?). — De même, au prétérit, -*ty*, -*ti* au lieu de -*dy*, -*di*, en général après *t*, *l* et *r* ainsi que *d*, qui alors s'efface, comme ᠲ ᠔ ᠵ ᠲᠦᠲᠦ, il prit, ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠯᠲᠢ, il mourut; ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠷᠲᠢ, il fut, ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠷᠲᠢ, il vit, voyait, ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠷᠲᠢᠮ, je donnai, ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠷᠲᠢᠮ, je tuai; ᠲ ᠔ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠲᠦ, il envoya (*yd* + *dy*), ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲ ᠲᠦᠵᠢᠮ, je relevai, rétablis (*igid* + *di*). En outre le nom verbal en -*tuq*, -*tük*

¹⁾ Je suis étonné de voir que, dans *Denkm. Kül T.*, p. 3, M. Radloff dit que „᠎ᠠ et ᠰ comme marques flexionnelles à la fin des mots semblent avoir une valeur un peu différente“, et je m'étonne que plus tard, dans sa transcription, il reproduise ces signes (je substitue ici mes signes aux siens) tantôt *γ*, *g*, tantôt *ñ* (2^e personne des verbes), tantôt *n* ou *ny*, *ni* (à l'accusatif), tantôt *γα*, *gä* (dans des formes d'accusatif où il voit un datif). On ne comprend pas pourquoi l'on s'aviserait d'écrire *γ*, *g* dans certains cas déterminés et sans aucune inconséquence, si la langue avait ici des sons tout autres, sons que, bien entendu, l'écriture est en état de représenter, et représente, dans d'autres cas, d'une manière tout aussi conséquente. Je ne puis donc pas non plus comprendre qu'on soit fondé à faire des changements aussi arbitraires, si ce n'est naturellement dans les très rares cas où il serait permis de supposer une faute réelle commise par celui qui a gravé l'inscription.

à côté de *-duq, -dük*, comme $\downarrow \updownarrow \uparrow \downarrow \delta \downarrow > \delta$ *bottugyuda*, lorsqu'il était devenu; $\text{H h } \uparrow \uparrow \text{ } \delta$ *birtük*, donné, don.

», ×.

Les signes de *d* sont » avec les voyelles vélaïres, × avec les palatales. Le son même ne figure point au commencement des mots, mais souvent dans le corps, plus rarement à la fin, par exemple, $\text{H } \gg$ *ad^aq*, pied (ouïg. *adaq*, t. or., osm., etc. *ajaq*), $\text{H } \text{E } \times$ *adgü*, bou (ouïg. *ätkü* ou *ädgü*); $\text{ } \uparrow \text{ } \gg \text{ } \text{D}$ *jad^aq*, qui marche à pied, fantassin (ouïg. *jadaq*, t. or. *jajaq*, osm. *jaja*), $\text{ } \gg >$ *bud^an*, peuple (ouïg. *budun* ou *pudun*), $\text{H } \times \text{H } \uparrow$ *idi*, maître; $\gg \text{ } \text{Y}$ *s^ad*, I, 27, 24, 14, etc., un titre (voir la traduction), $\times \text{H } \uparrow$ *sid*, écoute, $\times \text{H } \text{ö}$ *d*, 1^o temps, 2^o bile.

Le sens de ces signes ressort le plus manifestement de certains affixes (comp. plus haut, *t*) comme locatif (et ablatif) $\downarrow \gg$ *-da*, $\downarrow \times$ *-dä*, par exemple, $\downarrow \gg \text{ } \uparrow \text{ } \delta$ *t^aqda*, sur la montagne, $\downarrow \gg \text{ } \text{Y}$ *b^asda*, à la tête (sur le sommet, etc.), $\downarrow \gg \text{ } \delta \text{H } >$ *jurtda*, à la yourte, $\downarrow \gg \text{ } \downarrow \text{H } \text{D}$ *b^atyqda*, dans la ville, $\downarrow \times \text{H } \uparrow \text{H } \text{H } \text{H}$ *t^airidü*, au ciel, $\downarrow \times \text{H } \uparrow \text{H } \text{H}$ *jirdü*, dans le pays (= $\downarrow \text{H } \uparrow \text{H } \text{H}$ *jirtä*, p. 22); ou le prétérit (l'imparfait) $\text{H } \gg$ *-dy*, $\text{H } \times$ *-di*, par exemple, $\text{H } \gg \text{ } \delta > \delta$ *tudy*, il tint, $\text{H } \times \text{H } \text{H } \uparrow$ *itdi*, il fit, $\text{H } \gg \text{H } >$ *uäd^y*, il s'envola, $\gg \gg \text{ } \text{Y}$ *b^asd^m*, je comprimai, attaquaï, $\gg \gg \text{H } >$ *buzd^m*, je dévastai, $\text{H } \times \text{E } \text{H}$ *t^agdi*, il atteignit, attaqua, $\text{H } \gg \text{H } \text{D}$ *b^ardy*, il alla (après *r* autrement en général *t*), $\gg \gg \gg \text{H } \gg >$ *udym^ad^m*, je ne dormais pas, $\gg \times \text{H } \text{H } \uparrow \text{H}$ *bitid^m*, j'ai écrit; en outre le nom verbal en *-duq, -dük*, par exemple, $\downarrow \gg \downarrow \gg \text{H } >$ *ücdugda*, quand il s'envola, $\text{H } \times \text{E } \text{H}$ *t^agdük*, assaut, $\text{H } \times \gg \text{H } \uparrow \text{H}$ *bilm^adük*, ignorance.

Comp. avec *t* et *d* plus bas H , \updownarrow .

1.

Il ne peut y avoir aucun doute que ce signe ne signifie *p*, sans distinction aucune suivant la sorte de voyelles que contiennent les mots en question. \uparrow figure le plus souvent comme finale, surtout dans les gérundiums en *-p* (et aussi *-pan, -pän*) si extraordinaire-

paraissent combinés, comme \wedge X X XVIII,73, *b's* ou *b's̄*, cinq; comp. Donner, Wörterverz. p. 7 et suiv.). Par opposition aux sous mentionnés dans ce qui précède, *b* a sa place spéciale au commencement des mots, tandis que *p* semble y faire défaut, par exemple, > D *bu*, celui-ci, $\text{)} \text{X}$ > D *buł'n*, peuple, I X > D *bołm's*, fut, et autres formes de la même racine, I X D *b'rdy*, il alla, Y D *b's̄*, tête; E X *b'g*, prince, Y I X *bir*, uu, J Y Y I X *birłä*, avec, X h Y I X *bir't'm*, je donuai, E h I X *bit'g*, écrit, I Y I X *b'iri*, loup.

On doit remarquer spécialement qu'ici nous trouvons *b* dans les cas où la syllabe thématique se termine par une nasale et où autrement tous les idiomes turcs (même l'ouïgour), à la seule exception des langues méridionales telles que l'osmanli, ont permuté *b* en *m*. Ce point est donc un témoignage remarquable de l'ancienneté de notre langue, mais ne saurait servir de preuve péremptoire d'une plus proche parenté avec les idiomes turcs méridionaux¹⁾. Ainsi nous trouvons I $\text{)} \text{>}$ D *buny*, accusatif, et J w > D *bunda*, locatif et adverbe, ici, de > D *bu*, celui-ci (ouïg., djag., etc. *munı*, *munda*, osm. *buny*, *bunda*); I H I X *bin'p*, en montant (à cheval) (ouïg., djag., etc. *min-*, osm. *bin-*); V I X (I I X Ién. III,187, V I X XIX,10) *biü*, mille (ouïg., djag., etc. *miü*, osm. *biü*); de même Y E V X *b'ügü*, éternel, Y E Y E V X *b'ügü_t's̄*, „Pierre éternelle“, monument, et dans les inscriptions de l'énisséi (J X Y E V X XXI,166?, > E V X XXIX,29, avec > au lieu de Y ?) J O H I V V X *b'ükü_q'ja*, XXXII,1, Tötterman, *Fünf Suljckinschriften*, Helsingfors 1891, pl. IX en haut, = J D H I V V X *m'ükü_q'ja*, XXXII,37, Tötterman, l. c., pl. V, VIII,3, rocher éternel, commémoratif, monumental (ce mot ne figure d'ailleurs que dans les langues ayant *m*, telles que ouïg., djag. *müngi*, altaï *mönkü*, comp. mongol *möngke*); de plus V > D *buñ*, peine, chagrin, I,52, H Y V > D *buñ'sz*, I,50, II,13, 64, 66, X I I V > D *buñ'syz*, Ién. XIX,213, sans peine (ouïg. *muny*, *munqsuz*, djag., yakout *muny*, comp. osm. *buñal-* être asphyxié, anxieux²⁾). Le seul mot

¹⁾ Comp., par exemple, J. Schmidt: *Die Verwandtschaftsverhältnisse der indogerm. Sprachen*, Weimar 1872, p. 19 et suiv.

²⁾ M. Radloff, *Denkm. Käl T.*, p. 8, note 3, explique *buñ* et *buñ'saz* (c'est là sa leçon) par „eine aus China zuerhaltende kostbare Waare“ (marchandise précieuse qu'on peut tenir de la Chine). L'impossibilité de cette explication

qui paraisse faire exception à cette règle, est $\text{H} \gg m^n$, je, $\text{J} \text{V} \gg m^n a$, à moi, mais Ién. $\text{H} \text{X} b^n$, voir les citations dans Donner, *Wörterverz.* p. 12 (comp. osm. *bän, baña*). Comp.) $\text{D} \text{H} \text{X} \text{V} \text{V}$ $k^a \ddot{u}t^a r b^n$, II, 24 =) $\gg \text{H} \text{X}^o -t^a r m^n$ I, 20, nom de lieu.

Comme exemples de *b* dans le corps des mots ou à la fin je cite $\text{A} \text{Y}^c \text{D} \text{X} t^a b y^e$ (ouig. *tapqac*), auguste, chinois, $\text{H} \text{J} \text{D} \text{D} j^a b t^a q$, lâche (ouig. *jabtaq, jarlaq*), $\text{H} \text{D} \text{D} j^a b y^z$, faible, vilain (ouig. *jabus, javus*, turc or. $\text{J} \text{J} \text{B} j^a v u z$, osm. $\text{J} \text{J} \text{B} j^a u z$), $\text{V} \text{D} \text{Y} s^a b y$, son message, son édit (pas sa renommée) (ouig. *sab, sav, sau*), $\text{D} \text{Y} s u b$, eau (ouig. *sub, suv*), $\text{J} \text{X} \text{X} b d ä$, à la maison, $\text{H} \text{V} \text{X}^c a b i n$, sa maison (acc.) (donc *ab* maison = ouig. *ap, ab, av*, osm. *av*), $\text{V} \text{H} \text{X} \text{I} s^a b n^i p$, se réjouissant (ouig. *säbin-, sävin-, osm. sävin-*). Concernant quelques-uns de ces mots on pourrait peut-être demander si *b* après une voyelle eût pu servir à exprimer *v* (*w*); mais il est plus probable que partout le vrai sens est *b*, ancienne forme qui représente le *v* des dialectes plus récents ¹⁾.

D, 9, 3.

Parmi ces trois signes D représente *j* (*i* consomme) avec les voyelles vélaires, 9 (Ién. XXXVII P?) avec les palatales; toutefois, au moins au commencement des mots, 9 s'emploie aussi toujours devant la voyelle mixte *y*. Au commencement des mots ou des syllabes, ces deux caractères sont très communs, par exemple, $\text{V} \text{Y}^c \text{D}$, *j^a y y*, ennemi, $\text{H} \text{Y}^c \text{D} j^a y y^z$, brun, sombre, $\text{V} \text{H} \text{D} j^a z y$, plaine, $\text{Y} \text{D} \text{I}^o$

ressort clairement de II, 12, 64 et de Ién. XIX, 212, ce dernier passage montrant de plus qu'on doit lire *buñsyz*, par conséquent avec l'affixe ordinaire *-syz*, sans, privé de.

¹⁾ Quant aux formes ouigoures, comp. Radloff, *Das Kudatku Bilik*, I, St.-Petersb. 1891, p. LXXXIX. Se pourrait-il que $\text{V} \text{D} \text{I}^o$ Ién. XXXII, 68, Totterman, loc. cit., pl. I, 6—9, VII, doive se lire *ab t^a j^a p*, en chassant? En ce cas, notre *ab* signifierait nécessairement *au*, car originairement, paraît-il, ce thème ne contient pas *b*, mais *n* ou *γ*. Les cinq lettres précédentes $\text{V} \text{H} \text{I} \text{Y} \text{X}$ devraient donc, à mon avis, se lire *an^c a γ i s t^a p*, „en persécutant comme cela (et chassant)“. Le reste de cette inscription est gravé d'une manière si désordonnée qu'il est impossible de le déchiffrer avec certitude.

âge, an, 2^o larme, | > ⚡ 4 D j^rtm^s, (qui) a organisé ¹⁾, ↓ > D, ↓ D (Ién. ↑ D) joq, non, ↓ ⚡ ⚡ 4 > D jurtda, à la yourte; ↑ ↑ 9, ↑ 9 jir, terre, pays, ↑ > ↑ 9, ° 9 jigirmi, vingt, ↑ h ↑ 9, ↑ h 9 (↑ h P Ién. XXXVII,43?) jiti, sept, h ↑ 9 (↑ P ibd. 110?) jüz, cent; (↓ h) ↓ ↑ 9 jyt(qa), (dans l')année, ↑ h ↓ ↑ 9 (↑ ↓ Y P ibd. 172?) jytqy, (troupeau de) chevaux, (↓ h) ↑ ↑ 9 jyš(qa), (à la) forêt, h ↑ > ↑ 9, ° > 9 jymš^aq, mou, tendre. Il est très rare que j soit tombé au commencement des mots devant y, i, ce qui est souvent le cas dans les dialectes modernes ²⁾, par exemple, h 4 ↑ yr^aq, lointain, pas jyraq. Comme exemples des deux signes à l'intérieur des mots, je cite: ↓ 4 D > D buj^rrug, commandement, officier, > D ↓ ↑ D b^ast^aju, commençant, h ↑ D > ⚡ ↑ ydm^ajⁿ, je n'enverrai pas, h 9 ↑ h tijn, en disant (afin que).

A la fin d'une syllabe, D figure comme formant le dernier élément d'une diphtongue en i, par exemple, D aj (aī), mois (accolé toujours, dans l'écriture, à d'autres mots, comme ↑ ↓ ⚡ 4 D I,57, aj^artuqy, un mois plus (quatre jours), D ⚡ | ↑ II,48 bisⁿc^aj, le cinquième mois, D D baj, riche, 4 ↑' D > II,5, 4 > ↑' D > III, 1, s, ujjur, ouïgour. (En fait de diphtongues palatales, il n'y a pas d'exemples; 9 semble donc ne jamais servir de cette manière à la fin d'une syllabe.)

Toutefois, en ce même sens, on emploie aussi, dans les inscriptions de l'Orkhon, ⚡, que je transcris i et qui ne figure qu'à la fin d'une syllabe, le plus souvent dans le sens de ai: ↑' ⚡ i^ay, vertueux, civilisé (?), civilisation (?), > ⚡ ⚡ ⚡ D j^aid^m, II,9, j'étendis, je dispersai, ⚡ ↑' ↑ h ēyy^ai, pauvre, ⚡ ⚡ ↑ h qyl^ai, nom propre de peuple ³⁾.

¹⁾ C'est sans doute ainsi qu'il faut lire aussi II,41, dans le titre du khan: t^añri j^rtm^s, à sens passif, „institué par le ciel“ (non pas j^rtm^s, „qui a illuminé le ciel“, comme je l'avais interprété dans ma *Notice prélim.* p. 13 = 297).

²⁾ Comp. Radloff, *Phonetik* §§ 244, 247.

³⁾ Radloff, *Denkm. Käl T.*, lit *aiduq* pour le mot ↓ ⚡ ↑, qui reparait plusieurs fois, et le traduit par „nommé“. Ceci étant correct, nous aurions donc ici ai exprimé par ↑. Mais il est très étonnant que dans ce seul mot on ait été conséquent en faisant usage de cette désignation-là, qui autrement ne figure jamais, et de plus, l'ordre des mots dans certains passages me paraît susciter des difficultés contre cette interprétation. Il m'est impossible de lire ce mot

De la même manière on trouve aussi \exists après o dans $\text{E h } \exists > \downarrow$ *qoit^og*, comme un mouton, et après y dans $\downarrow \exists \downarrow \text{H}^{\circ}$ *azqyia*, I, 7, très pen, à moins que ce ne soit une faute pour $\downarrow \text{H}^{\circ}$ *azqyna*, = *az*, pen, + l'affixe diminutif *-qyna* (*-qyna*)¹). Les inscriptions de l'Iénisséï, au contraire, n'emploient pas ce signe. Seulement dans celle de Kemtchik, Djirgak (XXXVII), qui présente beaucoup de particularités, on trouve ξ , par ex., $\text{H}^{\circ} \downarrow \xi \text{H}^{\circ}$ 31 *t^oil^or^om*, mes ponlais (?).

\downarrow ,), H° , H° .

Ces caractères représentent les diverses nasales. Je considère aussi comme appartenant à cette catégorie le son figuré par \downarrow , la nasale vélaire-palatale \ddot{u} (ou η), bien que ceux qui ont inventé l'alphabet et ceux qui l'ont employé, aient pu y pressentir plutôt un symbole de la combinaison *ny*, parallèle à H° *nd*, \exists *nc*. Ce même signe est commun à toutes les voyelles.

Le son \ddot{u} ne peut jamais figurer au commencement d'un mot. Quand nous trouvons \downarrow écrit en pareil lieu, il y a toujours de sous-entendu une voyelle qui précède \downarrow , par exemple $\text{H}^{\circ} \downarrow$ *u^or* (égal à l'onig.), à lui, lui (datif), $\text{H}^{\circ} \downarrow \text{Y} \downarrow$ *u^olki*, $\text{H}^{\circ} \downarrow \text{Y} \downarrow$ *u^olik*, le premier, premièrement (*üü*, particule devant le superlatif et semblables). Voici d'autres exemples: $\text{H}^{\circ} \text{Y} \downarrow \text{h}$ *u^ori*, ciel, $\text{H}^{\circ} \text{E} \downarrow \text{X}$ *u^ogü*, éternel (voir plus haut p. 25), $\downarrow \text{H}^{\circ} \downarrow$ *küü*, (nne; esclave (à côté de $\downarrow > \downarrow$ *qu^o*, (nu) esclave), $\text{Y} \downarrow \text{H}^{\circ} \downarrow$ *köü^ol*, cœur, esprit, $\text{H}^{\circ} > \downarrow \text{H}^{\circ}$ *u^ont*, Tangout, nom propre, $\downarrow \downarrow > \text{H}^{\circ}$ *bu^oü*, coin, point cardinal (onig., koïbal, karagasse, mongol, bouriate id.), $\text{H}^{\circ} \text{H}^{\circ} \downarrow$ | *s^oüün*, titre d'un haut fonctionnaire, emprunté, selon moi, au chinois *siang-* ou *tsiang-kium*, général ou un titre analogue. En fait d'affixes on peut remarquer \ddot{u} comme désinence du génitif, par exemple $\downarrow \text{H}^{\circ} \text{H}^{\circ}$ H° *m^ou^oü*, mon, à moi, $\downarrow \text{H}^{\circ} \downarrow \text{X}$ *bi^oü*, notre, à nous, \downarrow) $\text{H}^{\circ} > \text{H}^{\circ}$ *bu^on^oü*, II, 40, du peuple,

autrement que *ydug*, envoyé, donné par le destin, bienheureux, béni (venant de *yd*, envoyer; comp. Radloff, *Wörterbuch d. Türk-Dialecte*, I, p. 1383 et 1381). En tant que ce mot est joint à des noms de montagnes ou de sources, cela pourrait bien avoir rapport à la foi des Turcs païens, dont comp. Radloff, *Aus Sibirien*, Leipzig 1884, II, p. 7.

¹) Comp. *azqyna*, Radloff, *Wörterb.* I, p. 575; *Phonetik* p. 239 § 399; p. 33.

ʋ ḥ ʃ ʈ ḫ ʒ ḥ ʔ ʔ *kül_tig'nû* (cette formation est assez rare dans les substantifs, car le génitif s'exprime presque toujours sans désinence particulière, et par l'affixe possessif ajouté au mot régissant, par ex. ʈ ḫ :) ʔ > ʔ *bud'n aty*, le nom [*at*] du peuple); ʋ -û sert également d'affixe possessif pour la 2^e personne du singulier; pluriel ḥ ʋ -û^z, -ûⁱz (comp. sons ʔ, ʃ, p. 21), par exemple ʋ ʋ ʔ > *oyt'û*, I,17, ton fils,) ʋ ʋ ʔ > *oyt'û^zn*, acc., II,22, etc.; en outre ʋ -û constitue la désinence du pluriel pour la 2^e personne de l'impératif, par exemple ʋ ʒ ʈ ʔ *bil'û*, I,42, 43, II,9, sachez, ʋ × | *as'd'û*, I,19, écoutez. ʔ ʋ -ûa forme le datif des pronoms et de l'affixe pronominal de la 3^e personne, par exemple ʔ ʔ > *m'ûa*, à moi, ʔ ʋ ʈ ʔ *ʒ'şyûa*, dans sa (n^e) année, ʔ ʋ ʔ ʈ ʔ *ʒ'ûû*, à son pays.

Le son *n* a les deux signes) pour les voyelles vélaires et ḥ (qu'il faut bien distinguer de ḥ *z*) pour les voyelles palatales. Après *y*, ʈ, cependant, l'emploi de ḥ est plus fréquent que celui de). Il n'y a que très peu de mots commençant par le son *n*, à peine d'autres que ʔ ḥ *nû*, quoi, quel, et ses dérivés ʔ > ḥ *nûn'û*, combien, et ʋ ḥ *nûn*, quelque chose, chose, bien ¹⁾. Au contraire nous avons *n*, par exemple dans ʈ) *any*, le (acc.), ʈ) ḥ *q'ny*, où,) > *on*, dix,) ʔ ḥ *q'ny*, khan; ḥ | *s'n* I,47, tu, ḥ ʃ ʈ ḫ *tig'n*, prince, > ḥ ʈ *in'm*, mon frère cadet (*ini*), ḥ ʈ ʔ *kûn*, jour;) ʔ ʈ ʔ *qyş'n*, en hiver,) ḥ ʔ *ʒ'z'n*, au printemps (II,56; cas instrumental; ici, après *y*, on écrit toujours), | >) ʋ ʈ ḥ *qyt'mn's*, fut fait

¹⁾ I,44 = II,70 je trouve ce mot redoublé en ʋ ḥ ʋ ḥ, avec le sens de „quicquid“, dans la phrase *n'ûn'û s'ab'm arş'ûr* que j'interprète, mot à mot, „quoi que soit mon message, mon édit“ (comp. turc or. *nâmâ, nimâ*, quoi, *nâmârsâ, nimârsâ*, quoi que ce soit, dont l'*m* [pour *n*?] semble être due à l'influence de *kim, kimârsâ*). D'après les photographies, les deux ḥ sont très nets dans les deux inscriptions et ne peuvent être confondus avec ḥ; la quatrième lettre seulement est douteuse: on ne voit distinctement que |, mais il y a des traces d'une barre transversale dans l'intervalle assez grand entre | et le double point. M. Radloff lit *nûzs*, ce qu'il corrige en *nûnsiz* („sans richesse“), et il traduit: „wie mein Ruhm sich nicht auf Reichthum gründet“ (que ma renommée n'est pas fondée sur la richesse). A mon avis, non seulement la leçon *nûnsiz*, mais encore cette interprétation sont, à plusieurs titres, inadmissibles. En tout cas on aurait dû dire *sabym nûnsiz arşûr*.

(*qyl* + *yn*, signe du passif).) ǀ) ʔ ĩ I,34 = ĩ ǀ)^o II,35 et ailleurs, *qʔʔnyyn*, son, leur khan (acc.), ĩ ǀ ǁ ʔ > *oʔlyn*, son, leur fils, etc.;) ǀ ǂ > ǂ *lutʔpʔn*, ayant tenu, ĩ ǀ ǁ ʔ > *kʔʔpʔn*, étant venu (comp. p. 23—24).

ǂ est *m*, sans égard à la nature des voyelles. Au commencement du mot, on trouve *m* dans ĩ ǂ *mʔn*, je (comp. p. 26 sous ǂ et p. 28 sous ǁ); en outre, par exemple, ʔ ǂ ǂ *ʔmqʔk*, peine, fatigue, ǂ ǂ ǀ ʔ, ǂ ǂ ʔ *jimü*, tous (ouïg. id.), ǀ ǂ ǁ ǂ ǀ ʔ *jigʔrmi*, vingt. ǂ est très fréquent comme affixe de la 1^{re} personne du singulier, par exemple ǂ ĩ ǀ *inʔm*, mon frère cadet (*inʔ*), ǂ ǁ ʔ > *oʔʔm*, mon fils, au datif ǂ ǂ ĩ ǀ *inʔmä*, à mon frère cadet, ǂ ǂ ǁ ǂ *jʔʔma* (ǂ ĩ ǂ ǂ^o *jʔʔmqa* II,27), dans ma (*n^o*) année; au plur. ĩ ǂ *-mʔz*, *-mʔz*, comme ĩ ǂ ǁ ǁ ĩ *törümʔz*, notre loi. Également dans les verbes, tels que ǂ ǂ ǁ *ʔʔm*, je pris, ǂ ĩ ǁ ǀ *birʔm*, je donnai, au pluriel ĩ ǂ ǂ ǁ *ʔʔmʔz*, ĩ ǂ ĩ ǁ ǀ *birʔmʔz*, et bien d'autres (remarquer cette dernière forme de la 1^{re} personne du pluriel, différente de la forme ordinaire des langues turques: *-dyq*, etc.). — Concernant l'affixe du participe (et de l'indicatif) du prétérit ǁ ǂ, ǀ ǂ *-mʔš*, *-mʔš*, voir plus bas, sous ǁ. A peu près dans le même sens, mais seulement comme une sorte de participe pur, se présente un affixe ǂ ǂ ʔ, ǂ ǂ ǂ, dont la vocalisation est douteuse devant le *m*, *-ɣma*, *-ɣʔma* ou *-ɣʔmaʔ* etc., et auquel je ne connais pas de parallèle exact dans les langues apparentées, par exemple ǂ ǂ ǂ ǁ ĩ ǀ ʔ > *kölʔrgʔmäʔ* II,21 = ǁ ǂ ǁ ĩ ǀ ʔ > *kölʔrmʔš* I,16, qui a élevé, ǂ ǂ ǂ ǁ ǀ ʔ, qui a donné, I,16, ǂ ǂ ǂ ĩ ǀ ʔ, qui a écrit, I,41, 42, ǂ ǂ ʔ ǁ ǂ, qui est allé, I,17, II,22. — Avec ǂ *-ma*, *-mä*, on obtient, comme dans les autres langues turques, la forme négative des verbes, par exemple, ǂ ǂ ǂ ǁ ǂ > *udymʔdʔm*, je ne dormais pas, ǂ ǂ ǂ ǁ ǀ ǀ ĩ *qylʔmʔdʔm*, je n'ai pas fait, ĩ ǂ ǁ ǀ *bilʔmʔz* (qui) ne sait pas,) > ĩ ǂ ǁ ǂ *boʔmʔzun*, qu'il ne soit pas. (Je dois mentionner ici que dans les deux inscriptions I et II, en turc proprement dit, il n'y a aucun exemple de cet affixe de l'infinitif, qui dans les langues turques est d'ailleurs général *-maq*, *-māk* [ĩ ǀ ǀ ǀ ĩ ǂ ǂ ǁ ǁ I,35]?, tandis que nous trouvons dans III, 4, 5: ĩ ǂ ǂ ǁ ǂ >) > ĩ : ĩ ǂ ǁ ǁ ǁ *qonušmʔq tʔʔšmʔq*.)

4, ʁ

représentent *r*, 4 avec les voyelles vélaires, ʁ auprès des palatales. La confusion des deux signes, dont les inscriptions de l'Ié-nisséi présentent beaucoup d'exemples, est rare dans celles de l'Orkhon, comme | ʁ 4 ʁ ʁ [ʁ ʁ] [jü]k^und^urm^s II,39, au lieu de | ʁ ʁ I,39 et ailleurs. Le son *r* ne figure jamais au commencement des mots; là où il paraît avoir cette position, il y a toujours une voyelle sous-entendue. En voici des exemples: ʁ 4 (ʁ ʁ ʁ) (*kin*)^{ra}, I,40, entre (les deux), ʁ ʁ 4 *artug*, plus, surplus; ʁ ʁ 4 > *urty*, il frappa, battit, ʁ ʁ 4 ʁ *brdy*, il alla, ʁ 4 ʁ *q^ara*, noir; ʁ ʁ () > (*on*)^{arig}, (dix) hommes (acc.), ʁ ʁ ʁ *arti*, il fut, ʁ ʁ ʁ *bir*, un, ʁ ʁ ʁ ʁ *birlä*, avec, ʁ ʁ ʁ ʁ *t^uiri*, ciel, ʁ ʁ ʁ ʁ *türk*, turc.

Exemples de *r* en affixes: pluriel en *-lar*, *-lär* comme ʁ ʁ ʁ ʁ *agl^ar*, plur. de ʁ ʁ, *b^ag*, prince, chef, dignitaire, ʁ 4 ʁ ʁ ʁ > ʁ *qon^ejt^arm*, mes femmes (? comp. p. 13) (le plus souvent le pluriel n'a pas d'expression spéciale; surtout cette désinence ne figure jamais dans aucune forme verbale, ou la 3^e personne du pluriel est toujours la même qu'au singulier); > 4 ʁ ʁ 4 > ʁ *qury^aru*, en arrière, ʁ ʁ ʁ ʁ *ilg^arü*, en avant; le présent des verbes en *r* (participe et indicatif) comme 4 ʁ 4 ʁ *bryr* et 4 > 4 ʁ *brur*, allant, il va, ʁ ʁ ʁ ʁ *bil^r*, sachant, il sait, 4 > ʁ ʁ ʁ *js^ajur*, étant âgé, ʁ | ʁ *rs^ar*, étant (osm. *isür*)¹); des dérivations transitives telles que ʁ ʁ 4 > ʁ 4 > *urturt^m*, j'ai fait frapper, graver (*ur* + *-tur*), ʁ ʁ ʁ ʁ *öl^art^m*, je tuai (*öl* mourir + *-[t]ur*), ʁ ʁ ʁ ʁ ʁ *k^ulürti*, il fit venir, apporta (*kül* venir)²).

Je mentionne encore ici le singulier affixe verbal 4 ʁ, ʁ | et, avec le *t* transitif, ʁ 4 ʁ, ʁ ʁ |, qui sans doute doit se vocaliser *-s^art-*, *-sⁱrt-* et se rapprocher du kirghiz *qan-syra-*, perdre son sang („sich verbluten“)³; par exemple | ʁ 4 ʁ) ʁ ʁ : | ʁ ʁ | ʁ

¹) Les formes en *-sar*, *-sär*, à ce qu'il paraît, ne sont pas seulement des participes, mais aussi des subjonctifs, correspondant à *-sa*, *-sä* (3^e personne) dans tous les autres dialectes turcs; voir par exemple I,19, 39, 44, etc.

²) Comp. par exemple Mirza Kasem-Beg, *Gramm.* §§ 218, 363.

³) Cité dans Radloff, *Phonetik*, p. 258 et 423. Dans les assez grandes portions de Radloff, *Proben der Volksliteratur der türk. Stämme Süd-Sibiriens*, que j'ai lues, je n'ai accidentellement noté aucun exemple de cette formation.

$^i l s^i r^{\bar{a}} m^i s$ $q^{\alpha} \gamma^{\alpha} n s^{\alpha} r^{\alpha} m^{\alpha} s$, I, 28, | \gg $h \ \gamma \ | \ \gamma$ $^i l s^i r^{\bar{a}} t m^i s$, | \gg $\hat{\delta} \ \text{q} \ \text{y} \) \ \gamma \ \text{h}$
 $q^{\alpha} \gamma^{\alpha} n s^{\alpha} r^{\alpha} t m^{\alpha} s$, I, 26, II, 29. Cet affixe, j'en suis convaincu, a ici, tout
comme dans le mot kirghiz, un sens privatif, en sorte que, par
exemple, *qayan-syra-* signifie perdre le khan (déposer le khan, par
opposition à *qayan-la-* I, 34, créer un khan?) et la forme transitive,
faire perdre à qn son khan, priver de son khan („dékhaniser“ pour
ainsi dire (*sit venia verbo!*))¹⁾. Je suis porté à relier cette forma-
tion à l'affixe *-syz*, *-siz*, privé de, sans, soit que *-syra-* représente
-syz-ra-, ou que *r* puisse être un simple changement de *z*²⁾.

¹⁾ Voici les exemples des susdites formations qui se présentent dans nos
inscriptions: I, 28 (I E 13) $^i l s^i r^{\bar{a}} m^i s$ $q^{\alpha} \gamma^{\alpha} n s^{\alpha} r^{\alpha} m^{\alpha} s$ $b u d^{\alpha} n^{\alpha} \gamma$ $k \ddot{u} n^{\bar{a}} d m^i s$ $q u l^{\alpha} d m^{\alpha} s$,
ils dépossédèrent des peuples (indépendants), ils déposèrent des khans et réduisirent
en servitude les peuples (hommes et femmes), on peut-être: ils réduisirent
en servitude les peuples qui avaient perdu leur indépendance et leur khan
(Radloff, qui vocalise également cet affixe comme *-syra-*, *-sirā-*, traduit, mais à
tort selon moi: „sie bildeten einen Stamm und er nahm die Chanswürde an, das
Volk diene ihm als Knechte und Mägde“). D'après le contexte, ce passage et
les deux passages cités plus bas, parlent seulement des relations des Turcs aux
autres peuples sur lesquels ils étendent leur domination, et non point de leur
évolution intérieure propre. I, 26 (I E 13) = II, 29 (II E 13) $i l l^i g^i g$ $^i l s^i r^{\bar{a}} t m^i s$,
 $q^{\alpha} \gamma^{\alpha} n l^{\alpha} \gamma^{\alpha} \gamma$ $q^{\alpha} \gamma^{\alpha} n s^{\alpha} r^{\alpha} t m^{\alpha} s$, $j^{\alpha} \gamma^{\alpha} \gamma$ $b^{\alpha} z$ $q y t m^{\alpha} s$, etc., à ceux qui formaient un peuple
(indépendant), il enleva leur peuple (c.-à-d. leur indépendance); ceux qui avaient
un khan, il les priva de leur khan; il pacifia les ennemis, etc. (Radloff: „er
fügte die in Stämmen lebenden wieder stammweise zusammen, brachte die Chans-
würde [ici *qayanlyq* est absolument adjectif, comp. plus haut p. 21; **qayanlyq*
serait le substantif] wieder zu ihrer Geltung“ [?], etc.); de même I, 23 (I E 13)
 $i l l^i g^i g$ $^i l s^i r^{\bar{a}} t d^i m^i z$, $q^{\alpha} \gamma^{\alpha} n l^{\alpha} \gamma^{\alpha} \gamma$ $q^{\alpha} \gamma^{\alpha} n s^{\alpha} r^{\alpha} t d^{\alpha} m^{\alpha} z$; I, 31 (I E 10) $t \ddot{u} r k$ $b u d^{\alpha} n$ $\ddot{o} l^{\bar{a}} r^{\bar{a}} j^{\bar{a}} n$
 $u r^{\alpha} \gamma^{\alpha} s^{\alpha} r^{\alpha} t^{\alpha} j^{\alpha} n$, je veux tuer le peuple turc et le rendrai sans postérité (ici Rad-
loff lit *uruy asratajyn*, et traduit: „wir wollen das [Fürsten-, lire:] Türkenvolk
tödtlen und die Nachkommen ernähren“, interprétation qui, d'après le contexte,
est tout à fait invraisemblable).

²⁾ Comp. Radloff, *Phonetik*, § 286, où sont cités quelques exemples de
cette permutation, fort rare à la vérité, de *z* en *r*. (Au moment d'envoyer mon
manuscrit tout prêt, je tombe par hasard, dans Radloff, *Wörterbuch der Türk-
Dialecte*, I, p. 829 et suiv., sur le mot *älsirä*, dialecte de Kasan, „kraftlos wer-
den, schwach werden, ermüden“ (devenir sans force, s'affaiblir, se fatiguer) et
alsirät, „schwächen, schwach machen“, (affaiblir, rendre faible) [en kirghiz *elzirä*
„zerfallen, aus einander gehen“ (se disloquer, se disjoindre)], avec l'explication
que voici: de *äl* [(kas., kirgh., = arab. *hāl*) „Kraft, Macht“ (force, pouvoir)]
+ *siz* + *rā*, — ce qui forme un important et intéressant parallèle à l'interpré-
tation de cet affixe telle que je l'ai avancée plus haut.)

↓, Υ

sont les signes de *l*: le premier, ↓, avec les voyelles vélaïres, *l*, (comp. plus haut, p. 17); l'autre, Υ, *l* avec les palatales. Au commencement des mots turcs purs, *l*, *l* se comporte tout à fait comme *r*. Voici quelques exemples: ↓ ↓ 1^o *alp*, vaillant, 2^o *alyp*, en prenant, ↓ ♂ ↓ *alij* 1^o six, 2^o il prit,) > ♂ ↓ *altun*, or, ♂ ♂ ↓ ↓ *q'alt'm*, je restai, ↓ > ↓ *quł*, un esclave, ↓ ♀ ↓ > *ol'ryp*, étant assis¹⁾, ↓ ↓ ♀ *jyl*, an, ↓ ♂ ↓ ↓ *qylm's*, il fit, ♂ ↓ ↓ > *oylm*, mon fils; — ♂ Υ *al'ig* (proprement *ällig?*), cinquante, Υ ↓, *il*, peuplade, empire,

¹⁾ Le thème *olur-* remplace une forme primitive **oltur-*, de même que les formes transitives *ölür-*, tuer, *kälür-*, apporter, remplacent **öltür-*, **kältür-*; voir p. 31 sous le titre ♀, Υ. Du reste, M. Radloff transcrit partout ce thème verbal ♀ ↓ >, qui figure avec différents affixes, non par *olur-*, mais par *ular-*, et en général il le traduit par „sich erheben“ ou „erstarken“ (s'élever, devenir fort). Toutefois je doute fort de la justesse de ce procédé, quoique, naturellement, en face d'une autorité comme M. Radloff, je n'ose nier la possibilité d'une telle formation par *r*, si surprenante qu'elle puisse paraître: moi-même je ne connais que le turc oriental *ulal-*, yakout *ulal-* (*l* pour *l'*), grandir (ouïgour *ulqa-*, *ulta-* id., Vámbéry, *Uigurische Sprachmonumente*, p. 201, 202, turc or. *ulya-*, *-yan-*, *-yaj-*, grandir, vieillir; comp. *uluq*, *uluq*, *ulu*, grand). Il y a toute une suite de passages où le sens de s'asseoir, être assis, rester, demeurer, semble être la seule acception convenable et où, par conséquent, je n'ai point hésité à transcrire *ol'r-*; voir, par exemple, I, u, 11, 22, 47 (employé ici avec le régime direct au lieu du cas local, comme, par exemple, *qon-* I, 45). Ce qui est plus particulier, c'est l'emploi du thème ♀ ↓ > à propos du khan (ou du *chad*), dans le sens de régner, monter sur le trône (et de la même manière la forme transitive ♂ ♀ ↓ > pour signifier proclamer, créer khan qn, I, 15). Ici surgit donc la question de la possibilité de deux verbes différents, de telle manière qu'ici l'on doit peut-être lire *ular-*, *ulart-*. C'est ce que néanmoins je ne peux pas croire. Non seulement ladite hypothèse *a priori* serait invraisemblable, mais encore, à mon sens, il serait étonnant qu'on eût exprimé l'idée de régner par un verbe ne signifiant que grandir (on ne pourrait pas comparer l'emploi de *kötür-*, élever, I, 30, 16; II, 32, 21, ce thème ayant un sens tout différent, comp. Vámbéry, *Etymol. Wörterb. der turko-tatar. Sprachen*, 1878, n^o 114, I). On peut alors tout aussi bien admettre que nos Turcs ont employé le thème *olur-* dans le sens de régner (être assis sur le trône ou monter sur le trône), figure dont nous trouvons le parallèle dans beaucoup de langues, bien que peut-être pas précisément dans les langues turques. Ce que considérait, j'emploie partout la transcription *olur-*, mais ce n'est pas sans hésiter.

↓ Ǝ Y 卜 𐄂 *bilgü*, sage, 𐄂 Y 𐄂 *k'ülp*, en venant, 卜 𐄂 Y 𐄂 *ölti*, il mournt, 𐄂 Ǝ 卜 𐄂 Y 𐄂 𐄂 *kül_tig'n*; 𐄂 𐄂 卜 卜 Y II,47 *lisün* = Li-tsoan (Schlegel) ou Li-thsiouen (Stan. Julien; d'après la prononciation du temps, peut-être Li-tsün?), nom propre chinois (voir la traduction).

Des affixes contenant *t*, *l* sont, par exemple, 𐄂 ↓ *-t'ar*, 𐄂 Y *-l'ar*, voir p. 31; 𐄂 ↓ *-l'ay*, Ǝ Y *-l'ig*, voir p. 21; 卜 ↓ 𐄂, *-y'ly*, 卜 Y Ǝ *-gli*, qui forme une espèce d'adjectifs verbaux, voir par exemple II,14, 10 (comp. des formes ouigoures en *-yqly*, *-ikli*¹⁾); [↓ 𐄂 *-y'l*] Y Ǝ *-g'il*, impératif, comme Y Ǝ × 卜 | *sidg'il*, I,54, écoute; *l* est le signe caractéristique du passif, comme 𐄂 Y 𐄂 卜 𐄂 *tir'lp*, I,29, se rassemblant (*tir* + *-il*), etc.

𐄂, 𐄂.

La signification de 𐄂 est manifestement *č* (c.-à-d. *tch*). La seule question possible est de savoir si, à côté de *č*, la langue a pu avoir le son *š* (c.-à-d. *šj*), qui a dû alors être représenté par ce même signe. Dans la transcription j'emploie toujours *č*. Exemples: 𐄂 𐄂 卜 𐄂 *čy'ar*, pauvre; 𐄂 𐄂 *üč*, trois, 𐄂 𐄂 𐄂 𐄂 *üčün*, par, à cause de, Ǝ 𐄂 卜 𐄂 *kič'ig*, peu, 𐄂 𐄂 𐄂 𐄂 *t'by'č*, auguste, chinois (ouig. *tapqac*), 𐄂 𐄂 卜 *y'arč*, bois. En outre, les affixes 𐄂 𐄂 *-ča*, *-čä*, tels que 𐄂 𐄂 𐄂 > 𐄂 *subča*, comme de l'eau, 𐄂 𐄂 𐄂 𐄂 *t'arča*, comme une montagne, 𐄂 𐄂 𐄂 > *olča*, comme du feu, 𐄂 𐄂 𐄂 > 𐄂 *burčä*, comme une tempête? (djag. *buran*), 𐄂 𐄂 𐄂 Ǝ 𐄂 *üg'zčä*, comme un fleuve; et 卜 𐄂 *-čy*, *-či*, affixe bien connu qui revient dans toutes les langues turques et s'attache aux thèmes soit nominaux, soit verbaux pour former des noms d'agent, par exemple, 卜 𐄂 𐄂 𐄂 𐄂 *t'my'čy*, garde des sceaux, 卜 𐄂 𐄂 𐄂 𐄂 𐄂 𐄂 𐄂 𐄂 *jurčy sy'lyčy*, qui pleure

¹⁾ Voir Vámbéry, *Uigurische Sprachmonumente*, p. 39. (Si l'on ne considère que la forme de cet affixe, on pourrait bien le lire *-y'aly*, *-g'äli* et le rattacher à des gérundiums en *-yaly*, *-aly*, etc. dans certains des autres idiomes turcs, comp. Mirza Kasem-Beg, *Gramm.*, p. 145 § 328; Ilminsky, *Bull. de l'Ac. imp. de St.-Pétb.* 1, 1860 p. 566 = *Mélanges asiatiques* IV, p. 68. Vámbéry, *Čagataische Sprachstudien*, Leipz. 1867, p. 26. Le sens général de ces gérundiums, „depuis que —“ ne convient pas dans nos textes et défend de maintenir un tel rapprochement.)

et se lamente (des substantifs *juγ*, pleurs, deuil, *syγγt*, lamentation).
 𐰇 𐰣 𐰆 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 *itgüči*, faiseur (du thème verbal *it*, faire, plus l'afixe nominal *γu*, *gü*; comp. ouig. *-qu-čy*, à présent *-užy*, *-yžy*). Attaché aux thèmes verbaux et ayant la signification d'un participe (présent ou futur), nous trouvons qu'après *r* et *t*, *l*, cet affixe est généralement précédé d'un *t*, ou que *t*, *l* est remplacé par 𐰇, que je transcris *ld*. Je ne sais pas au juste si en pareils cas on a une syllabe entière où *a*, *ä* serait sous-entendu, par conséquent *-tačy*, *-läči* (on ne saurait guère comparer, par exemple, ouig. *tut tači*, qui tient, Vâmbéry, *Uigur. Sprachmonumente*, p. 63, ch. IV, v. 26; p. 67, ch. V, v. 15, Radloff, *Das Kudatku Bilik*, p. 9 [11,20], p. 10 [12,21]?), ou si, précisément parce que tous les exemples ont l'élément en question, *t*, après *r* et *t*, *l*, ce *t* ne se rattache pas plutôt, sans voyelle intermédiaire, à *č* pour signifier telle ou telle particularité de la prononciation, une certaine intensité ou quelque chose d'analogue, par exemple, 𐰇 𐰣 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 *črtčy*, I,47, qui est assis (comp. p. 33, note), 𐰇 𐰣 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 II,64 *körtči*, qui voit, 𐰇 𐰣 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 *öltči*, mourant, mort, 𐰇 𐰣 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 *juštčy*, qui s'égare, 𐰇 𐰣 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 *bołčy* I,61, 59, II,64 = 𐰇 𐰣 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 *bottčy* II,11, devenant, 𐰇 𐰣 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 *bołsun* I,61, qui reste couché. Je ne sais guère comment 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇, nom propre de cheval, doit se lire et s'expliquer. La forme la plus approchée est sans doute **tṗ-š'čy*; mais une forme comme, par exemple, **tṗ-š'tčy* n'impliquerait aucune impossibilité formelle. — Il y a quelque chose de singulier dans l'emploi de 𐰇 dans la forme) > 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 I,30, II,32, *bołčun*, dont le contexte semble devoir faire une 3^e personne de l'impératif au lieu de *bołsun*, qu'il existe, qu'il subsiste.

Le caractère 𐰇 ne figure qu'un petit nombre de fois, mais représente évidemment le même son que 𐰇. Le seul document à l'aide duquel nous puissions déterminer la valeur de 𐰇, est le doublet 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 II,33 = | 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 I,31, *ič'km's* (ou *ič'k'm's*?) dont le sens semble être quelque chose comme entra, ou rentra, retourna (formé, paraît-il, de *ič*, intérieur, comme | 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 I,30, | 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 I,29, 𐰇 𐰇 𐰇 𐰇 II,10, *t's'qm's* [ou *t's'q'm's*?], sortit, de *taš*, extérieur). On a donc ici 𐰇 = 𐰇 𐰇 *ič*, ce avec quoi concorde II,5, où nous trouvons côte à côte les deux mots ayant clairement la même racine,

Ɱ × ʒ ʏ : ʃ ⋈ ʃ ʌ Ɱ *ië'kj'mä ië'kli?*, et dont le dernier est encore identique à Ɱ × ʒ ʌ Ɱ I,3. Je transcris donc ce signe *ü*.

ʒ, I, ʏ, ʃ.

La parenté de ces caractères, au moins des trois premiers, se révèle tout de suite, sans qu'on ait à considérer leur valeur, quand on voit comment I alterne, dans certains cas, avec ʒ, dans d'autres avec ʏ (j'en citerai tout à l'heure des exemples); et si l'on considère de plus près les cas où nous trouvons employés ces caractères, on ne tardera pas à voir qu'ils ne peuvent représenter que les sifflantes.

Des trois premiers caractères, les deux dont l'emploi est le plus nettement limité, sont ʒ, qui est le *s* soufflé, avec les voyelles vélares, et ʏ, qui représente *š* (*ch* français) et est adaptable à toutes les voyelles, bien qu'il figure moins souvent avec les voyelles palatales qu'avec les voyelles vélares. I, au contraire, est d'une application plus compliquée. A proprement parler, 1^o c'est le signe de *s* avec les voyelles palatales; mais 2^o souvent aussi un emploi collatéral le fait figurer avant ou après la voyelle *y*¹⁾ au lieu de ʒ, et 3^o enfin, il est commun, surtout dans l'inscription du mon. I, comme remplaçant de ʏ *š* avec (après) les voyelles palatales, en certains cas (la terminaison *-mys*), mais presque seulement dans le mon. I (et III), avec *y*. Le fait qu'en employant I dans ce dernier sens, on est loin d'être conséquent, montre que ce ne peut être essentiellement qu'une particularité graphique de représenter le son *š* par le signe du *s* et qu'en règle générale du moins, on ne doit pas y voir de véritable changement phonétique de *š* en *s*²⁾, pas même une particularité de dialecte personnelle à celui qui a rédigé ou taillé l'inscription. Conformément aux principes que je suis généralement dans ma transcription, je n'en maintiens pas moins ici *s* partout où il est écrit I (et ʒ), et j'emploie *š* là seulement où l'original

¹⁾ Jamais avec les autres voyelles appartenant au groupe vélaire, *a*, *o*, *u*. Le signe I en combinaison avec les consonnes caractéristiques de ce groupe accuse toujours le voisinage de la voyelle *y*.

²⁾ Comp. Radloff *Phonetik* §§ 208, 278 et suiv., 344 et suiv.

porte ʏ. Je le fais d'autant plus qu'il y a des cas où l'on ne peut pas en toute certitude décider si c'est le son *s* ou le son *š* qu'on a voulu représenter; d'autant plus aussi qu'il y a des cas où, avec plus ou moins de probabilité, l'on peut présumer des traces du changement de *š* en *s* dans la langue même ¹⁾. Citons quelques exemples où figurent ces trois caractères:

ʏ : ɔ > ʏ *sub*, eau, > ɔ ʏ *sʷju*, par (au sens distributif, ouïg. id., yakout *ājy*, Böhrlingk, *Jakut. Wörterb.*, p. 7), ʏ ʏ) ʏ *sʷnsʷz*, innombrable, ʏ ʏ) > ʏ *tonsʷz*, sans vêtement, ʏ ʏ ʏ *sra*, en bas (comp. coman *astry*, ouïg. *astyn*), ʏ ʏ ʏ *bʷsdy*, il (pressa, foula aux pieds) attaqua. — Dans les mots ʏ ʏ ʏ > ʏ *toʷsʷq*, lever du soleil (ʏ ʏ ʏ ʏ > ʏ *toʷsʷq-da*, dans l'orient, ʏ ʏ ʏ ʏ > ʏ datif, proprement *toʷsʷq-qa*), et ʏ ʏ ʏ > ʏ *bʷsʷq*, coucher du soleil (ʏ ʏ ʏ ʏ > ʏ *bʷsʷq-dʷqy*, qui sont dans l'occident), et en face du *toʷš*, *batyš* de la plupart des autres langues, ʏ n'a certainement pas le sens de *š*; mais ici l'on doit voir des formations avec un

¹⁾ Au début j'avais pensé employer un caractère spécial, par exemple *š*, au lieu de ʏ, dans les cas où il remplace *š*; mais la raison susmentionnée m'y a également fait renoncer. — Il est singulier que, dans les inscriptions de l'énéséi, non seulement le signe même manque, mais il ne semble pas exister de signe particulier pour *s* près des voyelles vélaires. Autant que je puisse voir, on emploie dans ce cas simplement la même désignation que pour *š*. Pour le son *š* on a deux ou trois signes différents: ^ (et plus rarement ʏ) qui ne paraît figurer — et avec les voyelles vélaires et avec les palatales — que dans ledit sens (voir quelques exemples dans ce qui suit), et ʏ, signe équivalant au ʏ (III ʏ) des inscriptions de l'Orkhon, mais dont la valeur est peut-être *s* dans quelques cas, tels que XXV₉₆, où la désinence ʏ ʏ représente peut-être *-sy*, affixe pronominal de la 3^e personne, ou XXV₃₇₈ ʏ ʏ ^ > ^ = XXI₃₃ ʏ ʏ ^ > ʏ *tutsʷrʷ*? (comp. des formes en ʏ ʏ [p. 31] dans les inscriptions de l'Orkhon, telles que ʏ ʏ ʏ > ʏ I₄₇, II₇₂?). Parmi ces signes, ʏ est indubitablement, au début, *š* (comp. plus bas les remarques sur l'origine de l'alphabet), tandis que pour le moment je n'ose pas décider si ^ (ainsi que ʏ?) n'a été originairement qu'une variante de ʏ ou s'il a pu avoir une autre valeur (par exemple, celle de *sʷ*?). Dans ce dernier cas il a dû s'introduire une confusion dont il faut réserver à l'avenir, et par voie de recherches plus approfondies, une solution (telle que, par exemple, la possibilité d'un commencement de fusion entre les sons *š* et *sʷ*?).

autre affixe, *-syg* et non *-š*¹⁾. (Sur le monum. III, 3 on constate au contraire un écart d'avec le dialecte des autres monuments, savoir des formes qui concordent avec l'onigour, telles que [𐰽𐰺] > 𐰽𐰺 > 𐰽 *toy^ušū[ūa]*, [𐰽𐰺] 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 *b^ušy[ūa]*.)

| : 1^o *s* avec les voyelles palatales: 𐰽𐰺 | *s^ak'z*, huit, 𐰽𐰺 | *sil'k*, pnr, 𐰽 | *sü*, armée (= onig.), 𐰽 | 𐰽 | *süsi*, son armée, 𐰽 | 𐰽 𐰽 𐰽 *inisi*, son frère cadet, 𐰽 | 𐰽 𐰽 𐰽 *bil'ys'z*, sans sagesse.

2^o *s* avec la voyelle *y*: 𐰽𐰺 | *syg^ut*, lamentation, 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 | *syttam^uš*, II,37 = | 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 | *sy*, I,37, ils se lamentaient, 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 | 𐰽 𐰽 *b^ušy^ušyūa*, I,53 = ^o𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 | *šy*, II,76, au concher (du soleil), à l'occident (comp. plus haut), 𐰽 | 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 *šy^ušy*, son ennemi, 𐰽 | 𐰽 𐰽 𐰽 *šy^ušy^uz*, sans ennemis.

3^o au lieu de 𐰽 *š*: | 𐰽 𐰽 *bis*, cinq (plusieurs fois) = 𐰽 𐰽 𐰽 *biš*, I,23; 𐰽 | 𐰽 𐰽 *kisi* = 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 *kisi*, I,48, (II,14), homme; extraordinairement souvent | 𐰽 𐰽 *-m^us*, *-m'^us* = 𐰽 𐰽 *-m^uš*, *-m'^uš*, affixe du prétérit (du participe), la première de ces formes surabondant en I, la dernière en II, (comp. | 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 *but^um^us*, ayant trouvé, III, 1, 3, Ién. | 𐰽 𐰽 𐰽 *arm^us*, était, XXII,13, | 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 XXXVII,213, comp. Donner, *Inscr. de l'Orkhon*, p. XLVII, autrement *š*, par exemple, 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 *arni^uš*, XX,97, 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 XVIII,129); | 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 *jt^um^us*, I,29 = 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 *jt^um^uš* II,31, soixante-dix (comp. : 𐰽 𐰽 : 𐰽 𐰽 *tl^u-m^uš*, soixante, Ién. I,35); | 𐰽 𐰽 𐰽 *ökü^us*, I,49 = 𐰽 𐰽 𐰽, 𐰽 𐰽 𐰽 *öküš*, nombreux; | 𐰽 𐰽 𐰽 *küm^us*, II,47, = 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 *küm^uš* I,50, 58, II,67, argent; | 𐰽 𐰽 | *söi^us*, combat, I,26, 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 *söi^usd^um^uz*, nous combattimes, I,69, 63 = ^o𐰽 𐰽 𐰽 | *söi^uš*- partout ailleurs.

Si l'on trouve seulement des formes en |, sans formes latérales en 𐰽, mais répondant aux formes en *š* des autres langues, il doit être vraisemblable que l'écart d'avec ces dernières formes est purement graphique. Pourtant l'on ne peut pas nier *a priori* la possibilité d'un véritable changement phonétique de *š* en *s*. Ainsi 𐰽 𐰽 | *šid*, I,53, 𐰽 𐰽 𐰽 𐰽 | *šidg^u*, I,54, (II,77), écoute, 𐰽 𐰽 𐰽 | *šid^un*, I,43, (II,70), etc., écoutez (= *äšit-*, *ešit-*, *išit-* dans les autres langues); de même | 𐰽 *is*, affaire, occupation, travail, dans la locution que présentent

¹⁾ Comp. peut-être 𐰽 | 𐰽 𐰽, ce que je lis non pas *öls^uk*, mort (Radl.), mais *ül^us^uk*, part, portion, division, comp. *äläs* et *ülüs* dans les autres dialectes. La forme 𐰽 | 𐰽 𐰽 (voir plus bas) indique que l'affixe a la voyelle *y*. i.

𐰽 𐰺 𐰾 𐰸 *bilim^z*, (qui) ne sait pas,) > 𐰽 𐰺 𐰾 > 𐰾 *bolim^zun*, qu'il ne soit pas, ne devienne pas.

𐰽, 𐰺, 𐰾.

Ces trois caractères occupent une position particulière, car il est manifeste qu'ils ne représentent pas des sons isolés, mais des combinaisons phoniques. Chacun d'eux est applicable à toutes les voyelles.

𐰽 ne figure pas très souvent; mais sa signification ressort du doublet 𐰽 𐰾 𐰾 II,18, et ailleurs = 𐰽 𐰾 𐰾 I,12, *gyt^{ym}*, je fis. On a donc ici 𐰽 = 𐰾 𐰾 *tl*. Avec ceci concordent les formes 𐰾 𐰽 > 𐰾, 𐰾 𐰽 𐰾 (2^e personne), prétérit des thèmes 𐰾 > 𐰾 *bol-*, devenir, 𐰾 𐰾 𐰾 *j^aūt-*, se tromper, commettre une faute. De ce dernier thème additionné de l'affixe du nom verbal *-duq, -tuq*, nous trouvons 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 II,26, et finalement nous trouvons 𐰽 au lieu de 𐰾 devant l'affixe 𐰾 𐰾 *-či* (comp. plus haut p. 35) dans 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 I,44 et 𐰾 𐰾 𐰾 > 𐰾 I,61 (comp. 𐰾 𐰾 𐰾 𐰾 > 𐰾 II,11) des deux mêmes thèmes, *j^aūt-* et *bol-*, ainsi que dans 𐰾 𐰾 𐰾 I,61, de 𐰾 𐰾 *q^at-*, rester. Ces formes fournissent donc toutes des indications dans le même sens, relativement à la signification de ce caractère.

Néanmoins on doit faire ressortir qu'en général, dans les inscriptions de l'Orkhon, 𐰽 s'emploie seulement dans le petit nombre de thèmes que je viens de désigner, et seulement dans les cas où les langues apparentées ont *tl, ld* (*t, l* appartenant au thème, *d* à l'affixe); 𐰽 au contraire ne remplace jamais un *tl, lt* commun aux langues turques (par exemple, c'est toujours exclusivement 𐰾 𐰾 𐰾 *atly, six*, ou analogues)¹⁾. On doit donc laisser indécise la question

¹⁾ Le texte typographié des *Inscr. de l'Orkhon* I,21 porte 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾, mais, p. 48, cette leçon est rectifiée en 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾, où pourtant 𐰾 ne saurait être correct. [Radloff, *Denkm. Kül T.*, p. 13. lit 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾, qu'il transcrit *atly atim*, et il traduit ce passage entier par „dem hatten wir unsere sechs Stämme der Kuntschajug verlichen.“] A n'en pas douter, on doit lire 𐰽 𐰾 𐰾 𐰾 *sinⁱim*, ma sœur cadette (turc orient. *singil*) et ce passage signifie: „nous lui donnâmes ma sœur cadette pour épouse“ (quant au mot *qončuj-* comp. plus haut. p. 13).

de savoir si \mathcal{M} est à proprement parler *tt*, *ll* ou si ce ne serait pas plutôt *td*, *ld* (de telle sorte qu'une forme comme $\mathcal{P} \mathcal{M} > \mathcal{D}$ serait parallèle à $\mathcal{P} \mathcal{X} \mathcal{H} \mathcal{D}$, voir plus haut, p. 23), ou en tout cas signe commun de *tt*, *ll* et de *td*, *ld*. Telles que sont les inscriptions de l'Orkhon à cet égard, je préfère en tout cas transcrire ici le caractère en question *td*, *ld*, et ne saurais voir un obstacle qui s'y oppose, dans le fait qu'il n'alterne qu'avec *tt*, *ll*, non pas avec *td*, *ld*, parce que, après *t*, *l*, on écrit toujours *t*, pas *d* (là où l'on écrit $\mathcal{X} \mathcal{J}$, $\times \mathcal{Y}$, les sous *t*, *l* et *d* sont, à ce qu'il semble, toujours séparés dans la prononciation par l'interposition d'une voyelle, comme $\mathcal{X} \times \mathcal{Y} \mathcal{P} \mid$ *sül^ad'm*, j'entrai en campagne, je fis une expédition, comp. $\mathcal{J} \mathcal{Y} \mathcal{P} \mid$ *sülä*, impératif, II,2; $\mathcal{P} \mathcal{X} \mathcal{J} \mathcal{L} \mathcal{J} \mathcal{P} \mathcal{L} \mathcal{Q}$ *qyl^oč^ol^ody* I,65, il sabra, de $\mathcal{P} \mid$ *sü*, armée, **qyl^oč^o* (ouig., djag. etc.), sabre, épée, additionnés de l'affixe *ta*, *lä*, qui forme des verbes dénommatifs).

Parmi les inscriptions sibériennes, les n^{os} XXXIII (Tachebá) et XXXVII (Kemtchik) sont seuls à fournir des exemples de \mathcal{M} (Donner, *Wörterverz.*, p. 53, 65 et suiv.). Mais ici la valeur paraît être simplement *tt*, *ll*, par exemple, $\mathcal{M} \mathcal{J} \mathcal{L} \mathcal{U} \mathcal{N} ?$, XXXIII,16, or; $\mathcal{P} \mathcal{P} \mathcal{P} \mathcal{M} \mathcal{A} \mathcal{L} \mathcal{Y} \mathcal{J} \mathcal{Z} ?$, XXXVII,108, six cents?; $\mathcal{A} \mathcal{H} \mathcal{X} \mathcal{M} \mathcal{A} \mathcal{L} \mathcal{M} \mathcal{Y} \mathcal{S} \mathcal{A} ?$, ibid. 234, soixante chevaux?

\mathcal{W} (III \mathcal{O} , Ongin id. à trois points) représente une combinaison semblable, dont le premier élément est *n*; c'est donc *nt* ou *nd*. En ce qui concerne les inscriptions de l'Orkhon, je préfère transcrire partout *nd*, et cela pour les mêmes raisons qui m'ont fait transcrire \mathcal{M} *td*. Voici les preuves de cette valeur du caractère en question: 1^o les doublets $\mathcal{P} \mathcal{W} \mathcal{P} \mathcal{V} \mathcal{H}, 20 = \mathcal{P} \mathcal{H} \mathcal{P} \mathcal{P} \mathcal{V} \mathcal{I}, 14$, *künd^az*, *künt^az*, de jour (djag., osm. *kündüz*); $\mathcal{P} \mathcal{W} \mathcal{V} \mathcal{I}, 18, \mathcal{H}, 23 = \mathcal{P} \mathcal{H} \mathcal{P} \mathcal{V} \mathcal{I}, 66$ *k^andü*, *k^antü*, lui-même (onig. *kündü*, etc.); $\mathcal{P} \mathcal{W} \mathcal{E} \mathcal{P} \mathcal{H}, 11 = \mathcal{P} \mathcal{H} \mathcal{P} \mathcal{E} \mathcal{P} \mathcal{I}, 63$, *azg^andi*, *-nti*, n. pr.; 2^o le fait qu'un *n* à la fin d'un thème est toujours tombé devant \mathcal{W} , tandis que les formes qui se produisent de cette manière sont parallèles à celles formées à l'aide d'affixes commençant par *t* ou *d*, par exemple, $\mathcal{J} \mathcal{W} \mathcal{X} > \mathcal{D}$ *budunda*, dans le peuple ($\mathcal{X} > \mathcal{D}$), $\mathcal{J} \mathcal{W} \mathcal{Y} \mathcal{H} \mathcal{P} \mathcal{A} \mathcal{U} \mathcal{D} \mathcal{A}$, de la part du khan ($\mathcal{Y} \mathcal{H} \mathcal{P}$), $\mathcal{J} \mathcal{W} \mathcal{P} \mathcal{J} \mathcal{Y} \mathcal{H} > \mathcal{O} \mathcal{Y} \mathcal{L} \mathcal{Y} \mathcal{N} \mathcal{D} \mathcal{A}$, dans, de son (ses) fils ($\mathcal{P} \mathcal{P} \mathcal{J} \mathcal{Y} \mathcal{H}$), $\mathcal{X} \mathcal{W} \mathcal{Y} \mathcal{H} \mathcal{P} \mathcal{H} \mathcal{Q} \mathcal{Z} \mathcal{Y} \mathcal{A} \mathcal{U} \mathcal{D} \mathcal{M}$, je gagnai (= $\mathcal{X} \mathcal{A}$) ($\mathcal{H} \mathcal{H}$ lén. XX,31;

thème) ʒʻ ʰ ʱ), ⋈ ʷ ʱ ʏ sʰqʷndʷm, je pensai, je me désolai () ʱ ʏ);
 3° cette valeur donne, partout où on la substitue, des formes intel-
 ligibles et exactes, par exemple, ʱ ʷ > ʱ bunda, ici, ʱ ʷ (ʱ ʷ
 III, 2,13) ʷnda, là, ʒʻ ʷ ʷndʷy, ainsi¹⁾,) ʷ ʱ qʷndʷn ou -dʷn, d'où,
 | ⋈ ʱ ʷ > ʱ qondʷrmʷs, il fit s'établir; de même ʱ > ʷ ʷ sʰndʷuñ
 (ou sʰndʷuñ), nom d'une localité à l'est des Turcs, en chinois Chan-
 tounng; ʱ ʒʻ ʱ :) ʷ ʱ ʱ II,17 čyndʷn (ou čyndʷn) yʷč, espèce de
 bois précieux, (ouig. „tschintan, Aloeholz [bois d'aloès], chin. tschin-
 thün“, Klaproth, Abl. üb. die Sprache und Schrift der Uiguren,
 1822, in-fol., p. 15).

Reste encore le caractère ʒ. Ici, il est vrai, nous manquons
 de doublets graphiques pour indiquer la route; mais diverses raisons
 rendent évident que ledit caractère ne saurait représenter un son
 isolé et convient seulement à une combinaison de consonnes commen-
 çant par n, et l'unique valeur applicable, qui convient d'ailleurs à
 tous les cas, est nč (y compris également nš, si toutefois la langue
 a comporté ce son, voir plus haut p. 34). De cette manière nous
 trouvons diverses formes pronominales: ʱ ʒ > ʱ bunča, tant, cette
 quantité (turc orient. munša), ʱ ʒ ʷnča, tant, à ce degré (t. or.
 anča), ʱ ʒ ʱ nʰnčä, combien (ouig. nänčä); les nombres ordinaux
 se terminent par ʒ nč, fait qui a son pendant le plus approximatif
 en ouïgour, par exemple, ʒ ʱ ʱ üč'nč, I,8,64, troisième, ʒ ʱ ʱ ʱ
 tōrt'nč, I,64, II,11, quatrième, ʒ | ʱ ʱ bis'nč, cinquième, ʒ ʱ ʱ ʱ
 jit'nč, septième, ʒ) > onʷnč, dixième; en outre ʱ ʒ ʱ ʱ ʱ ʱ ʱ
 törüsünčä, conformément à ses lois (sin- + -ča). I,44²⁾ et II,64 nous avons,
 deux fois même, le mot ʒʻ ʱ ʱ ʱ, que je lis ʷndʷčyʷ et rattache à
 l'ouïgour adynzyq, -zaq, autrement (adyn, autre, en outre, au con-
 traire). Si j'ai raison, nč serait ici pour ns, comme tč pour ts en
 bolčun, p. 35. — En dehors des affixes, nous avons ʒ, par exemple
 en ʱ ʱ ʱ ʱ sʰnčdy, il perça, vainquit (t. or., osm. sanš-), ʱ ʱ ʱ ʱ
 jinčü, perle (t. or., osm. inšü).

¹⁾ Comp. ʒʻ ⋈), lén. XXII,10, le seul exemple que j'aie noté de la com-
 binaison ⋈). Dans les inscriptions de l'Orkhon on ne trouve jamais ni ⋈)
 ni × ʱ seulement [⋈) ?], ʱ ʱ ou ʷ.

²⁾ On verra que dans la manière dont, après examen scrupuleux des pho-
 tographies, je lis et comprends tout ce passage, je m'écarte beaucoup de M. Radloff.

Double point.

Nous venons de parcourir en détail tous les 38 signes qui représentent les lettres de l'alphabet. L'écriture turque ajoute cependant à ces caractères un signe de plus, le double point (:), qui sert à la ponctuation, car il est destiné à séparer les mots ou plutôt à marquer la fin d'un mot. Ce signe se met donc, non seulement entre deux mots dans une même ligne, mais encore en général à la fin d'une ligne et jamais au commencement. (Je ferai remarquer entre parenthèses que jamais un mot ne se scinde d'une ligne à l'autre, mais que les lignes finissent toujours par un mot entier et peuvent en conséquence être d'inégale longueur. Il ne faut en excepter que les cas très rares où, pour des motifs spéciaux, on a visé à ordonner symétriquement les lettres, comme on l'a fait dans le fronton du monument III, où cet arrangement combiné avec les formes un peu raffinées des lettres mêmes, constitue un élément de l'ornementation; aussi dans ce fronton le double point ne figure-t-il nulle part.)

Tantefois il s'en fait de beaucoup que ce signe soit constamment employé après chaque mot: très souvent nous trouvons deux et même trois mots écrits de suite sans être séparés par le double point, et paraissant alors ne former qu'un mot. Dans la plupart des cas, cela n'est dû qu'à des considérations d'art graphique, et la règle principale est la longueur de chaque mot: tel mot qui ne se compose que d'une lettre, comme $\hat{\text{ç}}$ ^at, cheval, ḍ ^aj, mois, ʿ ^ar, homme, ne s'écrit jamais seul, mais s'accole toujours au mot suivant ou au mot précédent; les mots de deux lettres se trouvent en général plus fréquemment fusionnés avec d'autres qu'écrits isolément; dans les mots de trois lettres, l'ordre est déjà renversé. En somme, moins les mots sont courts, plus la règle de les isoler par le double point fait loi, et plus les exceptions à cette règle se limiteront tout au plus aux cas où il y a une combinaison logique spéciale, par exemple, celle d'un substantif avec son adjectif, son nom de nombre ou analogue, les appositions ou les mots coordonnés, qui constituent comme un seul concept, une postposition avec le mot qu'elle régit, et autres

semblables. Voici quelques exemples épars : $\mathbb{H} \uparrow \delta \mathbb{H} \text{ } ^a q \text{ } ^a t y n$, I,1, son cheval blanc; : $\delta \text{ } \gamma^c \text{ } \mathbb{H} \text{ } > \delta \text{ } t o n \text{ } \gamma \text{ } ^a t$, I,8, cheval alezan, bai; : $\uparrow \text{ } \mathbb{H} \text{ } \Upsilon \text{ } \mathbb{P}$: $\mathbb{J} \text{ } \mathbb{W} \text{ } \delta \text{ } \mathbb{J} \text{ } > \text{ } o t \text{ } ^a t \text{ } ^a u d a \text{ } \ddot{o} l t i$, I,8, ce cheval mourut là; : $\uparrow \text{ } \Upsilon \text{ } \mathbb{V} \text{ } \mathbb{H}$: $\mathbb{V} \text{ } \mathbb{P} \text{ } \mathbb{V} \text{ } \mathbb{J} \text{ } \mathbb{H} \text{ } \mathbb{P}$ I,10 = $^o \mathbb{H} \text{ } \mathbb{V} \text{ } \mathbb{P} \text{ } \mathbb{V}$: $\mathbb{J} \text{ } \mathbb{H} \text{ } \mathbb{P}$ II,40, *özä kök t^oüri*, le ciel bien en haut; : $\mathbb{J} \text{ } \mathbb{H} \text{ } \mathbb{H} \text{ } \uparrow \text{ } \mathbb{V} \text{ } \text{ } ^i k i n \text{ } ^a r a$, I,40, entre les deux; : $\mathbb{E} \text{ } \Upsilon \text{ } \uparrow \text{ } \mathbb{V} \text{ } \text{ } ^i k i \text{ } ^a r \text{ } ^i g$, I,5 (62), deux hommes (acc.); : $\Upsilon \text{ } \mathbb{H} \text{ } \mathbb{P} \text{ } \mathbb{V} \text{ } \uparrow \text{ } \mathbb{H} \text{ } \mathbb{V} \text{ } j \text{ } t i \text{ } j \ddot{u} z \text{ } ^a r$, I,28, II,31, sept cents hommes; : $\text{ } \gamma^c \text{ } \mathbb{H} \text{ } \gg \uparrow \text{ } \mathbb{A} \text{ } ^a c i m \text{ } ^a q \text{ } ^a n$, mon oncle le khan; : $\text{ } \gg \Upsilon \text{ } \text{ } \gamma^c \text{ } \mathbb{H} \text{ } \uparrow \text{ } \mathbb{J}$, I,38 = $^o \Upsilon \text{ } \text{ } ^o$ II,38, *atp-qa^an arm's*, c'était un vaillant khan; : $\mathbb{E} \text{ } \mathbb{A} \text{ } \mathbb{P} \text{ } \mathbb{V} \text{ } \mathbb{E} \text{ } \uparrow \text{ } i s \text{ } ^i g \text{ } k \ddot{u} c \text{ } ^i g$, travail et force (acc.; voir p. 39); : $\mathbb{H} \text{ } \mathbb{A} \text{ } \mathbb{P} \text{ } \mathbb{V} \text{ } \gg \mathbb{H} \text{ } \mathbb{J} \text{ } \mathbb{V} \text{ } \mathbb{D}$ II,29 = : $\mathbb{H} \text{ } \mathbb{P} \text{ } \mathbb{A} \text{ } \mathbb{P}$: $\mathbb{V} \text{ } ^o$ I,26 *j^ar^aq^aduq¹*) *ücün*, par le décret, par la grâce; : $\text{ } \gg \mathbb{J} \text{ } \uparrow \text{ } \mathbb{V} \text{ } \mathbb{H} \text{ } q o p \text{ } ^a t m \text{ } ^s$, I,39, il(s) pri(ren)t beaucoup.

Remarques sur l'origine de l'alphabet.

Reste encore la question de l'origine de cet alphabet si singulier et de ses rapports avec les autres alphabets. Je vais essayer de formuler brièvement ma manière de concevoir cette question, entrant aussi peu que possible dans des détails inconnus sinon par hypothèse.

S'en tenant exclusivement à la forme des lettres, sans pouvoir tenir compte de leur signification, il semble que jusqu'ici l'on ait été fortement enclin à chercher en Europe le point de départ de l'alphabet, et l'on ne peut nier que plus d'un signe présente effectivement par sa forme une ressemblance plus ou moins frappante avec telles lettres de divers anciens alphabets européens. Ainsi M. Donner ¹⁾ a cru pouvoir signaler „la conformité générale existant entre les caractères de l'Hébreu et ceux qui dérivent des alphabets du système d'écriture grecque en Asie Mineure, notamment ceux des Lyciens et des Cariens“. Mais, outre que l'intervalle chronologique considérable

¹⁾ Ou *j^ar^aq^aduq[?]* Les langues apparentées fluctuent entre l'une ou l'autre de ces formes, mais la première semble être la plus primitive.

²⁾ *Inscriptions de l'Orkhon*, p. XLIII et suiv.

— environ mille ans — qui sépare les inscriptions turques des inscriptions d'Asie Mineure dont il s'agit, doit éveiller de forts doutes sur la rectitude de l'assertion, la différence complète qui se révèle entre les significations respectives de tous les signes de forme analogue, s'oppose le plus carrément possible à ce qu'on cherche par la susdite voie la filiation de l'ancien alphabet turc.

D'autres ont comparé notre alphabet aux anciennes runes du Nord et pensé qu'il a pu trouver son origine dans ces runes et venir d'Europe par le Nord de la Sibérie. Beaucoup d'autres aussi ont simplement appliqué à ces caractères tures le nom de *runes* („runes de Sibérie“, „runes de l'Iénisséi“); mais l'on ne saurait trop prémunir contre cet usage. Il n'y a pas le moindre motif d'employer le nom de *runes* pour désigner plutôt ces caractères que tant d'autres alphabets, et cette dénomination n'est propre qu'à éveiller de fausses idées. Car il appert aujourd'hui qu'à l'instar des rapports avec l'alphabet grec et ceux de l'Asie Mineure, il n'y a pas trace de ressemblance, quant aux détails, entre les deux alphabets en question, et qu'entre eux on ne peut pas non plus imaginer de solidarité génétique. La ressemblance se réduit à certaines concordances de forme communes devant se présenter facilement d'elles-mêmes. Il y a surtout un point qu'on peut mettre en relief, c'est que l'alphabet turc, comme les runes, ne se compose essentiellement que de lignes verticales ou obliques et évite les traits horizontaux ¹⁾ (le turc pourtant, contrairement aux runes, emploie parfois les lignes courbes; comp. \mathcal{D} , \mathcal{S} , \mathcal{D} , \mathcal{C}). Si mon ingénieux compatriote J.-H. Bredsdorff a eu raison de présumer, comme il l'a déjà dit en 1822, que pour la part des runes cette apparence est due surtout au fait que ces runes devaient être taillées dans le bois, ce qui rendait impra-

¹⁾ La seule exception qui contienne d'une manière conséquente le trait horizontal, est le caractère \mathcal{Y} des monuments de l'Orkhon I et II; mais c'est à peine aussi la forme originelle de ce signe, qui doit bien plutôt se présenter sous l'aspect de \mathcal{Y} , \mathcal{Y} . Au surplus, la forme des signes de ces deux monuments est quelquefois sans doute moins primitive que dans certains autres monuments, surtout ceux de l'Iénisséi, par exemple, \downarrow vis-à-vis de \uparrow , $\hat{\delta}$ [III $\hat{\circ}$] vis-à-vis de $\hat{\wedge}$.

ticables les traits suivant le fil ¹⁾, il ne serait pas invraisemblable que le même motif ait pu accidentellement être pris en considération pour la forme des caractères turcs ²⁾.

Ni dans le Sud ni dans le Nord de l'Europe, on ne trouve donc de point de ralliement pour l'alphabet turc, et toute idée de lui trouver une origine européenne doit par conséquent s'évanouir.

Or, en examinant d'un peu plus près cet étrange alphabet et surtout l'originalité qui le détache de tous les alphabets que pourrait rappeler d'ailleurs la forme extérieure des caractères, savoir ses différentes séries de signes pour les mêmes consonnes d'après les différentes voyelles, on ne saurait douter que, considéré dans son ensemble, il n'a pu surgir que pour s'adapter précisément à une de ces langues turques si distinctement caractérisées par la nature de leur vocalisme. S'il en est ainsi, on trouvera sans doute aussi tout de suite vraisemblable qu'un assez grand nombre de ces signes affectés aux mêmes sons doivent être l'invention libre de celui ou de ceux qui, appréciant le caractère phonétique de la langue turque, ont su composer si ingénieusement cet alphabet.

D'autre part il n'est pas moins clair que, non seulement l'impulsion qui a fait naître cet alphabet, mais encore le fonds propre d'où furent tirés ses caractères, doit provenir du dehors, et, pour trouver dans quelle direction remonter au point de départ, il n'est pas nécessaire de chercher longtemps. Comme je crois possible de le démontrer avec certitude, et comme je l'ai déjà brièvement donné à entendre dans ma *Notice préliminaire*, c'est dans le Sud-Ouest, dans la région iranienne.

La source d'où est tirée l'origine de l'alphabet turc, sinon immédiatement, du moins par intermédiaire, c'est la forme de l'alpha-

¹⁾ Comp. Wimmer, *Die Runenschrift*, Berlin, 1887, p. 97 et suiv.

²⁾ Comp. ce que rapportent les écrivains chinois sur les Turcs (Tou-kioue). „Ils n'ont point d'écriture [c.-à-d. d'écriture comme la chinoise], et pratiquent des entailles sur des plaques de bois pour faire des contrats“, Stau. Julien, Documents historiques sur les Tou-kioue, dans le Journ. asiatique, 6^e série, III, 1864, p. 351. Autre part nous lisons: „Les caractères de leur écriture ressemblent à ceux des barbares“, *ibid.*, p. 335. Comp. Abel Rémusat, *Recherches sur les langues tartares*, Paris 1820, p. 65 et suiv.

bet sémitique qu'on appelle *araméenne*¹⁾. C'est ce que prouvent quantité de ressemblances spéciales dans la forme et la signification des lettres, outre que la direction de l'écriture de droite à gauche concorde aussi particulièrement bien avec cela²⁾.

On sait quelle extension prit, à dater des Achéménides, l'alphabet araméen dans l'empire perse, et quel rôle important il y a joué. Non seulement il s'y est maintenu longtemps, même sous les

¹⁾ De même que je dois considérer comme arbitraires et mal réussies les interprétations publiées par M. le professeur A. TÖTTERMAN dans divers petits mémoires et portant sur certaines des inscriptions de l'Énésséi (Souliek), je ne puis pas non plus approuver les rapprochements qu'il établit entre les signes de l'écriture de Souliek et ceux des alphabets sémitiques (*Studien über die Suljekfelsen-Inschriften* dans l'Öfversigt af Finska Vetensk. Societetens Förhandlingar, XXXI, Helsingfors 1889, pl. III; comp. *Fünf Suljekinschriften nach ihren Texten festgestellt*, ibid. 1891, in 4^o, pl. X). Le signe h t est le seul où par hasard nos opinions se rencontrent. — Dans le *Babylonian and Oriental Record*, VII, n^o 4, déc. 1893, p. 94, M. le professeur TERRIEN DE LACOUPERIE a formulé l'hypothèse que notre alphabet est une adaptation des caractères indo-bactriens et himyarites. J'avoue que je ne peux aucunement me ranger à cette hypothèse du savant orientaliste. Il est vrai qu'en apparence cet alphabet indo-bactrien présente une certaine ressemblance d'habitus général avec l'alphabet turc; mais cette ressemblance s'efface entièrement, aussitôt qu'on passe aux détails, excepté peut-être un très petit nombre de points (tels que *s, t, l?*), ce dont l'explication doit, à mon sens, être cherchée dans une souche commune: l'alphabet sémitique (araméen). En ce qui concerne l'alphabet himyarite, il m'est au contraire impossible d'y trouver un point de ralliement quelconque pour notre alphabet, et je ne vois pas non plus que les faits historiques invoqués par ce savant auteur, suffisent à écarter les difficultés historiques et chronologiques qui s'opposent à l'admission de ladite hypothèse.

²⁾ Quand on écrit de haut en bas et, de plus, de telle manière que les lignes se suivent de droite à gauche (voir ma *Notice préliminaire*, p. 4 = 288 et suiv.), j'ai la plus grande tendance à y voir une imitation secondaire du chinois, laquelle, surtout dans les inscriptions I et II de l'Orkhon, a dû être très naturelle d'après les circonstances dans lesquelles elles ont été tracées (comp. la traduction). Le fait que dans ce cas les signes sont couchés, montre toutefois qu'antérieurement on a dû avoir l'habitude d'écrire par lignes horizontales, de droite à gauche. Je doute donc qu'on puisse d'emblée mettre ceci en parallèle avec ce que Hionen-Thsang raconte des habitants de Souli (Kachgar), savoir qu'ils ont une écriture de 32 lettres et qu'ils lisent de haut en bas (Hionen-Thsang, Mémoires trad. par Stan. Julien, Paris 1857, I, p. 13).

Sassanides, pour servir à la langue araméenne, que parlait un grand nombre des sujets de l'empire perse, mais il est redevenu à son tour le prototype de divers autres alphabets qui plus tard se sont développés dans la région iranienne et chez les peuples voisins ¹⁾. Celui de ces alphabets que nous connaissons le mieux, est l'alphabet pehli tel que nous l'avons dans ses différentes phases d'évolution, en monnaies, inscriptions et manuscrits (ainsi que dans l'alphabet zend, fort proche parent du pehli) ²⁾. Mais à côté de l'alphabet pehli, l'époque s'étendant à peu près jusqu'au VII^e siècle de notre ère, en a vu encore plusieurs autres, chez les peuples iraniens et leurs voisins. Ainsi on a signalé, dans des monnaies de Boukhara datant des VI^e et VII^e siècles, des traces d'un alphabet „sogdien“, évidemment d'origine araméenne et ayant un cachet un peu moins cursif que l'alphabet pehli ³⁾. Il y a encore une série de monnaies dont les légendes présentent un autre alphabet („khovarezmien“ ⁴⁾) qui semble appartenir au même type principal que le sogdien, mais qu'on n'a même pas encore déchiffré ⁴⁾. A ceux-ci viennent s'ajouter divers autres alphabets qui ont été en usage chez différents peuples „touraniens“, devenus successivement voisins ou maîtres de peuples iraniens ⁵⁾.

¹⁾ Voir, par ex., PH. BERGER, *Histoire de l'écriture dans l'antiquité*, Paris 1891, p. 213 et suiv., et le tableau vis-à-vis de la p. 300. TAYLOR, *The Alphabet*, London 1883, I, p. 250, II, 219 et suiv.

²⁾ Comp. la Zeitschrift für vergleich. Sprachforsch. XXIV, pl. I (Hübschmann-Enting); Berger, loc. cit., p. 249 et suiv.; Taylor, loc. cit. II, p. 236 et suiv.; DROUIN, Observations sur les monnaies à légendes en pehli et pehli-arabe, Revue archéologique, 3^e série, IV—VI, 1884—85 (pl. V (XVII), XXIII); le même, La numismatique araméenne sous les Arsacides, Journ. Asiat., 8^e série, XIII, 1889, p. 376 et suiv.

³⁾ LERCH, Sur les monnaies des Boukhar-Khoudahs, Travaux de la 3^e session du Congrès internat. des Orientalistes, St.-Petersbourg 1876, II, p. 417 et suiv. Comp. Drouin, Revue archéol. VI, 1885, p. 146 et pl. XXIII₁₀; le même, Journal numism. 1891, p. 222; Catalogue des monnaies arsacides, etc. décrites par A. de Markof (Collections scientifiques de l'Inst. des langues orientales, partie V, St.-Petersbourg 1889), p. 133, n^{os} 1—9.

⁴⁾ Markof, l. c., n^{os} 734—771, p. 49—54; M. Drouin (Journ. num. 1891 p. 222, comp. p. 466) comprend ces deux alphabets sous le nom d'„araméo-kouchan“.

⁵⁾ Comp. Drouin, Journ. num. 1891, p. 215 et suiv. (Les monnaies touraniennes), et ibid. p. 454 et suiv. (Sur quelques monnaies turco-chinoises des VI^e, VII^e et VIII^e siècles).

Toutefois ce que nous savons des détails de tous ces alphabets, présente de si grandes lacunes que, pour le moment, je ne vois pas la possibilité d'établir avec certitude à laquelle de ces sources on doit plutôt rapporter la base de l'alphabet turc. Serait-ce directement à l'alphabet araméen même ou indirectement, par l'intermédiaire de l'un des alphabets iraniens qui en dérivent?

Je dresse ici un tableau des caractères de l'alphabet turc, tels qu'à mon sens ils proviennent, directement ou indirectement, de l'alphabet araméen. Des raisons de typographie me forcent, en ce qui concerne la forme exacte des lettres de l'alphabet araméen et de ses dérivés, à me contenter de renvoyer le lecteur aux passages cités plus haut, où l'on trouvera des renseignements sur ces alphabets, et je ne fais qu'indiquer, à l'aide des lettres hébraïques correspondantes, les parallèles qui me paraissent évidents ou, en tout cas, plus ou moins plausibles. Par l'addition de *a*, *p*, *s*, je désigne que le caractère turc en question me paraît plutôt ressembler à la lettre correspondante de l'alphabet araméen, du pehvi ou du sogdien. (Quant à ce dernier, l'on doit se rappeler que c'est seulement un très petit nombre de ses lettres qui, somme toute, figurent dans les légendes peu nombreuses et peu variées des monnaies: si nous en savions davantage sur cet alphabet, ses points de ressemblance avec l'alphabet turc seraient peut-être plus considérables qu'il ne le paraît.)

⊃ <i>a</i> , <i>p</i> (<i>s</i> retourné)	= ∂
⊃ <i>p</i>	= ⌘
⊃ <i>a</i> , <i>p</i>	= ⌘?
⊃ (<i>a</i>), <i>p</i> (comp. zend), <i>s</i>	= >
⊃ (<i>a</i>) <i>p</i>	= 𐎧 𐎧 (additionné du trait vertical)
(⊃ <i>a</i>	= |?)
⊃	= 𐎧?
(⊃ <i>p</i>	= 𐎧?)
⊃ <i>a</i> , <i>p</i>	= 𐎧 𐎧
⊃ <i>a</i> (l'angle à droite), <i>p</i>	= √
⊃ <i>p</i>	= ⌘
⊃ (<i>a</i>), <i>p</i> , <i>s</i>	=)

⊃ p	= ^, □ p. 37 note? ζ ?)
ε a, (p)	= 1
(, p	= ⚡, ⚡?)
z a	= ζ ?
(, p [au sens de ċ]	= Ψ ?)
↑ a	= ↑ (↓)
γ a, (p), s	= 4
z̄ a, (p)	= Ψ Ψ (Ψ)
τ (z) a, p	= h

Comme signes caractérisant spécialement l'alphabet araméen et ses dérivés, je mets surtout en relief les trois derniers, 4, Ψ, h, tandis que, tout en concordant exactement avec le type araméen, 1, par exemple, ne fait que reproduire en même temps le cachet sémitique commun. Si mes rapprochements sont justes, on pourra en outre noter que nous trouvons la lettre ↑ adoptée en turc (↑) et, peut-être, z̄ dans le sens de s (ζ). Ceci pourrait dénoter que l'alphabet père a servi à une langue sémitique et, par conséquent, a pu être une forme de l'alphabet araméen même; mais, d'autre part, cette forme a dû être tellement récente qu'elle a côtoyé les alphabets dérivés (pehlvi, khovarezmien-sogdien), puisque d'autres parmi ses caractères semblent plutôt avoir leurs parallèles dans ces deux alphabets, — à moins que l'alphabet turc n'ait achevé son évolution seulement durant le cours d'une assez longue période et sous l'influence de l'alphabet primitif en ses diverses phases; à moins aussi que, dès l'abord, cet alphabet turc n'ait surgi d'un procédé éclectique (comp. plus haut τ, ⊃?, ε, z̄?).

Quant aux autres caractères turcs inexplicables de la manière qu'on vient d'indiquer, il est bien possible que quelques-uns proviennent de l'emploi arbitraire de lettres superflues (telles que τ?) ou de doublets autres que ceux auxquels on a déjà fait allusion (il y a, par exemple, des formes de τ où à la rigueur on pourrait voir l'origine soit de ϑ, soit de ϑ?); peut-être aussi y a-t-il eu d'autres impulsions du dehors, surtout de l'alphabet grec, que les auteurs de l'alphabet turc auraient bien pu voir, par exemple sur des monnaies,

sans en comprendre rien, et auquel ils auraient pu emprunter la forme extérieure de tel ou tel caractère, sans égard à sa valeur (comme β , \odot , \uparrow , \uparrow , λ , γ , \times , Ψ). Cependant tout cela resterait à l'état d'hypothèses dénuées de toute espèce de preuves. Après tout, on doit bien considérer tous ces caractères comme des formations nouvelles n'ayant pas de modèle direct. Ainsi il est hors de doute que les trois caractères voyelles, \uparrow , \downarrow , \uparrow , sont composés d'après un plan commun, soit qu'ils résultent tous d'une invention libre, soit que \uparrow égale \sim . En ce dernier cas, les deux autres ont dû être formés par analogie à \uparrow , par l'addition arbitraire de traits accessoires diacritiques. Les caractères consonnes de ce genre ne désignent essentiellement pas d'autres sons que ceux qui sont représentés dans la série précédente de caractères, et pour la plupart leur formation s'est faite seulement en vertu du principe propre de l'écriture, savoir les séries doubles de signes consonnes, tandis qu'un très petit nombre (trois) est destiné à désigner des combinaisons de consonnes. Ni dans l'un ni dans l'autre cas nous ne trouvons, dans les alphabets avoisinants que nous connaissons et datant d'une époque généralement mentionnable ici, quoi que ce soit de correspondant. Ajoutez à cela, sous le rapport des formes, que si d'une part les signes d'origine araméenne sont, à très peu d'exceptions près, asymétriques, la relation des signes en question est telle que le nombre des caractères asymétriques est inférieur à celui des caractères symétriques (\downarrow , \uparrow [β], \downarrow , \uparrow ?, \downarrow ?, \downarrow , λ , — λ ?, \wedge [δ], \times , \uparrow , γ , \uparrow , λ , Ψ ?, \odot [ω], \uparrow). Elles aussi, ces considérations donnent à croire que tous ces caractères sont au fond des formations nouvelles indépendantes.

Si, en outre, on demande à quelle époque l'alphabet a pris naissance ou, en tout cas, est parvenu aux Turcs orientaux, nous pouvons avec assurance répondre que ce dernier fait n'a guère été possible avant l'époque où ce peuple a commencé à jouer un rôle dans l'Asie Centrale, par conséquent vers le milieu du VI^e siècle de notre ère. C'est aussi à cette époque ou peu après qu'ils commencèrent à étendre à l'Ouest leur domination, entre autres sur la Sogdiane, après avoir vaincu les Ephthalites et s'être ainsi mis en contact avec les peuples iraniens et la civilisation iranienne. En tout cas,

c'est seulement peu de temps après ces événements que nous trouvons les Turcs en possession d'une écriture, l'ambassade turque qui alla à Constantinople en 568 apportant des lettres (*σύλλαβαι, επιστολαί, γράμμα σκευδικόν*) que l'empereur lit avec l'aide d'interprètes¹⁾. Rien n'empêche de supposer que ces lettres ont été écrites avec cet alphabet; mais si les choses se sont passées ainsi, ou si leur alphabet a été un de ces autres alphabets dont on a laissé entrevoir l'existence dans ce qui précède, c'est ce dont naturellement on ne saurait rien savoir ni rien prouver²⁾.

En considérant les formes raides des lettres et l'affinité apparente de certaines d'entre elles avec les formes spécialement araméennes même d'ancien type, on aurait sans doute plutôt l'impression que notre alphabet doit être un peu plus ancien qu'on ne le croirait d'après ces faits. Toutefois, si l'hypothèse énoncée p. 45 et suiv., et concernant la cause des formes angulaires des lettres, à l'instar des runes, est bien établie, cette difficulté, il est vrai, disparaît ou peu s'en faut: alors on pourrait expliquer la chose en disant que les lettres auraient reçu pour ce motif un plus fort cachet de raideur et, en apparence, d'antiquité qu'on n'aurait dû s'y attendre d'après l'époque à laquelle elles appartiennent. Mais d'autre part il est naturellement possible aussi — comme des allusions faites par des auteurs chinois peuvent même sembler le confirmer — que dès l'abord l'alphabet n'ait pas pris naissance chez les Turcs proprement dits (Tou-kioue), mais chez une autre tribu turque, spécialement celle des Ouigours, d'où il aurait été transporté chez les Turcs³⁾. En ce cas, la conclusion serait que l'origine de cet alphabet aurait pu devancer un peu l'époque indiquée. On doit bien sûrement espérer et compter que l'avenir amènera de nouvelles trouvailles qui

¹⁾ Ménandre Protector, ch. 18 (Fragm. histor. Grec. coll. C. Muller, IV, Paris 1851, p. 226).

²⁾ M. Drouin (Revue archéol. VI, 1885, p. 146; Revue numism. 1891, p. 466) songe en ceci à l'alphabet „araméo-kouchan“ (khovarezmien et sogdien) en supposant que „cette écriture resta celle des Turcs occidentaux jusqu'à la conquête ouigoure (745), pendant que les caractères „runiques“ étaient employés par les Turcs orientaux de l'Altai et de Karakorum“.

³⁾ Comp. Ab. Rémusat, Recherches sur les langues tartares, p. 45; Drouin, Revue archéol. VI, 1885, p. 145; Radloff, Das Kudatku Bilik, p. LXXXIV et suiv.

éclaireront mieux toutes ces questions. Les expressions des annales ou des auteurs chinois concernant les écritures des peuples étrangers sont en général trop flottantes et trop vagues pour qu'on puisse rien tirer de solide d'elles seules.

Des Turcs l'alphabet a continué sa route vers le Nord, surtout dans les régions de l'Énisséi supérieur, c'est-à-dire, sans aucun doute, chez les Kirghiz, par conséquent encore chez une peuplade turque. Comme un certain nombre des formes de lettres que nous trouvons employées ici, sont indubitablement plus primitives que celles que nous rencontrons dans les deux grands monuments de l'Orkhon, nous pouvons supposer avec certitude que l'extension de l'alphabet aux régions de l'Énisséi est de beaucoup antérieure à ces deux monuments, et a dû avoir lieu au moins dans le VII^e siècle, sinon déjà au VI^e. On peut présumer que, dans ces régions lointaines, cet alphabet s'est aussi maintenu un peu plus longtemps que chez les Turcs et les Ouigours; mais là-dessus on ne peut rien préciser, car, autant que je puisse voir, les inscriptions de l'Énisséi ne contiennent aucune indication chronologique directe.

Après le renversement de l'empire turc, en 745, par les Ouigours, l'ancien alphabet turc se présente encore à nous, sous des formes évidemment plus jeunes et plus raffinées, dans le monument III de l'Orkhon, qui provient de la dynastie ouigoure et paraît dater de 784. Mais ce serait bien aussi là le dernier document relatif à cette écriture, et en outre nous trouvons déjà sur le même monument l'écriture qui prend alors la haute main jusqu'au moment où, à son tour, elle est supplantée par l'alphabet arabe: l'écriture dite *ouigoure*, émanée de l'Estranghélo syriaque. On doit supposer que si l'écriture ouigoure triomphe de l'ancien alphabet turc malgré la supériorité de ce dernier pour les moyens de représenter les différents sons, c'est d'une part, en général, la puissance avec laquelle une civilisation étrangère exerce son influence, d'autre part, le fait qu'étant cursifs à un haut degré, ces caractères sont plus commodes à tracer, tandis que la portée de l'ancienne écriture n'était calculée que pour l'entaille sur bois ou pierre. Il serait en outre intéressant de découvrir, dans l'écriture ouigoure, des réminiscences, non pas de forme naturellement, mais de principe datant de cette antique écri-

ture. Mais je ne crois pas qu'il y en ait, de ces réminiscences ¹⁾. Le seul point de ce genre dont il puisse être question, serait peut-être l'usage du caractère représentant *i* pour correspondre non seulement à *i*, mais fréquemment aussi à l'*ä* de la plupart des langues modernes, usage qui se répète aussi dans l'emploi de l'alphabet arabe. Toutefois je doute que la supposition d'une telle filiation dans ce phénomène soit admissible, et je suis plutôt porté à voir partout des manifestations parallèles d'un seul et même motif, celui que j'ai indiqué plus haut, p. 15 et suiv.

Ainsi donc l'ancien alphabet turc disparaît sans vestiges après une existence de quelques centaines d'années.

¹⁾ J'ajoute que les ressemblances spécieuses de l'alphabet turc et l'alphabet dit *hunno-scythique* (voir P. Király de Dada. *Babyl. and Oriental Record* VI, n° 10, 1893, p. 227 et suiv., 233) sont trop peu nombreuses et trop imperceptibles pour justifier une parenté des deux alphabets.



II.

TRANSCRIPTION ET TRADUCTION
DES TEXTES

(MONUMENTS I ET II).

Introduction.

Comme le peuple dont proviennent ces inscriptions, savoir les Turcs ou, comme les Chinois les appelaient, les *Tou-kioue* (*Tou-kue*), avaient, pendant les deux siècles que dura leur empire, beaucoup de relations, soit de paix, soit de guerre, avec les Chinois, il est tout naturel que, dans les annales contemporaines de la dynastie des *Thang*, qui régna en Chine de 618 à 907, et dans d'autres ouvrages de la riche littérature chinoise, ouvrages qui ont puisé dans ces annales, nous trouvions bon nombre de détails sur ces relations et sur le peuple Tou-kioue lui-même.

Divers auteurs ont communiqué des traductions ou des extraits de ces récits chinois, et par là les ont rendus accessibles à la science européenne. Les travaux les plus importants de ce genre dont j'aie pu disposer, sont les suivants : DEGUIGNES, *Histoire générale des Huns, des Turcs, des Mogols*, etc., t. I, 2^e partie (Paris 1756), p. 367 et suiv.; VISDELOU, *Supplément à la Bibliothèque Orientale d'Herbelot* (Maëstricht 1776), p. 40 et suiv.; STANISLAS JULIEN, *Documents historiques sur les Tou-kioue (Turcs). Extraits de Pien-i-tien et traduits du chinois* (*Journal asiatique*, 6^e série, t. III et IV, Paris 1864¹⁾).

¹⁾ Comp. en outre (GAUBIL,) *Abrégé de l'histoire chinoise de la grande dynastie Tang*, dans les *Mémoires concernant l'histoire, etc. des Chinois*, XV (Paris 1791) et XVI (ibid. 1814; malheureusement je n'en ai pu consulter

Les Turcs entrèrent aussi en relations avec l'empire byzantin : en 568, ils envoyèrent une ambassade à Constantinople. En revanche, l'année suivante, on envoya, sous la conduite de Zemarkh, une ambassade grecque au « khagan » turc « Dizaboul ». C'est surtout à ce propos que divers auteurs byzantins, notamment Ménandre Protector et Théophylacte Simocatta, donnent des renseignements sur les Turcs, renseignements qui sont pourtant assez insignifiants en comparaison de ceux dont nous sommes redevables aux Chinois.

Pour servir de donnée à l'intelligence de la teneur des inscriptions et contrôler ce qu'elles nous racontent, je jugerais convenable de présenter ici quelques points principaux de l'histoire des Turcs en suivant, mais seulement en seconde main, la version chinoise. Cet exposé consiste en des extraits empruntés aux ouvrages précités, surtout au mémoire de Stan. Julien. (Les passages reproduits littéralement, sont mis en « ».) Quant à la reproduction des mots et noms chinois, je regrette de n'avoir pu être conséquent; toutefois je m'en tiens en général à ce même auteur, à moins d'indication contraire.

Voici d'abord quelques notices sur les mœurs des Tou-kioue¹⁾:

« Les Tou-kioue laissent flotter leurs cheveux, jettent à gauche le pan de leur vêtement²⁾, et habitent sous des tentes de feutre. Ils se transportent d'un lieu à un autre, suivant qu'ils y trouvent de l'eau et des herbes. Leur principale occupation est l'élevage des troupeaux et la chasse. Ils font peu de cas des vieillards, et montrent une grande estime pour les hommes qui sont dans la force de l'âge. Ils ont peu d'intégrité et de honte du mal, et ne

que le tome XVI); KLAPROTH, *Tableaux historiques de l'Asie* (Paris 1826), surtout p. 113 et suiv.; A. HEIKEL dans *Inscriptions de l'Orkhon*, p. XVII et suiv. Je regrette vivement que les ouvrages russes du Père Hyacinthe (Bitchourin) relatifs à l'histoire de l'Asie Centrale, ne se trouvent pas dans nos bibliothèques, de sorte que je n'ai pu les utiliser.

¹⁾ Journ. asiat., 6^e s., III, p. 331 et suiv. (sous l'année 553), p. 351 et suiv. (sous l'année 581); Visdelou, l. c., p. 56 et suiv. Les notices regardent donc un temps plus ancien que celui de nos inscriptions; mais, à coup sûr, les détails rapportés n'ont subi que très peu de changements pendant cet intervalle.

²⁾ « Les Chinois le jettent à droite, et considèrent l'usage contraire comme le signe auquel on reconnaît qu'une nation n'est pas civilisée »

connaissent ni les rites ni la justice; ils ressemblent en cela aux anciens Hiong-nou.»

«Les grands officiers sont: 1^o le *Ye-pou*, 2^o le *Bout*, 3^o le *Tik-k'in* (*Teh-k'in*), 4^o le *Sou-li-pat*, 5^o le *To-toun-pat*¹⁾, enfin d'autres petits magistrats. Ces fonctionnaires publics forment en tout vingt-huit classes distinctes. Toutes ces charges sont héréditaires. — Pour armes ils ont l'arc, la flèche, la flèche sifflante, la cuirasse, la lance, le sabre et l'épée. [Ils sont habiles à monter à cheval et à tirer de l'arc.] Leurs ceintures ont des ornements en creux et en relief. Au sommet de la hampe de leurs drapeaux, ils placent une tête de louve en or. Les satellites du roi s'appellent *fou-li*, mot qui signifie loup²⁾. [Ils attendent que la lune soit dans son plein pour commencer leurs déprédations.]»

«Quand un homme est mort, on dépose son corps dans sa tente. Ses fils, ses neveux, ses parents des deux sexes, tuent chacun un mouton et un cheval [ou: tuent une multitude de bœufs et de chevaux], et les étendent devant la tente comme pour les lui offrir en sacrifice. Ils en font sept fois le tour à cheval, en poussant des cris lugubres, et dès qu'ils sont arrivés devant la porte de la tente, ils se tailladent le visage avec un couteau, de sorte qu'on voit le sang couler avec leurs larmes. Après avoir fait sept tours, ils s'arrêtent. Ils choisissent alors un jour fa-

¹⁾ J'ai substitué ici aux transcriptions de Stan. Julien celles de M. G. SCHLEGEL, *La stèle funéraire du Tékhin Giogh*, Helsingfors 1892, p. 6. Ce savant suppose que le caractère «*Bout*» est fautif pour «*Ché*». Je serais plutôt porté à supposer qu'il faut lire «*Cha(t)*» (comp. p. 74, ce caractère ressemblant à «*Bout*» autant que «*Ché*» (voir par ex. Schlegel l. c., p. 24 note, dernier caractère de la l. 3). Sous les Thang, «le chef de la maison militaire était nommé *Ché-tsz*, et son second *Tik-K'in*, tandis que les grands officiers portaient respectivement les titres de *Yepou*, *K'out-lout-tsoat*, *A'io*, *Soutipat*, *Totoun*, *Soukin*, *Yen-houng-tat*, *Kieh-li-pat* et *Tatkan*» (Schlegel, l. c., p. 7; comp. Visdelou, l. c., p. 42 a; Journ. asiat. IV, p. 201; Devéria dans *Inscr. de l'Orkhon* p. XXXVII [24]). Quant au mot *tik-k'in*, voir plus loin, p. 73; *totoun* et *ta(t)kan* sont évidemment les titres turcs *tudun* (inscription II E 40?) et *tarqun* (voir I N 12, I W 2, II S 13); *yepou* (= *che-hou*, dans les auteurs antérieurs?), à mon avis, pourrait bien rendre la forme turque *jabyu* (voir I E 14 = II E 12, note 21). Pour le reste de ces titres, l'identification avec des formes turques est trop douteuse.

²⁾ En turc, *böri* ou *büri*, loup.

vorable, et brûlent le cheval que montait le défunt ainsi que tous les objets qui étaient à son usage. On en recueille les cendres, et on enterre le mort à des époques particulières. Lorsqu'un homme est décédé au printemps ou en été, on attend pour l'enterrer que les feuilles des arbres aient jauni et soient tombées. S'il est décédé en automne ou en hiver, on attend que les feuilles soient poussées et que les plantes soient en fleur. Alors on creuse une fosse et on l'enterre. Le jour des funérailles, les parents et les proches offrent un sacrifice, courent à cheval et se taillent la figure comme le premier jour où la personne est morte. Après l'enterrement, auprès de la sépulture, on place des pierres et l'on dresse un écriteau¹⁾. Le nombre des pierres est proportionné à celui des ennemis que le défunt a tués pendant sa vie. [S'il a tué un homme, on dresse une pierre; il y en a pour qui l'on a dressé jusqu'à cent et mille de ces pierres.] Après la mort d'un père, d'un frère aîné ou d'un oncle, le fils, le frère cadet et les neveux épousent leurs veuves et leurs sœurs.»

«Quoique les Tou-kioüe émigrent ou changent de domicile, chacun d'eux a toujours une portion de terre. Le khan habite constamment sur le mont *Tou-kin*²⁾. Sa tente s'ouvre du côté de l'orient, par respect pour le côté du ciel où se lève le soleil.» —

«Ils révèrent les démons et les esprits, et croient aux magiciens. Ils se font gloire de mourir dans un combat, et rougiraient de finir de maladie. En général, ils ont les mêmes mœurs que les Hiong-nou.» —

D'après les auteurs chinois, les Tou-kioüe étaient une race particulière des Hiong-nou (Huns) et demeuraient dans les monts

¹⁾ «Ils dressent une haute perche, pour signaler le tombeau, et construisent au-dessus une maison, dans l'intérieur de laquelle ils peignent la personne du mort, et représentent les combats auxquels il a pris part pendant sa vie», Journ. as. III, p. 352. Cette remarque doit avoir égard à des cas spéciaux et rares; comp. plus loin, p. 78.

²⁾ Je ne sais pas la situation exacte de cette localité, mais je suppose qu'elle a appartenu aux ramifications orientales du système des monts Altaï. Deguignes, I, 2, p. 375, «vers les sources de la rivière Irtisch»(?); p. 395, «vers des branches des monts Altaï; *Inscr. de l'Orkhon*, p. XVII, où l'on s'appuie sur le Père Hyacinthe, «au nord d'Ordos». Comp. I E 23, note 32.

Altaï (en chinois *Kin-chan*, les monts d'or). C'est peut-être là aussi, dans les monts Ektag («mont d'or»), que Zemarkh rencontra le «khagan» des Turcs¹⁾. Vers le milieu du VI^e siècle, leur chet était *Tou-men*, qui se donna le premier le titre de *Kho-han* (kagan, khan²⁾) ou *I-li-khan* et à sa femme (non pas «à sa fille») celui de *Kho-ho-toun*³⁾. Dans ce temps-là, les Turcs étaient déjà devenus nombreux et puissants et commencèrent «à se rendre aux frontières de la Chine pour vendre de la soie et entrer en relation avec le royaume du Milieu⁴⁾». *Tou-men* attaqua entre autres les *Thie-le*, peuple nombreux de race turque⁵⁾, les battit et soumit environ cinquante mille familles. *Tou-men* mourut en 552. Son fils *Kho-lo* ou *I-si-(ki-)khan*, qui lui succéda, ne régna qu'un an. Après sa mort, son frère cadet *Sse-kiñ* ou *Sse-teou* (ou Yen-tou) lui succéda et reçut le nom de (*Mo-han* ou) *Mo-kan-khan*⁶⁾. «Il était d'un naturel dur et cruel, et ne s'occupait que de combats.» «Il se dirigea vers l'ouest et défit les Ye-ta (Yep-t'at, Schlegel; c.-à-d. les Ephthalites des auteurs byzantins); à l'est, il poursuivit les *Khi-tan*⁷⁾; au nord, il s'empara du royaume de *Ki-ko* (des K'it-kout, Schlegel). Par la puissance de ses armes, il soumit tous les royaumes situés en dehors des frontières (de la Chine). A l'est, depuis l'ouest de la mer de Liao (le golfe de Corée); à

¹⁾ Ἑπιπτα ἐπορεύοντο εἰς τὰς ἐς τὸ τοιόνδε τεταγμένους, ἵνα ὁ Χαγάνος αὐτὸς ἦν, ἐν ὄρει τινὶ λεγομένῳ Ἑκτάγ, ὡς ἂν εἶποι χρυσοῦν ὄρος Ἑλλήν ἀνὴρ. Ménandre Protector, ch. 18. Le nom d'Ektag est d'ailleurs inconnu et n'existe pas à présent. Il n'est donc point certain que cette localité appartienne aux monts Altaï mêmes; comp. BRETSCHNEIDER, *Medieval Researches from Eastern Asiatic Sources* (London 1888), I, p. 13, note 5.

²⁾ Je ferai remarquer une fois pour toutes que dans cette Introduction j'emploie en général, à l'instar de la plupart de mes sources, la forme plus récente de ce titre. *khan*, tandis que dans la traduction des inscriptions mêmes je garde la forme ancienne, *kagan*, en turc, *qagan*.

³⁾ En turc, *qatun*; comp. l'inscription I E 11, 25, 31, I N 9.

⁴⁾ Journ. as III, p. 326—329; IV, p. 201. Deguignes, I. c., p. 373 et suiv.

⁵⁾ En turc, à mon avis, *Tölis* ou *Tölās*. Voir I E 13 = II E 12, note 21.

⁶⁾ *Ibid.* p. 331 et suiv.; p. 350 et suiv. Deguignes, I. c., p. 377.

⁷⁾ Peuple de race tongouse ou mongole(?), qui demeurerait dans la partie méridionale de la Mandchourie de nos jours. En turc, *Qytai* (I E 2 et 4, et ailleurs). Comp. Klaproth, *Tableaux historiques de l'Asie*, p. 87, 159; G. H. PLATH, *Die Völker der Mandchurey*, I (Göttingen 1830), p. 82 et suiv.; Bretschneider, I. c., p. 208.

l'ouest, jusqu'à la mer Occidentale (la Caspienne ou le lac Balkach?), sur une étendue de dix mille *li*; au sud, depuis le nord du grand désert de sables (Cha-mo ou Gobi); au nord, jusqu'à la mer du Nord (le lac Baïkal?), sur un espace de cinq à six mille *li*, tout lui était soumis¹.)

«Mo-kan mourut après vingt ans de règne; il délaissa son fils Ta-lo-pien et se donna pour successeur son propre frère cadet. Celui-ci s'appela Tho-po-khan. Il donna à Che-thou, fils d'I-si-khan, le titre de Eul-fo-khan, et le chargea du commandement général de la partie orientale de ses États. Il donna au fils de son frère cadet Jo-tan-khan le titre de Pou-li-khan, et l'établit dans la partie occidentale. A cette époque, Tho-po-khan avait cent mille archers, et il inspirait de sérieuses craintes au royaume du Milieu²).»

«Il régna pendant dix ans, et mourut de maladie. Après sa mort, les grands de la nation voulurent placer Ta-lo-pien sur le trône; mais, comme sa mère était d'une famille obscure, le peuple ne voulait point se soumettre à lui. D'un autre côté, la mère de 'An-lo (fils de Tho-po-khan) étant d'une famille noble, les Turcs avaient pour lui la plus grande estime. Che-thou, étant arrivé le dernier, s'adressa aux grands et leur dit: 'Si vous placez sur le trône 'An-lo, je veux me mettre à son service avec mes frères; mais si vous lui préférez Ta-lo-pien, je suis décidé à garder les frontières et à l'attendre l'épée au côté et la lance au poing.' Comme Che-thou était d'une haute stature et plein de bravoure, les grands du royaume furent saisis de crainte, et nul n'osa lui faire opposition. En conséquence, ils prirent aussitôt 'An-lo pour succéder à Tho-po-khan. Ta-lo-pien, n'ayant pu monter sur le trône, ne se soumit pas du fond du cœur à 'An-lo. Chaque jour il envoyait des hommes pour l'injurier et l'accabler d'affronts. 'An-lo, ne pouvant réprimer ces outrages, céda le trône à Che-

¹) J. as. III, p. 331, 351; G. Schlegel, *Stèle funéraire*, p. 32 et suiv.; *Inscr. de l'Orkhon*, p. XVII. — Dix mille *li* serait environ 5700 kilom., et cinq à six mille *li*, environ 3000 kilom., — pourvu que le *li* ait eu alors la même longueur qu'aujourd'hui, ce qui n'est point certain (comp. Bretschneider, l. c., p. 15, note 10). C'est par inadvertance que Stan. Julien traduit «jusqu'à dix mille *li* de la mer Occidentale» et «jusqu'à cinq à six mille *li* de la mer du Nord».

²) Journ. as. III, p. 353.

thou. Les grands du royaume délibérèrent ensemble, et dirent: 'Des fils des quatre khans, Che-thou est le plus sage.' En conséquence, ils allèrent au-devant de lui, et le nommèrent roi sous le nom de I-li-kiu-liu-che-mo-ho-chi-po-lo-khan; on l'appelait aussi Cha-po-liu; il fixa sa résidence sur le mont Tou-kin (voir p. 60, note 2). 'An-lo, s'étant soumis à lui, alla demeurer sur les bords de la rivière To-lo¹⁾, et reçut le titre de second khan. Ta-lo-pien adressa alors une demande à Cha-po-liu: 'Moi et vous, dit-il, nous sommes tous deux fils de khans, et chacun de nous a le droit de succéder à son père; mais, aujourd'hui, vous êtes au sommet des honneurs, et moi seul je ne suis revêtu d'aucune dignité. Pourquoi cela?' Cha-po-liu²⁾ en fut affligé et lui donna le titre d'A-po-khan. Il s'en retourna et se mit à la tête de ses sujets³⁾.»

Il y eut encore d'autres membres de la dynastie qui reçurent le titre de khan, sous la suzeraineté de Cha-po-liu. Tel fut en particulier Tien-kioue, frère (ou oncle?) de Cha-po-liu, et qui fut mis à la tête des Turcs occidentaux avec le titre de Ta-teou-khan (= Tardou, *Táροδov* des écrivains byzantins⁴⁾). De cette époque — vers l'an 600 -- date la séparation des Turcs en deux empires, les Turcs orientaux et les Turcs occidentaux, ayant chacun leur khan, et ces derniers ne nous regardant pas (comp. p. 70, note 3).

Les Tou-kioue furent toujours des voisins très gênants pour les Chinois: ils faisaient constamment des irruptions sur les frontières de la Chine et ravageaient le pays, ou bien ils s'immisçaient dans les troubles des Chinois si bien qu'ils savaient toujours en tirer parti. Tout en désirant se tenir bien avec ces voisins guer-

¹⁾ Tola, affluent de l'Orkhon, en turc, *Tolya*, voir II E 30.

²⁾ C'est par inadvertance que Stan. Julien écrit Ta-lo-pien.

³⁾ Journ. as. III, p. 354—356. J'ai cité *in extenso* ce passage et un autre plus bas, parce qu'ils mettent en bonne lumière ce que disent les inscriptions I E 4—5 = II E 5—6. Comp. aussi ce que dit plus tard un prince turc, fils de Che-thou khan: «Depuis Mo-khan khan, un grand nombre de nos princes des Tou-kioue ont remplacé leurs frères aînés par leurs frères cadets, leurs fils légitimes par des bâtards. Ils ont manqué de respect à nos ancêtres et ont violé leurs lois.» Ibid. p. 504.

⁴⁾ Peut-être = turc *Tarduš*? Voir I E 13, note 21; I N 13.

riers et puissants, les Chinois avaient toute la peine du monde à les tenir à l'écart, par force ou par ruse. Ainsi nous lisons, à la date de l'an 580, qu'un diplomate chinois, Tchang-sun-tching, qui avait été envoyé en ambassade chez les Tou-kioue, et qui avait eu l'occasion de bien les étudier sous tous les rapports, représenta à l'empereur « que Che-thou, Tien-kioue, A po, etc., qui étaient oncles et neveux, frères aînés et frères cadets, avaient chacun sous ses ordres des troupes nombreuses; qu'ils avaient tous le titre de khan; qu'ils étaient établis séparément à l'est et à l'ouest, au midi et au nord; qu'intérieurement ils se soupçonnaient et se détestaient, quoique au dehors ils parussent unis; qu'il était difficile de les vaincre par la force, mais qu'il était aisé de mettre entre eux la division. » Ce plan fut suivi avec beaucoup d'astuce, et de cette manière les Chinois réussirent, en attendant, à affaiblir considérablement les Turcs en excitant les uns contre les autres les différents khans¹⁾.

Il serait inutile de s'arrêter davantage aux destinées de ces anciens khans et de leurs successeurs. Il suffit de rappeler que les choses continuent de se passer chez les Turcs comme auparavant: plusieurs khans qui rivalisent entre eux; incursions continuelles sur les frontières chinoises et guerres entre les deux nations (il va sans dire que, la plupart du temps, c'est là ce que nous apprennent les textes chinois, qui ne savent pour ainsi dire rien sur les rapports des Turcs aux peuples de l'Ouest).

Cependant l'on voit que, grâce non seulement à leurs armes, mais encore à la supériorité de leur civilisation en général, les Chinois gagnent successivement et de plus en plus des avantages sur les Tou-kioue. En 630, les Chinois réussissent enfin à défaire complètement ces derniers et à faire prisonnier leur khan même, *Kie-li*²⁾. Dès lors les Tou-kioue sont vassaux des Chinois. La plupart des hordes qui avaient fait partie de l'empire des Tou-kioue, s'étaient déjà partiellement soumises auparavant; en partie, elles se soumettent maintenant peu à peu à la Chine, tandis que

¹⁾ Journ. as. III, p. 358 et suiv.

²⁾ Ou *Kiet-li*, comme l'écrivit M. G. Schlegel, conformément à l'ancienne prononciation. Journ. as. IV, p. 228 et suiv.; Deguignes, p. 431 et suiv.; Visdelou, p. 43 et suiv.

certains autres des peuples asservis profitèrent de l'occasion pour s'émanciper. Le nouvel État tributaire, qui conserva toujours une certaine indépendance intérieure, se divise en une série de provinces administrées par des gouverneurs ou commandants indigènes, pourvus de titres chinois; à leur tête est préposé un chef portant l'ancien titre de Chen-yu ou bien Khan. Beaucoup des Turcs avec leurs chefs acceptent loyalement, ce semble, ce nouveau régime, et un assez grand nombre vont successivement s'établir paisiblement en dedans des frontières de la Chine — où, à proprement parler, ils ne semblent pas avoir été vus d'un bon œil, — attirés par la civilisation supérieure et la vie plus aisée. Mais au fond la grande majorité des Turcs restent irréconciliables: ils ne peuvent oublier l'ancienne liberté. Les soulèvements vont en croissant; mais, même s'ils sont suivis d'un succès passager, les Chinois parviennent toujours à les étouffer provisoirement.

Il se produit un changement complet à l'apparition d'un nouveau chef ou khan des Turcs, qui descendait de Kie-li-khan¹⁾. C'est *Ko-to-lo* (Stan. Julien) ou *Kou-tou-lou* ou, conformément à l'ancienne prononciation des signes en question, *Kout-tout-louk* ou bien *Kout-tho-louk* (G. Schlegel²⁾), c'est-à-dire le ture *qutluq*, l'heureux, évidemment non pas son nom personnel, mais son surnom de khan, et, comme tel, fort approprié, si l'on considère les résultats de son activité. Après avoir d'abord commandé une bande de brigands de plus de 5000 hommes, il se proclama khan des Turcs en 681³⁾. Il battit les Chinois en presque toutes les rencontres et vint faire le ravage jusqu'en Chine⁴⁾. Il paraît que les Turcs avaient fait également de grandes incursions dans l'intérieur

¹⁾ D'après Deguignes, l. c., p. 447; Visdelou, p. 46 b.

²⁾ Schlegel, *Stèle funéraire*, p. 23. C'est aussi sous ce nom qu'il est mentionné dans l'inscription chinoise du mon. I, tandis que ce nom ne se trouve pas dans la partie turque, qui ne lui donne qu'une seule fois le nom de *Itārās* (I E 11 = II E 10) et ne le mentionne d'ailleurs que comme «mon père le kagan».

³⁾ Schlegel, l. c. D'après la date fournie en chinois, *ibid.*, note 4 (la 2^e année de la période Yong-chun), ce serait toutefois plutôt 683; de même dans Deguignes I, 1, p. 227; I, 2, p. 447.

⁴⁾ Journ. as. IV, p. 410 et suiv.; Deguignes, l. c., p. 447—48; Visdelou, l. c.

du Turkestan et dans les pays possédés par les Turcs occidentaux, qui s'en trouvèrent si incommodés qu'ils demandèrent aux Chinois d'être placés dans quelque'une de leurs provinces¹⁾.

Dans les ouvrages qui sont à ma disposition, l'on ne voit pas quelle est, dans les annales chinoises, la désignation de l'an de sa mort. Tandis que Stan. Julien (l. c., p. 414) n'indique aucune année, on lit 693 dans Deguignes et Schlegel²⁾, mais 690 dans Visdelou (p. 46 b). D'après ce qu'on peut déduire à cet égard de nos inscriptions, indiquant l'âge qu'avaient ses fils à la mort de leur père (voir plus loin), il semble plutôt qu'on doive en fixer la date à 691, peut-être, toutefois, à 690, mais non pas à 693.

A la mort de Kou-tou-lou, ses fils étaient mineurs (nos inscriptions nous apprennent que l'aîné avait huit ans, le cadet, sept; voir II E 14 et I E 30); dans ces circonstances, le frère cadet du défunt, celui que les annales chinoises appellent *Me-tch'oue* (Stan. Julien) ou, d'après la transcription de Schlegel, *Mik-tsoat*³⁾, prit sa place et se proclama khan (il faut bien se rappeler que les Turcs restent, de nom du moins, vassaux de la Chine). Je vais présenter, sur ce khan, quelques détails qui me paraissent offrir de l'intérêt, soit en général comme caractérisant ce type d'un khan turc, soit pour servir de comparaison à la teneur de nos inscriptions.

En 694, dit-on⁴⁾, «il attaqua l'arrondissement de Ling-tcheou (sur le Hoang-ho), tua et enleva de force un grand nombre de magistrats et d'hommes du peuple.» Il fit de même pendant les années suivantes, et cela d'autant plus que les Chinois étaient affairés d'un soulèvement des Khi-tan et que, par conséquent, il pouvait penser qu'on ne pourrait lui opposer des forces considérables. Mais ensuite il adopte un autre procédé, probable-

¹⁾ Deguignes, p. 448.

²⁾ Deguignes I, 1. p. 227; I. 2, p. 448; Schlegel, l. c., peut-être seulement d'après Deguignes.

³⁾ Ce nom ne paraît guère turc, et l'on ne sait pas trop quel était en turc le nom propre de ce khan. Les inscriptions ne l'appellent jamais par son nom, mais seulement «mon oncle le kagan».

⁴⁾ Journ. as. IV, p. 414 et suiv.

ment mieux adapté, selon lui, à la réalisation de ses divers plans: il sollicite la permission de marcher contre les Khi-tan rebelles afin de faire preuve de son dévouement. Dans ce temps-là, la Chine était gouvernée par l'impératrice Wou-heou, qui, après avoir déposé son fils, l'empereur Tchoung-tsoung, et l'avoir exilé, avait usurpé le pouvoir. Elle fit même tuer tous les membres de la dynastie régnante des Thang, à l'exception de deux princes, voulant que la couronne échût à un prince de sa propre famille, et à cet effet elle aurait bien accepté le secours des Turcs¹⁾. Aussi donna-t-elle à Me-tch'oue la permission sollicitée avec le grade de général de la garde de la gauche. «Il amena alors ses soldats, attaqua les Khi-tan et battit leurs principaux chefs²⁾. L'impératrice rendit un décret par lequel elle lui donna le nom de Kie-thie-li-chi-ta-chen-yu et lui conféra le titre de Kong-pao-koue-kho-han (c.-à-d. le khan qui, par ses services, a témoigné sa reconnaissance au royaume).» Mais Me-tch'oue ne pensait nullement se contenter de si peu, et, «avant d'avoir reçu l'investiture, il attaqua tout à coup les arrondissements de Ling-tcheou et de Ching-tcheou et tua et enleva de force un grand nombre d'habitants.» Après avoir subi une défaite, il envoya des ambassadeurs pour présenter ses excuses et ses demandes: il désirait devenir le fils de l'impératrice et épouser une princesse chinoise³⁾, et il ajoutait: 'J'ai des filles que je désire marier aux deux princes' (ceux qui restaient de la dynastie des Thang). De plus, il demandait qu'on lui livrât les Turcs qui s'étaient soumis à la Chine et qui étaient disséminés dans six arrondissements situés près du coude du fleuve Jaune. Enfin il exigeait «un million de boisseaux de millet pour ensemer ses terres, trois mille instruments d'agriculture et une énorme quantité de fer». Parmi les conseillers de l'impé-

¹⁾ Deguignes, l. c., p. 450.

²⁾ Plus tard il subjuga lui-même une partie au moins des Khi-tan et d'un peuple qui leur était très apparenté et que les Chinois appellent Hi (Deguignes, l. c.; Journ. as. IV, p. 455—57; Visdelou, l. c., p. 47 a.).

³⁾ Il ne cesse de répéter jusqu'à ses dernières années cette prière; mais toutes les fois qu'il semble être sur le point de voir s'accomplir son désir, il détruit lui-même le résultat par son manque d'égards. Les détails de cette affaire sont insignifiants pour notre sujet, bien que pour lui-même elle jouât toujours un rôle très important.

ratrice, les opinions étaient fort partagées; mais on finit par résoudre «d'accéder à ses demandes. En conséquence, on lui accorda du millet, des instruments d'agriculture et plusieurs milliers de tentes des Turcs soumis. Par suite de ces circonstances, les Tou-kioue devinrent très puissants.»

Ensuite l'impératrice ordonna à son propre neveu, qui, on se le rappelle (comp. plus haut), n'appartenait pas aux Thang, et qu'elle destinait à lui succéder, d'aller demander au khan une de ses filles. Mais le khan le fit jeter en prison et déclara dans les termes les plus injurieux qu'il ne voulait donner sa fille qu'à un prince de la dynastie des Thang, dont les Turcs avaient reçu tant de bienfaits, et qu'avec toutes ses troupes il voulait courir au secours des deux princes survivants de la dynastie pour empêcher qu'on ne leur enlevât l'empire. Cette réponse, accompagnée d'une lettre d'une teneur pareille, fut cause coopérante que l'impératrice fit revenir l'empereur son fils à la cour¹⁾.

Ce changement en faveur de l'empereur, n'empêcha point que le khan n'exécutât les menaces qu'il avait proférées. Il se mit à la tête de 100000 cavaliers, se dirigea vers le sud et pénétra en Chine. Toutes les villes situées au nord du Hoang-ho en furent en alarmes; il les prit et les saccagea l'une après l'autre, et semble même être entré dans la province de Chan-toung²⁾; «il brûla les chaumières et les maisons, et convertit en désert les bourgs et les villages. L'impératrice fut transportée de colère. Elle rendit un décret par lequel elle mettait à prix la tête de Me-tch'oue, et promettait à celui qui le tuerait le titre de roi et le surnom de *Tchan-tch'oue* (c.-à-d. celui qui a décapité Me-tch'oue).» En outre on envoya de nouvelles armées contre lui. Mais il se retira sans avoir été rejoint par elles. Auparavant «il prit les hommes et les femmes qu'il avait enlevés de force et les fit périr, au nombre de quatre-vingt-dix mille³⁾.»

Ceci eut lieu en 698, à ce qu'il semble. De la même manière, il entraît tous les ans dans les frontières pour les ravager.

¹⁾ Deguignes. p. 450; Journ. as. IV, p. 418.

²⁾ Ce ne serait pas là la seule fois qu'il envahit cette province; comp. le Journ. as. IV, p. 425 et l'inscription I E 17 = II E 15.

³⁾ Journ. as. IV, p. 418 et suiv.; p. 415.

«Les soldats chargés de les défendre, n'avaient pas un instant de repos.» La force des Turcs résidait surtout dans leur grande célérité: ils paraissaient subitement, se livrant au vol et au brigandage; mais, avant que les troupes chinoises se fussent mises en marche, ils avaient disparu. Ce n'est qu'assez rarement qu'on livrait bataille¹⁾. Ainsi l'on mentionne, à la date de 706, que le général chinois *Cha-tcha-tchong-i* «livra bataille aux Tou-kioeu, près de Ming-cha, et fut vaincu²⁾.»

«Me-tch'oue, lit-on³⁾, fier de ses victoires, méprisait le royaume du Milieu et se montrait plein d'orgueil. En général, son armée était presque égale à celle que possédait autrefois Kie-li-khan. Ses États avaient, en long et en large, une étendue de dix mille li; tous les barbares lui étaient soumis. Il donna le gouvernement d'orient à son frère To-si-fou⁴⁾, et celui d'occident

¹⁾ Comp. ce qu'avait dit autrefois un empereur chinois (Journ. as. III, p. 547, an 617): «Ce qui fait la supériorité des Turcs, ce sont les cavaliers et les archers. Quand ils se voient dans une position avantageuse, ils s'avancent avec ardeur; mais s'ils aperçoivent du danger, ils s'enfuient avec la rapidité du vent et disparaissent aussi vite que l'éclair, sans pouvoir se maintenir dans leurs rangs. L'arc et la flèche leur servent d'ongles et de dents. La cuirasse et le casque sont leur vêtement ordinaire. Leurs troupes ne marchent pas en ordre, leur camp n'a pas de place fixe. Ils campent partout où ils trouvent des herbes et des eaux; les moutons et les chevaux forment la nourriture de leur armée. S'ils sont vainqueurs, ils s'arrêtent et cherchent les richesses de l'ennemi; s'ils sont vaincus, ils s'enfuient sans éprouver un sentiment de honte. Ils ne prennent pas la peine de veiller pendant la nuit ni de faire des rondes pendant le jour; ils ne font point de dépenses pour construire des retranchements, ni pour se procurer des vivres et des provisions. Mais quand les soldats de la Chine vont en campagne, ils agissent tout autrement. S'ils entrent en lutte avec les Turcs, il est rare qu'ils puissent remporter la victoire.» L'empereur en conclut que, pour les vaincre, il faut adopter leurs procédés. — C'est aussi cette manière de faire la guerre qui explique le fait que le nombre sommaire de batailles qu'indiquent les inscriptions, est toujours inférieur à celui des campagnes (comp. I E 15 et 18).

²⁾ Journ. as. IV, p. 424. Je suppose que c'est la même bataille à laquelle fait allusion la p. 426 du même endroit, et où ce même général perdit près de dix mille hommes. L'année suivante il fut de nouveau «battu par les Tou-kioeu», *ibid.* p. 427. Comp. I E 32 et note 39; II E 26.

³⁾ *Ibid.* p. 424. Deguignes, p. 451.

⁴⁾ Ou Tousik beg, Schlegel, l. c., p. 23.

à Me-kiu, fils de Kou-tou-lou¹⁾. Chacun d'eux possédait vingt mille soldats. Son fils, Fou-kiu, qui avait le titre de petit khan, commandait aux deux précédents. Il avait sous ses ordres quarante mille hommes, et était appelé Tho-si-khan.»

Il va de soi que Me-teh'oue a aussi fait une série d'expéditions contre d'autres peuples que les Chinois, surtout vers l'ouest; mais les textes chinois n'en disent que peu de chose. On rapporte²⁾ que vers 710 (en 708?) «il se porta à l'ouest avec toute son armée, et attaqua les *Tou-ki-chi*³⁾». Alors les Chinois profitèrent de son absence pour élever quelques forteresses près de la frontière nord. En 714, il «ordonna à son fils I-ni-khan de prendre sous ses ordres Thong'ou, du titre de Te-kin, Ho-pa, du titre de Kie-li-fa (Kieh-li-pat, Schlegel; p. 59, note 1), et Chi-chi-pi, et d'aller avec des cavaliers d'élite attaquer *Pe(i)-thing*⁴⁾. Kou-

¹⁾ Son titre exact n'est pas indiqué dans le passage cité; comp. II E 14—15, note 21, et I E 17.

²⁾ Journ. as. IV, p. 428; Deguignes, p. 451; comp. Visdelou, p. 54.

³⁾ Les *Tou-ki-chi*, en turc, selon moi, *Türgās* (*Türgās?* *Türgis* ou *-is?*) — voir surtout I E 18—19, 36 et suiv. — étaient à proprement parler une grande horde des Turcs occidentaux (comp. p. 63). A peu près au même temps que les Turcs orientaux, ou un peu plus tard, les Turcs occidentaux tombèrent aussi sous la dépendance des Chinois, dont ils subirent constamment la profonde influence: les Chinois déposaient et proclamaient des khans ou les emmenaient prisonniers en Chine; en même temps l'empire des Turcs souffrait beaucoup de luttes perpétuelles, entre autres avec les Persans. En 704, le dernier khan de la dynastie ancienne, prince faible, fut déposé à la suite d'une révolte de ses sujets, qui antérieurement déjà avaient proclamé khan Ou-tche-le, l'habile et brave chef des Tou-ki-chi. De toutes parts on venait se soumettre à lui. Il campait au nord ouest de la rivière Soui-che (Tchou?), située à l'occident du lac Issi-kul, proche de la rivière Ili. Il établit sa grande cour dans la ville de Koung-yue et sa petite cour sur les bords de la rivière Ili. Après la mort de ce khan, survenue en 706, son fils So-ko (ou Sou-kha) lui succéda. Voilà donc comment l'empire des Turcs occidentaux avait été renversé et remplacé par celui des Tou-ki-chi ou Turghès, qui dura jusqu'en 766, époque où il fut renversé par les Ouigours. Comp. Deguignes, p. 493 et suiv.; Visdelou, p. 54; Klapproth, *Tableaux historiques*, p. 119 et suiv.

⁴⁾ En turc, *Bişbatıyq*, «Cinq-villes» = l'Ouroumtsi de nos jours, sur le revers septentrional des monts Célestes, Thien-chan. Au VII^e siècle, ce fut une des résidences des Tou-kioue. Après que ces derniers se furent soumis à la Chine, Pe-thing fut le siège d'un gouverneur général chinois (*tou-hou*). Plus

«Après la mort de son oncle, *Kioue-te-kin* (c'est-à-dire, en turc, *Kül tigin* ou *tegin*, le prince Kul¹⁾), fils de Kou-tou-lou, ayant rassemblé son ancienne horde, attaqua et tua le fils de Me-tch'oue («le petit khan», voir p. 70) ainsi que tous ses frères, et mit sur le trône son frère aîné *Me-ki-lien*, qui prit le titre de *Pi(t)-kia kho-han*, c'est-à-dire, en turc, *Bilgā qayan*, le sage kagan²⁾. Le nom que ce khan portait dans sa horde, était *Siao-*

sur les Chinois XVI, p. 6 et suiv. (Visdelou et [par une faute d'impression?] les Mém. sur les Chin., p. 11, indiquent comme année de la mort de Me-tch'oue 715, ce qui n'est pas juste). Ce sont là tous ces détails auxquels font allusion nos inscriptions I E 22—24 = II E 18—20; comp. I S 5—9 = II N 4—7.

¹⁾ Le mot *kül* figure aussi dans le nom de *Kül-ür*, qui se présente II S 11. Dans l'épopée nationale kirghize sur Semätäi, un des personnages principaux porte le nom de *Kül-öro*, qui y est relié au mot *kül*, fleur (voir Radloff, *Proben der Volkstlitteratur der türk. Stämme Südsibiriens*, V, p. 318, v. 224—225: «*Kül üştap tüşkön batany Kül-öro kojup atdy deit*» = id., *Uebersetzung* V, p. 321: «Jenem Kinde mit der Blume gab den Namen Kül Tschoro er»). Est-ce donc qu'aussi en ancien turc le nom de *Kül* signifie *fleur* tout simplement? Je n'ose le décider; mais tel n'est probablement pas le cas. Car le mot *kül*, fleur, qui se retrouve dans diverses langues turques, paraît partout emprunté au persan *gul*, à proprement parler, rose. Mais alors, on peut difficilement se figurer que ce mot ait existé dans cette période de la langue qui autrement n'admet pas d'emprunts faits à la langue persane. Pour que ladite étymologie soit possible, on devrait forcément supposer que ce mot est du turc véritable et que la ressemblance avec le persan n'est due qu'au hasard. Il est donc plus vraisemblable qu'il faut rattacher le nom de *Kül* au mot *külig*, vaillant (c'est là aussi l'avis de M. Radloff, *Die alttürk. Inschriften der Mongolei*, p. 115). — Dans *T'oung pao*, *Archives*, etc. V, Leide 1893, p. 173, M. Schlegel a montré que l'ancienne prononciation du caractère chinois par lequel ce mot est rendu, a été selon toute probabilité *k'üt*, et qu'en général, dans les anciennes transcriptions chinoises de mots étrangers, *l* final est représenté par un *t* (dans son mémoire intitulé *La stèle funéraire du Téhgin Giogh*, il avait suivi la prononciation *giok*, qui se trouve aussi, et l'avait rendu par *Giogh* répondant à une forme supposée turque *kök*, littéralement «bleu»). — Le mot turc *tigin*, *tegin*, *tägin*, prince du sang, employé spécialement en parlant du fils ou du frère du khan, se rend en chinois par *te(h)-kin* ou *tik-kin* (comp. p. 59); autrefois on lisait incorrectement ce mot, là où il apparaissait dans la littérature chinoise, comme *te-te*, et tel on le trouvera dans la plupart des ouvrages antérieurs. Comp. Devéria, *T'oung pao* II, p. 231; Schlegel, *Stèle funéraire*, p. 6.

²⁾ *Me-ki-lien* ou, selon M. Schlegel, conformément à l'ancienne prononciation, *Mik-kik-lien* (comp. aussi *Me-kiu* plus haut, p. 70) pourrait bien être une

chatt), le petit *chad*¹⁾; il était d'un caractère humain et plein d'amitié fraternelle; et s'il avait lui-même obtenu le royaume, c'était par le mérite de Kioue-te-kin, auquel il voulut à tout prix céder son royaume, que celui-ci ne voulut cependant point accepter. Le khan lui conféra alors le titre de «Prince sage de la gauche» (*Tso-hien-tang*)²⁾, et lui donna le commandement exclusif sur l'armée³⁾.»

«Me-tch'oue aussitôt mort, Kioue-te-kin avait fait périr toutes les personnes attachées à son service. Mais *Tun-yo-kou*⁴⁾, dont la fille, Po-fou, avait été mariée à Me-ki-lien, échappa seul à ce massacre. Quand il fut revenu vers sa horde, Sou-lo, général turc de la horde des Tou-ki-chi, après avoir ramassé les débris de la défaite des deux frères So-ko et Tche-nou (p. 71), s'était lui-même nommé khan, et la plupart des Tou-kioue allaient se donner à lui; mais Me-ki-lien avait appelé *Tun-yo-kou* pour le consulter sur les affaires du royaume. C'était un homme de soixante-dix ans et qui inspirait à tout le monde une crainte respectueuse. Tout à coup, Sse-thäi, de la horde de Hie-thie, et autres, vinrent du coude du fleuve Jaune et se soumirent à lui. Dans le commencement, les familles soumises s'étaient transportées dans le midi. Tchang tchi-yun, qui avait le titre de Tou-hou en second du Chen-yu, excita la haine et la colère des barbares de l'Ouest. Quand Kiang-hoei fut nommé inspecteur des frontières, Tchang-tchi-yun leur défendit de faire usage d'arcs et de flèches, et leur ôta tout moyen de subsister du produit de la chasse. Kiang-hoei leur ayant rendu toutes leurs armes, ils attaquèrent ensemble Tchang-tchi-yun, le firent prisonnier et furent sur le point de l'envoyer aux Turcs. Mais ils furent contraints de le mettre en

corruption du nom turc personnel du khan; mais quel a été ce nom, c'est ce qui reste obscur. Dans les inscriptions, le khan n'a que le nom de *Bilgä qayan* (ce qui, d'ailleurs, semble avoir été la dénomination générale des khans) ou, quand son titre est complet, *Tähriläg tähridä bolmyš tärk bilgä qayan*, c.-à-d., le sage kagan des Turcs, qui ressemble au ciel et qui est venu du ciel. — Dans la forme chinoise *Pit-kia*, *t* représente, selon M. Schlegel, le *l* primitif.

¹⁾ Comp. I E 14 (note 21), 17; II E 15; II S 15.

²⁾ Ou: lui donna le gouvernement d'orient, Deguignes, p. 453.

³⁾ Journ. as. IV, p. 458 et suiv.; Schlegel, *Stèle funér.*, p. 23 et suiv.

⁴⁾ Comp. *Tonjuquq*, II S 14.

liberté et s'enfuirent vers le Nord, où ils vinrent se rendre à Me-ki-lien.»

«Dès qu'il fut maître des hordes soumises, il voulut attaquer la Chine; mais Tun-yo-kou l'en détourna en lui représentant que l'empereur de la Chine était un prince brave; que les Chinois jouissaient depuis longtemps d'une paix profonde, et que l'abondance régnait parmi eux; qu'au contraire les Turcs, fatigués par de longues guerres, avaient besoin de repos, et que d'ailleurs leurs armées n'étaient composées que de soldats nouvellement rassemblés. Me-ki-lien voulait, en outre, entourer de murs sa résidence, et y élever des temples consacrés au Bouddha et à Lao-tseu. Tun-yo-kou lui dit: "Tous les Tou-kioeu ne peuvent tenir tête aux Thang; ceux qui sont en état de combattre, et dont le nombre est d'un sur cent, cherchent les eaux et les pâturages, se livrent à la chasse, n'ont pas de demeure fixe et s'exercent à la guerre. Quand ils se sentent forts, ils vont en avant; s'ils se croient faibles, ils s'enfuient et se cachent. De la sorte, des troupes nombreuses deviennent inutiles aux Chinois. Si vous vous établissez dans une ville murée, et que vous soyez une fois vaincu, vous ne pourrez manquer de devenir leur prisonnier. Quant au Bouddha et à Lao-tseu, ils enseignent aux hommes la douceur et l'humilité; ce n'est pas la science des guerriers.»

«Me-ki-lien approuva ce projet¹⁾ et envoya aussitôt un am-

¹⁾ Deguignes, p. 454, et les Mém. sur les Chin. XVI, p. 11, ajoutent qu'il «se contenta de faire bâtir près de la rivière Orkhon une ville que l'on appela dans la suite Ho-lin.» *Holin*, ou *Ha-la Ho-lin*, est le nom chinois de Karakorom. Cette ville, plus tard si célèbre comme capitale des Mongols et située près de l'Orkhon, là où le monastère d'Erdentsó (Erdenitchao) se trouve aujourd'hui, est d'ailleurs indiquée comme fondée vers 1235 par Ogotai khan. Voilà pourquoi on peut probablement regarder comme très douteux que Me-ki-lien soit le fondateur de cette ville. Supposée exacte, l'indication ci-dessus citée pourrait plutôt se rapporter à la ville qui fut la capitale des Ouigours après la ruine de l'empire des Tou-kioeu, et qui est identique aux ruines actuelles de Kara-Balgassoun, à l'ouest de l'Orkhon, à environ 35 ou 40 kilomètres au N.-O. d'Erdentsó. Ces deux villes sont très souvent confondues. En tout cas, c'est dans ces mêmes contrées que les Tou-kioeu avaient à cette époque leur centre. Relativement aux villes de Karakorom et de Kara-Balgassoun, voir, entre autres, Heikel dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXIII, et Devéria, *ibid.*, p. XXXIV; Bret-

bassadeur pour demander à faire la paix (en 718). L'empereur rejeta sa demande et ordonna de l'attaquer. Dans l'automne de 720, le général chinois Wang-tsun rassembla les troupes sur les bords de la rivière Ki-lo; puis il ordonna aux *Pa-si-mi*, aux *Hi* et aux *Khi-tan* d'aller par des routes différentes pour surprendre le camp de Me-ki-lien et s'emparer de sa personne. Me-ki-lien fut fortement effrayé. Tun-yo-kou le rassura en lui disant entre autres: 'Les Pa-si-mi se trouvent à Pe-thing (voir p. 70), et sont fort éloignés des Hi et des Khi-tan; il leur sera impossible de se réunir.' Les choses arrivèrent comme Tun-yo-kou l'avait dit: les Pa-si-mi, n'apprenant aucune nouvelle des Khi-tan ni des autres alliés, s'en retournèrent sur leurs pas. Le khan des Tou-kioeu voulut alors les attaquer, mais Tun-yo-kou l'en détourna. Quand il fut arrivé à deux cents li de Pe-thing, il divisa ses troupes et prit un chemin détourné pour s'emparer par surprise de cette ville. Il attaqua aussitôt les Pa-si-mi avec vigueur, ceux-ci s'enfuirent précipitamment à Pe-thing, et comme ils n'avaient plus aucun lieu de refuge, il les fit tous prisonniers. Il s'en retourna par la Chine, pilla Liang-tcheou et battit complètement l'armée chinoise. Les Tou-kioeu devinrent aussitôt puissants et eurent tout le reste des sujets de Me-tch'oue¹).»

En 721, «le khan sollicita vivement la paix et demanda la permission de servir l'empereur comme un père²); celui-ci le lui promit. Il continua chaque année à envoyer des ambassadeurs pour offrir des produits de son pays et demander une princesse chinoise;» mais on se défiait des Turcs et on la lui refusait toujours³).

En 725, l'empereur envoya Youen-tching en ambassade au khan pour inviter les principaux chefs à entrer dans les gardes du corps. «Me-ki-lien donna un festin dans sa tente, où il se

schneider, l. c., p. 122, note 304; Cordier, *T'oung pao*, *Archives*, IV, p. 33 et suiv. Comp. plus loin, p. 80.

¹) Journ. as. IV, p. 459—467; Deguignes, p. 453—455; Visdelou, p. 47; Mém. sur les Chin. XVI, p. 11, 12, 14; Inscr. de l'Orkh, p. XIX.

²) D'après les Mém. sur les Chin. XVI, p. 15, l'empereur reçut la lettre du khan le 11 mars 721.

³) J. as. IV, p. 467; Deguignes, p. 455 et suiv.

trouvait avec la princesse sa femme, Kioue-te-kin, et Tun-yo-kou. 'Les Toufan (Thibétains), dit-il à Youen-tching, sont de la race des chiens, et cependant les Thang ont fait avec eux une alliance de mariage; les Hi et les Khi-tan, qui étaient nos esclaves et servaient dans nos rangs, ont obtenu des princesses chinoises. Les Tou-kioe seuls, malgré des instances réitérées, ont vu rejeter leur demande. Pourquoi cela?' — 'Le khan, dit Youen-tchin, est regardé comme le fils de l'empereur; pourrait-il épouser une de ses filles?' Me-ki-lien lui répondit: 'Cela n'est pas exact. Les Hi et les Khi-tan ont été adoptés par la famille impériale et ont épousé des princesses chinoises; pourquoi cette faveur me serait-elle refusée? D'ailleurs, la princesse demandée n'est point la fille de l'empereur. Si je n'obtiens point la personne dont j'ai fait choix, si mes demandes réitérées sont repoussées, je deviendrai un objet de risée pour tous les royaumes.'

«Youen tchin ayant promis de présenter lui-même la demande du khan, celui-ci envoya un de ses ministres pour offrir des présents. L'ambassadeur accompagna l'empereur et assista au sacrifice qu'il offrit sur le mont Thaï-chan, dans la province de Chan-toung. Après cette solennité, l'empereur le traita généreusement et le renvoya après l'avoir comblé de présents; mais il ne lui accorda point l'alliance de mariage qu'il sollicitait. Depuis cette époque, Me-ki-lien envoyait chaque année un de ses grands officiers pour offrir ses hommages à l'empereur'.»

En 727, «les Tou-fan (Thibétains) ayant engagé Me-ki-lien par une lettre à s'associer avec eux pour ravager les frontières, il n'osa y consentir. Il cacheta la lettre et l'envoya à l'empereur, qui le félicita de sa conduite. L'empereur rendit un décret par lequel il autorisait les Turcs à commercer dans la ville de Cheou-kiang-tch'ing, au nord du pays d'Ordos. Ce commerce procura à la Chine les chevaux dont elle avait besoin, et aux Turcs beaucoup d'argent et d'étoffes. En outre, l'empereur lui envoya chaque année un présent de dix mille pièces de soie²⁾.»

¹⁾ J. as. IV, p. 468 et suiv.; Deguignes, p. 456 et suiv.; Visdelou, p. 47; Mém. sur les Chin. XVI, p. 18; *Inscr. de l'Orkh.*, p. XIX.

²⁾ J. as. IV, p. 470; Deguignes, p. 457 et suiv.; Mém. sur les Chin. XVI, p. 21.

En 732, il y eut de grands troubles dans le pays des Khi-tan. Leur roi venait d'être tué; un de ses ministres se sauva avec tous ceux de son parti auprès du khan, pendant que la reine des Khi-tan, qui était Chinoise, se retira en Chine. ce qui donna naissance à une guerre à laquelle les Turcs eurent quelque part, mais qui finit au désavantage des rebelles¹⁾.

«La dix-neuvième année de la période Khai-youen, c.-à-d. en 731, Kioue-te-kin mourut. L'empereur ordonna à *Tchang-kiu-i*²⁾, dont le titre était Kin-'ou-tsiang-kiun³⁾, et à *Liu-hiang*⁴⁾, qui avait le titre de Tou-kouan-lang-tchong⁵⁾, d'aller, avec un décret muni du sceau impérial, porter des compliments de condoléance au grand khan, et déposer des offrandes. Il ordonna de graver une inscription sur une stèle, d'ériger une statue du défunt et de construire un temple (une salle des ancêtres). Sur les quatre murs on devait peindre des tableaux de batailles. Il chargea six artistes supérieurs de les peindre exactement et ressemblants et tels qu'on n'en avait jamais vus dans ce pays, et afin que le khan en fût ému quand il le verrait.»

«Le khan demanda de nouveau la princesse, et l'empereur, voyant ses instances pressantes, la lui accorda. En conséquence, il députa un ambassadeur⁶⁾ pour présenter ses remerciements à l'empereur et le prier de vouloir bien fixer l'époque du mariage. Mais inopinément il fut empoisonné par Meï-lou-tch'oue⁷⁾; luttant

¹⁾ Deguignes, p. 458; Mém. sur les Chin. XVI, p. 24, 26. Comp. II S 7—8?

²⁾ *Tchang Khū-yih*, Schlegel, l. c., p. 47. J'ai mis *kiu* au lieu de *kin* dans Stan. Julien, ce qui n'est sans doute qu'une faute d'impression. Dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XX, on écrit *kiouï*, d'après le Père Hyacinthe.

³⁾ «C'était un fonctionnaire qui précédait l'empereur lorsqu'il sortait, pour prévenir les dangers imprévus. Il tenait à la main un bâton de cuivre doré aux deux bouts, et qu'on appelait *kin-'ou*» (*kin-wou*, Schlegel).

⁴⁾ Corrigé par moi pour *Lin-hiang*, St. Julien; *Lü-hiang*, Schlegel, l. c., *Liouï Sán*, *Inscr. de l'Orkhon*, l. c., d'après le Père Hyacinthe. Peut-être le même que *Likāng*, I N 12.

⁵⁾ «Maître des cérémonies des officiers de la capitale», Schlegel, l. c.

⁶⁾ Stan. Julien, qui dit «son frère aîné, Kiaï-li-pi», a dû se tromper sur le sens du premier caractère du nom; car le khan ne peut pas avoir de frère aîné. M. Schlegel le nomme Kokailkipit (*Inscr. de l'Orkh.* «Gueguyebü»).
⁷⁾ Meilouk toat, Schlegel, l. c.

contre la mort, il fit tuer Meï-lou-tch'oue et exterminer toute sa famille.» Ceci eut lieu dans l'automne de 734¹⁾.

«L'empereur en témoigna une grande douleur, et ordonna à *Li-thsiouen*²⁾, dont le titre était Tsong-tching-khing (surintendant de la famille impériale), d'aller porter ses compliments de condoléance et ses offrandes. On profita de cette occasion pour élever un temple (une salle des ancêtres), et l'empereur ordonna à l'historiographe *Li-hiong*³⁾ de rédiger l'inscription pour la stèle⁴⁾.»

Tous ses sujets, d'un commun accord, donnèrent à son fils *I-jen* le titre de khan⁵⁾. Il mourut après huit ans de règne. Après cela, de grands troubles éclatèrent dans le pays des Tou-kioue, et en 745 le chef des Ouigours (Houi-ho) s'empara de tout le pays que les Tou-kioue avaient possédé, et tua leur dernier khan.

Après ce temps, les Tou-kioue ne sont mentionnés que très rarement dans l'histoire de la Chine; la dernière fois en 941, époque où, lisons-nous, ils envoyèrent une ambassade à l'empereur. Dans la suite, il n'y en eut plus aucune. A cette époque, les Tou-kioue étaient devenus extrêmement faibles⁶⁾. Sans doute ils ont successivement dû perdre leurs particularités nationales et être absorbés par d'autres peuples de race turque.

Ce sont ces deux monuments, mentionnés dans les sources chinoises, érigés en l'honneur de Kul-téghin et de son frère Bilghé

¹⁾ «A la huitième lune» (septembre), Mém. sur les Chin. XVI, p. 26. Comp. pourtant II S 10.

²⁾ *Li-tsoan*, Schlegel. Comp. II S 9 et p. 34.

³⁾ *Li-joung*, Schlegel.

⁴⁾ Quant aux détails sur la mort de Kioue-te-kin et de Pi-kia-khan, voir J. as. IV, p. 471—472; Schlegel, l. c., p. 47; *Inscr. de l'Orkhon*, p. XX.

⁵⁾ Son nom ne figure pas dans les parties de l'inscription II qui le regardent, non plus que ceux des autres khans. Son titre complet y est: *tânri-tâg tânri jaratmyš târk bilgâ qayan*, c.-à-d. le sage kagan des Turcs, qui ressemble au ciel et est institué par le ciel; comp. p. 27, note 1.

⁶⁾ Journ. as., p. 476—477.

kagan, et restés dans l'oubli durant des siècles, qu'on vient de retrouver.

Les deux monuments¹⁾, distants d'environ un kilomètre l'un de l'autre, se trouvent dans des entourages tout à fait déserts, près du lac Kocho Tsaidam, à l'est de la rivière Orkhon. La localité est située à environ 60 kilomètres au nord du monastère d'Erdentsó (l'emplacement de l'ancienne ville de Karakorum) et à environ 30 kilomètres au nord-ouest de Kara-Balgassoun, restes de l'ancienne capitale des Ouigours, à l'ouest de l'Orkhon (comp. p. 75, note 1).

Ce sont deux grands monolithes carrés, arrondis en demi-cercle vers le haut et qui ont été dressés sur un socle. L'un et l'autre ces deux socles restent en place, tandis que les monuments eux-mêmes se trouvent renversés, ce qui a amené la fracture du mon. II en quatre morceaux, sans compter que d'ailleurs la surface se trouve fort endommagée. La hauteur du mon. I sans le socle est de 332^{cm}, et l'inscription en couvre 231. La pierre mesure en largeur 132^{cm} à la base et 122^{cm} vers le haut; l'épaisseur est de 46^{cm} à la base et de 44^{cm} au sommet. — Originellement le mon. II a eu une forme et des dimensions analogues, mais l'état de la pierre semble rendre impossible d'en indiquer les mesures exactes.

Près des deux monuments on trouve renversées un certain nombre de pierres hautes et étroites et plusieurs figures sculptées, dont aujourd'hui les têtes sont toutes abattues. Au mon. I, soit le nombre de ces pierres, qui ont dû primitivement être placées, d'une manière ou d'une autre, autour du monument même, soit l'espace occupé par elles, sont considérablement plus grands qu'au mon. II²⁾. Ensuite on trouve au voisinage de chaque monument un amas de terre, indication évidente d'un édifice écroulé: on en a retiré des tuiles demi-rondes, telles qu'on les emploie encore généralement en Chine pour couvrir les toits des maisons. Il est hors de doute que ces édifices ont été ces temples ou *salles des*

¹⁾ Je m'en tiens à la description détaillée présentée dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. VII et suiv.

²⁾ Ces pierres auraient-elles rapport aux ennemis tués? Comp. plus haut, p. 60.

ancêtres mentionnés et dans les sources chinoises et dans les inscriptions turques¹⁾ comme se rattachant aux monuments.

Outre les inscriptions volumineuses en caractères tures auxquelles je reviendrai tout à l'heure, chacun des deux monuments porte sur l'un de ses côtés, celui de l'Ouest, une inscription en chinois. Ces dernières sont extraordinairement bien taillées et, au moins dans le mon. I, encadrées d'une large bordure à entrelacs déliés dont le dessin est d'une grande beauté. L'inscription chinoise du mon. I, en l'honneur de Kul-téghin, est presque complètement conservée. G. VON DER GABELENTZ en a donné une traduction allemande dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXV et suiv. Une traduction française considérablement améliorée et accompagnée de renseignements détaillés, est due à M. G. SCHLEGEL, professeur à Leide (*La stèle funéraire du Téghin Giogh*, Mémoires de la société finno-ougrienne, III, Helsingfors, 1892²⁾).

Cette inscription, rédigée au nom de l'empereur de Chine et qui est toute différente de l'inscription turque, commence, d'après la traduction de M. Schlegel, en ces termes: «O, Ciel si bleu! Il n'y a rien qui ne soit abrité par Toi. Le ciel et les humains sont liés entre eux, et l'univers est homogène. Par son souffle il sépare le Yin et le Yang (les éléments positifs et négatifs), et par ce moyen ils deviennent séparément souverains-maîtres³⁾.» Vient

¹⁾ IS 12, IIN 14. Le mot turc correspondant est *barq*, que je traduis par *édifice*.

²⁾ J'ajouterai que M. W. P. WASSILIEW vient d'en donner une traduction nouvelle, dans la 2^e livraison, p. 167 et suiv., de Radloff, *Die alttürkischen Inschriften der Mongolei* (comp. plus loin), livraison qui me parvient seulement au moment où cette partie de mon travail est déjà chez l'imprimeur. Je me permets de reproduire quelques passages de cette traduction pour comparer avec celle de M. Schlegel.

³⁾ Selon M. Wassiliew: «(Da) dieser blaue Himmel das All bedeckt [wörtl. Nichts nicht bedeckt], (so ist, wenn) Himmel und Menschen gegenseitig einträchtig sind, das Weltall ganz einheitlich und (es besteht) kein Unterschied. Da (aber, wenn) ihr [des Himmels und der Menschen] Geist sich getrennt hat, die Anwendung von Jin und Jang eintritt, so erscheinen (dann) verschiedene Herrscher und Häuptlinge.» — Dans ma *Notice préliminaire*, p. 8 (= 292), note 1, j'ai déjà fait remarquer que seul ce passage offre une ressemblance lointaine avec le commencement de l'inscription turque du côté de l'Est: «Quand

ensuite une allusion à des rapports antérieurs établis entre les Chinois et les Turcs et aux relations d'amitié qui se sont successivement développées entre les deux peuples: «Nous étions liés avec vous comme un père avec son fils. Nous avons fait que les calamités du brigandage n'ont plus surgi, et qu'on pouvait rentrer dans leurs étuis les arcs et les flèches¹⁾.» Puis on lit: «Le Prince défunt, le *Téghin K'iuch* (ou *K'üt*²⁾), était le second fils du Khakan *Kout-tho-louk*, et le frère cadet du Khakan actuel *Pit-kia*. Sa piété filiale et ses sentiments amicaux ont retenti jusque dans les pays lointains, et sa valeur était redoutée par [—]. Proviendrait-ce seulement des sentiments de fidélité envers son souverain (c.-à-d. l'empereur de la Chine), que son bisaïeul *Iti-Mito beg* avait multipliés et qu'il avait su mener lui-même à bonne fin? Son aïeul (le grand-père du Téghin), *Kout-tho-louk K'ieh-kin*, traitait ses sujets avec une profonde humanité, et son fils [et son petit-fils l'imitaient]³⁾.» Après avoir continué de faire ressortir les nobles qualités du défunt, sa loyauté et sa bravoure, l'empereur exprime ses regrets de sa mort inattendue: «Je le dis et le redis: la douleur et la compassion remplissent mon cœur de douleur; car le Téghin était le frère cadet du Khakan, et le Khakan est

le ciel bleu en haut et la sombre terre en bas furent créés, entre les deux furent créés les fils des hommes, etc.»

¹⁾ Selon M. Wassiliew: «Was mich betrifft, so habe ich [mit ihnen] die gegenseitige Vereinigung eines Vaters mit (seinem) Sohne abgeschlossen und es dahin gebracht, dass Einfälle und Beunruhigungen nicht (ferner) stattfanden. Bogen und Pfeile wurden in die Köcher gelegt.»

²⁾ Je substitue cette forme à celle — *Giogh* — qu'emploie M. Schlegel lui-même; comp. p. 73, note 1.

³⁾ Selon M. Wassiliew: «(Der hier begrabene) Herr (trug den) Namen Kûe [Kül]-Tegin, (er war) der zweite Sohn des Ku-tu-lu Kagan, der berühmte jüngere Bruder des jetzigen Pi-kia [Bilgä] Kagan. Seine Ehrfurcht gegen die Eltern, und seine Freundestreue gegen Alle wurden gepriesen in fernen Ländern, seine Hobeit und seine Tugend (veranlassten?) Furcht ○ und Veränderung der Sitten. Wie war dies (möglich, wenn nicht) deshalb (, dass) sein Vorfahr I-ti-mi-schi-fu, sammelnd [da er ausübte] Tugenden gegen den hohen (Himmel?), (seinen) Körper bis zu Ende führen konnte [eines natürlichen Todes starb], dass sein Grossvater Ku-tu-lu lie-kin wahre Menschlichkeit gegen die Niedrigen ausübte und sein Sohn ○○○ [und Enkel fortführen].»

comme Notre fils, etc.¹⁾». Suit encore une pièce de vers en l'honneur du défunt.

Enfin, vers la conclusion de l'inscription, l'on ajoute en ces termes la date exacte de l'érection du monument: «Érigé dans la 20^e année de (la période) K'ai-youen (de la dynastie) des Grands T'ang, l'année cyclique étant Jin-chin, le 2^e mois (appelé) Sin-tcheou, de la nouvelle lune le 7^e jour (appelé) Ting-w(e)i. » Le chiffre indiquant le mois, est mutilé; selon moi, il faut lire 7, ce qui concorderait avec ce qu'indique l'inscription turque de INE, savoir que notre monument fut inauguré au 7^e mois. En ce cas, la date complète correspondrait exactement au 1^{er} août 732 d'après notre ère. Afin de ne pas interrompre ici l'exposition par une longue digression relative à la chronologie, je renvoie à la note concernant INE, à la fin de mon travail, l'argumentation de cette manière de voir personnelle.

L'inscription chinoise du mon. II, en l'honneur de Bilghè kagan, est fortement mutilée, en sorte que c'est seulement une partie très restreinte qu'on peut lire de suite²⁾. Sa fin porte pour date la 23^e année de la période K'ai-youen, c'est-à-dire 735 d'après notre ère, et dans le corps du texte on cite la 22^e année de la même période, soit 734; évidemment c'est l'année de la mort du khan, ce qui concorde avec les indications puisées autre part (voir plus haut, p. 79). Il va sans dire qu'originellement il s'est trouvé une addition des mois et jour, mais il n'y en a plus aucune trace.

Les autres côtés des deux monuments, tant le côté large de l'Est que les deux étroits du Nord et du Sud, sont couverts d'inscriptions serrées, exécutées avec les singuliers caractères turcs. Ces inscriptions sont au nombre des plus considérables qui existent d'ailleurs; celle du mon. I contient en tout près de 10000 caractères; celle du mon. II, d'une écriture un peu plus

¹⁾ Selon M. Wassiliew: «Ewig werde ich mein Mitgefühl aussprechen, (denn) der Kummer ist in meinem Herzen. Dazu (war) der Tegin der jüngere Bruder des Kagan, und der Kagan ist gleichsam mein Sohn »

²⁾ Voir DEVÉRIA dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXVII et suiv., et à présent WASSILIEW dans Radloff, l. c., p. 170 et suiv.

serrée que celle de la première, a été un peu plus vaste encore alors qu'elle était entière.

L'inscription du mon. I se compose de deux sections, rédigées l'une et l'autre au nom du khan. L'une de ces sections, la plus grande, couvre tout entier le côté de l'Est (je la désigne par I E), 40 lignes, et va se continuer sur le côté du Nord (I N), qui constitue 13 lignes. Après un court aperçu de l'histoire antérieure des Turcs et en s'arrêtant surtout aux mérites du père et de l'oncle, comme à l'essor que prit l'empire des Turcs sous leur règne, le khan rapporte en détail ses exploits et ceux de son frère défunt¹⁾, ainsi que la mort de ce dernier, et enfin il dépeint les regrets qu'il éprouve à cette occasion et les compliments de condoléance qu'il a reçus de la part de différents peuples.

La seconde section, moins grande, occupant le côté étroit du Sud (I S), soit 13 lignes, et qu'on doit considérer ou comme épilogue ou comme prologue de la section principale désignée la première, contient, sous forme d'allocution aux Turcs, soit des remarques générales des vicissitudes qui se sont successivement déclarées dans leurs destinées par suite de leurs relations avec les Chinois, tout en déplorant la désobéissance et les dissensions des Turcs, soit la glorification des mérites du khan lui-même, soit, en terminant, la communication concernant le monument même et sa genèse.

A ces inscriptions il s'en rattache d'autres encore, de peu d'étendue, chacune d'une seule ligne, aux trois angles de la pierre, savoir ceux du N.-E., S.-E. et S.-O., et dont l'une (I NE) nous renseigne sur l'âge de Kul-téghin avec les dates de sa mort et de ses funérailles, ainsi que de l'inauguration de la pierre. Dans les deux autres, ce n'est plus le khan qui parle: c'est un parent des deux frères, nommé Yolig- (ou Yollig-?)téghin²⁾ et désigné comme

¹⁾ Comme petit trait caractérisant ce peuple de cavaliers, on doit faire ressortir que, dans le récit des diverses batailles auxquelles le défunt a pris part, on communique aussi les noms des chevaux qu'il y a montés, et leur sort respectif.

²⁾ La même parenté le relie aux deux frères, puisqu'il est leur *aty* (*kül-tigin atysy* I SE, [*qa*] *yan atysy* II SW); mais la signification de ce mot, qui ne semble pas se trouver dans les langues apparentées, est douteuse. Le titre

celui qui a écrit toute l'inscription. Je partage l'opinion de M. RADLOFF, savoir que ceci veut dire sans doute que c'est Yolig-téghin qui a rédigé l'inscription et l'a tracée sur la pierre, tandis qu'à coup sûr ce sont les ouvriers chinois qui l'ont gravée.

Enfin nous avons à ajouter encore deux lignes placées sur le côté de l'Ouest, à côté de l'inscription chinoise (I W). Là c'est encore le khan qui parle à la 1^{re} personne. Mais évidemment ces deux lignes n'ont été écrites que postérieurement à toutes les autres inscriptions et par une personne autre que celle qui a exécuté le reste: plusieurs des lettres sont façonnées autrement que celles du reste des inscriptions, par exemple ᠶ au lieu de ᠶ b^2 , et l'orthographe de certains mots diffère aussi légèrement. Cependant, que ces deux lignes émanent de Bilghè kagan lui-même, comme le pense M. Radloff, p. 3, c'est là une conclusion que, ce me semble, on n'est pas autorisé à faire.

L'ensemble de l'inscription du mon. I est de 71 lignes.

L'inscription du mon. II qui, comme je l'ai déjà dit, est de beaucoup plus mutilée que celle du mon. I, est d'une composition tout à fait pareille à cette dernière. C'est encore ici le côté de l'Est (II E) qui porte la section principale historique, qui cependant va se continuer sur le côté du Sud (II S) et non, comme dans I, sur le côté du Nord. Après une courte introduction renfermée dans les deux premières lignes de II E, où parle le fils et le successeur (l'I-jen khan des sources chinoises) du khan défunt, on passe immédiatement à répéter, presque mot à mot, l'inscription du côté oriental du mon. I. Ce mot-à-mot, qui présente très peu d'écarts, la plupart d'un caractère graphique, va de la fin de II E 2 au milieu de II E 24, correspondant à I E 1, à

de téghin paraît dénoter que ce doit être un agnat. Il n'y a donc guère d'autres possibilités sinon que *aty* soit ou neveu ou bien cousin (peut-être demi-frère ou frère naturel?). M. Radloff le traduit par neveu, sans doute seulement d'après I E 5 = II E 5, où il trouve ce mot (*oyty~aty*), ce dont cependant je ne saurais convenir (voir la note 10). Comme celui qui a rédigé l'inscription, doit probablement être un homme d'un âge plus mûr qu'on ne devrait le supposer dans un neveu (c.-à-d. le fils d'un frère cadet) du khan et du téghin, j'aime mieux le traduire par cousin. Mais ce n'est là qu'une hypothèse.

partir du commencement, jusqu'au commencement de I E 30. Aussi dans la suite, jusqu'à II E 32, qui traite, bien que d'une manière assez voilée, du même combat où Kul-téghin trouva la mort, on raconte jusqu'à un certain point les mêmes événements que dans I, quelquefois à peu près dans les mêmes termes. Cependant tout se rapporte ici exclusivement au khan, tandis que tout ce qui dans les récits du mon. I concerne Kul-téghin, est omis; bien plus, ce dernier n'est nommé nulle part dans toute l'inscription du mon. II, si ce n'est II E 21 et 22. La continuation de l'inscription n'a pas d'analogue dans le mon. I. Malheureusement ces parties sont trop mutilées pour donner autre chose qu'un tableau fort incomplet des événements qui y sont mentionnés; cela est d'autant plus à regretter que plusieurs de ces événements sont les mêmes qui sont mentionnés par les Chinois, et qu'il aurait été d'un intérêt spécial de pouvoir comparer plus en détail la version turque avec celle des Chinois. Cependant c'est toujours le khan défunt qui y parle à la 1^{re} personne, jusqu'à ce que le récit, II S 8, atteigne à sa mort. Dès lors et sans aucune transition il est mentionné, dans le reste de cette section, à la 3^e personne, tandis que c'est le nouveau khan qui parle.

Les trois dernières lignes du côté du Sud (II S 13—15) constituent une petite section à part, où le jeune khan énumère les nobles qui sont venus dans le temps rendre hommage à son père à l'occasion de son avènement au trône (et maintenant encore à l'occasion de son propre avènement?).

La seconde section principale, qui occupe tout le côté du Nord (II N, 15 lignes), contient essentiellement la répétition presque littérale de toute l'inscription du côté méridional du mon. I. Les lignes 1—8 se calquent pour ainsi dire sur I S 1—11. Mais ensuite on intercale un nouveau morceau, qui va de la fin de la l. 8 jusque vers le milieu de la l. 14, malheureusement avec de grandes lacunes et, en tout cas, souvent difficile à lire. Autant que l'état mutilé permet d'en juger, la fin semble concorder avec les dernières lignes de I S. Comme dans la section nommée la première, II E et S, et dans I, c'est encore ici le khan défunt qui parle d'un bout à l'autre, à la 1^{re} personne, et le titre du khan, au commencement de la l. 1, est celui qu'il emploie (p. 74, note). C'est seulement dans le dernier passage, qui traite du monument

même et de sa genèse, qu'il faut voir dans celui qui parle le nouveau khan, quoique ce fait ne soit pas indiqué et que le texte concorde avec l'inscription de I S, où l'on met les mêmes mots dans la bouche de son père.

Outre ces inscriptions couvrant les trois faces latérales unies, il y a une ligne sur l'angle qui sépare les côtés de l'Est et du Sud (II SE), ligne qui, je le suppose, doit se lire comme elle est située, c'est-à-dire entre la dernière ligne du côté de l'Est et la première du côté du Sud. Ensuite on trouve sur l'angle sud-ouest une ligne à part (II SW), où le même Yolog-téghin à qui l'on doit l'inscription ayant trait à Kul-téghin, se nomme comme celui qui a aussi rédigé celle-ci.

Enfin il y a, s'écartant du mon. I, dans le fronton surmontant l'inscription chinoise du côté de l'Ouest, une petite inscription turque (II W) qui contient, ce semble, une expression lyrique du chagrin que le jeune khan éprouve à l'occasion de la mort de son père. Elle aussi, cette inscription est malheureusement assez mutilée. Elle ne me paraît guère avoir pu contenir plus de 9 lignes, 4 de chaque côté de la ligne qui se trouve à peu près sous le sommet du fronton. (Selon M. Radloff, cependant, il y aurait eu là 11 lignes.) De plus, chaque ligne de cette inscription a été assez courte et n'a guère pu contenir plus de 13 à 16 lettres.

Les inscriptions turques du mon. II ont donc présenté l'ensemble d'au moins 82 (peut-être 84) lignes.

Reste à savoir quel est le mode de succession des deux sections principales contenues dans chacune des inscriptions. Toutefois c'est là une question d'importance secondaire. Si, dans ce qui suit, je me suis décidé à commencer par le côté de l'Est et à regarder par conséquent l'autre section des deux inscriptions, I S et II N, comme une sorte d'épilogue qui s'y rattache, c'est que, d'une part, la grande section historique est absolument la partie principale — et pour cette raison l'on pourrait aussi la supposer destinée à ouvrir l'inscription —; d'autre part, j'y ai été amené par la raison pratique qu'en tout cas cette section est le meilleur moyen d'initier le lecteur au contenu des inscriptions.

Cependant des réflexions renouvelées m'ont rendu vraisemblable

que l'auteur même des inscriptions a pensé autrement. En ceci j'attache moins d'importance à ce qu'en soi il pourrait sans doute être probable que l'ensemble de l'inscription a commencé par la formule titulaire du khan qui l'a fait graver et qui par cette voie parle à son peuple et à la postérité. Mais il y a un autre détail qui mérite une attention spéciale. C'est le fait que, dans le mon. I, l'inscription du côté de l'Est, contrairement à ce qu'on devait attendre, ne se continue pas sur le côté du Sud, immédiatement de l'autre côté de l'angle sud-est, où elle finit, mais bien sur le côté du Nord, ce qui fait faire un grand saut au lecteur, jusqu'à l'angle diagonalement opposé, celui du Nord-Ouest. A coup sûr, la seule explication de cet étrange arrangement c'est le fait que le côté du Sud était déjà couvert de caractères lorsqu'on grava l'inscription du côté de l'Est. Il faut donc admettre que l'auteur a commencé par la section de moindre dimension l S, où il a visé à donner un prologue, une introduction à la grande section historique; mais par inadvertance on est venu à placer cette première section à droite de l'inscription chinoise, si celle-ci a été gravée la première, ou bien, si l'on y a travaillé en même temps qu'à l'inscription turque, il est arrivé qu'on a placé l'inscription chinoise sur le côté originairement destiné à recevoir la grande inscription turque. Dans le mon. II l'on a évité cette faute, et toutes les lignes de l'inscription s'y suivent dans l'ordre naturel, si l'on commence par le côté du Nord (la petite section = l S) et finit par le côté du Sud. C'est pourquoi sans doute, dans la reproduction suivante des inscriptions, j'aurais mieux fait de distribuer les diverses sections conformément à cette manière de voir; mais à présent il est trop tard pour changer le plan une fois tracé de l'arrangement, et, comme je viens de le dire, en elle-même toute cette question n'est pas d'une grande importance.

Dans l'édition présentée dans *Inscr. de l'Orkhon*, l'on a préféré compter de suite l'ensemble des lignes sur chacun des deux monuments en arrangeant les différents côtés dans l'ordre suivant: Est, Sud, Ouest, Nord¹⁾. Pour ma part, j'aime mieux

¹⁾ Dans ma *Notice préliminaire*, p. 4 (= 288) et suiv., j'ai déjà démontré qu'il faut lire les lignes de droite à gauche, et non de gauche à

compter simplement les lignes sans sortir du cadre de chaque côté, de la même manière que l'a fait M. Radloff. Seulement j'emploie une autre désignation que la sienne, en donnant à chaque côté le nom du point cardinal qu'il regarde (ou qu'il a regardé) et en employant à cela les marques N, S, E, W internationalement acceptées. Dans ma transcription je mets en marge cette désignation, tandis que, dans le corps du texte et au commencement de chaque ligne, je place la désignation fautive des lignes, qui se trouve dans *Inscr. de l'Orkhon*. Le tableau ci-dessous montre la corrélation des désignations différentes:

	Inscr. de l'Orkhon.	Radloff ¹⁾ .
I E 1—40	= 40—1	= K (40—1) 1—40
I N 1—13	= 69—57	= Kb (13—1) 1—13
I S 1—13	= 54—42	= Ka (13—1) 1—13
I NE	= 70	= K III
I SE	= 41	= K II
I SW	= 55	= K I
I W 1—2	= 56	= Kc 1—2
II E 1—41	= 41—1	= X (41—1) 1—41
II SE	= 42	= X II
II S 1—15	= 57—43	= Xa (9—1) 1—13
II N 1—15	= 77—64	= Xb (15—1) 1—15
II SW	= 58	= X I
II W 1—9 (11?)	= 63—59	= Xc 1—7

Quant au texte des inscriptions, l'on approuvera sans doute que j'en donne seulement la transcription. Les textes originaux ont déjà été publiés plusieurs fois de différentes manières: une copie nouvelle ne serait donc importante que si elle se fondait sur une collation critique nouvelle des monuments originaux

droite, comme cela se fait et dans *Inscr. de l'Orkhon* et dans *l'Atlas* de M. Radloff.

¹⁾ Je mets entre parenthèses les chiffres de lignes fautifs de *l'Atlas*, et en dehors des parenthèses ceux qu'emploie M. Radloff dans sa publication récente.

mêmes, et doit être réservée à cette collation. La publication dont j'ai fait la principale base de mon texte, est la copie typographiée qu'on trouve dans *Inscr. de l'Orkhon*. Elle a été généralement exécutée avec beaucoup de précision, surtout en ce qui concerne le mon. I, et se fonde sur une copie faite, d'après les originaux mêmes, par le chef de l'expédition finnoise envoyée dans ces parages, M. le Dr. A. HEIKEL, secondé par son frère. Avant d'être imprimée, cette copie a été ultérieurement collationnée avec ce qu'on avait pris de plaques photographiées et d'épreuves sur papier représentant le mon. I¹⁾. Un nombre assez considérable de détails de ce texte typographié²⁾ se laissent corriger immédiatement et avec une parfaite certitude, dès que l'on connaît l'alphabet et la langue (p. ex. dans des mots ou phrases reparaissant souvent, tels que *kül-tig'n*, *bin'p op'ju t'gdi* et bien d'autres, ou bien là où les deux inscriptions contiennent des textes parallèles). Mais en outre j'ai rapproché le tout, avec le plus grand scrupule possible, tant des planches des *Inscr. de l'Orkhon* (dont toutefois quelques-unes sont malheureusement très peu lisibles) que des planches non retouchées de *l'Atlas der Alterthümer der Mongolei* par M. le Dr. W. RADLOFF, qui reproduisent, par voie photographique, des estampages sur calicot exécutés par M. Radloff comme chef de l'expédition russe envoyée dans ces régions³⁾. Je crois que, grâce à cette collation, je suis parvenu, dans un nombre assez considérable de passages, à obtenir des résultats plus précis et plus sûrs que les textes typographiés. Enfin, sur ma prière, M. HEIKEL a bien voulu collationner avec les photographies originales et ses estampages divers passages où il m'importait de savoir plus exactement que ne me permettaient de le voir les planches, quelles traces de lettres on pourrait constater. Malheureusement, dans nombre de cas, cette revision renouvelée

¹⁾ *Inscr. de l'Orkhon*, p. X.

²⁾ Quand je cite exceptionnellement ce texte dans les notes, je le désigne par *IO*. Ordinairement je regarde comme superflu d'indiquer les écarts de mon texte par rapport à ce dernier, quand ils tiennent à une correction sûre et qui s'entend logiquement de la leçon erronée ou défectueuse d'un mot.

³⁾ Au contraire, les planches retouchées que renferme cet ouvrage, sont très sujettes à caution et fort en arrière du texte imprimé des *Inscr. de l'Orkhon*.

n'a point donné de résultats; mais en d'autres cas ce m'a été une satisfaction de voir confirmée une conjecture ou d'acquérir la certitude que telle ou telle leçon était ou possible ou impossible, et je me permets ici de remercier sincèrement M. HEIKEL d'avoir bien voulu se donner tant de peine pour moi à ce sujet¹⁾.

Ensuite je dois mentionner que, l'impression du présent mémoire ayant à peu près atteint la fin de sa première partie, le travail de M. RADLOFF assez souvent cité par moi dans cette première partie, *Denkm. Kül T.* (voir p. 4), a été remplacé, à titre de canevas provisoire, par une publication nouvelle et plus élaborée du même auteur et qui, sous le titre de *Die alttürkischen Inschriften der Mongolei. Die Denkmäler von Koscho-Zaidam* (St. Petersburg 1894), comprend les deux grands monuments. Toutefois les modifications (soit du plan, soit du texte, soit de la traduction de l'inscription I et des parties qu'elle a de commun avec II) par lesquelles ce travail se distingue du canevas dont je viens de parler, sont généralement assez superficielles; dans certains cas, j'ai éprouvé une satisfaction personnelle à y rencontrer les mêmes manières de voir auxquelles j'étais arrivé indépendamment, tandis que, d'autre part, il y a aussi des modifications qui ne me paraissent pas être des améliorations²⁾. Au reste, le lecteur qui aura pris connaissance de la première partie

¹⁾ Je désigne par *H* ce que je dois aux communications de M. le Dr. Heikel.

²⁾ Je ferai particulièrement ressortir qu'il arrive que tous les points à l'égard desquels j'ai émis des opinions divergentes dans la première partie de mon travail (sans compter bien d'autres de même nature que je n'ai pas formellement mentionnés) ont passé sans changement dans la publication remaniée. A ceci ne font exception que quelques rares détails d'importance secondaire: aujourd'hui M. Radloff traduit aussi la combinaison *âcû-apa* (voir p. 24, note 2) par «Vorfahr(en)», même signification que, indépendamment de lui, j'avais assignée à cette combinaison, et dans son glossaire, p. 84 et 143, il lit aussi à présent *buñsyz* et traduit *buñ* par «Maas, Ende (eigentlich «das Diessen, Sosein» [?])», et *buñsyz* par «ohne Ende (Maass), endlos, gross, mächtig» (sans fin, sans bornes, infini, grand, puissant), tandis que dans sa traduction il avait rendu ces mots de la même manière que dans son travail préliminaire; voir plus haut, p. 25, note 2. Cependant je dois regarder cette interprétation comme arbitraire et erronée, tout en maintenant nettement la justesse de l'interprétation que j'y ai donnée de ces mots.

de mon travail ou qui voudra se donner la peine de comparer en détail la manière dont M. Radloff, d'une part, et moi, de l'autre, traitons ces anciens monuments, verra tout de suite que, indépendamment du plus ou moins de familiarité avec les idiomes turcs, il y a une profonde différence de principe entre la méthode suivie par cet illustre savant et celle que je regarde comme juste. Ce lecteur verra que non seulement cette différence éclate en maint endroit quand il s'agit de fixer les leçons exactes du texte¹⁾: elle se révèle à un degré éminent dans le plan à suivre pour la transcription: tandis que sur ce terrain je m'en tiens exactement à ce que donnent les inscriptions et sans rien changer, M. Radloff, tout en suivant parfois de trop près les langues turques (du Nord) modernes, a, selon ma conviction, traité tout au long ce point avec un tel arbitraire, qu'on acquiert même à certains égards une idée fautive de la langue des inscriptions²⁾. Enfin je crois que si l'on veut comparer entre elles les traductions, on ne trouvera pas moins de divergence relativement à l'intelligence et à l'interprétation d'un grand nombre de détails qui ont trait soit à la langue, soit aux faits historiques et géographiques mentionnés dans les inscriptions, côté que M. Radloff n'a touché que très rarement³⁾.

¹⁾ Il est regrettable que M. Radloff ne paraisse point avoir tenu compte des textes contenus dans *Inscr. de l'Orkhon*, ouvrage qu'en tout cas il ne nomme nulle part: dans ces textes il eût trouvé, en plus d'un endroit, des leçons — ou des indices de leçons — évidemment plus correctes ou plus complètes que celles qu'il a suivies. Du reste, je prie le lecteur qui voudra comparer les textes donnés par M. Radloff et par moi, de vouloir bien, dans les cas douteux, ne pas se prononcer sur nous sans avoir comparé aussi les publications accessibles des inscriptions originales mêmes

²⁾ Comp., par exemple, plus haut, p. 18, note 2, p. 22, note 1, et plusieurs autres endroits. Dans le glossaire postérieurement publié, cet arbitraire a été poussé plus loin encore que dans les textes mêmes

³⁾ Il serait superflu, même irréalisable d'indiquer expressément chaque divergence de leçon et, encore plus, de transcription ou de traduction. Dans les notes mises au bas des textes turcs, je le fais seulement dans quelques cas où la leçon est en elle-même plus ou moins douteuse, en y désignant par *R* la leçon de M. Radloff. Concernant certains autres cas où il y a des divergences plus importantes ou plus caractéristiques, je me permettrai de formuler, dans les notes explicatives mises à la fin de mon travail, mes objections contre la version Radloff en y joignant les motifs de la mienne. Je pourrais ajouter qu'il y a aussi un assez grand nombre de divergences qui ne sont dues qu'à

Du reste, pour ce qui concerne mon propre travail, je ne saurais m'en tenir qu'à ce que j'ai énoncé à la page 4.

Quant à l'arrangement que j'ai suivi en reproduisant le texte, je dois encore faire ressortir que, dans les parties où les deux inscriptions se suivent littéralement, j'ai préféré insérer le texte du mon. Il sous l pour y donner les deux textes en lignes parallèles. On obtient par là que le lecteur puisse aisément faire la comparaison des deux textes, et l'on évite de donner deux fois des traductions identiques de ces passages d'assez longue haleine.

Dans le texte, je me sers du signe [] pour désigner ce qu'on ne peut plus lire sur la pierre, tandis que je désigne par < > ce qui n'est point une lacune, mais ne s'est jamais trouvé sur la pierre¹⁾. Enfin, le signe () marque ce que porte la pierre, mais doit être supprimé à titre de faute commise par la personne qui a rédigé l'inscription ou qui l'a gravée. Entre [] j'indique, autant que possible, au moyen de points ([...]) le nombre approximatif de caractères (turcs) supposés disparus dans la lacune. Si l'on ne peut déterminer ce nombre avec une exactitude approximative, j'emploie au lieu des points un ou plusieurs traits ([— —]). Quand je crois pouvoir, en tout ou en partie, combler une lacune par voie de conjecture, j'en informe par de menus caractères entre [], et des points ou lignes éventuels n'ont alors trait qu'à la partie restante de la lacune. Là où je reproduis les doubles textes en lignes parallèles, j'ai regardé comme superflu de compléter l'un des textes au moyen de l'autre, chaque lecteur pouvant le faire immédiatement lui-même. Seulement, dans le cas de lacunes parallèles dans l'un et l'autre texte, j'en fais quelquefois l'essai.

Dans la traduction j'emploie [] dans le même sens que dans

de petites inadvertances ou à des fautes d'impression soit dans le texte, soit dans la traduction. Par exemple, Radloff, p 58, X 24 «sechs und zwanzigsten», qu'il faut lire «acht u. z.»; p. 70, Xa 8 «neunten», qu'il faut lire «zehnten», «sieben und zwanzigsten», qu'il faut lire «s. u. dreissigsten», etc.

¹⁾ Dans les textes reproduits parallèlement, j'emploie quelquefois < > pour faire remarquer expressément que certains mots qu'on lit dans l'un des textes, ne se retrouvent pas dans l'autre.

le texte; seulement, j'y mets un nombre arbitraire et plus petit de points ou de lignes. Par des points en dehors de [] je désigne que quelque chose m'est incompréhensible à moi. Au contraire, je mets ici entre () les additions supplémentaires ou explicatives que ne porte pas l'original, ou quelquefois des traductions qui ne sont que de pures conjectures. Ce que d'ailleurs j'aurais à faire observer pour renseigner sur certains détails, a trouvé place dans les notes qui terminent le travail.

Cependant il y a un point qu'il serait bon de faire précéder d'une remarque. C'est la chronologie employée dans les inscriptions. Comme nous le savons aussi d'autre part, les Turcs se sont servis à cette époque du calendrier chinois, tout au plus avec une légère modification (voir la note relative à I NE); mais ils n'ont pas compté les années de suite à partir d'un point fixe. Quand les inscriptions indiquent la date de quelque événement, cela se fait régulièrement par un renvoi à l'âge respectif du téghin ou du khan. Il ne reste pas tout à fait clair si, dans ces cas, l'âge est compté d'anniversaire en anniversaire, ou si l'on entend par là une année lunaire (l'année civile), soit celle dans le cours de laquelle la personne en question atteint l'âge indiqué, soit l'année suivante au commencement de laquelle il aurait conséquemment atteint cet âge. Cette dernière alternative de l'année lunaire serait sans doute la plus vraisemblable et pourrait peut-être trouver de l'appui dans le fait que, dans II S 2, on mentionne, en continuité immédiate, des événements qui ont eu lieu pendant l'hiver de la 38^e année du khan et au printemps de sa 39^e année (c'est là ce que sans aucun doute il faut lire); car l'année lunaire commence par «le printemps» — à moins que par hasard l'anniversaire du khan ne soit tombé précisément autour du nouvel an, cas où toutefois l'année d'âge atteinte coïnciderait, pour la part du khan, avec l'année lunaire.

Or, plusieurs fois nous trouvons le même événement mentionné dans l'une et l'autre inscription et rattaché à l'âge de chacun des deux frères. On constate alors que le chiffre représentant l'âge du khan dépasse régulièrement de 1 celui qui représente l'âge du téghin; dans un seul cas il se présente (peut-être grâce à une inexactitude existant dans l'une des inscriptions) une différence de 2. Ainsi on lit:

	âge du khan	âge du téghin
mort du père	8 (II E 14)	7 (I E 30)
expédition contre les Sogdak, etc.	28 (II E 24)	26 (I E 31)
» » les Karlouk . . .	31 (II E 29)	30 (I N 1—2) ¹⁾
» » les Chinois . . .	32 (II E 25)	31 (I E 32)
» » les Kirghiz et les Turghès	37 (II E 26)	36 (I E 35)

Il doit donc y avoir entre les deux frères une différence d'âge de 1 an ou un peu plus, et pourtant moindre que 2 ans, de sorte que vraisemblablement ils ont dû naître en deux années lunaires successives.

Or, il demeure certain que Kul-téghin mourut au printemps de 731, à l'âge de 47 ans (voir p. 78 et I NE). Par conséquent il a dû naître en 684 (ou 683), et son frère aîné, le khan, en 683 (ou 682). Donc, conformément à la manière de calculer employée dans les inscriptions, ce dernier a dû, à sa mort survenue dans l'automne de 734, être âgé de 51 ans, ce qui concorde bien avec le fait qu'à l'occasion du dernier événement mentionné immédiatement avant sa mort (II S 7), il est indiqué comme ayant 50 ans. D'après ceci les données chronologiques peuvent par conséquent être aisément converties en années approximatives de notre ère en ajoutant à 684 ou à 683 les âges respectifs²⁾.

Il serait inutile d'entamer ici la démonstration de l'importance éminente de ces inscriptions comme étant les plus anciens monuments de la langue et de la littérature turques, vierges encore de tout souffle du monde mahométan, et comme des documents historiques originaux qui constituent un supplément on ne peut plus précieux aux récits des Chinois.

Si, dans les parties où il s'agit d'énumérer les expéditions militaires, les ambassades, etc., non seulement le style est en

¹⁾ Cette donnée est due à une correction ajoutée dans l'inscription même, l'âge de 37 ans ayant été préalablement indiqué.

²⁾ Malheureusement il se trouve que parmi les événements dont l'époque est fixée de la manière indiquée, il n'y en a, je pense, aucun (excepté la mort de Kul-téghin et peut-être celle du père) qu'on puisse identifier, avec une parfaite certitude, à tel événement isolé rapporté par les annales chinoises à une année déterminée.

général sec et monotone, mais aussi l'exposition est assez désordonnée, de l'autre côté il y a de grandes parties où la langue, bien que souvent un peu contrainte et lourde, s'élève néanmoins à des expressions de sentiments réellement profonds et de vraie poésie, et où ce langage est appuyé par un style d'une couleur très caractéristique et souvent fort vive. Comme trait typique sous le rapport du style, il faut surtout signaler la figure bien connue aussi d'autre part et qui consiste à exprimer la même idée en deux phrases coordonnées, construites ou parallèlement ou sous forme d'antithèse. Non seulement cette figure donne au style un cachet tout particulier de force et de charme; mais lorsque une fois l'on a su saisir la sûreté et la logique de l'emploi de cette figure, elle se présente également à nous comme un auxiliaire extrêmement important relativement à la juste intelligence de beaucoup de passages. Quelquefois il se rattache encore à l'emploi de cette figure un usage évidemment intentionnel d'allitérations (voir, par exemple, I E 23 = II E 19, note 31). Si nous y ajoutons encore que bon nombre des métaphores que nous trouvons employées dans les inscriptions, se retrouvent aujourd'hui même dans la poésie populaire de diverses tribus turques (j'en citerai quelques exemples dans les notes), tout ceci vient se résumer en une impression tout à fait à part que laissent ces anciennes inscriptions. On dirait presque de lointains échos d'une épopée nationale, tour à tour triomphants et pleins d'une douloureuse tristesse, qui viendraient nous frapper, émanant de ces pierres moussues, dans lesquelles la voix se ranime aujourd'hui!

Monument I.

Côté de l'Est,

avec II, Côté de l'Est, 2-24 (II, 40-18) = IE 1-30 (I, 40-11).

(I, 40) Özä-kök t^hri ^asra j^aγ^γz j^r qy^tndugda ⁱkin⁻ra kisi oγ^ty IE1
 (II, 40¹) Özä kök-t^hri ^as[.] IE2

qy^tnm^s. kisi oγ^tynda özä ^hçüm⁻apam bum^γn-q^aγ^an ist^hmi-q^aγ^an
] (II, 30) kisi oγ^tynda özä ^hçüm⁻apam bum^γn-q^aγ^an ist^hmi-q^aγ^an IE3

o^hrm^s², o^hry^p^an türk bud^un^γn ilin törüsün tuta birm^s, iti birm^s.
 o^hrm^s², o^hry^p^an türk bud^un^γn ilin törüsün tuta-birm^s, iti-birm^s.

(I, 30) tört bu^h qop j^aγ^γ-^hrm^s, sü-sül^hp^hn tört bu^hnd^aqy bud^un^γy IE2
 tört bu^h qop j^aγ^γ-^hrm^s, sü-sül^hp^hn tört bu^hnd^aqy bud^un^γy

qop-^atm^s, qop-b^az qy^hm^s, b^aš^hγ^γ jük^hnd^hrm^s, tizl^hg^hg sökürm^s.
 [.] b^aš^hγ^γ[.] k^hnd^hrm^s, tizl^hg[.]

ilg^hrü q^ad^γr^q^an jyš^qa-t^hgi, kirü t^hm^r-q^ap^γγ^qa-t^hgi qond^hrm^s,
] (II, 35) t^hm^r-q^ap^γγ^qa t^hgi qond^hrm^s, IE4

¹ Pour ce qui précède voir plus loin. ² Comp. p. 33, note 1.

Côté de l'Est.

Quand le ciel bleu en haut et la sombre terre en bas furent IE1
 créés, entre les deux furent créés les fils des hommes. Au-dessus (IE3)
 des fils des hommes s'élevèrent mes ancêtres Boumin kagan et
 Istëmi kagan¹). Après être devenus maîtres, ils gouvernèrent et
 fixèrent l'empire²) et les institutions du peuple turc. Aux quatre IE2
 coins du monde ils avaient beaucoup d'ennemis³), mais faisant
 des expéditions avec des armées, ils asservirent et pacifièrent
 beaucoup de peuples aux quatre coins du monde; ils leur firent
 baisser la tête et ployer le genou⁴); ils les firent s'établir en avant
 (c'est-à-dire vers l'est) jusqu'à la forêt de Kadirkan⁵), en arrière
 (c.-à.-d. vers l'ouest) jusqu'à la Porte de Fer⁶). Si loin entre ces deux (IE4)

- IE3 ikin^ara (1,38) idioqs^sz kök türk ^anča ot^urur-^ärmis. bilgä q^aγ^an-
 ikin^ara idioqs^sz kök-türk [.]iti-^anča¹ ot^urur-^ärmis. bilgä q^aγ^an
^ärmis, a¹p-q^aγ^an-^ärmis, buj^uruγy-jimä bilgä ^ärmis-^är'inč, a¹p-^ärmis-
^ärmis, a¹p-q^aγ^an ^ärmis, buj^uruγy bilgä ^ärmis-^är'inč, a¹p-^ärmis-
^är'inč, b^ägl^äri-jimä bud^uny-jimä tüz-^ärmis. ^any-üčün il'ig ^anča-
^är'inč, b^ägl^äri-jimä bud^uny [.] üčün il'ig ^anča-
- IE4 tutm^s ^är'inč, il'ig-tut^p törüg itm's. özinčä (1,37) k^äg^äk bo¹m^s.
 tutm^s-^är'inč, il'ig-tut^p törü[.] (1,37)
- IE5 juγčy syγ^stčy önrä kün toγ^sqda bökli čöl'ig²-il, t^abγ^ač, tüpüt, ^apar
 juγčy syγ^stčy önrä kün toγ^sqda bökli čöl'ig²-il, t^abγ^ač, tüpüt, ^apar-
^apur^sm, qyrq^sz, üč-quryq^an, ot^uz-t^at^ar, qyt^aj, t^at^aby, bunča bud^un
^apur^sm, qyrq^sz, üč-quryq^an, ot^uz-t^at^ar, qyt^aj, t^at^aby, bunča bud^un
 k^älip^än sytam^s juγ¹am^s. ^and^aγ kü¹ig q^aγ^an-^ärmis. ^anda kisrä
 k^älip^än sytam^s juγ¹am^s. ^and^aγ-kü¹ig q^aγ^an ^är[.]
- IE5 inisi-q^aγ^an (1,36) bo¹m^s-^är'inč, oγ¹y-^aty q^aγ^an-bo¹m^s-^är'inč, ^anda-
]nč, oγ¹y-^aty q^aγ^an bo¹m^s-^är'inč, ^anda
 kisrä inisi ^äčisint^äg qy¹nm^aduq-^är'inč, oγ¹y ^aq^añynt^äg qy¹nm^aduq-
 [.] (1,36) qy¹nm^aduq-^är'inč, oγ¹y ^aq^añynt^äg qy¹nm^aduq-

¹ ou [;]itindä? ² čöl< / >ig?

- IE3 (points extrêmes) s'étendaient en souverains les Turcs Bleus⁷). C'étaient de sages kagans, c'étaient de vaillants kagans; tous leurs officiers étaient sages, étaient vaillants; tous leurs nobles, leur peuple entier, étaient justes. C'est pourquoi ils pouvaient gouverner un si grand empire et, en gouvernant l'empire, donner des lois.
- IE4 (IE5) A leur tour, ils trépassèrent. Pleurant et se lamentant arrivèrent de l'avant, du côté du soleil levant, les puissants peuples du désert (c'est-à-dire étrangers?), les Chinois, les Thibétains, les Apar et Apourim, les Kirghiz, les Trois-Kourikans, les Trente-Tatars, les Kitaï, les Tatabi⁸), — tous ces peuples vinrent se lamenter et pleurer⁹): si vaillants avaient été ces kagans. Après cela leurs frères cadets devinrent kagans, et leurs fils¹⁰) devinrent kagans; mais alors
- IE5 (IE6) les frères cadets n'étaient point créés comme leurs frères aînés, les fils n'étaient point créés comme leurs pères. Des kagans sans

ärinč, biligsiz qayʻan otʻrmʻs-ärinč, jabʻaq qayʻan otʻrmʻs-ärinč,
ärinč, biligsiz qayʻan otʻrmʻs-ärinč, jabʻaq qayʻan otʻrmʻs-ärinč.

bujʻruqy jīmā biligsiz-ärinč, jabʻaq-ärmʻs-ärinč. (1,35) bāglāri budʻny 1E6
bujʻruqy jīmā biligsiz-ärmʻs-ärinč, jabʻaq ärmʻs-ärinč. bāglāri budʻny
tūzsiz-üčün, tʻabyʻäč-budʻn tʻäbligin körlig-üčün, aʻrʻmʻaqčysyn üčün,
tūzsiz-üčün, tʻabyʻäč budʻn tʻäbligin körligin[.]yn üčün,

inʻli äčili kinʻsürtükin üčün, bāgli budʻnʻtyγ joñʻšurtuqyn üčün,
inʻli [.] (11,35) joñʻšurtuqyn üčün, 1E7

türk budʻn illādük ilin yčʻyʻnu ydmʻs, (1,34) qayʻanʻaduq qayʻanyn jütürü 1E7
türk budʻn illādük ilin yčʻyʻnu ydmʻs, qayʻanʻaduq qayʻanyn jütürü-
ydmʻs. tʻabyʻäč budʻnqa bāglʻk ury-oyʻty(n) quʻ-boʻdy, silʻk qyz-
ydmʻs. tʻabyʻäč budʻnqa bāglʻk ury-oyʻtyn quʻ-qyʻty, silʻk-qyz-

oyʻty(n) kün-boʻdy. türk bāglār türk atyn yty, tʻabyʻäčy bāglār
oyʻtyn kün-qyʻdy. türk bāglār türk atyn yty, tʻab[. . .] bāglār

tʻabyʻäč atyn tutʻpʻan tʻabyʻäč qayʻanqa (1,33) körmʻs, älig-jyʻt isig- 1E8
tʻabyʻäč at[.] (11,34) isig- 1E8

küčig birmʻs. ilgārü kün toyʻsqda bökli qayʻanqa tāgi süʻljü
küčig birmʻs. ilgārü kün toyʻsq<q?>a bökli qayʻanqa tāgi süʻljü

sagesse, des kagans lâches montèrent sur le trône; leurs officiers 1E6
étaient tous sans sagesse, étaient lâches. Et comme leurs nobles
et leur peuple étaient iniques, et à cause de (l'aménité et du charme?)

du peuple chinois, et de (son insinuation?), et comme les (partisans 1E7
des?) frères cadets et les (partisans des?) frères aînés tramaient des
complots les uns contre les autres, et que ceux qui tenaient pour
les nobles et ceux qui tenaient pour le peuple, suscitaient des que-
relles les uns contre les autres¹¹), le peuple turc amena la dissolu-
tion de son empire, qui était devenu son empire, et amena la

ruine de son kagan, qui était devenu son kagan. Les fils des nobles 1E7
devinrent esclaves du peuple chinois, leurs pures filles devinrent
ses serves. Les nobles des Turcs abandonnèrent leurs titres

turcs et, portant les titres chinois des dignitaires de Chine, ils 1E8
se soumirent au kagan chinois et lui vouèrent pendant cin-
quante ans leur travail et leur force¹²). En avant, vers le so-
leil levant, ils firent des expéditions jusque chez le puissant kagan;

leil levant, ils firent des expéditions jusque chez le puissant kagan; 1E8

birn's, qur^yru t^mr-q^pyqa t^gi sül'jü birn's, t^by^ač q^a-birn's, qur^yru t^mr q^pyqa sül'jü birn's, t^by^ač-q^a-

IE9 ^ynqa ilin tör^üsin ^aty~birn's. türk q^ara-q^am^y (1.32)-bud^un ^anč^a~^ynqa ilin tör^üsin ^aty~birn's. türk q^ara q^am^y bud^un ^anč^a~tim's: ill'g bud^un-^ärt'im, il'm ^am^aty~q^any? k^ämkä il'g q^az^y^anur-tim's: ill'g bud^un[.

m^än? tir-^ärm's. q^ay^an^ly bud^un ^ärt'im, q^ay^an^ym-q^any? nä-q^ay^anqa
IE9] (11.33) q^ay^an^ly bud^un ^ärt'im, q^ay^an^ym q^any? nä-q^ay^anqa is'g-küč'g birürm^än? tir-^ärm's. ^anč^a-tip t^by^ač q^ay^anqa j^ay~is'g-küč'g birürm^än? tir-^ärm's. ^anč^a-tip t^by^ač-q^ay^anqa j^ay

IE10 bołm's, (1.31, j^ay~bołp it^ünü j^ar^atunu umduq j^ana ič'km's. bunč^abołm's, j^ay bołp it^ünü j^ar^atunu umduq j^ana ič'km's. bunč^ais'g-küč'g birtük^ärü s^aqⁿm^aty, türk bud^un öl^ür^äj'in, ur^uy^sr^at^ajyn, is'g-küč'g birtük^ürü s^aqⁿm^aty, türk bud^un^y öl^ür[.

tir-^ärm's, joq^adu b^aryr ^ärm's. özä türk t^än^risi türk-yduq-jiri (1.30)
IE10] (11.32) türk t^än^risi yduq jiri

IE11 suby ^anč^a-it^m's. türk bud^un joq bołm^azun tij'n, bud^un bołčun-suby ^anč^a-it^m's-^är^änč. türk bud^un joq-bołm^azun tij'n, bud^un bołčun

en arrière (c'est-à-dire vers l'ouest) ils firent des expéditions jusqu'à la Porte de Fer; mais au kagan chinois ils livrèrent leur

IE9 empire et leurs institutions. Mais tout entier le menu peuple turc parla ainsi: «J'ai été un peuple ayant son propre empire; où est (maintenant) la gloire(?)¹³ de mon empire? A qui gagnerai-je

(IE9) un empire?» — ainsi disaient-ils. «J'ai été un peuple qui avait son propre kagan; où est (maintenant) mon kagan? A quel kagan vouerai-je mon travail et ma force?» — ainsi disaient-ils. En parlant ainsi ils se firent les ennemis du kagan chinois. Après qu'ils

IE10 furent devenus ses ennemis, ils reprirent de nouveau l'espoir de se constituer et de s'organiser¹⁴). Mais comme tous ceux-ci ne pensaient plus¹⁵) à leur vouer leur travail et leur force, ils (c.-à-d. les Chinois) dirent: «Je veux tuer le peuple turc et le rendrai sans postérité»¹⁶),

(IE10) et ils partirent pour les anéantir. Mais le dieu des Turcs en haut dans
IE11 le ciel et les saints génies de la terre et de l'eau des Turcs¹⁷) firent ainsi: pour que le peuple turc ne fût point anéanti, et pour qu'il

tij'n, ^aq^an^ym ilt^rās-q^aγ^an^yγ. ög^äm ilbilgä-q^atun^yγ t^änri töp^äsindä
 tij'n, ^aq^an^ym ilt^rās q^aγ^an^yγ, ög^äm ilbilgä q^atun^yγ t^änri töp^äsindä
 tut^p jög^ärü kötürm^s-^ärⁿč. ^aq^an^ym-q^aγ^an jiti-jig^rmi-^ärⁿ t^as^yqm^s.
 tut^p jög^ärü köt^rti-^ärⁿč. ^aq^an^ym-q^aγ^an jiti-jig^rmi ^ärⁿ [.
 t^ašra (I, 28) jor^yjur tij'n kü-^äsⁱdⁱp¹ b^älyqd^aqy t^aγyqm^s². t^aγd^aqy IE12
 [.] (II, 31)
 inm^s, tirⁱlip jitm^s-^är-bołm^s. t^änri küč birtük-üč^än ^aq^an^ym-
 inm^s, tirⁱlip jitm^s-^är bołm^s. t^änri küč-birtük üč^än ^aq^an^ym- IE11
 q^aγ^an süsi börit^äg ^ärm^s, j^aγysy qoit^äg-^ärm^s. ilg^ärü qur^yaru sülp
 q^aγ^an süsi börit^äg ^ärm^s, j^aγysy qoit^äg ^ärm^s. ilg^ärü qur^yaru sülp
 ti[. .]mⁱ[. .] qob^art[. . .]m^yγy (I, 28) jⁱti-jüz-^är bołm^s. jⁱti-jüz-^är boł^p IE13
 tirm^s qob^artm^s, q^am^yγy jⁱti-jüz-^är bołm^s. jⁱti-jüz-^är boł^p
 l^sr^äm^s q^aγ^ans^ram^s bud^un^yγ küñ^ädm^s qu^ädm^s, bud^un^yγ türk
 [.]n^yγ tü[. .
 törüsün yč^ynm^s, bud^un^yγ ^äčüm-^apam törüsincä j^ar^atm^s, bušyur-
 .]r^äsin [.] (II, 30) bud^un^yγ ^äčüm-^apam törüsincä j^ar^atm^s, bušyur- IE12

¹ voir p. 14. ² IO., «γ (ϣ) distinct» H. (*tašyqmys* R.?).

redevint un peuple, ils élevèrent mon père le kagan Ilterès et
 ma mère la katoun Ilbilghè, les tenant au sommet du ciel¹⁸). Mon
 père le kagan partit avec vingt-sept hommes, et en apprenant le
 bruit¹⁹) qu'il sort et s'avance, ceux qui étaient dans les villes, mon-
 tèrent dans les montagnes, et ceux qui étaient sur les montagnes, IE12
 descendirent, et après s'être réunis, ils furent soixante et dix (IE11)
 hommes. Comme le ciel leur donnait la force, l'armée de mon
 père était comme des loups, et ses ennemis comme des brebis.
 Faisant des expéditions par devant et par derrière (c'est-à-dire
 vers l'est et vers l'ouest) il rassembla (des gens) et les fit se
 soulever; en tout ils furent sept cents hommes. Après qu'ils IE13
 furent devenus sept cents hommes, il déposséda des peuples (in-
 dépendants) et déposa des khans, il fit les peuples serves et esclaves²⁰); il abolit les peuples et leurs institutions turques; il régla les (IE12)
 peuples d'après les institutions de nos ancêtres et les enflamma.

IE14 mʸs. tölis tʰarduš [.] (1, 27) jʰbʸuʸ šʰdʸʸ ʰnda bʰrmʰs.
 mʸš. tölis tʰarduš budʰnʸʸ ʰnda-itmʰš, jʰbʸuʸ šʰdʸʸ ʰnda-bʰrmʰs.
 bʰrjʰä tʰbʸäč budʰn jʰʸʸ-ʰrmʰs, jʸrʸja bʰz-qʰʸʰn, toqʸz-oʸʸz budʰn
 bʰrjʰä tʰbʸäč budʰn jʰʸʸ-ʰrmʰš, jʸrʸja bʰz-qʰʸʰn, toqʸz oʸʸz budʰn
 jʰʸʸ-ʰrmʰs, qʸrʸqʸz, qʸrʸqʰn, otʸʸz-tʰtʰar, qʸtʰj, tʰtʰby, qop jʰʸʸ-ʰrmʰs.
 jʰʸʸ-ʰrmʰš, qʸ [.]

IE15 ʰqʰñʸm-qʰʸʰn bunčʰa [.] (1, 26) qʸrʸq ʰrtuqʸ
 .]ñʸm [.] (11, 29)

jʰti joʸʸ sülʰmʰs, jʰgʰrmi sünʰš sünʰšmʰs. tʰñri jʰrʸʸqʰduq üčün
 IE13 jiti joʸʸ sülʰmʰš, jʰgʰrmi sünʰš sünʰš]mʰš. tʰñri jʰrʸʸqʰduq-üčün

illʰgʰg ʰlsʰrʰtmʰs, qʰʸʰnʸʸʸʸ qʰʸʰnsʸʸrʰtmʸs, jʰʸʸʸ bʰz-qʸʸmʸs, tizlʰgʰg
 illʰgʰg ʰlsʰrʰtmʰš, qʰʸʰnʸʸʸʸ qʰʸʰnsʸʸrʰtmʸš, jʰʸʸʸ bʰz-qʸʸmʸš, tizlʰgʰg

IE16 sökürmʰs, bʰšʸʸʸʸ jükʰñdū[. ʰnčʰa iligʸ?] (1, 25) lörüg
 sökürmʰš, bʰšʸʸʸʸ jükʰñdūrmʰš. ʰqʰñʸm qʰʸʰn [.

qʰzʸʰnʸp učʰa bʰrmʸs. ʰqʰñʸm qʰʸʰnqʰa bʰšʰju bʰz-qʰʸʰnʸʸ bʰbʰ
] ʰqʰñʸm [.] bʰš[ʰaj]u bʰz-qʰʸʰnʸʸ bʰbʰ[.

tikmʰs. < > ot-

IE14 ʰqʰñʸm] (11, 28) ʰqʸʰn učʰduqda özʰm sʰkʰz-jʰšda qʰʰʸm. ot-

IE14 Il y constitua les peuples Teulès et Tardouch et leur donna un
 yabgou et un chad²¹). A droite (c.-à-d. vers le sud) le peuple chinois
 était (notre) ennemi, à gauche (c.-à-d. vers le nord) Baz kagan et le
 peuple des Neuf-Ogouz²²) étaient (nos) ennemis; les Kirghiz, les
 Kourikans, les Trente-Tatars, les Kitaï, les Tatabi, beaucoup

IE15 étaient ennemis. Mon père le kagan [.] tous ceux-ci; il se
 (11E13) mit quarante-sept fois en campagne et lutta en vingt batailles;
 comme le ciel lui était propice, il rendit sans empire (priva de
 leur indépendance) ceux qui avaient un empire (formaient un
 peuple indépendant), ceux qui avaient un kagan, il les rendit sans
 kagan; il pacifia les ennemis et leur fit ployer le genou et baisser
 la tête. Après avoir fait [tant de choses pour l'empire et pour?]

IE16 les institutions, mon père le kagan mourut. En tête (du cortège?) de
 (11E14) mon père le kagan, on fit mener le deuil (?)²³) à Baz kagan*). D'après

*) IE14 ajoute: Quand mon père le kagan mourut, je fus moi-même
 laissé à l'âge de huit ans.

törüdä özä ^äčim-q^äγ^{än} ol^{ür}ty. ^äčim-q^äγ^{än} ol^{ür}p^{än} türk bud^{ün}γ
tör^üdä özä ^äčim-q^äγ^{än} ol^{ür}ty. < > ol^{ür}p^{än} türk bud^{ün}γ

jičä itdi, ig'iti, čyγ^äj^γγ [.....] (1, 24) ^äčim-q^äγ^{än} IE17

jičä itdi, jičä ig'iti, čyγ^äj^γγ b^äj-qy^äldy, ^äz^γγ-ök^üš qy^äldy. ^äčim-q^äγ^{än}
ol^{ür}tuqda öz'im <
ol^{ür}tuq<d>a¹ öz'im tig'in ^ärk[...]ij[— — — —²] t^änri [j^är^äšq^änduq üčün]

> t^ärduš bud^{ün} özä š^äd-^ärt'im. ^äčim-q^äγ^{än}
(11, 27) tört jig'irmi j^äš^γmqa t^ärduš bud^{ün} özä š^äd-ol^{ür}t^γm. ^äčim-q^äγ^{än} IE15

birlä ilg^ärü j^äš^γl-üg^üz š^änduñ j^äzyqa-t^ägi sül^äd'im'iz, qur^γγaru t^äm'ir-
birlä ilg^ärü j^äš^γl-üg^üz š^änduñ j^äzyqa t^ägi sül^äd'im'iz, qur^γγaru t^äm'ir
q^äp^γγqa t^ägi sül^äd'im'iz, kögm^än ^äša qy[.....]
q^äp^γγqa t^ägi sül^äd'im'iz, kögm^än-^äša qyrq^γz jir^änä t^ägi s[ül^äd'im'iz

(1, 23) q^äm^γγ biš-ot^üz sül^äd'im'iz, üč-jig'irmi sün^üšd'im'iz, ill'ig'ig ils^ärt- IE18
.] ot^üz sül[.....]

d'im'iz, q^äγ^{än}l^γγ q^äγ^{än}s^γr^ätd^γm^γz, tizlig'ig sök^ürt'im'iz, b^äš^äl^γγ jük-
.....] (11, 26) sök^ürt'im'iz, b^äš^äl^γγ jük- IE16

¹ ou -tuq<q>a? ² environ 36 caractères.

l'usage, mon oncle paternel le kagan monta sur le trône. Après
être monté sur le trône, mon oncle le kagan gouverna bien
le peuple turc, et le releva; les pauvres il les rendit riches, ceux
qui étaient en petit nombre, il les rendit nombreux. Quand mon
oncle paternel monta sur le trône, j'étais moi-même chad du
peuple Tardouch*). De concert avec mon oncle le kagan, nous
fimes des expéditions en avant (c.-à-d. vers l'est) jusqu'au fleuve
Vert et la plaine de Chantoung, en arrière (c.-à-d. vers l'ouest)
nous fimes des expéditions jusqu'à la Porte de Fer; au delà de
Keugmen, nous fimes des expéditions jusqu'au pays des Kirghiz²⁴).
En tout nous fimes trente-cinq expéditions et nous luttâmes dans
vingt-trois batailles. Ceux qui avaient un empire, nous les rendimes
sans empire; ceux qui avaient un kagan, nous les rendimes
sans kagan; nous leur fimes ployer le genou et baisser la tête.
Le kagan des Turghès était de nos Turcs, de mon peuple²⁵).

*) II E 14—15: [j'étais?] moi-même téghin [— — — — par la grâce du] ciel
dans ma vingt-quatrième année je devins chad, etc.

- IE19 ünd^ürtⁱmⁱz. tür^gas q^aγ^an tür^ki^mz [.] (1, 22) üc^ün
 ünd^ürtⁱmⁱz. tür^gas q^aγ^an tür^k[i^m]¹ bud^un^ym ^arti. biln^adükⁱn üc^ün
 biz^{nä}² j^an^yl^uq^yn < > üc^ün q^aγ^any ölti, buj^uruq^y b^agl^ari jⁱmä
 biz^{nä}³ j^an^yl^uq^yn j^az^ynd^uq^yn üc^ün q^aγ^any ölti, buj^uruq^y b^agl^ari jⁱmä
 ölti, unuq bud^un ^am^gk körti. ^aç^ümⁱz ^apam^yz tutm^ss jir-sub
 ölti, unuq bud^un ^am^gk-körti. ^aç[.]
 idⁱsⁱz boIm^azun tijⁱn, ^az-bud^un^yγ itⁱp j^ar^at^p]
 . . . sⁱz q^am^azun [.]
- IE20 (1, 21) b^ars-b^ag ^arti, q^aγ^an-^at bunda biz birtⁱmⁱz, siñⁱl^m⁴ qonç^üjuy
 HE17] (1, 25) ^arti, q^aγ^an-^at^yγ buñda biz-birtⁱmⁱz, siñⁱl^m⁴ qo[nç^ü]j^yγ
 birtⁱmⁱz. özi-j^an^yl^udy, q^aγ^any ölti, bud^uny küñ-quł bołdy. kögm^an
 birtⁱmⁱz. özi-j^az^yndy, q^aγ^any ölti, bud^uny küñ-quł bołdy. kögm^an
 jir-sub idⁱsⁱz q^am^azun-tijⁱn, ^az-qyrq^yz bud^un^yγ j^ar^at[.
 jir-sub idⁱsⁱz q^am^azun tijⁱn, ^az-qyrq^yz bud^un^yγ i[tⁱp]⁵-j^ar^at^p k^altⁱmⁱz
 IE21 ilin ?] (1, 20) j^ana birtⁱmⁱz. il^g^arüi q^ad^yrq^an jyš^yγ
 süñ^üsdⁱmⁱz [.] q^ad^yrq^an j[.
^aša bud^un^yγ ^anç^a-qondurtⁱm^sz. ^anç^a-itdⁱmⁱz. qur^yγ^aru k^anñ^ü-t^ar-
 HE18 . .] b[. . .]γ ^anç^a [.] (11, 24) k^anñ^ü-t^ar-

¹ H. ² «ñ (√) distinct» H. ³ IO., «semble être ñ» H. (^{2,3} bizkū R).
⁴ v. p. 40, note 1. ⁵ anç^a R.?

IE19 Comme il était sans sagesse et parce qu'il tomba en faute à notre égard*), leur kagan fut tué et tous ses officiers et nobles furent tués. Le peuple bien-aimé subit des peines. Pour que la terre et l'eau que nos ancêtres avaient eues en possession, ne fussent**) point sans maître, nous organisâmes le peuple peu nombreux et
 IE20 [.] il y avait Bars-beg. Nous lui donnâmes ici le titre de
 (IE17) kagan, et nous lui donnâmes ma sœur cadette pour épouse²⁶). Mais lui-même tomba en faute. Leur kagan fut tué, et son peuple devint serves et esclaves. Pour que la terre et l'eau de Keugmen ne restassent pas sans maître, nous nous chargeâmes du petit peuple kirghiz; nous y vinmes et luttâmes, mais nous leur rendimes [leur
 IE21 indépendance?]. En avant (c.-à-d. vers l'est) au delà de la forêt de Kadirkan, nous fîmes s'établir le peuple et nous l'organisâmes;

*) II E 19 ajoute: et (nous) manqua **) II E 16: restassent.

m^anqa t^gi türk bud^un^y ʔnĉa-qond^urtʔm^ʔz, ʔnĉa-ıtd^um^ʔz. ot-öd^{kä}
 b^anqa t^gi türk bud^un^y ʔnĉa-qond^urtʔm^ʔz, ʔnĉa-ıtd^um^ʔz. ot-öd^{kä}
 quł quł^y bołm^ʔs ʔrti [.]
 quł quł^y küñ küñ^lig bołm^ʔs ʔrti, inⁱsı ʔĉisin bilm^ʔz ʔrti, o^yty ʔq^a.
 . . .¹] (I, 19) ʔnĉa-q^azy^anm^ʔs itm^ʔs il^um^ʔz törüm^ʔz ʔrti. türk IIE22
 ñyn bilm^ʔz ʔrti. ʔnĉa-q^azy^anm^ʔs ʔnĉa-itm^ʔs il^um[.]
 o^yuz b^gl^äri bud^un ʔsid^uñ! özä-t^uñri b^asm^as^ar, ʔsra-jir t^äl^unm^ʔs^ar,
]d^un ʔsid! özä t^uñri b^asm^a[.]j^r t^äl^unm^ʔs^ar,
 türk bud^un, il^un^un törüñ^un k^am-ʔrt^aty? [.]
 (I, 23) türk bud^un, il^un^un tör^ug^un k^am-ʔrt^aty? udĉy[. . .]y² türk bud^un ʔrt^z IIE19
 (I, 18) ökün! körgün^un ücün ig^udm^ʔs bilgä q^aγ^an^ʔñ^ʔn ʔrm^ʔs-b^arm^ʔs ʔdgü- IIE23
 ökün³! körgün^un ücün ig^udm^ʔs < > q^aγ^an^ʔña ʔrm^ʔs[.]
 il^uñä k^andü-j^an^ʔld^ʔy, j^abl^aq kigürt^lig. j^ar^aql^ʔy q^and^ʔn⁴ k^al^up j^aia-ıldi?
 il^uñä k^andü-j^an^ʔld^ʔy, j^abl^aq kigürt^lig. j^ar^aql^ʔy q^and^ʔn⁴ k^al^up j^aia-ıldi?
 süñ^ugl^lig q^and^ʔn⁴ k^al^up^un süürä-ıldi? yduq-ötük^un j[yš.]
 süñ^ugl^lig q^and^ʔn⁴ [. . .] süürä [.]j^yš-bud^un b^ard^ʔy,

¹ peut-être küñ küñ^lig bołm^ʔs ʔrti. ² ou udĉa-[yt^ʔ]y? ³ ou ʔrt·z[.]~
 ökün (z très net; ^{2,3} comp. note 29). ⁴ ou -dan.

en arrière (c.-à-d. à l'ouest) jusqu'à Kengu-tarban (ou -tarman), nous (IIE18)
 fines s'établir le peuple turc et nous l'organisâmes²⁷). En ce temps,
 les esclaves étaient devenus propriétaires d'esclaves, les serves
 étaient devenues propriétaires de serves, le frère cadet ne con-
 naissait pas son frère aîné, le fils ne connaissait pas son père²⁸).
 Nous avons tant acquis et organisé; c'était notre empire, nos IIE22
 institutions. Ecoutez, nobles et peuple des Ogouz tures! Le ciel
 en haut ne les ayant pas écrasés, ni la terre en bas n'ayant (IIE19)
 éclaté, ô peuple turc, qui est-ce qui a ruiné [. ?] ton empire et tes
 institutions²⁹)? O! peuple turc, . . . repens-toi! C'est toi-même qui t'es IIE23
 rendu coupable et qui t'es conduit en lâche contre ton Bilghè (sage)
 kagan, qui grâce à ton obéissance l'avait rétabli, et contre ton bon
 peuple (empire), qui avait joui de la liberté³⁰). D'où des hommes
 armés sont-ils venus pour te disperser et t'emmener? D'où sont
 venus des lanciers pour t'entraîner³¹)? Ô, peuple de la forêt sacrée

- IE24] (1,17) b^ard^ʒγ, qury^aru b^ar^ʒγ^ama b^ard^ʒγ, b^arduq jirdä
- IE20 ilg^arü [b^ar^ʒγ^ama?] b^ard^ʒγ, qur^ʒγ^aru (1,22) b^ar^ʒγ^ama b^ard^ʒγ, b^arduq jirdä
- ädgüg¹ ot-^ariñc q^an^ʒn subč^a jüg^ʊrti, sönükün t^aγč^a j^atdy, b^agl^ʒk ury-
ädgüg¹ ot-^ariñc [...n üg^ʊzč^a jüg^ʊrti, sönükig t^aγč^a j^atdy, b^agl^ʒk ury-
oγ^ʒn quł-bołdy, sil^ʒk-qyz-oγ^ʒn kün-bołdy. bilm^adük-üč^ʊn
oγ^ʒn^ʒn quł-qyld^ʒγ [...] kün-qyld^ʒγ. ot-bilm^adük^ʒn üč^ʊn
- IE25 [.] (1,16) b^ašt^aju qyrq^ʒz-q^aγ^an^ʒγ
j^ab^aq^an^ʒn üč^ʊn ^ač^ʊm-q^aγ^an uč^a b^ardy. b^ašt^aju qyrq^ʒz q^aγ^an[.
błbł tikd^ʒm. türk bud^ʊn(γ) ^aty-küsi joq-bołm^azun tij^ʒn, ^aq^an^ʒm-
.] türk bud^ʊn ^aty-küsi joq-bołm^azun tij^ʒn, ^aq^an^ʒm-
q^aγ^an^ʒγ üg^ʊm-q^atun^ʒγ kōl^ʊrm^ʒš t^anri il-birigimä t^anri, türk bud^ʊn
IE21 q^aγ^an^ʒγ (1,21) üg^ʊm q^atun^ʒγ kōl^ʊrm^ʒš t^anri il-birigimä t^anri il-birigimä t^anri, türk bud^ʊn
- IE26 ^aty-küsi joq-bołm^azun [.] (1,15) q^aγ^an ot^ʊrt^ʒ-^ariñč.
^aty-küsi joq-bołm^azun tij^ʒn, öz^ʊm^ʒn ot-t^anri q^aγ^an ot^ʊrt[.
n^an-jyts^ʒγ² bud^ʊnqa ot^ʊrm^ad^ʒm, ičr^a ^ašs^ʒz, t^ašra tons^ʒz, j^ab^ʒz-
. . .jyts^ʒγ² bud^ʊn^a öz^a ot^ʊrm^ad^ʒm, ičr^a ^ašs^ʒz, t^ašra tons^ʒz, j^ab^ʒz

¹ ädgü-čg? ² écrit avec |, donc pas jytsay, v. p. 36 note 1.

- d'Eutuken³²). (c'est toi-même qui) es parti: quelques-uns des tiens
IE24 allèrent en avant (c.-à-d. vers l'est), d'autres des tiens allèrent en
(IE20) arrière (c.-à-d. à l'ouest)³³), mais dans le pays où tu allas, bien
que ce (pays-) là fût bon(?), ton sang y coula comme l'eau*), et
tes ossements furent entassés comme un mont³⁴); les fils de ta
noblesse devinrent**) esclaves, tes pures filles devinrent**) serves.
IE25 En raison de ta folie et de ta lâcheté, mon oncle le kagan trouva
la mort. A la tête je fis mener le deuil(?) au kagan des Kirghiz.
Le ciel qui, pour que le nom et la réputation du peuple turc ne
(IE21) fussent pas perdus, avait élevé mon père le kagan et ma mère la
katoun, le ciel qui leur avait donné l'empire, ce même ciel
m'établit moi-même comme kagan, pour que le nom et la réputation
IE26 du peuple turc ne fussent pas perdus. Je ne régnai pas sur un peuple
brillant(?) par sa richesse; je régnai sur un peuple faible et lâche,

*) II E 20: comme un torrent. **) II E 20: tu les fis.

j'ab^{ta}q bud^unda özü ot^{rt}ym. < > in^m
 j'ab^{ta}q bud^unda [. (in^m kül-tig'in ⁱki-š^{ad}) in^m
 kül-tig'in birlä sözl^äš^dm'iz. ^aq^{an}ym^{yz} ^äčⁱm'iz q^az[.
 kül-tig'in [.....] sözl^äš^dm'iz. [.] (11,20) ^äčⁱm'iz q^az^{an}ym^{yz} bud^un aty- IE22
] (1,14) tij'n, türk bud^un üč^{ün} tün-ud^{ym}^{ad}ym, künt^{üz} IE27
 küsi joq-bo[tmaz]un tij'n, türk bud^un üč^{ün} tün udy^m^{ad}ym, künd^{üz}
 ot^{rm}^{ad}<ym>. in^m kül-tig'in birlä ⁱki-š^{ad} birlä ölü-jitü q^az^{an}ym^{yz}.
 ot^{rm}^{ad}ym. in^m [.] birlä ölü-jitü q^az^{an}ym^{yz}.
^anča-q^az^{an}yp bir^{ki} bud^un^{yz} ot-sub qyt^m^{ad}ym. mⁱn[özi^mq^any^mot^{urtu}g^{yma}
^anča-q^az^{an}yp bir^{ki} bud^un^{yz} ot-sub qyt^m^{ad}ym. [.
] (1,13) b^{ar}m^{yz} bud^un ölü-jitü j^{ad}ayⁿ j^{an}ayⁿ j^{ana}-k^{alti}. bu- IE28
 jir-s^{aju} b^{ar}m^{yz} bu[d^un j^{ad}ayⁿ j^{an}ayⁿ?] ölü-jitü [j^{ana}?] (1,19) k^{alti}. bu- IE23
 d^un^{yz} igⁱd^{aj}n tij'n, jyr^{aru} o^{yz}-bud^un t^{apa}, ilg^{är}rü qyt^{aj} t^{at}aby
 d^un^{yz} igⁱd^{aj}n-tij'n, jyr^{aru} o^{yz}-bud^un-t^{apa}, ilg^{är}rü qyt^{aj} t^{at}aby
 bud^un t^{apa}, birg^{är}rü t^{ab}y^äč-t^{apa} u^{ly}-sü ⁱki-jig^{ir}[mi sü^lädim
 [bu]d^un-t^{apa}, birg^{är}rü t^{ab}y^äč-t^{apa} < > ⁱki-jig^{ir}[mi sü^lädim
] (1,12) kisr^ä t^änri j^{ar}ly^qazu qut^{ym} b^{ar}-üč^{ün}, ülüg^m b^{ar}- IE29
 süⁿš^dm. ^anda-kisr^ä t^änri j^{ar}ly^qaduq üč^{ün} qut^{ym} ülüg^m b^{ar}-

qui au dedans était sans nourriture et au dehors était sans vêtements. J'en ai parlé avec mon frère cadet Kul-téghin*). Pour que le nom et la réputation du peuple acquis par notre père et (11E22) notre oncle ne fussent pas perdus, j'ai passé, pour l'amour du (IE27) peuple turc, la nuit sans dormir et le jour sans rester tranquille. De concert avec mon frère cadet Kul-téghin et les deux chads j'ai travaillé à mort. En travaillant tant je n'ai pas rendu mécontents l'ensemble des peuples(?)³⁵). [Quand] je [fus moi-même devenu kagan,] le peuple qui était allé en différents pays, revint mourant, à pied et nu³⁶). Pour rétablir le peuple j'ai fait vingt deux expéditions avec de grandes armées, à gauche (c.-à-d. vers le nord) (1E28) contre le peuple des Ogouz, vers l'est contre les peuples Kitaï et Tatabi, à droite (c.-à-d. vers le sud) contre les Chinois, et j'ai lutté dans [. . . batailles]. Après, par la grâce du ciel, comme (IE29)

*) II E.22 ajoute: et avec les deux chads, et répète deux fois: mon frère K.

- üčün öltäci bud'unŷy tirigrü ig'üm, j^{at}n bud'unŷy tonŷy, čyγ^{ai}-
 üčün öltäci bud'unŷy[. . . .]ü ig'üm, j^{at}n bud'unŷy tonŷy qyld'm, čyγ^{ai}
 bud'unŷy b^{aj}-qyld'm, ^{az}-bud'unŷy ök^üš-qyld'm. yγ^{ar}-ll'gdä [. . .
 IE24 bud[.]b^{aj}-qy[. . .] (1,18) ^{az}-bud'unŷy ök^üš-qyld'm. yγ^{ar}-ll'gdä (y)γ^{ar} q^{ay}n-
 IE30] (1,10) bud'unŷy qop b^{az}-qyld'm, j^{ay}ŷyŷy
 ŷyda j'g-qyld'm, tört bul'nd^{aqy} bud'unŷy qop-b^{az} qyld'm, j^{ay}ŷyŷy
 qyld'm, qop m^aña körti. is'g-küč'g birür bunča törüg q^{azy}nŷp
 qy[ld]m, qop m^aña körti. (*Pour la continuation voir plus loin.*)
 in^m kül-tig'n özinčä k^{ar}g^{ak}-botdy. aqⁿm-q^{ay}n nčduqda in^m
 IE31 kül-tig'n ji[ti jašda qatly¹] (1,10) um^{aj}t^g ög^gm q^{at}n
 qut'ña in^m kül-tig'n ^{ar}-^{at}-botdy. ^{at}y-j'g'rmi jašña ^{čim}-q^{ay}n
 ilin törüsin ^anča qazy^{andy}. ^{at}y-čnb soyd^{aq}-tapa sül^{id}m'z, buz-
 IE31 d'mŷz. t^{ab}γ^ä on-tutuq bis-t[üm^{an} sü k^{alti}, sün^üsd'imiz?] (1,9) kül-tig'n

¹ comp. II E 14. ² comp. II E 25.

- la fortune me suivait et que le destin m'était propice, j'ai ramené
 à la vie le peuple mourant, j'ai procuré au peuple nu des vête-
 (IE24) ments, j'ai rendu riche le peuple pauvre, nombreux le peuple qui
 était en petit nombre. Parmi ceux dont le peuple et le kagan se
 joignirent à moi(?), j'ai fait du bien(?). Beaucoup de peuples aux
 IE30 quatre coins du monde ont été pacifiés par moi, et amenés à cesser
 les hostilités, beaucoup se sont soumis à moi*). Mon frère cadet
 Kul-téghin, qui m'a voué son travail et sa force, est mort à son
 tour après avoir tant fait pour les institutions. A la mort de mon
 père le kagan, mon frère cadet Kul-téghin [fut laissé à l'âge de] se[pt
 IE31 ans]. Par bonheur pour ma mère la katoun, qui ressemblait
 à (la déesse?) Oumaï, mon frère Kul-téghin lui tint lieu (proprement:
 nom) de mari^(?)37). Voici ce qu'il fit, à l'âge de vingt-six ans, pour
 l'empire et le gouvernement de mon oncle le kagan: nous fimes
 une expédition contre Altı-Tchoub (les Six-Tchoub) et les Sog-
 dak³⁸⁾, et nous les dévastâmes. Une armée de cinquante mille (ou
 IE32 cinq divisions d') Ong-toutouk(?) chinois vint [et nous luttâmes].

*) Ici finit la partie commune aux inscriptions I et II. Pour la continuation
 en II voir plus loin, p 123 et suiv.

j^ad^aγ^an opt^aju t^agdi, on^a-tutuq jor^aγ^aγ^an j^ar^aq^al^aγ^a ḥl^ag^an- tutdy. j^ar^aq^al^aγ^ady
 q^aγ^anqa ḥnč(?) ut^ady. ot-süg ^anda-joq-qyşd^am^az. bir-ot^az j^aşy^ana
 č^ača-s^an^aũnk^a sũn^aşd^am^az. ḥn^alki t^ad^aγ^aq^aũ-čur^an boz [at^aγ bin^ap
 t^agdi. ot-at-^anda] (1,8) ölti. ¹kinti yşb^ara-j^am^at^ar boz-at^aγ bin^ap t^agdi. IE33
 ot-at-^anda ölti. üč^anč j^ag^ansil^ag-b^ag^an k^ad^aml^ag tor^aγ-at bin^ap t^agdi.
 ot-at-^anda ölti. j^ar^aqynda j^at^am^asynda jüz-artuq oqun^a-urty, j^aũz-
 k^aş^a b^aşy^ana birt[.] (1,7) t^agdükin türk b^agl^ar qop- IE34
 bilirsiz. ot-süg ^anda-joq-qyşd^am^az. ^anda-kisr^a j^ar-b^aγ^arqu ut^aγ-
 irk^an j^aγy-bołdy. ^any-j^aγp türgi-j^aryun költä buzd^am^az. ut^aγ-irk^an
 azqyja³ ^ar^an t^az^ap b^ar^ady. kül-tig^an [at^aty otuz⁴] (1,6) j^aşy^ana qyrq^az-t^apa
 sül^ad^am^az. sũnũg b^at^amy q^ar^aγ sök^ap^an kögm^an jyş^aγ toya joryp qyrq^az
 bud^an^aγ uda b^aşd^am^az, q^aγ^anyn birlä soña-jyşda sũn^aşd^am^az. kül-
 tig^an b^aγ^arqu[n^a ş^aq-ad^aγ^a]r[γ^a] ⁵(1, 3) bin^ap opt^aju t^agdi, bir ^ar^ag oqun- IE36

¹ voir p. 14. ² ou j{ç[.]. ³ peut-être *azqyna?* v. p. 30. ⁴ comp. II E 26—27.
⁵ voir I E 36.

Kul-téghin attaqua à pied. A main armée, il fit prisonnier(s) le(s) . .
 des Ong-toutouk et procura la paix (?) au kagan par la force des armes.
 Mais cette armée, nous l'anéantimes là. Dans sa trente et unième
 année, nous luttâmes contre Tchatcha-sengun³⁹). D'abord il monta le
 cheval gris de Tadik(ing?)-tchour^{39a}) et attaqua. Ce cheval fut tué là. IE33
 En second lieu il monta le cheval gris Ichbara-Yamatar et attaqua.
 Ce cheval fut tué là. En troisième lieu il monta Kèdimlig, le
 cheval bai d'Yéghinsilig-beg, et attaqua. Dans son armure et son . . .
 il atteignit de flèches plus de cent⁴⁰), . . [. . . ?]. Son attaque est IE34
 dans le souvenir de beaucoup d'entre vous, ô nobles turcs. Mais
 cette armée nous l'anéantimes là. Ensuite les Yér-Bayirkou (et?)
 les Ouloug-Irken(?) devinrent (nos) ennemis. Nous les dispersâmes
 et les détruisîmes près du lac de Turgi-Yargoun. Les Ouloug-Irken
 prirent la fuite avec très peu d'hommes⁴¹). Dans la [36^e] année IE35
 de Kul-téghin, nous fîmes une expédition contre les Kirghiz. En
 traversant la neige qui avait la hauteur de nos lances⁴²), nous
 montâmes les montagnes boisées du Keugmen, et fondîmes en
 vainqueurs sur le peuple des Kirghiz, et nous luttâmes contre
 leur kagan dans la forêt au delà. Kul-téghin attaqua, monté
 [sur l'étalon blanc de] Bayirkou(n?); il atteignit d'une flèche IE36

- urty. ¹ki ²r'g nd'šru s³n'čdy. ol t⁴gdükdä b⁵j'rqun'ñ ⁶q~⁷d'γ'yr'γ' ud'γ'qyn syju urty. qyrq'z q⁸γ⁹anyn öl¹⁰rt'm'z, ilin ¹¹h'γ'm'z. ol-jy'qqa
- IE37 tū'rg¹²s t¹³pa ¹⁴h'tun jyš'γ' (1, 4) toγa ¹⁵rt's-üg'z'g k¹⁶čä joryd'γ'm'z. tūrg¹⁷s bud¹⁸u'γ' uda b¹⁹sd'γ'm'z. tūrg²⁰s q²¹γ²²an süsi bolčuda otča bur²³ča k²⁴lti, sūn²⁵š'd'm'z. kül-tig²⁶n b²⁷š'γu-boz-²⁸rt bin'p-t²⁹gdi. b³⁰š'γu-boz k[. . .
- IE38] (1, 3) tutz[.] j³¹kisin özi-t³²dzy. ³³nda-j³⁴na kir'p tūrg³⁵s q³⁶γ³⁷an buj³⁸ruqy ³⁹z-tutuqy ⁴⁰h'g'n-tutdy. q⁴¹γ⁴²anyn-⁴³nda öl⁴⁴r-t'm'z, ilin-⁴⁵h'γ'm'z. q⁴⁶ra-tūrg⁴⁷s bud⁴⁸u' qop-ic'kdi. ol-bud⁴⁹u'γ'
- IE39 t⁵⁰b⁵¹rda qo[.] (1, 2) soγ⁵²d⁵³q bud⁵⁴u' it⁵⁵jin-tij⁵⁶n, jinčü ug⁵⁷z'g k⁵⁸čä t⁵⁹m'r-q⁶⁰p'γ'qqa t⁶¹gi sül⁶²d'm'z. ⁶³nda-kisrā q⁶⁴ra-tūrg⁶⁵s bud⁶⁶u' j⁶⁷γ'~boim'š, k⁶⁸h⁶⁹ā⁷⁰s-t⁷¹pa b⁷²rdy. biz⁷³ñ-sū ⁷⁴ty turuq ⁷⁵zuqy joq-⁷⁶rti, j⁷⁷b⁷⁸q-kisi ⁷⁹r[.] (1, 1) ⁸⁰p-⁸¹r biz⁸²ñä ⁸³t⁸⁴gm'š-⁸⁵rti. ⁸⁶nd⁸⁷γ-⁸⁸čdkä ök⁸⁹ñ'p kül-tig⁹⁰n'g ⁹¹z-⁹²ā⁹³rñ irtürü y'γ'm'z. ul'γ-

¹ comp. II E 27. ² «Des traces nettes du χ b ($\dot{\chi}$); ñ distinct», H. (qy:žna R. à tort).

- un homme, il transperça deux hommes dans la rencontre⁴³). Dans cette attaque, il éreinta . . . l'étalon blanc de Bayirkou(n?)⁴⁴). Nous tuâmes le kagan des Kirghiz et asservîmes leur peuple. Durant la même année nous marchâmes contre les Turghès en montant les
- IE 37 montagnes boisées d'Altoun et en passant le fleuve Irtych⁴⁵). Nous fondîmes en vainqueurs sur le peuple des Turghès. L'armée du kagan des Turghès arriva à Boltchou(?) comme le feu et la tempête, et nous luttâmes. Kul-téghin attaqua, monté sur le cheval gris
- IE38 Bachgou. Bachgou [. . .] . . .⁴⁶). Pénétrant de nouveau, les officiers du kagan des Turghès firent là un petit nombre de prisonniers⁴⁷). Nous tuâmes leur kagan et asservîmes leur peuple. Beaucoup
- IE39 parmi les Kara-Turghès s'en retournèrent. Ce peuple . . [. . .]⁴⁸). Pour organiser le peuple sogdak, je fis une expédition jusqu'à la Porte de Fer en passant la rivière des Perles (Yintchu-uguz)⁴⁹). Après cela, le peuple kara-turghès commença les hostilités et se porta sur Kenghèrès. Notre armée et ses chevaux n'avaient ni station ni
- IE40 provisions, et c'étaient des gens lâches [.] c'étaient des hommes braves qui nous avaient attaqués⁵⁰). Découragés dans ces circonstances, nous détachâmes Kul-téghin avec un petit nombre

sün^uš sün^ušm^lš. ¹ap-š¹čy¹ ²q-²tyn bin¹p t¹gm^lš, q¹ra tūrg^{as} bu-
d^un^γ ³nda-öl¹rm^lš ⁴tm^γš. j¹na jor^γp[.]

Côté du Nord.

(1, 69. [.] birlä qošu²- tutuq birlä sün^ušm^lš, ¹rin-qop ölür- IN1
m^lš; ²bin-b¹r^γmyⁿ ³[. . . .]in⁴ qop k¹lürti. kül-tig¹n jiti-ot^uz j¹šy^{na}
q¹r¹tuq bud^un ¹rür-b¹rur ¹rkli j¹γ^γ-bo¹dy. t¹m¹γ-γduq b¹šda
sün^ušd¹m^lz. (1, 68) [käl-]tig¹n ot-sün^ušdä ot^uz-j¹š¹jur-¹rti. ¹ap-š¹čy IN2
[¹q-¹at¹?]yn bin¹p op¹ju t¹gdi. ¹ki-¹r¹g ud^γšru s¹nčdy. q¹r¹tuqy öl¹r-
t¹m^lz, ¹tm^γz. ²z-bud^un j¹γ^γ q¹tdy⁵. q¹ra⁶-költä sün^ušd¹m^lz. kül-
tig¹n bir-qyrq j¹š¹jur-¹rti. ¹ap-š¹čy ¹qyn (1, 67) bin¹p op¹ju-t¹gdi. IN3
²z-¹l¹b¹r¹g tutdy⁷, ²z-bud^un ³nda-joq-bo¹dy. ¹čim-q¹γ¹n ili q¹m¹-

¹ voir p. 35. ² *atašu* R. ³ sic; pas *barqyn*. ⁴ ou *siš? q¹ysz* IO.; *buzup*
sūs'in R., impossible. ⁵ R.; *bo¹dy* IO. ⁶ R. ⁷ *tutm¹dy* R.; «il n'y a pas même
place pour une m» H.

de ses gens. Il livra une grande bataille. Monté sur son cheval
blanc Alp-chaltchi, il attaqua. Là il tua et asservit le peuple kara-
turghés. En retournant [.]

Côté du Nord.

— il lutta contre [. . .] et contre les Kochou-toutouk(?), il IN1
tua beaucoup de leurs hommes; ils livrèrent (ou il rapporta) leurs
maisons et leur biens [. .] en grand nombre. Kul-téghin ayant
trente-sept ans, le peuple des Karlouk⁽⁵¹⁾ devint un vaillant ennemi
jouissant de la liberté. Nous luttâmes près de la sainte source(?) du IN2
Tamag. Kul-téghin n'avait que trente ans quand cette bataille eut
lieu. Monté sur son cheval blanc Alp-chaltchi, il attaqua. Il trans-
perça deux hommes dans la rencontre. Nous tuâmes et asservîmes
les Karlouk. Une petite partie du peuple resta ennemie, et nous
luttâmes à Kara-keul (le lac Noir). Kul-téghin avait alors quarante
et un ans. Monté sur son cheval blanc Alp-chaltchi, il attaqua.
Il fit prisonniers peu d'Eltèbers(?), et le petit peuple fut anéanti IN3
là. Quand l'empire de mon oncle le kagan fut épuisé et que

- šyγ bołtuqynda, bud^{un} jlgikgi¹ bołtuqynda izz^l bud^{un} birlä
 IN4 süñ^üšd^lm^lz. kül-tig^ln ^ätp-š^äčy ^äqyn bin^p (1,66) o^prt^äju t^ägdⁱ. o^t-
^ät-^ända tüšⁱdⁱ, ijzg^l [bud^{un}] ölti. toquz-oy^{uz} bud^{un} k^äntü bud^{un}y^m
^ärti. t^änri jir bu^l^äqyn üčün j^äγy bołdy. bir-jy^lqa biš-joty süñ^üš-
 IN5 d^lm^lz. ^äñil^k toγu-^äly^qda süñ^üšd^lm^lz. (1,65) kül-tig^ln ^äzm^än-^äq^γy
 bin^p o^prt^äju t^ägdⁱ. ^äty-^är^lg s^änčdy, sü-[^äg]isindä jilⁿč-^är^lg qy^lč-
^ädy. k^änti quš^lγ^äqda ^äd^lz-birlä süñ^üšd^lm^lz. kül-tig^ln ^äz-j^äγ^zyn
 IN6 bin^p o^prt^äju t^äg^lp bir-^är^lg s^änčdy, (1,64) toquz-^är^lg ^äg^ärä-togydy, ^äd^lz
 bud^{un} ^ända-ölti. üč^änč bu[. . .]da oy^{uz}-birlä süñ^üšd^lm^lz. kül-tig^ln
^äzm^än-^äq^γy bin^p t^ägdⁱ, s^änčdy; süsin s^änčd^lm^lz, ilin-^äty^mz. t^ärtⁿč
 IN7 čus^z h^äšynda süñ^üšd^lm^lz. türk (1,63) bud^{un} ^äd^äq-q^äm^äštdy, j^äb^äq
 bo[^äč]y^z-^ärti. oza-[k^ä]m^ls süsin kül-tig^ln ^äγ^ltp toñra bir uy^š ^ätp-
^äγu on-^är^lg toña-tig^ln juγynda ^äg^är^lp-öl^ürt^lm^lz. bišⁿč ^äz^g^änti q^ä-
 IN8 d^äzdä⁴ oy^{uz} birlä süñ^üšd^lm^lz. kül-tig^ln (1,62) ^äz-j^äγ^zyn bin^p t^ägdⁱ.

¹ peut-être *lligi*~ (ou *ülägi*~) *ik^äg^ä?* ² ou *čušy*~? ³ comp. II E 31.
⁴ écrit avec X, v. p. 17; z distinct, non n.

- le peuple fut (divisé ?), nous luttâmes contre le peuple des Izghil⁵²).
- IN4 Monté sur son cheval blanc Alp-chaltchi, Kul-téghin attaqua. Ce
 cheval s'abattit là, mais le peuple des Izghil fut tué. Le peuple des
 Neuf-Ogouz était mon propre peuple^{52a}). Comme il y avait boule-
 versement au ciel et sur la terre, ils devinrent (nos) ennemis. En un
 an nous luttâmes cinq fois. D'abord nous luttâmes près de la ville
 IN5 de Togou. Monté sur le cheval blanc Azman, Kul-téghin attaqua. Il
 transperça six hommes; dans la mêlée⁵³) des armées il sabra un
 septième homme. La seconde fois nous luttâmes contre les Édiz⁵⁴) à
 Kouchligak. Monté sur son cheval brun Az-yaghiz, Kultéghin attaqua.
 IN6 Il transperça un homme, en en venant aux mains⁵⁵) il abattit neuf
 hommes. Le peuple édiz fut tué là. La troisième fois nous luttâmes
 contre les Ogouz à Bo[. . .]. Monté sur le cheval blanc Azman, Kul-
 téghin attaqua et perça (l'ennemi avec la lance); nous vainquimes leur
 armée et asservimes leur peuple. La quatrième fois nous luttâmes
 IN7 près de la source du Tchouch(i[?]). Le peuple turc tombait de fatigue
 et se démoralisant⁵⁶). Kul-téghin laissa donc échapper leur armée
 qui était arrivé avant nous. Mais en en venant aux mains pendant
 les funérailles de Tonga-téghin, nous tuâmes un homme de la race
 des Tongra (nommé) Alpagou et dix hommes(?)⁵⁷). La cinquième
 IN8 fois nous luttâmes contre les Ogouz à Ezghenti-kadaz⁵⁸). Monté

¹ki-²r¹g s^ančdy, b^a[. . .]a b^a[. . .]dy¹. ol-sü ^anda-ö[li?]. ^amya²-qury^an
 qyš¹p j^azy^a oγ¹zγ^aru sü-t^ašyq^dm²z. kül-tig¹n b^ag-b^aš¹ju qy¹m²z.
 oγ¹z-j^aγy orduy b^asdy. kül-tig¹n (1.61) ögs¹z-^aqyn bin¹p toγuz-^ar¹n IN9
 s^ančdy, orduy birm^adi. ög^am-q^atun ul^aju ög^al^ar¹m ^ak^al^ar¹m k^al^anün¹m
 qonč¹j^ar¹m bunča-j¹mä tir¹gi küü-boł^ačy-^ar¹ti. ölügi jurtda jołta
 j^atu-q^ałd^ačy ^art¹g¹z. (1.60) kül-tig¹n joq-^ars^ar, qop ölt^ači ^art¹g¹z. in¹m- IN10
 kül-tig¹n k^arg^ak bołdy. öz¹m s^aq¹nd¹m. körür köz¹m körm^azt^ag.
 bil¹r bill¹g¹m biln^azt^ag bołdy. öz¹m-s^aq¹nd¹m. öd-t^anri j^as^ar, kisi-
 oγ¹ty qop ölügli törüm¹s². (1.59) anča s^aq¹nd¹m. közdä j^as-k^al^as^ar, ^atida(?)⁴ IN11
 kōn¹l^atä syγ¹t k^al^as^ar, jand¹ru s^aq¹nd¹m, q^atyγdy s^aq¹nd¹m. ¹ki-š^ad
 ul^aju in¹jün¹m oγ¹n¹m b^ag¹r¹m bud¹n¹m közi-q^ašy j^ab¹q boł^ačy-

¹ *bałyqa* (pour *bałyqqa*) *barmedy* R.? ² ou *amy* (comp. II.E 31), *mya*
 ou *mayy*? ³ *irinis* R.? voir note 60. ⁴ voir note 61.

sur son Az-jaghiz, Kul-téghin attaqua. Il transperça deux hommes
 [. . .]. Cette armée [fut tuée?] là. Après avoir hiverné dans la
 forteresse d'Amga-kourgan, nous mîmes en marche, au printemps,
 l'armée vers les Ogouz. Sous les ordres du beg Kul-téghin nous
 nous avançâmes. Mais les Ogouz ennemis assaillirent l'ordou (le
 camp, la capitale). Monté sur son cheval blanc Eugsiz (l'orphelin), IN9
 Kul-téghin transperça neuf hommes, et ne livra pas l'ordou. Pour
 ma mère la katoun, suivie de mes belles-mères, mes sœurs (et mes
 tantes?), mes brus et mes femmes, toutes celles d'entre elles qui
 auraient survécu, seraient devenues esclaves, celles d'entre vous
 qui auraient trouvé la mort, seraient restées gisantes à la yourte
 ou sur le chemin⁵⁹). Si Kul-téghin n'avait été, un grand nombre IN10
 d'entre vous auraient trouvé la mort. Mais mon frère Kul-téghin
 périt. Moi-même je me désolai: Bien que mon œil vit, ce fut
 comme s'il ne voyait pas; bien que mon esprit fût conscient, ce
 fut comme s'il eût perdu conscience. Moi-même je me désolai. Le
 ciel dispose du temps, mais les nombreux fils des hommes sont
 nés mortels⁶⁰). Je me désolai tellement: pendant que les larmes IN11
 tombent de mon œil. et le gémissement sort abondamment(?)⁶¹) de
 mon cœur, je me désolai de nouveau, je me désolai profondément.
 Je me désolai en disant: Les yeux et les sourcils des deux chads
 et de mes cadets(?), de mes princes, de mes nobles et de mon
 peuple se gâteront⁶²). Pleurant et se lamentant vinrent d'abord les

- IN12 tip s^aq^and^om. juycy sy^otcy qyt^oi t^aby bud^on b^as^otju (1, 58) ud^ar-
s^anün k^alti. t^aby^ač q^aγ^anda is^oji lik^on k^alti. bir-tüm^an^aγy^a *tun-
küm^os k^arg^aks^oz k^alürti. tüpüt q^aγ^anda bö^ol^an k^alti. qur^ovja kün b^a-
t^os^oqd^aqy soyd b^arč^ok^ar^o buq^ar^aq-ut^os bud^onda n^an^os-s^anün oγ^ol-t^ar^oq^an
IN13 k^alti. (1, 57) unuq oγ^ot^om türg^os q^aγ^anda m^aq^ar^oč t^amγ^očy, oγ^ouz bilgä
t^amγ^očy k^alti. qyrqyz q^aγ^anda t^arduš yn^anč^o-čur^o k^alti. b^ar^oq itgüči
b^ad^oz j^ar^ot^oγ^oma bit^og-t^as itgüči t^aby^ač q^aγ^an čyq^any^o č^an-s^anün
k^alti.

Côté du Sud,

avec II, Côté du Nord, 1-8 (II, 77-70) = I S 1-11 (I, 54-44).

- IS1 (1, 54) T^anrit^og t^anridä bo^om^os türk bilgä q^aγ^an bu-ödkä o^ort^om.
IIN1 (1, 77) T^anrit^og t^anridä bo^om^os türk bilgä-q^aγ^an bödkä o^ort^om.
s^ab^om^on tük^oti^o sidg^ol, ut^oju in^oj^ogün^om oγ^ol^on^om bir^oki uγ^os^om bud^on^om,
s^ab^om^on tük^oti^o-s^od, ut^oju in^oj^ogün^om oγ^ol^on^om bir^oki uγ^os^om [. . . .

¹ ou b^arč^oč^ol^or? ² R.; n^ak IO. ³ yn^anč^omur R.? ⁴ č^anq^any R.? «à tort», H.

- IN12 peuples Kitaï et Tatabi (représentés par) Oudar-sengun. De la part du
kagan chinois vint lsiyi Likeng⁶³). Il apporta des objets précieux
(de la valeur) d'un *tumen* (dix mille) et une infinité d'or et d'ar-
gent. De la part du kagan du Thibet vint Beulen (ou vinrent des
beulens?). De la part des peuples qui habitent en arrière, au
soleil couchant, les Sogds, les Perses(?) et les Boukarak-oullis⁶⁴),
IN13 vinrent Neng(?) sengun et Ogoul-tarkan(?). De la part de mon fils
aimé, le kagan des Turghès⁶⁵), vinrent Makaratch, le garde des
sceaux, et le sage garde des sceaux des Ogouz. De la part du
kagan des Kirghiz vinrent Tardouch et Inantchou-tchour. Pour
élever l'édifice et travailler la pierre aux inscriptions, ornée de
travaux de sculpture, vin(ren)t le(s) tchikan(s)(?) du kagan chinois
(et?) Tchang-sengun⁶⁶).

Côté du Sud.

- IS1 (11N1) Moi qui ressemble au ciel, Bilghè (c.-à-d. sage) kagan des
Turcs, venu du ciel, à l'heure qu'il est, je suis monté sur le
trône. Ecoutez jusqu'au bout ce que je vous mande, vous qui
venez après moi, mes cadets(?), mes princes, et tous ensemble.

- b'rijä šäd'pyt—b'gl'är. jyr'ja t'rq'at buj'ruq—b'gl'är ol'uz [tat'ar]
] (I, 53) toquz-oy'uz b'gl'äri bud'ny, bu-s'ab's'm'yn 'ädgüti 'äsid, IS2
- q'ä'ydy tih'ta!¹ ilg'ärü kün toy's's' <q>qa, birg'ärü kün ortusyñ'aru, IIN2
] (I, 76) toy's's'qyña, birg'ärü kün ortusyñ'aru,
- quryy'aru kün b'ä'syqyña, jyr'y'aru tün ortusyñ'aru, 'anda ič'r'äki bud'un
 quryy'aru kün b'ä'syqyña, jyr'y'aru tün ortusyñ'aru, 'anda ič'r'äki bud'un
 [. . .]m[. . .]k[.]nč'a—bud'un² (I, 52) qop itd'im. ot-'am'aty 'ä'y-joq IS3
 qop m'ña körür, [.]²] ot-'am'aty 'ä'y-joq
- türk q'ay'an ötük'än jyš ot'rs'är, iltä buñ-joq. ilg'ärü š'andun j'azyqa-
 türk q'ay'an ötük'än [.]tä [.]. ilg[. . .]ndun [.
 t'ägi sül'äd'im, t'äujqa kič'ig t'ägm'äd'im, birg'ärü toquz 'ärs'änkä t'ägi
] (I, 75) 'ärs'änkä t'ägi IIN3
- sül'äd'im, tüpütkä kič'ig [. . .]m'äd'im, quryy'aru jinč'ü-üg[.] (I, 51) k'äč'ä t'äm'r- IS4
 sül'äd'im, tüpütkä kič'ig t'ägm'äd'im, quryy'aru jinč'ü-üg'üz k'äč'ä t'äm'r-

¹ sic! pour *tihlä*. ² *m'än bunča R?*

membres de ma race, ainsi que toi mon peuple; à droite, vous nobles chadapits; à gauche, vous nobles et officiers tarkats(?), vous [nobles . . . des?] Trente-[Tatars? . . .] vous nobles et IS2
 peuple des Neuf-Ogouz⁶⁷)! Ecoutez bien ce que je vous mande, prêtez l'oreille attentivement! En avant vers le soleil levant, à IIN2
 droite au midi, en arrière vers le soleil couchant, à gauche au minuit — en dedans de ce (cercle) il y a beaucoup de peuples qui me sont soumis, [dans cette étendue] il y a beaucoup de peuples que j'ai organisés. Pendant que le kagan des Turcs IS3
 habite la forêt d'Eutuken sans cette gloire ni cette civilisation, le peuple n'a aucun chagrin⁶⁸). En avant (c.-à-d. vers l'est) j'ai fait des expéditions jusqu'à la plaine de Chantoung, mais je n'ai nullement touché à la mer(?); à droite (c.-à-d. vers le sud) j'ai fait des expéditions jusqu'aux Neuf-Ersins, mais je n'ai nullement IIN3
 touché au Thibet; en arrière (c.-à-d. vers l'ouest) j'ai fait des expéditions au delà de la rivière des Perles, jusqu'à la Porte de IS4

q^ap^yq^a t^hgi sül^hd'm. jyr^yru j'r-b^aj^yrqu jiriñä t^hgi sül^hd'm. bunča
q^ap^yq^a t^hgi sül^hd'm, jyr^yru jir-b^aj^yrqu j'rñä t^hgi sü[.]

jirkä t^hgi jor^ytd^ym. ötük^hn jyšda jig idi-joq^h ^hrm's, il-tuts^hq^h jir
.]ük^hn [. . .]da jig i[.] ^hrm's, il[.]

IS5 ötük^hn jyš-^hrm's. bu-jirdä ol^yr^yp t^hby^hč bud^hn birlä (1,50) tüz^hlt^hm.
.)tük[.] jyš ^hrm's. [.] birlä tüz[.]

^htun küm^hs is^hgti qut^haj buñs^yz ^hnča-birür t^hby^hč bud^hn s^hby
HN4 .]tun küm^hs is^hg[.] (11,74) qut^haj buñs^yz ^hnča-birür t^hby^hč bud^hn s^hby-

süčig, ^hyysy j^ymš^hq ^hrm's. süčig s^hb^hn j^ymš^hq ^hyyn ^hr^hp yr^hq-
süčig, ^hyysy j^ymš^hq ^hrm's. süčig s^hb^hn j^ymš^hq ^hyyn ^hr^hp yr^hq

bad^hn^y ^hnča-j^hgutir^h ^hrm's, jag^hru qonduqda kisrä ^hy^h-bilg^h ^hnda-
[.] j^hgutir^h ^hrm's, [.] qond[.] kisrä ^hy^h-bilg^hn ^hnda-

IS6 üjür^h ^hrm's. (1,49) ^hdgü bilgä kisig ^hdgü ^htp-kisig jor^ytm^hz ^hrm's, bir-
ü[.]š. ^hdgü [. . .]gä kisig ^hdgü ^htp kisig jo[.] ^hrm's, bir-

kisi j^hñ^hts^hr, u^yš^y bud^hny bisükiñä t^hgi qydm^hz ^hrm's. süčig

HN5 kisi j^hñ^hts[.]ükiñä t^hgi qy[.] (11,73) ^hrm's. sučig

¹ ou *tuts^hq^h* ² sic (-ir)! ³ ou *öjür*.

Fer; à gauche (c.-à-d. vers le nord) j'ai fait des expéditions jus-
qu'au pays des Yér-Bayirkou⁶⁹). Jusqu'à tant de pays j'ai conduit
(les Turcs). Dans la forêt d'Eutuken ils n'avaient pas de . . .
suzerain: le centre d'où se gouvernait l'empire, c'était la forêt

IS5 d'Eutuken. Habitant ce pays j'entrai en relations avec le peuple
chinois. L'appel du peuple chinois, qui nous donne sans peine

(HN4) tant d'or, d'argent, d'*isigti*, de soie(?), était doux, ses richesses
étaient molles⁷⁰). En s'insinuant par leur doux appel et leurs

richesses molles⁷¹), ils (les Chinois) firent approcher d'eux le
peuple lointain. Après qu'ils (les Turcs) se furent établis dans

IS6 leur voisinage, ils (les Chinois) répandirent(?) parmi eux leur civi-
lisation et leur savoir. Le bon homme sage, le bon homme

vaillant, ils ne le renvoyaient(?) pas. Si un homme tombait en
faute, ils ne s'avançaient pas jusqu'à . . de sa race et de son

(HN5) peuple⁷²). En se laissant vaincre par leur doux appel et leurs

s^abyⁿa jⁿmš^aq ^aγysyⁿa ^artur^yp ök^üs türk bud^un ölt^g. türk bud^un
s^abyⁿa jⁿmš^aq ^aγysyⁿa ^artur^yp ök^üs türk bud^un ölt^g. türk bud^un

ül^as^kk^h, birj^a čoyaj jyš tüg^ültⁿ, (1. 48) j^azy qon^ajyn-tis^{är} türk bud^un IS7
ül^as^kk^h, birj^a [. . .] jyš tüg^ültⁿ, j^azy [. . .] jyn [. . .] türk bud^un

ül^as^kk^g-^anda ^aj^y-kisi ^anč^a buš^yurur ^arm^{is}. yr^aq-^ars^{är} j^abl^aq ^aγy-
ül^as^kk^g-^anda ^aj^y-kisi ^anč^a buš[. . . .] ^arm^{is}. yr^aq ^ars^{är} j^abl^aq-^aγy

birür, j^aγuq ^ars^{är} ^adgü ^aγy-birür tip-^anč^a buš^yurur ^arm^{is}. bil^g
birür, j^aγuq-^ars^{är} ^adgü ^aγy-birür tip-^anč^a buš^yurur ^arm^{is}. bi[. .]

bilm^z kisi oł-s^ab^yγ ^ałp, j^aγ^yru b^ar^yp ök^üs-kisi ölt^g. (1. 47) oł-jⁱrg^arü IS8
(1. 72) bilm^z kisi oł-s^ab^yγ ^ałp, j^aγ^yru b^ar^yp ök^üs-kisi ölt^g. oł-jⁱr[. .]ü IIN6

b^ars^{är} türk bud^un ölt^äčisⁿ; ötü^kⁿ jir oł^r^yp ^arqš tirkⁱš ys^{är}.
b^ars^{är} türk [. . .] ölt^äčisⁿ; ötü^kⁿ [.] tirkⁱš ys^{är},

n^an-buñ-^oγ-joq ötü^kⁿ jyš oł^r^s^{är}, b^angü il-tuta oł^r^t^ačysⁿ, türk
n^an-b[.]jyš oł^r^s^{är}, b^angü[.]jysⁿ, türk

bud^un, toqr^aq^yq^sⁿ; ačs^yq¹ tos^aq²-üm^azsⁿ³, bir tods^{är} ačs^yq üm^azsⁿ³.
bud^un toqr^aq^yq^sⁿ; ačsar tos^aq² üm^azsⁿ³, bir tods^{är} ačs^yq üm^azsⁿ³.

¹ sic (concernant *y*, comp. p. 36, note 1). ² ou *tos^aq²* (pour *tods*). ³ ou *üm^azsⁿ³*?

richesses molles, beaucoup des tiens, ô peuple turc! sont morts.
Comme une partie des tiens, ô peuple turc, considérant qu'à droite
(au midi) n'était pas (?) la sombre forêt, disait: «Je veux m'établir IS7
dans la plaine», les gens policés excitèrent la partie du peuple
turc, qui parlait ainsi⁷³). «Celui qui est au loin donne de mau-
vais trésors, celui qui est près donne de bons trésors» — en par-
lant ainsi il les excitaient. Comme des gens ignorants acceptèrent (IIN6)
cette invitation et s'approchèrent, beaucoup des tiens sont morts.

«Si tu vas dans ce pays-là, ô peuple turc!, tu mourras. Mais IS8
si, demeurant dans le pays d'Eutuken, tu envoies des caravanes
et des convois, et si tu restes dans la forêt d'Eutuken où il n'y
a ni richesse ni chagrin, tu continueras à conserver un empire
éternel, ô peuple turc! et tu te rassasieras davantage; (autrement,)
quand tu as faim, tu ne peux pas te rassasier, mais quand tu l'es
une fois rassasié, tu ne peux pas avoir faim (?)⁷⁴) » Mais sans

- IS9 ^and^aγ^hñ^hn (1, 66) üčün ig'idm^{is} q^aγ^hñ^hñ^hn s^ab^hyn ^alm^atyⁿ jir~s^aju b^ard^hγ.
 IIN7 ^and^aγ^hñ^hn üčün ig'idm^{is} q^a[. . .] (1, 70) s^ab^hyn ^alm^atyⁿ jir s^aju b^ard^hγ.
 qop~^anda ^alq^and^hγ ^ars^ht^hγ. ^anda~q^alm^hš^hγ jir s^aju~qop turu ölü
 qop~^anda ^alq^and^hγ ^ars^h[. . .]. ^anda [.]tm[.] jir [.]ju qop turu~ö[. .
 jor^hjur~^art^hg. t^añri j^art^hq^aduq^hyn üčün [ö|z^hm^h qut^hm b^ar~üčün
 . . .]ur ^art^hg. t^añri j^ar[.] qut^hm b^ar~üčün
- IS10 q^aγ^hñ o^hrt^hm. q^aγ^hñ o^hr^hγp (1, 45) joq čyγ^ai bud^hn^hγ qop~qob^art^hd^hm.
 q^a[. . . .]m. q^aγ^hñ o^hr^hγp joq~čyγ^ai bud^hn^hγ qop qob^art^hm,
 čyγ^ai bud^hn^hγ b^aj~qy^hd^hm, ^az~bud^hn^hγ öküš qy^hd^hm. ^azu~bu~
 čyγ^ai bud^hn^hγ b^aj~qy^hd^hm, ^az~bud^hn^hγ öküš~qy^hd^hm. [. . .] (1, 70)
- IIIN8 s^ab^hmda ig'id~b^ar^hγu türk b^agl^hr bud^hn buny ^asid^hñ. türk [. . .
 s^ab^hmda ig'id~b^ar^hγu türk b^agl^hr bud^hn buny ^asid^hñ. türk bud^hn-
- IS11 . . .]r^hp il~tuts^hγq^hñ^hn bunda urt^hm, j^añ^hš^hp ül^hs^hk^hñ^hn j^mä (1, 44) bunda
 [γ t^hrip i]l~tuts^hγq^hñ^hn bunda urt^hm, j^añ^hš^hp ül^hs^hk^hñ^hn j^mä bu[. .
 urt^hm. n^añn^añ^h s^ab^hm ^ars^hr b^añgü t^ašqa urt^hm. ^añ^ar~körü~bil^hñ,
 . . .]m. n^añn[.]s^ab[. . .]r b^añgü t^ašqa urt^hm. ^añ^ar~körü bil^hñ,
 türk ^am^aty bud^hn b^agl^hr, bödkä kör^hg^hmä b^agl^hr~^agü j^añ^hd^hčy~
 türk ^am^aty bud^hn b^agl^hr, bödkä kör^hg^hmä [.]

¹ z distinct. ² voir p. 29, note 1.

- IS9 accepter les recommandations de ton kagan, qui grâce à ceux des
 (IIN7) tiens qui étaient là⁷⁵), t'avait relevé, tu allas dans tous pays et beau-
 coup des tiens y sont perdus ou fatigués. Mais de ceux qui restèrent
 en ce pays-là, un grand nombre encore ont émigré en différents pays
 à la vie ou à la mort. Par la grâce du ciel et parce que j'avais
 IS10 la fortune avec moi, je suis moi-même devenu kagan. Après être
 devenu kagan, j'ai élevé le peuple de rien et pauvre⁷⁶), le peuple
 pauvre je l'ai rendu riche, le peuple peu nombreux je l'ai rendu
 (IIN8) nombreux. Pour tirer profit(?) de mon allocution⁷⁷), écoutez ceci,
 vous nobles et peuple turcs! Comment tu as rassemblé le peuple
 turc et gouverné l'empire, je l'ai inscrit ici. Comment tu as failli et
 IS11 t'es divisé, je l'ai inscrit ici. Tout ce que j'ai à dire⁷⁸), je l'ai
 inscrit sur la pierre éternelle. En la regardant, sachez, ô peuple
 et nobles turcs, . . les nobles qui ont obéi au trône, vous tom-

siz¹. mⁿn bⁿ(ügü tās tabⁿ)č qⁿγⁿanda bⁿd'iz'ci kⁿlürt'm, bⁿ. . . .] (*Concernant la continuation voir plus loin*).

d'iz't'm. mⁿn'n sⁿbⁿγⁿyn symⁿady. (1, 43) tⁿbⁿγⁿč qⁿγⁿn'n ičrⁿki bⁿd'iz'ci² 1S12
 yty. ⁿār ⁿd'nčyγ² bⁿrq jⁿarⁿturt'm, ičn-tⁿšyn ⁿd'nčyγ bⁿd'iz urtur-
 t'm, tⁿš-toqytd'm, kōnⁿltⁿki sⁿbⁿγⁿyn u[. unug oγⁿtn]a³
 tⁿtyña tⁿgi buny kōrū bil'n: bⁿngü-tⁿš (1, 42) toqytd'm. bu-ār⁴ 1S13
 ārsār, [. . .]tⁿqa ārig-j'rtā irsⁿr-ānča ārig-j'rtā bⁿngü-tⁿš toqytd'm,
 bitid'm. ⁿny-kōr'p ⁿnča bil'n: ot-tⁿš [.]d'm. bu-bit'g
 bit'gimā ⁿtyy jol'γ-t[ig'in —?].

Côté du Nord-Est.

(1, 70) Kül-tig'in qoj jyłqa jiti j'g'rm'ikā učdy. toquz'nč-aj jiti- 1NE
 ot'uzqa juγ ārlürt'm'z. bⁿrqyn bⁿd'izin bit'g-tⁿš[yn] bičn jyłqa

¹ z net. ² v. p. 42. ³ comp. II N 15. ⁴ ou bu-čöl-? la leçon est très douteuse; d'après IO. et H. la première lettre ne serait pas **č** b¹, mais **h** t²? jayyq R.?

berez en faute⁷⁹*)). C'est moi qui [. . . la pierre éternelle?]. De
 chez le kagan des Chinois j'ai fait venir des sculpteurs et je (leur)
 ai (fait) sculpter. On n'a pas rejeté⁸⁰) mon invitation, mais on a
 envoyé les sculpteurs intérieurs (c.-à-d. attachés à la maison) du 1S12
 kagan. Je leur ai fait ériger à part l'édifice (le temple, la salle),
 et tailler à part les sculptures à l'intérieur et à l'extérieur⁸¹), et je
 leur ai fait tailler la pierre. Le message que j'ai sur le cœur [je
 l'ai fait inscrire? . . .] jusqu'à [vos fils bien-aimés] et vos descen-
 dants(?) en le voyant, sachez ceci: j'ai fait tailler la pierre éternelle. 1S13
 Parce que ce lieu est désert(?), et parce que . . .(?) est dans
 d'après(?) lieux, j'ai fait tailler cette pierre dans un âpre(?) lieu,
 et je l'ai chargée d'inscriptions. En la voyant, sachez ceci! Cette
 pierre, j'ai [. . .]. En ce qui concerne celui qui a tracé cette
 inscription, c'est son cousin(?), Yolig-téghin[—?]⁸²).

Côté du Nord-Est.

Kül-téghin trépassa dans l'année du mouton, le vingt-septième 1NE
 jour. Au neuvième mois, le trente-septième jour, nous fîmes les
 funérailles. Sa salle, sa statue et sa pierre à inscriptions, nous

*) Concernant la continuation en II voir plus loin.

jitⁿc[~]aj jiti-ot^uzqa qop-ak^qd[sm]z. kül-tigⁿ õtip[?] qyrq ^artuq[ŷ
j]iti j^asyk bułyt¹ t^as(?) [.] bunča b^ad^zčig
toj^un ^ãl^ãb^ãr k^ãlũ <r>ti.

Côté du Sud-Est.

ISE (1, 44) Bunča bitig bitig^mmā kül-tigⁿ ^atysy joł^ɣ-tigⁿ bitid^m.
jig^rmi kün oł^ryp bu-t^ašqa bu-tamqa qop joł^ɣ-tigⁿ bitid^m.
y^ɣ^ar o^ɣ^an^ɣñ^ɣzda t^aj^ɣun^ɣñ^ɣzda jig^ãdi² igⁱdür ^ãrtig^z, uča-b^ard^ɣ^ɣz,
t^añr[i. . ?] tirⁱgd^ãkič^ã³[—?].

Côté du Sud-Ouest.

ISW (1, 55) [—] kül-tigⁿnⁿ ^ałtunyn küm^ãsin ^aɣ^ɣsyn b^ar^ɣmyn-tür[. . .
. .]q[. .]yn⁴ j^ɣma tojgl(?) bu[.] b^ãg^m tigⁿ jög^ãrũ t^ãñ[ri
.] t^aš bitid^m joł^ɣ tigⁿ.

¹ lire *jašty bolty* ? ² ou *jigdũ* ? ou *kãgdũ* ? (ce que R. change en *kãktã*!).
³ IO, H.; *tirigãkič* R. (p. 127, changé en *tirig ãtkũči*). ⁴ peut-être *tõrt õbin~
jyt]q[ys]yn* ? — *türk õyyaqi qarnyn* R.?

les avons inaugurés, (en assistant) en grand nombre, dans l'année du singe, au septième mois, le trente-septième jour⁸³). A sa mort Kul-téghin avait quarante-sept ans [. . . .]. Les Toïgouns et les Ellèbers firent venir tant de sculpteurs.

Côté du Sud-Est.

ISE En ce qui concerne celui qui a écrit toute cette inscription, c'est moi, Yolig-téghin, cousin(?) de Kul-téghin, qui l'ai écrite. Demeurant ici pendant vingt jours, moi Yolig-téghin j'ai écrit ces nombreux signes sur cette pierre. En faisant du bien parmi vos fidèles princes et taïgouns, vous les avez rétablis. (Maintenant vous êtes morts. Le ciel [est?] (ou: [vous êtes au] ciel) comme étant parmi les vivants⁸⁴).

Côté du Sud-Ouest.

ISW [—] l'or, l'argent, les richesses(?), les biens, [les quatre maisons et les chevaux?] de Kul-téghin . . . [. . .] mon seigneur le téghin en haut [au] ciel [. . .]. Moi Yollig-teghin, j'ai écrit sur la pierre.

Côté de l'Ouest.

A droite de l'inscription chinoise (1, 56)¹.

Qur'dan[.]uy [.]örti in'im-kül-tig'in [.....².....] is'ig IW1
küč'ig birtük üč'n türk-bilgä q^aγ^an aⁿuq[.]qa³ in'im-kül-tig'in'ig
köz^adü⁴ o^hrt[— —]

Yn^anču a^{pa} j^arγ^an-t^arq^an atγ⁵ [..]r^t m[.]i[— —]. IW2

¹ voir p. 85. ² uča-barly? (ölli R.?) ³ joqyqa R.? ⁴ ou közädi? (kündä à tort R.; z très distinct, non a; le dernier caractère ne peut pas être ♪). ⁵ R., γtyγ IO.

Côté de l'Ouest.

— — mon frère cadet Kul-téghin [est mort . . .]. Parce IW1
qu'il m'a voué son travail et ses forces, moi Bilghè (sage) kagan
des Turcs, [j'ai été] assis à(?) . . . en veillant mon frère cadet Kul-
téghin [— —].

Inantchou Apa Yargan-tarkan .. [— — —]. IW2

Monument II.

Côté de l'Est.

- HE1 (II, 4) T^hñrit^hg t^hñri j^ar^atm^yš türk bilgä q^aγ^an s^ab^ym: a^qñ^ym
türk bilgä [q^aγ^an] t^ysy~^hr
toq^uz~oγ^uz i^ki~^hdⁱz^yk^hr~külⁱg b^hgl^hri bud^uny [.
. t^ur^k [t^hñ]ri [.
HE2] (II, 40) özä q^aγ^an o^lrt^ym. o^lrtuq^yma ölt^hçiçä
s^aq^yn^yγ^yma türk b^hgl^hr bud^un a^girⁱp s^abⁱnⁱp toñ^ta^my^š¹ közi jög^ar^ü~
körti. bödkä özⁱm~o^lrt^yp bunçä a^γr~törüg tört buñ^daqy [bud^un~
. it^di^m.

(Concernant la continuation depuis la fin de HE2 jusqu'au commencement de HE2A, voir p. 97—108.)

¹ toqtam^yš^t

Côté de l'Est.

- HE1 Moi qui ressemble au ciel et qui suis institué par le ciel, Bilghè
(sage) kagan des Turcs, (voici) ce que je vous mande: [A la mort
de?] mon père, Bilghè (sage) kagan des Turcs, [. . . .] les vaillants
nobles et le peuple des Neuf-Ogouz . . [. . . .] ciel des Turcs
HE2 [. . . .] je suis devenu kagan de [.]. A mon avène-
ment, les nobles et le peuple des Turcs, qui s'étaient désolés
comme s'ils allaient mourir, changèrent et se réjouirent, et ras-
surés (?) levèrent les yeux⁸⁵). Après être moi-même monté sur le
trône, j'ai donné tant de lois importantes [. parmi les
peuples] des quatre coins du monde.

(Concernant la continuation depuis la fin de HE2 [= IE1] jusqu'au commencement de HE2A [= IE20], voir p. 97—108.)

(II, 18) j'iti-jig'irmi jašy³ma tañut t'apa sül¹d'im. tañut bud^un³γ HE24
 buzd³m, oγlyn jo[taɣlyn¹ jylqysyn barymyn anda~a¹lym. s⁵k'iz-jig'irmi
 jašy³ma a¹ty~č[ub soɣdaq⁷] (II, 17) t'apa sül¹d'im, bud^un³γ anda~buzd³m. HE25
 t⁵b[γač] oñhtutuq b'is-tüm⁵n sül-k⁵lti, yduq~b⁵ašda sün⁵šd'im, ol-süg
 anda~joq~qyšd³m. <³> jig'irmi jašy³ma b⁵asm³ yduq~¹ uγyšy³m
 bud^un³ arti. a¹r³qšš~ydm⁵az tij'n, sül¹d'im q[.]m¹
 ičg'irt'im, q¹a¹γ¹ñ[. . .] ⁵brü k⁵lürt'im. i¹ki~ot³uz jašy³ma t⁵bγ¹ač (II, 16) HE26
 t'apa sül¹d'im. č⁵ač⁵a~s⁵ñün s⁵k'iz tüm⁵n [sü] birlä sün⁵šd'im, süsin
 anda~ölürt'im. a¹ty~ot³uz jašy³ma čik bud^un qyrq³z birlä j⁵γy~boğdy.
 k⁵m~k⁵čä čik~t'apa sül¹d'im, örp⁵antä sün⁵šd'im, süsin s⁵ñčd'im,
 a¹z[~b]u[dun³γ~a¹lym] [.]grt'im. j'iti~o[¹uz jašy³m]a qyrq³z t'apa HE27
 sül¹d'im. sün⁵g~b⁵aly³my (II, 15) q¹ary³ sök'ip⁵n kögm⁵n jyšy³ toya jo[ɣyl]
 qyrq³z bud^un³γ uda b⁵sd³m, q¹γ¹nyn birlä soña jyšda sün⁵šd'im.

¹ joq~qytdym R.? ² v. IE 31. ³ pas de lacune, mais le graveur semble avoir oublié toquz.

Dans ma vingt-septième année, je fis une expédition contre HE24
 les Tangout. Je dévastai le peuple des Tangout, et j'y pris leurs
 fils, leurs gens(?), leurs chevaux et leurs biens⁸⁶). Dans ma
 vingt-huitième année, je fis une expédition contre Altı-Tchoub (les HE25
 Six-Tchoub) et les Sogdak, et j'y dévastai le peuple. Une armée de
 cinquante mille (cinq divisions d') Ong-toutouk(?) chinois vint. Je
 luttai près du mont(?) sacré, et j'y anéantis cette armée⁸⁷). Dans
 ma vingt<neuv>ième année, il y avait un peuple de ma race
 au nom sacré de Basmil. Comme ils n'envoyaient pas de cara-
 vanes (avec le tribut), je fis une expédition [. . . .] . . . j'en
 rapportai [. . .]⁸⁸). Dans ma trente-deuxième année, je fis une ex-
 pédition contre les Chinois. J'y luttai contre Tchatcha-sengun et HE26
 une armée de quatre-vingt mille (huit divisions); j'y tuai son armée⁸⁹).
 Dans ma trente-sixième année, le peuple des Tchik avec les Kirghiz
 devinrent (nos) ennemis. En passant le Kem (l'Iénisséi) je fis une
 expédition contre les Tchik; je luttai à Eurpen et je vainquis leur
 armée [et asservis le] petit [peuple . . .]. Dans ma trente-septième
 année, je fis une expédition contre les Kirghiz⁹⁰). En traversant HE27
 la neige qui avait la hauteur de nos lances, je marchai en montant
 les montagnes boisées du Keugmen et fondis en vainqueur sur le
 peuple des Kirghiz; je luttai contre leur kagan dans la forêt au

- q^aγ^anyn ö^lü^rtⁱm, ilⁿ ^anda-^alt^γm. ol-jy^lqa tü^rg^{äs} t^apa ^atun-jy^sγ^γ
^aša¹ [ä^r]tⁱs-üg^üzⁱg k^äč^ä jory[^dγm, tü^rg^{äs} bud^unγ u^da] b^asd^γm. tü^rg^{äs}
 HE28 q^aγ^an süsi otča bur^ača k^älti, (11, 14) bolčuda sün^üšdⁱmⁱz, q^aγ^anyn
 j^abγu[^sγ]n š^ad^γn ^anda-ö^lü^rtⁱm, ilⁿ ^anda-^alt^γm. ot^uz j^aš^γma bⁱs-
 b^alyq t^apa sül^üdⁱm. ^aly-jöly sün^üšdⁱm [. sü]sin qop ö[^lü]^r-
 tⁱm. [^anda²] ič^r^äki-nä³ kišⁱ-tⁱn[i?]y joq-[bold^a]č^γ
 ä^r[tⁱ]a oq^γly k^älti. bⁱsb^alyq ^any-üč^ün ozdy. ot^uz-
 HE29 ^artuqγ (11, 13) bir j^aš^γma q^ar^luq bud^un buš^γz [ä^r]ür b^arur ä^rkli j^aγγ-
 bold^γ. t^am^aγ-yduq b^ašda sün^üšdⁱm. q^ar^luq bud^unγ ö^lü^rtⁱm,
^anda-^alt^γm. [. j^aš^γ]ma⁴ q[. . .] p^üd^γ[. . .]⁵ q^ar^luq bud^un
 tⁱr[.]m ö[^lü^rtⁱm]. t[oguz oγu]z m^anⁱn
 HE30 bud^unγm-^arti. t^änri j^r but^γqyn üč^ün, ödiⁿ[ä] (11, 12) köni t^agdük
 üč^ün j^aγγ-bold^γ. bir-jy^lqa tört jöly sün^üšdⁱm. äⁿilki toyu b^alyqda
 sün^üšdⁱm. toγla üg^üzⁱg jüz^li k^äč^äp süsi[.]
 kⁱkind[i] ü^rγuda⁶ sün^üšdⁱm, süsin s^anč^dγm [.]

¹ sic; = *toya* I E 37. ² des traces nettes de *u*. ³ sic; -ni IO., R.
⁴ ou *bas]mγl?* (R.) ⁵ peut-être *bäd^äni?* ⁶ *and^ärguda* (? IO., H.) R.

delà, et je tuai leur kagan et asservis leur peuple. Durant la même
 année, je marchai contre les Turghès en passant les montagnes boi-
 sées d'Altoun et le fleuve Irtych. Je fondis [en vainqueur sur le
 peuple des Turghès]. L'armée du kagan des Turghès arriva comme
 HE28 le feu et la tempête, et nous luttâmes à Boltchou(?); j'y tuai leur
 kagan, leur yabgou et leur chad, et j'asservis leur peuple. Dans ma
 trentième année, je fis une expédition contre Bichbalik. Je luttai
 six fois [. . .] je tuai beaucoup de leurs troupes. En se disant:
 «Quelles gens est-ce qui sont là-dedans?», [. . .] aurai(en)t été per-
 HE29 du(s) [. . .] vinrent (les) appeler(?). Grâce à eux, Bichbalik échappa⁹¹).
 Dans ma trente et unième année, le peuple des Karlouk devint un
 vaillant ennemi, vivant en liberté sans inquiétudes. Je luttai près de
 la sainte source(?) du Tamag. Je tuai le peuple des Karlouk et je l'as-
 servis là⁹²). Dans ma [. . .] année(?) [. . .] le peuple entier(?) des Kar-
 HE30 louk [se réunit . . . je les] tuai⁹³). Les Neuf-Ogouz étaient mon propre
 peuple. Comme il y avait bouleversement au ciel et sur la terre et
 que la jalousie leur avait remué la bile, ils devinrent nos ennemis.
 En un an je luttai quatre fois⁹⁴). D'abord je luttai près de la
 ville de Togou. Après avoir passé à la nage la rivière Togla
 (Tola)⁹⁵), leur armée [. . . .]. La seconde fois, je luttai près

. . . . üčĭnĕ čuš' b^ašynda süjⁿšd'm. türk budⁿ ad^aq-q^am^ašty, j^ab-
 t^aq (11,10) boĭt^ačy ħrti-oza j^aja k^al'ig'imä süsin a^yš^ym, ök^üš-öĭt^ačĭ HE31
 anda-tir'lti. anda toĭra jyĭp^ayu~^aty(?) bir u^yš^yš^y toĭa tig'in ju^y[ynda]
 ägⁱrä toqyd^m. tört'inĕ azg^andi q^ad^azda süñⁿšd'm. süsin-^anda
 sančd^m j^abrytd^m. [.]j^abryt[.]j^aš^yma qⁱmy^ž-
 qury^an qyšⁱduqda jut boĭdy. j^az^yña (11,10) o^y^{uz} t^apa sülⁱd'im. HE32
 ilki-sü t^ašyqm^žš ħrti, ĭkin-sü ħbdä ħrti. üč-o^y^{uz} süsi b^asa k^aĭti.
 j^ad^ay j^ab^yz boĭdy tip a^yš^yty k^aĭti. [syñ]^{ar} süsi ħb'ig-b^ar^qy^y juš^yty
 b^ardy. syñ^{ar} süsi süñⁿš'igⁱ k^aĭti. biz az-^artⁱm'iz, j^ab^yz ħrtⁱm'iz,
 o^y[^{uz}]t j^ay[^y?]t^ari k^üč birtük üčⁿ ^anda-
 sančd^m, (11,9) j^ajd'im. t^ari j^arⁱq^aduq-üčⁿ, m^an-q^az^yand^uq üčⁿ HE33
 türk budⁿ q^az^y[^an]nč^ž. m^an-inⁱlgü bunča b^ašⁱju q^az^yn-

¹ ou *cušy*; comp. I N 7. ² comp. I N 8. ³ *q^az^yan^žš-äriⁿč R*

d'Ourgou (? ou Andargou?) et vainquis leur armée⁹⁶). [.
 La troisième fois] je luttai [près de la source du Tchouch(i?)]. Le
 peuple turc tombait de fatigue et se démoralisait. Je laissai donc HE31
 échapper leur armée, qui nous avait devancés en (nous) disper-
 sant; mais beaucoup d'entre eux s'y réunirent pour y trouver la
 mort. En venant aux mains pendant les funérailles de Tonga-
 téghin, j'abattis là un homme de la race des Tongra, nommé
 Yilpagou(?). La quatrième fois, je luttai à Ezghendi kadaz.
 J'y vainquis et défis leur armée. [. Dans ma . . . année]
 quand j'eus hiverné à Amghi kourgan, il y eut gelée suivie de
 famine. Au printemps, j'entrai en campagne contre les Ogouz. La HE32
 première armée s'était mise en marche, la seconde(?) armée était
 à la maison. Trois armées ogouz vinrent nous attaquer. En di-
 sant: «Ils sont devenus sans chevaux (littér. à pied) et faibles»,
 ils vinrent nous prendre. L'une de leurs armées envahissantes alla
 en pillant les maisons et les bâtiments; une autre(?) vint luttant.
 Nous étions peu nombreux et nous étions faibles, mais l'ennemi(?)
 og[ou^z?] comme [. . . le ciel] nous donna force, je les y
 vainquis et les dispersai⁹⁷). Par la grâce du ciel et comme je HE33
 travaillais, le peuple turc travaill[ait aussi?]. Si au commence-
 ment je n'avais pas tant travaillé (exécuté), de concert avec mon

- m[^aty]n¹ türk bud^un ölt⁵çi² irti, joq~[bolda]çy³ irti. [türk] b³gl⁴r [bud^un
 anč]a~s^aq⁵n⁶n, anč^a-bilⁿ. oγ^uz bu[^dan
- HE34]d ydm^ajyn tijⁿ sül³[^dm], (11, 8) ^abin
 b^ar^qyn buzd⁵m. o[γ^uz] bud^un toq^uz t^at^ar birlä tir^lp k³lti. ^aγuda
 'ki~ul^uγ sün⁵s sün⁵š^dm, süsin [buz]d⁵m, 'lin ^anda~^at⁵m. ^anč^a~
 q^azγ^an⁷[p t^ari] j^ar^lγ^aduq üč⁵n ö[^zm]⁸
 ot^uz ^artuqy ü[č⁵ j^as⁵ma
- HE35 uq~^artü³] öds^g ötül^g küč⁴[-?] (11, 7) ig^dm³
 q^a[γ^an ja]ñ⁵dy⁵. [. . ö]zä t^ari yduq j^r-sub [ä⁵m? q^a]γ^an qu^y t^apl^a-
 m^ady⁶~ä^rnč. toquz oγ^uz bud^un j^rn subyn yd^p t^abγ^ačγ^aru b^ardy.
 t^abγ^ač[.] bu~j^rdä k³lti. ig^d^ajⁿ tijⁿ s^a-
 q[γ^an⁷p?
- HE36] bud^un [. . .] (11, 6) j^azuq³[. bi]rj^a
 t^abγ^ačda ^aty~küsi joq~boldy, bu~j^rdä m^aña qu^l-boldy. m^an~öz^lm
 q^aγ^an ot^urtuq⁵m üč⁵n türk bud^unγ [.] qy^l-

¹ ou -m[asa]r? ² mān R.? ³ IO., R. ⁴ R. ⁵ IO. ⁶ ou -m^aduq IO.? (tapyqtamady, R. p. 65, tapygtamady id. p. 124?)

frère cadet, le peuple ture aurait été mort, aurait été perdu⁹⁸).
 O! nobles et peuple tures, songez-y et sachez! Le peuple ogouz
 [.] Pour ne pas envoyer (? abandonner?) [. . .] j'en-
 HE34 trai en campagne et dévastai leurs maisons et leurs bâtiments.
 Le peuple [ogouz] s'allia avec les Neuf-Tatars, et ils vinrent.
 Près d'Agou, je livrai deux grandes batailles; je dévastai leur
 armée et j'asservis là leur peuple. Après avoir tant exécuté
 [.] par la grâce du ciel [. . .] dans ma trente-trois[ième
 année] le kagan qui avait relevé [. . .] la force . . .
 HE35 [. . .] tomba en faute. Ni le ciel en haut ni les saints génies de la
 terre et de l'eau ni le bonheur de [mon oncle?] le kagan ne lui étaient
 en aide⁹⁹). Le peuple des Neuf-Ogouz abandonna sa terre et
 son eau, et alla vers la Chine. Les Chinois [.] ils arrivèrent
 dans ce pays. En comptant les relever [.] peuple
 HE36 [. . .] faillit [. . .] au sud, dans la Chine, leur nom et leur répu-
 tation furent perdus, dans ce pays ils devinrent mes esclaves.
 Parce que moi-même j'étais devenu kagan, je ne faisais pas
 [.] le peuple ture; [voilà combien] j'ai exécuté au profit des

m^ad³m. [i^ug²?] törüg jⁱg^ädi q^az³γ^and³m. yd[.] tir^ll'p jⁱ[.] (II, 5)
 [anda süⁿä]sd³m, süsin s^anč³d³m. ič^lk'ig^ämä ič^lkdi, bud^un bo^ldy, ö^lü^gmä II E37
 -ö^lti. s^äl^änä qody jor³p^an q^ar^aγ³n qys^äl^äta² äbin b^ar^qyn anda-buz-
 d³m [.] j³šqa a³dy. uj³r³-ä^l[t^ä]b^är jüzč^ä-ä^ln
 ilg^ä[r]ü t^ä[z^lp b^ardy?] (II, 4) [.]ti. türk II E38
 bud^un ač^ärti. ot-jy^lqyγ a³p³-ig^lt^lm. ot^uz-^artuqy tört jaš³ma oγ^uz
 t^äz^lp t^ab³γ^ač³qa kirti. ök^ün^lp sül^äd^lm suq³n [.]
 . . . oγ^lyn jot^äz³yn anda-^al³m. i^ki-ä^l[t^äb^är]ig bud^un [.]
] (II, 3) [.]t^a[t^äb]y bud^un t^ab³γ^ač³-q^aγ^anqa k^örti. II E39
 ja^äbč³γ ädg^ü s^ab³γ öt^ügi k^äl^mäz-tijⁿ, ja³γ³n-sül^äd^lm, bud^un³γ anda-
 buzd³m, jy^lqy[syn] süsi tir^ll'p k^äl^li. q^a-
 d³r^qan-jyš qon[.] (II, 2) [.]γ^a- II E40
 q³nä jⁱr^än^ärü subyⁿä³ru qondy. bir^jä q^ar^luq bud^un-t^apa sülä tip

¹ ou [ančä]? ² qysy^lta R.

institutions [.] se réunissant [.] j'y luttai
 et je vainquis leur armée. Quelques-uns rentrèrent et redevinrent II E37
 un peuple, d'autres moururent¹⁰⁰). Puis je marchai en aval de la Se-
 lenga¹⁰¹), et j'y dévastai leurs maisons et leurs bâtiments en réprimant
 leurs pillages(?). [.] échappèrent dans les montagnes. Les Eltë-
 bers ouigours¹⁰²) [furent?] par centaines vers l'est [.].
 Le peuple turc avait faim. Je le relevai en prenant ces troupeaux II E38
 de chevaux. Dans ma trente-quatrième année, les Ogouz fuirent
 et entrèrent en Chine. Fâché, je me mis en marche [.]; j'y
 pris leurs fils et leurs gens(?). Deux peuples d'Eltëbers [.]
]. Le peuple Tatabi était soumis au kagan chinois. Vu II E39
 qu'il ne venait pas de bonnes nouvelles ni de bonnes deman-
 des(?) de la part des envoyés, j'y fis une expédition en été¹⁰³);
 j'y dévastai le peuple et pris leurs troupeaux de chevaux [.]
 l'armée de [. . .] vint, après s'être rassemblée. Ils firent (ou nous
 fimes?) halte dans la forêt de Kadirkan [.] s'é- II E40
 tablèrent dans leur terre et leur eau. En disant: «Marche vers

tud'un j^am^at^ar^ɣ y^tm~b^ar^dy [.]
 . . q^ar^tuq j^lt^ab^ar joq~bo^tm^ɣs, inⁱsi bir qur^ɣ[.]
]
 HE41 (11, 1) [. ar]q^ɣs^y j^alm^adi¹. ^any ^aj^ta^jyn² tip sül^ad^am.
 qor^yu ki~üč kis^ll^gü³ t^azⁱp~b^ar^dy. q^ara~bud'un q^aγ^an^ɣm k^alti~tip
 ög[di?].qa at~bir-
 tⁱm. kič^lg ^at^ɣγ[.]
]

Côté du Sud-Est.

HEE (11, 49) [.]öñ^g joy^aru sü~jor^ɣp tünli künli jiti
 öd^üs^{kä} subs^ɣz k^ač^dm, čor^aqqa t^ag^lp jo^tɣ^ča⁴ [.]g[.]
]s k^ač^lnkä t^agⁱ [.]
].

¹ k^alm^adi? ² aⁱt^ojyn? aⁿy^to^jyn? ³ -gⁱn R.? ⁴ ou -č^ɣ?

le sud, contre le peuple karlouk», j'envoyai Toudoun Yam(a)tar, et il alla. [.] les Eltèbers karlouk furent anéantis; son (leurs?) frère(s) cadet(s) [.] leurs (ses?)
 HE41 caravanes ne se hâtèrent pas. En disant: «Je veux les réclamer(?)», je me mis en marche. Par crainte il(s?) s'enfui(ren)t avec (par?) deux ou trois hommes(?). Mais le menu peuple [s'exalta?] en disant: «Mon kagan est arrivé». [.] je donnai à [. . .] des chevaux(?). La cavalerie peu nombreuse [.].

Côté du Sud-Est.

HEE [.] en marchant avec l'armée en amont je traversai, en sept jours et nuits¹⁰⁴), le désert aride, et arrivé à Tchorak . . . [.] jusqu'à [. .] Kètchin [.].

Côté du Sud.

(11, 57) [— —¹ab]γ^{ac} a^ttyγ süsi bir-tüm^{an} artuqy j^ti-biñ süg ilki IIS1
 kün öl^{ir}t^m, j^ad^aγ süsin ik^{ndi}-kün qo^p öl^{ir}r^tm. bi[.
]š^p¹ b^ard[— — —] (11, 56) [— —j]o^ty sü- IIS2
 l^ad^m. ot^{uz}-artuqy s^{ak}iz j^aš^γma qyš^γn qyt^ai-t^apa sül^ud^m [— — —
 ot^{uz}-artuqy toquz j^aš^γma j^aš^γn t^aby t^apa sü^{[l}a^dm — — —] (11, 55) IIS3
 [— —] m^{an} [— —] öl^{ir}t^m, oγ^{dyn} jot^{az}[yn jy]k^γsyn b^ar^γmyn [— —
 —]r^a qu[— — —] (11, 54) bu[— — jo]t^{az}yn joq-q[γ^ld^γm — — — IIS4
 —] (11, 53) jor[— — — — —] (11, 52) süñ^{[ü}š^dm? — — — IIS5,6
 — —] (11, 51) [. .]t^m. a^tp-^{an}rin öl^{ir}r^p [b]b^l qy^{tu} b^{ir}t^m. a^lg-j^aš^γma IIS7
 t^aby bud^{an} qyt^aida ad[— — — — —]lkr t^aγqa[— — —] (11, 50) IIS8
 qu-s^{an}nün b^aš^{du} tört tüm^{an} sü-k^{al}ti. tönk^{as} tayda t^ugⁱp toqy^dm.
 üč-tüm^{an} süg [öl^{ir}t^m]m, b[ir tüm^{an}?]r^sr[.
]ökt^m t^aby[— — —] (11, 49) ö[ir]rti. u^γ oγ^γm a^γr^γp IIS9
 joq-boč^a quγ-s^{an}nün^g b^lbl tikä birt^m. m^{an} toquz jⁱg^rmi jy^t

¹ IO.; t^p R.

Côté du Sud.

[— —] le premier jour, je tuai la cavalerie chinoise (qui IIS1
 comptait) dix-sept mille hommes; le deuxième jour, je tuai quan- IIS2
 tité de leur infanterie. [— — —] j'ai fait des expéditions [. . .]
 fois. Dans ma trente-huitième année, en hiver, je me mis en IIS3
 marche contre les Kitai [— — dans ma trente-neuvième an]née,
 au printemps, je me mis en marche contre les Tatabi [— — —]¹⁰⁵,
 je tuai [— — et je pris?] leurs fils, leurs gens(?), leurs troupeaux IIS4-5
 de chevaux, leurs biens [— — —] j'anéantis leurs gens(?) [— — IIS6-7
 — — — je] lutt[ai — — — —]. Ayant tué leurs hommes
 braves, j'en fis faire les cérémonies funèbres(?). Dans ma cin-
 quantième année¹⁰⁶, le peuple des Tatabi [. . .] en Kitai [— — —]
 à la montagne de [— —] une armée de quarante mille hommes, IIS8
 conduits par Kou-sengun¹⁰⁷, arriva. Près de la montagne de
 Teunkes, je les attaquaï et les battis. Je [tuai] trente mille
 hommes, d[ix mille hommes se sauvèrent? — — — —] les IIS9
 Tatabi [— —] tuèrent(?). Mon fils aîné étant mort de maladie,
 je fis mener le deuil(?) à Kou-sengun. Pendant vingt-neuf ans j'ai

- šad-ot¹rt²ym, toq[uz jigir]mi jy³ [q^ayan ot¹]rt²ym, il-tut³ym. ot¹z-^artuqy
 IIS10 bir [— —] (II, 48) türk'mä bud^un²ma [ji]g¹n ^anča-q^azy^anu birt¹m.
 bunča q^azy^an²p [aqa^anm q^ayan y]t-jy³ on²nč-^aj ^alty-ot¹uzqa uča b^ar²dy.
^aly^azyn jy³ bis¹nč-^aj jiti-ot¹uzqa ju² ^artürt¹m. buq¹y tutuq[— —]
 IIS11 (II, 47) ma^aña¹ lisün t^aj-s^anün b^ašad[u] bis-jüz-^ar¹n k^alti. qoq¹ly²q
 ö[.] ^al(tun küm¹s k^arg^aks²z k^alürti. ju² j²p^ary² k^alür¹p
 IIS12 tikä birti, čynd^an yy^ač k^alür¹p öz-j^ar[— —] (II, 46) bunča bud^un
 s^ačyn qulq^aqyn [. . .] blyčdy, ^adgü özl¹k-^atyn q^ara kisin kök t^aj^anin
 s^ans²z k^alür¹p qop qoty.
 IIS13 (II, 45) T^anrit¹g t^anri j^aratm²s türk bilgä [q^ayan sa]b²m: ^aq^an²m
 türk bilgä q^ayan ot¹rtuqynda türk ^am²ty b^agl¹r, kisr² t^arduš b^agl¹r
 kül-čur b^aš¹ju uš¹ju šad^apyt b^agl¹r, önrä töl¹s b^agl¹r ^apa-t^arq^a[n]
 IIS14 (II, 44) b^aš¹ju uš¹ju šad^a[pyt] b^agl¹r bu[.]

¹ R.; aqa^any IO.? ² ju^aaqyn? R lit ju[.]. ³ anda kisr^a R.?

- été chad, pendant vingt-neuf(!) ans j'ai été kagan et j'ai gouverné
 IIS10 l'empire¹⁰⁸). [Pendant?] trente et un [ans . . .] j'ai procuré tant de
 bien à mes Turcs, à mon peuple. — Après avoir tant fait [mon
 père le kagan] est mort dans l'année du chien, au dixième mois,
 le trente-sixième jour. Dans l'année du porc, au cinquième
 mois, le trente-septième jour, je fis faire les funérailles¹⁰⁹).
 IIS11 . . . [. . .] Lisun tai-sengun vint chez moi à la tête de cinq
 cents hommes¹¹⁰). Ils apportèrent une infinité de parfums, de
 [. . . .], d'or et d'argent. Ils apportèrent du musc(?) pour
 les funérailles et le placèrent, et ils apportèrent du bois de
 IIS12 sandal . . [. . .]¹¹¹). Tous ces peuples se coupèrent les cheveux
 et se tailladèrent les oreilles [et les joues?]¹¹²); ils apportèrent
 leurs bons chevaux particuliers, leurs zibelines noires et leurs
 écureuils bleus sans nombre, et en déposèrent une grande
 quantité.
 IIS13 Moi qui ressemble au ciel et qui suis institué par le ciel,
 Bilghè (sage) kagan des Turcs, voici ce que je vous mande¹¹³):
 A l'avènement de mon père Bilghè kagan des Turcs, les illustres
 nobles des Turcs, en arrière (de l'ouest) les nobles des Tardouch,
 précédés par Kul-tchour, suivi des nobles chadapit, en avant (de l'est)
 IIS14 les nobles des Teulès, précédés par Apa-tarkan, suivi des nobles

t^am^an~t^arq^an tonjuquq bujt^ab^aγa~t^arq^an ut^aju buj^uruq [. . . .]iç~
 buj^uruq ş^hb^hg~kül~irk^lz b^aş^laju ut^aju buj^uruq, bunča ^am^aty b^hgl^hr
^aq^añ^γm q^aγ^anqa ^hrt^hñü [—?]¹ (11, 43) ^hrt^hñü ^hti^γm^aγ(?) i[tdi?] IIS15
 t^hürk b^hgl^hrin bud^unyn ^hrt^hñü ^hti^γm^aγ(?) itdi ig[. . . .
 . .] q^aγ^an² [.]ča ^aγ^γr~t^aş^γγ juyn[.]γ türk b^hgl^hr bud^un
 i[.]irti öz^lmä bunča [—?]

Côté du Nord.

(Concernant II N 1—8 = I S 1—11, voir p. 114—119.)

[^aq^añ^γm] (11, 69) q^aγ^an ^hç^lm~q^aγ^an ol^urtuqynda tört bu^uñd^aqy IIN9
 bud^un^γ n^hñçä itm[is]³ t^hñri j^art^γq^aduq [üçün ö]z^lm
 ol^urtuq^γma [tört bu^uñd^aqy?] bud^un^γ itd^lm j^ar^atd^γm, i[.
]qy^ld^γm⁴ [. . . t^hürg^hs q^aγ^anqa qyz^γm[γn] ^hrt^hñü
 [ut^uγ] törün ^aγ~birt^lm. tür[ğ^hs q^aγ^an?] (11, 68) qyzyn ^hrt^hñü ut^uγ IIN10

¹ ou *ärtññü* écrit deux fois? ² R. ³ peut-être: itm[is jaratmş ärti, ançä]. ⁴ R.

chadapit [.] Taman-tarkan et Tonyoukuk Bouilabaga-
 tarkan, suivis des officiers [. . .] officiers précédés par Sèbèg-kul-
 irkiz, suivi des officiers, tous ces illustres nobles [rendirent] hom-
 mage(?) à mon père le kagan [.] il . . . ses nobles et IIS15
 son peuple turc . . [. . .] nobles et peuple turcs [. . . .]. A
 moi-même autant de [— — —].

Côté du Nord.

(Concernant II N 1—8 = I S 1—11, voir p. 114—119.)

Autant de peuples aux quatre coins du monde [mon IIN9
 père] le kagan et mon oncle le kagan après leur avènement
 [avaient organisés et constitués, autant de] peuples [aux quatre
 coins du monde] j'ai moi-même organisés et constitués après mon
 avènement par la grâce du ciel [.]. Au kagan des Tur-
 ghès j'ai donné ma fille avec grands honneurs¹¹⁴), et j'ai donné à
 mon fils avec grands honneurs la fille [du kagan des] Tur[ghès], et IIN10

- törün oγ¹ma ²ty~birt¹m [.¹] ³ar-
 tãñu u]uγ [törün ²ty~]birt¹m. j⁴[.]t
 ärtü[. . .]m [.] bäs⁵ty:γ jük⁶nd⁷rt¹m.
 IIN11 tizl⁸g⁹g sök¹⁰rt¹m. özä t¹¹ñri ¹²asra j¹³r j¹⁴ar¹⁵γ¹⁶q¹⁷duq üç[¹⁸ñn —] (II, 67) köz¹⁹n
 körm²⁰dük qu²¹q²²q²³n ²⁴as²⁵dm²⁶dük bud²⁷n²⁸m²⁹γ³⁰n ilg³¹rü kün toγ³²us³³qy³⁴ña³⁵].
 birg³⁶rü [.]qa, qur³⁷γ³⁸aru [kün b³⁹ats⁴⁰sqy⁴¹ña?, j⁴²γ⁴³aru tün
] ⁴⁴atun⁴⁵γ⁴⁶n ör⁴⁷ñ~küm⁴⁸ñs⁴⁹n qy⁵⁰γ⁵¹γ⁵²γ⁵³ qut⁵⁴aj⁵⁵n⁵⁶
 IIN12 äkin⁵⁷l⁵⁸g l⁵⁹sg[⁶⁰tis]in özl⁶¹k~⁶²atyn ⁶³ady⁶⁴ryn q⁶⁵ara k[⁶⁶išin] (II, 66) kök t⁶⁷aj⁶⁸ñin
 türk⁶⁹mä bud⁷⁰n⁷¹ma q⁷²azy⁷³anu birt⁷⁴m, iti birt⁷⁵m. [.]n⁷⁶ buñs⁷⁷z
 qy⁷⁸ld⁷⁹m. özä t⁸⁰ñri ⁸¹ark⁸²l⁸³g [.]üm⁸⁴n oγ[.]
]n[.] b⁸⁵g⁸⁶l⁸⁷g bud⁸⁸n-
 IIN13 [—⁸⁹] (II, 65) [.⁹⁰] ig⁹¹ld⁹²n ⁹³mg⁹⁴tm⁹⁵ñ t⁹⁶oγ⁹⁷at⁹⁸m⁹⁹ñ [.]m türk b¹⁰⁰g¹⁰¹l¹⁰²r,
 türk bud¹⁰³n¹⁰⁴m [.]at [.]rt¹⁰⁵m [.]qa t¹⁰⁶[. . .]γ[.
]ür[.] q¹⁰⁷azy¹⁰⁸n¹⁰⁹p j¹¹⁰ñ[.]i bu[.]
]a bu~q¹¹¹γ¹¹²n¹¹³nda bu~b¹¹⁴g¹¹⁵l¹¹⁶r¹¹⁷g [.]
 IIN14 . . .]b¹¹⁸ñd[¹¹⁹a] ti[—] (II, 64) [.] ¹²⁰dgü kört¹²¹ñ¹²²is¹²³ñ, ¹²⁴b¹²⁵ñä

¹ qyñqm IO.? ² qut³aj⁴sn R.? ⁵ [bud⁶n⁷m]γn? ⁴ [γγ?] ⁵ peut être [jiçä]? comp. I E 16 = II E 14; üli R.?

- j'ai donné avec grands [honneurs]. Je
 leur ai fait baisser la tête et ployer les genoux. Par la grâce du
 IIN11 ciel en haut et de la terre en bas [j'ai conduit] mon peuple, qui
 n'en avait rien vu avec les yeux ni entendu avec les oreilles,
 en avant, vers le soleil levant, à droite, [vers le midi,] en arrière
 [vers le soleil couchant, à gauche, vers le minuit — —]. J'ai
 procuré à mes Turcs, à mon peuple [de la part des Chinois?]
 leur [or rouge?], leur argent blanc, leurs pièces de soie(?), leur
 graine d'*isigti*(?), leurs chevaux particuliers et étalons, leurs zibe-
 IIN12 lines noires et leurs écureuils bleus, et je l'ai arrangé¹¹⁵). J'ai
 rendu [mon peuple?] sans inquiétude. Le ciel en haut(?) [.]
 puissant [.] les nobles(?) et le
 IIN13 peuple, [. . .] relevez-les, ne les faites pas souffrir, ne les tour-
 mentez pas [. . .] les nobles turcs, mon peuple turc [.]
 . . .] de la part de(?) ton kagan, ces nobles [.]
 IIN14 peuple turc, [. . .] tu verras [. . .], tu [. . .]ras à ta maison, tu seras

kört¹čis²n, huñs³z bołd⁴čys⁵(⁶n) kisträ [t⁷ab-
 ɣ⁸ä q⁹ɣ¹⁰and¹¹]a b¹²d¹³zč¹⁴i qop k[¹⁵lür¹⁶t¹⁷m, m¹⁸n¹⁹h²⁰ s²¹]b²²ɣ²³m²⁴n sym²⁵dy. ičr²⁶ki
 b²⁷d²⁸zč²⁹ig yty. ³⁰n³¹r³² ³³d³⁴ɣ³⁵nč³⁶ɣ³⁷ b³⁸arq j³⁹r⁴⁰atd⁴¹ɣ⁴²m, ič⁴³in-⁴⁴t⁴⁵š⁴⁶yn ⁴⁷d⁴⁸ɣ⁴⁹nč⁵⁰ɣ⁵¹ b⁵²d⁵³z
 [ur⁵⁴ɣ⁵⁵m, t⁵⁶š⁵⁷ toqy⁵⁸d⁵⁹m. k⁶⁰ö⁶¹n⁶²l⁶³äki s⁶⁴ab⁶⁵ɣ⁶⁶m⁶⁷n u] | unu⁶⁸g o⁶⁹ɣ⁷⁰ɣ⁷¹ña II N15
 t⁷²ɣ⁷³ña t⁷⁴gi buny körü bil⁷⁵n: b⁷⁶ñgü t⁷⁷š [— — — —].

Côté de l'Ouest.

Fronton au dessus de l'inscription chinoise¹.

[. . .] özä [— — —] ²	II W1
bilgä q ³ ɣ ⁴ n u[č—]	2
(II, 63) j ⁵ ä~bołs ⁶ r, özä t[⁷ äñri]	3
(II, 62) köbr ⁸ g ⁹ si t ¹⁰ rčä ¹¹ ad[—]	4
(II, 61) t ¹² ɣ ¹³ da s ¹⁴ ɣ ¹⁵ yun tsr ¹⁶ , [— ¹⁷]	5
(II, 60) s ¹⁸ q ¹⁹ nurm ²⁰ n. ²¹ q ²² ñ ²³ ɣ ²⁴ m[—q ²⁵ ɣ ²⁶ n]	6
(II, 59) t ²⁷ š ²⁸ yn öz ²⁹ 'im q ³⁰ ɣ ³¹ n [—?]	7
[— — — —]	8
[— — — —].	9

¹ Comp. I S 11. ² voir p. 87. ³ peut-être [türk?] özä [olurmys äqañɣm?]
⁴ pour täsär? ⁵ peut-être jana.

sans inquiétude [.]¹¹⁶). Puis, de chez le kagan des
 Chinois j'ai fait venir beaucoup de sculpteurs. Il n'a pas rejeté
 mon invitation, mais il a envoyé des sculpteurs intérieurs (c.-à-d.
 attachés à sa maison). Avec leur aide j'ai érigé à part l'édifice
 (le temple), [j'ai fait tailler] à part les sculptures à l'intérieur et
 à l'extérieur, [et j'ai fait tailler la pierre. Le message que j'ai
 sur le cœur] jusqu'à vos fils bien-aimés et vos descen- II N15
 dants(?), en le voyant, sachez ceci: la pierre éternelle [— — —].

Côté de l'Ouest.

Fronton¹¹⁷).

[Mon père] Bilghè kagan [qui a régné] sur [les Turcs, étant II W1—7
 mort?], je le pleurerai [encore?], quand l'été reviendra, quand le
 pont (la vouûte) du ciel en haut sera . . [. . .], et que le cerf
 fuira(?) sur la montagne. La pierre de mon père le kagan, c'est
 moi-même le kagan qui l'ai[— — — —].

Côté du Sud-Ouest.

HSW (11, 58) [— bilgā] q^aγ^an b[itigin?] joł^yγ-tigⁱn bitⁱdⁱm. bunča b^arq^yγ
b^adⁱzⁱg uz^yγ [. q^a]γ^an ^atysy joł^yγ-tigⁱn m^an
a^j-^artuqy tört kün [ol^u]r^yp bitidⁱm b^adⁱzⁱtⁱm j^a[— —].

Côté du Sud-Ouest.

HSW [— —] c'est moi Yolig-téghin qui ai écrit l'inscription du kagan. Tout cela, l'édifice, les sculptures, les peintures [.]. C'est moi Yolig-téghin, cousin du kagan, qui, demeurant ici pendant un mois et quatre jours, ai écrit et fait sculpter [— — —].

Notes.

1) [I E 1, II E 3] *Bumyn qayan islāmi-qayan* doit nécessairement être une combinaison de deux mots parallèles, coordonnés, ici des noms propres. Je traduis par «Bourmin kagan et Islēmi kagan», car, comme on le sait, les langues turques n'ont pas de mot pour la conjonction «et», et je donne comme pluriel (*ils, leur*, etc.) tout ce qui dans la suite renvoie à ces mots (même dans les cas où, à proprement parler, on ne peut penser qu'à l'un d'eux), la langue des inscriptions ne distinguant pas, dans la grande majorité des cas, entre le pluriel et le singulier. (RADLOFF traduit par «mein Vorfahr, Bumyn Chan, der berühmte Chan», et emploie par conséquent le singulier aussi dans ce qui suit. C'est ce que je ne peux pas regarder comme correct; car 1° on ne trouve pas, je pense, d'exemple d'apposition de cette forme; on se servirait d'une proposition nouvelle: «C'était un illustre kagan»; 2° dans la combinaison *ācūm apam*, «mes ancêtres» (p. 24, note 2, p. 91, note 2), il faut bien, je pense, que chacun des deux mots, *ācū* et *apa*, quel que soit leur sens propre, ait dû désigner un degré de parenté différent, et être compris comme tel, de sorte qu'on ne pourra les employer combinés en parlant d'une seule et même personne dans ses rapports à une seule et même personne différente, mais uniquement d'au moins deux aïeux de degrés différents, p. ex. mon bisaïeul et mon grand-père; 3° il y a plus d'une objection à faire contre la leçon «*āsīlmā*» («*mi*») et la traduction «illustre»: il suffit de signaler que le thème dont ce mot devrait être dérivé, thème qui signifie «entendre, écouter», se présente toujours dans les inscriptions sous la forme de *āsīd* avec *d*, jamais avec *t*, deux sons qui sont d'ailleurs distingués avec la plus grande conséquence.) — Quels sont ces deux kagans? Si ce ne sont pas des figures tout à fait légendaires, d'un passé lointain, ce qui n'est pas vraisemblable, ce ne peut être à coup sûr que les deux premiers grands kagans des Turcs, les vrais fondateurs de l'empire turc (voir p. 61), ceux que les Chinois appellent *Tou-men* et *Mo-kan*, son fils, aussi appelé *Sze-kin* ou *Sze-teou*, nom sous lequel se cacherait peut-être une forme turque *Islāmi* (comp. toutefois *Seti-mi*, VISDELLOU p. 48 b, *Chetie-mi*, DEGUIGNES, I, 2, p. 463?).

Oturmyš, «s'élevèrent» et *oturypan*, «après être devenus maîtres», mot à mot «s'assirent», «après s'être assis», voir p. 33, note 1.

2) [I E 1, II E 3] Le mot *il* (*el*) désigne un peuple ou une réunion de peuples considérés comme formant un tout indépendant et organisé et ayant à sa tête un kagan. La meilleure traduction est souvent «empire», pourvu toutefois qu'on n'y rattache pas des idées trop européennes d'État ayant une organisation fixe (comp. le tableau intéressant de l'évolution historique des nomades turcs, ainsi que des fondations de leurs États, dans RADLOFF, *Das Kudatku Bi-*

lik, I, St.-Petersbourg 1891, p. LI et suiv.). Le mot *budun* désigne le peuple, tant en général que par opposition aux chefs, au kagan et aux begs.

3) [I E 2, II E 3] Mot à mot «les quatre coins du monde étaient ennemis (en état d'hostilité, en guerre) en grand nombre». Quant au mot *qop*, «beaucoup», voir p. 19, note 2. (Je sais bien que la contraction *qop* pour *qopup* ou *qobup* se trouve dans les langues turques du Nord modernes; mais cela ne saurait justifier l'existence d'une telle forme dans la langue beaucoup plus antique des inscriptions.)

4) [I E 2, II E 3] Mot à mot, par un idiotisme turc connu, «ceux qui avaient une tête, il(s) les fi(ren)t se baisser, ceux qui avaient des genoux, il(s) les leur fi(ren)t ployer». *Baştyğ* et *tizlig* sont des adjectifs parallèles, formés de *baş*, tête, de *tiz*, genou, + l'affixe *-tyğ*, *-lig*, p. 21; *jükündür-* est la forme transitive de *jükün-* (djag.), être courbé, incliné, se prosterner, *sökür-*, forme transitive de *sök(ü)-* (ouïg.), ployer le genou, se mettre à genoux (VΛΜΒÉRY, *Etymol. Wörterbuch*, p. 187, n° 199, III, comp. RADLOFF, *Phonetik*, p. 150) = djag *čök-*, id., forme transitive, *čökür-* (aussi osm.). — RADLOFF: «die Häuptlinge unterwarf er sich und machte sich die Hoheit («*ätiztigni*») unterthan», ce qui enfreint la règle du parallélisme (voir p. 96). Quoique *baştyğ* pût très bien signifier «chef», un substantif dérivé tel que «altesse» devrait nécessairement avoir l'affixe *-lik*, (*-tyğ*), que ce dialecte distingue encore rigoureusement de l'affixe adjectif *-tyğ*, *-lig* (*-ty*, *-li*). Par conséquent on aurait dû avoir *ätizlik*, pourvu que l'adjectif «haut» ait été exprimé ici par *ätiz* et non pas, ce qui est plus vraisemblable, par *ädiz*, avec *d* (comp. *ädiz* note 54?; dans I N 12 et II S 14, où Radloff lit *ätiz*, les deux inscriptions ont en réalité *ičün*).

5) [I E 2, II E 3] Je rends *qadyrqaŋ jyš* par «forêt de Kadirkans», tandis que RADLOFF voit dans *qadarqaŋ* (c'est là sa leçon dans le texte) un adjectif ordinaire, et il traduit «der dichte Bergwald», l'épaisse forêt de montagne, je ne vois pas bien pour quelle raison (comp. RADLOFF, p. 107; le mot, *jyš*, «Schwarzwald, Bergwald, Waldgebirge», Radl. [forêt, montagne boisée], s'emploie aujourd'hui même dans les dialectes de toutes les tribus montagnardes des Turcs du Nord). Cependant l'on trouvera que *qadyrqaŋ jyš* s'emploie exclusivement quand il s'agit d'une localité déterminée, savoir les montagnes boisées qui ont constitué la limite orientale des Turcs et qui ont séparé ces derniers des peuples Kitaï et Tataï (dans la Mandchourie de nos jours, voir p. 61, note 7; comp. I E 21 = II E 17, II E 39). En conséquence, *qadyrqaŋ jyš* a dû être un nom propre et désigner, selon toute probabilité, les monts Khingán, en grande partie couverts de bois, ou bien certaines portions de ces montagnes. J'ignore l'acception appellative de *qadyrqaŋ*. Il va de soi qu'on ne saurait en rapprocher le mot *qadyrqaŋ*, *qadarqaŋ*, dans les dialectes de l'Abakan (*q. mat*, bétail qu'on mène paître), de *qadyr-*, garder. On serait plutôt tenté de penser au nom d'arbre ouïgour (d'après KLAPROTH, *Sprache und Schrift der Uiguren*, p. 13):

schadirchan [c.-à d. *qadyr-qan*], ein der Acazie (Mimosa?) ähnlicher Baum, dessen Blätter zum Gelbfärben gebraucht werden.» Suivant une communication que M. G. Schlegel a bien voulu me faire, le mot chinois *houi*, traduisant le vocable ouïgour, désignerait ou le *Sophora japonica* ou bien le *Bignonia tomentosa* (= *Paulownia imperialis*). (Ce doit être au premier de ces deux arbres que fait allusion la description de Klaproth.) Toutefois j'ignore qu'aucun de ces arbres pousse particulièrement dans ces contrées.

6) [I E 2, II E 4] Aujourd'hui l'expression *Porte de Fer* s'emploie généralement en turc pour désigner un passage étroit dans les montagnes; aussi existe-t-il diverses «Portes de Fer» (comp., par ex., D'HERBELOT, *Bibl. orientale*, 1776, p. 266 b). Ici, cependant, il ne saurait y avoir ombre de doute sur le sens de la «Porte de Fer» (*tâmîr-qapyy*) qui marque la limite occidentale des Turcs ou leur point le plus avancé vers l'ouest (comp. I E 8 = II E 8, I E 17 = II E 15, I E 39, I S 4 = II N 3): c'est une localité n'étant pas seulement jadis de la plus grande importance, et fameuse comme une des merveilles du monde, mais qui encore méritait qu'on lui donnât de préférence ce nom (et qui a pu donner lieu à son application ultérieure?). C'est un défilé de 12 à 20 mètres de large et de 3 kilomètres de long, situé à environ 90 kilomètres au sud de la ville de Kach, et dans lequel s'engage la route qui mène de Balkh à Samarkand. Cette Porte de Fer se trouve mentionnée pour la première fois dans la littérature chinoise, et le plus amplement par le voyageur chinois HIOUEN-THSANG, qui environ en 630 y passa en allant du royaume (turc) de Kie-choung-na (Kaçanna, Kach) à celui de Tou-ho-lo (Toukharâ, Tokharestan), et qui décrit l'endroit comme suit: «Il fit environ deux cents li au sud-est, à travers les montagnes, et entra dans les Portes de Fer. On appelle ainsi les gorges de deux montagnes parallèles qui s'élèvent à droite et à gauche, et dont la hauteur est prodigieuse. Elles ne sont séparées que par un sentier qui est fort étroit, et, en outre, hérissé de précipices. Ces montagnes forment, des deux côtés, de grands murs de pierre dont la couleur ressemble à celle du fer. On y a établi des portes à deux battants, qu'on a consolidées avec du fer. On a suspendu aux battants une multitude de sonnettes en fer; et comme ce passage est difficile et fortement défendu, on lui a donné le nom qu'il porte aujourd'hui.» (HIOUEN-THSANG, *Mémoires sur les contrées occidentales*, trad. par STAN. JULIEN, I, Paris 1857, p. 23). Des auteurs arabes et persans du moyen âge mentionnent souvent cette localité sous le nom persan de *Dar-i-ahân*, porte de fer, ou sous celui de *Kolouga*; de nos jours, on appelle l'endroit *Boutzgota-khana*, «Cabane des Chèvres». Le premier Européen qui y ait passé, fut Clavijo, que Henri III de Castille envoya en ambassade à la cour de Timour, en 1404. Cet ambassadeur décrit cette localité à peu près comme Hiouen-Thsang, mais il ajoute: «On dit que jadis une porte garnie de fer barrait le défilé; il attire l'attention sur les grands revenus que Timour en tirait, parce que tout le commerce entre Samarkand et l'Inde devait forcément passer par là. Après ce temps-là, aucun Européen n'y a mis le pied, jusqu'à ce qu'en 1875 une expédition scientifique russe vint visiter ces lieux qu'elle examina avec soin, après quoi, en 1878, une

mission militaire russe, envoyée auprès de l'émir d'Afghanistan, passa aussi par là. Comp. la *Russische Revue* VII, 1875, p. 182 et suiv.; BRETSCHNEIDER, *Medieval Researches*, I, p. 82 et suiv., note 211, II, p. 274, note 1089; ÉL. RECLUS, *Nouvelle géographie univers.*, VI, 1881, p. 502, avec une vue du «Défilé de la Porte de Fer».

7) [I E 3, II E 4] Dans l'expression les «Turcs Bleus», *Kök Türk*, je suppose que cette épithète de bleu, couleur sacrée du ciel (*kök* signifie à la fois ciel et azur, bleu), doit désigner les Turcs comme les «célestes», les «augustes», maîtres de la terre, tout à fait de la même manière que lorsque Genghis-Khan appelle ses Mongols *Kökä Monggol*, les Mongols Bleus, les Mongols célestes (v. I.-J. SCHMIDT, *Geschichte der Ost-Mongolen, verfasst von Ssanang-Sselsen*, St. Petersburg. & Leipz. 1829, p. 70; KLAPROTH, *Asia polyglotta*, p. 265; SCHOTT dans *Abh. d. Berlin. Akad.* 1845, p. 448 et suiv.) (Le mot *kök*, bleu, qu'on lit distinctement et dans I et dans II, RADLOFF l'a tacitement changé en *öküš*, nombreux [la première esquisse, *Denkm. Kül. T.*, p. 23, contenait une note dans laquelle l'auteur, trouvant *kök* incompréhensible, supposait dans ce mot une faute d'écriture pour *öküš*; mais cette note a été supprimée dans le travail définitif, et *öküš* substitué, sans autre forme de procès, dans le texte comme leçon des originaux] Cependant, cette correction est tout à fait invraisemblable: d'une part, il est inconcevable que, grâce à une faute d'écriture, non seulement dans l'une de ces inscriptions solennelles, mais dans toutes les deux, l'on en fût venu à donner au nom de la nation turque même l'épithète de «bleu», épithète qui, si c'était une faute, serait tout simplement ridicule, qui serait même blasphématoire; d'autre part, «nombreux» comme correction donne effectivement à ce passage une teinte pâle et qui s'harmonise peu avec le reste de la couleur du style.) —

La combinaison *idiosis* signifie en tout cas «souverain»: *-syz*, sans, *idi*, maître, seigneur, c'est-à-dire suzerain, comme le fut plus tard l'empereur chinois; comp. I S 4 et *idisiš* I E 19, 20 = II E 16, 17; seulement j'hésite sur la manière de concevoir *oq* («sans suzerain ni —»). Ce ne peut guère être ni la particule affixe *oq* (plutôt *oqʔ* notes 34, 71), même, aussi, ni la racine de l'ouïg. *oqša-*, ressembler, etc («sans maîtres ni égaux?»): Je suis plutôt porté à y voir un emploi particulier du mot commun *oq*, flèche. Comp. DEGUIGNES, I, 2, p. 11, note d: «Les annales chinoises rapportent plusieurs divisions des Turcs par flèches; c'est-à-dire qu'une flèche répondait alors au terme de horde ou tribu. Les flèches désignaient aussi la servitude, et l'arc la supériorité.» (RADLOFF voit dans *uqsyz* le mot *uq*, famille, race, génération, mot qui se rencontre dans le dialecte Altaï [même auteur, *Wörterb.*, I, p. 1605], et il traduit par «herren- und geschlechtslos», et, p. 102, *uqsyz*, par «ohne edle Geschlechter, von schlechter Abstammung», ce qui paraît mal concorder avec le contexte. Comp. aussi *uyyš*, note 57). — Qu'est-ce que, dans II, *iti-* ou [.]*iti-anča* (ou [.]*itincāʔ*) = *anča* ? Est-ce que *iti* est identique à l'ouïg. *āti* ou *ādi*, très, bien, augmentant le sens de *anča*, tant (si loin)? Comp. note 61. RADLOFF présente, p. 94, d'autres hypothèses.

8) [I E 4, II E 5] Sur *toyusyq* voir p. 37 et suiv. — Au lieu de *čōtig* ou plutôt (comp. p. 18) *čō<(>lig il*, Radloff lit *čōlgi āl*, leçon prohibée par l'épellation de I *čōlgl*, sans *i* final, et quand même l'interprétation de R, p. 131, «das Steppenvolk (Gegensatz zu Bergbewohner *toydayq* oder *yyš āli*)» serait d'ailleurs correcte, ce dont je doute fort, n'aurait-on pas dû s'attendre à «*čōt-dāki āl*»? Le mot est dérivé de *čōl* (djag.), «désert, tout ce qui est hors d'une ville ou d'une contrée habitée; hors, dehors». Le mot *čōtig* n'aurait-il pas pu être employé dans le sens d'étranger («forain»)? Les mots *bōkti čōlig il*, les puissants peuples (empires) étrangers, seraient alors une désignation compréhensive et fort appropriée des noms suivants de peuples dont les uns n'avaient jamais appartenu à l'empire turc, les autres n'avaient eu avec lui que des relations plus ou moins passagères. (Là où il s'agit du désert aride lui-même, II SE emploie *subsyž*, et non *čōl*). —

Tabqač, chinois, Chine = ouïg. *tapqač* (*tabqačʔ*), vénérable, auguste, illustre, ce qui doit être le sens propre (quoiqu'il soit étonnant que nous ayons *b* dans ce mot, mais *p* dans *tapta-*, II E 35, servir). On pourrait supposer que l'emploi de ce mot comme nom de peuple, a surgi lorsque les Turcs sont venus sous la dépendance des Chinois. Toutefois il doit être de plus ancienne date, soit qu'il n'indique que du respect pour la civilisation chinoise, soit qu'il ait surgi dans une autre tribu turque. Dans ses récits sur les Turcs (comp. plus haut, p. 58), l'auteur byzantin THÉOPHYLACTE SIMOCATTA mentionne, VII, 7 et 9, «une ville» (*πόλις λικισαής*), «colonisée par les Turcs», ville nommée *Taugast* (*Tavyāst*). Dans ses *Mémoires relatifs à l'Asie*, III, 1828, p. 261 et suiv., KLAPROTH a déjà montré que tous les détails fournis par l'auteur grec sur cette localité, se rapportent uniquement à la Chine, et que par conséquent la désignation porte seulement sur la Chine [proprement, sans doute, une certaine localité déterminée, située en Chine ou de dépendance chinoise]. KLAPROTH n'a pas su expliquer ce nom, que les Grecs ont dû entendre chez les Turcs; ce ne sont que nos inscriptions qui maintenant en donnent la clef (*Tavyāst* pour *Tavyāvc*; la prononciation que semble supposer cette forme, serait donc *tauyacč*, *tauyacč* plutôt que *tabqač*, comp. plus haut, p. 26). Touchant ce même nom, nous trouvons un témoignage datant d'une époque moins ancienne; c'est dans l'ouvrage chinois intitulé *Si-you-ki*, relation d'un voyage fait en 1221 - 1224, où l'on dit des habitants d'A-li-ma = Almalik, dans la vallée de l'Ili, près du Kouldja, «qu'ils appellent les Chinois *T'ao-houa-chi*,» c'est-à-dire *tauyacč*, voir BRETSCHNEIDER, I. c., I, p. 71, où ce nom est rapproché du mot *tangadj* [indubitablement une corruption du turc *tabqač*], qui «dans les anciens temps est appliqué à la Chine par les mahométans». Est-ce que le mot *tapqač* a eu aussi en ouïgour la même signification? Dans la littérature nous n'en trouvons pas d'exemple positif; voir, par exemple, les observations contre Jaubert dans VÁMBÉRY, *Uigurische Sprachmonumente*, p. 231; comp. RADLOFF, *Das Koudatku Bilik*, p. LXXIX et suiv. (on ne saurait non plus rien conclure d'un vers dans le Koudatku Bilik, VÁMBÉRY, I. c., p. 68—69, VII, v. 5: «*Čhitai arkiši jatdi tapkač ati*, China's Karavane hat Tapkač Name verbreitet», mais selon RADLOFF, I. c., p. 11 (14, 2), *Wörterb.*, I, p. 301, 833: «*Qytai argyžy*

jatty tapqaè àdì, die chinesische Karawane hat ihre berühmten, werthvollen Waaren verbreitets; toutefois cette question mériterait d'être traitée de plus près. —

Tüpüt, le Thibet, Thibétain = ouïg. *Tübüt*, KLAPROTH, *Spr. u. Schr. d. Uyg.*, p. 18. — *Απαρ Απυρμ* (v. p. 24), peuples inconnus (chin. *Α-πα*, *Journ. asiat.*, 6^e sér., III, p. 499, 529 ? ou bien = *Ἀβαρες*, Théophyl. Simoc., l. c., différents des Avares d'Europe?). —

Qyrqyz, les Kirghiz. Les Chinois appelaient les Kirghiz ou leurs ancêtres de différents noms: *Kien-kouen* (d'après la rivière *Kien*, *Kem*, voir plus bas), *Kie-khou* ou *Ki'ko* (*Khüt-kout*, p. 61), *Hia-kia-sze* (Hakas) ou *Kiè-kia-sze*, plus tard, du temps des Mongols, *Ki-li-ki-sze*. Nous trouvons en grec *Kherkhis* dans MÉNANDRE PROTECTOR (C. MÜLLER, *Fragm. histor. Græc.*, IV, p. 228: *τὸν δὲ Ζήμαρχον καὶ Θεραπειῆν εἰμίησε δοριαλώτω, ἣ δὲ ἦν ἐκ τῶν λεγομένων Χερχίς*). Si peut-être les Kirghiz, ou la population primitive du pays des Kirghiz, n'ont pas été de prime abord de race turque, il faut pourtant que dès ce temps-là ils soient devenus essentiellement Turcs. Ils habitaient principalement sur les rives du haut Iénisséi (*Kem* et *Kemtchik*) et s'étendaient au sud jusque vers les monts Tangnou. En général, ils savaient se tenir indépendants des Tou-kioeu; mais, peu après le milieu du VIII^e siècle, ils furent défaits par les Ouïgours. Après avoir repris force, les Kirghiz renversèrent à leur tour l'empire ouïgour en 840. Voir VISDELOU, p. 78 et suiv.; W. SCHOTT, *Über die achten Kirgisen*, dans *Philol. u. hist. Abhdlg. d. Berlin Akad.* 1864, p. 429 et suiv.; RADLOFF, *Aus Sibirien*, I, 1884, p. 136 et suiv., 181 et suiv., 209; BRETSCHEIDER, l. c., I, p. 101, note 262, p. 241; DEVÉRIA, dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXXVII, note 28; KLAPROTH, *Tableaux historiques*, p. 170.

Quryqan, les Kourikans, évidemment la même chose que le *Kou-ti-kan* ou *-han* des Chinois, suivant l'indication, une horde des Ouïgours, Houi-ho, et habitant au nord(?) du lac Baïkal. Voir DEGUIGNES I, 2, p. lix et suiv.; VISDELOU, p. 76 et suiv.; RADLOFF, *Aus Sib.*, I, p. 133 et suiv. (où cet auteur les identifie aux Yakoutes de nos jours?) et *Das Kudatku Bilik*, p. LXIII; BRETSCHEIDER, l. c., I, p. 24, note 42. — Ici, comme en d'autres cas, le nom de nombre trois, placé devant (*Üç-quryqan*, les Trois-Kourikan) indique en combien de tribus ou familles le peuple était divisé. —

(*Oluz*)-*tatar*, les (Trente- [tribus des]) Tatars (de même I E 14, mais II E 34, *toquz-tatar*, les Neuf-Tatars), nom bien connu que nous rencontrons ici pour la première fois dans l'histoire. Dans la littérature chinoise, *Ta-ta* se présente au commencement du IX^e siècle. C'est aux Mongols ou plutôt à une de leurs tribus que revient cette dénomination, et non à aucun peuple de race turque. Il faut bien qu'alors encore les peuples mongols aient occupé un territoire assez limité, à ce qu'il semble, à l'est et au sud-est du lac Baïkal et des monts Iablonnoi jusque vers les monts Khingan, à peine plus avant vers le sud que dans les environs de la rivière Kéroulon. Les Tatars que mentionnent les inscriptions, semblent avoir avoisiné, vers l'ouest, les Ogouz ou Ouïgours (comp. note 22) et, vers l'est, les Kitaï. Voir KLAPROTH, *Asia polyglotta*, p. 202 et suiv.; SCHOTT, *Älteste Nachrichten von Mongolen und Tataren*, dans *Abhand. d. Berlin Akad.*, a. d. J. 1845, p. 445 et suiv., surtout p. 468 et suiv. —

Sur *Qytaj*, les Kitaï, voir p. 61, note 7. — *Tataby*, nom, d'ailleurs inconnu, d'un peuple mentionné toujours conjointement avec les Kitaï et qui a dû s'en rapprocher. C'est peut-être le même peuple que les Chinois appellent *Hî*, et qui pareillement est toujours nommé conjointement avec les Khi-tan (p. 67, note 2)?

9) [I E 4, II E 5] Je suppose que *juŷta-* (de *juy*, proprement pleurs, ensuite deuil, funérailles? comp. *djag. jiyi*) est identique à *juŷta-*, *yuŷta-*, *uŷta-*, *uïta-*, etc dans les autres dialectes, pleurer. C'est un fait très général que le verbe en question se combine, comme ici, avec *syŷta-*, se lamenter, par ex. «*sichtab, yichtab, das Weinen*», KLAPROTH, *Üb. Spr. u. Schr. d. Uig.*, p. 26, et très souvent dans RADLOFF, *Prob. d. Volkslit.*, comme *uŷlady(tar) syŷtady(tar)* I, p. 267 v. 110, p. 280 v. 42, p. 287 v. 151, *syŷtady uïdady* I, p. 97 v. 414, *syŷtady yŷtady* I, p. 305 v. 124—5, *syŷtady yŷtady* II, p. 601 v. 117, p. 607 v. 313, p. 613 v. 532, p. 614 v. 549, *yŷtady syŷtady* I, p. 330 v. 162—3, p. 320 v. 332—3, II, p. 107 v. 668, etc.

10) [I E 5, II E 5] Qu'est-ce que *aty* dans la combinaison *oŷty-aty*? RADLOFF traduit ces mots par «leurs fils et leurs neveux». Si je ne peux pas adhérer à cette traduction — même dans l'hypothèse qu'il y ait eu un mot *aty* dans le sens de «neveu» (voir plus haut, p. 84, note 2) — c'est d'une part, que ç'aurait dû ici être *atysy*, et non *aty*, ce qu'on trouve et dans I et dans II; d'autre part, parce que dans la suite, à côté des «frères cadets», il n'est point du tout question de neveux, ce à quoi l'on aurait dû s'attendre, mais seulement de fils (*oŷty*). A en juger d'après sa forme, *aty* ne peut ici se dériver que de *at*, nom, et *oŷty-aty*, que ma traduction rend simplement par «leurs fils», me paraît, à proprement parler, devoir signifier quelque chose comme «leurs fils (au moins) de nom» (littéralement «leurs noms de fils»); comp. p. 63, note 3, et I E 31 *är-at boldy*, qui semble signifier mot à mot «il lui devint nom de mari», c'est-à-dire mari (au moins) de nom, ou bien, il lui tint lieu de mari. (Si ma manière de voir est correcte, il semble que le mot *at* ait l'affixe pronominal, quand le mot auquel il se relie, l'a, et *vice versa*?) — Sur les faits historiques légèrement effleurés ici, comme dans ce qui suit, voir plus haut, p. 62 et suiv.

11) [I E 6, II E 6] Ce passage, qui indique pourquoi l'empire turc subit une décadence successive et tomba sous la dépendance définitive des Chinois, contient divers détails difficiles et douteux. Que signifient les mots *täblig, kôrlig* et *armaŷty* ou *aramaŷty*? Évidemment les deux premiers sont de vrais adjectifs (*-lig*, p. 21) et non pas des substantifs; le dernier, nom d'agent ou adjectif; mais la construction tient à l'emploi particulier — connu aussi d'autre part — d'adjectifs abstraits (avec ou sans affixe pronominal) ayant le sens de substantifs abstraits, comp., par ex., immédiatement en avant, *täzziz, jablaŷyŷyn*, ta lâcheté, II E 20 (*bilmädük*, ignorant et ignorance, I E 24 = II E 20, II E 16), et voyez entre autres BÖHLINGK, *Über die Sprache der Jakuten*, § 634. La

traduction que j'ai donnée, entre parenthèses, de ces mots, est une pure conjecture, et ne doit être prise pour autre chose, quoique vraisemblablement la signification gise à peu près dans le sens insinué par là (comp. I S 5 et suiv.). Ce n'est pas même à titre d'appui, mais simplement comme de vagues associations d'idées que j'ose citer: *aba tâbi*, «des Vaters Genoss», compagnon du père, RADLOFF, *Proben der Volkslitteratur der türk. Stämme*, I, p. 378 v. 92 (Schor); *djag. körlük*, chose dans laquelle on met sa confiance, PAVET DE COURTEILLE, *Dict. turc-oriental*, p. 468, ou yakoute *kör*, amusement, *kördöx*, amusant; *ara*, milieu, *djag.*, osm. *ara*, chercher, examiner le milieu d'une chose, visiter, poursuivre, comp. *arap*, I S 5, «en s'insinuant»? (RADLOFF passe *körtig* sans le traduire, et rend, quoique avec doute, *täblig* par «inimitié» [«da sie der Feindschaft(?) der Chinesen ausgesetzt waren»], en en rapprochant l'ouïg. *täpsä*, «anfeinden», et *armaqçy* par «Betrüger (Zauberer)», trompeur [«da bei ihnen Trug und Lug war»], conformément au *djag. arbaççi*, sorcier, *arbay*, enchantement, imposture, fable. Cependant, ce dernier rapprochement est peu probable, parce que la langue des inscriptions ne semble pas avoir *m* vis-à-vis de *b* dans les autres dialectes, par ex. le *djagataï*, mais bien *eice eersä*; comp. p. 25 et suiv. Et est-ce qu'on oserait mentionner les Chinois de cette manière?) — *Inili äçili* pourrait, à n'en pas douter, signifier «partisans des (ou ceux qui appartiennent aux) frères cadets et des frères aînés» (comp., immédiatement après, *bägli budunty?*), mais conformément du moins à l'usage des langues modernes, ce doit aussi pouvoir signifier simplement «les frères cadets et les frères aînés» (ainsi traduit RADLOFF); comp., par ex., *agaly inili*, RADL., *Wörterb.*, I, p. 148, *adatyçy oçtyçy*, père et fils, id., *Prob. d. Volkslit.* II, p. 594 v. 22. Sur *-li* pour *-lig* voir p. 21. — A titre d'hypothèse, j'ai traduit *kiñäsür-* par «tramer des complots», le regardant comme transitif de *kiñäs-* (c.-à-d. *kiñäs*) = ouïg., *djag.*, com *kängäs*, se consulter, tenir conseil. De même je regarde *joñyşur-* (ou *joñuşur-*), «faire s'entre-quereller, susciter des querelles les uns contre les autres», comme transitif de *joñyş-* ou *joñuş-*, forme réciproque de *joñ-* (ouïg.), calomnier, VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 248.

12) [I E 8, II E 8]. Sur *isig-küçig* voir p. 39. — Le laps de 50 ans, indiqué ici, s'accorde assez exactement avec le temps qui s'écoula depuis la capture de Kie-li-khan par les Chinois, en 630, jusqu'à ce que le père de Kul-téghin se proclamât khan en 681 ou en 683. Voir p. 64 et suiv.

13) [I E 9] Je suppose qu'il faut lire ce mot comme *amaty* (non *maty*, R.) et qu'il est identique à l'ouïg. *amat* (*ton*), vêtement d'honneur, et qu'il signifie gloire, rang (illustre I S 11 = II N 8, II S 11, 12; toujours avec affixe pronominal?). (Toutefois, dans ce passage, on pourrait aussi se figurer la leçon *amty* = *ämdi*, maintenant, dans les autres dialectes?)

14) [I E 10, II E 9] Les gérundiums ou infinitifs *iññü jaralunu* appartiennent à la forme réfléchie de *it-* et *jarat-*; la marque réfléchie semble donc être *-un-*, *-ün-*, différente de la marque passive *-yn-*, *-in-* après *t*, *l* (par ex.

qylyñ I E 1, 5, *tälin* I E 22, autrement *-yl-, -il-*, p. 29 et suiv., 34). Ces gérundiums ou infinitifs sont régis par *umduq*, nom verbal de *am-*, espérer, formation qui peut avoir et le sens adjectif et le sens substantif (comp., par ex., note 11); ici, c'est le sens substantif qui se présente: espoir. Le mot *jana* a ici, comme toujours, le sens d'adverbe: de nouveau, de retour; à proprement parler, c'est le gérundium (p. 11) de *jan*, retourner, revenir. Sur *içik-* voir p. 35; quant à la formation, comp., par ex., outre *taşyq*, sortir, voir *ibid*, *taşyq*, monter, I E 12 (de *taş*, montagne); *birik* (= ouïg. *djag.*, *osm.*, etc.), être réuni, I E 27, I S 1 = II N 1 (de *bir*, un); *djag. atiq-*, acquérir de la réputation; (se) nommer (de *at*, nom); *jayıq-* 1° devenir gras, huileux (de *jay*, graisse), 2° se livrer à des actes d'hostilités (de *jayı*, ennemi, en état d'hostilité), etc. *Umduq* doit sans doute aucun être conçu comme le régime, sans affixe local (mot à mot: «ils rentrèrent dans l'espoir», c'est-à-dire ils reprirrent l'espoir), et non comme sujet de la phrase («l'espoir revint»). (RADLOFF traduit autrement: «Sie wandten sich dahin [ou, p. 116, «sie zogen sich nach dem Lande zurück»], wo sie zu gedeih-n hofften» [p. 95, «wo man hofft zu gedeih-n und sich wohl zu b-finden»], interprétation qui présente l'inconvénient de forcer à regarder *jana* comme fautif pour «*jayyna* [sic?] ou *janyña*» (p. 95) ou pour «*janqa*» (p. 116), du substantif *jan*, côté.)

15) [I E 10, II E 9] *Saqynmaty* (de *saqyn-*, penser, + *-ma-*, affixe de la forme négative) ne peut pas être le prétérit, dont la terminaison est *(-ma)-dy*, avec *d*. On s'attend ici à une construction subordonnée avec le gérundium ou le subjonctif, et vraisemblablement *-maty* est une forme latérale de *-matyn*, gérundium (passé) du verbe négatif, voir note 75. (Est-ce que le rapport entre *-maty* et *-matyn* est pareil à celui qui existe entre le gérundium en *-p* et le gérundium en *-pan*, *-pän*?).

16) [I E 10] Sur *urusyrat-* voir p. 32, note 1. (Ajoutez que, dans le sens de nourrir, on aurait plutôt eu *azrat-* que *asrat-*.)

17) [I E 10—11, II E 10] Si toutefois nous pouvions nourrir quelque doute là-dessus, ces mots nous montrent jusqu'à l'évidence que les Turcs étaient païens. Les Chinois (comp. plus haut, p. 60) nous apprennent peu de chose sur leurs idées religieuses. D'après THÉOPHYLACTE SIMOCATTA (VII, 8, P 176 B-C) ils portaient respect au feu, à l'air, à l'eau et à la terre; ils adoraient un Dieu qu'ils regardaient comme l'auteur de l'univers, et ils lui sacrifiaient des chevaux, des bœufs et des moutons; leurs prêtres prétendaient avoir le don de prophétie (comp. DEGUIGNES, I, 2, p. 375). On arrive à un bien meilleur résultat en considérant les idées qui ont cours chez les Turcs en petit nombre, surtout dans les monts Altaï, qui sont encore plus ou moins païens chamanistes, idées dont, entre autres, RADLOFF, *Aus Sibirien*, II, p. 1 et suiv., a donné un exposé très intéressant. Ces idées qui en général s'accordent avec ce qu'on trouve conservé de chamanisme chez d'autres peuples voisins, par exemple les Mongols, sont, sous tous les rapports essentiels, celles des an-

ciens Turcs L'univers est supposé se composer d'un certain nombre de couches. Dix-sept couches par en haut constituent le ciel, empire de la lumière; sept ou neuf couches constituent les enfers, empire des ténèbres. Entre ces deux empires est située la surface de la terre, séjour du genre humain, qui est sous l'influence des deux empires (comp. I E 1). Celui qui a créé le ciel, la terre et les hommes avec toutes autres choses, s'appelle, chez les Turcs de l'Altaï, *Tengere Kaira kan* (= *Tâhri*); il réside aujourd'hui même dans la couche suprême du ciel, d'où il régit les destinées de l'univers. Les autres couches célestes sont occupées d'une série de divers bons esprits ou divinités, et là est aussi entre autres le paradis, où les ancêtres des hommes actuellement vivants demeurent comme intermédiaires entre les dieux du ciel et leurs propres descendants sur la terre. Dans les couches souterraines résident d'une manière semblable divers êtres malins et gobelins, qui cherchent à nuire aux hommes; là est aussi l'enfer, séjour des maudits. Enfin, la terre elle-même est supposée personnifiée dans un nombre de génies bienveillants, qu'on désigne en bloc sous le nom de *Yer-sou* (identique au *jir-sub*, c'est-à-dire terre et eau, des inscriptions) et dont chacun a sa demeure soit sur les sommets élevés des montagnes, soit près des sources des rivières. Ce sont ces divinités *Yer-sou* auxquelles les hommes touchent de plus près, dont ils reçoivent les bienfaits et auxquelles ils sacrifient; et même, à chaque défilé dangereux, à chaque passage d'un torrent rapide, le voyageur rend des actions de grâces à la divinité de l'endroit. Les hommes n'osent s'adresser directement aux dieux du ciel; pour cela il leur faut des intermédiaires, qui sont les ancêtres en paradis. Mais les vivants n'ont pas tous au même degré la force de se mettre en rapport avec ces ancêtres: ce don est réservé surtout aux familles chamaniques. —

Sur le mot *yduq* voir p. 27, note 3. RADLOFF, *Wörterb.*, I, p. 1382 et suiv., rend l'ouïg. *ydyq*, *yduq* par «das von Gott geschickte Verhängnis; (von Gott) gesendet, glücklich, gesegnet»; dans les dialectes de l'Altaï, *ibid.*, p. 1359, 1414, *yjyq*, *iq*, dans les dialectes de l'Abakan, p. 1397, *yzyq*, «Gott geweiht, zum Opfer bestimmt, auf ein Opfer bezüglich» (*yjyq tū*, «ein heiliger, geweihter Berg», *yzyq tay*, «der Opferberg» [mont situé près de l'Abakan]). De même, le yakoute *ytyk* «geachtet, verehrt; heilig» (*ytyk xaja*, «der verehrte Felsen» [nom d'un rocher situé près de Yakoutska]), BÖHTLINGK, *Wörterb.*, p. 30. Je traduis partout *yduq* par «saint» ou «sacré»; ajouté à des noms de montagnes ou de sources, je suppose que ce mot doit exprimer du respect envers les divinités de l'endroit, sans que pour cela ces endroits doivent toujours être particulièrement sacrés (voir I E 23, II E 25 bis, 29, 35 bis).

(Voici comment RADLOFF traduit ce passage: «Da sprach oben der Gott der Türken, den die Türken 'ihr Land und Wasser' (*jāri subī*) nennen, Folgendes» (il lit «*türk aiduq jāri suby anča tāmiš*»). Il y a différentes objections à faire contre cette traduction: 1° on peut difficilement dire que les Turcs appellent leur dieu même dans les lieux (*tāhri*) «leur terre et leur eau»; ce sont là deux idées différentes; 2° quand même la transcription *aiduq*, nommé, pourrait autrement être défendue, ce dont je ne peux pas convenir (comp. p. 27 et suiv., note 3), cette interprétation n'en serait pas moins incompatible avec la

position des mots; 3° le verbe qui signifie «dire», s'écrit partout ailleurs et sans exception aucune avec **ت**, *tî*: *tus* peut seulement se lire comme *itūis* ou, selon Radloff, *ātūiṣ*, fit, firent, comp. *itūimīz* I E 21 = *itūimīz* II E 18.)

18) [I E 11, II E 10]. Le mot *tijīn* (de *tî*, dire, — soit une forme particulière du gérundium, «en disant», soit plutôt la 1^{re} pers. de l'impératif, proprement «que je dise», «je dirai», comp. djag. *dājīn*, دايين, PAVET DE COURTEILLE, *Dict. turc-or.*, p. 328) s'emploie comme une espèce de conjonction régissant une proposition précédente qui a toujours la forme de discours direct; avec l'impératif, comme dans ce passage-ci, le sens en est *pour que*, *afin que* (comp. I E 19, 20, 25, 27, 28, 39; II E 17, 20, 21, 22, 23, 33, 35); avec l'indicatif, c'est *que*, *parce que*, etc. (I E 12; II E 25, 39); comp. osm. *dāji* دايي (voir, par ex., PIQUERÉ, *Grammatik der türk-osm. Umgangssprache*, Wien 1870, p. 244, 245) Au sens du gérundium «en disant», après un véritable discours direct, on n'emploie jamais *tijīn*, mais seulement *tīp* (I N 11, I S 7 = II N 5, II E 32, 40, 41). — Sur *bolčun* voir p. 35. Le changement en *č* de *s* qui suit *t*, se retrouve peut-être en *bolča*, II S 7, pour *bolša*? Quant à ma traduction «pour qu'il redevint un peuple», comp. *budan boldy*, II E 37, ils redevinrent un peuple. — Le mot signifiant «mère», qu'il faut sans doute lire en deux syllabes, *ōgā* (*ōgām*), plutôt que *ōg* (*ōgin* ou *-ām*), est inconnu dans tous les autres dialectes turcs, de même que *aqañ*, père (comp. yakoute *aya*, id.). Mais le mot peut bien avoir été plus répandu autrefois. N'en a-t-on pas un dérivé dans le mot commun *ōysiz* (*ōksiz*, *-sūz*), orphelin (ic. I N 9), dont l'étymologie est autrement douteuse (ouig. *ōk*, esprit, RADLOFF? Comp. VAMBÉRY, *Etymol. Wörterb.*, p. 45)? — Sur le kagan désigné comme «mon père le kagan» voir p. 65 et suiv. Le sens appellatif du nom *Illārās* (ou *-lārs*? *-liris*? = *Illārās qayan*, Oughin 8) m'est inconnu. En tout cas, il n'a aucun rapport à un nom de forme douteuse que nous trouvons dans Racliid-eddin et qu'entre autres choses on a lu *Il Ilterez* (*Āl Āltirir*, RADLOFF, *Das Kudatku Bilk*, p. XXVI). Sur *Ilbūgā* (*qatun*), c.-à-d. la sage (katoun) de l'empire, comp. DEVÉRIA dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXXIV, note 3: «À leur titre chinois de *Kong-tchou* les princesses chinoises destinées à un Khakan ouïgour ajoutaient l'épithète de *Pi-kiè Kong-tchou*, et, après leur mariage, ce titre était remplacé par celui de *Pi-kiè Khatoun*» (comp. p. 61, note 3, p. 73 avec note 2). Nous voyons que ce titre de *Būgā* n'a été restreint ni aux Ouïgours ni aux princesses d'origine chinoise. — A l'expression *tāñri tōpāsindā*, au sommet (*tōpā*) du ciel, on peut comparer l'expression, très fréquente dans la poésie populaire des Turcs, *tāñāri* (*tāñārinīñ*, *tāgri*, *tāgrinīñ*, etc.) *tōzāndā*, au fond, au bord du ciel, désignation de ce qui est lointain, par ex. RADLOFF, *Prob. d. Volkstlit.*, I, p. 242 v. 8, 243 v. 30, 244 v. 66, 266 v. 99, 304 v. 79, 88, II, p. 419 v. 1367, 500 v. 292, 504 v. 411, 505 v. 448.

19) [I E 11—12, II E 10]. La forme *ārīn* écrite sans **ت** (*ārīn*) est cas instrumental de *ār*, homme, et signifie avec tant d'hommes, fort de tant d'hommes (comp. I E 34, 40, II E 37, II S 11), tandis que l'accusatif avec l'affixe pro-

nominal de la 3^e personne s'écrit, règle générale, avec **ᠨ** *ārin* (I N 1, II S 7; *ārin* I N 9). Il a dû y avoir une différence de prononciation, soit dans l'accentuation, soit dans la quantité de *y*, *i*. — Sur *kā-āsidiḥ* voir p. 14. Comp. *kā*, voix (Altaï), RADLOFF, *Prob. d. Volkslit.*, I, p. 167, 2 v. 7 (et VÁMBÉRY, *Elym. Wörterb.*, no 117). Sur *tijin*, avec l'indicatif, *que*, voir note 18. — On remarquera comment le chiffre 7, nombre sacré des Turcs (comp. note 17), se retrouve dans les chiffres, évidemment légendaires et trop faibles, qui désignent la suite croissante du kagan: 27 - 70 - 700 (comp. p. 65).

20) [I E 13, II E 11]. Sur *itsirā*, *qayansyra* voir p. 32. Les thèmes *kāñād*, *qulad* (non *kāñdā*, *qulda*), faire esclave (de *kāñ*, une esclave, serve, *qul*, un esclave; observez cet ordre *kāñ qul*, comp. I E 20 = II E 17, avec le même climax du féminin au masculin qu'en osmanli, par ex., *ana baba*, mère et père, parents, *qary qodja*, femme et mari), sont formés comme, par ex., *joqad*, anéantir (*joqadu* I S 10, de *joq*, rien), *bašad*, faire chef, avoir pour chef (*bašadu* II S 8, de *baš*, tête; mais *bašta*, être à la tête, commencer), *jigād* faire du bien (*jigādi* ou *-dū?* I SE, II E 36, de *jig*, bien, le mieux?).

21) [I E 13-14, II E 12]. *Jabyu*, *yabgou* (*jabyuy*, accusatif de *jabyu*, comp. II E 28; *jabyu*; inscr. de l'Oughin 8; de *jap* [ouig, djag, osm], faire, bâtir, arranger, ajuster?), et *šad*, chad, étaient deux grandes dignités chez les Turcs. D'après l'ordre établi, il y avait deux chads, l'un pour la partie occidentale de l'empire, l'autre pour la partie orientale (comp. II E 21, I E 27, II E 11. Journ. as. IV, 1864, p. 472 et suiv.). Les Chinois, à ce qu'il semble, traduisent *jabyu* par *ye-pou*, *šad* par *cha(t)*, voir p. 59, note 1. (En traduisant *šad* par [sic] «Schad». RADLOFF réunit deux titres en un seul, et en donne une forme incorrecte.) — *Tölās* ou *Töltis*, Teulès, est le nom turc, vraisemblablement celui que les Chinois appelaient *Tai-tai*. Originellement un grand peuple, il était devenu, chez les Chinois, nous trouvons une série de noms: *Tai-tai*, *Tai-tai*, *Tai-tai*, tantôt des Houtho, tantôt des Houtho, mais semble être le nom de ce peuple (comp. II E 13, II E 14, II E 15, II E 16, II E 17, II E 18, II E 19, II E 20, II E 21, II E 22, II E 23, II E 24, II E 25, II E 26, II E 27, II E 28, II E 29, II E 30, II E 31, II E 32, II E 33, II E 34, II E 35, II E 36, II E 37, II E 38, II E 39, II E 40, II E 41, II E 42, II E 43, II E 44, II E 45, II E 46, II E 47, II E 48, II E 49, II E 50, II E 51, II E 52, II E 53, II E 54, II E 55, II E 56, II E 57, II E 58, II E 59, II E 60, II E 61, II E 62, II E 63, II E 64, II E 65, II E 66, II E 67, II E 68, II E 69, II E 70, II E 71, II E 72, II E 73, II E 74, II E 75, II E 76, II E 77, II E 78, II E 79, II E 80, II E 81, II E 82, II E 83, II E 84, II E 85, II E 86, II E 87, II E 88, II E 89, II E 90, II E 91, II E 92, II E 93, II E 94, II E 95, II E 96, II E 97, II E 98, II E 99, II E 100).

signification que nous ne retrouvons pas, il est vrai, dans d'autres sources; et, II S 13, nous le rencontrons comme ici côte à côte avec Teulès et avec addition de «en arrière», par conséquent vers l'ouest. Or, les Chinois racontent en outre (v. p. 69—70) qu'après la victoire remportée, en 706, sur eux, Me-tch'oue «donna le gouvernement d'occident à Me-kiu, fils de Kou-tou lou». C'est là évidemment la même chose que le kagan lui-même rapporte II E 15: «dans ma 24^e année (c.-à-d. 707 ou 706, comp. note 108) je devins chad du peuple Tardouch.» Conséquemment le nom de Tardouch doit s'appliquer à la partie occidentale de l'empire des Turcs orientaux, et ce qui relie Bilghè kagan aux Tar-louch, c'est qu'avant son avènement au trône il les a gouvernés avec le titre de chad. Le passage dont il s'agit ici, signifie donc que le kagan, après avoir «aboli les institutions» nationales des peuples assujettis, organisa l'administration des deux moitiés de l'empire, savoir la moitié orientale et la moitié occidentale, conformément au régime traditionnel des kagans turcs.

22) [I E 14, II E 12]. *Birijä — jyrja* (ou *jyrja*), *bir(i)gärü — jyr(y)äru*, 1^o en deçà — au delà, = 2^o à droite — à gauche (par ex. I S 1 = II N 1), 3^o vers le sud — vers le nord; comp. *ilyärü, önrü* (I E 4 = II E 5, II S 13; Onghin 6; ouig. *öä*, face), en avant, vers l'est, *quryja* (I N 12), *quryaru, kirü* (I E 2), *kisrā* (II S 13 [*kirā*? Onghin 6]; ailleurs: après), en arrière, vers l'ouest. *Bāri* (*bārü*), (en) deçà (pas de *bir*, un; peut-être de *bār*, *bir*-, donner?) est bien connu dans tous les dialectes turcs. La contre-partie, (au) delà, s'appelle, dans la plupart des dialectes, *ary*; ici l'on emploie des formes d'un thème *jyr*- (comp. *yraq* [*jyraq*], lointain, p. 27?). — Qui est *Baz qayan*? Comp. I E 16 = II E 13. Serait-ce le kagan des Ogouz? — *Oyuz*, Ogouz, nom souvent cité et bien connu dans l'histoire légendaire des Turcs («Ogouz khan», personnification du peuple Ogouz et fondateur fabuleux de l'empire ouigour) est ici le nom d'un peuple composé de 9 tribus (*toquz Oyuz*, les Neuf-Ogouz, ici et I N 4, I S 2, II E 1, 29, 35; Onghin 10), établi au nord (au nord-est?) des Turcs (ici, I E 28 = II E 23), près, par ex., des rivières Tola (II E 30) et Selenga (II E 37, pourvu que ce soient les Ogouz dont il s'agit ici). Ils sont proches parents des Turcs et leur sont assujettis (comp., par ex., I N 13, I S 2, II E 1); toutefois, au moins à l'époque dont traitent essentiellement les inscriptions, ils n'ont pas cessé d'être mécontents et rebelles (par ex. I E 22, I N 4 et suiv., II E 29 et suiv., 35, 38). Quand nous considérons tous ces détails, il ne saurait guère y avoir de doute que les Ogouz — nom que jusqu'ici, dans les temps historiques, on n'a pas pu constater comme nom de peuple, — ne soient les mêmes qui, sous un autre nom et présumablement d'après une autre répartition des tribus, sont appelés Ouigours (*ujjur* figure II E 37; mais ce passage est si mutilé qu'on ne voit pas nettement le sens de ce nom, tandis que, dans le titre du kagan ouigour que présente le fronton du mon. III, ce nom figure dans le sens ordinaire; voir ma *Notice préliminaire*, p. 13 = 297, note). Les Chinois rendent diversement le nom d'Ouigour: sous la dynastie des Soui (589—618) par *Wei-ho*, sous la dynastie des Thang, par *Houï-ho*, et, à partir de 788, par *Houï-hou*; enfin, du temps des Mongols, par *Wei-wou-rh* ou *Ouï-nyou-rh*.

Toutefois, dans les anciens temps, nous trouvons aussi, et dans le même sens, la forme de *Wou-ho* ou *Wou-hou*, qui, selon moi, correspond non pas à Ouïgour, *Ujgur*, en turc, mais à *Oyuz*, Ogouz. Sous la dynastie des Thang, la tribu de laquelle les Houi-ho tiraient leur origine, était établie au nord du grand désert, dans la partie septentrionale de la Mongolie de nos jours. Ils étaient tributaires des Tou-kioüe; mais, au commencement du VII^e siècle, ils se révoltèrent de concert avec d'autres tribus des Thie-le, proclamèrent leur indépendance et prirent le nom de Houi-ho. Leur khan avait sa résidence sur la rivière *So-ling* (Selenga), un peu plus tard, sur la *Tou-lo* (Tola). En 630, ils reconnurent la suzeraineté de la Chine (comp. p. 64 et suiv.); leur territoire fut organisé à l'instar des provinces chinoises, et leurs chefs furent regardés comme gouverneurs chinois. Ils étaient souvent en guerre avec les Tou-kioüe jusqu'à ce que, en 745, les Ouïgours réussissent à renverser l'empire de ces derniers. A cette époque-là, les Houi-ho étaient divisés en neuf tribus. Eux aussi, les auteurs mahométans un peu moins anciens et dont les récits tiennent assez de la légende, surtout Rachid-eddin, placent les anciens établissements des Ouïgours ou spécialement des Tokouz-Ouïgours (Neuf-Ouïgours) en ces mêmes contrées, tandis que d'autres Ouïgours (On-Ouïgours, les Dix-Ouïgours) ont été établis plus au sud, d'où ils ont émigré vers l'ouest. (Dans divers auteurs mahométans, il se présente un nom de peuple turc dont la forme traditionnelle est *tyzyz*, c'est-à-dire «*ayazyaz*». Aujourd'hui l'on suppose correcte la leçon *tyzyr*, c'est-à-dire *toyozgor* = Togouz Ouïgour, d'après RADLOFF, *Das Kudatku Bilik*, p. LXXVI. Mais ne pourrait-ce être *tyzyz*, c'est-à-dire *toyuz-oyuz*, les Neuf-Ogouz, par conséquent une réminiscence de l'ancien nom que nos inscriptions viennent de nous faire connaître?) D'après tout ceci, l'identité des Ogouz des inscriptions avec les Ouïgours des sources littéraires, semble incontestable. Il est donc présumable qu'on doit admettre qu'Ogouz est le véritable nom ancien du peuple ou tribu en question, et, comme tel, resté en usage parmi les Turcs, tandis qu'Ouïgour est une dénomination plus récente, pour ainsi dire, politique d'une certaine confédération de peuples ou tribus (toutefois il est absolument impossible que ce mot ait pu signifier «les alliés», «les obéissants» ou autre chose semblable, de la racine *u-* des langues turques plus récentes, «se conformer à», ce qui aurait dû faire *ut-*, *udyur* en ouïgour et en ancien turc). Sur les Ouïgours voir d'ailleurs VISDELOU, p. 57 et suiv.; KLAPROTH, *Tableaux historiques*, p. 121 et suiv.; BRETSCHNEIDER, I, p. 236 et suiv.; RADLOFF, *Das Kudatku Bilik*, introd. —

En ce qui concerne le reste des peuples mentionnés dans ce passage, voir note 8.

23) [I E 16, II E 13]. Sur la mort du kagan en 690 ou 691, voir p. 66 et 95. — Le mot *bbl* semble inconnu dans toutes les langues apparentées, et l'on n'est sûr ni de sa vocalisation (*balbat*) ni de sa signification. Mais l'expression *bbl tik*. (djag. *tik*., osm. *dik*., planter [un arbre, un pieu ou un objet semblable], coudre, osm. *bu umurinā sizy dikārim*, «je vous charge de ces affaires», [mot à mot: je vous plante dans ces affaires], BARBIER DE

MEYNARD, *Dict. turc-franç.*, I, p. 780; comp. II S 11) a évidemment trait aux usages funèbres (comp., outre ce passage, I E 25 et II S 9, ainsi que II S 7: [bi]bt qyt-) et doit désigner quelque cérémonie dont, en pareille occurrence, on charge une personne qu'on veut honorer. Me servant d'une expression moderne, j'ai traduit ces mots par «faire mener le deuil». A cette expression se relie le gérundium (de *bašta*, être à la tête, commencer, ouvrir la voie à, guider) *baštaju*, ou seul, ou bien, comme ici, régissant un datif. C'est ce que, employant de nouveau une expression moderne, j'ai traduit par «en tête du cortège», quoiqu'il soit incertain si c'est précisément le cortège auquel se fait l'allusion. (RADLOFF: «In Betreff meines Vaters, des Chans, brachte man zuerst die Trauernachricht(?) dem Bas-Chan», traduction que je ne saurais faire accorder avec la construction.)

24) [I E 17, II E 15]. *Jašyt ügüz*, le fleuve Vert, est sans aucun doute le Hoang-ho, le fleuve Jaune (mongol *Khara murān*, le fleuve Noir), appelé ainsi à cause de son eau bourbeuse. — La plaine de *Šandung* est la province chinoise de Chan-toung, qui contient précisément de vastes plaines alluviales que parcourt le Hoang-ho jusqu'à son embouchure. Comp.; par ex., RECLUS, *Géogr. universelle*, VII, p. 340; plus haut, p. 68, note 2. (On ne pourra alléguer la manière turque d'écrire ce nom comme preuve que ☺ pourrait uniquement être *nt*, non *nd*; voir p. 41 et suiv.; comp., par ex., à au lieu du chinois *n + k* dans *sānūn* du chin. *tsiang-kian*, p. 28 [la forme *siang*, ibid., est inexacte et doit être supprimée].) — *Kögmān*, Keugmen, nom d'une chaîne de montagnes boisées, habitées par les Kirghiz, au moins sur le versant opposé au pays des Turcs (*soña jyš*, I E 35, II E 27), et que ces derniers doivent traverser pour arriver au pays des Kirghiz (voir note 8), I E 20 = II E 17, I E 35, II E 27. La pensée doit donc sans doute se reporter plutôt aux monts Tangnou; mais peut-être aussi pourraient-ce être les monts Sayans ou une bande montagneuse située entre ces deux chaînes. Ensuite c'est peut-être la même localité que les Chinois appelaient *Thsing-chan*, le(s) mont(s) Bleu(s) (comp. le turc *kök*, bleu?) et où résidait le roi des Kirghiz; VISDELOU, p. 79 a; KLAPROTH, *Tableaux histor.*, p. 170; SCHOTT, *Philol. u. hist. Abh. d. Berl. Akad.*, 1864, p. 434 et suiv., 453 — L'orthographe *ša* (dans II, par-dessus le marché, soudé au mot précédent *kögmān*) ne saurait désigner que le mot ordinaire *aša*, en passant, au delà de, comme *altun-jyšyy aša* II E 27 = *altun-jyšyy toya* I E 35, et *kögmān jyšyy toya* II E 27 (comp. notes 27 et 45). Je m'étonne que Radloff trouve ici un nom propre «Scha» (comp. aussi note 27): «bis nach Kögmān, dem Lande der Scha-Kirgisen» (le texte ne porte pas même «bis nach», «jusqu'à»).

25) [I E 18—19, II E 16]. Sur Turgès, *Türgās* = chin. *Tou-ki-chi*, voir p. 70, note 3. L'événement auquel fait allusion ce qui suit, peut être l'expédition même qui eut lieu environ 714 et qui se termina par la mort de So-ko-khan et de son frère Tsche-nou; voir p. 71. Est-ce qu'on peut retrouver aujourd'hui ce même nom chez les Turcs de l'Altai dans *Türägäsch*, village

des Koumandines, RADLOFF, *Aus Sibirien* I, p. 364, *Tirgüsch*, tribu des Tatars de la forêt Noire, *ibid.*, p. 213; comp. le même auteur, *Proben d. Volkslit.* I, p. 136, 146, 157 = *Übersetzung* I, p. 145, 158, 172?

26) [I E 20, II E 17]. La lacune de la fin de I E 19 a pu contenir, par exemple, quelque chose comme *ilin jana birtimiz*, nous leur rendimes leur indépendance, comp. I E 20—21. Ce serait donc du peuple Turghès que les Turcs font kagan Bars-beg. Mais c'est une exagération, si le sens est qu'après la mort de ce dernier les Turghès tombèrent sous la dépendance complète des Turcs, ou en tout cas cette dépendance n'a pu être que de très courte durée (comp. note 45 et p. 74). Au reste, comme on le sait, le pays des Turghès ou, en somme, des Turcs occidentaux avait effectivement appartenu une fois, avant le partage de l'empire, aux ancêtres du kagan; voir p. 63. — La combinaison *jir-sub*, terre et eau, ne s'emploie aucunement que dans l'acception religieuse mentionnée dans la note 17, mais désigne aussi tout simplement l'ensemble d'un pays comme notion géographique (comp. I E 20 = II E 17, II E 35 *jirin subyn*, 40); de même l'ouïgour *jär-su*; voir, par ex., VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 218, citation sous *köng, küng* (mot qu'il aurait dû traduire par «une esclave») et, dans les dialectes modernes, par ex. RADLOFF, *Pr. d. Volksl.* II, p. 495 v. 125 *jerinā sūna*, à sa terre et à son eau, c.-à-d. à son pays. — Sur *siūil* voir p. 40, note 1; sur *qončuj* et l'interprétation différente de ce passage par Radloff, voir *ibid.*, p. 13 et suiv., note 1, et note 59. (Ce dernier mot peut-il être emprunté au chinois *koung-tchou*, princesse du sang, infante? C'est ce que je ne crois pas.)

27) [I E 21, II E 17—18]. Sur *Qadyrqañ jyš* voir note 5; sur *aša*, au delà de, voir note 24, fin. (Ici aussi, RADLOFF trouve un nom propre «Scha» [«das Scha-Volk», p. 135, ce qui toutefois est simplement supprimé dans la traduction]; par là il est forcément amené à corriger, p. 135, le *jyšyy* précédent [*jyšny* R., «bis zum dichten Bergwalde»] en *jyšqa* [on aurait dû cependant ajouter encore (*täyi*).] Ce passage signifie donc que la frontière des Turcs est reculée plus avant vers l'est qu'auparavant, ce qui suppose l'assujettissement de quelques-uns des peuples domiciliés au delà de Kadirkan, savoir les Kitai; comp. p. 67, note 2. — Le nom de *Kengu-tarban* ou *-tarman* est inconnu; lui aussi, ce nom semble désigner un point plus avancé vers l'ouest que l'ancienne frontière des Turcs. Y a-t-il quelque rapport entre *Tarban* et l'actuel Tarbagataï?

28) [I E 21, II E 18]. Ces mots peignent la puissance des Turcs: leurs conquêtes leur avaient fait tant d'esclaves qu'à leur tour ces derniers pouvaient avoir des esclaves. En somme, les Turcs avaient causé, parmi les peuples soumis, de ces bouleversements qui font dire, dans un poème téléoute sur la fin du monde et les révolutions dont elle est témoin (RADLOFF, *Prob. d. Volkslit.* I, p. 167 v. 12—13): «*Aba palazyn tanybas, pala abazyn tanybas*», le père ne connaîtra pas son enfant, l'enfant ne connaîtra pas son père.

Ce dernier passage ne semble d'ailleurs se trouver que dans II, puisqu'il n'y en a pas place dans la lacune de I, qui ne comprend que 16 caractères environ.

29) [I E 22—24, II E 18—20]. Toute cette apostrophe aux Turcs et spécialement aux Ogouz, fait allusion à la grande défection et à l'émigration en Chine, qui, d'après les sources chinoises, eurent lieu pendant la dernière année de la vie de Metch'oue, 715, et qui furent l'occasion de sa mort. Voir p. 72. (Ma traduction de tout ce passage. I E 22—24, s'écarte très considérablement de celle de Radloff, laquelle je ne comprends pas en partie et qu'il serait trop long de réfuter dans tous les détails.) — Les formes *basmasar* (de *bas*, presser, fouler aux pieds, attaquer à l'improviste, fondre sur qn) et *tälinnäsär* (de *tälin*, osm. *dälän*, éclater, passif de *djag*, etc. *täl*, *tit*, osm. *dät*, percer, trouser, diviser en petits morceaux) sont des subjonctifs en *-sar* (= *-sa* dans les autres dialectes, affixe dont le rapport à *-sar* est le même que celui d'un gérundium à un nom verbal [participle, indicatif]; comp. p. 11); voir p. 31, note 1, et comp. *ačsar* II N 6, *ärsär* I N 10, I S 11 = II N 8, *otarsar* I S 3, 8, *ysar* (pour *ydsar*) I S 8 = II N 6, *käsär* I N 11, *jäyčsar* I S 6 = II N 4, *todsar* I S 8 = II N 6, *barsar* *ibid.*, *bočsar* II W 3. (RADLOFF voit dans cette forme seulement un participe et traduit, par ex. ici: «O Türkenvolk, das oben der Himmel nicht bedrängt und unten die Erde nicht benediet!» [?].) — *Artaty* est le prétérit de *artat*, ouig. *artut* ou, selon RADLOFF, *Wörterb.*, *ardat*, téléoute *artat*, ruiner; comp. p. 22 et note 20. (RADLOFF: «Wer hat deine Stämme und deine Gesetze vermehrt?» Il lit *artly* [ce qu'on aurait écrit *artdy*], de *art*, dans le sens arbitrairement supposé transitif d'agrandir.) — Ce qui vient ensuite: *udčy* [*.Jy* ou *udča* [*.Jy*, *odča* [*.Jy*, est obscur. RADLOFF le change arbitrairement en *utlačysy*, qu'il traduit par «siegreich», victorieux, de *ud*, vaincre; cependant, sa leçon ainsi que son interprétation sont impossibles (sur *-tačy* voir note 56). Je m'attendrais plutôt à y trouver un prétérit, peut-être d'une expression à périphrase, parallèle à *artaty*, par ex., *udča* (ou *odča*)-[*yt*]*y* ou quelque chose de semblable; toutefois le sens reste obscur pour moi: qui a ruiné ton empire [et l'a désorganisé, déshonoré?]. Je ne trouve pas moins d'obscurité dans ce qui suit: *rtz* ou *rtz*[*.J*], à voyelles palatales (*ärtäz*- ou *ärtiz*?). On s'attendrait plutôt à un impératif, parallèle à *ökün*, repens-toi! Quoique le *z* soit tout à fait distinct, RADLOFF lit *rtn*, qu'ensuite il change arbitrairement en *ärtiä*, tu étais, ce qui est partout ailleurs et sans aucune exception *ärtiy*; voir p. 21. Par conséquent, l'interprétation de ce passage par Radloff: «du warst das siegreiche Türkenvolk», est inadmissible selon ma conviction. En attendant, je dois moi-même renoncer à en trouver la solution.

30) [I E 23, II E 19]. La combinaison *är-bar* (comp. I N 1, II E 29) mot à mot «être et aller», doit signifier vivre et se remuer à son gré (en nomades). Je traduis par «vivre en liberté» ou «jouir de la liberté». Comp. *par-pot*, vivre, par ex. RADLOFF, *Pr. d. Volkstlit.* II, p. 550 v. 614, 616. — Dans la traduction j'ai suivi la leçon de II *qayangna*, datif, parallèle à *ilinä*:

«contre ton kagan — et contre ton peuple (empire)». Cette leçon est en tout cas à préférer à celle de l *qayanyǰyn*, qui est ou accusatif, employé par une anacoluthie, ou génitif (comme I S 9): «contre le bon empire — de ton Bilghè kagan —».

31) [I E 23, II E 19]. *Qandyn* ou *qandan*, seul exemple de la désinence ablative *-dyn*, *-din* (comp. ouïg. *-dyn*, *-din*, djag., tarantchi *-din*), ou *-dan*, *-dān* (osm. et les autres dialectes); autrement, l'ablatif est identique au locatif se terminant en *-da*, *-dā*. — *Jaraqlyy*, armé (I E 32), de *jaraq*, armes, armure (I E 33, = osm., djag.); *sūhūglyy*, muni d'une lance, lancier, de *sūhūg*, lance (comp. I E 35 et note 42), = ouïg. *sūngūk* (*sūhūg*?), id., *sūngū*, *sūhū*, en djag., javeline, petite lance, baïonnette, en osm., baïonnette; la même racine figure dans le fréquent *sūhūš*, combat; lutter, proprement se porter des coups de lances l'un à l'autre. (RADLOFF: «Von wo ist (dir) die Ruhe[?] gekommen, wer hat sie verbreitet[?] von wo her ist die Geschlechtseintheilung [confusion de *sūhūg* et de *sūhūk*, note 42, ainsi que de *-liy* et de *-lik*, note 4] gekommen, wer hat sie verbreitet[?]») Observer les allitérations de I E 23 = II E 19: *jaraqlyy* — *jaiā~iltāi*, *sūhūglyy* — *sūrū~iltāi*.

32) [I E 23, II E 19]. *Ōtākān* ou *ūtākān* ou *-kin* (comp. p. 20), toujours combiné avec *jsš*, mont boisé, voir note 5 (I S 3, 4, 8 = II N 2, 3), une fois avec *jir*, pays (I S 8), est rendu par «der geliebte Bergwald» (ici pourtant, par inadvertance, «der dicke B.») dans la traduction de Radloff, qui renvoie à l'ouïg. «*ōtū*» [= *ōdūr*, *ōtūr*?], choisir, élire. La manière dont s'emploie ce mot, exclusivement là où il s'agit de la localité qui était le pays propre des Turcs, et qui était, ou du moins avait été jusque-là, le centre de leur empire et la résidence du kagan, montre incontestablement que c'est un nom propre dont le sens appellatif est obscur et sans importance (tat. de Kasan *ūtkin*, sagai *ōtkūn*, tranchant, aigu?). C'est pourquoi je rends ce mot par «la forêt, le pays d'Eutuken». Indubitablement c'est ce même nom que, pour la part d'une époque un peu plus reculée, nous trouvons rendu par les Chinois dans la forme *Tou-kin*, le mont où habite le kagan des Turcs; voir p. 60, note 2, p. 63. Mais, de plus, ce doit être le même nom que, dans un temps un peu plus récent, nous retrouvons sous la forme plus complète *Wou-te-kien* (ou *Ou-te-kien*, etc.). Il s'est trouvé mentionné dans la notice sur les Karlouk, p. 71, note 3. Un autre endroit, nous lisons qu'après le renversement de l'empire turc, en 745, le kagan des Ouïgours établit sa résidence «entre les monts *Wou-te-kien* et la rivière *Koun*» (c.-à-d. l'Orkhon; VISDELOU, p. 59 b; BRETSCHNEIDER, I, p. 240, note 604; DEVÉRIA dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXXIV b, note 1). Comme cette résidence était Kara-Balgassoun (voir p. 75, note 1), il faut bien que les monts cités soient ou le Hangai ou bien, peut-être, la partie orientales des Altaï du Sud. Enfin c'est évidemment ce même nom que nous rencontrons dans Rachid-eddin sous la forme *Utikan* (أوتيجان) comme nom d'une des dix rivières où demeuraient autrefois les Ouïgours, et d'une tribu des

Ouigours (BRETSCHNEIDER I, p. 259; RADLOFF, *Das Kudatku Bilik*, p. XXVI, «*Üligän*»).

33) [I E 23—24, II E 19—20]. Mot à mot: «toi qui allas en avant, allas (en avant), toi qui allas en arrière, allas (en arrière)», comme II E 37: *iëkigimâ iëkidi*, — *ölügimâ ölii*, mot à mot: «ceux qui rentrèrent, rentrèrent, ceux qui moururent, moururent», c.-à-d. quelques-uns rentrèrent, d'autres moururent; comp., par ex., RADLOFF, *Pr. d. Volkslit.* I, p. 357 v. 267—68: *suya kirärgâ suya kir äär, tay aźarya tay aš äar*, «theils stürzten sie sich in's Wasser, theils stiegen sie auf den Berg».

34) [I E 24, II E 20]. Les mots *ädgüg ot ärinč* me sont incompréhensibles. La traduction que j'ai donnée, n'est qu'un pis-aller. J'y ai supposé que *ädgüg* pourrait être *ädgü-(ö)g*, comp. *nän-buñ-oy-joq(?)*, I S 8 (-oy, -ög, même, aussi, comp. note 7)? (RADLOFF: «ihr zeigtet eure Trefflichkeit», ce que je ne comprends pas davantage.) — La métaphore qui suit ces mots, est d'une très grande fréquence dans la poésie populaire turque, par ex., RADLOFF, *Pr. d. Volkslit.* I, p. 76 v. 580—81: *qany qara su potdy, ölgön söjü taiqa potdy*, «sein Blut wurde eine Quelle, des Gestorbenen Knochen wurden ein Waldgebirge»; I, p. 84 v. 858—59: *aqqan qany talai potdy, ölgön söjü taiqa potdy*, «das geflossene Blut wurde ein Meer,» etc.; de même p. 335 v. 135—36, p. 347 v. 166—67, p. 358 v. 300, p. 366 v. 70, p. 393 v. 74—75; II, p. 639 v. 1413: *ölgön söqbūs pir tagda jatsyn! uqqan qanybys pir su potyp aqsyn!* «unsere Gebeine mögen einen Berg bilden! unser geflossenes Blut möge einen Fluss bilden!» etc.

35) [I E 27, II E 22]. Le verbe *qazyan* ne signifie pas seulement gagner, acquérir, obtenir; mais souvent, comme ici, par exemple, on le rend mieux soit par faire, exécuter, soit par travailler (chercher à gagner, obtenir). — Les deux inscriptions ont très nettement *birki*, avec Υ (non pas «*bälki*», comme lit RADLOFF, qui le traduit par «connu», «die bekannten Völker»). Je le lis *biriki* (comp. I S 1 = II N 1), et j'y vois le gérundium (comp., par ex., *utaju*, note 59, *tükäti*, note 67) de *birik* (ouïg., djag., osm.), se réunir, être réuni; par conséquent, le(s) peuple(s) étant réuni(s), l'ensemble du (des) peuple(s). — *Ot-sub qytmatym*, je n'(en) ai pas fait le feu et l'eau, c.-à-d. je n'ai pas provoqué le mécontentement, je ne les ai pas rendus mécontents, hostiles, soit mutuellement, soit à mon égard? C'est une autre métaphore que lorsqu'en ouïgour on dit *ot-sub ärik-bär*, consoler: ici, l'idée est sans doute, à proprement parler, donner, verser de l'eau sur le feu.

36) [I E 27—28, II E 22—23]. Je considère comme sûre, quant au sens, ma conjecture tendant à combler la lacune, et dans la forme proposée cette conjecture concorde en tout cas avec le nombre des caractères qui font défaut. Ce passage a trait à la rentrée que firent, après l'avènement au trône du kagan, les Turcs qui s'étaient réfugiés en Chine; il n'y a rien d'étonnant à

ce qu'ils revinssent en mauvais état, voir p. 74 et suiv. — *Jir saju* (comp. I S 9 = II N 7; *saju*, v. p. 37, proprement «en comptant», gérundium de *saj-* [ou *sa-*?], compter) signifie «en chaque pays», c'est-à-dire «chacun dans son pays,» «les uns dans un pays, les autres dans un autre» («alii in aliam terram»), «en différents pays». Comp. I E 23—24 (note 33): «quelques-uns allèrent vers l'est, d'autres allèrent à l'ouest». (RADLOFF: «Jedes Mal, wenn das Volk ausziehen wollte, kam es sterbensmüde, zu Fuss und nackt (zu mir)»; mais cet emploi de *saju*, «chaque fois que», ne saurait se trouver qu'après une forme verbale.) — *Jadağyn jalağyn*, cas instrumental pour désigner la manière de se présenter.

37) [I E 30—31]. Sur la mort du père et l'âge des fils, voir plus haut, p. 66, 95. — *Oumai*, comp. RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 1788: *umai* (Schor), «ein guter Schutzgeist der Kinder; der Geist, der die Seelen der Verstorbenen fortführt». — Sur *ār-at* voir note 10. Sans doute on ne doit pas entendre par là qu'il l'aurait effectivement épousée (comp. p. 60).

38) [I E 31—32]. Cette expédition, qui a dû avoir lieu environ 710 (voir p. 95), est aussi mentionnée II E 24, mais n'est pas indiquée par d'autres sources, pas plus que la plupart des autres événements dont parlent les inscriptions. — Sur *Soydaq* comp. I E 39, qui place ce peuple près de la Porte de Fer; sans doute, identique au *Soyd* de I N 12. Ce ne peut être que le pays du Sogd ou la Sogdiane, soumise aux Turcs depuis Mo-kan khan (Ménandre Protector, ch. 18: *οἱ Σογδαῖται οἱ πρὸ τοῦ μὲν Ἐφθαλιῶν, τηγκαῖτα δὲ Τοῦρκων καίχοι;* comp., plus haut, p. 61 et DEGUIGNES I, 2, p. 385). RADLOFF rend arbitrairement, quoique avec doute, le mot *čub* par «Geschlechtsabtheilung» (p. 132): «die sechs Abtheilungen der Sugdak» ou «Sogdak»; mais est-ce que, dans ce sens, on pourrait dire *atty-čub soydaq*? C'est ce que je ne crois pas. Sans doute *Atty-čub*, les Six-Tchoub, est la dénomination d'une localité située plus près des Turcs que Sogdak, et je supposerais volontiers que *čub*, Tchoub est la rivière appelée aujourd'hui *Tchou*, chin. *Sou-che* ou *Sou-ye* (p. 70, note 3; TOMASCHEK, *Kritik der ältesten Nachrichten über den Skythischen Norden, II. Die Nachr. Herodot's üb. d. skyth. Karawanenweg nach Innerasien*, Wien 1888, p. 53). et que *Atty-čub*, Six-Tchoub, est le nom du pays environnant cette rivière et ses affluents supérieurs, pays situé près du lac Issi-kul, au sud du territoire des Turghès. Les Turcs ont dû précisément passer par ces contrées pour arriver au Sogd.

Dans ce qui suit, *Oñ-* ou *Uñ-tutuq* est obscur. *Tutuq* (aussi I N 1, mais sans doute différent de *tutuqy* I E 38, note 47) est-il un mot turc (de *tut-*, tenir), ou bien est-il identique à *tou-tou*, titre chinois, par exemple, des chefs des Kar-louk, gouverneur général (p. 71, note 3; comp. DEVÉRIA, *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXXVII, note 25)? et également *oñ*, *uñ*, en turc, main droite? ou, par ex., = chin *wang*, roi (KLAPROTH, *Spr. u. Schr. d. Uiguren*, p. 30, note 3)? Si ce mot ne désigne qu'une seule personne, il faudrait traduire: «l'Ong-toutouk chinois vint avec une armée de cinquante mille». (RADLOFF émet l'idée que

uñtutuq pourrait être «Auführer(?)» Aussi obscur est *joryčyn* («le(s) joryč des (de l')*Ong-t.*», ou «l'*Ong-t.* (les O.) et son, ses (leur(s)) *j.*»?). — L'inscription semble avoir *nčudy*, que RADLOFF lit *anča ulydy*, et il traduit: «so viel Heere sich dem Chane angeschlossen hatten, alle vernichteten wir dort»; mais *anča* signifie tant (tantum, tot), non *tant que* (quantum, quot, *nānčā* II N 9), et aurait dû d'ailleurs s'écrire avec ↙ *anča*. Et qui est le kagan? Comme, dans le passage en question, il s'agit de ce que Kul-téghin fait «pour l'empire et le gouvernement de mon oncle le kagan», et qu'il n'est nommé aucun autre kagan, il faut bien que ce soit l'oncle de Kul-téghin à qui l'on pense. J'ai proposé *ānč-utady*, il procura (*uta*, note 59) la paix (ouig., com. *ānč*) au kagan.

39) [I E 32]. Le *čāča-sāhūn* mentionné ici et II E 26, est évidemment, comme l'a dit aussi RADLOFF, p. 174, le général (*tsiang-kiun*) chinois souvent mentionné *Cha-tcha-tchong-i* (p. 69, Journ. asiat, 6e sér., IV, p. 415, 420, 424, 426, 427). Cependant les sources chinoises ne semblent pas parler de lui à l'occasion des combats livrés contre les Turcs après 707, tandis que la bataille dont il s'agit ici, aurait eu lieu environ 715. — Sur *sāhūn* voir p. 28 et note 24 et comp. DEVÉRIA, *Inscr. de l'Orkh.*, p. XXXVII, note 25.

39 a) [I E 32]. On trouve plusieurs fois *čur* comme dernier élément de noms propres de personnes: *Kāl-čur* II S 13, *Ynanču-čur* I N 13 (comp. *Ynanču Apa* I W 2). Peut-être est-ce un titre? Pourvu qu'ici la leçon *Tady-qyñ-čuryñ* soit juste, je suis porté à croire que la forme propre du nom est *Tadyq-čur*, et que, par exception, l'affixe de génitif *-ñ* a été joint aux deux membres du nom, comme, par ex., celui d'accusatif en *Quy-sāhūniq*, II S 9, accusatif de *Qu-sāhūn*, II S 8.

40) [I E 33]. Sur *jaraq* voir note 31; sur *oqun*, p. 14. *Jalmasynda* ou *jalama* est obscur. Peut-être, de *ja*, arc, + *-ta* + *-ma*, appareil, équipement pour le tir de l'arc? (RADLOFF traduit tout ce passage d'une manière toute différente, que je ne saurais accepter.)

41) [I E 34]. Sur *Jir-Bajyrqu* (et non «*bujuruqy*», RADLOFF, comp. I S 4 = II N 3), qui doit en tout cas être le nom d'un peuple, comp. p. 72, note 3 (de *bajyr*, djag., désert, plaine; osm., coteau, colline?). Les autres noms sont inconnus. Cette expédition pourrait bien être celle où fut tué Me-tch'oue; voir p. 72. — Sur *āvin* voir note 19. — Le verbe *tāz* (*tāzip*, aussi II E 38, 41, comp. II W 5?) doit signifier *fuir* = *tāzip*, «fliehend», RADLOFF, *Pr. d. Volkstl.* I, p. 356 v. 254, p. 357 v. 266, *tezip*, II, p. 395 v. 550, etc. Comp. VÁMBÉRY, *Etym. Wörterb.* p. 174, no 186, II. (RADLOFF: *tizi*, «aufreihen», «mit sich nehmen», comp. djag. *tiz*, enfileur des coquilles, ranger en files, osm. *diz*, aligner, ranger, disposer en ordre. D'un côté, je ne vois pas que cette acception convienne, de l'autre, cette dernière racine a un *i* pur, tandis que la racine

dont il s'agit s'écrit toujours sans *i* dans les inscriptions, et a dû par conséquent être *tāz-*.)

42) [I E 35; comp. II E 26—27]. Sur *sūhūg*, lance, voir note 31. *Batym* est dérivé de *bat-* (ouig., djag., osm.), descendre, s'enfoncer, enfoncer, avec l'affixe *-m*, qui désigne la mesure dans laquelle agit l'action exprimée par le verbe, par ex., osm., tat., etc. *atym* (de *at*, jeter, lancer): *oq atymy*, portée de flèche; *čayrym* (de *čayyr-*, crier), la distance où l'on entend le cri d'un homme, une verste; *ičim* (de *ič-*, boire), gorgée, etc. Par conséquent, *sūhūg batymy* est la mesure, la profondeur jusqu'où les lances s'enfoncent (dans la neige). *Qaryy* est l'accusatif de *qar*, neige, et *sök-* (ouig., djag., osm.), fendre, séparer, débrouiller, etc. *Joł sōkār*, «bricht seinen Weg», il fraie le chemin, VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 87 v. 38). (RADLOFF: «ihr Geschlecht, die Batymy (das Geschl. B.) Räuber [qaray, pillage] schimpfend». Mais, sans parler de ce qu'il y a d'étonnant à ce qu'on eût trouvé cela un exploit digne d'être éternisé, il faut faire ressortir 1^o que, comme nom propre, *Batymy* aurait dû précéder, et non pas suivre, le mot qui devait signifier «famille»; 2^o que le mot qui signifie «famille, race» et dont la signification propre est «os», s'appelle *sōhūk* (ou *sūhūk*), avec *k* (voir I E 24 = II E 20) comme partout dans les langues turques (ouig. id.; djag. *sōngūk*; osm. *sōkūk*; dialectes de l'Altaï *sūōk*, etc.); mais le mon. II a bien nettement *sūhūg*, avec *g*, et le mon. I a du moins *g* plutôt que *k*, bien que ce dernier caractère du mot soit quelque peu effacé; en somme, les deux caractères *g* et *k* sont distingués avec précision l'un de l'autre dans les inscriptions, où on ne les confond point; 3^o comme en font unanimement foi les langues apparentées, telles que les osm., djag., etc., qui distinguent encore, aussi nettement que l'ancien turc des inscriptions, entre *k* et *g*, on doit s'attendre que le verbe *injurier* a eu la forme *sōg-* (djag. *sōg-*, osm. *sōi-*), non *sōk-*.)

43) [I E 36]. D'après la manière de combattre des Turcs, une attaque comprend deux ou, éventuellement, trois actions: 1^o étant encore à distance, on tire sur l'ennemi avec des flèches (*oqun ur-*, comp. p. 14); 2^o on le charge, lance baissée, pour le transpercer (*sanč-*); 3^o on lutte dans la mêlée avec l'épée ou peut-être la hache pour l'abattre (*toqy-*); (comp. également VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 126—127 v. 145—6, où, au lieu de *sōkūn*, il faut lire *sūngūk* (*sūhūg*) ou bien *sūngūng* (*sūhūn*) comme dans RADLOFF, *Das Kundatku Bilik*, 88, 24—25, p. 99). — Le sens du verbe *opta-* dont le gérundium *optaju* se joint à *tāg-*, attaquer, charger (ici, I E 32, I N 2, 3, 5), m'est inconnu. — Le verbe *sančdy* reçoit ici et en I N 2 l'addition de l'adverbe *ūdyšru*, que je relie à l'ouig. *udru*, au djag. *utru*, à l'altaï *uduru*, etc., en face («entgegen, gegenüber, zur Begognung», RADLOFF, *Wörterb.*). La différence se réduit à ce qu'ici l'affixe adverbial n'est pas ajouté au simple thème *ud-*, mais à une formation réciproque en *-š*. Je traduis cela «dans la rencontre», présumant qu'il a trait à un moment où l'armée qui donne la charge, se heurte contre l'ennemi.

44) [I E 36]. La combinaison *qdyry* n'admet pas d'autre leçon que *aq~adyryy*, l'étalon blanc, à l'accusatif. *Adyryr*, qui se présente également II N 11 comme *adyryyn*, est l'ancienne forme historiquement correcte = *djag*, *osm.*, etc., *aiyyr*, soïote, *koïbal*, etc., *asqyr*, le *d* originaire, qui s'est toujours maintenu, sans exception aucune, dans la langue des inscriptions, s'étant régulièrement changé, après une voyelle, en *i*, *j*, dans les premiers de ces dialectes; en *z*, respectivement *s*, dans les derniers. — Le *bajyrqunyñ* (ou *bajraq?*) qui précède, est naturellement un génitif; mais la question est de savoir si c'est *bajyrqun* + *-yñ* (comp. p. 28 et suiv.) ou si ce ne pourrait pas être *bajyrqu* + *-nyñ*, en sorte que l'affixe de génitif après des thèmes se terminant par une voyelle, à l'instar, par ex., de l'ouïgour, a été, non pas *-ñ*, mais *-nyñ* (il ne se présente pas d'autre exemple de génitif d'un thème en voyelle). En faveur de la dernière alternative on pourrait alléguer que dans le second *bjyrqunñ*, I E 36, *n* est exprimé par **ñ**, en dépit de l'*u* qui le précède, comme si *nyñ* se faisait sentir comme un élément à part lui. *Bajyrqu* deviendrait donc le même mot que celui mentionné dans la note 41, bien qu'ici il soit vraisemblablement nom de personne. Dans la traduction j'ai exprimé mon doute en écrivant *Bayirkou(n?)*. — *Syju* est un gérundium en *-u*, de *sy-*, en *osm.* «rompre, casser, briser; détruire; égorger ou abattre un animal; mettre une armée en fuite» (BARBIER DE MEYNARD, *Dict. turc-franç.*, II, p. 242), et de même en ouïg. (VÁMBÉRY, *Uyg. Sprachmon.*, p. 112—113 v. 4, p. 255 et suiv.; id., *Elym. Wörterb.*, p. 152, n° 163). De là aussi *symady*, I S 11 = II N 14, dans un sens figuré («il n'a pas rejeté»). — Le mot le plus douteux, c'est *udtyqyn* (*od?*). L'épellation par **ñ y**, écrit dans la dernière syllabe, montre positivement que ce ne peut pas être le cas instrumental, où *i*, *y*, ne s'écrit jamais, mais un accusatif avec l'affixe pronominal de la 3^e personne. C'est donc le régime direct de *syju urty*, coordonné à *adyryy* (comp., p. ex., *budunyy türk törüsün* I E 13). Ne pourrait-ce pas être une forme ancienne répondant au *djag*, *uituq*, *ostu*, *uituq*, yakoute *ultuχ*, cuisse? Bien que je ne sois pas à même de justifier, par des preuves exactes, cette hypothèse, elle s'accorde pourtant bien avec la phonétique et le sens. La traduction littérale de ce passage serait donc: «il frappa, en le (la?) cassant, l'étalon blanc de B., (savoir) sa cuisse(?)», ce dont la seule signification est que durant l'attaque il arrive à Kul-téghin de faire au cheval en question, qu'il monte lui-même, telle ou telle blessure dangereuse (le sort même des chevaux n'est, en général, mentionné que quand ils trouvent la mort dans une lutte), soit qu'il blesse involontairement l'animal, ou que ce dernier se casse la cuisse. Dans ma traduction je me suis contenté de rendre ainsi ce passage: «il éreinta l'étalon blanc de B.» (RADLOFF lit tout ce passage et l'interprète d'une tout autre manière que je ne puis en aucun point trouver justifiable [voir aussi dans son Glossaire les différents mots en question]. En transcrivant il donne, p. ex., *Bajyrqunyña*, bien que l'original n'ait pas d'a final; il lit *qadyryray*, «sehr heftig»; mais ici, comme toujours dans les langues apparentées, l'adjectif propre est *qatyy*, par un *t* (I N 11, I S 2), et de même l'affixe du comparatif est *-raq* (*toqraq* I S 8 = II N 6, note 74?) non *-ray*, etc.)

45) [I E 36—37; comp. II E 27]. *Altun-juš*, «les monts d'or» (concernant *juš* voir note 5) = chin. *Kin-chan* (comp. p. 61), doit être le Grand Altaï. — Le verbe *toy*, qui dans les autres langues signifie seulement «naître, s'élever» (en parlant des astres), s'emploie ici transitivement dans le sens de «monter, gravir». Quel est celui des affluents du fleuve Irtych (l'Irtych Noir, l'Irtych Gris, etc.) dont on veut parler, c'est ce qu'on ne peut naturellement pas décider. — A l'égard de *Türgās* voir note 25 et suiv. Cette campagne faite dans la 37^e année de Bilghè kagan (II E 26—27), c'est-à-dire environ en 720, a bien pu avoir pour but de châtier les Turghès (Tou-ki-chi) de l'essor qu'ils avaient pris après la mort de Me-tch'oue (voir p. 74). Le khan des Tou-ki-chi, dont il est parlé à cette époque, *Sou-lo*, vit, il est vrai, encore nombre d'années après; mais il se peut bien qu'on fasse ici allusion à un autre prétendant qui n'est pas mentionné dans les sources chinoises. — Dans ce qui suit, *Bołeu*, Boltchou semble avoir été le nom d'une localité, dont la détermination est impossible. — Quant aux mots *olča burača*, que je traduis «comme le feu et la tempête», et qui semblent figurer la vitesse, voir p. 34.

46) [I E 37—38]. Ces mots me sont inintelligibles, ce qui est en partie le résultat de la lacune précédente; seulement *kisin* doit être *ikisin*, tous deux (ou deux d'entre eux?), à l'accusatif, et *ōzi*, lui-même. RADLOFF donne dans sa transcription: *tutuždy ākisin ōzi atyždy*, qu'il traduit: «. . wurden beide dort ergriffen und er selbst festgenommen», interprétation que je ne saurais faire concorder avec texte ni contexte.

47) [I E 38]. Je ne peux pas comprendre autrement les mots (*bujuruqy* [nominatif] *az tutuqy* etc.), bien qu'on eût plutôt pu s'attendre à voir indiqué que les Turcs auraient fait prisonniers quelques-uns des Turghès (c'est ce que pense RADLOFF: «er drang aber wiederum ein und nahm einige Gefangene von den Beamten des Chans mit eigener Hand fest»). La forme *tutuqy* est l'accusatif (comp. p. 13 au bas) de *tutuq*, pris, ici prisonnier (comp., par ex., VÁMBÉRY, *Uig. Sprachm.*, p. 101 v. 77; différent de l'autre *tutuq*, note 38?).

48) [I E 39]. *Qara-Türgās*, les Turghès Noirs, doivent être quelque section spéciale des Turghès; d'après RADLOFF, p. 131, c'était un peuple établi au S.-O. des Turghès. Sur quoi s'appuie cette assertion, je l'ignore. L'enchaînement des choses ne serait-il pas autre? Sur le compte de Sou-lo, qui se proclama khan des Tou-ki-chi après la mort de So-ko khan (voir p. 74), les Chinois racontent qu'il gagna le dévouement de ses sujets et qu'ils obéissaient à ses ordres avec empressement. Mais plus tard il y eut une réaction: ses sujets commencèrent à l'abandonner et à exciter des troubles. Sa cour fut divisée en deux factions; celle qui avait pour chef un descendant de l'ancien khan So-ko, fut appelée la faction *jaune* (chin. *hoang*), et ceux qui suivaient le parti de Sou-lo, furent connus sous le nom de faction *noire* (chin. *he*). Pendant ces troubles, Sou-lo fut assassiné, en 738. (Voir DEGUIGNES, I, 2, p. 499 et suiv., VISDELOU, p. 54 et suiv.) N'aurions-nous pas ici la clef de l'énigme de ce nom singulier

de *Qara-Türgäs*, les Turghès Noirs, nom qui servirait ainsi à désigner ceux des Turghès qui s'étaient attachés à Sou-lo (*Suluy?*) khan? Il est vrai que ces factions ne sont mentionnées que comme ayant trait à la fin du règne de Sou-lo khan; mais rien n'empêche de supposer qu'elles ont déjà existé antérieurement, ou qu'on a employé ici par anachronisme le nom de «Noirs». (Concernant l'emploi des mots *aq*, blanc, et *qara*, noir, pour distinguer les tribus respectivement dominantes et assujetties, comp. aussi Howorth dans *Travaux de la 3e session du Congrès des Orientalistes*, St.-Pétersb., 1876, II, p. 142.)

Quant à *tabarda*, que je n'ai pas traduit, je pense que *Tabar* est un nom propre de lieu (naturellement sans désigner le Tabar ou Tabaristan au sud de la mer Caspienne; car ce dernier pays est trop éloigné; mais il est possible que ce même nom ait représenté d'autres localités; comp. DORN, *Caspia*, St.-Petersb. 1875, p. 47, 135, note 1). Comment combler la lacune qui vient après *qo-* ou *qu-*? Ce point est obscur. On pourrait, par exemple, imaginer *qo[ndurtymyz; jana joryp]*, «nous établimes ce peuple à Tabar; en retournant, etc.»; mais ce n'est qu'une supposition en l'air. (RADLOFF regarde *tabarda* comme une forme verbale de *tab-*, trouver [plutôt *tap-*; comp. *tapa*, contre, litt. pour trouver, rencontrer], et traduit par «um dieses Volk aufzufinden» ou p. 124, «bei dem Auffinden dieses Volkes». Une pareille formation serait pourtant dépourvue d'analogie dans le langage des inscriptions.)

49) [I E 39]. *Jinčū-ūgūz*, la rivière des Perles, est aussi mentionnée I S 3—4 = II N 3. Comme nous le montrent ces trois passages, cette rivière était située au loin dans l'ouest. Les Turcs la passent durant la campagne qu'ils font contre le peuple sogdak, leur vassal (voir note 38), et ils durent la passer avant d'atteindre à la Porte de Fer, leur frontière à l'ouest (note 6). A n'en pas douter, ce ne peut être que la rivière Sogd même, le *Zarafchan* de nos jours, «celle qui répand de l'or», la même que les Grecs appelaient *Polytimetos*, «la précieuse» (Strabon, p. 518). (RADLOFF, p. 119, sous *Jānčū*, suppose, mais en hésitant, que ce serait l'Amou-Daria (Oxus), ce qui est impossible; car ce dernier coule de l'autre côté de la Porte de Fer, vu du côté des Turcs.) Serait-ce la même rivière dont parle un des fragments chinois du mon. III, sous le nom de *Tchen-tchou-ho*, «la rivière de la vraie perle», et concernant laquelle M. DEVÉRIA présume que *Tchen-tchou* est la transcription chinoise d'un nom turc (*Inscr. de l'Orkhon*, p. XXXI, 15, XXXVI, note 17)? Ce nom contiendrait, pour l'oreille et le sens, l'accommodation du turc *Jinčū-ūgūz*.

50) [I E 40]. *Bizitā* est le datif de *biz*, nous. Il est hors de doute que la vieille langue turque des inscriptions a eu cette forme particulière de datif, constituée par l'affixe (*-na*.) *-hā*, qui a dû remplacer (*-qa*.) *-kā* par l'analogie des autres datifs pronominaux, comme *mana*, à moi, l'affixe de la 3e personne *-yā*, *-ihā* et autres, où c'est, à proprement parler, le thème qui finit en *n*. Nous retrouvons cette même forme dans I E 19 = II E 16. (RADLOFF, qui lit ici *qyzāyā*, traduit: «er hatte sich an die Tochter eines Helden gemacht» (c.-à-d. il était entré en relation avec la fille d'un héros). Je ne vois pas quel

sens ce propos donne au passage en question, en plein tableau d'un combat. Dans les autres passages, RADLOFF lit *bizkâ*; comp. p. 104, notes 2—3.)

Dans la lacune au bout de I E 39, il y a probablement eu des mots signifiant que l'ennemi avait station et provisions, ou quelque chose de semblable. L'infinitif ou gérundium *irtârû* qui vient après et que je n'ai pas traduit, ne serait-il pas du même thème que *ârtârtim(iz)* I NE, II S 10 (II N 10?), c.-à-d. la forme transitive (-*târ-*) de *âr-* (ou plutôt *ir-*, comp. p. 16?), être, par conséquent faire être, faire? En ce cas, il devrait bien signifier: pour (comp., par ex., *joqadu* I E 10, *туру ôtû* I S 9, et note 56, fin) procurer, pourvoir à (des station et provisions).

51) [I N 1]. Concernant les Karlouk voir p. 71, note 3. Cette même expédition qui a dû avoir lieu en 714 environ, est aussi mentionnée II E 28—29. Quant à *âr-bar* voir note 30. *Tamay* dont parle la suite, est un lieu inconnu, et peut d'autant moins être déterminé que le mot *baš*, tête, s'emploie et dans le sens de sommet de montagne et dans celui de source de rivière. Si *Tamay* est = *djag. tamaç*, gorge, le dernier sens est sans doute le plus probable.

52) [I N 3]. L'adjectif *qamašyy* (ou *qamyšyy*), que je traduis par épuisé, est, à mon sens, apparenté à la forme verbale *qamaštdy* I E 6; voir note 56. Ce que veut dire *ilgikgi*, c'est ce que je ne puis interpréter. Toutes les lettres sont parfaitement nettes, à l'exception de la première et de la dernière: *i* pourrait bien y être *û*. Dans la note sous le texte, j'ai suggéré comment on pourrait lire; mais l'interprétation n'en reste pas moins obscure (*ikâgû*, nombre collectif, tous deux, l'un et l'autre?). J'ai traduit par «divisé?» comme répondant à peu près à l'idée. (RADLOFF change arbitrairement les deux caractères et lit *ôlâg iklig*, ce qu'il traduit par «da das Volk gestorben und umgekommen war» [? *iklig*, malade]). — *Izghil*, nom d'un peuple inconnu. Serait-ce = *Iškil* ou *Iškûl*, dans Rachid-eddin, nom attribué à une des dix rivières de l'ancien pays des Ouigours?

52 a) [I N 4]. Concernant les Ogouz voir note 22. Sur les combats racontés plus loin et livrés à ce peuple, comp. II E 29—33.

53) [I N 5]. La rectitude de la leçon *sû-tâgisindâ* me paraît élevée hors de doute: il y a des traces de **H** *t* qui ne sont pas méconnaissables; les autres lettres sont tout à fait nettes. *Tâgis* = *djag. tâgiš*, «action d'arriver, de se rencontrer, de combattre» (PAVET DE COURTEILLE, p. 263). Je traduis ce mot par «la mêlée» (la troisième phase de l'attaque, notes 43 et 55). (C'est décidément à tort que RADLOFF, avec changement arbitraire de [t]gi- en *kšî*, lit *sû-kišisindâ*, «von den Kriegsleuten»; ajoutez, par exemple, qu'à ces derniers appartenait pourtant aussi les six hommes précités, et comp. ici p. 15.)

54) [I N 5]. Comme le fait voir ce passage, les *Êdis* ont dû être une tribu des Ogouz, vraisemblablement les mêmes que les Chinois appelaient

A-thie; voir p. 72, note 2. Le sens appellatif de ce nom peut être «haut»; comp. note 4 à la fin.

55) [I N 6]. *Ag(i)rā* (ou *āg(i)ri*, car la dernière lettre n'est pas tout à fait claire, mais semble être \downarrow) se retrouve aussi, suivi du verbe *loqy*, dans II E 31; en outre, *āg(i)rip* I N 7 et II E 2. Ces formes, changées partout par RADLOFF de différentes manières, appartiennent au thème *āgir*- ou *āgār*- (djag., osm., etc.), tourner, faire tourner. Ce sens de tourner ou changer ressort manifestement de II E 2; mais il s'applique encore aux autres passages où ce même mot doit évidemment se concevoir comme terme de guerre. On pourrait imaginer que le mot faisait allusion à l'opération fréquemment pratiquée par les Turcs de feindre une fuite et de s'arrêter brusquement pour renouveler l'attaque (est-ce là ce qu'on doit voir dans I N 7?). Toutefois, comme *āg(i)rā* est, dans les deux passages où on le trouve, relié au verbe *loqy*, battre, abattre, je crois plutôt qu'il veut dire changer le mode de combat, en cessant d'employer la lance et la remplaçant par les armes de taille (comp. notes 43 et 53). C'est pourquoi je traduis librement par «en venant aux mains».

56) [I N 7]. *Qamašty* (ou *qamyš*?), prétérit de la forme transitive (-*t*) de *qamaš*- (*qamyš*), djag., osm., s'é mousser, surtout en parlant des yeux ou des dents. (En II E 31, on écrit *qamašty*, sans *d*, en général supprimé fréquemment après *t* en II.) Par conséquent, mot à mot: le peuple turc amollissait le pied (*adaq*, p. 23), faisait amollir le pied, ce que j'ai rendu par: «— tombait de fatigue». — Dans ce qui suit immédiatement, la leçon *bo[tdač]y-ārti* se trouve confirmée par le passage parallèle de II E 31. P. 35, j'ai mentionné l'affixe se présentant dans *boldačy*, ayant douté là, sans raison, de la présence d'une voyelle *a*, *ā* devant *č*. C'est seulement après l'impression du passage en question que je suis arrivé à une idée bien nette de ces formes, bien que j'eusse déjà compris alors que, dans un grand nombre de cas au moins, elles ont le sens du futur (p. ex. avec un pronom enclitique, comme *sān*, voir p. 29), et, combinées avec *ārti*, le sens du conditionnel. Nous retrouvons l'affixe lui-même, en coman, dans certaines formations avec le sens de noms d'agent ordinaires, telles que *jendāči* (*jāndāči*), «victor», *tuurdači*, «parents», *kulkardači*, «liberator» (G. KUUN, *Codex cuman.*, p. CIV). Mais une concordance complète avec le langage des inscriptions se présente dans une petite série de formes en *-dačy*, *-dāči*, dont M. HOUTSMA a constaté la présence dans quelques vieilles sources turques; voir la *Zeitschr. d. deut. Morgenl. Ges.*, XLIII, 1889, p. 74, ainsi que *Ein türkisch-arabisches Glossar*, Leiden, 1894, p. 42 (c'est M. l'académicien Salemann, de Saint-Petersbourg, qui a bien voulu attirer mon attention sur ces passages dans les travaux de M. Houtsma). Ces dernières formes, c'est M. Houtsma qui l'a démontré, ont le sens d'un «nomen futuri», et s'emploient, avec des affixes pronominaux enclitiques, comme le futur, p. ex., *oldačysān*, tu seras. Avec ceci concordent tout à fait, comme on vient de le dire, les formes de ce genre que nous trouvons dans les inscriptions. Tandis que RADLOFF les a généralement rendues

comme formes du passé, il faut maintenir que leur sens est: 1^o un participe du futur, «nomen futuri», comme *boldačy* ou *boldačy*, *futurus*, *ölläči*, *moriturus* (voir surtout I E 29, II E 2, 23, 31; RADLOFF: «todt», «gestorben»); 2^o un futur (de l'indicatif), à la 3^e personne sans affixe, comme (*jabtaq*) *boldačy*, I N 11, il sera, ils seront (chétif(s), gâté(s)) (RADLOFF: «sind geworden»); (à la 1^{re} et) à la 2^e personne avec affixe pronominal: *ölläčisän*, I S 8, tu mourras, *oturlačy-sän*, *ibid.*, tu resteras, *körtläčisän*, II N 14, tu verras, *boldačysän*, *ibid.*, tu seras; *janytdačy-siz*, I S 11, vous tomberez en faute (RADLOFF, qui laisse toutes ces cinq formes se terminer en *-sin*, les regarde soit comme accusatif, soit comme instrumental avec affixe pronominal pour la 3^e personne, p. ex., *ölläčisin*, «durch die Todten», etc.); 3^o avec le prétérit *arti*, un conditionnel, emploi dont on n'a pas constaté de parallèle fourni par d'autres sources: *boldačy arti*, I N 9, II E 31, 33 (*futurus erat*, c.-à-d.) il(s) serai(en)t, aurai(en)t été, serai(en)t devenu(s) (ici, mot à mot: «il aurait été lâche»; RADLOFF [qui ici lit autrement] p. ex. II E 31: «sie waren feige», etc.), *ölläči arti*, II E 33, *artigiz*, I N 10, il(s) serai(en)t, vous seriez mort(s) (RADL. «starb», «ihr seid gestorben»), *qaddačy artigiz*, I N 9, vous seriez restés (RADL. «blieben»). — J'ai fait remarquer, p. 35, que l'affixe en question ne se présente qu'après *r* et *l*, *l*. Vis-à-vis de ce fait, il y a un point digne d'attention, c'est que les sources publiées par M. HOUTSMA ne fournissent d'exemples de ces formations qu'après des racines se terminant en *l*, *l*, savoir *oldačy*, *buldačy*, *akdačy*, *qakdačy*, *käldäči*. Quand même cet usage n'a guère été aussi limité, je ne saurais croire que nous ayons là un pur hasard. Il faut donc admettre qu'à côté de cet affixe on a eu d'autres moyens, dont l'emploi a été moins limité, d'exprimer l'idée du futur. Ainsi, M Houtsma, *Z. D. M. G.*, XLIII, p. 73, cite, du poème ancien ture qu'il y a publié, *-a* (= optatif en osm.) à côté de *-ur*. Dans nos inscriptions nous avons indubitablement *-ur* (et le gérundium *-u*, comp. note 50) avec le sens du futur, p. ex., *qazyanurmän*, *birürmän*, I E 9, *saqynurmän* II W 6, etc. Mais ce même affixe peut également avoir le sens du présent (aoriste). Il est plus douteux qu'il y ait aussi un exemple de *-a*; comp. note 74 (*toqraqyasän?*).

57) [I N 7]. Les détails de tout ce passage présentent beaucoup de difficultés, et l'exposé est en lui-même peu clair. Il importe de faire la comparaison du passage parallèle de II E 31. La forme *süsi*, son armée, leur armée, ne s'emploie, sans complément, qu'en parlant de l'armée des ennemis; comme le montre évidemment II, c'est de la sorte qu'ici aussi l'on doit comprendre cette expression. Le participe [*kä*]lmiş = *käligimä* en II (comp. p. 30), venu, en est le complément déterminatif. *Oza* (ouig id., avant), gérundium de *oz-* (djag., etc.), devancer; en II se trouve en outre ajouté *jaiä*, de *jai-*, élargir, disperser (trans.); comp. I E 23, 34, II E 19, 33. *Ayyl-*, faire couler, laisser échapper (RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 166; en II *ayytym* pour *ayytdym*, comp. note 56: *qamašty*); ou bien, ce mot peut-il signifier faire monter, laisser monter, de *ay-* (djag.), monter (*aydy*, II E 37, toutefois échappa plutôt que monta)? Je ne

saurais donc traduire ces mots autrement que je ne l'ai fait, quoique le sens ne soit pas trop clair.

Dans ce qui suit, les difficultés se rattachent surtout aux mots *tohra bir uyş atpayu* = *tohra jytpayuty* (c.-à-d., selon moi, *·yu-aty*) *bir uyşyy*, II E 31, et elles concernent soit les mots pris séparément, soit leur combinaison syntaxique. Qu'est-ce que *uyş* ou *uyş?* RADLOFF le traduit par «weise», (un homme) sage, ce qui, je crois, n'est pas correct. J'y vois une dérivation de **uy*, *uq* dans les dialectes de l'Altaï, race, famille («Geschlecht, Familie, Herkunft», RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 1605; ces dialectes n'ont jamais *γ*, mais seulement *q*, dans la fin des mots). En conséquence, *uyş* signifierait: appartenant à une race ou à la même race, acception qui me paraît convenir partout où se présente ce mot (I S 1 = II N 1, I S 6, II E 25). Il peut très bien être identique au *djag. uyuş*, petit-fils, acception qui a pu surgir par une spécialisation de celle qu'on vient de nommer. Alors *Tongra* semble devoir être le nom de la race ou famille à laquelle appartient le tué, et probablement une race distinguée. Je ne saurais décider si ceci est la même chose que le *Thoung-to* des Chinois, nom d'une horde des Houi-ho (voir, p. ex., VISDELLOU, p. 57 b). Enfin je suppose qu'*Alpagou* est le nom du personnage même, nommé, en II, *Yilpagou (jytpayu-aty)*, mot à mot: Y. son nom, c.-à-d. nommé Y.?. Je ne saurais croire qu'il y ait de relation entre ce mot et *atpaut* (coman, dial. de Kasan), *atpayyt* (Tobolsk), *atpagut* (mongol), «Edelmann, Gutsbesitzer, Gutsherr» (RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 430, 431). La marque de l'accusatif n'est ajoutée qu'au dernier mot, ici *arig*, en II *uyşyy*. — Pour la traduction des mots *toha-tigin juynda*, pendant les funérailles de Tonga-téghin, je me range du côté de Radloff, «bei der Leichenfeier (der Bestattung) des Tonga-Tegin», sans pouvoir autrement donner de renseignement sur ce détail. S'il est correct que tous les combats mentionnés en I N 4—8 eussent lieu «en un an», il faut bien, comme cela résulte de ce qui suit, que l'épisode dont il s'agit ici, se soit passé en 730, l'année précédant la mort de Kul-téghin. A elle-même cette raison suffit pour rendre évident que Tonga-téghin (un Ogouz?) ne saurait être identique à ce *Thong'-o-te-kin* qui, suivant les sources chinoises, fut décapité, en 714, sous les murs de Pei-thing ou Bichbalik, quoique le nom semble être le même (voir p. 70 et suiv.). — Sur *agirip*, en II *agirā*, voir note 55.

58) [I N 7]. Le dernier élément de ce nom, *qadaz* ou *qadyz* (la confusion des deux signes pour *d* dans l'affixe *-da* s'expliquerait peut-être plus facilement, si la voyelle de la dernière syllabe était *y* que si elle était *a*?) a indubitablement un sens appellatif, p. ex., vallée ou quelque chose de semblable; mais, ne sachant rien là-dessus, j'ai maintenu le mot turc dans la traduction. Quant à la leçon adoptée par Radloff, *qadynda* (= ouïg. *qadyn*), «unterhalb des Äsgänti», je fais observer, d'une part, que les deux inscriptions ont bien nettement *z* 𐰇 , qu'on ne saurait confondre avec *n* 𐰆 ; d'autre part, qu'en somme on n'écrit jamais *d* après *n*; voir p. 42, note 1.

59) [I N 9]. *Utaju* («en s'y joignant», «suivi de»), gérundium de *uta-* (ouïg., djag., osm., etc.), joindre, attacher («zusammensetzen, vereinigen, [sich mit Jd. vereinigen]; mit sich vereinigen, erlangen, erwerben», RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 1676—77), désigne que la (ou les) personne(s) nommée(s) après *utaju*, vien(nen) t après celle dont le nom précède *utaju* ou y est sous-entendu, ou bien qu'elles lui sont subordonnées (comp. I N 11, I S 1 = II N 1, II S 13, 14 trois fois; *utady* I E 32, note 38; RADLOFF écrit *utyju*, «sich anschliessend», *utydy*, de *uty-*, «sich anschliessen»; mais dans son *Wörterb.* I, p. 1689, il traduit *uty-* par «sich unterwerfen, unterliegen; in Kummer sein, weinen»). La contre-partie en est *baštaju*, voir note 23. Parmi les dames de la famille du kagan, celle du premier rang, c'est *ögām qatun*, «ma mère la katoun» (note 18); à côté d'elle figurent *ögälärim*, mes mères, c.-à-d. mes belles-mères, les autres femmes du kagan défunt (différent de djag., etc., *ögäi*, adoptif; RADLOFF, dans son glossaire, p. 99, suggère aussi cette interprétation, tandis que dans le texte il traduit par «meine Tanten». *Ākā* ne peut être que sœur aînée et tante (RADLOFF, p. 90, où il rapproche djag. *ägäci*, sœur aînée, coman *ägäci*, tante); les langues turques peuvent bien exprimer ces deux idées par le même mot, comme frère aîné et oncle. *Kälähän*, de *kälän* (djag., osm., etc.), fiancée, mariée, bru (ici, peut-être, et brus et belles-sœurs) + *kün*, *-gün*, peuple, qui s'emploie enclitiquement pour désigner une assemblée, un corps de quelque chose; comp. ouïg. *il-*, *älkün* = *il*, *äl*, peuple, et note 62 *inijünim* (*n* = *n* + *g* ou *k*, comp. note 24; *kälän:tärin* (sic!), mes brus, *Inscr. de l'Énisséi*, III, 247). Concernant *qončuj* voir note 26. Le seul sens qui convienne ici, c'est celui de «mes épouses, mes femmes», qui doivent nécessairement être nommées dans ce contexte, mais qui n'auraient autrement pas été nommées.

Sur les formes conditionnelles *bołdačy ärti*, etc., voir note 56. Dans sa traduction, RADLOFF voit le prétérit de l'indicatif tant dans ces formes que dans le subjonctif *joq ärsär* (= ouïg. *joq ärsä*, p. ex. VAMBÉRY, *Uig. Sprachm.*, p. 89 v. 52; p. 123 v. 102). En réalité, ce passage exprime seulement combien l'attaque de l'ennemi contre l'ordou fut dangereuse, attaque que néanmoins Kul-téghin réussit à repousser, sauf à y perdre la vie.

60) [I N 10]. *Jasar*, de *jasa-* (djag.), arranger, exécuter. (Dans sa transcription, RADLOFF le change en *jašar* [comp. *jašajur*, âgé de, I N 2] et traduit comme voici: «ewig (alle[?] Zeit) lebt[?] nur der Himmel») — La planche 12 dans *Inscr. de l'Orkhon* me paraît avoir nettement *törümis* (dans le texte imprimé, p. 9, *törimis*), par conséquent de *törü-*, *törä-* (ouïg., etc.), naître, venir au monde. Il me semble qu'on peut le lire également dans l'*Atlas* de RADLOFF, pl. XIX, 2 (Kb.), l. 4, et dans la pl. XX, planche retouchée, il est effectivement rendu par *törimis*, comme dans *Inscr. de l'Orkhon*. RADLOFF lui-même lit à présent *tirimis*, il(s) viva(en)t. L'emploi *gnomique* de la forme du p-étérit en *-miş* ne ferait sans doute pas de difficulté; mais, d'après les langues apparentées, on s'attendrait peut-être plutôt que le verbe *vivre*

dont on ne trouve aucun autre exemple dans les inscriptions, aurait été, p. ex., *tiril-* (ou *tirig-*?).

61) [I N 11]. *Ātīda*, quel qu'en soit le sens, doit être une forme incorrecte, les signes employés pour *t* et pour *d* étant incompatibles. Est-ce que par hasard 𐰇𐰪 serait dû à une faute de taille au lieu de 𐰇𐰪 *nd*, de sorte qu'il faudrait lire *itīnčā* ou *itī-ančā*, ce qu'on trouvera mentionné à la fin de la note 7? En tout cas, c'est à l'*āti* dont il est question là que j'ai pensé en traduisant par *abondamment*. Comp. *āti-may*, II S 15, note 113? (RADLOFF, p. 94, a proposé d'autres conjectures peu plausibles, p. ex., *ātidā*, de sa chair, ce qui cependant eût dû être *ātindā*, etc.)

62) [I N 11]. Il ne saurait y avoir de doute sur la justesse de la leçon *injūnm* (*Inscr. de l'Orkhon*) dans cet endroit. Ce mot se retrouve I S 1 = II N 1 dans une combinaison toute pareille, et je l'interprète comme *ini*, frère cadet, + *-gūn*, voir note 59. La difficulté git en *j*, que je ne peux pas expliquer. (Autrement RADLOFF, p. 102.) — Le mot *oytan*, proprement enfant, garçon, me paraît, dans tous les endroits où il se présente (outre celui-ci, I S 1 = II N 1, I SE), ne pouvoir signifier que (jeune) prince de la famille du kagan, prince du sang, infant. Comp. PAVET DE COURTEILLE, *Dict. turc-or.*, p. 68, sous 𐰇𐰪𐰏𐰫: «chez les Mongols, titre des princes du sang impérial». Cette acception s'adapte à merveille à la hiérarchie de l'énumération donnée ici et en I S 1. — Concernant *šad* voir note 21; sur *boḡdačy*, note 56. (C'est par inadvertance que RADLOFF a traduit comme voici: «O, ihr beiden Schad, etc. Ich gräme mich, dass meine Augen und Brauen jetzt schlecht geworden».)

63) [I N 12]. *Likāh*, *Likeng* est l'ambassadeur *Liu-hiang* dont parlent aussi les sources chinoises, voir p. 78. Nous voyons que, dans ce mot chinois, le son *h*, que n'a pas le turc, est rendu par *k*. — *Is(i)ji* se rattache-t-il à *Likāh*, ou est-ce un autre personnage et, en ce cas, lequel? C'est ce dont je ne saurais rien dire. Dans une lettre, M. G. Schlegel a attiré mon attention sur le mot chinois *yū-chi*, historien impérial; mais je n'ose rien décider sur la possibilité de l'identité de ces mots.

64) [I N 12]. *Soyd*, voir note 38. *Buqaraq* (leçon qui est tout à fait sûre) ne saurait être que Boukhara, cité très ancienne et déjà célèbre avant l'époque qui nous occupe ici. *Ulys* ou *ulus* doit être = ouig., osm., etc. *ulus*, *djag. ulus*, peuple, par conséquent, le peuple de Boukhara. Entre *soyd* et *buqaraq* on trouve *bārčäkār* (*-lār?*), qui semble également être le nom d'un peuple; je l'ai supposé identique aux Perses. La terminaison de *bārčäkār* — c'est ainsi que la pierre semble le porter, — m'est incompréhensible (comp. *ādizkār?* II E 1?). Si j'ai raison d'y voir un nom de peuple, *bārčäkār* serait, d'autre part, d'autant moins vraisemblable que les noms de peuple ne s'emploient jamais d'ailleurs au pluriel.

65) [I N 13]. «Mon fils aimé, le kagan des Turghès,» c'est-à-dire «mon gendre», voir II N 9, note 114.

66) [I N 13]. *Tchang-sengun*, c.-à-d. l'ambassadeur chinois *Tchang kiu-i*, dont le titre était *kin'-ou-tsiang-kiun*, voir p. 78. Concernant *čyqan*, *tchikan*, qui doit être un mot chinois, M. G. Schlegel a bien voulu, sur ma demande, suggérer la possibilité du chinois *chi-kouan*, les historiens-censeurs de la cour.

67) [I S 1, II N 1]. Voici comment je conçois le sens de cette introduction destinée, selon moi, à ouvrir toute l'inscription (voir p. 87 et suiv.): Le kagan déclare qu'il vient de s'asseoir sur le trône; par conséquent c'est de son trône qu'il parle en kagan, et qu'il adresse son discours (c'est-à-dire la teneur de l'inscription) à ceux qui sont censés entourer ce trône: 1° ceux qui se joignent à lui comme sa suite (*utaju*, note 59): ses parents de près et de loin (*inijigünim oylanym*, note 62; *uyjšym*, note 57; *biriki*, note 35) et son peuple; 2° ceux qui sont placés à droite (*birijä*, note 22): la noblesse la plus qualifiée (? *šadapyt*, II S 13, 14, mot inconnu, apparenté avec *šad*, note 21? Ce n'est pas là sans doute ce mot qui, en chinois, est devenu «*soutipat*», p. 59, note 1?), et 3° ceux qui sont placés à gauche: les classes moins élevées(?) et les représentants de certains des peuples soumis.

Concernant le titre du kagan voir p. 73, note 2. — *Bu-ödkä*, dans I, à ce temps, à l'heure qu'il est, comp. *ot-ödkä* I E 21 = II E 18, *anday-ödkä* I E 40 (quoique la pierre soit ici un peu endommagée, la leçon *bu-ödkä* est parfaitement distincte et indiscutable). Au lieu de ceci, II porte *bötkä*, datif de *böd*, que RADLOFF traduit, sans doute avec raison, par trône; comp. I S 11 = II N 8, II E 2, où, comme ici, *bödkä otur-* signifie «s'asseoir sur le trône», «monter sur le trône», ce qui s'exprime aussi par *otur-* seulement (p. 33 note) — Le mot *sab* (fréquent dans cette partie de l'inscription; comp. aussi II E 39) ne signifie nullement «renommée, crédit» («Ruhm, Einfluss», RADLOFF), mais bien «message, mandement, appel, invitation» et autres choses semblables (p. 26); comp. l'ouïgour *sab*, *sau*, «Kunde, Kundschaft, Ruf, Nachricht», *saučy*, «Prophet, Verkünder, Nachrichtgeber» (VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 253), *djag. sauči*, messenger, intermédiaire, *sacun*, invitation, convocation (PAVET DE COURTEILLE, *Dict. t.-or.*, p. 344). — Je lis le mot qui suit le premier *sabymyn* comme *tükäti* (non pas *tökti* R.), et je le traduis par «jusqu'au bout», proprement «en (l')achevant», gérundium de *tükät-* (ouïg., *djag.*, etc.), achever.

68) [I S 3, II N 2]. Concernant *amaty* voir note 13. — Le mot *ajyy* s'emploie, comme tant de noms abstraits (note 11), soit adjectivement (*a kisi* I S 7 = II N 5), soit substantivement (ici, I S 5 = II N 4). Il tient à *ajyq* (osm., *djag.*, etc.), dégrisé, qui a retrouvé la raison; intelligent; (ouïg., téléoute) «Aufmerksamkeit, Beobachtung» (RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 218 [? comp. plus bas]; «Wohlstand, Fülle, Reichthum(?)», VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 183); *ajy* (ouïg.), «rein, sündlos» (RADLOFF, *loc. cit.*; «Tugend, Güte, Wohlthat», VÁMBÉRY, *loc*

cit.); *ai* (altaï), «Richtigkeit, Regel, richtiges Verständniss, Einsicht, Erklärung» (RADLOFF, *loc. cit.*, p. 3). D'après le contexte, notre *ajyq*, en tant qu'adjectif, signifie «rangé, instruit, policé», et, comme substantif, «civilisation, degré supérieur de développement intellectuel et moral, instruction, politesse» (est-ce que l'ouïg. *ajyq* se prendrait aussi dans cette dernière acception dans le seul exemple où ce mot semble figurer, exemple cité et par Vámbéry et par Radloff: «Si l'on donne *ajyq* [de l'éducation?] à une propriété [c'est-à-dire à un serf], elle ne ploie pas la nuque?»). — Sur *Ötükân*, Eutuken, voir note 32; sur *otursar*, note 29; sur *buñ*, p. 25 et 91 note 2; *illâ*, locatif, «dans le peuple», comp. p. 22.

69) [I S 3—4, II N 2—3]. La plupart des noms propres qui se présentent ici, sont mentionnés dans les notes précédentes. Quant à *taluj*, je doute que ce soit là un nom propre, et je suis plus porté à y voir le même mot que *tatai*, la mer, mot qui se présente dans les idiomes turcs du Nord (et dans le mongol). KLAPROTH, *Spr. u. Schr. d. Uig.*, p. 11, donne *taloi*, d'après le vocabulaire ouïgour-chinois. Si cette forme est correcte, nous aurions une concordance complète avec le *taluj* des inscriptions. — *Ûoquz ârsin*, les Neuf-Ersins, nom inconnu d'un peuple ou d'une localité du côté du Thibet. — Concernant *Jir-bajyrqu* voir note 41. — Le mot *kičig* (*tâgmâdim*), qui figure deux fois, est conçu par RADLOFF, qui le transcrit «*kâčig*», comme passage, «Uebergang (über einen Fluss)» (de *kâč*, passer): «den Uebergang zu den Talui —, den Uebergang (über den gelben Fluss) zu den Tibetanern habe ich nicht erreicht» (p. 113). Sans mentionner d'autres objections, je ferai seulement observer 1^o que le thème *kâč* s'écrit toujours d'ailleurs sans † et évidemment a eu *â* pur (comp. p. 16, note 2); 2^o que le verbe *tâg* régit toujours le datif et, pour cette raison, on aurait forcément dû dire *kâčigkâ*. Je vois en *talujqu* et *tûpûtkâ* le régime de *tâgmâdim*, et en *kičig* le mot turc ordinaire pour «petit», et, quoique ne pouvant en signaler aucun parallèle, je suppose qu'on a pu s'en servir comme renforçant la négation, à l'instar de *brin*, *mie* («nullement»).

70) [I S 5, II N 3—4]. Le mot *tûzâltim* ou *tûzûltim*, que j'ai traduit par «j'entrai en relations», aurait peut-être pu se traduire plus correctement par «je me suis réconcilié» ou «j'ai fait une convention (avec —)» (comp. p. 75 et suiv.). — RADLOFF fait dériver *isigtî* (p. 102 «*isinti*», comp. plus haut p. 22, note 1) de l'ouïg. *is*, odeur, et le traduit par «Wohlgerüche», parfums, par conséquent synonyme de *qoqytyq* II S 11. Si, comme je le crois avec certitude, je suis fondé à lire *isigtîsin* II N 11, l'adjectif préposé *âkinliy* montre que ce doit être le nom de quelque espèce de blé, article qui, lui aussi, devrait figurer parmi les choses que les Turcs reçurent de la Chine (comp. p. 67 et note 115). Quant à l'étymologie de ce mot, je ne me prononcerais pas là-dessus. — *Qutaj* (*qoluj?*) signifie «soie» selon la présomption, sans doute correcte, de RADLOFF. Ceci se trouve aussi confirmé par II N 11, seul endroit où nous trouvions ce mot combiné avec un adjectif (voir note 115). — *Sab*, voir note 67; *ayy* (fréquent dans cette section; comp. I N 12) = ouïg. id., 1^o libéral, généreux;

2^o objets précieux (RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 154); il est vraisemblable que ce mot peut signifier aussi présent, don, tandis que «Tribut, Lohn» (RADLOFF) ne convient pas. Comp., quant aux «*ayy*» que les Turcs reçurent de la Chine, un vers du Koudatkou Bilik: «*Kitai arkiši kezse arkiš turur kajun keltä erdi tūmendū aki* [c.-à-d. *ayy*]; wenn Chatai's [= China's] Karavane dahinzieht, so ist es eine Karavane, von wo tausendfache *Spenden* kommen sollen», VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 134—135 v. 8 (RADLOFF, *Das Kudatku Bilik*, p. 149 = 126, 35).

71) [I S 5, II N 4]. Les formes *sabyn* et *ayyn* sont cas instrumental se terminant par *ŷ*; voir p. 29. Concernant *arap* — c'est ainsi, je suppose, qu'il faut lire *rp*, du thème *ara-* — voir note 11, p. 142. — Dans ce qui suit, je me suis rangé, malgré beaucoup de doutes, à l'avis de RADLOFF, et conçois *ūjūr* (ou *ōjūr*) comme répondant aux altaï, téloute *ū*, kirg. *ūi*, sagaï, koïbal *ūg*, djag. *ōk*, accumuler, entasser («anhäufen, aufhäufen», RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 1798, 1800, 1807, 1178). Mes doutes se basent soit sur la forme du mot, qui semble plutôt concorder avec les formes modernes les moins primitives, soit sur le sens figuré où il doit être employé ici et dont, ce semble, il n'y a pas d'analogue dans les autres idiomes. En tout cas, ce mot doit nécessairement, selon moi, se concevoir comme verbe transitif, à cause de l'accusatif *biligin*, «leur savoir», en II, tandis que Radloff traduit: «— so ist (bei ihnen) einsichtsvolles Wissen verbreitet», et, dans le Glossaire, p. 104, il explique *ūjūr* comme «aufgehäuft, viel». J'ai traduit: «ils (les Chinois) répandirent(?) parmi eux leur civilisation, etc.»; il aurait été peut-être plus correct de l'interpréter ainsi: «ils (les Turcs) amassèrent, c'est-à-dire s'approprièrent largement, la civilisation, etc. des Chinois», ou bien «ils firent croire leur (propre) civilisation, etc.»? Le thème du verbe affecte vraisemblablement la forme *ū-* (+ *j-ūr*) et non *ūi-*, *ūj-* (+ *ūr*); en somme, les diphtongues palatales ne semblent pas se présenter (voir p. 27). Comp. *ūmāzsān*, note 74 (*kū* [note 19]: *ū-* = altaï *kū*: *ū-*?).

72) [I S 6, II N 4]. Le sens du mot *bisūk* (*bisūkihū*) m'est obscur, et j'ai dû passer sur ce mot dans ma traduction. Voici la traduction de tout ce passage par RADLOFF: «(Selbst) der sich irrende Mensch wagt sich nicht an die Ehre (den Schmuck) ihrer Weisen und ihres Volkes», et dans le Glossaire, p. 139, il traduit *bāsūk* par «der Schmuck, Glanz», tout en en rapprochant l'ouïgour *bāzūk*, qui signifie orné; ornement(?); comp. djag., osm. *bāzūk*, ornement, parure, du thème verbal *bāzū-*, ouïg. *bāz-*, orner, parer. Cependant l'on verra que, dans tous les idiomes cités, ce thème a *z*, et non *s*, ce que d'autre part nous trouvons dans l'inscription, et comme l'ancien turc distingue, d'une manière très conséquente et en concordance parfaite avec le djagataï et l'osmanli, entre *z* et *s*, comme en général entre les sons vocaliques et les sons soufflés, l'interprétation de RADLOFF devient tout à fait invraisemblable, d'autant plus qu'en lui-même le sens me paraît demeurer assez obscur. A regarder la forme seulement, je supposerais plutôt que *bisūk* était = ouïg., djag., etc. *bišūk*, *-ik*, cuit, mou, mûr, de *biš-* (*piš-*), cuire, être cuit, devenir mou, mûr

(aussi «se souvenir», PAVET DE COURTEILLE). Alors le mot devrait être employé dans quelque sens spécial, figuré, que je ne pourrais pas mieux définir.

73) [I S 6—7, II N 7]. Concernant *üläsik* voir p. 38, note 1. — Quant à *çoyaj*, que je traduis par «sombre», comp. djag. *çoya*, ombre. — La forme *tügältin*, *-tün* est obscure. RADLOFF, qui la change en *töyältin* (avec *n*), traduit «— so habt ihr euch über den dichten Bergwald ergossen», ou, p. 128, «du ergossest dich vom[!] dichten B.», ce qui eût dû être *tögültig* ou plutôt *tökültig* (comp. p. 21). Ma traduction se fonde sur l'hypothèse que cette forme pourrait être un gérundium, formé de *tügül* (djag., etc.), (il, ce) n'est pas, par analogie avec les formes en *(-ma)-tyn*, *(-mä)-tün*, mentionnés dans la note 75. Mais j'hésite beaucoup à avancer cette opinion, et je n'en saurais citer de parallèle dans aucun autre idiome turc. — La leçon *qonajyn* est parfaitement nette et sûre; c'est ainsi que lit le texte typographié dans *Inscr. de l'Orkhon*. (RADLOFF lit *qojbin*, qu'il transcrit *qojyp ün* et traduit par «verlasset (die Ebene)» ou bien, p. 91 et 108, «(die Steppe) verlassend, steige hinab»). Toutefois, cette leçon et son interprétation sont impossibles en elles-mêmes, et pour des raisons de grammaire [par ex., gérundium en *b* au lieu de *p*] et pour des raisons de logique [où descendre de la plaine?]. — Concernant *aiyy* voir note 68. — *Buşyur* ou *boşyur* (également I E 13 = II E 12) est le transitif de l'ouïg. *buş*, *boş*, «aufwallen, zürnen, hassen» (VÁMBÉRY), djag. *boş* «s'altérer, se gêner, se fâcher, se tourmenter» (PAVET DE COURTEILLE). D'après le contexte, cette forme transitive ne s'emploie nullement en mauvaise part exclusivement «fâcher, irriter» («erzürnen», RADLOFF), mais doit signifier «enflammer, exciter». (VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 125, cite un verbe *boşur*, qu'il traduit, je ne sais de quel droit, par «loslassen; weglassen, verabschieden»). A en juger d'après la forme de ce mot, on le croirait transitif du thème verbal en question *boş*, par conséquent = notre *buşyur*-, *boşyur*-, plutôt que dérivation de l'adjectif *boş*, vide, d'où *boşat* (= osm., djag.), vider, lâcher, répudier. Dans le seul exemple cité par Vámbéry et qu'il traduit ainsi: «Viele wunderbare Dinge mir zeigend, hast du mich entlassen» (*boşurdung*), notre mot semble aussi bien pouvoir signifier «tu m'as excité, tu as piqué ma curiosité», ou autres choses semblables?)

74) [I S 8, II N 6]. On doit concevoir tout ce passage comme les aversissements du kagan à ceux de ses sujets qui avaient le désir d'émigrer en Chine. Concernant les formes en *-sar* voir note 29, sur *-taşy*, *-tāđi*, avec le pronom personnel affixe *sān*, voir note 56. — Je ne saurais concevoir *arqyş* que comme «caravane», répondant à l'ouïg. *arqyş* (RADLOFF) ou *arqyş*, djag. *arqış* (PAVET DE COURTEILLE), id. Cette acception satisfait également à II E 25. Si j'ai traduit le mot parallèle *tirkış* par «convoi», c'est un peu plus arbitraire, ne connaissant pas aux autres idiomes turcs un pareil substantif. Mais il peut se rattacher au verbe djag. *تیر کشمک*, osm. *tārkāş*, marcher à la file, à la suite l'un de l'autre (BARBIER DE MEYNARD, *Dict. turc*, I, p. 460, y compare *tārki*, arrière de la selle; comp. aussi VÁMBÉRY, *Etymol. Wörterb.*,

p. 170 n° 182 II, p. 166 n° 172 II?). *Ysar* doit être pour *ydsar* (comp., immédiatement après, *losaq* ou *-syq?*), de *yd-*, envoyer (p. ex. II E 25 et souvent; on ne pourrait songer ni à la forme *ys-* [RADLOFF, *Wörterb.*, I, p. 1385] ni à la forme *î* [ibid., p. 1409] = *yd-*, la première de ces formes étant limitée aux dialectes où un *d* primitif est devenu *z*, *s* [p. ex., *azaq* pour *adaq*, pied], tandis que la seconde est basée sur la transition de *d* en *i*, *j* [p. ex. *ajaq*]). — Dans la combinaison suivante *nân-buñ-oy(ʔ)-joq*, j'ai supposé que *γ* pourrait exprimer *oy*, «même, aussi», particule mentionnée dans les notes 5, fin, et 34. —

Dans le mot que je transcris *toqraqyasân*, le thème est *toq* (adjectif qui se retrouve dans tous les idiomes turcs), rassasié, + *-raq*, affixe de comparatif. Puis j'ai présumé — mais c'est là une pure supposition, — que *-yq-* pourrait être l'affixe verbal mentionné dans la note 14 («devenir plus rassasié»), et qu'en fin on y a ajouté *-a* comme marque du futur; comp. note 56, fin, et les formes de la 1^e personne *ötürâjin*, *uruysyralajyn*, I E 10, *itâjin*, I E 39, *qonajyn*, I S 7, *ydmajyn*, II E 33, *igidâjin*, II E 35. — La fin de tout ce passage présente de grandes difficultés, et la pensée semble en elle-même peu claire, en tout cas exprimée peu clairement. Parmi les mots constitutifs, *ačsyq* doit signifier «faim, l'état d'avoir faim» (comp. ici *ačsar*, subjonctif de *ač-*, avoir faim, et *ač*, adjectif, qui a faim, II E 38), et il faut que *tosyq* ou *losaq* signifie «satiété, l'état d'être rassasié», soit que *d* soit tombé devant *s* (comme en *ysar*, v. plus haut; comp. *todsar*, subjonctif de *tođ-*, être rassasié = *djag.*, osm., etc. *toi-*), soit plutôt que le mot soit formé de la racine *to-*, remplir (d'où aussi *toq*, v. plus haut). (RADLOFF, qui, I SW, change arbitrairement *tojgt* : *bu* . . . [comp. son *Atlas*, pl. XIX et XX, *Inscr. de l'Orkhon*, p. 8, I, 55] en *tojg* (*tojnyn*): *tbu* . . , voit dans le premier de ces mots le *toj* (*toi*) qui se retrouve dans tous les idiomes turcs et qui signifie «festin, noce», et, p. 128, la présence de cette forme à côté du thème verbal *tođ-* lui permet, pense-t-il, de conclure que la forme secondaire *toi-* était en usage, même pour la part du thème verbal, «dès le VIII^e siècle». Mais, quand même nous aurions vraiment le mot *toj* (*toi*) dans I SW, ce qui, selon moi, est impossible, cette conclusion de Radloff n'en serait pas mieux fondée. En effet, on ne peut pas prouver que *i*, *j*, de *toj* provienne d'un *d* antérieur; au contraire, nous avons de prime abord la diphongue dans ce substantif, et c'est aussi là ce que nous trouvons dans les idiomes où *d* est d'ailleurs développé autrement, par exemple, le koïbal *toi*, noce(s), mais le thème verbal *tos-* (*toskan*, rassasié), cet idiome étant du nombre de ceux où le *d* primitif s'est changé en *z*, *s*.)

Reste enfin *umâzsân*, qui en tout cas doit être une 2^e personne (comme toutes les formes verbales précédentes) de la forme négative (*-mâz*) d'un thème verbal *û-*. J'incline à penser que c'est le même thème qui nous rencontre en *û-jür*, note 71. Si cela est, ce mot signifierait donc littéralement: «tu n'amasseras pas», c.-à-d. «tu n'augmenteras pas, tu n'éprouveras pas à un plus haut degré de satiété, de faim».

Dans la première partie de notre passage, la leçon de II, *ačsar*, «si (quand) tu as faim», est préférable à celle de I, *ačsyq*, qui donnerait l'étrange

sens que voici: «tu ne . . . ni fais ni rassasiement», et qui est due peut-être à une anticipation du *adšyq* suivant. Quoi qu'il en soit, il reste assez d'obscurité, et en somme je ne puis comprendre l'ensemble que dans l'hypothèse, arbitraire il est vrai, que la première partie du passage se rapporte à ceux des Turcs qui veulent émigrer (ce que j'ai désigné en intercalant «autrement»), et la dernière à ceux qui veulent rester.

75) [I S 8—9, II N 6—7]. J'ai traduit *andayyñyn* par «ceux des tiens qui étaient là», de *anday* (djag. *andayi*) + l'affixe de la 2^e personne, *-ñ-yn*. Peut-être qu'il eût été plus correct de traduire par «ceux des tiens qui étaient tels», c'est-à-dire qui pensaient et agissaient ainsi, qui avaient les mêmes idées, de *anday*, tel. pareil, + *-yñ-yn*. — Selon moi, *almatyn* est gérundium (passé) de la forme négative de *at-*, prendre, accepter (comp. *ot sabyy atyp*, I S 7 = II N 6), de sorte que l'affixe *-matyn* est = *-bin*, *-pîn* (*b* pour *m*) des dialectes de l'Abakan. Comp. *qazyanna[ty]n*, II E 33, si cette leçon est correcte. Sur la forme latérale en *-maty* voir note 15.

76) [I S 10, II N 7]. En traduisant *joq čyçai* par «de rien et pauvre», j'ai suivi RADLOFF: «das elende, arme Volk», par conséquent à peu près la même chose que le *čyçai budunyy* qui suit immédiatement. Est-ce que la première expression ne peut plutôt signifier «(ceux du peuple) qui n'étaient pas pauvres»?

77) [I S 10, II N 7—8]. Ici encore, plusieurs mots sont douteux. Dans *igid-barçy* j'ai cru voir, bien qu'avec doute, un nom verbal en *-çy* (= ouig. *-qu*, VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 39) d'une combinaison *igid-bar-*, dont la signification pourrait être «faire des progrès», «tirer profits», ou autre chose semblable (*igid-*, élever, relever, accomplir). Mais qu'est-ce que *azu*? Pourrait-ce être le gérundium de *az-* (ouig, djag., osm., etc.), s'égarer, perdre la raison? Et le sens de l'ensemble pourrait-il être à peu près ceci: «Que vous vous égariez ou que, par suite de mes avertissements, vous vous avanciez (dans la bonne voie), écoutez ceci»? Cependant c'est là une idée si vague que je n'ai même pas osé le donner à entendre dans la traduction.

78) [I S 11, II N 8]. Concernant *nāññāñ sabym ārsār*, «quoi que soit mon message», «tout ce que j'ai à vous dire», voir p. 29, note 1.

79) [I S 11]. *Jañyldačysiz* ne saurait signifier que «vous tomberez en faute», futur de *jañyt-*. Mais qu'est-ce qui les fera tomber en faute? Le seul mot qui semble en comporter l'indication, est *gū*. Je l'ai lu comme *āgū*, et j'y supposerais un gérundium de *āg-* (djag. id., ouig. *āk-* [*āg-*?]), osm. *āi-*), courber, incliner, pencher. Est-ce donc qu'il pourrait signifier, par exemple, «en détournant (de leur fidélité) les nobles qui ont obéi au trône, etc.»? Ne sachant si *āg-* peut s'employer dans un pareil sens figuré, j'ai laissé en blanc la traduction.

80) [I S 11]. Concernant *symady* voir note 44.

81) [I S 12]. Sur *adynčy* voir p. 42. Le mot *barq* désigne évidemment ici, comme I N 13 et II N 14, II SW, le temple (la salle des ancêtres) élevé, sur l'ordre de l'empereur chinois, à côté du monument; voir p. 78, 80 et suiv. Je le traduis ici par «édifice». Dans d'autres endroits (II E 32, 34, 37) il s'emploie dans la combinaison *āb barq*, que je traduis par «maison(s) et bâtiment(s)»; j'aurais pu dire aussi «maison(s) et mobilier(s)» (comp. PAVET DE COURTEILLE, *Dict. turc-or.*, p. 147, «maison; mobilier de la maison»; VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 149, XXIX, v. 2, «Hausgeräth»); si j'ai préféré la première traduction, c'est d'une part à cause du parallélisme avec l'acception ci-dessus nommée, d'autre part, parce que d'après le sens ce seraient plutôt choses fixes dépendant de la maison et que, dans une attaque, on détruit et n'enlève pas. En réalité, la combinaison *āb barq* est seulement = maison(s). Les leçons *jaraturlym* et *ičîn-tašyn* sont parfaitement sûres. On verra qu'avec les verbes doublement transitifs la personne à qui l'on fait faire quelque chose, est désignée par le datif, comme, par exemple, en osm., en yakoute (BÖHTLINGK, *Jakut. Gramm.* § 560), etc.

82) [I S 13]. La lecture et l'interprétation de la première moitié de cette ligne sont extrêmement douteuses, et je ne crois pas être parvenu à bien rencontrer. Le mot *ārig* m'a fait penser au *djag. ārik*, dur, rude, grossier (PAVET DE COURTEILLE, p. 107; RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 762), et en somme j'ai cru que ceci faisait allusion au fait que le monument était érigé dans un lieu désert, et non dans le voisinage immédiat de demeures pour les hommes. — Concernant *atysy Jolyt tigin* voir p. 84 et suiv., et note 10; comp. également note 84.

83) [I N E]. Pour comprendre les dates données dans ce passage, il faut, d'une part, comparer la date de l'inscription chinoise qui se trouve sur ce même monument (voir p. 83), d'autre part, jeter en somme un coup d'œil sur l'antique chronologie chinoise, si exacte et si remarquable, usitée depuis plus de 4000 ans et sans interruption aucune. Comp. sur ce point IDELER, *Ueber die Zeitrechnung der Chinesen* dans *Hist.-philol. Abhandlungen d. Kgl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin*, aus dem Jahre 1837, p. 199 et suiv.; J. WILLIAMS, *Observations of Comets, from B. C. 611 to A. D. 1640, extracted from Chinese Annals*, London 1871, p. XV et suiv., avec les tableaux qui s'y rapportent, A-G; H. FRITSCHÉ, *On Chronology and the Construction of the Calendar with special regard to the Chinese computation of time*, St. Pétersbourg 1886.

L'année chinoise est une année lunaire ordinairement composée de 12 mois (lunaisons), chacun de 29 ou de 30 jours, en tout, par conséquent, 354 ou 355 jours. Les écarts d'avec l'année solaire sont compensés par l'intercalation, faite tous les deux ou trois ans, d'un mois entier, et cela suivant des règles astronomiques déterminées (le mois bissextile étant la lunaison au cou-

rant de laquelle le soleil n'entre pas dans une nouvelle constellation zodiacale), en sorte qu'en dedans d'un cycle de 19 ans il arrive 7 années bissextiles de 13 mois (lunaisons), soit 384 ou 385 jours. L'année isolée est désignée soit comme le quantième du règne de tel empereur ou de telle période de son règne, soit d'après sa place dans un cycle de 60 ans, dont le point de départ remonte à l'an 2637 av. J.-C., et dont les années constitutives sont désignées, non point par des chiffres, mais par des caractères cycliques particuliers, formés par des combinaisons alternantes de deux séries de caractères (1894, p. ex., est *kia-ou*, c'est-à-dire la 31^e année du 7^e cycle sexagésimal, le numéro du cycle lui-même n'étant toutefois ordinairement pas exprimé). Concernant un autre cycle antique de 12 ans, aujourd'hui tout à fait hors d'usage en Chine, voir ci-dessous. Le premier mois (lunaison) de l'année chinoise est celui au courant duquel le soleil entre dans la constellation des Poissons; d'après cela le premier jour qui puisse constituer le jour de l'an de Chine, est, d'après l'ère julienne, le 21 (le 20) janvier (FRITSCHÉ, *loc. cit.*, p. 21, et non le 22, WILLIAMS, p. XVI), le dernier, le 20 (le 19) février. Le jour isolé est désigné soit de la même manière que chez nous, comme quantième de tel mois, soit d'après sa place dans un cycle («semaine») de 60 jours continué depuis des millénaires et avec les caractères cycliques tout à fait les mêmes que ceux du cycle de 60 ans.

Après ces quelques remarques générales, passons à la date de l'érection de notre monument, date fournie par l'inscription chinoise et que j'ai communiquée p. 83. Ici la désignation de l'année est on ne peut plus incontestable: «la 20^e année de (la période) *K'ai-youen*» correspond au laps qui s'étend du 1^{er} ou 2 février 732 au 20 janvier 733 de notre ère, et cette année a précisément le caractère cyclique «*Jin-chin*», c'est-à-dire la 9^e année du (57^e) cycle sexagésimal, dont la première année est 724 (*L'art de vérifier les dates*, t. II, partie 2, Paris 1818, p. 288, 309. IDELER, *loc. cit.*, p. 236; WILLIAMS, *loc. cit.*, p. 110 et tabl. C, F, G; FRITSCHÉ, *loc. cit.*, p. 86.)

La difficulté d'identifier la date complète, «le x^e mois (appelé) *Sin-tcheou*, de la nouvelle lune le 7^e jour (appelé) *Ting-w(e)i*», gît en ce que le chiffre désignant le mois (la lunaison) est mutilé; on n'en voit nettement que la partie supérieure, trait presque vertical avec un trait transversal, à peu près horizontal. Quant à ce chiffre, on y a vu 12 (chin. 十二) dans la transcription représentée, dans *Inscr. de l'Orkhon*, dans la planche qui regarde la page XXV, et l'on trouve la même manière de lire et dans G. v. d. GABELENTZ, *ibid.*, p. XXVI, et — bien qu'avec doute, à ce qu'il semble, — dans G. SCHLEGEL, *Stèle funéraire*, p. 45. Toutefois, cette leçon ne peut pas être juste. D'abord il ne tombe, dans le 12^e mois de cette année-là, aucun jour ayant le caractère cyclique indiqué, savoir *Ting-w(e)i* (c'est-à-dire le 44^e du cycle sexagésimal, la «semaine» chinoise de 60 jours). Si néanmoins M. Schlegel fixe par calcul la date de l'inscription au 28 janvier 733, ceci tient à une inadvertance, et ne concorde pas avec ses propres indications de la page 46. Il est vrai que ce jour a le caractère cyclique *Ting-w(e)i*, mais il ne rentre pas dans le 12^e mois de la 20^e année *K'ai-youen*, qui finit le 20 janvier 733. En effet, le 28 janvier

733 correspondrait au 8^e jour du premier mois de la 21^e année *K'ai-youen*. (M. Schlegel indique lui-même que la nouvelle lune a eu lieu en Chine le 21 janvier 733; mais, comme le mois commence par le jour même de la nouvelle lune [IDELER, *loc. cit.*, p. 252], ceci est donc le premier jour du premier mois de la nouvelle année.) Mais si, d'autre part, on veut regarder les représentations photographiques de *l'Atlas* de RADLOFF, pl. XVI, ou des *Inscr. de l'Orkhon*, pl. 15, il devient hors de doute qu'on ne saurait jamais lire 12 (±): il n'y a de place que pour un seul chiffre. On doit donc penser préférablement à 10 (+); en effet, c'est là la leçon de M. WASSILIEW, dans RADLOFF, p. 169. Toutefois ceci non plus ne peut être correct; car dans cette année-là il ne tombe, au 10^e mois, dont le premier jour était = 24 octobre (avec le caractère cyclique *Sin-ue(i)* = 8), pas plus de jour *Ting-ue(i)* (44) qu'au 12^e mois. Aussi M. Wassiliew n'a-t-il pu rendre cette date que tout vaguement par «im November 732». — Je suis fermement convaincu qu'il faut lire 7 (en chinois 七), chiffre dont la partie supérieure ressemble précisément au chiffre 10 (à peu près +). Ce même chiffre 7 se présente peu après tout conservé, et le chiffre mutilé en question concorde parfaitement à la partie correspondante du chiffre 7. La ressemblance se manifeste surtout, si l'on fait passer une règle par le milieu des caractères symétriques de cette ligne verticale, qui, comme l'inscription tout entière, a été gravée avec une admirable précision. Alors on verra distinctement que le trait vertical du chiffre en question n'est pas dans la ligne médiane même, comme tel serait le cas, si c'était un chiffre symétrique, + = 10, mais un peu à gauche de cette ligne, tout comme dans le chiffre 7 en dessous. Il me paraît même que dans les photographies l'on peut poursuivre nettement l'inflexion à droite de la partie inférieure de ce chiffre. Si donc nous lisons «le 7^e mois», cela concorderait d'abord avec la désignation chronologique de l'inscription turque, à laquelle nous reviendrons tout à l'heure et d'après laquelle le monument fut précisément inauguré au 7^e mois; mais ensuite c'est là le seul mois pour lequel les autres données se laissent combiner. De fait, le jour *Ting-ue(i)* tomba dans ce mois, répondant au 1^{er} août 732. De plus, d'après les calculs que mon collègue, le Dr T.-N. Thiele, professeur d'astronomie, a bien voulu faire pour moi, il y eut nouvelle lune en Chine le 26 juillet 732 à 10h¹/₂ du soir. Ce jour-là, répondant au caractère cyclique *Sin-tcheou* (38), était donc le premier jour du 7^e mois, et par conséquent le 1^{er} août est précisément le septième jour du mois. A ceci concorde encore parfaitement un autre calcul, d'après lequel le jour *Sin-ue(i)* (le 8^e du cycle sexagésimal), le 1^{er} du 8^e mois de la même année, où eut lieu une éclipse de soleil, est le 25 août 732 (25 — 1 = 60 + 8 — 44; voir *Mémoires concernant les Chinois*, XVI, p. 25; *L'art de vérifier les dates*, II, 2, p. 130). — Reste encore à mentionner le caractère cyclique *Sin-tcheou* (le 38^e du cycle sexagésimal), ajouté à côté du mois. Ce n'est là, à n'en pas douter, que la désignation du jour de la nouvelle lune, le premier jour du mois, ce qui cadre avec toutes les données, mais qui pourrait sembler d'ailleurs une addition superflue. En tout cas, il faut que ce caractère cyclique soit employé ici d'une autre manière que celle dont on emploie aujourd'hui les caractères cycliques, aussi par rap-

port aux mois, et qui, en outre, ne semble pas usitée depuis trop de siècles (IDELER, *loc. cit.*, p. 210); car s'il en était ainsi, il n'y aurait en somme aucun mois au caractère cyclique *Sin-tcheou* dans cette année chinoise.

Je regarde donc comme prouvé que la date de l'inscription chinoise équivaut au 1^{er} août 732 de notre ère.

Or quant aux Turcs, nous lisons, à la date de 553, dans les annales chinoises qui parlent d'eux: «Ils n'ont point de calendrier, et comptent les années d'après le nombre de fois que les plantes ont verdi» (*Journ. asiat.*, 6^e série, III, 1864, p. 335). Il n'y a aucun doute que non seulement cette communication ne soit correcte pour la part du temps auquel elle appartient, mais encore que plus tard aussi les Turcs ne devancent ordinairement pas pour l'usage quotidien le point désigné dans la relation. En effet, peut-on voir autre chose dans nos inscriptions qui, n'ayant pas d'autre moyen d'indiquer le moment de tel ou tel événement, le rapportent à l'âge du téghin ou du kagan (comp. p. 94)? Mais aussitôt que, dès la seconde moitié du VI^e siècle, les Chinois ont commencé à faire sentir leur ascendant sur les Turcs et même à recevoir de certains d'entre eux un tribut, une des premières conséquences de ce fait, comme chez tous les peuples qui entraînent dans une relation analogue avec les Chinois, c'est l'imposition du calendrier chinois. Suivant DEGUIGNES, *Hist. générale des Huns, etc.*, I, 2, p. 404, ceci eut lieu en 586. Cependant il est permis de douter que, chez les anciens Turcs, l'emploi de ce calendrier ait dépassé notablement la sphère d'action officielle, et les exemples que nos inscriptions fournissent de son emploi, annoncent en outre que l'exactitude du calcul du calendrier et de la désignation de ses divers éléments, a laissé, chez nos Turcs, beaucoup à désirer. (Sur l'emploi de ce même calendrier, originairement chinois, dans d'autres tribus turques, on a un mémoire important, rédigé en 1444 environ à Samarkand par le prince turc OULOUG-BEG; comp. IDELER, *Ueber die Zeitrechnung von Chata und Iyür*, dans *Hist.-philol. Abhandl. d. Akad. d. Wiss. zu Berlin*, aus dem Jahre 1832, p. 271 et suiv.).

Or, on ne tardera pas à voir que les dates fournies par ce passage, I NE, se basent sur le calendrier chinois. Les années sont désignées d'une manière singulière, conformément à un ancien cycle de 12 ans, usité depuis un temps immémorial et tout à fait uniformément dans toute l'Asie Orientale et Centrale et qui s'emploie aujourd'hui même chez certains peuples. Chaque année de ce cycle porte le nom d'un animal, savoir: 1^o rat; 2^o bœuf; 3^o tigre ou léopard; 4^o lièvre; 5^o dragon; 6^o serpent; 7^o cheval; 8^o mouton; 9^o singe; 10^o poule; 11^o chien; 12^o porc (comp. ABEL RÉMUSAT, *Recherches sur les langues tartares*, I, 1820, p. 300 et suiv.; KLAPROTH, *Tableaux histor.*, p. 169; IDELER, *Abhdl. d. Ak. Berlin*, 1832, p. 235; 1837, p. 276 et suiv.). Ici, nous sommes en présence des deux d'entre ces noms: l'année du Mouton (*qoi*) et celle du Singe (*bičün*, non *pičün*, comme l'écrit Radloff; l'inscription porte très nettement **𐰽**, non **𐰾**; comp. aussi plus haut, p. 24). Cependant, comme ces dénominations des années n'ont, au plus haut degré, qu'une valeur relative, et non pas absolue, il serait impossible de décider quelles années du Mouton et du Singe on veut désigner, si nous n'avions la date de l'inscription chinoise.

Or, en réalité il se trouve que l'année 731 était précisément celle du Mouton, et 732 celle du Singe. Nous savons qu'il en était ainsi chez les Chinois, mais — comme du reste nous pourrions nous le dire nous-mêmes, — ceci concorde parfaitement, même avec l'usage actuel du cycle duodénaire chez les Turcs Orientaux, ou avec des indications qui se trouvent dans des auteurs mahométans anciens (quoique bien plus récents que nos inscriptions), surtout Aboulghazi Behadour-Khan. Par exemple, Genghiz-Khan mourut le 14 ramazan 624 ap. l'hég. (août 1227), ce qui est indiqué être l'année du Porc: 1227—41.12 = 735, qui était également l'année du Porc, etc.

A ceci l'on ajoute l'indication du mois (excepté dans la première date) et du jour, ce dernier s'exprimant au moyen du datif (-*qa*, -*kā*) du nombre cardinal, comme, en somme, on se sert du datif pour désigner le temps où se passe une chose (comp., entre autres, BÖHTLINGK, *Jakut. Gramm.* § 564), p. ex., souvent *jyḡqa*, en l'an, *jašyḡa*, dans sa (*ne*) année, *ōdkā*, au temps, I S 1, etc. (RADLOFF, qui lit *jigirmiki*, *otuzqy*, là même où *ḡ* est parfaitement net et distinct, regarde ces formes comme nombres ordinaux au nominatif: le 20^e, le 30^e, formations qui seraient sans aucun parallèle dans les idiomes turcs.) Les chiffres forts qui se présentent ici (37 ici et dans II N 10; en ce dernier endroit, aussi 36) montrent qu'ils ne peuvent pas désigner le quantième de tel mois même, mais qu'ils indiquent le jour d'après sa place dans la «semaine» sexagésimale mentionnée plus haut. Il faut donc que, chez les Turcs, les singuliers caractères cycliques des Chinois soient tout simplement remplacés par des nombres cardinaux (dans Ouloug-beg, au contraire, nous trouvons les noms chinois mêmes; voir IDLER, *loc. cit.*, 1832, p. 277 et suiv.). Cependant, l'identification exacte de ces dates avec le calendrier chinois, présente diverses difficultés qui ne s'expliquent que par la négligence des Turcs dans le manie- ment du calendrier.

Commençons par la dernière date, celle de l'inauguration du monument «au septième mois, le trente-septième jour», 732. (Il faut faire ressortir en passant qu'à coup sûr ce n'est pas l'effet d'un pur hasard que les trois quantitièmes qui se présentent ici et dans II N 10, et qui se basent sur un choix libre, portent tous le chiffre 37: ceci a dû être regardé comme un jour «heureux»; comp. aussi note 19.) Comme nous l'avons vu ci-dessus, le caractère cyclique 37 (chin. *Kang-tszé*) ne se trouve cependant point du tout dans le septième mois de l'an 732, le premier jour de ce mois-là de cette année ayant le caractère *Sin-tcheou*, c'est-à-dire 38. Or, il faut probablement supposer l'un des deux: ou bien l'indication du «septième mois» est une faute, et en réalité on aurait voulu dire le dernier jour du sixième mois (= 25 juillet 732), auquel cas l'inauguration du monument par les Turcs a eu lieu sept jours avant celui où les Chinois seraient censés avoir dû en célébrer «l'érection» par une cérémonie quelconque, savoir le 1^{er} août 732 avec le caractère cyclique *Ting-ue(c)i* ou 44; ou bien les dates chinoise et turque de «l'érection» ou de «l'inauguration» sont identiques, cas auquel, dans leur désignation des jours de la «semaine» sexagésimale, les Turcs ont dû, d'une manière ou d'autre, être de sept jours en arrière aux Chinois, de sorte que le trente-septième jour des Turcs, par ex-

emple, est égal au 44^e jour des Chinois, etc. D'entre ces deux alternatives, je suis porté à regarder la dernière pour la plus vraisemblable.

Puis nous avons la seconde date, celle de l'enterrement, qui eut lieu «*au neuvième mois, le trente-septième jour*» de l'an 731. Ici encore il arrive que, selon le calendrier chinois, le caractère cyclique 37 ne tombe pas au 9^e mois (depuis le commencement d'octobre jusqu'au commencement de novembre) de cette année. Si, au contraire, nous supposons que le 37^e jour des Turcs soit le 44^e des Chinois, tout s'arrange, et la date indiquée répondrait alors au 6 octobre 731.

Enfin nous avons la date de la mort de Kul-téghin, qui n'est indiquée que comme ayant eu lieu «*dans l'année du Mouton (= 731), le vingt-septième jour*», par conséquent sans indication du mois. Bien que ceci soit une négligence, il va sans dire qu'on ne veut dire par là autre chose que la première fois où le nombre cyclique 27 se présente dans cette année, ce qui est dans le second mois (depuis le milieu du mars jusqu'au milieu d'avril). D'après le calendrier chinois exact, ce serait le 23 mars, et, si le calendrier turc est de sept jours en arrière, le 30 mars. En tout cas ceci concorde avec l N 8, d'après lequel les luttes qui amenèrent la mort de Kul-téghin, eurent lieu «*au printemps*».

Quant au long espace de temps — un peu plus de six mois — qui, selon l'usage des Turcs, sépare la mort du prince et ses funérailles, voir p. 60 et comp. II S 10.

La leçon *atqad[ymy]z* (ou *atqyd[ymy]z?*) me paraît sûre d'après *Inscr. de l'Orkhon*, p. 11; comp. *atqa*-, *atya*-, *alya*-, *alyy*-, bénir, RADLOFF, *Wörterb.*, I, p. 389 et suiv.

84) [I SE]. Concernant Yolig-téghin et sa part au travail de l'inscription «*pendant vingt jours*», voir p. 84 et suiv. La taille même de l'inscription a certainement pris plus de vingt jours. — *Yyar* (se retrouvant I E 29 = II E 24) se rattache peut-être à *yq*-, «*stromabwärts schwimmen, fahren; (kirg.) mit dem Winde gehen*» (RADLOFF, *Wörterb.*, I, p. 1353); *djag. iq*-, couler; subst., direction en aval sur un fleuve (PAVET DE COURTEILLE, p. 118). Il ne serait peut-être pas impossible d'admettre que *yyar*, après avoir désigné celui qui suit le fil de l'eau (celui qui ne tâche pas de marcher à contre courant), puisse passer à signifier «*qui s'attache de bonne grâce à qn*», «*fidèle*». Telle semble en tout cas être la signification de ce mot (RADLOFF: «*trefflich*»?). — Dans *tajyun* la première syllabe semble être le mot chinois *taï*, grand (comp. note 110). Quant à *-yun*, je suis porté à le regarder comme la même chose que *-gün* (note 59), changé d'après la loi de l'harmonie des voyelles (on n'y saurait guère voir le chinois *kouan* [*taï-kouan*, grand officier], qu'en turc on aurait sans doute rendu par *qan*, comp. *ÿqan*, note 66). Le sens de *tajyun* serait donc «*les grands*». (*Tojyun* ou *tujyun*, I NE, semble être une formation analogue; mais j'en ignore le sens.) — La leçon *jigādi*, à la vérité, n'est pas tout à fait sûre, puisqu'il peut être douteux que le premier caractère soit 𐰉 *k* ou 𐰊 *j*, et le dernier *i* ou *ā* (ou *ū*); mais elle est très vraisemblable; comp. II E 36 et la note 20.

85) [II E 1—2]. Dans ces lignes c'est le fils et le successeur du kagan défunt qui parle, et la formule titulaire du commencement est celle qu'il emploie. différant un peu de celle du père. Voir p. 85 et p. 79, note 5. — Quant à *iki-ādiskār*, leçon et interprétation sont également peu sûres. Serait-ce *ādiz*, les Édiz? Comp. notes 54 et 64. — *Öltādi*, note 56, + *-čā*, p. 34, c.-à-d. «comme ceux qui vont mourir». Sur *āgirip* v. note 55. — L'inscription paraît plutôt avoir *tohtamyš* ou *toñatmyš* (†): mais qu'est-ce que cela veut dire? Il ne semble pas admissible de penser à quelque dérivation de *toñ*, geler. RADLOFF lit *tostamyš* («— mit hervortretenden Augen —»), avec |, ce qui jure avec les traits de l'inscription et les principes de l'écriture (p. 36 note 1). Si j'ai traduit en hésitant par «rassuré», c'est que j'ai pensé à *toqtamyš* (djag.), «qui a pris repos, qui s'est affermi». Mot à mot: «leurs yeux rassurés(?) regardèrent en haut».

86) [II E 24]. Le séjour du peuple des Tangout — soit qu'alors ce fût un peuple de race turque ou, comme plus tard les habitants de Tangout, de race tibétaine — doit être cherché dans le même pays qui porte plus tard aussi le nom de Tangout, c'est-à-dire les contrées montagneuses situées au nord du lac Koukou-Nor jusque vers le coude nord-ouest du Hoang-ho et à l'ouest et au nord-ouest de la province chinoise de Chen-si; comp. KLAPROTH, *Asia polyglotta*, p. 213; id., *Spr. u. Schr. d. Uig.*, p. 19, 62 et suiv. — Le mot *jotaz* (ou *jotuz*?) est inconnu et sans parallèle immédiatement analogue dans les idiomes apparentés. Il désigne quelque espèce d'êtres vivants que dans une attaque on emmène ou tue (voir, outre ce passage, encore II E 38, II S 3, 4). La position des mots dans les passages où il se rencontre, permet de conclure que ce que désigne ce mot, est de moindre valeur que «les fils» et supérieur aux «chevaux». Je suppose qu'il signifie «gens, domestiques». Serait-ce un parent du mot *jon*, peuple, gens, mot qui se rencontre dans diverses langues turques du Nord? Comp., par exemple, RADLOFF, *Pr. d. Volkslit.* II, p. 405 v. 875—7 (sagaï): «ot adañny ödürgän, ot ijähni ödürgän, jonyn malyn sür-paryan», = *Übers.* II, p. 412: «(Er) hat diesen deinen Vater getödtet, hat diese deine Mutter getödtet, hat dein [ihr] Volk und Vieh fortgetrieben».

87) [II E 24—25]. Comp. I E 31—32. Nous voici en présence du seul exemple où, dans la mention du même événement, on ait indiqué une différence de deux ans entre l'âge du kagan (28) et celui de téghin (26). Comp. p. 94 et suiv.

88) [II E 25]. *Basmyl* (ou *Basymyl*?), nom d'un peuple turc, sans doute celui même que les Chinois appellent *Pa-si-mi* ou — d'après la gracieuse communication de M E. H. PARKER, — *Pa(t)-si(k)-ni(t)* (en coré. n *P'al-sik-mil*), conformément à l'ancienne prononciation (concernant *t* pour *l* voir p. 73, note 1). Comp. p. 76; VISDELOU, p. 76 b. D'après le «Tableau ethnographique» dans l'atlas de KLAPROTH, *Tableaux historiques*, les princes des *Pa-si-mi* «étaient de la famille d'Assena», comme ceux des Turcs. C'est peut-être à

cela que fait allusion la désignation *uyyšym*, «de ma race» (voir note 57). — Comme les deux événements précédents ont eu lieu dans les 27^e et 28^e années du kagan, et celui dont il est mention après, dans sa 32^e année, il est très vraisemblable que l'expédition dont il s'agit ici, a eu lieu — comme j'ai donné à entendre dans le texte, — non dans sa 20^e année, mais dans sa 29^e, par conséquent environ 712, d'autant plus que dans sa 24^e année seulement il avait obtenu la dignité de chad (II E 14—15, p. 103). — Le thème *ičgir*, est probablement la forme transitive de *ič*, boire, = osm. *ičir*, djag. *ičkür*, faire boire (comp. *bušyur*, note 73). La lacune rend impossible de décider si ce mot a été employé au propre ou au figuré, par ex., comme en osm. et en djag., combiné avec *ant*, *and*, serment: «faire prêter serment». Avons-nous le même mot dans [*Jgrtim*, II E 26? Le mot suivant qui commence par *qat* . . . est peut-être identique à celui qui, d'après *Inscr. de l'Orkhon*, se rencontre I N 1 (p. 111, note 4); mais la forme comme la signification sont peu sûres (*qatyn[yn]?* leurs trésors, provisions? comp. ouig., etc. *qatyn*, *-yñ*, beaucoup, épais?). Est-ce que *abrü* — si toutefois la leçon est correcte, — peut signifier «à la maison», de *ab*, maison, + *-rü*, vers? Comp. *kirü*, note 22, *birtäkürü*, II E 9, *tigrü*, I E 29 (à moins que ces deux mots ne soient pour *birtäk<g>ärü* = I E 10, *tirig<g>ärü*, avec l'affixe *-gärü*, *-γaru*, p. 11?), *udyšru*, note 43, *jayuru*, I S 5, 7.

89) [II E 25—26]. Comp. I E 32—34.

90) [II E 26—28]. Concernant les deux événements rapportés à cette année, comp. I E 34—38 avec les notes qui s'y rattachent.

91) [II E 28]. Sur *Bišbatyq*, Bichbalik, voir p. 70, note 4. Cette expédition, qui eut lieu dans la 30^e année du kagan, c'est-à-dire environ 713, ne serait-elle pas celle qui, mentionnée p. 70, est rapportée à 714 par les sources chinoises et qui finit au désavantage des Turcs? — J'ai regardé *tin* comme une forme (p. ex. *tini*, *tinip* ou semblables) du verbe réfléchi *tin* = osm. *dün*, se dire (*ti*, dire). — *Ozdy*, de *oz* (djag., etc.), dépasser, devancer, gagner les devants (de telle sorte donc que le concurrent distancé ne saurait vous rejoindre), c'est-à-dire échapper?

92) [II E 29]. Comp. I N 1—2.

93) [II E 29]. Si la leçon *büdün[i]* est la vraie, il est possible que ce pût être = ouig. *bütüni* (adjectif et adverbe), *bütün*, djag., osm. *bütün* (bien qu'avec *ü*), entier. (RADLOFF lit *död* . . . ; mais le premier caractère, qui n'est pas tout à fait de niveau avec le X subséquent, semble plutôt constituer la partie inférieure d'un X b mutilé.)

94) [II E 29 et suiv.]. Touchant les luttes mentionnées ici avec les Ogouz, comp. I N 4 et suiv. Selon cette dernière version, on combattit cinq

fois pendant une seule année, tandis qu'ici l'on ne nomme que quatre fois, présumablement parce que le combat mentionné I N 5 contre les Édiz n'y est pas compris (comp. note 96).

95) [II E 30]. *Toyla*, actuellement *Tola*, affluent de l'Orkhon; comp. p. 113. *Toyu batyq*, la ville de Togou (comp. I N 5) doit donc avoir été située dans le voisinage de cette rivière. — La forme *jüz?ti*, c'est-à-dire probablement *jüzäti*, peut-être toutefois *jüsti*, ne saurait être le prétérit de *jüz-*, nager (ainsi d'après RADLOFF: «Sie schwammen über den Fluss Togle. Uebersetzend ihr Heer . . .»); car, d'une part, on eût dû avoir *jüzi* (comme *ozdy*, II E 28, *buzdym*, souvent, etc.); on ne pourrait renvoyer à *bädiztim*, I S 11, II SW, qui est pour *bädiztdim*, comp. note 56); d'autre part, cette manière isolerait étonnamment *käčip*, «en passant», sans indication du régime, ce qui serait tout à fait contraire à la langue. Selon ma conviction nous avons ici un gérundium d'une formation transitive à part *jüz(ä)-*: «en faisant nager (les montures)». Comme il va sans dire qu'on est à cheval, une pareille expression transitive est de rigueur. Ce gérundium se joint alors avec un sens adverbial à *käčip*, dont *Toyla ügüsig* est le régime direct. — *Süsi* est l'armée des Ogouz (comp. note 57). Il a pu y avoir quelque chose comme *süsi[n uda basdym, ölärtim]*, je fondis en vainqueur sur leur armée et la tuai.

96) [II E 30]. Le combat dont il est parlé ici, pourrait correspondre ou au deuxième ou bien, et probablement (comp. note 94), au troisième de ceux mentionnés dans I (I N 5-6). Malheureusement le nom de l'endroit où ce combat fut livré, est mutilé, et ici aussi le premier caractère est peu lisible; toutefois *Uryu* me paraît un peu plus vraisemblable que *Andaryu*. Si la première leçon est correcte, nous y pourrions avoir le nom du fleuve Orkhon (ou de la ville actuelle d'Ourga sur la rivière Tola, pourvu que cette ville existât alors, ce que je ne sais pas).

97) [II E 32]. Ceci est la lutte où Kul-Téghin fut tué, événement auquel, chose étrange! il ne se trouve aucune allusion dans ce passage; on voit seulement que la lutte a été rude pour les Turcs. — Est-ce que *ikin* est «second», par conséquent = *ikindi, ikinti*, I N 5, II E 30, II S 1, tandis que *ikin*, I E 1, 2, II E 4 serait «tous les deux»? Ou bien pourrait-on supposer une forme *kin-sü* dans le sens d'arrière-garde? — «Ils sont devenus sans chevaux, etc.», savoir parce qu'on supposait que tous leurs chevaux étaient morts faute de nourriture à la suite de la gelée. — Quant à *syhar*, que je traduis par «envahissant», comp. ouïg *syng, sing*, «eindringen, durchdringen», VÄMBÉRY, *Etym. Wörterb.*, p. 151; «überwältigen, meistern, brechen, bezwingen», id., *Uig. Sprachmon.*, p. 255. Le *syhar süsi* répété (car c'est ainsi, ce semble, qu'il faut lire aussi dans le premier endroit) paraît donc devoir signifier «l'une — l'autre de leurs armées envahissantes». — Concernant les formes en *-lyt, -gli*, voir p. 34 avec la note 1.

98) [II E 33]. *Iniligū* semble être une formation adverbiale de *inilig*, ayant un frère cadet (*ini* + *-lig*, p. 21); cependant l'*ū* final est peu lisible et peu sûr. Comp. *kisiligū*, II E 41, où *ū* me paraît net, tandis que RADLOFF a *kisiligin*, et *āmyāksizū*, *Inscr. de l'Orkhon*, III, 4, mais *-siz'in*, RADLOFF, *Atlas*, pl. XXXV, 6. Si la terminaison *-in* est correcte, ce seraient tout bonnement des exemples de cas instrumental; comp. note 36, fin. — Dans la forme suivante du thème *qazyān-* (sur la signification duquel voir note 35), il me semble peu sûr que la dernière lettre soit *ᠮ* (ainsi *Inscr. de l'Orkhon*) ou *ᠮ*, et que par conséquent l'on doive combler la lacune de la manière suivante: *qazyānm[aly]n* (comp. note 75) ou *-m[asa]r* (comp. note 29); ce dernier cadrerait le mieux avec le contexte. La leçon de RADLOFF *qazyānmadym*, «ich hatte nicht erworben», comme verbe principal, est en tout cas erronée. — Sur *ōltāči ārti, joq-[bolda]čy ārti* voir note 56. — Il va de soi que tout ce passage n'a pas trait à des choses qui eussent lieu après la mort de Kul-téghin; il ne contient au contraire qu'une remarque générale, relative surtout à la période où ce dernier était encore en vie.

99) [II E 34—35]. Comme les événements mentionnés ici sont rapportés à la 33^e année du kagan, soit 716, année de la mort de Me-tch'oue (v. p. 72), il est clair que c'est celui-ci qu'on entend par le kagan qui «tombe en faute» et qui est abandonné par toutes les puissances divines, de même que c'est à l'émigration en Chine par les Neuf-Ogouz, émigration qui eut lieu vers la fin du règne de ce prince, que revient l'inscription dans la suite. Comp. I E 22—25 = II E 18—20 et I S = II N. — Si exceptionnellement on a écrit *ᠯ* *a* dans l'affixe *-ta-* de *taptamady* ou *-duq* (ouïgour *tapta*, se fier à qn, honorer, servir), cela peut avoir pour but d'empêcher qu'on ne lise *taptamady*, «ne fut pas trouvé», passif de *tap-*, note 48.

100) [II E 37]. Touchant cette construction voir note 33.

101) [II E 37]. Il est vraisemblable que ceci constitue la suite du récit des combats avec les Ogouz; comp. note 22. *Qody* = ouïg. (*qoty* ou mieux) *qody*, djag. *qoji* (avec *j* pour *d*), osm. *qojyn*, en bas, en aval, régit le *sāltnā* (ou *sālīnā*?) précédents, qui ne saurait être que le nom de la rivière Selenga, celle qui reçoit l'Orkhon et se dirige vers le nord dans le lac Baïkal. (Il en est autrement chez RADLOFF, qui rapporte *sāltnā qody* à ce qui précède, et traduit: «die Sterbenden starben und man legte [thème *qo-*, placer] sie in's Grab(?). Dorthin ziehend, etc.» Mais, outre qu'il est fort douteux que, justement dans cette occasion, on se fût donné la peine d'enterrer les tués, il faut faire ressortir: 1^o qu'un mot *sāl*, tombeau, ne saurait absolument se rattacher à rien dans les langues apparentées; 2^o que ce serait une alternance surprenante du sujet de la phrase, au lieu qu'on se fût naturellement servi d'une tournure passive (ils moururent et furent déposés); 3^o que devant *jorypan* il faut nécessairement une indication de la direction de la marche ou bien de la

façon dont ils s'avancent; «dorthin» est une addition que ne comporte pas le texte.) — Dans ce qui suit, les mots *qryn qysita* sont peu sûrs. De même que RADLOFF j'ai conçu le premier de ces mots, *qarayyn*, comme un accusatif avec affixe pronominal de *qaray* (djag. *qaray*, *qaraq*), pillage. L'orthographe avec) et sans ʃ pourrait d'ailleurs faire songer plutôt à un cas instrumental («par des pillages»). Concernant *qysita*, j'ai pensé à l'osm. *qysiat*, raccourcir, abréger.

102) [II E 37]. Le mot *ältäbär* ou, comme peut-être il eût été plus correct de le transcrire, *iltäbir* (II E 40, il semble y avoir la trace d'un *i* au commencement du mot, et le premier élément de celui-ci peut être *il*, note 2), se présente, outre ici, I N 3, I NE, II E 40 et, avec l'affixe *-lig*, II E 38. Le sens en est obscur; pourtant, suivant le contexte, il semble moins désigner une dignité, une espèce d'officier, que se prendre plutôt dans une sorte de sens politique, quelque chose comme tributaire ou allié. Alors les Eltëbers ouïgours pourraient désigner, par ex., les peuples tributaires ou alliés qui, sous la souveraineté des Ogouz, tribu régnante, constituaient ensemble la confédération des Ouïgours. Comp., sur ce nom, note 22.

103) [II E 39]. Sur les Tatabi voir p. 141, note 8 (p. 67, note 2; p. 77). (Peut-être eût-il été plus correct de traduire *tabyač qayanqa kōrti* [comp. I E 30] par «se soumit au kagan chinois [et se sépara de moi]» que par «était soumis, etc.») — *Jatabčy*, forme munie d'affixe pronominal, de *jatabč* ou *jatabač* = ouïg. *jatauč* (VÁMBÉRY, *Uig. Sprachm.*, p. 125, XVII v. 133) ou *jatauč* (RADLOFF, *Wörterb.*, I, p. 40; comp. p. 1380), envoyé; sur le *b* comp. p. 26 *Jatabčy*, leurs envoyés, c'est-à-dire les envoyés des Tatabi. Le mot se trouve aussi *Inscr. de l'Énisséi*, XXIII 1-4 et XXII 51-54, où, à mon avis, il faut lire: *är-ärdäm äčün tüpül-qanqa jatabč-bardym*, à cause de, mes mérites, j'allai en envoyé chez le khan du Thibet. — Le mot suivant doit être coordonné avec *saby*; je le lis *ötügi* et y vois une forme à affixe pronominal, de *ötüg* = ouïg. *ötük*, demande. (RADLOFF a la leçon *ötügi*, que [p. 100] il rapproche des djag., osm. *ötäki*, «jenseitig» (de *ötä*, au delà, de l'autre côté) et qu'il traduit par «von dort». Mais si ce rapprochement était correct, *ötügi* ne pourrait être qu'un adjectif, déplacé ici.)

104) [II SE]. Concernant cette ligne comp. p. 87. *Joyaru*, à voyelles vélaires comme dans les autres langues turques, peut désigner une nuance un peu différente (en amont) de *jögürü* (en haut), I E 11 = II E 10, I SW, II E 2, comp. p. 19, note 2 — Quant au mot *ödüş*, RADLOFF a supposé qu'il signifie l'espace de vingt-quatre heures, et je me suis rangé à cette supposition. Touchant le datif comp. p. 176, note 83.

105) [II S 2]. Comp. p. 94. On ne peut rien dire de plus précis sur ces expéditions contre les Kitaï et les Tatabi, lesquelles ont dû avoir lieu à la fin de 721 et au commencement de 722.

106) [II S 7]. Ce passage a évidemment trait aux troubles qui eurent lieu environ 732 (en 730 et les années suivantes) dans le pays des Khi-tan et des Hi, et auxquels les Turcs se trouvèrent aussi mêlés. Par malheur les lacunes rendent encore plus difficile de voir quel rôle ils ont joué dans ces luttes. Comp. p. 78 et les sources qui y sont citées.

107) [II S 8]. Le nom de cet homme portant le titre de *sāhūn* (voir note 24) est *Qu*, Kou, *Quy*, II S 9, étant accusatif (note 39 a). Mais quel est cet homme à qui le kagan, à l'occasion de la mort de son fils (comp. note 23), rend des honneurs tout spéciaux, mais dont, à ce qu'il semble, il est aussi l'adversaire? Est-ce un général chinois, ou appartient-il aux peuples Kitaï ou Tatabi? Suivant le contexte, la première de ces suppositions est peut être la plus vraisemblable, quoique les annales chinoises ne semblent mentionner dans cette époque aucun général dudit nom (Kou. Ko, Hou, Ho? Kouang, RADLOFF, p. 174, est trop loin pour être pris en considération). Dans le second cas l'on pourrait penser à ce *Ko-lo-kan* (DEGUIGNES, I, 2, p. 458) ou *Ko-to-kan* (*Mém. sur les Chin.*, XVI, p. 26), ministre des Khi-tan, qui se sauva, avec tous ceux de son parti, auprès du kagan turc, et ne songeait qu'à s'allier avec les Turcs pour attaquer la Chine.

108) [II S 9]. Comme le kagan était devenu chad dans sa vingt-quatrième année (II E 15, p. 103), soit l'an 707 ou 706 (comp. note 21, p. 147), on peut bien dire à la rigueur qu'à sa mort, survenue en 734, il avait été chad « pendant vingt-neuf ans », si l'on comprend dans ce nombre les années initiale et finale. Quand d'autre part on dit également qu'il a été kagan « pendant vingt-neuf ans » (et cette leçon reste indubitable d'après les caractères conservés), il faut que ce dire soit simplement une faute d'écriture ou de calcul, au lieu de dix-neuf, puisqu'il ne devint kagan qu'en 716. — Ici, c'est encore le kagan défunt qui parle à la 1^{re} personne; dans la ligne suivante seulement, c'est son fils et son successeur qui prend la parole; comp. p. 86.

109) [II S 10]. Concernant les données générales pour comprendre cette désignation chronologique, voir note 83. Le nom de la première des deux années nommées ici, d'après le cycle duodénaire (p. 175), doit, à n'en pas douter, se lire [*y*]t, chien (de même, RADLOFF). L'an 734, année de la mort du kagan (voir p. 79 et 83), était précisément l'année du Chien. La seconde année qu'on cite ici, porte le nom de *atyazyn*; le seul objet qu'on puisse y voir, est nécessairement l'année suivante, 735, l'année du Porc, quoique ordinairement les idiomes turcs la dénomment du mot commun pour porc, *tohuz*, tandis que ce mot *atyazyn* est tout à fait inconnu: peut-être n'est-il pas turc à proprement parler. La ressemblance indubitable qui existe avec le mot mandchou correspondant *oulghian*, pourrait faire penser à un emprunt fait à quelque dialecte tongouse (par ex. la langue Kitaï?).

Or le jour de la mort du kagan était « au dixième mois, le trente-sixième

jour». En l'an 734, le dixième mois correspond assez exactement au mois de novembre, et, d'après le calendrier chinois, le caractère cyclique 36 (chin. *Ki-hai*) tombe le 11 novembre: si, comme nous l'avons dit dans la note 83, les Turcs sont en avance de sept jours, ce serait le 18 novembre. (Page 79, note 1, on a dit que les Chinois placent la mort du kagan dans le huitième mois. Ici il faut bien croire que les Turcs eux-mêmes ont raison, si mauvais calculateurs qu'ils semblent être d'ailleurs.) — Reste la date des funérailles du kagan, environ six mois après, «au cinquième mois, le trente-septième jour» (sur le nombre 37 comp. note 83, p. 176). Mais je ne vois pas bien comment les deux données contenues dans cette date peuvent s'allier; car le cinquième mois chinois de l'année 735, correspondant à peu près aux 28 mai—25 juin, comprend les caractères cycliques 54—60, 1—22; par conséquent il n'y aura absolument pas de place pour le caractère 37. Pourrait-on en chercher l'explication dans le fait que d'après le calendrier chinois cette année-là était bissextile? Cela ne serait possible que si le mois bissextile était intercalé après l'un des quatre premiers mois: dans ce cas-là, la date indiquée répondrait au 10 (17?) juillet 735. Or, nous savons qu'au moins en Chine même le mois bissextile de cette dernière année avait sa place après le onzième mois (au premier jour de ce mois bissextile eut lieu une éclipse de soleil; voir *Mém. sur les Chin.*, XVI, p. 27). Il est donc peu probable que de leur propre chef les Turcs se seraient permis un pareil écart (comp. p. 172, et suiv., note 83). Ne se sera-t-il pas plutôt glissé ici quelque erreur? Le cinquième mois, par exemple, n'est-il pas une erreur pour le quatrième? C'est que dans le quatrième mois (environ = 28 avril—27 mai) il y a le caractère cyclique 37 correspondant au 11 (18?) mai, et de cette manière il y aurait, entre la mort et les funérailles du kagan, un intervalle de six mois précisément, ce qui concorderait par ex. avec ce qui était le cas à la mort de Kul-téghin, et ce qui semble avoir été d'usage (voir p. 60 et note 83, fin). Cependant on ne saurait rien décider avec certitude sur la manière d'expliquer cette date.

110) [II S 11]. Les données manquent pour combler la lacune à la fin de la ligne 10 et définir le sens de *buqy tutuq* (nom chinois?). *Buṣad-* étant un verbe transitif (note 20), la traduction littérale de ce que l'inscription a porté, serait probablement quelque chose comme: «[De la part du kagan chinois vint] chez moi [une ambassade] ayant à sa tête Lisun taï-sengun, avec 500 hommes», ou, si au lieu de *maña*, chez moi, on lit *aqañy*: «— le père de [N. N.], Lisun —». — Concernant *Lisun* = chin. *Li-thsün*, *Li-thsiouen* ou *Li-thsoan*, nom du dignitaire désigné, aussi dans les sources chinoises, comme chef de l'ambassade, voir p. 34 et 79. *Taj-sāhūn* pourrait désigner un autre personnage nommé Taï («Lisun et Taï-sengun»); mais, selon toute probabilité, ce n'est que le titre de Lisun et reproduit le chin. *ta(i)-tsiang-kiun*, «le grand général». Ce titre de *ta(i)-tsiang-kiun* se rencontre dans l'inscription chinoise fortement mutilée de ce même monument, là où l'on mentionne l'ambassade de condoléances, et DEVERIA, *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXVIII b, suppose, à bonne raison, qu'il s'y agit du susdit ambassadeur Li-thsiouen (comp. RADLOFF, p. 172).

111) [II S 11]. Bien qu'avec doute, j'ai conçu *jypar* (accus. *jyparyy*) comme répondant aux ouïg. *jypar* ou *iybar*, djag. *jipar*, *ipar*, vessie de musc (RADLOFF, p. 121, «die Trauergeräthe»; p. 70—71 [où il faut que la transcription *iapyryn* soit une faute d'impression, puisque le mot est écrit avec 9, comp. plus haut, p. 26] «die Grabzierathen»). — Touchant *tyndan* = chin. *tchin-tan*, voir p. 42. D'après la gracieuse communication de M. G. Schlegel, *tchin-tan* n'est que la transcription chinoise du sanscrit *candana*, arbre de sandal. C'est pourquoi j'ai traduit le mot turc par «bois de sandal».

112) [II S 12]. J'ai supposé qu'il faut lire [*b*]yčdy (de *byč*, couper, tailler) et que ce passage a trait à l'usage, mentionné p. 59, de se taillader le visage en signe de deuil. Les ambassadeurs étrangers ont-ils participé à cet usage? Ce serait probablement douteux; en tout cas, les Turcs tenaient beaucoup à ce qu'ils le fissent (comp. le *Journ. Asiat.*, 6^e sér., III, p. 342). — Sur le mot *ōzlik* dans ce qui suit, voir note 115.

113) [II S 13—15]. Quant à ce passage auquel le titre du nouveau kagan sert d'introduction, voir p. 86. — Il va de soi qu'on ne saurait rien renseigner sur les personnages nommés dans ce qui suit; seulement je trouve fort probable que *Tonjuquq*, Tonyoukouk, est le même nom et la même personne que *Toun-you(k)-kou(k)* dans les sources chinoises, voir p. 74, note 4. *Tarqan* est un titre turc bien connu; comp. p. 61, note 1; dans Ménandre Protector, chap. 18, *ραρχάρ*. — Le mot *ärtähü* (*ärtihü*?), qui figure aussi trois fois II N 9 et 10, m'est tout à fait obscur; d'après la forme ou y verrait plutôt un gérundium. Il faut que la combinaison *timy*, qui suit deux fois *ärtähü*, se compose de deux mots, puisque les caractères *h* *ti* et *ɣ* ne peuvent entrer dans le même mot. J'ai supposé la leçon *āti-may*; concernant *āti* comp. note 7, fin, et note 61. Est-ce qu'on pourrait rapporter *may* à l'ouïgour *maqu* (djag. *maq*) «hoch; Höhe, Auszeichnung, Lob», d'après VÁMBÉRY, *Uig Sprmon.*, p. 40, 228? Il n'est pas invraisemblable que la signification de *āti-may* (*it-*) soit quelque chose comme (rendre) hommage, comp. RADLOFF, p. 129, sous l'art. *timay*, où les mots *ärtähü timay*, qui toutefois ont de la peine à former de cette manière-là une seule idée, sont traduits par «die Ehrenbezeugung, Huldigung(?)».

114) [II N 9]. Ceci concorde avec ce que nous apprennent les sources chinoises (voir VISDELOU, p. 55 a), savoir que Sou-lou(k), kagan des Tou-ki-chi (comp. plus haut, p. 70), outre une princesse chinoise, «avait épousé deux autres femmes, l'une fille du roi du Thibet, l'autre fille de l'empereur des Tou-kioue Orientaux. Elles étaient toutes trois *khatoun*.» — *Törün* est décidément cas instrumental, peut-être de *tör* (ouïg.; autrement non dans les inscriptions), «Ehrensitz» (djag., entre autres, «festin»); toutefois, à cause de l'*ü* écrit dans la dernière syllabe, il provient plutôt de *törü* (ici souvent; ouïg.), institution, coutume, loi, droit = djag. *törü*, «race royale; roi, chef; loi; droit» (PAVET DE COURTEILLE). (RADLOFF voit ici le mot *tör*, et cela à l'accusatif, avec l'affixe

pronominal de la 3^e personne(?) [«einen» ou «seinen durch Huldigung hohen Ehrenplatz übergab ich ihm», p. 79, comp. p. 128]: d'ailleurs il retrouve ce même mot dans plusieurs autres endroits [v. p. 128], où, selon ma conviction, il n'y a que des formes de (*tōrū*) Quoi qu'il en soit, je crois que ma traduction «avec grands honneurs» exprime assez bien l'idée. — Il va sans dire que, dans le premier passage de cette section, *nānčā* (leçon qui me paraît sûre), quantum, et le supposé *anča* ont proprement le sens d'adverbes (comp. *anča*, par ex., I E 3, 21, I S 2, etc.). J'aurais pu traduire: «Dans la même étendue que [mon père], etc., [avaient organisé —] les peuples des quatre coins du monde, dans cette même étendue j'ai moi-même, après mon avènement, organisé, etc.»

115) [II N 11—12]. Suivant toute vraisemblance ce passage fait allusion non seulement au produit des incursions, mais aussi aux avantages commerciaux que l'empereur de Chine accorda aux Turcs en 727; voir p. 77. On remarquera que les objets de prix énumérés ici et que le kagan a obtenus (des Chinois?) pour ses Turcs, sont caractérisés, chacun séparément, par un complément déterminatif. — Je regarde comme absolument sûre la leçon *ōrūh-kūmūšin* (comp. *Inscr. de l'Orkhon*, p. 22): *ōrūh* (ouïg., djag.), blanc, brillant, lumineux, est bien l'adjectif convenable à l'argent. En yakoute, où *kōmūs* a pris le sens de métal en général, on désigne l'argent par *ūrūh kōmūs*, «le métal blanc». — L'adjectif *qyrqylyy* est formé d'un substantif *qyrqy* + *lyy*, de *qyrq* (ou *qyrqy*, comp. RADLOFF, *Phonetik*, § 119) = osm. *qyrq*, djag. *qirq*, tailler, couper avec les ciseaux (comp. aussi djag. *qiriy*, *qiriq*, pièce, morceau, de *qir*-, osm. *qyr*-, briser, tailler en pièces). Le substantif *qyrqy* a dû signifier coupe ou pièce (coupée), et l'adjectif en *lyy*, ce qui est coupé ou à couper, ce qui est en pièces. Cette épithète montre donc que *qutaj* doit être le nom d'une étoffe, suivant toute vraisemblance de la soie, étoffe particulièrement appréciée par les Turcs et qu'ils tiraient principalement de la Chine; comp. note 70. C'est pourquoi je me suis cru autorisé à traduire ces mots par «pièces de soie» (comp. la construction bien connue telle que, par exemple, *qaptyy* [pour *qaptyy*] *ezin*, «die Säcke [qap] mit Habe», RADLOFF, *Pr. d. Volkslüt.*, II, p. 387 v. 294, dialecte sagaï). (C'est sans raison que dans sa transcription RADLOFF a introduit le violent changement de *qyrqylyy*, que porte aussi selon lui le texte, en *ayyr aylyy*, «als gewichtigen Lohn», p. 79—80, «sehr werthvoll, von hohem Werthe», p. 86) — *Ākinlīg* est une formation du même genre que *qyrqylyy*, de *ākin* (djag., osm.), graine, semence. Le mot qui suit est assez oublié sur la pierre; cependant un examen soigneux des photographies m'a donné pour résultat que, selon toute probabilité, il faut lire *isigtisin*, ce qui convient et aux vestiges conservés de lettres et au nombre de lettres manquantes. Concernant le mot *isigti*, qui doit d'après cela désigner une espèce de blé, voir note 70. (Au lieu du dernier mot, RADLOFF lit *ādǰā*, bon(s), qu'il rattache aux mots suivants *ōzlāk atyn*, mais que je ne peux pas faire concorder avec les traces de l'inscription. Il conçoit *ākinlīg* comme substantif, «Getreide»[?].) — *ōzlik* ou *ōzlāk* est en tout cas le même mot que l'ouïgour *ōstāk* (plutôt *ōzlāk*; djag., osm. *ōzlāk*), «selbständig, Selbständigkeit»,

RADLOFF, *Wörterb.*, I, p 1296, où l'on voit citer le vers «*musapyr polup mündü östäk ady*, als Wanderer bestieg er das Ross der Selbständigkeit (Kudatku Bilik, 57, 9)». Est-ce l'effet du hasard que, dans ce vers comme dans notre inscription, ici et II S 12, ce mot se combine avec *at*, cheval? Ou bien, n'est-ce pas plutôt la même pensée et le même usage qui se présentent dans les deux cas? Je l'ai traduit par «particulier», mais je doute quelle en est l'idée précise (RADLOFF, p. 100: «eigen, d. h. ihm selbst gehörend(?), trefflich(?)»). Quant à *adyr* voir note 43.

116) [II N 14]. L'état de profonde oblitération de la pierre rend impossible de voir le sens de tout ce passage ou de trouver la construction. Mais on ne saurait révoquer en doute le sens des formes *körtäčisän*, *botdačysän* comme 2^e personne du futur; voir note 56.

117) [II W]. Relativement à cette petite inscription et au nombre et à la longueur de ses lignes, voir p. 87. Dans la ligne 2, il faut que *u[č-]* soit une forme du verbe *uč*, s'envoler, mourir, par exemple, *uča bardy* ou *učduq učün*, ou quelque chose de semblable. J'ai supposé que *köbrügä* est pont (voûte), quoique la forme, se terminant par une voyelle, comme le montre l'affixe *-si*, soit un peu surprenante en face du *djag. köprük*, etc. (je ne sais quelle importance attacher à la forme koïbale *köbergä*, d'après Castrén). Quant à *syyn*, j'ai pensé qu'il serait peut-être = *syyn* dans les dialectes du Nord, cerf, «maral», *djag. siyin*, bœuf sauvage. Il est naturellement fort douteux que *tsr* puisse être pour *täzsär* (note 41; comp *ysar* pour *ydsar*, note 74). S'il signifie *itsär*, si, quand — fait, fera (comp. note 17, fin), son régime direct a dû se trouver dans la fin perdue de la ligne précédente. Concernant *saqynur-män*, avec le sens de futur, voir note 56, fin (proprement, je penserai à lui).

Additions et rectifications.

P. 8, l. 9, pas, lire: par.

- 11, - 31, littéralement: en prenant il donna, lire: il laissa prendre, livra, procura.

P. 14, l. 20, lire: *jūk^ũnd^ũrmıs*.

- —, - 26, lire: *ök* ou plutôt *ög* [II, 1 = II E 40], louer).

- 18, - 5—10, lire:

Nous trouvons donc, avec certaines restrictions, à côté des sons soufflés (sourds) *q*, *k*, *t*, (*p*) et *s*, les sons vocaliques (sonores) *γ*, *g*, *d*, (*b*) et *x*, et les différents signes de ces deux séries sont toujours employés avec la plus grande précision et ne se confondent jamais. En s'appuyant spécialement sur les langues turques du Nord-Est, on a jusqu'ici généralement supposé que, partout où ils se trouvent dans les langues turques, les susdits sons vocaliques résultent d'un «affaiblissement» secondaire des sons soufflés correspondants, et que cet «affaiblissement» s'est particulièrement introduit devant une voyelle (RADLOFF, *Phonetik*, §§ 147, 269—281, 308—334; comp VÁMBÉRY, *Etymolog. Wörterb. d. turkotatar. Sprachen*, p. XV). Cependant, un examen approfondi montrera que cette explication ne satisfait qu'au plus petit nombre de cas, et que, dans la grande majorité des cas, elle porte à faux ou ne peut être appuyée que par des suppositions arbitraires. Or, nos inscriptions nous apprennent ultérieurement que déjà la plus ancienne phase des langues turques que nous connaissons, a eu les deux séries de sons, distinguées avec précision l'une de l'autre et indépendantes de toute influence extérieure (à moins que, par exemple, *Kögmän* ne soit dérivé de *kök*, p. 149 n. 24, *jabyu* de *jap*, p. 146 n. 21?), et la répartition des deux séries concorde, pour le fond, exactement avec ce que nous trouvons dans les langues turques du Sud et de l'Asie Centrale, par ex., l'osmanli et le djagataï (la remarque, p. 20, que *γ*, *g* «correspondent souvent aux *q*, *k* des langues apparentées»,

a essentiellement trait aux formes conventionnelles des mots ouigours, dont l'exactitude est toutefois très douteuse; comp. plus bas). Ces faits nous conduisent avec nécessité à une conclusion analogue à celle où l'on est arrivé pour les langues indo-européennes, par exemple, à l'égard du système primitif des voyelles ou des consonnes vélares et palatales, savoir que, dans les sons vocaliques des langues turques, nous n'avons pas une différenciation postérieure et plus ou moins fortuite des sons primitifs soufflés, mais que, à côté de *q*, *k*, *t*, *s*, qui peuvent figurer dans toutes les positions, et différemment de ceux-ci, les langues turques ont eu, dès l'état primitif (ou du moins, d'un commun accord, antérieurement à toute phase abordable à la science), toutefois pas au commencement des mots, une série de sons vocaliques, *γ*, *g*, *d*, *z*, et en outre *b*, figurant dans toutes les positions, à côté de *p* qui est exclu du commencement des mots. C'est donc ce système primitif que nous trouvons conservé, de la manière la plus parfaite, dans la langue ancienne turque des inscriptions. C'est ce même système qui a été directement continué dans les langues turques du Sud et de l'Asie Centrale, toutefois avec certaines modifications postérieures, par exemple, l'extension, surtout en osmanli, du domaine des sons vocaliques ou diphtongaison en certains cas au lieu de ces mêmes sons. Enfin j'espère pouvoir démontrer ailleurs que ce même système a été conservé dans la langue ouigoure, dont l'écriture ne sait pas distinguer, par des signes particuliers, les sons soufflés et les sons vocaliques (comp. cependant l'inscription III), et je regarde comme une grande erreur de vouloir imposer à la langue ouigoure le système phonétique des langues turques du Nord. Loin d'avoir « conservé, de la manière la plus parfaite, le caractère spécifique turc » (RADLOFF, l. c., § 334), le système phonétique des langues turques du Nord-Est présente en général, à mon sens beaucoup plus d'écart du système primitif que ceux des autres langues turques. Un point qui en fournit un exemple éclatant, c'est précisément la manière dont les deux séries mentionnées de consonnes se répartissent dans ces langues (qui ont en général les sons soufflés au commencement et à la fin des mots, les sons vocaliques dans le corps des mots, devant une voyelle, toutefois avec certaines différences dans les différentes langues). Mais ici même il y a beaucoup de phénomènes qu'on ne saurait expliquer qu'en supposant l'existence primitive des sons vocaliques à côté des sons soufflés et indépendamment du système actuel.

Parmi les sons vocaliques, *γ* est prononcé aujourd'hui comme fricative pharyngale = arabe ξ , tandis que *g* est explosive vélaire ou palatale (remplacée souvent, toutefois, par des fricatives, γ ou \jmath). Il est impossible de décider si la prononciation ancienne turque a été la même qu'aujourd'hui, ou si la différence des deux sons a pu par exemple tenir seulement au lieu d'articulation, sans porter en même temps sur leur mode de formation; peut-être ont-ils été, toutes deux, tantôt explosives, tantôt, et même le plus souvent, fricatives. Concernant *b*, qui en tout cas au commencement des mots n'a pu être qu'explosive, voir p. 24—26. Plusi-

eurs difficultés se rattachent à la question de la valeur de *d* et de la répartition de *d* et de *t*, surtout au commencement d'affixes. Si l'on considère tous les faits concernant cette question, on est porté à supposer — mais ce n'est là qu'une hypothèse, et je ne me cache point les doutes qu'on pourra élever là-contre — que le son désigné par les caractères ᠳ et ᠬ , n'a pas été l'explosive *d*, mais plutôt la fricative *ð*. Bien que ce son n'existe à présent, à ce qu'il semble, dans aucune des langues turques, son existence à une phase antérieure est en tout cas accusée par le changement respectivement en *j*, *i* ou en *z*, *s* dans les langues modernes, à la fin de thèmes ou dans des formations « amorphes » (voir p. 157, n. 44, p. 170, n. 74); car ce changement ne peut absolument pas partir directement de l'explosive *d*, mais seulement de *ð*, n'importe si ce son a existé de prime abord ou que, de bonne heure, il ait, à son tour, remplacé l'explosive *d*. (Le changement de *d* (*ð*) en sifflante (*z*) dans les dialectes de l'Abakan, doit en tout cas être antérieur à la loi qui y règle aujourd'hui la répartition des sons soufflés et des sons vocaliques, et qui a amené, en des cas déterminés, le changement postérieur de *z* en *s*. J'ajoute que tout ce phénomène est présenté dans RADLOFF, *Phonetik*, §§ 274, 338 comme un « affaiblissement » fortuit, ayant lieu en certains cas, de *t* [conservé, en soïon, qui a encore *d* dans le corps des mots devant une voyelle, et en yakoute], respectivement en *j* ou en *s*; comp. VÁMBÉRY, *Etym. Wörterb.*, p. XVI, où l'historique de ce phénomène reste tout à fait obscure.) La susdite supposition expliquerait aussi pourquoi après *n* et *l*, *l* on n'écrit jamais *d*; en effet, nous voyons que toutes les langues qui ont ailleurs le son *ð* (par ex., l'islandais, le danois, le grec moderne, etc.), l'évitent, pour des causes physiologiques évidentes, après *l* et *n* et l'y remplacent, règle générale, par l'explosive *d*. Voilà sans doute pourquoi l'on a formé des signes particuliers pour les combinaisons *nd* et *ld*, *ld*, combinaisons où entre l'explosive *d*, qui autrement n'a pu figurer qu'assez rarement, et, pour cette raison, on a pu regarder superflu de l'exprimer seule par un signe particulier. Si, à côté de ces signes, on écrit aussi *n*, *l*, *l* + *t*, c'est que sans doute *t* exprime ici, non pas le *t* ordinaire, mais cette même explosive *d* (comp. *bānkū*, dans les inscriptions de l'Inéisséi, au lieu de *bāngū*, voir p. 25); il faut donc qu'on ait trouvé plus naturel d'exprimer ce son par *t* que par la supposée fricative *d* (de même peut-être après *r*, dans des affixes commençant d'ailleurs par *d*, ou dans des formes comme *yty* pour **yð-dy?*, voir p. 22?). — J'ajoute que, si l'on a aussi formé un signe particulier pour la combinaison *nc̣*, c'est indubitablement que, dans la prononciation de cette combinaison, il a dû y avoir quelque différence d'avec les sons ordinaires *n* + *ç*; mais cette différence a-t-elle porté sur *n* (*n̄* palatal?) ou sur *ç* (*dj?*)? C'est ce qu'on ne peut pas décider.

P. 21, l. 11—21, lire :

La forme primitive de l'affixe de l'accusatif (défini), forme commune dès l'origine aux langues turques, est sans doute partout, tant pour les noms que pour les pronoms, *-y, -i*, répondant au *-i* mongol; donc, par exemple, *qaçany, âri, mâni, bizi, any, buny*. Cette forme de l'affixe s'est encore conservée en osmanli, dans le dialecte de l'Aderbeïdjan et en yakoute. Les autres idiomes turcs, au contraire, ont peu à peu et essentiellement par la voie de l'analogie, développé, en dehors des formes pronominales qui déjà se terminent en *-ny, -ni*, des formes plus amples remplaçant l'affixe court *-y, -i* (fait qui s'est produit peut-être en partie pour faire naître une différence plus nette d'avec l'affixe pronominal de la 3^e personne avec les substantifs, affixe qui présente le même son?). Ainsi, la plupart de ces idiomes notamment, non seulement les idiomes modernes, mais encore déjà l'ouïgour, ont introduit la terminaison *-ny, -ni*, d'abord sans doute dans les thèmes en voyelle seulement (et cette terminaison s'y trouve encore bornée dans les dialectes de l'Asie Mineure et de l'Aderbeïdjan), mais ensuite aussi avec les thèmes en consonne, p. ex., ouïg. *jayny, tôrû-ni* ou *-nû, atny, biz-ni*. La seule explication possible de ce phénomène, c'est qu'il est dû à l'influence de l'analogie tirée des formes pronominales où l'on avait, en apparence, cette terminaison, telles que *any, buny* vis-à-vis du nominatif *bu* (en réalité *an-y, bun-y*, de thèmes en *-n*, comp, par exemple, *an-da, an-ça, bun-da, bun-ça*, etc., et de même que, par exemple, dans l'affixe pronominal de la 3^e personne, vis-à-vis du nominatif *-y, -i*, on a *-yn, -in* à l'accusatif et figurant comme thème des autres cas, par exemple, *-yn-da, -yn-ça*, etc. [à l'accusatif; maintenant souvent, grâce à une nouvelle formation par analogie, *-yny, -ini*]). Au surplus, les formes de la susdite série de thèmes pronominaux ont aussi influencé autrement et diversement les formations de cas des autres thèmes; ainsi on ne saurait voir que l'influence de l'analogie de formes comme *anyñ, bunyñ*, lorsque, à ce qu'il semble, ici comme par exemple en osmanli, nous trouvons (voir p. 157) après des thèmes en voyelle, au lieu du *-(y)ñ* originaire, *-nyñ*, terminaison qui, dans la plupart des langues apparentées, a été complètement établie après toutes les espèces de thèmes. Une influence apparentée pour la forme dative *biziñû* a été mentionnée p. 159, note 50.

Notre dialecte ancien turc n'a absolument pas connu la susdite formation nouvelle de l'accusatif en *-ny, -ni*. Mais, tandis qu'à en juger d'après les exemples peu nombreux dont on dispose (*any, buny*), ce dialecte a conservé intactes les formes originaires des accusatifs pronominaux, il a, pour la part des noms, la terminaison singulière *-γ, -g*, dont dans les langues modernes nous ne connaissons rien d'analogue. Toutefois, comme on est parfaitement conséquent d'employer sans aucune exception les formes en question, il n'y a absolument pas à douter que cet emploi n'ait réellement correspondu aux formes de la langue parlée (comp. p. 22, note 1); mais l'explication historique de cette terminaison n'en est pas

moins des plus difficiles. Il est impossible d'expliquer ici par l'influence de l'analogie, et, à ce qu'il semble, on ne saurait pas plus songer que, par exemple, quelque particule se serait agglutinée. Quoique je ne puisse en indiquer aucun parallèle, je ne vois pas d'autre issue que de nous supposer en présence d'un changement phonétique singulier du primitif *-y, -i*. Or, on pourrait admettre, avec une certaine probabilité, que ce changement se serait d'abord introduit après des thèmes se terminant en voyelle (comp. que, dans ce cas, le mongol a *-gi* au lieu de *-i?* — toutefois, l'osmanli, par exemple, a ici *-jy, -jî*); donc, par exemple, *süg, jayyy, kişig, orduy, tōrüg*, pour *sü-i, jayy-y*, etc. Mais ensuite il faudrait que cette formation eût aussi passé à des thèmes en consonne, de telle sorte que la terminaison accusative supposée originaire, *-y, -i*, figure ici comme amplifiée par l'addition de *-y, -g*, par ex. *qayanyy, atyy, ârig* au lieu de *qayany, aty, âri*.

P. 26, l. 10, lire: *âbdâ*.

- 27, - 22, lire: en ce même sens ou peu s'en faut (comme les deux signes ne se confondent jamais, il a pu y avoir telle ou telle différence qu'on ne saurait pas définir exactement).

P. 28, l. 25, supprimer: *siang-* ou.

- 29, - 1, au bas, lire: *nâhsiz*.
- 32, - 5, créer un **khan**, lire: devenir **khan**.
- 34, - 4, ajouter: dans le dialecte de Canton, c'est encore *Li-t'sün* (d'après la gracieuse communication de l'éminent sinologue anglais, M. E.-H. PARKER, à qui, par un heureux hasard, j'ai eu l'occasion de faire connaître, au dernier moment, les feuilles imprimées, et qui a bien voulu me communiquer une série de remarques, dont, avec sa permission je reproduirai ici une partie).

P. 34, l. 24, lire: aux thèmes nominaux.

- 38, - 24, 25, lire: *sühüs, sühüsdimiz, sünüş*.
- 41, - 20, lire: *atlmış-at?*
- 42, - 5, lire: *qondurmys*.
- 59, - 3. D'après la communication de M. PARKER, la forme 1^o *Yepou* (SCHLEGEL), scindée à tort par moi *Ye-pou*, est inexacte pour *Yep-hou* (conformément à la prononciation moderne à Pékin, *Ye-hou*, = *Che-hou*, p. 59, note 1, p. 71, note 3). «But the Chinese distinctly tell us that *Ye(p)* is here specially pronounced *Zie(p)*, i. e., they tell us to pronounce the initial *j* à la française and not à l'allemande. So far as we can judge the ancient prononciation (by the analogy of Cantonese, Corean, and ten other dialects), the probable Turkish sound was intended to be something like *ziepghu*.» On voit que cette forme concorde encore mieux avec

la forme turque *jabyu* — 2^o «*Shô, sep, or ship*, is the correct form, and not *mo, mut, but*. The word *she* is consistently used in the sense of «semi-independent tribal division», or «commander of ditto.» — 4^o «is not *sou-ti-pat*, but *sz-li-fa*, which the Chinese tell us we are specially to pronounce *K'i-li-fa*, by which they mean probably *šilibar* or *djirifal* (?). — 4^o «*t'u-t'un-fa*».

- P. 59, l. 9, au bas, *Soukin*: M. PARKER m'écrit «*Sz-kin*, but we are told not to pronounce *sz-kin* but *k'i-kin*, which therefore must be some such sound as *djikin*; certainly not *soukin*». — *A-p'o* pourrait être = turc *apa*; comp., par exemple, I W 2.
- P. 60, note 2: «*Toukin* mountain was said to be «north of the desert», but this (apparently near Karakorum) was not their place of origin, but the place the Chinese found their chief camp in after they became an empire.» M. PARKER.
- P. 61, l. 1: «All European authors seem to be in error in deriving the Turks from the Altaï. This is on account of the double meaning of Kin-shan or Altun-tagh. The «golden mount» from which the Assena family sprang was north of Kokonor, near the modern Yung-ch'ang in Kan Suh, quite close to China, and this mountain was like a «*türkô*» or «helmet»: hence the name [?]. Zemarchus may have met Dizabul in the Ektag, but these Ektag were the Altaï, and not the Kin-shan whence the Turks sprang.» M. PARKER.
- P. 61, l. 12: «It is not quite clear who Isiki (*alias* Yit-ko-kan or Ilkhan?) was. But Moka was according to Ma Twan-lin the son, according to the Tung-kien the elder brother of Tumen, and therefore presumably the brother or uncle of Isiki. It is certain that Isiki was father of Shapolio. *Sse-kin* (my *Sz-kin*) is what Schlegel calls *Soukin*. It is evidently the title (*djikin*) of Moka, who was also named *Yen-yin*. I cannot find any authority for *Sse-teou* or *Yen-tou*, which are apparently erroneous.» M. PARKER.
- P. 61, l. 5 au bas, supprimer: ou mongole(?).
- 63, · 17—18: «Tien-kiüe ou Denköl was Shapolio's uncle. *Tat-dou* is etymologically *dardu*.» M. PARKER.
- P. 66, l. 18: «*Mik-tsout* is a purely imaginary sound: the second syllable is doubtful and double even in Chinese (*chüt, chôt, chö!t*); the first may be *Met* or *Mek*. *Mörchö* is as likely as anything. At this date the Chinese were beginning to drop their finals *t, p, k*» M. PARKER.
- P. 66, l. 2 au bas, ajouter: (I E 23 «ton Bilghè [sage] kagan» = II E 19 «ton kagan»; comp. p. 74, note).
- P. 67, l. 14, lire: li-koung pao-kouo, («one who has established merit and served the empire.» M. PARKER).
- P. 68, l. 22, Chan-toung, lire: Chan-si (M. PARKER).

- P. 68, l. 27, lire: (c.-à-d. «décapiter et sucer [son sang?])» (M. PARKER).
- 70, - 4: «Tho-si (T'ok-si) means extender (or conqueror-to-come) of the west, or towards the west.» M. PARKER.
- P. 70, l. 12, Ho-pa, lire: Ta-pa(t) («Dabar») (id.).
- 70, - 13, lire: Chih-a-chih-pih (id.).
 - 70, - 18: «T'u-k'i-shi must be Türgish on the same ground that T'u-küe is Türkö.» M. PARKER.
- P. 70, l. 27 et p. 71, l. 8, Ou-tche-le, lire: Hiai-sê-lo («Ghaiseplo»; d'après M. PARKER, Ou-tche-le, Ou-tchih-leh [«Otchirek»?] n'était pas le nom d'un homme, comme le disent Deguignes et Visdelou, mais celui d'une tribu).
- P. 71, l. 8 au bas, ajouter: ou, d'après M. PARKER, Sokar, le dernier caractère, *ko(t)*, étant le même qui exprime la syllabe *kar* de Karlouk (p. 71)
- P. 71, l. 8 au bas, lire: *Tou-tou(k)* (M. PARKER).
- 71, - 3 au bas, lire: *Ye(p)-hou* (Ziep-ghou).
 - 73, - 11, ajouter: et II E 3 i—35.
 - 73, - 13, lire: II S 13, et dans *Sâbûg-kül-irkiz(?)*, II S 14.
 - 73, - 9 au bas: Le caractère en question est prononcé à Pékin *tch'üeh*, à Canton *k'üil*, en coréen *küil*. D'après M. PARKER ce même mot, suivi de la dernière syllabe de *Me-tch'oue*, *tchüt*, *tchöl*, se rencontre environ l'an 650, et de nouveau, comme nom du général des Ou-tchih-leh, environ 709. Est-ce que ce «*Köl-tchöl*» est le même nom que *Kül-ür*, II S 13 (comp. p. 155, note 39 a)?
- P. 74, l. 9, 15. p. 75, l. 4, 12, p. 76, l. 7, 10, 13, lire: T'oun-you(k)-kou(k) (M. PARKER).
- P. 76, l. 10 au bas, p. 77, l. 2, lire: Youen-tchin.
- 77, - 8 au bas, lire: Cheou-hiang-tch'ing.
 - 78, - 1 au bas: «*Mei-lu(k)* is an Uigur title: the meilug or «ministers» Chöl.» M. PARKER.
- P. 79, l. 9 au bas, lire: II S 11.
- 80, - 2, ajouter: C'est le savant russe, N. IADRINTZEFF, qui a le grand mérite d'avoir découvert, en 1889, ces précieux monuments et d'avoir le premier appelé sur eux l'attention du monde savant.
- P. 98, l. 23, au lieu de «justes» il serait peut-être plus correct de traduire «d'accord».
- P. 99, l. 21, iniques, mieux: en désaccord
- 101, - 3 au bas, khans, lire: kagans.
 - 102, - 3 au bas — p. 103, l. 18, D'après l'usage, lire: En prenant les rênes du gouvernement (mot à mot: au-dessus de ces mêmes institutions).

- P. 104, l. 4, lire: $j^{\text{h}}\text{h}^{\text{h}}\text{d}^{\text{h}}\text{uqyn}$.
- 105, - 14, lire: $j^{\text{h}}\text{h}^{\text{h}}\text{d}^{\text{h}}\text{y}$, $j^{\text{h}}\text{h}^{\text{h}}\text{q}$ — $j^{\text{h}}\text{h}^{\text{h}}\text{q}^{\text{h}}\text{y}$.
 - 106, - 22, un mont, lire: des monts.
 - 106, - 1 au bas, lire: des torrents.
 - 107, hors l. 28, ajouter: (II E 23).
 - 108, l. 4—3 au bas, lire: Ong, toutouk chinois, vint avec une armée, etc.
 - 109, - 10, lire: $^{\text{a}}\text{zqy}^{\text{a}}$.
 - 109, - 17, lire: d'Ong-toutouk.
 - 110, - 2, lire: $\text{ö}^{\text{h}}\text{r}^{\text{h}}\text{m}^{\text{h}}\text{z}$.
 - 111, - 1, lire: $\text{sü}^{\text{h}}\text{h}^{\text{h}}$.
 - 111, - 9, lire: $\text{sü}^{\text{h}}\text{h}^{\text{h}}\text{d}^{\text{h}}\text{m}^{\text{h}}\text{z}$.
 - 112, - 1, lire: $\text{il}^{\text{h}}\text{g}^{\text{h}}\text{-k}^{\text{h}}\text{g}^{\text{h}}$.
 - 112, - 17, fut (divisé?), lire: l'eut pris en mépris et en haine.
 - 113, - 9, lire: $^{\text{a}}\text{n}^{\text{h}}\text{c}^{\text{a}}$.
 - 114, - 3, lire: $\text{böl}^{\text{h}}\text{n}$ (ou $\text{böl}^{\text{h}}\text{n}$).
 - 114, - 12, lire: (II, 11).
 - 114, - 19—20, lire: un beuleun (ou vinrent des beuleuns).
 - 116, - 11, lire: $j^{\text{h}}\text{y}^{\text{h}}\text{ru}$.
 - 116, - 12, lire: $j^{\text{h}}\text{y}^{\text{h}}\text{utir}$.
 - 117, - 16, lire: $\text{a}^{\text{h}}\text{c}^{\text{h}}\text{r}$.
 - 117, - 17, supprimer: (pour *tods*).
 - 118, - 23, supprimer: encore.
 - 118, - 32, lire: ö illustre(?) peuple.
 - 120, - 26, ajouter: (ou: [soyez au] ciel).
 - 121, - 6, lire: $\text{Yn}^{\text{h}}\text{n}^{\text{h}}\text{c}^{\text{h}}$.
 - 121, I W: Il n'est pas vraisemblable qu'il faille lire les deux lignes en ordre inverse; d'abord, cela serait un écart singulier d'avec la règle suivie partout ailleurs, et puis il semble que la ligne désignée par moi comme I W 2, s'arrête à peu près au milieu de la longueur de l'autre ligne, ce qui la fait apparaître comme la ligne finale. Au commencement de la ligne 1, devant *qurdn*, je crois entrevoir des traces de quelques lettres, entre autres ☞ Peut-être: $[-]qurdn$ [j] juy [k] $\text{örti}(\text{?})$. $inim$ kul - $tig^{\text{h}}n$ [$ilig$ $tör^{\text{h}}y$ $qaz^{\text{h}}\text{andug}$ $\text{ü}^{\text{h}}\text{c}^{\text{h}}n$] $isig$ $küig$ $bir\text{t}^{\text{h}}k$ $\text{ü}^{\text{h}}\text{c}^{\text{h}}n$, etc., $\text{ö}^{\text{h}}\text{urt}[\text{ym} - -]$, c'est-à-dire: «[-] ont regardé du kour (djag. *qur*, «ceinture; garde; espèce de rebord de bois qui règne le long d'un mur; cercle de gens qui sont en fête», etc., PAVET DE COURTEILLE, p. 425; observez la terminaison *-dan* ou *-dyn*) les funérailles(?). [Parce que] mon frère cadet Kul-téghin [a gagné (c.-à-d., a tant fait pour) l'empire et les institutions et] qu'il m'a voué son travail et ses

forces, moi Bilghè kagan des Turcs, [j'ai été] assis . . . en veillant (le corps de) mon frère cadet Kul-téghin [— —]. Dans la ligne 2, il faut peut-être traduire: Inantchou apa et Yargan tarkan . . .

- P. 123, l. 20—21, lire: Ong, toutouk chinois, vint avec une armée, etc.
- 124, - 10, lire: bûdn[.].
 - 126, - 1 au bas, lire: au profit [de l'empire et?] et des.
 - 128, - 16, lire: [karlouk?].
 - 132, - 17, lire: kört[?]ê[?]is[?]n
 - 135, - 28—29 (n. 1), supprimer: aussi appelé — Istâmi (Comp. p. 193)
 - 136, - 38 (n. 5), ajouter: ou peut-être Yin-chan (In-chan), «les monts sombres», qui s'étendent de Chan-si jusqu'à Liao-toung, — «from earliest times the wooded hunting grounds of the Hun Turks» (M. PARKER).
- P. 142, l. 30 (n. 11, fin), ajouter: Le sujet logique peut bien être les Chinois, de sorte que ce sont les Chinois qui sont censés leur avoir fait «tramer des complots» et «s'entre-quereller» («se calomnier»).
- P. 145, l. 16 (n. 18), après *boſa?* ajouter: Ou peut-on supposer un thème à part *boſ-* (= *boſ-*), d'où *boſ-ä*, gérundium en -a, *boſ-tun*, impératif, pour **boſ-sun?*
- P. 145, l. 29, ajouter: Peut-être *İltârâs* (*İltiris*) est-il dérivé de *tir-* (*târ-* ou *ter-*), rassembler, et désigne celui qui rassemble l'empire. *Ältirir*, dans Rachid-eddin, pourrait bien avoir le même sens.
- P. 146, l. 3 (n. 19), lire: Comp. *kū*.
- 146, - 17 (n. 20, fin), ajouter: *közäd-*, garder, veiller (*közâdi* ou -*dü*, I W 1, de *köz*, œil).
- P. 147, l. 36 (n. 22), après «nom de peuple», ajouter: (je ne compte pas la forme plus récente Ouz).
- P. 150, l. 23 (n. 26, fin): M. PARKER aussi bien que M. G. SCHLEGEL m'ont communiqué, indépendamment l'un de l'autre, qu'ils trouvent vraisemblable que *qončuj* (ou *qunčuj*) est emprunté au mot chinois mentionné, *koung-tchou*, princesse (littéralement: celle dont le mariage est négocié [*tchou*] par un duc, un prince vassal [*koung*]), savoir parce que l'empereur est trop grand pour le faire). En ce cas il faut donc traduire: «Nous lui donnâmes (pour épouse) la princesse (ou «Madame») ma sœur cadette», interprétation que maintenant je regarde moi-même comme plus vraisemblable que celle que j'ai donnée dans le texte (*siñilim qončuj-uy*, comme *aqanym qayan-yy* [par ex., I E 11, 25], mon père le kagan, *ögäm qatun-yy* [ibid.], ma mère la katoun, etc.)
- P. 150, l. 35 (n. 27, fin), ajouter: *Tarman* se retrouve plutôt dans le nom chinois des monts *T'an-man*, situés dans le pays des Kirghiz (M. PARKER).
- P. 152, l. 40 (n. 32): D'après M. PARKER, il faut distinguer deux différents monts mentionnés par les Chinois, d'une part, *Ou-te-kien* («*U-te-ken*»),

situé, selon lui, au nord de Koukou-Nor, près de Kin-chan (p. 191, *ad* p. 61, l. 1), d'autre part *Yut-touk-kun* (*Yut-tuk-kün*, «*Ur-tuk-kün*»), au nord du désert, près du système de l'Orkhon (comp. VISDELLOU, p. 71 b: «Les Hœi-he, les Pa-ye-kou, les A-tie, les Thoum-lo, les Pou-kou et les Pa-sii habitoient les monts *Yu-tou-kiun* et s'étoient soumis à Che-pi-khan, Empereur des Toukiue Orientaux»; p. 74: «*Yu-dou-ghiun*»). La question des relations de tous les différents noms mentionnés dans cette note, mériterait un examen plus approfondi que je ne puis entreprendre.

- P. 153, l. 13 (n. 34), ajouter: *Ārinč* semble être proprement une espèce de *gérundium*. Toutefois, dans les autres passages où figure ce mot, toujours placé après le verbe (I E 3 = II E 4, deux fois, I E 5 = II E 5, 6, huit fois, I E 11 = II E 10, I E 26, II E [32?] 35), le sens semble plus ou moins affaibli en celui d'un adverbe, peut-être comme le latin *jam* (déjà, maintenant, (ne) plus)?
- P. 154, l. 36—43 (n. 38): Parmi les deux interprétations proposées de *Oñ-tuluq*, la seule admissible est sans doute la dernière, savoir que ce mot rend le chinois *Wang tou-tou(k)*. En *Wang* (prononcé *wong* dans la plupart des dialectes chinois), M. PARKER propose de voir le nom du général chinois Wang-tsun (v. p. 76). — Concernant *Qošu-tuluq*, I N I, M. PARKER suggère que ce pourrait être le tou-tou(k) chinois de la ville de Ho-tcheou (à l'est de Turphan, DRUGIGNES, I, 2, p. XXXIII).
- P. 155, l. 27 (n. 40), ajouter: *Jüz*, cent, semble employé ici absolument dans le sens particulier d'une centaine («compagnie») de soldats; comp. *tümän* (*sü*), II E 25, 26, II S I, 8. *Bašyña* semble signifier «à leur chef» (*baš*). Le mot qui précède *bašyña* est très douteux. Il est composé de cinq caractères et commence par *jč* ou *jā*; du troisième caractère on ne voit que la partie inférieure, formée par deux traits parallèles (𐰽 ?); le quatrième caractère contient un trait vertical (𐰾 ?). Il est donc impossible de lire, avec RADLOFF, «*šärinā*», ce qui en outre aurait dû être «*šärihā*» (*jiriñā*, selon ma manière de transcrire). La fin de la ligne est presque complètement effacée; seulement, je crois entrevoir, vers la fin même, des traces du mot *toqy[dy]*. En tout cas il est à présumer que la lacune a contenu des données sur le nombre d'ennemis qu'il a tués autrement qu'avec des flèches. Mais je ne sais pas comment combler la lacune; car quelque chose comme: *jüz:kä bašyña bir-t[ümän sančdy toqydy]*, «outre la «centaine» et leur chef, il transperça ou abattit une «division» (dix mille!), serait sans doute trop exorbitant pour que j'ose proposer un pareil supplément (ce qu'on raconte de semblable II S I et 8, n'est pas l'œuvre d'un seul homme).
- P. 158, l. 11, 33, 39, p. 159, l. 2, lire: Sou-lou(k).
- 160, • 21—24 (n. 52), lire: Toutefois, je suis maintenant porté à supposer qu'il faut lire *iligi-kägi*: *ilig* pourrait, à la rigueur, être le même mot que *äläk*, *eläk* (lebed, altaï). «Spott, Schadenfreude», (Kasan) «Ver-

leumdung», *älik* (téléoute, coman), «Spott» (RADLOFF, *Wörterb* I, p. 811, 815), et *käg* = ouïg, coman *käk*, téléoute *kä*, haine (RADLOFF, *Das türk. Sprachmaterial des Codex Comanicus*, p. 30). La traduction littéraire serait donc: «quand il fut devenu de la dérision (du mépris) et de la haine (de la part) du peuple», c'est-à-dire: «quand le peuple l'eut pris en mépris et en haine».

- P. 164, l. 26 (n. 59), ajouter: Toutefois, je crois maintenant (comp. p. 193, ad p. 150, l. 23) qu'il est plus correct de traduire *qončujtarym* (ou *qunčuj-*) par «mes princesses» ou «Mesdames», de sorte que cette expression doit comprendre et les femmes du kagan et ses filles (et les filles de ses prédécesseurs, si elles ne sont pas comprises dans les *äkä*). Concernant l'emploi du mot *qončuj* pour désigner les femmes du kagan, on peut comparer, par exemple, que, d'après M. PARKER, la femme (turque) de Ta-pa(t), frère de Me-tch'oue, qui s'était rendue en Chine avec son mari, y reçut le titre de *Kin-chan koung-tchou*, princesse de Kin-chan. J'ajoute que, si le mot *qončujtarym* est placé ici le dernier et, pour ainsi dire, hors de l'ordre, tandis que les autres classes de dames sont nommées par rang d'âge, cela peut être fait avec intention, pour le faire ressortir d'autant plus: «et (même) les reines et les princesses».
- P. 165, l. 30 (n. 63), après «impérial;» ajouter: en ce cas il faudrait sans doute traduire: «vinrent des Is(i)yi (ou son, ses Isi, pourvu que, dans ce mot étranger, *isi* ou *iš'i*?), on ait pu ajouter l'affixe pronominal dans la forme *isi-ji*, au lieu de *isi-si*?) et *Likeng*».
- P. 165, l. 32, au commencement de la note 64, ajouter: *Bölon* ou *bölün* (c'est indubitablement ainsi qu'il faut lire, non pas *bölän*) rend évidemment, conformément à l'ancienne prononciation du mot, le tibétain *blon* (prononcé aujourd'hui sans *b*; en chinois, d'après M. PARKER, *loun*), magistrat, officier, gentilhomme.
- P. 166, l. 7, ajouter: M. PARKER suggère aussi la possibilité de *tchi(k)-kouan*, officiers.
- P. 184, l. 31 et suiv.: Ni ici ni II S 8 le mot, *sänän*, qui précède *bašadu* et qui, d'après l'explication proposée ici et p. 146, note 20, en devait être le régime direct, n'est muni de l'affixe d'accusatif. Voilà pourquoi il faut sans doute admettre que ce mot doit être le sujet de *bašadu* et que conséquemment le verbe *bašad*, bien que sûrement transitif, ne peut pas signifier «avoir pour chef», mais bien «conduire, commander, précéder» ou quelque chose de semblable, peu différent, quant au sens, du verbe intransitif *bašta* (régissant le datif), «être à la tête». La traduction littéraire serait donc: «— Lisun tai-sengun (les, la) conduisant —». M. RADLOFF, qui II S 8 admet la voyelle finale > («... šdo»), lit ici *bašda*, locatif de *baš*. Mais est-ce que cela peut signifier «unter Anführung von —»? C'est ce que je ne crois pas.

L. Index analytique des matières.

- Alphabet turc, 7 et suiv., 44 et suiv.; ouïgour, 53, 189.
- Altaï, 61, 152 n. 32, 158 n. 45, 193.
- Askhete, inscription d', 21.
- Assena, 178 n. 88, 193.
- A-thie, 72 n. 2, 161 n. 54; comp. Ha-thie.
- Bars beg, 150 n. 26.
- Bichbalik, 15, 70 n. 4, 179 n. 91.
- Bilghè kagan, 73, 74, 79 et suiv., 193.
- Bleus, Turcs, Mongols, 98, 138 n. 7.
- Boukhara, 48, 165 n. 64.
- Boumin kagan, 135 n. 1.
- Chad, 74, 146 n. 21.
- Chan-si, 194.
- Chan-toung, 42, 68, 77, 115, 149 n. 24.
- Cha tcha-tchong-i, 69, 155 n. 39.
- Cheou-hiang-tch'ing, 77, 194.
- Che-hou, 59 n. 1, 71 n. 3, 192.
- Che-tie-mi, 135 n. 1.
- Chien, année du, 175, 183 n. 109.
- Chine, 52 et suiv., 139 n. 8, 151 n. 29, 167, 168, etc.
- Chinois, calendrier, 172 et suiv. n. 83, 183, 184 n. 109; inscriptions chinoises, 81—83, 173; mots chinois en turc, 28, 34, 42, 78 n. 4, 149 n. 24, 150 n. 26, 154 n. 38, 155 n. 39, 165 n. 63, 166 n. 66, 177 n. 84, 183 n. 107, 184 n. 110, 192, 196, 198; mots turcs en chinois, 13, 59, 61, 65, 66, 70—74, 139, 140, 146—149, 152 n. 32, 159 n. 49, 178 n. 88, 185 n. 113, 192 et suiv.
- Chronologie, 94 et suiv., 142 n. 12, 172 et suiv. n. 83, 178 n. 87, 183 n. 108, n. 109.
- Èdiz, 160 n. 54, 180 n. 94.
- Eltèbers, 182 n. 102.
- Ektag, 61, 193.
- Ha-la Ho-lin, 75 n. 1.
- Hangai, 152 n. 32.
- Ha-thie, Hie-thie, 72, 74; comp. A-thie.
- Hi, 67 n. 2, 76, 77, 141 n. 8, 183 n. 106.
- Hie-thie, v. Ha-thie.
- Hoang-ho, 68, 149 n. 24.
- Ho-lin, 75 n. 1.
- Ho-tcheou, 197.
- Houi-he, -ho, -hou, v. Ouïgours.
- Iénisséi, v. Kem; inscriptions de l'I., 8, 9, 15, 21, 25, 26, 27, 28, 37, 38, 39, 41, 42 n. 1, 45 n. 1, 53, 182 n. 103.
- I-jen khan, 79.
- I-li khan, 61.
- In-chan, 196.
- Irtych, 158 n. 45.
- I-si-ki, khan, 61, 193.
- Kadirkan, 136 n. 5, 150 n. 27.

- Kagan, 32, 61, 135 n. 2.
 Kara-Balgassoun, 75 n. 1, 80, 152 n. 32.
 Karakorom, 75 n. 1, 80.
 Karlouk (Ko-lo-lou), 71, 72, 160 n. 51.
 Katoun, 61, 145 n. 18, 185 n. 114.
 Kem (Lénisséi), 123 (II E 26), 140 n. 8.
 Keugmen, 149 n. 24.
 Khan, v. kagan.
 Kherkhis, 140 n. 8.
 Khingan, 136 n. 5, 140 n. 8.
 Khi-tan, Kitaï, 61, 67 n. 2, 76, 77, 78,
136 n. 5, 140, 141 n. 8, 150 n. 27,
182 n. 105, 183 n. 106, n. 107.
 Kie khou, Ki(t)-kou(t), 61, 140 n. 8.
 Kie(t)-li khan, 64, 142 n. 12.
 Kin-chan, 61, 158 n. 45, 193, 197.
 Kioue (K'üt) te(h)-kin, v. Kul.
 Kirghiz, 8, 53, 140 n. 8, 149 n. 24.
 Ko-lo-kan, Ko-to-kan, 183 n. 107.
 Ko(t)-lo-lou(k), v. Karlouk.
 Kou-li-han, -kan, Kourikan, 140 n. 8.
 Koun, 152 n. 32.
 Koung-tchou, 145 n. 18, 150 n. 26, 196, 198.
 Kou(t)-tou(t)-lou(k) khan, 13, 65, 73, 82,
86, 94, 95, 107 et suiv., 163 n. 57,
177 n. 83, 180 n. 97, 181 n. 98, 194.
 Li-tsiouen, -tsoan, -ts'ün, 34, 79, 184
n. 110, 192.
 L(i)u-hiang, 78, 165 n. 63.
 Mei-lou(k)-tchoue, 78, 194.
 Me-ki-lien, 73 et suiv., 79 et suiv., 95,
183 n. 109.
 Me-kiu, 70, 147 n. 21.
 Me-tch'oué, 66-72, 151 n. 29, 155 n.
41, 181 n. 99, 193, 194.
 Mik-kik-lien, v. Me-ki-lien.
 Mik-tsoat, v. Me-tch'oué.
 Mo-han, -kan khan, 61, 63 n. 3, 135 n. 1,
193.
 Mongols, 138 n. 7, 140 n. 8.
 Mouton, année du, 175.
 Ogouz, 147, 148 n. 22, 151 n. 29, 160 n.
52 a, n. 54, 179 n. 94, 181 n. 99,
182 n. 102.
 Onghin, inscription de l', 7 n. 1, 24,
41, 145 n. 18, 146 n. 21, 147 n. 22.
 Orkhon, 80, 152 n. 32, 180 n. 96, 181 n. 101.
 Ouigours, 7, 52, 53, 72, 75 n. 1, 79,
80, 140 n. 8, 146 n. 21, 147, 148 n.
22, 152 n. 32, 182 n. 102, 197.
 Ourga, 180 n. 96.
 Ou-te-kien, 72 n., 152 n. 32, 196.
 Pa(t)-si(k)-mi(t), 76, 178 n. 88.
 Pa-ye-kou, 72, (155 n. 41), 197.
 Pe(i)-thing, 70, 76.
 Pi(t)-kia khan, v. Bilghè; P. katoun,
145 n. 18.
 Polytimetos, 159 n. 49.
 Porc, année du, 176 n. 83, 183 n. 109.
 Porte de Fer, 137 n. 6, 154 n. 38,
159 n. 49.
 Sayans, Monts, 149 n. 24.
 Selenga, 147, 148 n. 22, 181 n. 101.
 Sept. nombre sacré, 144 n. 17, 146 n.
19, 176 n. 83.
 Se-ti-mii, 135 n. 1.
 Singe, année du, 175 n. 83.
 Sogd, Sogdiane, 51, 154 n. 38, 159 n.
49, 165 n. 64.
 So-ko(t) khan, 70 n. 3, 71, 74, 149 n.
25, 158 n. 48, 194.
 Soui-che, Soui-ye, v. Tchou.
 Sou-lo, Sou-louk khan, 74, 158 n. 45,
n. 48, 185 n. 114, 197.
 Sze-kin, (61, 135 n. 1), 193.
 Tabar, Tabaristan, 159 n. 48.
 Ta(i)-tsiang-kiun, 184 n. 110.
 Tangnou, 140 n. 8, 149 n. 24.
 Tangout, 178 n. 86.
 T'an-man, 196.
 T'ao-houa-chi, 139 n. 8.
 Tardouch, 63, 146 n. 21.
 Tatabi, 136 n. 5, 141 n. 8, 182 n. 108,
n. 105, 183 n. 107.
 Tatar, 140 n. 8.
 Ta(t)-teou khan, 63, 193.
 Taugast, 139 n. 8.
 Tchang-k(i)u-(y)i, 78, 166 n. 66.
 Tchen-tchou-ho, 159 n. 49.

- Tchenou, 71, 74, 149 n. 25.
 Tchîn-tan, 42, 185 n. 111.
 Tchou, 70 n. 3, 154 n. 38.
 Téghin, te(h)-kin, tik-kin, 59 n. 1, 73 n. 1.
 Teules, v. Thie-le.
 Thang, 57, 67, 68, 77.
 Thibet, 77, 140 n. 8, 185 n. 114, 198.
 Thie-le, 61, 146 n. 21, 148 n. 22.
 Thong'o te-kin, 70, 71, 163 n. 57.
 Thoung-lo, 163 n. 57, 197.
 Thsing-chan, 149 n. 24.
 Tola, 63, 72, 147, 148 n. 22, 180 n. 95.
 To-lo, v. Tola.
 Tonga téghin, 163 n. 57.
 Tou-fan, 77.
 Tou-ki-chi, Turghès, 70, 71, 74, 149 n. 25, 150 n. 26, 158 n. 45, 166 n. 65, 194.
 Tou-kin, 60, 63, 152 n. 32, 193.
 Tou-kiue, v. Turcs.
 Tou-men khan, 61, 135 n. 1.
 Toun-you k³-kou(k), 74 et suiv., 185 n. 113.
 Tou-tou(k), 71 n. 3, 154 n. 38, 194, 197.
 Tsiang-kiun, 28, 149 n. 24, 184 n. 110.
 Turghès, v. Tou-ki-chi.
 Turcs, 7; histoire, 51, 57 et suiv., etc., passim; mœurs, 58 - 60, 177 n. 83, 185 n. 112; religion, 60, 143, 144 n. 17; T. occidentaux, 52 n. 2, 63, comp. Tou-ki-chi.
 Utikan, 152 n. 32.
 Wang-tsun, 76, 197.
 Wou-ho, -hou, 148 n. 22.
 Wou-te-kien, v. Ou-te-kien.
 Yabgou, 59 n. 1, 146 n. 21.
 (Yepou.) ye(p)-hou, (ziepghou.) 59 n. 1, 146 n. 21, 192, 194.
 Yolig téghin, 84, 87, 177 n. 84.
 Yu(t)-tou(k)-kiun, 197.
 Zarafchan, 159 n. 49.
 Zemarchus, 61, 193.

II. Index turc.

a. Lexique.

(L'ordre alphabétique suivi ici est celui qu'emploie M. RADLOFF, par exemple, dans son *Versuch eines Wörterbuchs der Türk-Dialecte* (excepté pour les diphtongues en i, écrits ici avec j, i), savoir: a, â, o, ô, y, é, u, û, q, ç, k, g, h, j, i, n, r, t, l, l, t, d, ç, s, z, ş, p, b, m. Pour être complet, cet index comprend non seulement les mots spécialement étudiés, mais aussi les autres mots ou thèmes qui figurent dans les inscriptions, avec renvoi aux endroits où ils se présentent. Toutefois, pour les passages communs aux inscriptions I et II, on s'est contenté de renvoyer à I. Après les thèmes verbaux on a mis un tiret.)

- aq, 10, 44, 157 n. 44.
aqan, 145 n. 18.
ayy, 20, 167, 168 n. 70; *ayyşyn*, pour *ayysyn?*, I SN.
ayyr, II E 2.
ayyt, 162 n. 57.
ay-(dy), 162 n. 57.
Ayu, II E 34.
ayry-(p), II S 9.
añar, 10, 28.
aj, 27, 43.
aiyy, 27, 166 n. 68.

- a'iyul-(ujyn)?* II E 40.
any, 10, 21, 29, 191.
anda, 10, 42, 191.
anday, 42, 171 n. 75.
andayyñyn, 171 n. 75.
Andarzu?, 180 n. 96.
anča, 42, 138 n. 7, 155 n. 38, 186 n. 114, 191.
ara, 31.
ara-(p), 142 n. 11, 168 n. 71.
aramaqčy, 141, 142 n. 11.
aryt-(tyr), I S 9.
arqyš, 169 n. 74.
artad-, (*artaty*) 151 n. 29.
artuq, 12, 31.
artur-(yp), I S 6.
at-(y), 11, 24, (188); (*-yp*) 24, 33, 171 n. 75; (*-ty* etc.), 22, 30, 33; (*-matyn*), 171 n. 75.
atqa-(dymyz) 177 n. 83.
atqazyn, 183 n. 109.
atqyn-(dyr), I S 9.
atty, 11, 22, 33, 40 n. 1.
Aty-čub, 154 n. 38.
atlun, 22, 33.
Atun jyš, 158 n. 45.
atp, 24, 33.
Atpayu, 163 n. 57.
Atp-šatčy, 35.
at (cheval), 10, 22, 43, 187 n. 115.
at (nom), 10, 14, 22, 141 n. 10, 163 n. 57.
aty(-sy), 84 n. 2, 141 n. 10, 172 n. 82.
adaq, 23, 161 n. 56, 170 n. 74.
adyñčy, 42, 172 n. 81.
adyr, 157 n. 44, 187 n. 115.
ad, 170 n. 74.
ad(-sar), 170 n. 74.
adšyq, 117 n. 1, 170 n. 74.
asra, 37.
az, 39.
azu, 171 n. 77.
azuq(-y), 39.
azqyia, 28 (I E 34).
Az-juyz, I N 5, 8.
Azman, I N 5, 6.
aša, 149 n. 24, 150 n. 27.
ašsyz, 39 (I E 26).
apa, 24, 193; v. *äčü-apa*; *Apa-tarqan*
 II S 13; *Ynanču Apa*, I W (196).
Apar-Apuryrn, 24, 140 n. 8.
amaty, 142 n. 13, 166 n. 68.
Amya ou *Amyy?*, I N 8, II E 31.
äkâ(-lärim), 164 n. 59, 198.
äkinliq, 167 n. 70, 186 n. 115.
äy(-ü)?, 171 n. 79.
äyär-, *ägir-* (*-ä*, *-ip*), 161 n. 55, 178 n. 85.
änilik, *-ilki*, 28.
änč?, 155 n. 38.
är (homme), 43; (*-ig*), 21, 31; (*-in*), 145 n. 19; *är-at*, 141 n. 10, 154 n. 37.
är (*ir?* er? être), 160 n. 50; (*-ti*), 22, 31, 161, 162 n. 56; (*-miş*), 38; (*-sär*), 29 n. 1, 31, 151 n. 29, 164 n. 59; *är-bar-*, 151 n. 30, 160 n. 51.
äriq?, 172 n. 82.
ärinč, 197.
ärklüy, 21 (I N 1, II E 29, II N 12).
ärtänü, 185 n. 113.
Artis, I E 37, II E 27.
ärtür (*tim[iz]*), 160 n. 50.
Arsin, *Toquz-*, 167 n. 69.
äliq (cinquante), 33.
äliy(-in) (main), I E 32, 38.
ältäbär, 182 n. 102.
ätüla?, 165 n. 61.
äti-may, 165 n. 61, 185 n. 113.
Ätz, 72 n. 2, 136 n. 4, 160 n. 54, 178 n. 85.
ädizkär?, 165 n. 64, 178 n. 85.
ädjü, 23; *ädgüti*, I S 2.
äč(-m), 12, 44.
äčili, 142 n. 11.
äčü-apa, 24 n. 2, 91 n. 2, 135 n. 1.
äsüd-, 12, 14, 15, 23, 38, 135 n. 1.
Azgündi, *-nti*, 41.
äb, 26; *äbrü*, 179 n. 88; *äb-barq*, 172 n. 81.
ämyök, 30; (*-sizü* ou *-sizin*, 181 n. 98).

- ämgül-(mäñ), II N 13.
 oq, 138 n. 7; oqun, 14, 155 n. 40, 156 n. 43.
 oq-(yqly), II E 28.
 -oq, -ög, 138 n. 7, 153 n. 34, 170 n. 74.
 Oquz, 147, 148 n. 22; (-yaru, I N 8).
 oq(u)t (-y, -yn, -ym, etc.), 13, 21, 29, 30; Oqut-tarqan, I N 12.
 oqtan, 11, 165 n. 62, 166 n. 67.
 On-tuluq, 154 n. 38, 197.
 on, 29; onynč, 42.
 ortu(-synharu), I S 2.
 ordu, I N 8, 9.
 otur-, 33, 135 n. 1, 166 n. 67; oturtačy(sän), 35, 162 n. 56.
 olurt-, 33 n. 1.
 ot, 22; otča, 34, 158 n. 45; ot-sub, 153 n. 35.
 otuz, 12, 39, (-qa) 176.
 oz(-a), 162 n. 57, (-dy) 179 n. 91.
 opta(-ju), 156 n. 43.
 ökün-, I E 23, 40, II E 38.
 öküş, -äs, 14, 20, 38, (138 n. 7).
 öy(-di), II E 40 (188).
 -ög, v. -oy.
 ögü (-m, -lärim), 145 n. 18, 164 n. 59.
 ögsiz, 145 n. 18.
 önrä, 147 n. 22.
 öjür?, v. ü.
 örüñ, 186 n. 115.
 Örpän(-lä), 22 (II E 26).
 öt-, (-ü) 11, 160 n. 50, (-ti), 13, 22, -täči(sän), 35, 162 n. 56, 178 n. 85.
 öläg, I N 9; -li, I N 10.
 ölür-, 31, 33 n. 1; (-ti) 22, (-äjin) 170.
 Ötükän, 20, 152 n. 32, 167 n. 68.
 ötüg(-i), 182 n. 103.
 ötülg?, II E 34.
 öd (temps), 23; ödkä, 166 n. 67, 176.
 öd (bile), 23; ödün[ä], II E 29.
 ödüş, 182 n. 104.
 ödsq?, II E 34.
 öz (-i, etc.), 13, 39; özinčä, I E 3, 30.
 özä, 39.
 özlik, 185 n. 112, 186 n. 115.
 ygar, 177 n. 84.
 yğaç, 34, 42.
 Ynanču, I W; -čur, 155 n. 39 a.
 yraq, 27, 147 n. 22.
 [y]t, 183 n. 109.
 yd-, 170; ydmajyn, 27, 170; yty, 22, 190; ysar, 151 n. 29, 170 n. 74, 187 n. 117.
 ydaq, 27—28 n. 3, 144 n. 17.
 yčygn-, I E 6, 13.
 Yšbara, I E 33.
 (ikägü?, 160 n. 52.)
 iki, 15; -sin, 158 n. 46.
 ikin, 180 n. 97.
 ikindi, -nti, 180 n. 97.
 igid-, (igitim) 22; (igidäjin) 170; igid-baryu, 171 n. 77.
 in(-mis), I E 12.
 ini, 15, 29, 30, 165 n. 62; -si, 38.
 inijigän(im), 164 n. 59, 165 n. 62, 166 n. 67.
 inili, 142 n. 11; -ligü?, -ligin? 181 n. 98.
 ir-, v. är-.
 irtür(-ü), 160 n. 50.
 il (el), 15, 16, 32 n. 1, 33, 145 n. 2; -tä, 167 n. 68.
 ilig(-i), 197.
 ilki, II E 32, II S 1; comp. äñ-.
 ilgärü, 11, 15, 147 n. 22.
 *İllä(-dük), I E 6.
 ill(-di), I E 23.
 illig, 18, 32 n. 1.
 İltäräs, 65 n. 2, 145 n. 18, 196.
 iltäbir, v. ältäbär.
 ilsirä-t-, 31, 32, 146 n. 20.
 İlbilgä, 15, 145 n. 18.
 it- (et-), (-di, -dimiz), 15, 23, 142 n. 14, 145 n. 17; (-äjin) 170; iti, 11.
 itinčä?, iti-anča?, 138 n. 7, 165 n. 61.
 itün(-ü), 142 n. 14.
 itgäči, 35.
 idi, 23.
 ilioqsyz, idisiz, 138 n. 7.

- ič*, 35 (I S 12, II N 14); *-rā*, I E 26;
-rāki, I S 2, 12, II E 28, II N 14.
ičik 35, 143 n. 14, 153 n. 33.
ičgīr., 179 n. 88.
is(-ig), 38, 39, 44, 142 n. 12.
isigtī, 167 n. 70, 186 n. 115.
is(i)ji, 165 n. 63, 198.
Istāmi, 135 n. 1.
Izgil, 160 n. 52.
uygš, *-uš*, 138 n. 7, 163 n. 57, 179
 n. 88.
Uā-tutuq, v. *Oā*.
Ujgur, 27, 147—148 n. 22, (182 n. 102).
unuq, I E 19, I N 13, II N 15.
ur(-urtly), 14, 31, 156 n. 43, 157 n. 44.
ury, I E 7, 24.
uruygyrat(-ajyn), 32, 143 n. 16, 170.
Uryu?, 180 n. 96.
urtur(-tym), 31.
uła(-ułaju, -dy), 155 n. 38, 164 n. 59,
166 n. 67.
ułys, -us, 165 n. 64.
ułuy, 13.
Udur-sāhūn, I N 12.
udy(-madyu), 23, 30, (I E 27).
uđyšru, 156 n. 43, 179 n. 88.
ułtyq(-yn), 157 n. 44.
uđča?, 151 n. 29.
uč, (*učdy, -duq*) 23, 187 n. 117.
uz(-yy), II SW.
Umaj 154 n. 37.
umduq, 143 n. 14.
ū, *ūjūr*, 168 n. 71; *umāzsān*, 168
 n. 71, 170 n. 74.
ūgūz(-čā), 34.
ūlāsik, 38 n. 1, 169 n. 73.
ūlūg, I E 29.
Ūtūkān, v. *Ōtūkān*.
ūč, 34; *ūčīnč*, 42.
ūčūn, 12.
qayān, 18, 20, 61 n. 2, (-yn) 30,
 (-da) 41; (*qan*, 182 n. 103).
qayānta., 32, 192.
qayāntlyg, 21, 32 n. 1.
qayānsyru-t., 31, 32, 146 n. 20.
qan (sang), I E 24.
qany, 29 (I E 9).
qandan, -dyn, 42, 152 n. 31.
qar(-yy), 156 n. 42.
qara, 31; *-kōl*, I N 2; *-Tūrgās* 158
 n. 48.
qaray(-yn), 182 n. 101.
Qarluq, 71 n. 3, (-uy) 13.
qat., 40, (-tym) 33, (-dačy) 40, 162
 n. 56.
qatf., 179 n. 88.
qatyy, 157 n. 44; *-dy*, (I N 11, I S 2) 17.
qatun, 61 n. 3, 145 n. 18, 164 n. 59.
qadaz, -dyz?, 17, 163 n. 58.
Qadyr-qan, 136 n. 5, 150 n. 27, (196).
qazqan., 39, 153 n. 35, 181 n. 98, (-dym)
41, (-urmān) 162 n. 56.
qaš, I N 11.
qayyy, 20; comp. *tāmīr*-.
qamašyy, 160 n. 52.
qamašt(-dy), 160 n. 52, 161 n. 56.
qamyg, 19 n. 2.
qoqylyq, 167 n. 70.
qoi(-tāg), 20, 28 (I E 12).
qon., 33 n. 1, (*qonajyn*) 169 n. 73, 170.
qondur(-mys), 42.
qončuj, 13 n. 1, 40 n. 1, 150 n. 26, 164
 n. 59, 196, (-uy) 13, (-tarym) 31, 198.
qory(-u), II E 41.
qod., (*qoty*) II S 12.
qody, 181 n. 101.
Qošu-tutuq, (I N 1) 197.
qop, 19 n. 2, 24, 136 n. 3.
qobart., I E 12, I S 10.
qyraq, 19.
Qyraqyz, 19, 140 n. 8.
qyrygylyg, 186 n. 115.
qyt., (-mysš) 18, 33, (*qytdy, -ty*) 19,
40, (-madyu) 30, 153 n. 35.
qylyn., 29, 30, 143 n. 14.
qylyčta(-dy), 41 (I N 5).
Qytai, 27, 61 n. 7 (193), 141 n. 8.
qyd., (*qydmaz*) I S 6, (*qytdymyz*) I N 8.
qysalota?, 182 n. 101.
qyz., 19.

- qyš*, *joq*, I E 32, 34, II E 25.
qyš(-yn), (II S 2) 29.
qyštā, I N 8, II E 31.
Qu-sānān, 155 n. 39 a, 183 n. 107.
qunčuj, v. *qončuj*.
Quryqan, 140 n. 8.
quryqaru, 11, 147 n. 22.
quryja, 147 n. 22.
quryan, I N 8, II E 31.
qurdan?, (I W 1) 195.
qut, 18, 19, 146 n. 20; *-ygy*, II E 18.
qulad-, 32 n. 1, 146 n. 20.
qutqaq, 18 (II S 12, II N 11).
qut, I E 29, 31, I S 9, II E 35.
qutuj, 167 n. 70, 186 n. 115.
(quttyg, -tuy, 13, 65.)
Quštyyuy, I N 5.
käg(-i), 197, 198.
Kähārās, I E 39.
Kähü-tarban, -man, 26, 150 n. 27, 196.
känälü, kântü, 41.
kärgük, I E 4, 30, I N 10; *-siz*, I N 12.
 II S 14.
kät, (*-ip, -ipän*) 24, 30, (*-ti*) 19, (*-mis, -igimü*) 162 n. 57.
kälänän, kälän, 164 n. 59.
kälär(-ti), 31, 33 n. 1.
Kädümlig, I E 33.
käč-, 167 n. 69, 180 n. 95.
Käčün(-kä), II SE.
käm (qui), I E 9, 22.
Käm, II E 26, comp. 140 n. 8.
kök, 19, 20, 138 n. 7.
Kögman, 149 n. 24.
köüül, 28, (*-tū*) 22; *-täki*, I S 12.
könü, II E 30.
kör(-ti), 22, 182 n. 103; *tüèi(sän)*, 35, 162 n. 56, 187 n. 116.
körgü, I E 28.
körlig, 141, 142 n. 11.
köl, I E 34, I N 2.
kötür-, 33 n. 1; (*-günä, -miš*) 30.
köz, I N 10, 11, II E 2, II N 11.
közäd-, 196 (I W 1).
köbrügä(si), 187 n. 117.
kigür(-tig), I E 23.
kihäsür-, 142 n. 11.
kiu?, 180 n. 97.
kür-, (*-ip*) I E 38, (*-ti*) II E 38.
kirü, 147 n. 22, 179 n. 88.
kiscä, 147 n. 22.
kış, *kis*, II S 12, II N 11.
kiši, kisi, 15, 19, 38 (160 n. 53).
kisiligü?, *-in?*, 128 n. 3, 181 n. 98.
kü, 14, 146 n. 19, 168 n. 71.
kün, 19, 28, 146 n. 20; *-lig*, II E 18.
künäd-, 32 n. 1, 146 n. 20.
kün (soleil, jour), 20, 29.
künti, II SE.
(kän, -gün, -yuu?, people, 164 n. 59, 177 n. 84.)
kündüz, küntüz, 41.
Kül-tigin, 3, 19, 20, 29, 73 n. 1; *-čur*, 155 n. 39 a, 194.
külig, (I E 4, II E 1) 73 n. 1.
küč, 39, 44, 142 n. 12; (*-lig*, 13).
kümüš, *-üs*, 38, 186 n. 115.
jaγy, 20, 26, (*-sy*) 38, (136 n. 3).
jaγysyz, 38.
jaγyz, 26; comp. A-z.
jaγuy, I S 7; *jaγuru*, 179 n. 88.
jaγut(ür), I S 5.
[jaħaq(-yn)?, II S 12.]
jaħyt-, 40, *-lačy(siz)*, 35, 40, 162 n. 56, 171 n. 79; *-duq*, 40; *-sar*, 151 n. 29.
jaj, II W 3, *-yn*, II E 39.
jai-, (*-a, -dym, -yp*) 27, 162 n. 57.
jana, 143 n. 14.
jand(u)r(-u), I N 11.
javuq, jaraqlyg, 152 n. 31, 155 n. 40.
jarat(-myš), 27 n. 1.
jaratun(-u), 142 n. 14.
jaratur(-tym), 172 n. 81.
Jaryan, I W 2.
jarlyqa-, 44.
jatañ, I E 28, 29; (*-yn*) 154 n. 36.
jatabčy, 182 n. 103.
jaħ(a)masynda, 155 n. 40.
jat-, (*-u*) I N 9 (p. 35), (*-dy*) I E 24.
jaday, 23, (*-yn*) 154 n. 36.

- jasat(r)*, 164 n. 60.
jaz, (-yn) 29 (I N 8, II E 31, II S 2).
jazy, 26, 39.
jazyn, (dy) II E 17, (-duq) II E 16.
jazuqta-, II E 36.
jaš, 26, 27, 39; -yña, 29, 176; -yma, -ymqa, 30.
jaša(-jur), 31, 164 n. 60.
Jašyt ügüz, 149 n. 24.
jabyz, 26.
jabyu, 59 n. 1, 146 n. 21, 193.
jabryt-, II E 31.
jabtaq, 18, 26, 141 n. 11.
Jam(a)tar, I E 33; II E 40.
Jäginsilig, I E 33.
jäl(-mädi), II E 40.
joq, 14, 27, 146 n. 20, 171 n. 76; comp. *qyš*-.
joqad(-u), 146 n. 20, 160 n. 50.
joqaru, 182 n. 104, 190.
joňyšur-, 142 n. 11.
jory-, 14, 181 n. 101.
joryt-, I S 4, 6.
joryčyn?, 155 n. 38.
joč(-ta) 22 (IN 9), (-y) I E 15, IN 4, II E 28, 30.
Joč(č)tyr, 84 n. 2, 172 n. 82.
jotaz-, -uz?, 178 n. 86.
jögärü, 19 n. 2, 182 n. 104.
jyryja, *jyryaru*, 147 n. 22.
jyt, 27, 33, (-qa) 176.
jytqy, 27.
jytsyr, I E 26.
Jytpayu, 163 n. 57.
jyš, 27, 39, 136 n. 5, 152 n. 32.
jypar, 185 n. 111.
jymšaq, 15, 27, 39.
jig, 1° II E 24, II S 10, 146 n. 20; 2°? I S 4.
jigäd-, 146 n. 20, 177 n. 84.
jigirmi, 15, 27, 30, (-kã) 176.
jinčü, 42; *Jinčü ügüz*, 159 n. 49.
jir (*jer*), 15, 16, 27; (-dã) 23, (-tã) 22, (-inãrã, II E 40); *jir-sub*, 144 n. 17, 150 n. 26.
Jir-bajyrqa, 155 n. 41, 167 n. 69.
jil(-ü), I E 28.
jiti, 11, 15, 27; -nč, 42.
jitür(-ü), I E 7.
jitmiš-, -is, 38.
jičã, I E 16 (II N 13?).
jinã-, 19 n. 2, 30.
juy, 35, 141 n. 9, 163 n. 57, 195 (I N 7, I NE, II E 3, II S 10, 11).
juyta- 11, 141 n. 9.
juyčy, 34.
jurt(-da), 23, 27.
jut(-yyty), II E 32.
jut, II E 31.
jükündür-, 14, 20, 31, 136 n. 4.
jügür(-ti), I E 24.
jüz, 27, 197; (-čã) II E 37.
jüz(ã)jt(-i), 180 n. 95.
nã-, 29 (I E 9, II E 28).
nãñ, 29 (I E 26, I S 8).
nãñnãñ, 29 n. 1, 171 n. 78.
Nãñ(?)sãññ, I N 12.
nãñčã-, 29, 42, 155 n. 38, 186 n. 114.
Likãñ, 78 n. 4, 165 n. 63.
Lisün, 34, 184 n. 110.
taç, 10, 20, 22, (-da) 23, (-ča) 34; *taçdaqy*, (I E 12) 139 n. 8.
Taňut, 22, 28, 178 n. 86.
tajyun, 177 n. 84.
taj-sãññ, 184 n. 110.
tarqan, 59 n. 1, 185 n. 113.
tarqat, I S 1.
Tarduš, 63 n. 4, 146 n. 21.
Tarban, *Tarman*, v. *Kãññ*-.
tatuj, 167 n. 69.
tal(-yña), I S 12.
Tatar, 140 n. 8.
Tataby, 141 n. 8.
Tadyq(-yñt)-čur(-yñ), 155 n. 39 a.
taš (Pierre), 25, 39.
taš (extérieur), 35; *tašra*, I E 11, 26.
tašyq-, 35, 143 n. 14.
tap-, 159 n. 48; *tapa*-, 24, 159 n. 48.
tapta-, 139 n. 8, 181 n. 99.
Tabart(-da), 159 n. 48.

- Tabyač.* 26, 34, 139 n. 8 (-*γaru*, II E 35; -*γy*, I E 7).
- Taman-tarqan*, II S 14.
- tamqa*, 10, 11.
- tamyučy*, 34.
- Tamay*, 160 n. 51.
- täg*, (-*di*, -*dük*) 23, 156 n. 43, 167 n. 69.
- tägi*, 20, 150 n. 27.
- tägis*, 160 n. 53.
- täüri*, 3, 10, 23, 28, 144 n. 17.
- täjän*, II S 12, II N 12.
- tärčä?*, II W 4.
- tälin(-mäsar)*, 151 n. 29.
- täs(-ip)*, 155 n. 41, (-*sär?*) 187 n. 117.
- täblig*, 141, 142 n. 11.
- Tämir-qapqy*, 12, 24, 137 n. 6.
- toqy*, 156 n. 43, 161 n. 55.
- toqyt(-dym)*, 19 (I S 12, 13).
- toquz*, 14, 19, 22, 39; -*ynč*. I NE.
- Toquz-Ärsin*, 167 n. 69; -*Oquz*, 147, 148 n. 22; -*Tatur*, 140 n. 8.
- toqraqqasän?*, 162 n. 56, 170 n. 74.
- toqtamyš?*, 178 n. 85.
- toy(-a)*, 158 n. 45.
- Toqu*, 180 n. 95.
- toqusyq*, 37, 139 n. 8.
- Toqla*, 63 n. 1, 180 n. 95.
- Toha-tigin*, 163 n. 57.
- Tonra*, 163 n. 57.
- tohtamyš?*, 178 n. 85.
- tojyun*, *tujyun*, 177 n. 84.
- Tonjuquq*, 74 n. 4, 185 n. 113.
- tonlyy*, I E 29.
- tonsyz*, 37 (I E 26).
- toruy*, -*yy?*, 44 (I E 33).
- toḡat(-mañ)*, II N 13.
- toḡ(-sar)*, 170 n. 74.
- tosyq*, -*saq?*, 170 n. 74.
- Tönkäs*, II S 8.
- (*tör?*, 185 n. 114).
- törü*, 11, 185 n. 114, (-*gin*, -*ñin*) 21, (-*sinä*) 42, (-*mis*) 30; *törün*, 13, 185 n. 114.
- törü(-mis)*, 164 n. 60.
- tört*, 22; -*inč*, 42.
- Töläs*, -*is*, 61 n. 5, 146 n. 21.
- töpä(-sindä)*, 145 n. 18.
- ti*, 15, 145 n. 17, n. 18, 179 n. 91;
tip, 24, 145 n. 18.
- tik*, 148 n. 23.
- tigin*, 15, 20, 29, 59 n. 1, 73, (-*iñ*) 29.
- tiñlä*, I S 2.
- tijin*, 27, 145 n. 18.
- tin*, 179 n. 91.
- tir* (-*ter*), 34 (II E 11, [I S 10]).
- tirig*, (-*i*) I N 9, (-*rü*) 179 n. 88;
-*däkičä*, I SE.
- tiril*, (-*ip*) 34, (-*ti*) II E 31.
- tirkış*, 169 n. 74.
- tizlig*, 136 n. 4.
- tujyun*, v. *tojyun*.
- tur(-u)*, 160 n. 50.
- туруq*, I E 39.
- tut*, (-*a*) 10, (-*yp*, -*ypan*) 24, 30, (-*dy*) 23.
- tutuq*, 154 n. 38, 158 n. 47, 184 n. 110, 197.
- tutsyq*, I S 4, 10.
- tulun*, 59 n. 1.
- tükät(-i)*, 153 n. 35, 166 n. 67.
- tügällin*, -*tün*, 169 n. 73.
- tun*, I E 27, I S 2; -*li*, II SE.
- türk*, 3, 20, 138 n. 7.
- Türgäs*, -*is*, 70 n. 3 (194), 149 n. 25, 158 n. 45, 48.
- Türgi-jarqun-köl*, I E 34.
- tüz*, I E 3 (194); *tüzsiz*, 141 n. 11.
- tüzäl(-tim)*, 167 n. 70.
- tüs* (-*tüş*), I N 4.
- Tüpät*, 24, 140 n. 8, 167 n. 69.
- tümän*, I N 12, II E 25, 26, II S I 8, 197).
- Čaň-sähün*, 166 n. 66.
- Čača-sähün*, 155 n. 39.
- čoraj*, 169 n. 73.
- Čoraq*, II SE.
- čölig*, 139 n. 8.
- čyqan*, 166 n. 66 (198).
- čyqai*, 27, 34, 171 n. 76.
- čyndan*, 42, 185 n. 111.

- Ćik, II E 26.
 ěar, 155 n. 39 a.
 Ćušty, I N 8.
 Ćub, 154 n. 28.
 saqyn-, (-urmân) 162 n. 56, 187 n. 117.
 -dym) 42, (-maty) 143 n. 15.
 soju, 37, 154 n. 36.
 sunč-, 12, 156 n. 43.
 sansyz, 37.
 sač'-yn), II S 12.
 sab, 26, 29, 166 n. 67, 167 n. 70, 182 n. 103.
 säkiz, 38.
 säün, 28, 149 n. 24, 155 n. 39, 184 n. 110.
 sän, 29, 161, 162 n. 56, 169, 170 n. 74.
 Sätinän, 181 n. 101.
 Säbäg-kül-irkiz, 194 (II S 14).
 Sorđ, Sorđaq, 154 n. 38.
 soña, I E 35, II E 27.
 sok-(ipän), 156 n. 42.
 sokür-, 136 n. 4.
 söñuk (suñuk?), 152 n. 31, (153 n. 34.)
 156 n. 42. (-ñü, 13, 21, (-iy) 21.
 söñüs, v. suñüs
 sözläš-(dimiz), 39.
 sy-, (syju, symaly) 157 n. 44, 172 n. 80.
 sygyt, 22, 38; -čy, 34.
 syjun, 187 n. 117.
 sypta-, 11, 38, 141 n. 9.
 syñ-(ar), 180 n. 97.
 säñil, 40 n. 1, 150 n. 26.
 silik, 38 (I E 7, 24).
 siz, 162 n. 56, 171 n. 79.
 suqyn? II E 38.
 sub, 26, 37. (-čün) 34 (-yñaru, II E 40);
 comp. jir.
 subsyz, 139 n. 8.
 sü (-y, -si, -sin), 13, 21, 38, 41, 162 n. 57, 180 n. 95.
 süñäg, 152 n. 31, 156 n. 42; -liy, 152 n. 31.
 süñäk, v. söñäk.
 suñäš-, -ñs, 38 (192), 152 n. 31.
 süñ-(ä), I E 23.
 sülä-, 11, 41.
 süñig, I S 5, 6.
 Šanduñ, 42, 149 n. 24.
 Šat'öy, v. Ätp-.
 šad, 23, 59 n. 1, 146 n. 21, 165 n. 62.
 šadapyt, 166 n. 67.
 baj, 27.
 Bajyrqu (Jir-), 72 n. 3, 155 n. 41, 157 n. 44.
 bar, I E 29, I S 9:
 bar-, (-yr, -ur) 31, (-dy; 23, 31, 41, (-ymä) 30 (153 n. 33); comp. äñ-.
 barym, I N 1, I SW, II E 24, II S 3.
 barq, 81 n. 1, 172 n. 81.
 barqu, 171 n. 77.
 Bars-bäg, I E 20 (150 n. 26).
 batyq, 12, (da) 23; -daqy, I E 12.
 batysyq, 37, 38 n. 1; -daqy, 37 (I N 12).
 batymč-y), 156 n. 42.
 bas-, (-dy) 23, 37, (-masar) 151 n. 29.
 Basčymyt, 178 n. 88.
 baz (qyt-), I E 2, 15, 30.
 Baz-qayan, 147 n. 22.
 baš, 25, 39, 160 n. 51, 197, (-da) 23, 198.
 bašad-(u), 146 n. 20, 184 n. 110, 198.
 Bašyu, I E 37.
 bašta-(ju), 11, 27, 146 n. 20, 149 n. 23, 164 n. 59, 198.
 baštyg, 21, 136 n. 4.
 bäg, 20, 25, (-läñ) 31; -li, 142 n. 11.
 bäylik, 19 (I E 7, 24).
 bähgü, 25, 28, 190.
 (bän, 26.)
 Bärčäkär, 165 n. 64.
 bädiz, I N 13, I S 12, I NE, II N 14, II SW.
 bädizt ([d]im), 180 n. 95.
 bädizäi, I S 11, 12, I NE, II N 14.
 bot-, 40, 145 n. 18, (-yp) 14, 24, (-tačy, -tačy) 35, 40, 161, 162 n. 56, 164 n. 59, 165 n. 62, 187 n. 116, (-dy, -ty) 13, 40, 41, (-daq, -tuq) 23, (-ča) 145 n. 18, 196, (-čün) 35, 145 n. 18, 196, (-sar) 151 n. 29, (-mazun) 30, 40.

- Botëu(-da)*, 158 n. 45.
bołëa, bołëun, v. *boł*.
boz, I E 32, 33, 37.
böz, v. *buz*.
boşyar-, v. *buşyar*-.
böklî, 13, 21, 139 n. 8.
börî(-täg), 20, 25, 59 n. 2 (I E 12).
bölön ou *-ün*, (I N 12) 193.
böd, 166 n. 67.
[b]yç(-dy), 185 n. 112.
biñ, 25.
bin(-ip), 25.
bir (un), 15, 31.
bir (*ber*-, donner), 15, 147 n. 22, (-*ärmän*) 162 n. 56, (-*gimä*) 30, (-*lim*. etc.) 22, 30; *birtük*, 23, (-*gärü*, *-rü*) 179 n. 88.
birik(-i), 143 n. 14, 153 n. 35, 166 n. 67.
birijä, birgärü, 147 n. 22, 166 n. 67.
birtä, 25, 31.
bit-, 15, (-*ir*) 31, (-*mäzi*) 30, 40; *bit-mädäk*, 20, 23, 141 n. 11.
bitig, 20; *-siz*, 38.
bitgä, 15, 20, 73, 74 n., 145 n. 18.
biti-, (-*dim*) 23, (-*gimä*) 30.
bitig, 12, 20.
bičün, 175.
bisäk, 168 n. 72.
biš, bis (*beš*), 15, 38; *-inč*, 27, 42.
Biš(s)batyq, 15, 70 n. 4, 179 n. 91.
biz, 39, (-*in*) 28, (-*iñä*) 159 n. 50, 191.
bu, buny 21, 25, 191.
Buqaraq, 165 n. 64.
buqar?, 184 n. 110.
buñ, 25, 91 n. 2, 167 n. 68, 170.
buñsyz, 25, 91 n. 2.
bujuruq, 19 (I E 3, 5, 19, 38, I S 1, II S 14).
Bujtabaya-tarqan, II S 14.
bunda, 25, 42, 191.
bunča, 42, 191.
buracıa, 34, 158 n. 45.
butuñ, 14, 28; *-daqy*, II N 9.
butyraq(-yn), I N 4, II E 29.
budun, 12, 13, 14, 23, 136 n. 2, 146 n. 21, (-*yy*) 14, (-*yh*) 28, (-*da*) 41.
buduntgy, 142 n. 11.
buz-, (-*dy* etc.), 13, 23.
buşyar-, 169 n. 73, 179 n. 88.
Bumyn, 135 n. 1.
büdün[i]?, 179 n. 93 (196).
Maqarac, I N 13.
may, 185 n. 113.
Maya ou *-yy?*, voir *Amya*.
maħa, 10, 26, 29.
män, 10, 26, 30, (-*iñ*) 28.

b. Grammaire.

Adjectif. — Affixes: *-qyia*, 28; *-raq* (comparatif), 157 n. 44, 170 n. 74; *-ty(γ)*, *-li(γ)*, 13, 21, 32 n. 1, 136 n. 4, 142 n. 11, 152 n. 31, 186 n. 115; *-daqy*, *-däki*, 37 (comp. lexique *könül*-, *taγ*-, *tirig*-, *batyq*-, *batysyq*-, *butuñ*-); *-syz*, *-siz*, 26 n., 32, 37, 38, 39, 138 n. 7; = substantif, 141 n. 11, 166 n. 68.

Adverbe. — Affixes: *-ru*, *-rā*, 156 n. 43, 179 n. 88; *γaru*-, *γärü*, 11, 147 n. 22 (comp. Particules); *-ü* ou *-in*, 181 n. 98; (comp. lexique *ädgüti*, *qatlydy*).

Noms de nombre: *bir*, *iki* (*ikün*), *üč*, *tört*, *biš*, *altı*, *jüti*, *säkiz*, *toquz*, *on*, *jigirmi*, *otuz* (*bir otuz* ou *otuz artuq bir*, etc.), *qyrq*, *älüg*, —, *jitmış*, —, —, *jüz*, *biñ*, *tümän*, voir lexique; 140 n. 8, 146 n. 19, 176; nombres ordinaux, *ilki*, *ikindi*, v. lexique, etc. en *-nč*, 42 (176).

Particules affixes: *-oy, -öy*, v. lexicque; *γaru, -gārū*, 11, 179 n. 88 (comp. lexicque *Oγuz, tabγač, birtük; ortu, jir, sub*); *-ru, -rū*, 179 n. 88; -täg, 20; -ča, -čā, 34, 42, (151 n. 29?), 158 n. 46, 178 n. 85; -syz, -siz, voir Adjectif.

Phonétique. — Voyelles vélaires et palatales, 8, 10 suiv., 17, 19 n. 2, 29, 36 n. 1, 182 n. 104; a, ā, 10, 11; e?, 15, 16; y, ī, 11—16, o, u, ō, ū, 11—16; harmonie des voyelles, 12—14, 177 n. 84.

Diphthongues, 26, 27, 28, 139 n. 8, 168 n. 71.

Consonnes, différents signes selon la voyelle, 8, 9, 16, 17 suiv., 46, 51, 163 n. 58; c. soufflées (sourdes) et vocaliques (sonores), 18, 152 n. 31, 156 n. 42, 157 n. 44, 168 n. 72. 188—190; q, uq, yq, 17, 18, 19; γ, 17, 18, 20, 21, 189; k, āk, 17, 19, 20; g, 17, 18, 20, 21, 189; ḥ, 17, 21, 28, 29, 149 n. 24; j, 17, 26, 27; ĩ, 27, 28; n, 17, 29, 30, 157 n. 44, 168 n. 71; nd, 17, 41, 42, 149 n. 24, 190; nč, 17, 42, 190; r, 17, 31, 32; t, l, 17, 33, 34; ld, ld, 17, 40, 41, 190; t, 17, 18, 22, 23, 190; d, 17, 18, 23, 190 jamais après *n, l, t, 41, 42, 163 n. 58, 190*, omis après *t, 161 n. 56, 162 n. 57, 180 n. 95*, historique, 157 n. 44, 170 n. 74, 181 n. 101, 190; ĩ, 17, 34—36, ĩč, 35, 36; s, 17, 36—39, 189; z, 17, 39, 40, 168 n. 72, 189; š, 36—39; p, 17, 23, 24, 175; b, 17, 24—26, 189; m, 17, 30, 142 n. 11.

Pronoms personnels, *mān, bīz, sān, siz*, v. lexicque; accusatif, 21, 191, 192; génitif, 28, 191; datif, 10, 29, 159 n. 50, 191.

Affixes pronominaux, 1 pers. sing., *-m*, 30; 1 p. plur., -myz, -mīz, 30, 39; 2 p. sg., -ñ (γ, γ) 13, 21, 29; 2 p. pl. -hyz, -hīz, 29; 3 p. sg. et pl., -y, -i, -sy, -si, 13, 29, 38, 141 n. 10, 162 n. 57, 198; — accusatif, génitif et thème des autres cas, -(y, ĩ)n, 29, 30, 41, 42, 145, 146 n. 19, 152 n. 30, 157 n. 44, 165 n. 61, 171 n. 75, 182 n. 101, 191; — datif, -ma (-mqa), -ña, 29, 30, 151 n. 30, 159 n. 50, 191.

Autres pronoms: *ol, an, bu, qan* (ablatif, *-dan* ou *-dyn*), *kām, nā, nāñnāñ*, v. lexicque.

Substantif. — Affixes: *γu, γū*, 35, 171 n. 77; γučy, γūči, 35; (-gün, γun?, 164 n. 59, 165 n. 62, 177 n. 84;) -yq, -lik, 32 n. 1, 136 n. 4, 152 n. 31; -čy, -či, 34; -syq, -sik, 37, 38, 170 n. 74; -m, 156 n. 42; -ma?, 155 n. 40; = adjectif, 141 n. 11, 166 n. 68.

Pluriel, 19 n. 2, 31, 34, 164 n. 59, 165 n. 64.

Accusatif, *γ, γ, 13, 21, 155 n. 39 a, 157 n. 44, 158 n. 47, 163 n. 57, 183 n. 107, 191—192; au lieu du cas local, 33 n. 1; — génitif, -ñ, -nyñ?, 28, 29, 155 n. 39 a, 157 n. 44, 191; — instrumental, -n, 14, 29, 145 n. 19, 151 n. 36, 168 n. 71, 181 n. 98, 182 n. 101, 185 n. 114; — datif, -qa, -kā, 18, 19, syntaxe, 149 n. 23, 166 n. 67, 167 n. 69, 172 n. 81, 176, 198; — locatif, -da, -dā, -ta, -tā, 22, 23, 37, 41, 167 n. 86; — ablatif = locatif, ibidem, 152 n. 31 (-dan ou -dyn?, 195). Comp. Particules.*

Verbe. — Dénominalif, *-ad, -ād*, 146 n. 20, 196, 198; -yq, -ik, 35, 143 n. 14, 153 n. 35, 170; -ta, -tā, 32 (192), 41, 141 n. 9, 146 n. 20, 149 n. 23, 155 n. 40, 181 n. 99; -syra-(t), -sirā-(t) 31, 32, 146 n. 20.

Transitif, *-t*, 31, 33 n. 1, 161 n. 56, 180 n. 95, *-tur-*, *-dur-*, *-ur-*, 31, 33 n. 1, 136 n. 4, 142 n. 11, 160 n. 50, *-gur-*, *-gir-*, 169 n. 73, 179 n. 88; régime, 172 n. 81; — passif, *-t*, *-l*, *-n*, 30, 34, 142, 143 n. 14; — réfléchi, *-(u)n-*, *-(ü)n-*, 142 n. 14, 179 n. 91; — réciproque, *-š-*, 39, 142 n. 11, 152 n. 31, 156 n. 43; — négatif, *-ma-*, *-mā-*, 30, 143 n. 15, 151 n. 29, 153 n. 35, 157 n. 44, 167 n. 69, 171 n. 75, 181 n. 98.

Présent (aoriste), *-ar-*, *-ār-*, *-yr-*, *-ir-*, *-ur-*, *-ūr* (imparfait, *-r ārti*, *ārmiš*) 31, 162 n. 56, 164 n. 60, 168 n. 71; négatif, *-maz-*, *-māz-*, 30, 39, 40, 170 n. 74.

Prétérit, 1e (positif), *-dy-*, *-di-*, *-ty-*, *-ti-*, 12, 22, 23, 40, 41, 42, 151 n. 29; 1e pers. sg., *-m-*, 30; 2e pers. sg., *-γ-*, *-g* (*-ā*), 21, 151 n. 29, 169 n. 73; 1e pers. pl., *-mys-*, *-miz-*, 30, 39; 2e p. pl., *-γγz-*, *-giz* (*-āyz-*, *-āiz-*), 21, 162 n. 56; — 2e (dubitatif), *-mys-*, *-miš-*, *-mys-*, *-mis-*, 13, 30, 36, 38, 164 n. 60 (plusqueparfait, *-mys ārti*, *ārmiš*).

Futur, 1e *-dačy-*, *-dāči-*, *-tačy-*, *-tāči-*, 35, 40, 161, 162 n. 56, 169 n. 74, 171 n. 79; — 2e *-ur?*, 162 n. 56; — 3e *-a* (= optatif), *ibid.*; 1e pers. sg., *-ajyn-*, *-ājin-*, 2e pers. sg. *-a-sān-*, 170; — conditionnel, *-dačy* (etc.) *ārti*, 161, 162 n. 56, 164 n. 59, 181 n. 98.

Subjonctif, *-sar-*, *-sār* (*-sa?*), 29 n. 1, 31, 151 n. 29, 164 n. 59, 169 n. 74, 170, 181 n. 98.

Impératif, 146 n. 18; 1e pers., *-ajyn-*, *-ājin-*, v. futur; 2e pers. sg., *»*, (*-γγt*.) *-gil*, 12, 15, 34, 41; 2e pers. pl., *-ā-*, 29; 3e pers., *-sun-*, *-čun?*, 35, négatif, *-mazun-*, 30, 40.

Participe et nom verbal, *-r-*, *-maz-*, *-māz-*, *-mys-*, *-miš-*, *-dačy*, etc., *-sar-*, *-sār*, v. plus haut; *-γyma-*, *-gimā* (ou *-γma-*, *-γama*, etc.), 30, 153 n. 33, 162 n. 57; (*-yγγty*.) *-(i)gli-*, 34, 180 n. 97; *-duq-*, *-dūk-*, *-tuq-*, *-tūk-*, *-uq-*, *-ūk-*, 22, 23, 40, 141 n. 11, 143 n. 14, 168 n. 72.

Gérundium et infinitif, 1e *-a-*, *-ā-*, *-y-*, *-i-*, *-u-*, *-ū-*, 11, 143 n. 14, 146 n. 20, 149 n. 23, 152 n. 31, 153 n. 35, 154 n. 36, 157 n. 44, 160 n. 50, 161 n. 55, 162 n. 56, n. 57, 164 n. 59, 166 n. 67, 171 n. 77, n. 79, 180 n. 95; — 2e *-p-*, *-pan-*, *-pān-*, 14, 23, 24, 30; — 3e *-nč?* 197 (153); — 4e négatif, *-maty(n)*, 143 n. 15, 169 n. 73, 171 n. 75, 181 n. 98. — (Infinitif *-maq-*, *-māk*, 30.)

APPENDICE.

L'inscription chinoise du monument I.

Nouvelle traduction anglaise

par

M. E.-H. Parker¹⁾.

The deceased Kōl Tegin's tablet.

The deceased Kōl Tegin('s) tablet. — Yon²⁾ vasty Heaven, there is nothing but what it covers and shields. Heaven and man (being) in unison, the universe (is) one great whole; and as its essence is separated into the inferior and superior³⁾ elements, so therefore (we find men) separated into (or in their proper position as) prince-elders (or rulers). These prince-elders are, in fact, the hereditary consequences of the (above mentioned) two elements.

(Now) dating back from the time when China made her robust⁴⁾ flight across the northern wastes and the (Hiung nu khan Khuganja) came to do homage (to the Chinese Emperor) at the Kan ts'üan (Palace, near Si-an Fu), craving permission to guard the Kwang-luh⁵⁾ frontier (for China), We find that the depth of Our grace and friendship extends far into the past.

¹⁾ M Parker a eu l'extrême obligeance de mettre à ma disposition cette nouvelle traduction, que je suis heureux de reproduire ici. — V. Th.

²⁾ Old, local, poetical, English.

³⁾ Female and male, dark and light, weak and strong, bad and good, ghostly and fleshly, — a very elastic expression.

⁴⁾ Metaphor of powerful geese or other formidable birds: alluding to the conquests over the Hiung-nu.

⁵⁾ Name of a place near the Wall. See my book on Turks (now on its way from China).

And then when Divus Celsus of Our dynasty created a new patrimony, which imperial domain Divus Magnus proceeded to extend, the blessings of culture were spread to the four¹⁾ corners (of the world), and the results of their military prowess were achieved by one (mighty) effort.

(But under) yonder Heaven's (will), vicissitude follows vicissitude: (yet though the Khanly²⁾) title has been alternatively borne (by this or that rival), still they have all to the last been able to successively³⁾ [send in their humble letters of duty⁴⁾] and furnish the tribute due from them as border states.

And so (things went) on, until it came to Our imperial selves, who placed (Mogilan) in the relation of son, to Us as father, thus bringing it about that cruel raids no longer took place, and weapons could be laid (quietly) in their cases. «Thou not suspecting me, I not betraying thee⁵⁾.» How could it be otherwise than that the frontiers should then [be freed from further molestation⁶⁾]?

The subject (of this panegyric) was known as the Tegin Kōl. He was second son of Kutlug Khan, and younger brother of the now (reigning) Bilga Khan. His filial and fraternal piety were well-known in remote parts, whilst the prestige of his name struck awe [into his native tribesmen⁷⁾]. How could this be otherwise than the result of his great-grandfather the Beg Itimish's⁸⁾ accumulation of (hereditary) good qualities in the first instance, which he (Kōl) was able to carry on to the full in his own person, and of his grandfather the Ghekin Kutlug's⁹⁾ practice of deep benevolence in the second instance, which (benevolence) [his descendants] (proceeded to) emulate? If not so, how account for the production of so worthy a man?

¹⁾ Literally eight.

²⁾ Literally glorious.

³⁾ 代

⁴⁾ This is guessed at, but it is almost certain to be correct in effect.

⁵⁾ The Emperor quotes classical words here.

⁶⁾ Schlegel's guess is as good as any I can suggest except that his proposed grammar is defective.

⁷⁾ I cannot improve on Schlegel's guess.

⁸⁾ 方植

⁹⁾ Turk history does not mention two Kutlugs. Possibly the word grandfather is mere «poetic license» for father!?

(Nay, assuredly, but this is the true reason), and so he has been successful in his endeavours to act with¹⁾ affection and fraternal piety, and to coöperate in establishing (his brother's) strategical aims. North (the Turkish Empire under Mogilan) reaches up to the borders of (modern) Tarbagataï, west it touches the outskirts of the Tumet territory²⁾. Obeying [the sacred decrees³⁾] of Heaven, he was recipient of the confidential rank of *doghri*⁴⁾, (all) with a view to friendly relations with Our (imperial) T'ang (dynasty).

For this reason Our (dynasty, or We) «commend thy loyal efforts»⁵⁾, and (hereby) confer upon (him) Our most gracious and trusty favours, whilst (on the other hand) the far seeing calculations (of Ourselves and Our ancestors⁶⁾) are thus not thwarted, and a summary end is put to a harassing condition of affairs.

We «express again and again Our poignant grief»⁷⁾, and «the pain»⁸⁾ which is in Our imperial heart.

Moreover the Tegin was the younger brother of the Khan, and the Khan was Our adopted son. Whilst therefore the proper feeling between father and son is thus given full effect to on the one hand, it naturally follows that one brother shares the sentiment which is the due of the other. Both are (thus) Our sons, and (Köl thus) in the second place (equally) shares Our deep sympathy.

For which reason We have specially manufactured⁹⁾ a splendid tablet, for the information of all far [and near¹⁰⁾], so that (in the minds of) innumerable after generations the glory of (their joint) success may be daily renewed¹¹⁾.

¹⁾ Perhaps 奉順

²⁾ Perhaps Schlegel is right in applying these boundaries to Köl's own appanage or special conquests.

³⁾ Schlegel's guess. I agree with him, except where I say no.

⁴⁾ I am indebted to Schlegel for this word. The ancient Huns used it, and said it was Turkish for «worthy», and that it was the next in rank to Khan (= Caesar to Augustus).

⁵⁾ I have no books here, but I think this is a quotation from the Shu-king.

⁶⁾ Possibly «of the Turk ancestors».

⁷⁾ I think from the Shū-king.

⁸⁾ 疾

⁹⁾ 製

¹⁰⁾ Schlegel. Good guess.

¹¹⁾ Schlegel is far off here, and, generally, in all the latter half.

The panegyric runs: —

Country of sand and cold¹⁾,
Region of the Ting-ling²⁾,
Robust «militarismus» abundantly rose
Amid thy former kings.

May thy princes endure,
Thus glorifying outlandish regions!
May thy principles remain submissive,
Aiming at friendship with Our T'ang!

Who shall say that such men
Are not guaranteed to endure for ever?
A lofty tablet is (now) reared (like a) hill
To proclaim the good tidings for ever.

(Date, on which I have no opinion to express: —³⁾)
Great T'ang, 20th year of K'ai-yüan, in the cyclic order *jên*-

1) 樂

²⁾ See my book: one of the Kirghiz groups (one west and one north).

³⁾ When I say that I have no opinion as to the date, I mean that I am ignorant of astronomical considerations and questions of calendar. But as to the date as it appears to the eye on the inscription, the following facts are important: —

1. There is only space for one Chinese character before the word «moon» or «month». This character must stand for either «ten» or «seven».

2. The perpendicular of «ten» does not reach beyond the horizontal so far as the perpendicular of «seven».

3. The horizontal of «seven» is more slanting than the horizontal of «ten».

4. The top part of the perpendicular of «seven» is thicker and more wedge-shaped than the top part of the perpendicular of «ten».

All the above points can be seen by any one, whether ignorant of Chinese or no, if he will examine the characters in question in print and in writing.

If any one will examine the Plate No. XVI in Dr. Radloff's Album, he will see that the damaged character preceding the word «moon» is exactly the same in appearance as the character «seven» which lies five spaces below. He will also see that the tail of the perpendicular belonging to the damaged character distinctly appears to the right. Moreover the top of the perpendicular is wedge-shaped; it goes far beyond the horizontal; the horizontal is slanting,

shên: seventh moon, in the cyclic order *sin-ch'ou*: seventh day of the Kalends, in the cyclic order *ting-wei*: (this was the date of) erection.

Hence I come to the conclusion that, first, two characters (as given in Professor Schlegel's copy) are an impossibility: also, that the single character which it must be is a seven, and not a ten.

Finally, I may point out that the cyclic day *ting-wei* cannot possibly occur except sixty days before or after a similar cyclic day. Now all events of very great importance are given with year, moon, and day in the Chinese histories. If any cyclic day whatsoever be named during that year, it will be easy for those interested to count backwards or forwards and find out for themselves whether my remarks are justified in positive fact or not*).

*) Je suis heureux de voir complètement confirmés, par ces remarques de M. Parker, les résultats auxquels je suis arrivé p. 174. — V. Th.

Remarques finales.

Arrivé à la fin du présent ouvrage, je suis obligé d'y ajouter encore quelques remarques.

Ayant eu la chance de trouver la clef de ces inscriptions remarquables, j'ai cru que — naturellement sans préjudice pour autrui, car en publiant mon déchiffrement de l'alphabet j'ai laissé à tout autre que moi la même liberté, — je pourrais bien avoir un certain droit à essayer mes forces en utilisant ma découverte pour interpréter au moins les deux grandes inscriptions qui pendant longtemps m'avaient occupé et vivement intéressé, et qui m'avaient surtout fait trouver le fil d'Ariane. Bien plus, j'ai dû en quelque sorte y voir pour moi un devoir et un point d'honneur d'agir ainsi. C'est aussi pourquoi je me suis mis à transcrire et à interpréter ces inscriptions aussitôt après que j'en eus trouvé la clef (le 25 novembre 1893), ou plutôt j'y mettais déjà la main au moment où je trouvais la solution; car il va de soi que c'était pour moi la seule possibilité de reconnaître, en détail, la valeur exacte des divers caractères et, en général, le principe de l'écriture en question, la substitution des valeurs phonétiques me donnant le vrai sens des mots et des phrases. J'ose croire que les petits échantillons cités dans ma *Notice préliminaire* en feront suffisamment foi, et que mon plan ressortira assez nettement de ce que je dis en terminant cette notice (comp. ici, p. 3).

En mars 1894 j'avais mis la dernière main à la première partie de mon ouvrage, à cela près que le dernier chapitre, p. 44—54, n'a été achevé que plus tard. La Société Finno-Ougrienne ayant

bien voulu se charger de la publication de mon ouvrage, l'impression a commencé à Helsingfors dès le mois d'avril, et on l'a poussée aussi activement que possible. Cependant ladite Société acquiesça à ma proposition de faire imprimer à Copenhague la seconde partie, dont il me fallait contrôler de plus près les épreuves, ce qui n'eût pas été aussi praticable, si l'on avait fait l'impression à Helsingfors et qu'on eût dû y corriger obligeamment quelques-unes des épreuves. J'ai dû restreindre alors au minimum l'emploi des caractères turcs, qu'on ne pouvait ni trouver ni se procurer ici; toutefois, j'ai cru pouvoir sans difficulté passer sur cet inconvénient. Ensuite on procéda à l'impression de la seconde partie (textes, etc.) au commencement de l'été de 1894. Un petit nombre d'exemplaires de la première partie achevée, reçut le titre de 1^{re} livraison, et les uns furent présentés au X^e Congrès des Orientalistes tenu à Genève au commencement de septembre, tandis que d'autres furent adressés personnellement à certains savants.

Malheureusement l'impression de cette seconde partie a eu lieu, pour la majeure part, dans des conditions extrêmement difficiles. En octobre 1894, je tombai malade, et mon mal ne tarda pas à devenir si sérieux et dura si longtemps, que ce fut seulement au milieu de mai 1895 que je me trouvai assez rétabli pour suivre l'avis des médecins et aller vivre sous un climat plus méridional, et je ne suis rentré qu'à la mi-septembre. En pareilles circonstances, tout travail a dû cesser pendant de longs mois, et même après que je me suis vu en état de le reprendre tout doucement, l'impression n'a pu avancer que lentement. C'est là ce qui a retardé jusqu'à présent l'achèvement de mon ouvrage, une année entière après le terme que j'espérais d'abord y mettre. Cette même raison me fait prier le lecteur de vouloir bien excuser diverses inconséquences et fautes d'impression qui se sont glissées. Je dois de sincères remerciements à la Société Finno-Ougrienne, qui sans impatience a vu se prolonger ces retards imprévus, tandis que pour ma part le plus ou moins d'accélération dans la publication de mon ouvrage n'est que de moindre importance. Le point capital pour moi a été d'obtenir des résultats capables de me satisfaire au point de vue de la méthode philologique, tant pour fixer le texte que pour l'interpréter aussi profondément et aussi exten-

sivement que possible; à défaut de cela, mon but a été de pousser aussi loin que j'ai pu le faire en gros sans être spécialiste et avec les moyens à ma disposition. En tout cas je puis affirmer que je n'ai rien épargné dans ce but et que, jusqu'au bout, j'ai travaillé à parfaire mon œuvre.

Ces remarques m'ont paru d'autant plus à propos ici que, dans la 3^e livraison de son ouvrage intitulé *Die alttürkischen Inschriften der Mongolei* (p. 176—460), livraison que je dois à la bienveillance de l'auteur et qui me tombe entre les mains ¹⁾ juste au moment où je viens de terminer entièrement mon propre travail, M. RADLOFF s'est exprimé, sur l'historique de mon ouvrage et ses relations au sien, en termes qui, en des points essentiels, concordent fort peu avec le véritable état des choses. Après les éclaircissements que j'ai donnés dans ce qui précède, je pense pouvoir me passer de toute réfutation ultérieure, et d'ailleurs, à cet égard, je renvoie aux pages 4, 81, note 2, et 91, ainsi qu'à beaucoup d'autres endroits de mon travail. En lisant la préface de M. Radloff, il ne me reste plus que d'exprimer mon regret d'avoir involontairement causé du retard à la publication de cette dernière livraison de son travail; car je vois que cet auteur a gardé quelque temps ladite livraison, attendant jusqu'à présent, mais en vain, la publication de mon ouvrage. Tout ce que je puis dire, c'est que si j'avais eu la moindre idée de cela, ce retard aurait pu se combler très aisément, s'il eût bien voulu s'adresser directement à moi.

Dans cette livraison, M. Radloff a enrichi fort au long son mémoire sur les deux inscriptions d'améliorations, additions et explications² (p. 175—243), où il modifie de maintes façons sa conception antérieure d'une foule de mots, formes et passages entiers des textes. Il a aussi terminé par un appendice donnant encore une nouvelle traduction des deux grandes inscriptions (p. 439 et suiv.). Parmi ces modifications il y a des points que je regarde comme mon devoir de signaler particulièrement, et à propos desquels j'ai critiqué

¹⁾ Le 18 octobre 1895. Je puis ajouter que la 1^{re} livraison de ce même ouvrage m'est parvenue le 27 avril 1894, et que la 2^e livraison est arrivée ici le 23 juin, mais, qu'à cause d'un voyage, je ne l'ai reçue que quelque temps après.

dans mon ouvrage la première conception de M. Radloff, mais sur lesquels il vient d'arriver précisément aux mêmes résultats que moi, ce qui ne peut que me faire grand plaisir, puisque cela confirme la justesse des miens. P. 183 et suiv., par exemple, M. Radloff reconnaît l'affixe d'accusatif *-γ, -g* (ici, p. 21, 22, note 1, p. 191), et de plus, il signale des traces de cette même terminaison en ouïgour („*-q*“), fait qui rend peut-être cet affixe plus primitif que je ne l'avais pensé. Lui aussi, M. Radloff en vient à voir dans *Ütükän*, p. 211, et *Qadyrqañ*, p. 215, des noms propres (ici, p. 20, p. 152, note 32, p. 136, note 5); comme moi, il traduit, p. 215, *täz-* par „entflichen“ (ici, p. 155, note 41) et, p. 231, *taluj* par „Meer“ (ici, p. 167, note 69); p. 214, il lit, comme moi, *äti may* pour ᳵ᳚ ᳚᳚ ᳚᳚, qu'il traduit par „grosses Lob“ (ici, p. 185, note 113); p. 229, il voit aussi dans ᳚᳚ ᳚᳚ ᳚᳚ ᳚᳚ ᳚᳚ le mot *bišük* (ici, p. 168, note 72), qu'il traduit par „der (die) Gargekochte(n), Erfahrene(n), Tüchtige(n)“; p. 219, il reconnaît pour vraie leçon ᳚᳚ ᳚᳚ ᳚᳚) > ᳚᳚ *qonajyn* (ici, p. 169, note 73), et p. 229, la leçon ᳚᳚ ᳚᳚ ᳚᳚ ᳚᳚ „*bäčün*“ avec *b* (ici, p. 175); p. 442 et 452, il est arrivé à traduire, lui aussi: „das in alle Länder ausgezogene Volk“ (ici, p. 154, note 36), et p. 455 (37): „Abwärts an der Selenga ziehend“ (ici, p. 181, note 101). Bien que, p. 243, M. Radloff maintienne encore, au moins en partie, son interprétation antérieure de *sab* par „Ruhm, Ruf, Einfluss“, et me reproche d'avoir rejeté „si cavalièrement“ (p. 26) sa manière de traduire *saby* par „sa renommée“ (traduction qui, à mon avis, ne convient nulle part au contexte, et n'est appuyée par rien dans les langues apparentées, tandis que le mot propre pour „renommée“ est *kü*), il n'en finit pas moins, selon moi, par arriver, p. 460, en tout ce qu'il y a d'essentiel, au même résultat que moi (ici, p. 166, note 67). Nous voici également d'accord sur la signification de *qončuj* ou *qunčuj* (Radloff, p. 218 et 460; ici, p. [13 et suiv., 40,] 196, 198).

Il est un point où M. Radloff, p. 220, s'est maintenant sans doute approché de la vérité plus que moi (p. 115, I S 3, p. 167, note 69); c'est lorsqu'il explique ᳚᳚ ᳚᳚ ᳚᳚ *kičig* (où il voit maintenant le même mot, „petit“, que moi) suivi d'un verbe négatif comme ayant la signification de „fast“ = peu s'en faut, à peu près (alors je traduirais: „et peu s'en faut que je ne sois arrivé jusqu'à la mer, — jusqu'au

Thibet⁴). De même il est probable que M. Radloff a raison de voir, comme il le fait aujourd'hui, dans $\downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$ *batbat* (p. 234 et suiv.) „die Steinpfeiler, die zur Ehren der bei der Leichenfeier fungirenden Trauermarschälle vor dem Grabe aufgestellt wurden“ (comp. mes pages 148 et suiv., note 23; ma traduction „faire mener le deuil“, ne répondrait en allemand qu'à „als Trauermarschall fungiren lassen“).

Je dois encore ajouter (comp. ma page 138, note 7) que p. 223 M. Radloff mentionne que les deux inscriptions ont réellement la leçon *kök türk* ($\downarrow \uparrow \uparrow$ en I, $\downarrow \uparrow \downarrow$ en II, comp. ma page 20), les Turcs Bleus. Or, si malgré cela il préfère toujours rectifier *kök* en *öküs*, nombreux, je continue à ne voir aucun accord entre nous sur ce point. Le fait que l'expression „les Turcs Bleus“ se présente uniquement dans ce passage, peut d'autant moins paraître étrange que, tout entière, cette partie des inscriptions qui traite des temps anciens, a dans son allure générale un style particulier de haute couleur poétique.

Parmi les autres points où M. Radloff a modifié sa conception antérieure, je me permettrai seulement de mentionner quelques-uns. P. 221, M. Radloff abandonne sa première leçon $\uparrow \uparrow \downarrow \uparrow$ *nüs*, changée en *nüsis* (ici, p. 29, note 1, comp. p. 171, note 78), et il hésite entre ma leçon $\downarrow \uparrow \downarrow \uparrow$ *nüi-nüi* et $\uparrow \uparrow \downarrow \uparrow$ *nüi-näs(i)* (où il ajoute arbitrairement *i*), tout en préférant la première. Mais d'abord l'explication qu'il en donne (en y voyant le redoublement de *nüi* dans le sens de „chose“, au lieu de *nüi-nüidä*, dont le sens serait „in vielen Dingen“ [?], mot à mot „en des choses et des choses“¹), et ensuite sa traduction (p. 222, 447): „auf welche [addition que ne comporte pas le texte d'après cette explication] (verschiedene) Dinge meine Macht [*sabym*, voir plus haut!] sich gründet“, ne valent pas mieux, selon moi, que ci-devant, et il y fait preuve de beaucoup plus d'arbitraire que n'en a mon interprétation. Cette remarque de M. Radloff: „Herr Thomsen erklärt mit leichtem Muthe, *nüinüi* sei eine häufig im Türkischen auftretende Pronominal-Wiederholung, wie

¹) Je ne comprends pas comment cette explication peut être appuyée par la phrase altaïe *tū tū arazynda*, seul parallèle que cite M. Radloff; car le sens de cette phrase n'est réellement pas „zwischen den vielen Bergen“, mais bien „entre des monts (d'un côté) et des monts (de l'autre côté)“.

nä nä, käm käm in der That auftreten“, rend pour moi incompréhensible qu'on puisse faire dire cela à mon texte, p. 29. Je n'y souffle mot d'un *nän-nän* qui serait „un redoublement pronominal fréquent“, et je me contente d'y avancer mon explication (*nän-nän* = *nä-nä* ou *nämä*, dans les langues plus récentes) comme une hypothèse qu'à mes yeux le contexte réclame impérieusement. Le sens primitif de *nän*, chose, richesse, étant en tout cas „quid, aliquid“ (comp. la nasale de *nänčä*, quantum), rien n'empêche de supposer que ce sens primitif a pu se maintenir ici, à côté de *nä* qui, peut-être par hasard, figure dans nos inscriptions seulement comme adjectif, „quel“ (I E 9 = II E 9, II E 28).

P. 226, M. Radloff en est aussi venu à lire $\mu \uparrow \uparrow \downarrow \gg \downarrow$ comme *udtyqyn* (ici, p. 110, I E 36), et rapproche comme moi, p. 157, note 44, *udtyq* de l'osm. *uıtug*, „innerer Theil des Schenkels“, sans changer d'ailleurs son interprétation antérieure de ce passage, interprétation qui, j'en suis convaincu, est arbitraire et impossible.

P. 227, M. Radloff cesse d'expliquer, comme d'abord, $\uparrow \text{ } \text{ } \uparrow \downarrow \text{ } \text{ } \downarrow$ par *oıty aty(sy)*, „seine Söhne und Neffen“ (ici, p. 141, note 10); mais quand il présume que *oıtyt* pourrait être une forme de pluriel spéciale en *-t* (ce devrait alors être en *-yt*) de *oıul* (et de même la forme isolée *tarqat*, I S 1, de *tarqan*, avec *n* supprimé devant le *t* simple?), ce qui donnerait *oıtyty*, „seine Söhne“, une pareille interprétation (à laquelle d'ailleurs j'avais moi-même songé un instant) me paraît trop hardie pour être soutenue, surtout si l'on prend en considération que l'expression „ses fils“, qui reparait un si grand nombre de fois, est toujours représentée par *oıty*.

Après avoir d'abord vu dans $\uparrow \text{ } \text{ } \text{ } \text{ } \uparrow \text{ } \text{ } \text{ } \text{ } \downarrow$ (I S 1 = II N 1) *tökti*, prétérit de *tök-*, verser, et traduit ce passage par „(denn der Himmel[!]) hat meinen Ruhm ausgestreut, höre!“ (ce à quoi fait allusion ma courte remarque, p. 166, note 67, à la fin), M. Radloff conçoit aujourd'hui (p. 460) *tökti* comme adverbe (comp. *ädgüti*) de *tök* (ouïgour), „viel, zahlreich, alle, genau“, et traduit: „höre genau (aufmerksam) zu“. Moi aussi, j'avais antérieurement songé à cette interprétation-là; mais je l'abandonnai, parce que je ne savais pas à ce mot ouïgour d'autre signification que „beaucoup, nombreux“, d'où il ne me paraissait pas possible de dériver un pareil adverbe qui

s'appliquait ici („complètement“?). Même en prêtant encore à l'ouïgour *tök* le sens de „genau“, exact, je préfère en tout cas la leçon et l'explication présentées par moi (*tükäti* ou *tökäti*, voir le passage cité) comme à la fois plus simples et mieux appropriées au sens de ce passage; car la sommation de „bien écouter, de prêter l'oreille attentivement“, ne vient qu'un peu plus tard.

Il n'y a qu'un point que je me permettrai encore de mentionner, point relatif aux principes. C'est à propos de la nouvelle manière dont M. Radloff interprète $\uparrow > \downarrow$, $\uparrow > \updownarrow$ (p. 217 et suiv.), savoir tantôt comme *aqup*, „Streifzüge unternehmend, angreifend“, tantôt comme *oqup*, „lesend (Gebete lesend)“, tantôt comme *uqup*, „hörend, verstehend“, et, d'autre part, $> \downarrow$ (p. 219) comme *aqun* = osm. *aqyn*, „Streifzug, Einfall“ (est-ce que, d'ailleurs, *aqun urty* pourrait signifier „er unternahm Streifzüge, machte Einfälle?“). A moins de vouloir se jeter à corps perdu dans l'arbitraire, il faut maintenir formellement que jamais \downarrow ne peut exprimer la syllabe *aq*: la combinaison $> \downarrow$ peut bien signifier *qu*, *qo*, *uqu*, *oqu*, mais jamais *aqu*, pas plus qu'à l'inverse $> \updownarrow$ ne pourrait signifier *uqu*, *oqu* au lieu de *qu*, *qo*, *aqu*, et pas plus que, par exemple, |, au moins dans les deux inscriptions dont il s'agit ici, pourrait avoir la signification de *as* ou de *sa* ni s'employer devant ou après $>$ (voir ma p. 36): autre règle que M. Radloff enfreint souvent. Sur ces points je dois, tout en faisant abstraction complète d'autres objections soutenables contre ces dernières interprétations, contester, de la manière la plus formelle, la possibilité de l'opinion de M. Radloff et, jusqu'à nouvel ordre, maintenir l'interprétation présentée par moi (*qop*, „beaucoup“, *oqun* — qui figure non seulement I E 33, mais aussi I E 36, où M. Radloff lit autrement — „avec la [des] flèche[s]“), en attendant qu'on en établisse une réellement meilleure.

P. 180, M. Radloff définit lui-même la différence existant entre sa méthode et la mienne, comme je l'ai dit moi aussi, p. 92, et pour ma part, je puis accepter sa définition. En effet il dit, ayant surtout en vue la transcription: „Mir ist eben das alttürkische Idiom ein Glied der grossen Kette der Dialekte, dem ich sogleich seinen Platz in derselben anweisen möchte. Herr Professor Thomsen sucht nur das Vorhandene zu deuten und benutzt die übrigen Dialekte als

Hilfsmittel dazu⁴. Laquelle de ces deux méthodes est la mieux appropriée, au moins au niveau présent du déchiffrement des monuments en question dont le langage spécial représente une phase jusqu'ici inconnue dans la philologie turque, c'est ce dont, en tout cas moi, je ne saurais douter.

En somme, même sous sa forme la plus nouvelle et en ce qui concerne tant ses nouvelles interprétations que les parties maintenues de ses livraisons précédentes, l'ouvrage de M. Radloff, cet éminent connaisseur en langues turques, ne contient, à mon sens, que trop de choses qui ne satisfont pas aux exigences de la méthode de philologie critique. C'est pourquoi j'ose espérer que ma tentative saura occuper une place indépendante, comme base pour l'interprétation de ces monuments si merveilleux, mais en même temps si difficiles, dont, pour ma part, je compte être quitte dès à présent.

Novembre, 1895.

Errata.

P. 108, hors l. 13, I E 31, lire: I E 32.

P. 193, l. 1, *sep*, or *shîp*, lire: *set*, or *shyt*.

Publikationen der Finnisch-ugrischen Gesellschaft.

A. Journal de la Société Finno-Ougrienne I—XIII. Preis der ganzen serie Fmk. 70: —.

I. 1886. 135 s. Inhalt: Avant propos. Statuts de la Société. Liste des membres. — Vuosikertomus ²/_{XII} 1884. — O. Donner: Jahresbericht über die fortschritte der finnisch-ugrischen studien 1883—84. — T. G. Aminoff: Votjakilaisia kielinäytteitä. — V. Mainof: Deux œuvres de la littérature populaire mokchane. — J. Krohn: Personalinen passivi Lapin kielessä. — A. O. Heikel: Mordvalainen „kud.“ — A. Ahlqvist: Eräistä sekakonsonantista Ostjakin kielessä. — Maisteri K. Jaakkolan matkakertomukset. — Vuosikertomus ²/_{XII} 1885. — O. Donner: Jahresbericht über die fortschritte der finnisch-ugrischen studien 1884—85. — Die finnisch-ugrischen völker. — Revue française. — Etnogr. karte.

II. 1887. 184 s. Inhalt: E. N. Setälä: Zur Geschichte der Tempus- und Modusstambildung in den finnisch-ugrischen Sprachen.

Fmk. 6: —.

III. 1888. 175 s. Inhalt: J. Qvigstad u. G. Sandberg: Lappische Sprachproben. — Einige Bemerkungen von der Zaubertrommel der Lappen (2 tafeln). — V. Porkka: Matkakertomus. — J. Krohn: Lappalaisten muinainen kauppaamistapa. — A. Ahlqvist: Matotshkin-shar, Jugorskij shar, Aunus. — J. R. Aspelin: Pirkka. — E. N. Setälä: Ueber die bildungselemente des finnischen suffixes -ise (-inen). — Kirjan-ilmoituksia. — O. Donner: Jahresbericht über die fortschritte der finnisch-ugrischen studien 1885—86. — Suomalais-ugrilainen seura v. 1888. — Rapport annuel ²/_{XII} 1886. Fmk. 6: —.

IV. 1888. 352 s. Inhalt: A. O. Heikel: Die Gebäude der Čeremissen, Mordwinen, Esten und Finnen.

Fmk. 8: —.

V. 1889. 159 s. Inhalt: V. Mainof: Les restes de la mythologie Mordvine.

Fmk. 4: —.

VI. 1889. 173 s. Inhalt: K. Krohn: Bär (Wolf) und Fuchs. Eine nordische Tiermärchenkette. — Tohtori V. Porkan matkakertomus. — Vuosikertomukset ²/_{XII} 1887 ja 1888. — O. Donner: Jahresbericht über die fortschritte der finnisch-ugrischen studien 1886—1887 und 1887—1888.

VII. 1889. 181 s. Inhalt: A. Genetz: Ost-tscheremissische Sprachstudien. I. Sprachproben mit deutscher Uebersetzung. Fmk. 6: —.

VIII. 1890. 154 s. Inhalt: **Aug. Ahlqvist**: Ueber die Kulturwörter der obisch-ugrischen Sprachen. — **Aug. Ahlqvist**: Einige Proben mordvinischer Volksdichtung. — **Hj. Basilier**: Vepsäläiset Isaijevan voolestissa. — **E. N. Setälä**: Ein lappisches wörterverzeichnis von Zacharias Plantinus. — **E. N. Setälä**: Lappische lieder aus dem XVII:ten jahrhundert. — **J. R. Aspelin**: Types des peuples de l'ancienne Asie Centrale. — **H. Paasonen**: Erza-mordwinisches lied. — **H. Paasonen**: Matkakertomus Mordvalaisten maalta. — Rapport annuel $\frac{2}{XII}$ 1889. Fmk. 6: —.

IX. 1891. 237 s. Inhalt: **H. Paasonen**: Proben der mordwinischen volksliteratur. I. Erzjanischer theil. Erstes heft. Fmk. 8: —.

X. 1892. 285 s. Inhalt: **Julius Krohn**: Syrjäniläisiä itkuja neidon miehelle-annon aikana. — **G. S. Lytkin**: Syrjänische Sprachproben. — **Kaarle Krohn**: Histoire du traditionisme en Esthonie. — **Julius Krohn**: Das lied vom Mädchen, welches erlöst werden soll. — **A. O. Heikel**: Kahdeksas arkeolooginen kongressi Moskovassa 1890. — **K. B. Wiklund**: Die nordischen lehnwörter in den russisch-lappischen dialekten. — **K. B. Wiklund**: Ein beispiel des lativs im lappischen. — **K. B. Wiklund**: Nomen-verba im lappischen. — **K. B. Wiklund**: Das Kolalappische wörterbuch von A. Genetz. — Rapports annuels $\frac{2}{XII}$ 1890 et 1891. — Suomalais-ugrilainen seura v. 1892.

Fmk. 8: —.

XI. 1893. 280 s. Inhalt: **Yrjö Wichmann**: Wotjakische sprachproben. I. Lieder, gebete und zaubersprüche. — **K. B. Wiklund**: Die südlappischen forschungen des herrn dr Ignác Halász. — Bericht über **K. B. Wiklunds** reisen in den jahren 1891 und 1892. — **Yrjö Wichmann**: Matkakertomus wotjakkien maalta. — Jahresbericht $\frac{2}{XII}$ 1892.

Fmk. 8: —.

XII. 1894. 215 s. Inhalt: **H. Paasonen**: Proben der mordwinischen volksliteratur. I. Zweites heft. — Kirjailmoituksia. Bücherbesprechungen. — Rapport annuel $\frac{2}{XII}$ 1893. — Suomalais-ugrilainen seura v. 1894.

Fmk. 8: —.

XIII 1895. 177 s. Inhalt: **Volmari Porkka**: Tsheremissische texte mit übersetzung, herausgegeben von A. Genetz. — **J. Abercromby**: The earliest list of Russian Lapp words. **A. Genetz**: Bemerkungen zum Obigen. — Rapport annuel $\frac{2}{XII}$ 1894.

Fmk. 7: —.

B. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne I—VIII.

I. 1890. VIII + 187 s. **K. B. Wiklund**: Lule-lappisches wörterbuch.

Fmk. 4: —.

- II. 1891. 107 s. **August Ahlqvist**: Wogulisches wörterverzeichnis. Fmk. 2: 50.
- III. 1892. 57 s. **G. Schlegel**: La stèle funéraire du Teghin Giogh et ses copistes et traducteurs chinois, russes et allemands. (Mit einer tafel.) Fmk. 2: 50.
- IV. 1892. 69 s. **O. Donner**: Wörterverzeichnis zu den Inscriptions de l'Iénisseï. Fmk. 2: 50.
- V. 1894. 224 s. **Vilh. Thomsen**: Inscriptions de l'Orkhon déchiffrées par —. Fmk. 6: —.
- VI. 1894. 110 s. + 30 tafeln. **Axel Heikel**: Antiquités de la Sibérie occidentale conservées dans les musées de Tomsk, de Tobolsk de Tumén, d'Ékatérinebourg, de Moscou et d'Helsingfors. Fmk. 5: —.
- VII. 1894. XIV + 243 s. **Aug. Ahlqvist's** wogulische sprachtexte nebst entwurf einer wogulischen grammatik, herausgegeben von Yrjö Wichmann. Fmk. 5: —.
- VIII. 1894. 193 s. **Joos. J. Mikkola**: Berührungen zwischen den westfinnischen und slavischen sprachen. I. Slavische lehnwörter in den westfinnischen sprachen. Fmk. 5: —.

C. Sonderabdrücke.

Yrjö Wichmann: Wotjakische sprachproben I. Lieder, gebete und zaubersprüche. Fmk. 6: —.

H. Paasonen: Proben der mordwinischen volksliteratur.

I₁: Erzjanische lieder. Fmk. 8: —.

I₂: Erzjanische zaubersprüche, opfergebete, räthsel und märchen.

Fmk. 6: —.

Volmari Porkka's Tscheremissische Texte mit Übersetzung herausgegeben von Arvid Genetz. Fmk. 6: —.

D. **Inscriptions de l'Orkhon** recueillies par l'expédition finnoise 1890 et publiées par la Société Finno-Ougrienne. XLIX + 48 s. (fol.), mit 69 autotypischen tafeln und einer karte. Helsingfors 1892.

Fmk. 35: —.

E. Durch die Gesellschaft zu beziehen:

K. B. Wiklund: Kleine lappische chrestomathie mit glossar. (Hilfsmittel für das studium der finnisch-ugrischen sprachen. I.)

Fmk. 2: —.

Alleiniger Vertreter für's Ausland:
Otto Harrassowitz
 Buchhandlung und Antiquariat
 in
 Leipzig.

INSCRIPTIONS DE L'ORKHON

recueillies par l'expédition finnoise 1890

et publiées par

la SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE

XLIX + 48 p. (fol.), avec 69 tables autotypiques et une carte

Prix franco: 35 mares finn. = 35 fr. = RM: 28: —

— — La publication dont j'ai fait la principale base de mon texte, est la copie typographiée qu'on trouve dans *Insk. de l'Orkhon*. Elle a été généralement exécutée avec beaucoup de précision — —." (V. Thomsen).

La stèle funéraire du Teghin Giogh

et ses

copistes et traducteurs chinois, russes et allemands

par

G. Schlegel,

professeur de chinois à l'université de Leide.

57 p. 8., avec une table. Prix franco: 2: 50 m. = fr. = RM. 2: —

Wörterverzeichnis

zu den

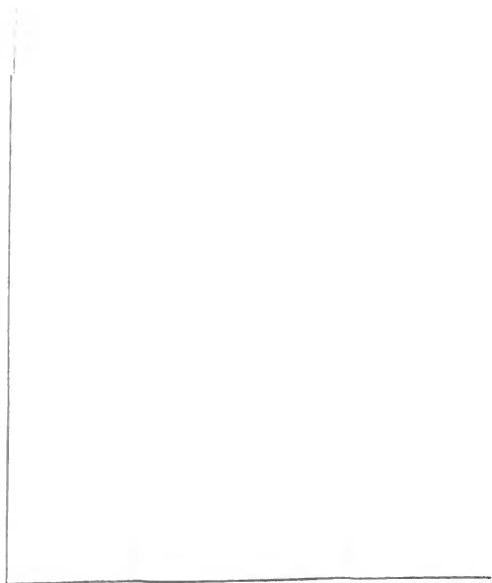
Inscriptions de l'Énisséï

von

O. Donner.

69 p. 8. — Prix franco: 2: 50 m. = fr. = RM. 2: —

End



UNIVERSITY OF MINNESOTA

wils_v2.5

Suomalais-ugrilainen Seura, Helsingfors
Toimituksia. Mémoires de la Société et al



3 1951 001 477 409 2